UNIVERSITY OF VIRGINIA LIBRARY
X004284645
Digitized by Google

University of Virginia
Library

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Handbuch

der

neuesten

# Geographie

des

# Preußischen Staats.

---

Größtentheils aus ungedruckten Quellen und eigener Anschauung,

von

J. A. Demian.

---

Berlin, 1818.

In der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung.

Digitized by Google

ALD
DD
308
.D46
1818

Digitized by Google

# Vorrede.

Daß dieses Werk seine Vorgänger übertrifft, liegt hauptsächlich in der Reichhaltigkeit und Reinheit der Quellen, welche mir bey der Ausarbeitung desselben geflossen sind. Doch kann auch diese Darstellung Preußens noch keinen Anspruch auf Vollendung machen. Denn außerdem, daß mehrere Einrichtungen im preußischen Staate noch nicht vollendet sind, so habe ich auch bey mehrern Regierungsbezirken nur die ältern Aufnahmen benutzen können, da die neuern erst im Laufe dieses Jahrs zusam-

Digitized by Google

mengestellt und gedruckt seyn werden. Diese sollen nachträglich geliefert werden.

Uebrigens, da mehrere Regierungsbezirke bey der Ausarbeitung dieses Werks noch keine definitive Kreisorganisation hatten, so bitte ich die am Ende beygefügten Berichtigungen ja nicht zu übergehen.

Berlin, im April 1818.

Demian.

Digitized by Google

# Inhalt.

## Allgemeine Uebersicht.


1. Bestandtheile des preußischen Staats . . Seite 1
2. Gegenwärtige Eintheilung desselben . . — 6
3. Lage und Gränzen . . . . . — 11
4. Größe . . . . . — 12
5. Boden . . . . . — 13
6. Gewässer und Kanäle . . . . . — 16
7. Klima . . . . . — 33
8. Fruchtbarkeit des Bodens . . . . — 24
9. Bevölkerung . . . . . — 35
10. Völkerstämme . . . . . — 36
11. Religion . . . . . — 39
12. Naturerzeugnisse:
    a) Im Pflanzenreiche . . . . . — 41
    b) Im Thierreiche . . . . . — 49
    c) Im Mineralreiche . . . . . — 54
13. Fabriken und Manufakturen . . . . — 66
14. Handel . . . . . — 80
15. Wissenschaftliche Bildung . . . . — 122
16. Staatsverfassung . . . . . — 123
17. Staatsverwaltung:
    A) Oberste Staatsbehörden . . . . — 138
    B) Provinzial-Behörden . . . . — 147
18. Finanz-Zustand . . . . . — 168
19. Militärverfassung . . . . . — 170
20. Festungen und Militärstraßen . . . . — 188


## Topographie.


Erste Abtheilung. Die Provinz Ostpreußen.
I. Regierungsbezirk Königsberg . . . — 190
II. Regierungsbezirk Gumbinnen . . . — 209

Zweyte Abtheilung. Die Provinz Westpreußen.
I. Regierungsbezirk Danzig . . . . — 219
II. Regierungsbezirk Marienwerder . . . — 228

Dritte Abtheilung. Die Provinz Brandenburg.
I. Regierungsbezirk Berlin . . . — 237
II. Regierungsbezirk Potsdam . . . — 248
III. Regierungsbezirk Frankfurt . . . — 268

**Vierte Abtheilung. Die Provinz Pommern.**

I. Regierungsbezirk Stettin . . . . Seite 286
II. Regierungsbezirk Cöslin . . . . — 295
III. Regierungsbezirk Stralsund . . . — 299

**Fünfte Abtheilung. Die Provinz Schlesien.**

I. Regierungsbezirk Breslau . . . . — 305
II. Regierungsbezirk Oppeln . . . . — 315
III. Regierungsbezirk Reichenbach . . . — 325
IV. Regierungsbezirk Liegnitz . . . . — 337

**Sechste Abtheilung. Die Provinz Posen.**

I. Regierungsbezirk Posen . . . . — 350
II. Regierungsbezirk Bromberg . . . — 365

**Siebente Abtheilung. Die Provinz Sachsen.**

I. Regierungsbezirk Magdeburg . . . — 376
II. Regierungsbezirk Merseburg . . . — 390
III. Regierungsbezirk Erfurt . . . . — 409

**Achte Abtheilung. Die Provinz Westphalen.**

I. Regierungsbezirk Münster . . . — 420
II Regierungsbezirk Minden . . . — 427
III. Regierungsbezirk Arnsberg . . . — 436

**Neunte Abtheilung. Die Provinz Jülich, Cleve, Berg.**

I. Regierungsbezirk Köln . . . . — 452
II. Regierungsbezirk Düsseldorf . . . — 475
III. Regierungsbezirk Cleve . . . . — 497

**Zehnte Abtheilung. Die Provinz Niederrhein.**

I. Regierungsbezirk Coblenz . . . — 511
II. Regierungsbezirk Trier . . . . — 523
III. Regierungsbezirk Aachen . . . . — 530

# Allgemeine Uebersicht.

## 1.

### Bestandtheile des preußischen Staats.

Die Länder und Ländertheile, aus welchen jetzt der preußische Staat besteht, sind:

1) Das Königreich Preußen, nämlich:
   a) Ostpreußen,
   b) Westpreußen.

2) Die Mark Brandenburg, nämlich:
   a) Die Kurmark;
      1. Die Altmark,
      2. Die Mittelmark,
      3. Die Priegnitz,
      4. Die Ukermark.
   b) Die Neumark.

3) Das Herzogthum Schlesien, nämlich:
   a) Nieder- und Ober-Schlesien.
   b) Die Grafschaft Glatz.

4) Das Großherzogthum Niederrhein mit dem von Alt-Frankreich acquirirten Theile des Moseldepartements.

5) Das Großherzogthum Posen, welches aus den durch den Tilsiter Frieden abgetretenen und durch die Wiener Congreßakte wieder zurückbekommenen

nen Theilen des ehemaligen Polens gebildet wurde.

6) Das Herzogthum Pommern, nämlich:
   a) Vorpommern, sowohl alt-preußischen, als vormals schwedischen Antheils.
   b) Hinterpommern mit Lauenburg und Bütow.
   c) Die Insel, oder das Fürstenthum Rügen.

7) Das Herzogthum Magdeburg mit der Grafschaft Mansfeld altpreußischen Antheils.

8) Das Herzogthum Sachsen, welches aus nachstehenden vom Königreiche Sachsen abgekommenen Ländertheilen besteht:
   a) Das Markgrafthum Niederlausitz.
   b) Die kleinere Hälfte des Markgrafthums Oberlausitz.
   c) Der ganze Wittenbergsche- oder Kurkreis, mit den Aemtern Barby und Gommern.
   d) Der ganze Thüringerkreis.
   e) Theile des Meisner, Leibziger, Neustädter- und Voigtländischen Kreises.
   f) Das Hochstift Naumburg-Zeitz, mit Ausnahme der im Amte Borna enklavirten Orte.
   g) Der größere Theil des Hochstiftes Merseburg, nämlich die Aemter Merseburg und Lauchstädt ganz, dann ungefähr die Hälfte von dem Amte Schkeuditz, und zwey Drittheile vom dem Amte Lützen.
   h) Das Fürstenthum Querfurth.
   i) Die Grafschaft Mansfeld sächsischen Antheils.
   k) Die ehemals sächsischen Antheile an der Ganerbschaft Treffurt und Vogtey Dorla.
   l) Die Grafschaft Henneberg Königl. sächsischen Antheils.
   m) Von den Landen der Dynasten oder Herrn, über welche der König von Sachsen die Landeshoheit hat:
      1. Die Herrschaften Baruth und Sonnenwalde des Grafen von Solms.
      2. Die Grafschaften Stollberg-Stollberg und Stollberg-Rosla.
      3. Das Amt Walter-Nienburg des Herzogs

von Anhalt Dessau.
4. Die Aemter Kelbra und Heringen.

9) Die Herzogthümer Jülich und Berg.
10) Das Herzogthum Kleve.
11) Das Herzogthum Geldern.
} mit Ausnahme der von Jülich, Geldern und Kleve an das Königreich der Niederlande gekommenen Abschnitte, längs der Maaß.

12) Das Herzogthum Westphalen.

13) Das Fürstenthum Halberstadt.

14) Das Fürstenthum Quedlinburg.

15) Das Fürstenthum Erfurt, ohne den an Sachsen-Weimar abgetretenen Theil; *) dagegen mit dem von Sachsen-Weimar mittelst Staatsvertrages vom 22 Sept. 1815 abgetretenen Dorfe Ringleben.

16) Das Fürstenthum Eichsfeld, mit Ausnahme des Aemter Duderstadt, Gieboldehausen und Lindau welche durch den Staatsvertrag vom 23 Sept. 1815 an das Königreich Hanover abgetreten wurden: dagegen aber mit den vormals hanöverschen Dörfern Rüdigershagen und Gänseteich.

17) Das Fürstenthum Minden.

18) Das Fürstenthum Paderborn.

19) Das Fürstenthum Corvey.

20) Das Fürstenthum Münster, mit Ausschluß eines kleinen an Hanover gekommenen Distrikts längs der Ems.

21) Das Fürstenthum Siegen.

22) Das Fürstenthum Essen und Werden.

*) Vom Fürstenthum Erfurt sind mittelst Staatsvertrags vom 22 Sept. 1815 an das Großherzogthum Weimar abgetreten worden: die Aemter Atzmannsdorf und Tonndorf ganz, dann Theile der Aemter Vippach und Gispersleben, und vom Stadtamte die Gemeinde Isseröde.

23) Das Fürstenthum Moeurs.

24) Das Fürstenthum Neufchatel.

25) Die Grafschaft Hohenstein preußischen Antheils, mit den von Schwarzburg eingetauschten Enklaven.

26) Die Grafschaften Mühlhausen und Nordhausen.

27) Die Gauerbschaft Treffurt und Vogtey Dorla preußischen Antheils.

28) Die Mediat-Grafschaft Wernigerode.

29) Die Grafschaft Ravensberg.

30) Die Grafschaft Teklenburg.

31) Die obere Grafschaft Lingen. (Die niedere Grafschaft Lingen ist an Hanover abgetreten worden.)

32) Die Grafschaft Mark, nebst Lippstadt preußischen Antheils.

33) Die Grafschaft Dortmund.

4) Die vormals hanöverischen Aemter Klötze und Reckenberg.

35) Die Aemter Burbach und Neuenkirchen des Fürstenthums Dillenburg.

36) Die Grafschaft Wetzlar.

37) Die ehemals Nassauischen Immediatämter Atzbach, Linz, Hammerstein, Altenkirchen, Freusburg, Friedewald und Bendorf ganz, dann Theile der Aemter Ehrenbreitstein, Vallendar, Hachenburg und Hersbach.

38) Die von den Schwarzburgschen Häusern mittelst Staatsverträge vom 15ten und 19ten Juni 1816 eingetauschten Parzellen, namentlich die Gerichte Allerburg und Hainrode, das Amt Großbodungen, und die Ortschaften Wollkramshausen, Bruchstedt und Otterode.

39) Folgende Besitzungen der, durch die Wiener Congreßacte unter preußische Landeshoheit gekommenen mediatisirten Fürsten, Grafen und Herrn:

a) Die Grafschaft Reklinghausen des Herzogs von Aremberg.
b) Die Grafschaft Dülmen des Herzogs von Croy.
c) Das Fürstenthum Rheina-Wolbek des Herzogs von Looz-Corswaren, mit Ausnahme der Kirchspiele, Salzbergen, Ensbühren und Schepsdorf welche an Hanover gekommen sind.
d) Die Grafschaft Horstmar des Fürsten von Salm-Horstmar.
e) Die Herrschaften Aahaus, Bocholt und Anholt der Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg
f) Die Grafschaft Steinfurt des Grafen von Bentheim-Bentheim und Steinfurt.
g) Die Herrschaft Gehmen des Freiherrn von Bömelberg.
h) Die Grafschaft Rittberg des Fürsten von Kaunitz.
i) Die Grafschaften Rheda und Hohen-Limburg des Fürsten von Bentheim-Teklenburg.
k) Die Herrschaft Gimborn-Neustadt des Grafen von Wallmoden.
l) Die Grafschaften Homburg und Berleburg des Fürsten von Wittgenstein-Berleburg.
m) Die Grafschaft Wittgenstein des Fürsten von Wittgenstein-Wittgenstein.
n) Die Herrschaft Wildenburg des Grafen von Hatzfeld.
o) Von den Besitzungen der Fürsten von Hohen-Solms und Solms-Braunfels die Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein.
p) Die Grafschaften Wied und Altenwied der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel, mit Ausnahme der Aemter Runkel und Grenzhausen, die bey Nassau blieben.
q) Die Herrschaft Schauen des Freiherrn von Grote.

2.

## Gegenwärtige Eintheilung des preußischen Staats.

Vorstehende Bestandtheile des preußischen Staats sind durch die Verordnung vom 30sten April 1815 und durch fernere Bestimmungen in zehn Provinzen, und diese wieder in mehrere Regierungsbezirke, mit Ausnahme jedoch des Fürstenthums Neufchatel, eingetheilt worden:

### I. Provinz Ostpreußen.

1. Regierungsbezirk Königsberg; enthält das bisherige Königsbergsche Kammer-Departement, ohne die Kirchspiele und Kirchspielsantheile: Lappienen, Heinrichswalde, Jese, Skaisgirren, Dambrowken, Aulowöhnen, Salau, Puschdorf, Jodlanken, Trempen, Engelstein, Rosengarten und Bozem; dann von dem ehemaligen Litthauischen Kammer-Departement die Kirchspiele: Deutsch-Memel, Litthauisch-Memel, Prökuls, Schwarzorth und Deutsch-Crottingen.

2. Regierungsbezirk Gumbinnen; begreift das bisherige Litthauische Kammer-Departement, mit Ausnahme der dem Regierungsbezirke Königsberg zugetheilten Kirchspiele; dann die oben aufgezählten Kirchspiele des bisherigen Königsbergschen Kammer-Departements.

### II. Provinz Westpreußen.

1. Regierungsbezirk Danzig; enthält von dem bisherigen Kammer-Departement Marienwerder, die Kreise Dirschau, Marienburg, ohne die Städte und Aemter Christburg und Stuhm, und Stargard, ohne Stadt und Amt Neve, so wie die übrigen zwischen dem Czarner See und der Weichsel liegenden Ortschaften.

2. Regierungsbezirk Marienwerder; begreift den übrigen Theil des bisherigen Marien-

werderschen Kammer-Departements, und von dem ehemaligen Bromberger Kammer-Departement Theile des Caminschen und Croneschen Kreises.

III. Provinz Brandenburg.

1. Regierungsbezirk Berlin; begreift die Haupt- und Residenzstadt Berlin, nebst den Dörfern Stralau und Lichtenberg.

2. Regierungsbezirk Potsdam; enthält den größten Theil der Mittelmark, die Priegnitz, Ukermark und einen kleinen Theil des Herzogthums Sachsen.

3. Regierungsbezirk Frankfurth; begreift den größten Theil der Neumark, einige Theile von der Mittelmark und von Schlesien, einen sehr kleinen Theil von Posen, und einen großen Theil des Herzogthums Sachsen.

IV. Provinz Pommern.

1. Regierungsbezirk Stettin; enthält Vorpommern altpreußischen Antheils, von Hinterpommern die Kreise Flemming, Greifenhagen, Pyritz, Saatzig, Bork, Daber, Greifenberg, Osten und Domkapitel Camin nebst der Probstei Kukelow, dann von der Neumark den nördlichen Theil des Arenswaldischen Kreises.

2. Regierungsbezirk Cöslin; enthält von Hinterpommern den Belgarder, Fürstenthum Caminschen, Neu-Stettinschen, Rummelsburgischen, Schlaweschen, Stolpischen und Lauenburg-Büttowschen Kreis, und von der Neumark den Schiefelbeinschen und Dramburgschen Kreis, nebst einigen in Pommern liegenden Enklaven von Westpreußen.

3. Regierungsbezirk Stralsund welcher das vormalige Schwedisch-Pommern enthält.

## V. Provinz Schlesien.

1. Regierungsbezirk Breslau; begreift von Niederschlesien die bisherigen Kreise Breslau, Neumarkt, Namslau, Brieg, Ohlau, Strehlen, Kreuzburg, Oels, Trebnitz, Wartenberg, Militsch, Guhrau, Wohlau und Steinau.

2. Regierungsbezirk Oppeln; begreift von Oberschlesien die bisherigen Kreise Oppeln, Falkenberg, Lublinitz, Rosenberg, Groß-Strehlitz, Kosel, Toß, Neustadt, Ratibor, Pleß, Leobschütz, und Beuthen, und von Niederschlesien die Kreise Neiße und Grottkau.

3. Regierungsbezirk Reichenbach; enthält die Grafschaft Glatz und von Niederschlesien den Schweidnitzschen, Striegauer, Bolkenhain-Landshutschen, Reichenbacher, Münsterbergschen, Frankensteinschen, Nimptschen, Jauerschen und Hirschbergschen Kreis.

4. Regierungsbezirk Liegnitz; umfaßt von Niederschlesien die bisherigen Kreise Liegnitz, Goldberg-Haynau, Lüben, Glogau, Grünberg, Sprottau, Freistadt, Bunzlau, Löwenberg und Sagan; von der Neumarkt die Stadt Rothenburg und die Dörfer Drehna und Polnisch-Natkow; von der Oberlausitz endlich den an Preußen gefallenen Theil des Görlitzer Kreises und die darin liegenden Enklaven des Budissiner Kreises preußischen Antheils.

## VI. Provinz Posen.

1. Regierungsbezirk Posen; begreift den größten Theil des ehemaligen südpreußischen Kammerdepartements Posen, und einen kleinen Theil des vormaligen Kammerdepartements Kalisch.

2. Regierungsbezirk Bromberg; enthält einen Theil des vormaligen Kammerdepartements Posen, und den größten Theil des ehemaligen Kammerdepartements Bromberg.

## VII. Provinz Sachsen.

1. Regierungsbezirk Magdeburg; begreift die Altmark mit dem ehemaligen hannöverischen Amte Klötze; vom Herzogthum Magdeburg den bisherigen Jerichowschen, Zi sarschen und Holzkreis; das Fürstenthum Halberstadt, ohne Ermsleben und Dankerode; das Fürstenthum Quedlinburg; die Mediat-Grafschaft Wernigerode; die Standesherrschaft Schauen, und vom Herzogthum Sachsen die Aemter Barby, Gommern und Walter Nienburg.

2. Regierungsbezirk Merseburg; enthält den größten Theil des Herzogthums Sachsen, und von den ältern preußischen Provinzen den Saalkreis, die Grafschaft Mansfeld, dann Ermsleben und Dankerode vom Fürstenthum Halberstadt.

3. Regierungsbezirk Erfurth; umfaßt die bey Preußen gebliebenen Theile des Fürstenthums Erfurth; das Fürstenthum Eichsfeld mit den ehemaligen hannöverschen Dörfern Rüdigershagen und Gänseteich; die Grafschaft Hohnstein; die Grafschaft Mühlhausen und Nordhausen; die Ganerbschaft Treffurt und Vogtei Dorla; vom Herzogthum Sachsen die thüringenschen Aemter Langensalze und Weißensee *), den Neustädter Kreis preußischen Antheils **), die Voigtländischen Enklaven: Gefell, Blankenberg, Blintendorf und Sparnberg, und die Grafstadt Henneberg preußischen Antheils; endlich die von den fürstlich Schwarzburg-Sondershausischen und Rudolstädtischen Häusern mittelst der schon genann-

*) Davon sind aber die Enklaven: Ebeleben, Bendeleben, der Probstei Göllingen, der sogenannten Receßortschaften und des Dorfes Groß-Furra, zufolge der Staatsverträge vom 15ten und 19ten Juni 1816 an Schwarzburg abgetreten worden.

**) Vom Neustädter Kreise sind nur die westlichen Theile der Aemter Ziegenrück und Arnshaugk bei Preußen geblieben, und das Uebrige an Sachsen-Weimar abgetreten worden.

ten Staatsverträge abgetretenen Gerichte Allerburg und Hainrode, dem Amte Großbodungen und den Ortschaften Wollkramshausen, Bruchstedt und Otterode.

## VIII. Provinz Westphalen.

1. Regierungsbezirk Münster; begreift das Fürstenthum Münster, die Grafschaft Teklenburg, die obere Grafschaft Lingen, die Herrschaften Bocholt, Aahaus und Anholt der Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg, das Fürstenthum Rheina-Wolbek preußischen Antheils, die Grafschaften Horstmer, Reklinghausen, Dülmen und Steinfurt, und die Herrschaft Gehmen.

2. Regierungsbezirk Minden; enthält die Fürstenthümer Minden, Paderborn und Corbey, die Grafschaften Ravensberg, Rittberg und Rheda, und das ehemalige hannöverische Amt Reckenberg.

3. Regierungsbezirk Arnsberg; begreift das Herzogthum Westphalen, die Grafschaft Mark nebst Lippstadt preußischen Antheils, das Fürstenthum Siegen mit Burbach und Neu-Kirchen, und die Grafschaften Dortmund, Hohen-Limburg, Wittgenstein und Berleburg.

## X. Provinz Jülich-Kleve-Berg.

1. Regierungsbezirk Köln; enthält einen Theil des Großherzogthums Niederhein, die größern Theile der Herzogthümer Jülich und Berg, und die Standesherrschaft Gimborn-Neustadt und Homburg.

2. Regierungsbezirk Düsseldorf; begreift den nördlichen kleinern Theil des Herzogthums Berg, die ehemaligen Stifter Essen und Werden, einen kleinen Theil des Herzogthums Jülich, einen Theil des Fürstenthums Mörs, und einen Theil des Großherzogthums Niederrhein.

3. Regierungsbezirk Kleve; enthält die Herzogthümer Kleve und Geldern, und einen Theil des Fürstenthums Mörs.

K. Provinz Niederrhein.

1. Regierungsbezirk Coblenz; begreift einen Theil des Großherzogthums Niederrhein, die von Nassau eingetauschten Ländertheile, die Stadt Wetzlar und die Herrschaft Wildenburg.

2. Regierungsbezirk Trier; enthält einen Theil des Großherzogthums Niederrhein und die von dem französischen Moseldepartement abgekommenen Theile.

3. Regierungsbezirk Aachen; enthält einen großen Theil des Großherzogthums Niederrhein und einen kleinen Theil des Herzogthums Jülich.

Das Fürstenthum Neufchatel bildet einen besonderen Departements-Bezirk.

## 3.

## Lage und Grenzen.

Der preußische Staatskörper ist kein zusammenhängendes Ganze, sondern besteht aus zwey ungleichen durch Hannover, Braunschweig und Hessen getrennten Theilen. Der östliche größere Theil begreift mehr als zwey Drittheile der preußischen Ländermasse, indem er die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen enthält, und grenzt im Osten an Rußland, im Süden an Oestreich und Sachsen, im Westen an Kurhessen, Hannover, Braunschweig und Mecklenburg und im Norden an die Ostsee. Der westliche kleinere Theil des preußischen Staats umfaßt die Provinzen Westphalen, Jülich-Kleve-Berg, und Niederrhein, und wird im Süden von Frankreich und Baiern, im Norden von Kurhessen, Lippe-Detmold und

Hannover, im Osten von Nassau, Darmstadt und den überrheinischen Besitzungen von Oldenburg, Coburg und Hessen-Homburg, und im Westen von dem Königreiche Belgien begrenzt. Das Fürstenthum Neufchatel liegt in der Schweiz, und steht mit der politischen Einrichtung des Hauptlandes in keiner nahen Berührung.

## 4.

## Größe.

Der Flächeninhalt des preußischen Staats beträgt nach ungefähren Berechnungen, da erst ein kleiner Theil desselben vermessen worden ist, 4,948 Quadratmeilen, wovon der östliche Hauptttheil der preußischen Monarchie 4,052 der westliche 879, und das Fürstenthum Neufchatel 17 Quadratmeilen enthält.

## 5.

## Boden.

Der östliche Hauptttheil des preußischen Staats hat größtentheils flaches Land, und außer den Sudeten, dem Harze und dem Thüringerwaldgebirge, nur hie und da einige beträchtliche Höhen und Berge. Besonders aber sind es die Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen und Posen, über welche weite, unabsehbare Sandebenen hinlaufen. Auch in der westlichen Hälfte des preußischen Staats findet man große Flächen, besonders am Niederrhein und in Westphalen; doch ist hier mehr Gebirgsland, da der Westerwald mit seinen Abzweigungen, die Eifel, der Hundsrück und die Ardennen einen großen Theil des Areals bedecken.

Zu den Hauptgebirgen des preußischen Staats gehören zuerst die Sudeten, welche sich zwischen der Provinz Schlesien und den östreichischen Staaten von der Lausitz bis nach Mähren und an die ungarische Grenze hinziehen. Der Gebirgszug, welcher am Queis

anfängt und sich bis an die Grafschaft Glatz erstreckt, wird das Iser- und Riesengebirg genannt, ist ungefähr 15 geographische Meilen lang, und nimmt einen Flächenraum von 38 $\frac{1}{16}$ Quadratmeilen ein. Sein Lager ist vornehmlich der Hirschberger Kreis, wo die Stadt Schmiedeberg auf schlesischer, und die Stadt Hohenelbe auf böhmischer Seite liegt, und wo der Seifenberg, und als dessen höchster Gipfel, die Schneekoppe 4,950 Fuß über die Meeresfläche hinansteigt. Außer dieser höchsten Spitze hat das Riesengebirge noch zwanzig bis dreißig Berge, welche 4,000 bis 4,500 Fuß über der Meeresfläche erh ben sind, und worunter das große Rad 4707, die Sturmhaube 4540, der obere Rand der kleinen Schneegrube 4488, der Reifträger 4280 Fuß hoch ist. Ueberhaupt übertrifft das Riesengebirg an Höhe alle andere Hauptgebirge des preußischen Staats, so wie es auch höher als der Böhmerwald, das sächsische Erzgebirg, das Fichtelgebirge u. s. w. ist, aber den Alpen des südlichen Deutschlands steht es nach. Der eigentliche Körper des Riesengebirgs ist Granit, der in der niedern Region überall mit mehr oder weniger fruchtbarer Dammerde bedeckt ist. Aber je höher, desto dünner wird dieser Ueberzug, der auf den obern Höhen des Gebirges ganz in Torfmoor übergeht. Den östlichen Arm der Sudeten bildet das Mährische oder Glatzische Gebirg, das bis in das Fürstenthum Teschen läuft, und sich hier an die Karpathen anschießt. Die Länge dieser Gebirgsmasse beträgt 24 geographische Meilen, und die höchsten Spitzen derselben sind: der Schneeberg oder Grulicher Marienberg, der 3860 Fuß über der Meeresfläche liegt, die hohe Eule 3326 Fuß, der Otterstein 3158 Fuß, der Heuscheuer 2900 Fuß, u. s. w.

Das zweyte Hauptgebirg der preußischen Monarchie ist der Harz, der aber nur zum Theil diesem Staate angehört, und sein Hauptlager im Fürstenthum Grubenhagen des Königreichs Hannover hat, obgleich seine höchste Spitze, der Brocken, welcher sich 3489 Fuß über die Meeresfläche erhebt, in der Grafschaft Wernigerode liegt. Gewöhnlich wird das Harzgebirge in den Ober- und Unterharz eingetheilt; der erstere be-

greift den westlich vom Brocken gelegenen Theil des Harzes, und der letztere den östlichen Theil desselben. Zum Oberharz gehören blos das hannöverische Fürstenthum Grubenhagen und ein kleiner Theil des Herzogthums Braunschweig, während der Unterharz die Grafschaft Wernigerode, einen Theil der Grafschaften Stollberg, Hohenstein und Mansfeld, das Fürstenthum Blankenburg, und einen Theil der Fürstenthümer Anhalt-Bernburg und Halberstadt durchziehet. Zu den Abzweigungen des Harzes gehören die Bergmassen des Eichsfeldes, namentlich das bis an die Hörsel bey Eisenach laufende Dühngebirge, dann die Flötzgebirge, welche sich südwestlich bis an die Weser ausdehnen.

Der Thüringerwald gehört zwar auch zu den deutschen Hauptgebirgen, und ist die Grenzscheide zwischen Nord- und Süd-Deutschland, aber es erstrekt sich nur über einen kleinen Theil des preußischen Staates, und namentlich über die Grafschaft Henneberg. Dieses Thüringerwaldgebirg steigt im Meiningischen und Eisenachischen aus dem Werrathal empor, und streicht zwischen Thüringen und Franken bis an die Saale und den Main, wo dann neue Gebirge, östlich das Erzgebirg, und südlich das Fichtelgebirg anfangen. Der Hauptrücken des Thüringerwaldes zieht sich zwar auch in das preußische Henneberg hinein, da er bey Suhl und Schmiedeberg vorbeygeht, aber die höchsten Punkte desselben, der Schneekopf und der Inselsberg, liegen auf der Gothaischen Grenze. In dem preußischen Gebirgstheile ist der Domberg bey Suhl der höchste Berg.

Die vorzüglichsten Gebirgsmassen in dem westlichen Hauptheile des preußischen Staats sind: 1) Das Wesergebirg, das an der nördlichen Grenze der Provinz Westphalen hinläuft, und bey Minden die berühmte Porta Westphalica bildet, wo in der Urwelt die Weser diese Gebirgskette, die der Wall gegen den Norden ist, durchbrach, und sich den Weg zum deutschen Meere bahnte. Die beiden Berge, welche hier an der Weser als Säulen der Pforte Westphalens stehen, sind der Mons Antonii, jetzt Jakobsberg genannt, und der Mons Wittekindi. Am Fuße des letztern breitet sich die

die durch die Schlacht bey Minden im Jahr 1758 berühmt gewordene Ebene aus. 2) Die Egge und der Teutoburgerwald, zwey Bergketten, wovon jene das Fürstenthum Paderborn, und diese die Grafschaft Ravensberg durchzieht. Im Teutoburgerwalde war im neunten Jahre der christlichen Zeitrechnung die berühmte Niederlage des Varus, durch welche sich Herrmann den Namen des Befreiers der Deutschen erwarb. 3) Der Westerwald, ein Urgebirge, das aus Basalt und Lava besteht, und sich über die Fürstenthümer Siegen und Dillenburg, so wie über die Grafschaften Sayn-Altenkirchen und Hachenburg, Westerburg, Wildenburg, Gimborn-Neustadt und Homburg erstreckt. Die höchste Gegend dieses Gebirges ist zwischen Salzburg und Neukirch, wo sich der Salzburgerkopf 2006 Fuß über die Meeresfläche erhebt, und die Sieg, Lahn und Eder ihre Quellen haben. Fortsetzungen des Westerwaldes sind das Siebengebirg bey Königswinter, das Rothhaargebirg, das sich über die Grafschaften Wittgenstein und einen Theil des Herzogthums Westphalen ausbreitet, und die Sauerländischen Gebirge, die sich über den übrigen Theil des Herzogthums Westphalen, dann über die Grafschaft Mark und das Herzogthum Berg hinziehen. 4) Der Hundsrück, ein rauhes, waldiges Kalkschiefer-Gebirg, das sich zwischen der Nahe und Mosel ausbreitet und im Kreise Simmern am höchsten ist. Die unwirthbarsten Theile dieses Gebirges sind der Sohnwald im Regierungsbezirke Coblenz, und der Hochwald im Regierungsbezirke Trier. 5) Das hohe Veen, der höchste Gebirgskörper zwischen der Maas, Mosel und dem Rhein, liegt zwischen Eupen, Malmedy, Montjole und Prüm, und ist der Gebirgsstock, von welchem westlich die Ardennen, und östlich die Berge der Eifel auslaufen. Das Plateau dieses Gebirge hat 4 bis 5 Meilen in der Länge und Breite, und eine Höhe von 2150 Fuß über die Meeresfläche. Es ist voll Sümpfe und Moräste, und auf seinem moorigen und torfigen Boden wächst weder Baum noch Strauch, so daß man stundenlang dahin wandert, ohne etwas anders, als mageres Torfmoos, Torfgruben und aufgeschichtete Torfziegel zu sehen. 6)

Die Gebirgsmasse der Eifel erstreckt sich über die Regierungsbezirke Trier, Aachen und Coblenz, und reicht von dem hohen Veen bis an den Rhein zwischen Andernach und Bonn. Es ist ein wildes, ödes und unfruchtbares Gebirg, das aus einer Masse ganz runder Berge besteht, die sichtbar vulkanischen Ursprungs sind, und durch die Wirkung eines längst erloschenen unterirdischen Feuers zerrüttet wurde. Der höchste Punkt der Eifel ist der Kellberg bey Daun, welcher 1590 Fuß über das Niveau des Rheins emporragt, und an dem der deutlichste Krater sichtbar ist. 7 Zweige der Vogesen durchlaufen im Regierungsbezirke Trier die Kreise Saarbrücken, Saarlouis, Ottweiler und Merzig, und die Ardennen erstrecken sich in die Kreise St. Vith und Malmedy des Regierungsbezirks Aachen, und in die Kreise Bittburg und Prüm des Regierungsbezirks Trier.

Das Fürstenthum Neufchatel durchzieht das Juragebirg, und auf der Insel Rügen liegt das berühmte Kreidegebirg, wovon das Vorgebirg Stubbenkammer am höchsten ist.

## 6.

## Gewässer.

Der preußische Staat hat einen sehr erheblichen Reichthum an großen und mannigfaltigen Gewässern.

Die Ostsee, oder das Baltische Meer, bespühlt die ganze nördliche Seite der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Neu-Vorpommern, und bildet dadurch eine Küste von mehr als 130 Meilen, die meistentheils flach und sanft abhängig, auch ohne Klippen ist, aber zu Häfen und Anlandungsplätzen nicht viel bequeme Vertiefungen hat. Ostpreußen hat nur bey dem Ausflusse des kurischen und frischen Haffs, Westpreußen vor der Mündung der Weichsel bey Danzig, Pommern bey Schwinemünde, Kolberg, Rügenwalde und Stolpemünde, und Neu-Vorpommern bey Stral-

sund

sund und Greifswalde tiefere Anfuhrten, in welchen sich größere Schiffe nähern können.

Von der Ostsee gehen einige Meerbusen ins Land, worunter das Pauzker Wyck in Westpreußen, und das Prorer- und Tromper-Wyck auf der Insel Rügen die beträchtlichsten sind. Das erstere ist 4 Meilen lang, und 7 Meilen breit. Mit der Ostsee sind auch die 3 Haffe, das Kurische, das Frische und das Stettinische Haff verbunden. Das kurische Haff bey Memel ist 18 Meilen lang, 4 bis 6 Meilen breit, und 27½ Quadratmeilen groß, und wird durch die kurische Nehrung, eine 15 Meilen lange und höchstens eine Viertelmeile breite Erdzunge von der Ostsee getrennt. Die Meerenge, wodurch dieses Haff mit der Ostsee verbunden ist, wird das Tief genannt, und bildet den ungefähr 15 Fuß tiefen Hafen von Memel. — Das frische Haff liegt zwischen Königsberg und Elbing, ist 13 Meilen lang, bis 3 Meilen breit, und wird durch eine gleiche Erdzunge, die frische Nehrung genannt, von der Ostsee getrennt; der Ausfluß dieses Haffs ist bey Pillau und heißt das Gatt. — Das Stettinische Haff in Pommern, welches man auch das frische Haff nennt, und wovon der östliche Theil das große, der westliche das kleine Haff heißt, ist 7 Meilen lang, bis 6 Meilen breit, und nimmt einen Flächenraum von 19½ Quadratmeilen ein. Es wird eigentlich von der Oder gebildet, und hat drei Ausflüsse in die Ostsee: Divenow, Swine und Peene. Dieses Haff, so wie die beiden erstern, sind aber eigentlich mehr Landseen als Meerbusen, und haben auch süßes Wasser.

Zu den vorzüglichsten Flüssen, welche sich theils unmittelbar, theils mittelbar in die Ostsee ergießen, gehören:

1) Die Memel, oder der Niemen. Sie entsteht im Russisch Litthauen bey Slonim, betritt bey Schmakeninken, nachdem sie vor Poniemon ab schiffbar geworden, die ostpreußische Grenze, und theilt sich etwa drei Stunden unterhalb Tilsit, in zwei Arme, wovon der eine, die Ruß genannt, nördlich, und der andere, die

Gilge, südlich in das kurische Haff fließt. Beide Hauptarme bilden aber wieder eine Menge kleiner Nebenarme, und diese nehmen wieder mehrere Abwässerungsgräben, welche die Niederung durchschneiden, auf. Die Memel hat in ihrem Bette an mehrern Orten Sandbänke, die der Schiffahrt um so gefährlicher sind, da sie bey jedem Eisgange ihre Gestalt verändern. Die erheblichsten Flüsse, welche sich in die Memel ergießen, sind die schon schiffbar aus Rußland kommende Jura unweit Schreitlauken, und die Scheschuppe bey Ragnit.

2) Der Pregel entsteht aus dem Zusammenflusse der Angerapp und Inster, wovon jene aus dem Mauersee kommt, und diese an der Grenze des Königreichs Polen entspringt, und wird unweit Insterburg bey Gatterburg schiffbar. Bey Wehlau nimmt der Pregel die bis Schippenbeil schiffbar gemachte Alle auf, verbindet sich bey Tapiau durch einen Kanal mit der Deine, und ergießt sich eine Meile unterhalb Königsberg ins frische Haff. Dagegen fließt die Deine unterhalb Tapiau ins kurische Haff, nachdem sie noch vorher mittelst des großen und kleinen Friedrichsgraben mit der Gilge verbunden worden ist.

3) Die Passarge, welche unweit Hohenstein aus einem See entsteht, das Ermeland durchfließt, und eine Meile unterhalb Braunsberg ins frische Haff fällt. Sie ist nur von Braunsberg ab, für kleine Fahrzeuge schiffbar.

4) Die Weichsel entspringt im östreichischen Schlesien, unweit Teschen, kommt aus dem Königsreiche Polen bey Thorn in die Provinz Westpreußen, und theilt sich bey Montau in zwei Arme, wovon der östliche, der Nogat, eine halbe Meile hinter Elbing ins frische Haff fließt, der westliche aber, welcher den Namen Weichsel beybehält, sich bey Fürstenwerder wieder in zwei Arme theilt, von welchen der östliche auch ins frische Haff, und der westliche unterhalb Danzig, bey Weichselmünde, in die Ostsee geht. Durch die alte versandete Mündung der Weichsel oder der sogenannten Norderfahrt können nur Fischerkähne fahren; die größern Schiffe

laufen durch die Westerfahrt oder das Neufahrwasser, (ein Ausfluß der Weichsel zwischen der hohen Sandbank, Westerplatte genannt, und dem Flecken Neufahrwasser), welches durch Steinkasten und Bollwerke gegen Versandung geschützt wird. Im preußischen Gebiete vereinigen sich mit der Weichsel: a) die Brahe, welche an Pommerns Grenze entsteht und zwei Stunden unterhalb Bromberg in die Weichsel fällt. Sie ist von Bromberg ab schiffbar gemacht und durch einen Kanal mit der Netze verbunden worden. b) Die Drewenz, welche in Ostpreußen aus einem See bey Osterode entspringt, und eine Meile unterhalb Thorn, bey dem Dorfe Zlotorya in die Weichsel fließt. Die Drewenz wird erst eine Strecke vor ihrer Mündung schiffbar, und macht zum Theil die Grenze zwischen West-Preußen und dem Königreiche Polen. c) Die Mottlau welche bey Dirschau entsteht und unter den Mauern von Danzig in die Weichsel fließt. Sie hat eine so beträchtliche Tiefe, daß ansehnliche Seeschiffe auf ihr liegen können.

5) Die Oder kommt aus Mähren, wo sie bey dem Dorfe Haslicht entspringt, tritt unweit Oderberg, da wo sie die Oppa aufnimmt, in das preußische Schlesien, wird bey Ratibor für kleine Kähne, bey Oppeln für größere, und bey Breslau für Kähne von 8 bis 900 Centner schiffbar, durchströmt hierauf die Provinz Brandenburg und theilt sich bey Garz, in der Provinz Pommern, in zwei Arme, wovon der westliche den Namen Oder beybehält und in das frische Haff geht, der östliche hingegen, die große Regelitz genannt, sich in den Dammschen-See ergießt, der aber durch das Papenwasser gleichfalls in das Stettiner Haff fließt. Die Oder nimmt an 30 Flüsse und Bäche auf, worunter die beträchtlichsten sind:

a) Die Oppa, welche ihre Quellen auf dem Mährischen Gebirge hat, zwischen dem preußischen und östreichischen Schlesien die Grenze bildet, und unweit dem Städtchen Oderberg in die Oder fällt.

b) Die Neisse; sie quillt in der Grafschaft Glatz, am westlichen Theile des Schneeberges, fließt dann

nach Mittelwalde, Habelschwerdt, Glatz, Warthe und Neisse, und fällt unterhalb Schürgast in die Oder.

c) Die Klodnitz entsteht im Plessischen Kreise und ergießt sich bey Kosel in die Oder; sie ist von Gleiwitz an, wo sie den aus einer Steinkohlengrube bey Sabrze hergeleiteten Kanal empfängt, schiffbar gemacht.

d) Die Bartsch, welche an der Grenze des Großherzogthums Posen entspringt, an Militsch, Trachenberg und Herrnstadt vorbey geht, und sich bey Glogau mit der Oder vereiniget. Die Bartsch ist im Jahre 1775 schiffbar gemacht worden.

e) Der Bober; er hat seine Quellen auf dem Riesengebirge unweit dem Dorfe Bober, läuft von hier in mehrern Windungen nach Liebau, Landshut, Kupferberg und Hirschberg, wo er den, gleichfalls vom Riesengebirge herabkommenden Zacken aufnimmt, geht dann nach Löwenberg, Bunzlau, Sprottau, Sagan und Naumburg, und fällt bey Crossen, nachdem er noch zwischen Sprottau und Sagan die von Flinsberg kommende Queis aufgenommen hat, in die Oder. Der Bober ist nicht schiffbar, obgleich sein Lauf 25 Meilen beträgt.

f) Die Katzbach, welche im Hirschberger Kreise, bey dem Dorfe Ketschdorf entspringt, sich mit der wüthenden Neisse und dem Schwarzwasser vereiniget, und bey dem Dorfe Aufhalt in die Oder ergießt.

g) Die Neisse; sie quillt in der sächsischen Oberlausitz an der Grenze von Böhmen, betritt unweit Radmeritz das preußische Gebiet, strömt von hier nach Görlitz, Rothenburg, Muskau, Forsta und Guben, wo sie schiffbar wird, aber nur für kleine Fahrzeuge, und fällt zwei Stunden von der Stadt Guben in die Oder.

h) Die Warthe, welche im Königreiche Polen entspringt, schon schiffbar in der Gegend von Peisern das Großherzogthum Posen betritt, daselbst hierauf der ganzen Länge nach durchströmt, und sich bey Cüstrin in die Oder ergießt. Die Warthe nimmt mehrere bedeutende Wässer auf, worunter die vorzüglichsten sind: 1) die Netze, welche ein Ausfluß des Goppelsees ist, und bey Pollinchen, im Regierungsbezirke Frankfurt, in die Warthe fällt. Sie ist unter Friedrich II. schiffbar gemacht, und von Nackel aus durch einen Kanal mit der Brahe bey Bromberg verbunden worden. 2) Die Brosna, welche von der schlesischen Grenze kommt, zwischen dem Großherzogthume Posen und Königreiche Polen die Grenze biloet, und unterhalb Peisern in die Warthe fließt. Die Prosna ist blos flößbar. 3) Die Obra quillt im Krotoschiner Kreise und ergießt sich bey Schwerin in die Warthe. Die Obra ist sehr wasserreich und könnte schiffbar gemacht werden.

i) Die Finne, oder der Finowfluß, welcher bey Biesenthal, im Regierungsbezirke Potsdam, seine Quellen hat, und bey Liepe in die Oder fällt.

Unabhängig von den bisherigen Flußgebiethen ergießen sich in die Ostsee: 1) die von der westpreußischen Grenze kommende Stolpe bey Stolpmünde; 2) die von derselben Grenze kommende Wipper, und die bey Gutzmin entspringende Grabow, beyde vereinigt hinter Rügenwalde; 3) die noch nicht schiffbar gewordene Persante bey Colberg; 4) die bey Schiefelbein aus einem See kommende Rega, welche bey Treptow schiffbar wird, und eine Meile davon in die Ostsee geht; 5) die aus dem Mecklenburgischen kommende Peene, welche durch das Achterwasser in die Ostsee fließt. 6) die Elbing, welche dem Drausensee entströmt, über die Stadt Elbing in das frische Haff geht, und durch einen Kanal mit der Nogat verbunden ist.

Die preußischen Flüsse, welche der Nordsee zuströmen, sind:

1) Die Elbe, welche auf dem Riesengebirge, an der böhmisch-schlesischen Grenze ihre Quellen hat, Böhmen und Sachsen durchläuft, unweit Mühlberg das preußische Gebiet betritt, dann nach Torgau, Wittenberg, Magdeburg und Tangermünde fließt, da wo sie die aus Mecklenburg kommende Elde aufnimmt, den preußischen Staat verläßt, und hierauf über Hamburg der Nordsee zuströmt, mit der sie sich unterhalb Glückstadt vereiniget. Zu dem Flußgebiete derselben gehören auf preußischem Boden:

a) Die schwarze Elster, welche in der sächsischen Oberlausitz bey Camenz entsteht, und mit ihren Nebenflüssen: Pulsnitz und Röder, bey dem Flecken Elster in die Elbe fließt; sie wird zum Holzflößen benutzt.

b) Die Mulde; sie geht durch einen Theil des Regierungsbezirks Merseburg ins Anhaltische, wo sie bey Dessau in die Elbe fließt. Sie ist gleichfalls nur flößbar.

c) Die Saale quillt auf dem Fichtelberge, durchströmt die Provinz Sachsen von Süden nach Norden, nimmt bey Großenjehna die Unstrut mit ihren Nebenflüssen: Salza, Helbe, Wipper und Gera auf, und fällt bey Saalhorn, unfern Barby, in die Elbe. Die Saale ist von Halle ab, und von Großenjehna bis Weißenfells schiffbar, da in den Jahren 1791 bis 1795 die Unstrut von Artern bis Großenjehna und die Saale von da bis Weissenfells durch 15 Schleusen und mit einem Aufwande von mehr als 520,000 Thaler schiffbar gemacht worden sind. Jetzt soll die Saale auch zwischen Halle und Weißenfells schiffbar gemacht werden.

d) Die Ohre kommt aus dem Lüneburgischen, bildet auf einer Strecke die natürliche Grenze der Altmark, fließt dann durch den Drömling, und geht über Neu-Haldensleben und Wollmirstedt in die Elbe. Sie wird hauptsächlich zum Holztransport nach Schönebeck für die dortige Saline benutzt.

e) Die Havel entströmt dem Wobliţer-See in Mecklenburg, macht von Fürstenberg, wo sie schiffbar wird, bis zum Stolpsee die Grenze zwischen der Ukermark und dem Herzogthum Meklenburg, und geht über Oranienburg, Spandau, Potsdam und Brandenburg nach Havelberg, wo sie unweit davon, bey dem Dorfe Quitzöbel, in die Elbe fällt. Sie bildet in der Provinz Brandenburg ein eigenes Flußgebiet, und nimmt besonders folgende Flüsse auf:

1. Die Spree, welche in der sächsischen Oberlausitz, zwischen den Dörfern Ebersbach und Gersdorf entsteht, unter Cottbus, bey Cossenblat, schiffbar wird, und hierauf über Berlin, Charlottenburg und Spandau in die Havel fließt. Sie ist durch den Friedrich-Wilhelms-Kanal mit der Oder verbunden und befördert besonders den Verkehr mit Berlin und Frankfurt an der Oder. Mit der Spree vereiniget sich die Notte, welche unweit Baruth entspringt, bey dem Clausdorfschen See schiffbar wird, durch mehrere Seen nach Zossen und Mittenwalde fließt, hier den Namen Sahne oder Sehne erhält, bey Wusterhausen sich mit der Dahme vereiniget, und bey Köpenik in die Spree geht. Dieser Fluß dient hauptsächlich zum Transport des Sperenberger Gipses.

2) Der Rhin entsteht aus einem See unweit Zechlin, nimmt bey Reinshagen den kleinen Rhin auf, durchfließt die Ruppiner-Seen, theilt sich hierauf in mehrere Aerme, die aber alle den Namen Rhin führen, und fällt unterhalb Rhinow in den Gülpsee und durch diesen in die Havel. Er ist nur flößbar.

3) Die Dosse entspringt im Mecklenburgischen, fließt hierauf in die Priegnitz, tritt mittelst des Beltgrabens mit den Rhin in

Verbindung, und fällt bey Wohlgast in die Havel. Sie wird von Dosse an flöß-, und von Sieversdorf an schiffbar.

f) Der Aland, welcher im Regierungsbezirk Magdeburg, und zwar in der Altmark bey dem Dorfe Röbel, entspringt, bey Seehausen schiffbar wird, hierauf nach Hannover geht und dort unweit der preußischen Grenze, bey Schnackenburg, in die Elbe fließt.

g) Die Jetze quillt auf der sogenannten Kohlstätte in der Altmark, fließt von da nach Salzwedel, wo sie schiffbar wird, geht hierauf in das Königreich Hannover und fällt hier bey Hitzacker in die Elbe.

2) Die Weser hat keine Quelle dieses Namens, sondern entsteht bey Hannöverisch-Minden durch den Zusammenfluß der Werra und Fulda, wovon jene im Thüringerwalde, und diese auf der Rhön entspringt. Sie ist ein Hauptstrom des nördlichen Deutschlands, berührt aber nur einen kleinen Theil der preußischen Monarchie, namentlich den Regierungsbezirk Minden, wo sie an den Städten Beverungen, Höxter, Vlotho, Hausberge, Minden und Petershagen vorbey geht. Auch nimmt die Weser innerhalb der preußischen Grenze nur einige unerhebliche Flüßchen oder Bäche auf, und fällt 12 Meilen unterhalb Bremen in die Nordsee. Die Werra berührt das prußische Gebiet nur im Eichsfelde und bey Treffurt, nähert sich aber auch demselben bey Schleusingen, wo sie die Schleuse aufnimmt.

3) Die Ems hat ihren Ursprung im Regierungsbezirke Minden, und zwar in der sogenannten Senne am Stapalagerberg, wird bey Greven schiffbar, doch nur für kleine Fahrzeuge und nur durch einige Monathe des Jahres, verläßt unterhalb Rheine das preußischr Gebiet und geht durch das Königreich Hannover in den Dollart, und aus diesem in die Nordsee. So lange die Ems durch

das preußische Gebiet fließt, nimmt sie keinen bedeutenden und schiffbaren Fluß auf.

4) Der Rhein kommt aus der Schweiz, wo er aus drey Quellen entspringt, betritt, schon zu einem ansehnlichen Strom angewachsen, das preußische Gebiet bey Bingen, bildet von hier bis unterhalb der Mündung der Lahn die natürliche Grenze zwischen Preußen und Nassau, durchströmt dann die Regierungsbezirke Coblenz, Köln, Düsseldorf und Cleve, verläßt die preußischen Rheinprovinzen bey Kekerdam, und geht nun durch Holland in die Nordsee, theilt sich aber vorher in zwey Arme, wovon der südliche Anfangs die Waal, und nach der Vereinigung mit der Maas, Marve heißt, und der nördliche sich wieder in zwey Arme theilt, von denen einer den Namen Yssel bekommt, der andere aber seine ursprüngliche Benennung beybehält. Von Bingen bis Königswinter strömt der Rhein zwischen Bergen, die nur in der Gegend von Neuwied an beiden Seiten auf eine beträchtlichere Strecke zurückweichen; auch hat er hier ein tiefes Fisenbette, das vor Ueberschwemmungen sichert. Aber von Königswinter ab, durchläuft der Rhein die große Ebene, welche sich von Bonn bis an die Nordsee hinzieht. Die hauptsächlichsten Flüsse, welche sich im preußischen Gebiete in den Rhein ergießen, sind:

a) Die Nahe, welche im Regierungsbezirke Trier auf dem Gebirge von Tholey entspringt, von dort nach Kirn, Sobernheim, Oberstein, Kreuznach und Bingen geht, und bey dieser Stadt in den Rhein fällt. Sie macht die Grenze zwischen Preußen und Hessen-Homburg und Darmstadt, kann aber wegen der Felsen und Mühlen-Schleusen nur auf 2 Meilen von Bingen bis Kreuznach hinauf beschifft werden.

b) Die Lahn; sie quillt auf dem Westerwalde in der Grafschaft Wittgenstein, fließt bey Wezlar vorbey und ergießt sich zwischen Ober- und Niederlahnstein in den Rhein. Die Lahn, welche

seit 1809 bis Weilburg schiffbar ist, soll jetzt noch bis Wezlar hinauf, wenigstens für kleine Schiffe fahrbar gemacht worden.

c) Die Mosel hat ihre Quelle in den Vogesen, betritt schon schiffbar bey Perle den preußischen Boden, und zwar den Regierungsbezirk Trier, bildet von dort bis zum Ausflusse der Sauer bey Wasserbillig die Grenze zwischen Belgien und Preußen, geht dann an Trier vorbey und ergießt sich bey Coblenz in den Rhein. Bis Trier fließt die Mosel in einem weiten Thale, weiterhin aber treten die Berge des Hundrükkens und der Eifel hervor, und nöthigen die Mosel so ungeheure Krümmungen zu machen, daß sie zu ihren Lauf von Trarbach bis Coblenz, der in gerader Linie nur zwölf Stunden beträgt, 30 Stunden braucht; auch von Trier bis Coblenz beträgt der Lauf der Mosel 49 Stunden, und der Weg zu Lande nur 23 Stunden. Die mittlere Breite des Stroms ist zwischen Trier und Trarbach 430, und zwischen hier und Coblenz 595 Fuß. Eben so ungleich ist die Tiefe der Mosel; an einigen Orten beträgt sie 15, an andern 10, und an andern nur 7 Fuß. Die beträchtlichsten Flüsse, welche die Mosel aufnimmt, sind;

1) Die Saar, welche gleichfalls auf den Vogesen entspringt, schon schiffbar nach Saarbrücken kommt, und sich bey Contz, unweit Trier, mit der Mosel vereiniget.

2) Die Sure oder Sauer, welche in den Ardennen entsteht, von da, wo sie die Our aufnimmt, die Grenzen zwischen Preußen und den Niederlanden macht, und sich bey Wasserbillich in die Mosel ergießt. Sie wird von Echternach an mit kleinen Schiffen befahren.

3) Die Kyll entspringt in der höchsten Gegend der Eifel bey Daun, und fließt oberhalb

Schweich in die Mosel; sie ist nur unweit ihres Einflusses in die Mosel für ganz kleine Fahrzeuge schiffbar.

d) Die Aar quillt in den Bergen der Eifel, durchfließt ein, größtentheils enges, tiefes und gekrümmtes, 12 Stunden langes Thal, und fällt unterhalb Sinzig in den Rhein. Die Aar ist nicht schiffbar.

e) Die Sieg, welche auf dem Westerwalde, im Kreise Siegen entspringt, und über Siegburg bey Mondorf in den Rhein fließt. Auch dieser Fluß ist nicht schiffbar.

f) Die Wupper oder Wipper, hat ihre Quelle in den Sauerländischen Gebirgen der Grafschaft Mark, fließt von dort in das Herzogthum Berg, geht hier durch das industriöse Barmenthal nach Elberfeld, tritt bey Leichlingen in die Ebene, und fällt bey Rheindorf in den Rhein. Ein, zwar nicht schiffbarer aber für die Bergischen Fabriken sehr wichtiger Fluß.

g) Die Erft entspringt in der Eifel, fließt über Münster-Eifel, Lechenich und Bergheim nach Neuß, und fällt eine halbe Stunde unterhalb dieser Stadt, Düsseldorf gegenüber, in den Rhein. Die Erft wird erst von Neuß an, nachdem sie dort die Kruse aufgenommen hat, für mittelmäßige Fahrzeuge schiffbar.

h) Die Ruhr, welche im Herzogthum Westphalen bey Winterberg entsteht, die Grafschaft Mark durchschneidet, dann an Werden und Mühlheim vorbeyfließt, und sich bey Ruhrort mit dem Rhein vereiniget. Sie ist auf einer Strecke von 13 bis 14 Stunden, von Langschade an durch 16 Schleusen schiffbar gemacht, wovon die zwei erstern bey Mühlheim, ungefähr 3 Stunden weit von Ruhrort sich befinden, und die andern in verhältnißmäßigen Entfernungen

bis Witten hinauf angelegt sind. Von Witten bis Mühlheim ist die Ruhr auf beiden Seiten von Bergen beschränkt.

i) Die Lippe, welche bey Lippspring im Fürstenthum Paderborn entsteht, über Lippstadt, Lünen, Haltern und Dorsten nach Wese geht, und oberhalb dieser Stadt sich in den Rhein ergießt. Die Lippe ist bis gegen Lünen herauf schiffbar, und trägt von Forke an Schiffe von 20 bis 30 Lasten Ladung. Jetzt soll die Lippe mit dem Münsterschen Kanal, so wie dieser mit der Ems bey Rheine verbunden werden.

k) Die Roer entspringt zwei Stunden von Montjoie, aus den Bergsümpfen des hohen Veens, geht durch jene Stadt nach Düren, wo sie in die Ebene tritt, dann an Jülich und Linnich vorbey, nimmt bey Steinkirchen die von Aachen kommende Worm auf, und fließt nach einem Laufe von 30 Stunden bey Rörmonde in die Maas, und mit dieser in die Waal. Da die Roer in der Ebene viele Untiefen und Sandbänke, auch einen unregelmäßigen Lauf hat, so kann sie nicht beschifft werden.

l) Die Niers hat ihre Quelle bey Venlo, und geht von hier über Odenkirchen, Viersen, Süchtelen, Geldern und Goch nach Gennep, wo sie sich nach einem Laufe von 25 Stunden gleichfalls in die Maas ergießt, und mit dieser in den Waal fließt. Die Niers ist zwar von Geldern bis zu ihrem Ausflusse in die Maas schiffbar; aber die vielen Mühlen-Schleusen und Sandbänke, setzen der Schiffahrt große Hindernisse entgegen.

Zur Verbindung der Hauptflüsse sowohl als zur Abkürzung der Wasserfahrten, so wie zum leichtern Transport des Getreides, Holzes, Torfes u. s. w. und zur Urbarmachung ganzer Bruchgegenden, sind im preußischen Staate, hauptsächlich aber in der Provinz Brandenburg, mehrere Kanäle angelegt worden. Dahin gehören:

1) Der große und kleine Friedrichsgraben, welche den Pregel mit der Memel oder Gilge verbinden, wodurch besonders der Handel zwischen Königsberg und Rußland befördert wird. Der große drey Meilen lange Friedrichsgraben verbindet die Deime mit der Nemonien, und der kleine, 1 Meile lange Friedrichsgraben, die Nemonien mit der Gilge.

2. Der Bromberger Kanal, welcher die in die Weichsel fließende Brahe mit der Netze, die sich mittelst der Warthe in die Oder ergießt, verbindet. Die Länge dieses Kanals, welcher von 1772 bis 1775, mit einem Kostaufwande von 684, 171 Thaler angelegt wurde, beträgt 4 Meilen, seine Breite 5 Ruthen, und seine Tiefe $3\frac{1}{2}$ Fuß. Er ist mit 10 Schleusen versehen und trägt Fahrzeuge bis 600 Centner.

3) Der Finow-Kanal zur Vereinigung der Oder und Havel, wodurch zwey Hauptströme Deutschlands, die Elbe und Oder, in Verbindung kommen. Er fängt bey Liebenwalde aus einem Arm der Havel an, und geht zuerst in den Finowfluß und mit diesem unterhalb Nieder-Finow in die Oder. Seine Länge beträgt 12,508 Ruthen, oder $5\frac{1}{2}$ Meilen, und seine Breite 4 bis 6 Ruthen; er hat 15 Schleusen, außer den beiden in der Havel, und ein Gefälle von 138 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll, wenn es am stärksten ist. Er verkürzt die Schiffahrt zwischen Stettin und Berlin um die Hälfte, da ehedem die Schiffe einen Umweg von einigen 20 Meilen durch den Friedrichs-Wilhelms- oder Müllroser Kanal nehmen mußten.

4) Der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser Kanal, welcher die Oder mit der Spree verbindet, indem er bey der Oberförsterei Neubrück, eine Meile von Beeskow, aus der Spree abgeht, und Briesekow, eine halbe Meile von Frankfurt, in die Oder geht. Er ist 6280 Ruthen, oder 3 Meilen lang, 5 Ruthen breit, 6 Fuß tief, und hat 10 Schleusen und ein Gefälle von 65 Fuß.

5) Der neue Oderkanal zur Abkürzung der Oderfahrt und zur Urbarmachung eines Bruchs in dieser Gegend. Er geht aus der Oder bey Güstebiese und fällt wieder in diesen Strom bey Hohensaaten, eine Meile unterhalb Oderberg. Dieser Kanal hat sich durch den starken Zufluß des Wassers nach und nach so erweitert, daß er dem alten Oderbette fast alles Wasser genommen hat, und gegenwärtig den Hauptstrom bildet, der allein zur Schiffahrt gebraucht wird.

6) Der plauensche Kanal, oder neue Friedrichsgraben, zur Abkürzung der Schiffahrt aus der Elbe auf der Havel und Spree nach Berlin. Er geht aus der Elbe bey Parei in die Havel bey Plauen, ist 8655 Ruthen oder $4\frac{1}{4}$ Meilen lang, 26 Fuß breit, und hat 3 Schleusen und ein Gefälle von $16\frac{1}{2}$ Fuß.

7) Der Kraffuhl, ein Kanal, welcher den kleinen Fluß Elbing mit der Nogat verbindet und im Jahr 1783 gegraben worden ist. Er ist nur eine halbe Meile lang und mit einer großen Schleuse versehen, und hat bey mittlerem Wasserstande in den seichtesten Gegenden 3 Fuß Tiefe.

8) Der Templiner Kanal welcher hauptsächlich zum leichtern Transport des Getreides aus der Ukermark nach Berlin angelegt wurde. Er geht aus dem Lebaulschen See bey Templin in die Havel, ist 9415 Ruthen, oder beinahe $4\frac{3}{4}$ Meilen lang und hat 5 Schleusen.

9) Der Ruppiner Kanal, welcher den Rhin mit der Havel verbindet, zwischen Sachsenhausen und Oranienburg anfängt, und sich auf 2 Meilen bis zum Cremmer See, von da durch den Rhingraben nach dem Bützsee, und dann mittelst des Rhinarmes in den großen Ruppiner See erstreckt. Er ist im Jahre 1787 besonders zum Transport des Torfes von Linum nach Berlin und Potsdam angelegt worden.

10) Der Storkowsche Kanal; er geht aus dem

Dolgen-See ab, durch die Stadt Storkow in den Wolziger See, aus diesem in die Dahme und bey Köpenik in die Spree. Dieser Kanal ist 2511 Ruthen lang und hauptsächlich zum leichtern Transport des Holzes aus den benachbarten Forsten nach Berlin angelegt worden.

11) Der Werbelliner Kanal, welcher aus dem großen Werbelliner See in der Ukermark durch den Graben-See und Pechteich in den Finowkanal geht. Er erleichtert den Transport der Ukermärkschen Produkte nach Berlin.

12) Der Klodnitzer Kanal in Schlesien, zum leichtern Transport der Steinkohlen und Gleiwitzer Eisenfabrikate in die Oder. Er fängt im Tosterkreise, unweit des Dorfes Sabrze, unmittelbar am Hauptschlüsselstolln-Mundloch an, geht von da nach Gleiwitz in die Klodnitz und durch diese bis zum Dorfe Klodnitz, wo er unweit davon in die Oder mündet. Er ist 8 Meilen lang und hat 18 Schleusen.

13) Der große Hauptkanal, welcher zur Urbarmachung des Havelbruches, oder des sogenannten havelländischen Lugs in den Jahren 1718 bis 1724 gezogen worden ist. Er erstreckt sich aus der Havel vom Plnowschen Damm unweit Oranienburg, bis nach Nauen und Brediko, wo dann der kleine oder Friesakschе Kanal beginnt, der durch den Witzker-See wieder in die Havel geht. Der große Hauptkanal ist 21,678 Ruthen oder 10 3/4 Meilen, und der kleine 6767 Ruthen lang.

14) Der Münsterschе Kanal wurde unter der Regierung des Fürstbischofs Clemens August zu graben angefangen, und sollte Münster mit der Vechte, welche in die Zuidersee fließt, verbinden, und so den Handel über Zwoll nach Holland befördern. Er ist aber unvollendet geblieben, da er nur von Münster bis Maxhafen geht und auf dieser Strecke eine Länge von 10,000 Ruthen hat,

während seine Breite bis Clemenshafen 36 bis 55 Fuß, von da aber bis Maxhafen nur 18 Fuß beträgt. Auch die Tiefe des Kanals ist sehr verschieden, und wechselt zwischen 1½ und 12 Fuß. Gegenwärtig soll dieser Kanal von Maxhafen aus, sowohl mit der Ems als mit der Lippe verbunden werden.

15. Der Eugenische Kanal, oder die sogenannte Fossa Eugeniana, welcher die Maas mit dem Rheine verband, und sich von Venlo bis Rheinberg erstreckte, liegt zwar in Runien, verdient aber doch seiner Wichtigkeit wegen hier angeführt zu werden. Er wurde unter der Gouvernantin der spanische Niederlande, Isabella Clara Eugenia, im Jahr 1626 angefangen, und ungeachtet der gewaltsamen Störungen von Seiten der Holländer, mit einem Eifer fortgesetzt, daß schon die Schiffahrt von Geldern bis in den Rhein eröffnet werden konnte. Aber nun wagten die Holländer einen entscheidenden Angriff, und da sie bald nachher auch Venlo durch Abtretung erhielten, und Geldern an Prußen kam, so blieb das große Werk unausgeführt. Zwar kam es unter Friedrich II. in den Jahren 1763 und 1764 wieder in Anregung, allein da man die Kosten, welche die Vollendung des Kanals erforderten, auf 800,000 Thaler anschlug, und diese in Verhältniß zu den Vortheilen welche für die preußischen Staaten daraus erwachsen konnten, zu groß schienen, so fand der Vorschlag keinen Eingang. Zur Zeit der französischen Herrschaft hatte man einen andern Plan zur Verbindung der Maas mit dem Rheine entworfen, und fing im Jahr 1800 den sogenannten großen Nordkanal zu graben an, welcher die Fossa Eugeniana, wo sie aus der Maas geht, auf eine kurze Strecke benutzen und bey Greimlinghausen, unweit Neuß, in den Rhein gehen sollte. Aber auch dieses Werk ist unvollendet geblieben, obgleich bereits zwei Drittel der Kosten darauf verwendet worden waren, weil, wie Napoleon erklärte, durch

die

die Einverleibung von Holland der Kanal überflüßig geworden wäre.

Landseen sind in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Posen in Menge vorhanden. Das Königreich Preußen soll vormals über 2000 Landseen gehabt haben, und noch jetzt sind deren in Ostpreußen allein gegen 300, worunter der Spirdingsee einen Umfang von ungefähr 12 Meilen hat. Auch der Mauer- oder Angerburgische-See in Ostpreußen, ist 6 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Nach Preußen hat die Provinz Brandenburg die meisten Seen, wovon der Ruppienersee, der Ukersee, Müggelsee, Templinersee, Plauersee, Lübbesee, Soldinersee, Schwielochsee u. s. w. die vorzüglichsten sind. In der Provinz Pommern nehmen die Seen einen Flächenraum von 16½ Quadratmeilen ein, und in der Provinz Posen ist besonders der Goppłosee, aus dem die Netze entsteht, merkwürdig. In der Provinz Sachsen giebt es außer den 2170 Morgen großen Arendsee und den beiden Mannsfelder Seen, blos Teiche, und auch die Provinzen des westlichen Haupttheils der preußischen Monarchie haben nur wenige Seen; am berühmtesten ist hier dee Lachersee in der Eifel. Im Fürstenthum Neufchatel befindet sich der Neuenburger See.

## 7.

## Klima.

Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, nach der mannigfaltigen Lage der Länder und ihrer Gebirge aber sehr verschieden. Am mildesten ist das Klima in dem größten Theile der Rheinprovinzen, so wie in der Provinz Sachsen. In den Sandflächen von Brandenburg, Pommern, Preußen und Posen ist das Klima theils heiß, theils wird es durch stehende Wasser und Sümpfe, durch die Mündungen großer Flüsse und durch die Seeluft feucht, doch ohne der Fruchtbarkeit und Gesundheit sehr nachtheilig zu seyn. Am rau-

hesten ist die Witterung in den Sudeten, auf dem Harze, im Thüringerwalde, auf dem Westerwalde, in der Eifel, auf dem Hundsrücken und in den Ardennen. Ueberhaupt herscht im preußischen Staate mehr als ein Klima, das hauptsächlich durch die Ostsee, die großen Sandebenen und die verschiedenen Gebirgszüge bestimmt wird.

## 8.

## Fruchtbarkeit des Bodens.

Auch der Boden ist nicht überall gleich ergiebig. In dem östlichen Theile des preußischen Staats ist er in vielen Gegenden sandig oder steinig, und kann nur durch mühsame Kultur zur Fruchtbarkeit gezwungen werden. Besonders sind es die Provinzen Brandenburg und Pommern, wo große Striche mit Morästen, Haiden und Pflugsand bedeckt sind. Die fruchtbarsten Districkte diesseits der Elbe sind: die Niederungen an der Memel, Pregel, Weichsel, Netze, Warthe u. s. w.; verschiedene Gegenden längs der Seeküste, besonders die Insel Rügen; das Oderbruch und die Ebenen auf dem linken Ufer der Oder in Schlesien; die Wische in der Priegnitz; ein großer Theil der Ukermark und andere mehr; so wie jenseits der Elbe: die Börde im Magdeburgischen, die Wische in der Altmark, die Ebene von Thüringen, das Thal der Saale, die Gegend von Nordhausen, ein großer Theil von Halberstadt u. s. w.

In dem westlichen Theile des preußischen Staats findet gleichfalls eine große Verschiedenheit des Bodens statt. Am wenigsten fruchtbar ist im Ganzen genommen, die Provinz Westphalen; denn die Regierungsbezirke Minden und Münster haben viel Sand und Haideland, und der Regierungsbezirk Arnsberg hat größtentheils steinigten Boden. Das sogenannte Sauerland im Herzogthum Westphalen und in der Grafschaft Mark ist eben so verrufen, als die unfruchtbare Senne im Paderbornischen, die sich zum Theil auch in das Ravensbergische und Rietbergische erstreckt. Die fruchtbarsten

Striche der Provinz Westphalen sind: die Soester, Börde und der Hellweg in der Grafschaft Mark, der Haardistrikt im Herzogthume Westphalen, das Sintfeld und die Warburger Börde im Fürstenthum Paderborn, auch mehrere Gegenden im Mindenschen, Münsterschen und Teklenburgschen. Dagegen gehören die Rheinprovinzen zu den schönsten und ergiebigsten Ländern des preußischen Staats. Die schönen Fruchtebenen von Jülich und Köln sind allgemein berühmt, und auch das Flachland in den andern Gegenden des Rheins hat einen sehr ergiebigen Boden. Eben so gehören die Distrikte an der Mosel, Saar und Nahe zu den wein und getraidereichsten Gegenden von Deutschland. Inzwischen giebt es in den Rheinprovinzen auch mehrere Bezirke, welche theils einen sandigen und morigen, theils einen sehr steinigten Boden haben. Dahin gehören besonders die Sandebenen in Kleve, Geldern und Mörs, die wüsten Steppen der Eifel, der Hundsrück, der Westerwald, u. s. w.

## 9.

## Bevölkerung.

Die Bevölkerung des preußischen Staats kann man füglich zu 10 Millionen Seelen annehmen, indem sie nach der Zählung von 1815, ohne Militär, 9,895,587 Seelen beträgt. Von dieser Volksmenge kommen auf den östlichen Theil der preußischen Monarchie 6,832,565, auf den westlichen 2,896,022, auf das ehemalige Schwedisch-Pommern 120,000, und auf das Fürstenthum Neufchatel 51,000 Menschen. Am stärksten ist die Bevölkerung im Regierungsbezirke Düsseldorf, wo auf der rechten Rheinseite 8420, und auf der linken 7438 Seelen auf der Quadratmeile leben. Auch der Laubansche Kreis in der preußischen Oberlausitz hat gegen 8000 Menschen auf der Quadratmeile. Dann folgen die Regierungsbezirke Aachen, wo 4800, Köln, wo 4600, Kleve, wo 4000, Erfurth, wo 3500, Minden, wo 3400, Reichenbach und Merseburg, wo 3000 Seelen auf der Quadratmeile wohnen. Welch

ein Abstand gegen die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern, welche nur 1100 Menschen auf der Quadratmeile haben, und selbst in dem Regierungsbezirke Potsdam wohnen nur 1300, und im Regierungsbezirke Frankfurt 1600 Menschen auf der Quadratmeile.

## 10.

## Völker-Stämme.

Die Einwohner sind größtentheils Deutsche, unter welchen aber in Hinsicht auf Abstammung, Sprachdialekt, Sitten und Bildung eine große Verschiedenheit herrscht. Wie groß ist nicht der Unterschied zwischen einem Brandenburger und einem Luxenburger Deutschen in den Kreisen Bittburg, St. Vith, Malmedy, u. s. w. zwischen einem Schlesier und einem Bewohner des Niederrheins, zwischen einem Preußen und einem Westphalen.

Von slawischen Völkern hat die preußische Monarchie:

1) Polen. Sie wohnen im Großherzogthume Posen, wo sie der herrschende Volksstamm sind; in Schlesien auf der rechten Seite der Oder, besonders an der Grenze von Polen und Posen; in Ostpreußen, namentlich in den Kreisen Oletzko, Johannisburg, Rhein, Angerburg, Osterode, Neidenburg, Ortelsburg, Heilsberg, Allenstein und Rössel; endlich in Westpreußen, und hier hauptsächlich in den Kreisen Thorn, Strasburg, Löbau, Konitz, Schlochau und Flatow des Regierungsbezirkes Marienwerder.

2) Wenden, Abkömmlinge der Sorben, welche vom 6ten bis 10ten Jahrhundert besonders die rechts der Elbe gelegenen Provinzen bewohnten, findet man noch in den beiden Lausitzen, auch um Cottbus und Senftenberg, wo ihre Zahl auf ungefähr 150,000 Seelen steigt, dann in Hinterpommern zwischen des Lupow und Leba, so wie in den zu Pommern geschlagenen Herrschaften Lauenburg

und Bütow. Auch die Halloren in Halle sind wendischen Ursprungs. Im Herzogthum Sachsen wird die wendische Sprache nicht nur überall, wo Wenden wohnen, noch gesprochen, sondern auch in derselben geprediget und unterrichtet, aber in Pommern wird die wendische Jugend in den Schulen schon seit längerer Zeit deutsch unterricht, weßhalb sich auch die wendische Sprache hier immer mehr und mehr verliert.

3) Böhmen in und um Berlin, und in Schlesien bey Strehlen und Wartenburg, wo sie 6 Dörfer bewohnen. In der letztern Provinz haben diese aus Böhmen eingewanderten Kolonisten ihre Sprache, Sitten und Kleidung beibehalten, aber in Berlin hat sich dies alles verlohren, obgleich hier die Böhmen eine eigene Kirche haben, in der noch böhmisch geprediget wird.

Litthauer, welche wahrscheinlich auch Abkömmlinge der alten Sarmaten sind, obgleich ihre Sprache mit griechischen und lateinischen Wörtern gemischt ist, wohnen in Ostpreußen, namentlich in der Gegend von Insterburg, Gumbinnen, Pilkallen, Raguit, Tilsit, Haidekrug, Memel und Labiau.

Kuren und Letten giebt es besonders auf der kurischen Nehrung in Ostpreußen. Ihre Sprache ist eine Mischung von der kurischen, polnischen und deutschen Sprache.

Franzosen sind seit d s Kurfürsten Friedrich Wilhelms öffentlicher Einladung vom 29 Oktober 1685 aus allen Theilen Frankreichs gegen 20,000, hauptsächlich nach den Marken, dann nach Magdeburg, Pommern und Preußen eingewandert, wo sie sich besonders in Berlin, Potsdam, Brandenburg, Stendal, Gramzow, Parsteln, Buchholz, Prenzlau, Straßburg, Angermünde, Köpenik, Schwedt, Neustadt an der Dosse, Bernau, Frankfurt an der Oder, Müncheberg, Cottbus, Magdeburg, Halle, Burg, Stettin, Star-

gard, Königsberg und Insterburg niedergelassen haben. Sie hatten bisher eine eigene Gerichtsbarkeit und Religionsverfassung, wovon die erstere vor wenigen Jahren aufgehoben worden ist. Uebrigens giebt es auch in der von Alt-Frankreich an Preußen gekommenen Ländertheilen Franzosen, besonders im Kreise Saarlouis; während das Fürstenthum Neufchatel ganz von Franzosen bewohnt wird.

Wallonen findet man in den Regierungsbezirken Magdeburg und Aachen. Nach dem erstern Bezirke kamen sie fast gleichzeitig mit den Franzosen unter der Regierung des Kurfursten Friedrich Wilhelm. Sie waren bey der Religionsverfolgung Philipps II. aus den Niederlanden nach der rheinischen Pfalz entwichen, und aus dieser im Jahr 1689 durch französische Waffen verdrängt, nach den magdeburgischen Städten Magdeburg, Burg, Halle und Calbe gekommen, wo sie gleichfalls eine eigene Verfassung erhielten, die aber gegenwärtig, so wie die der französischen Kolonie, aufgehoben worden ist. Im Regierungsbezirke Aachen wohnen die Wallonen hauptsächlich in den Kreisen Malmedy und St. Vith.

Griechen findet man im Regierungsbezirke Posen, aber nur 75 Seelen, nach der Zählung 1815.

Juden gibt es überall; die meisten hat des Großherzogthum Posen, wo man deren im Jahre 1815, 48,605 zählte. Auch in den Stammländern hat sich diese Nation seit dem Edikte vom 11 März 1812 stark vermehrt, besonders in Schlesien und Berlin. Die wenigsten Juden hat das Herzogthum Sachsen, weil sie sich hier bis zur preußischen Erwerbung nur in Naumburg, Jüterbock, Friedland, Schleusingen, Heinrichs und Schwarza häuslich niederlaßen und Handel treiben durften. Dagegen ist in den Rheinprovinzen die Zahl derselben so bedeutend angewachsen, daß im Jahre 1816 der Regierungsbezirk Düsseldorf allein 3115

Juden zählte, während noch im Jahre 1810 das ganze Noerdepartement deren nur 1300 hatte.

## 11.

## Religion.

Die größere Hälfte der Einwohner bekennt sich zur evangelischen Kirche, und etwa 4 Millionen zur katholischen. In der Provinz Ostpreußen besteht die Mehrheit der Einwohner aus Lutheranern, welche hier 384 Kirchen besitzen, während die Reformirten nur 18, und die Katholiken 83 Kirchen haben; die letztern bewohnen das im Jahre 1772 von Polen acquirirte Ermeland, oder die jetzigen Kreise Braunsberg, Heilsberg, Allenstein und Rössel, und sind 86,000 Seelen stark. In der Provinz Westpreußen ist ungefähr die Hälfte der Bevölkerung katholisch, und die andere protestantisch, worunter aber gleichfalls die Lutheraner das Uebergewicht haben. Dagegen herrscht in der Provinz Brandenburg fast durchaus das lutherische Glaubenbekenntniß, da sich in den Marken nur 4 katholische Gemeinden und in der Niederlausitz ungefähr 10,000 Katholiken befinden; und auch in der Provinz Pommern ist die lutherische Religion die herrschende, denn sie hat hier 519 Kirchspiele, die Reformirten aber nur 7, und die Katholische 28.

Die Provinz Posen hat im Jahr 1815, 517,743 Katholiken, 208,168 Lutheraner, und 3783 Reformirte gezählt, so daß hier die Katholiken die Mehrzahl bilden. Hingegen ist in Schlesien nur ungefähr die Hälfte der Einwohner katholisch, und die andere Lutherisch, indem hier die Reformirten nur acht Kirchen besitzen.

In der Provinz Sachsen ist wieder die Lutherische die eigentliche Landesreligion, da hier nur das Eichsfeld größtentheils von Katholiken bewohnt wird, und in Erfurth sich die Katholiken zu den Lutheranern wie 1 zu 8 verhalten.

In der westlichen Hälfte des preußischen Staats machen im allgemeinen die Katholiken die Mehrheit aus. Denn im Münsterschen, Paderbornschen, Corveyschen, Nitrbergschen, so wie im Herzogthum Westphalen sind fast alle Einwohner katholisch, und auch in den Rheinprovinzen bilden die Katholiken die bey weitem größere Volkszahl, besonders in den Regierungsbezirken Aachen, Kleve, Trier und Köln. Dagegen hat der Regierungsbezirk Düsseldorf im Jahr 1815, 203,883 Katholiken, 69,600 Lutheraner und 98,587 Reformirte gezählt; während die Grafschaft Mark fast ganz protestantisch ist, und eben so das Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg. Auch der Regierungsbezirk Coblenz enthält viele Protestanten, besonders auf der rechten Seite der Mosel, wo wenigstens $\frac{2}{3}$ der Einwohner protestantisch sind. Im Fürstenthum Neufchatel ist die reformirte die Landesreligion.

Außer diesen Hauptparthenen der christlichen Religion gie t es in der Preußischen Monarchie auch Herrnhuter, Mennoniten, Sozinianer und einige andere Sekten. — Herrnhuter sind in Barby, Gnadau, Niesky, Neusalz, Gnadenfrei, Gnadenberg, Gnadenfeld, Breslau, Berlin, Königsberg und Neuwied, wo sie besondere Gemeinen bilden, auch eigne Bethäuser und Lehranstalten haben. Sie sind aber nicht so zahlreich als die Mennoniten, welche sich hauptsächlich in Posen und Preußen befinden, wo man deren an 16,000 Seelen zählt. Auch im Regierungsbezirke Düsseldorf hat man im Jahre 1816, 705 Mennoniten gezählt. Die Sozinianer oder Unitarier, bilden nur zu Andreaswalde, im Regierungsbezirke Gumbinnen, eine eigene Gemeine; und Mährische Brüder, oder Hussiten, welche aus Böhmen eingewandert sind, hat Schlesien.

Die Griechen haben eine Kirche zu Posen, und die Juden überall, wo sie in größerer Anzahl wohnen, Synagogen.

12.

## Naturerzeugnisse.

### a) Im Pflanzenreiche.

Das vorzüglichste Erzeugniß der preußischen Pflanzenkultur ist das Getreide, welches alle Provinzen hinreichend hervorbringen, und einige, wie Posen, Ostpreußen, Westpreußen, Sachsen, Niederrhein und Jülich-Kleve-Berg, selbst zur Ausfuhr. Der Regierungsbezirk Posen allein erzeugt jährlich im Durchschnitte:

| | | |
|---|---|---|
| An Weitzen | 57,750 | Korzec. |
| » Roggen | 771,670 | — |
| » Gerste | 256,756 | — |
| » Häfer | 306,724 | — |
| » Buchweitzen | 32,645 | — |
| Zusammen | 1,425,745 | Korzec, |

wovon der größte Theil ausgeführt werden kann. Und noch stärker ist die Getreideproduktion im Regierungsbezirke Bromberg da hier die Kornkammer von Polen das fruchtbare Cujavien liegt. Auch Ostpreußen baut weit mehr Getreide, als es für seine Bevölkerung braucht. Denn nach einem mehrjährigen Durchschnitte beträgt hier jährlich

1) Die Aussaat:

| | | |
|---|---|---|
| Vom Wintergetreide | 1,285,598 | Scheffel, |
| » Häfer | 1.042,797 | — |
| » Sommergetreide | 611,602 | |
| Zusammen | 2,939 997 | Scheffel. |

2) Die Erndte:

| | | |
|---|---|---|
| Vom Wintergetreide | 3,959,644 | Scheffel, |
| » Hafer | 3,800,638 | |
| » Sommergetreide | 2,064,156 | |
| Zusammen | 3,824,438 | Scheffel. |

Von diesen Ackererzeugnissen kann Ostpreußen jährlich einen beträchtlichen Theil über Königsberg und Pil-

lau in die Ostsee ausführen. Eben so bedeutend ist der Getreidebau in Westpreußen. Man rechnet, daß diese Provinz in dem Umfange, den sie vor dem Tilsiter Frieden hatte, in gewöhnlich guten Jahren von Weitzen 17,994, von Roggen 17,603, von Gerste 17,600, und vom Hafer 13,091 Wispel ausführen konnte. Die Provinz Sachsen erbaut, im Ganzen genommen, gleichfalls mehr Getreide, als die eigene Consumtion erfordert. Thüringen ward von jeher die Kornkammer Sachsens genannt, und das Herzogthum Magdeburg kann jährlich, nach Abzug der Consumtion, 18,365 Wispel Weitzen, 14,496 Wispel Roggen, 17,620 Wispel Gerste und 5978 Wispel Hafer verkaufen. Auch Halberstadt und die Altmark haben einen so beträchtlichen Ueberfluß, daß ersteres in gewöhnlich guten Jahren von Weizen 6546, von Roggen 563, von Gerste 17,349 und von Hafer 3167 Wispel, lezteres aber von Weizen 10,000, von Roggen 7000, von Hafer 1500 und von Gerste 400 Wispel zum auswärtigen Verkauf übrig behält. In den Rheinprovinzen hat das ehemalige Roerdepartement den größten Reichthum an Getreide, wo selbst bey der stärksten Annahme der jährlichen Consumtion ein Ueberschuß von 200,000 Malter Roggen und 50,000 Malter Weizen zur Ausfuhr blieb, während die jährliche Produktion an Weizen 124,900, an Roggen 1,200,000, an Gerste 228,000, an Hafer 1,250,000 und an Buchweizen 38,000 Malter betrug. Die kornreichsten Gegenden sind hier die großen Fruchtebenen des Herzogsthums Jülich und ehemaligen Kurfürstenthums Köln. Aber auch das ehemalige Rhein- und Moseldepartement erzeugt mehr Getreide, als es selbst bedarf, obgleich die Eifel und der Hundsrück Mangel daran haben.

Schlesien baut nur in guten Jahren, wenn der Ertrag höher als $4\frac{1}{2}$ Korn ist, seinen Getreidebedarf; aber in Mitteljahren bedarf es Zuschuß aus den benachbarten Ländern. Man gibt die ganze Getreideerndte des Herzogthums Schlesien in Mitteljahren, zu $4\frac{1}{2}$ Korn gerechnet, auf $17\frac{1}{2}$ Million Scheffel an, zu dessen Bau $4\frac{1}{2}$ Million Morgen Acker benuzt werden. Dagegen ist in der Provinz Brandenburg der Getreidebau für die innere Consumtion zureichend, und g ebt in guten Jahren

noch Ueberschuß; das meiste Getreide bringen hier die Ukermark und Neumark hervor, welche die eigentliche Kornkammer von Berlin sind. Auch Pommern hat einen hinreichenden Getreidebau, besonders an Roggen, wovon es jährlich einige tausend Wispel nach der Provinz Brandenburg und in die Ostsee versendet. Nach den Kammertabellen von 1798 wird in Pommern

1) Ausgesäet:

| | | |
|---|---|---|
| An | Weizen | 57,269 Scheffel. |
| " | Roggen | 664,204 |
| " | Gerste | 289,687 |
| " | Hafer | 504,834 |
| " | Buchweizen | 27,932 |
| | Zusammen | 1,543,926 Scheffel. |

2) geerndtet:

| | | |
|---|---|---|
| An | Wizen | 326,541 Scheffel. |
| " | Roggen | 2,027,464 |
| " | Gerste | 885,092 |
| " | Hafer | 1,070,465 |
| " | Buchweizen | 88,240 |
| | Zusammen | 4,397,832 Scheffel. |

In der Provinz Westphalen reicht der Getraidebau im Allgemeinen gleichfalls zur innern Consumtion hin. Denn obgleich das volk- und gewerbereiche Ravensberg und die Sauerländischen Gebirgsgegenden ihren Getraidebedarf nicht erbauen, so bringen doch Paderborn, Münster, Teklenburg, Rheda, die Soester Börde und der Hellweg der Grafschaft Mark, so wie der nördliche Theil des Herzogthums Westphalen so viel Getraide hervor, daß sie nicht nur die weniger ergiebigen Distrikte damit versorgen, sondern auch einen beträchtlichen Theil nach dem Auslande verführen können. Blos das Fürstenthum Paderborn kann in guten Jahren $\frac{1}{8}$ seines Erndtegewinns an andere Länder verkaufen.

Zu dieser mehr als hinreichenden Getraide-Produktion des preußischen Staats kommt nun noch der starke Kartoffelbau, der durch alle Provinzen verbreitet ist. Schlesien gewinnt jährlich an $2\frac{1}{2}$ Millionen Scheffel Kartoffeln, und auch das ehemalige Roerdepar-

tement hat jährlich von dieser Frucht 652,000 Malter erzeugt. Die Altmark kann jährlich 85,000 Scheffel und das Fürstenthum Halberstadt gegen 30,000 Scheffel ausführen. Auch die Grafschaft Ravensberg hat einen so beträchtlichen Kartoffelbau, daß blos die jährliche Aussaat an Kartoffeln über 40,000 Scheffel beträgt, und Pommern hat davon im Jahr 1798, 104,907 Wispel geerndtet.

Auch Hülsenfrüchte werden in allen Provinzen der preußischen Monarchie gebaut, besonders Erbsen, welche hauptsächlich Ost- und Westpreußen, Posen, Sachsen und die Rheinprovinzen in großer Menge hervorbringen. Ostpreußen allein gewinnt jährlich 38,200, und Westpreußen mit Posen 290,940 Wispel, wovon ein großer Theil in die Ostsee geht. Und noch stärker ist die Kultur der Hülsenfrüchte in den Rheinprovinzen, da blos das ehemalige Roerdepartement jährlich 76,000 Malter Erbsen und Linsen erzeugte.

Ein vorzügliches Produkt des preußischen Ackerbaues ist ferner der Flachs, der in allen Provinzen des preußischen Staats gebaut wird, am häufigsten und feinsten aber in Schlesien, Ravensberg, Rheda, Minden, in den beiden Lausitzen, auf dem Westerwalde, Hundsrücken, im Regierungsbezirke Kleve, und in den Kreisen Gladbach und Krefeld des Regierungsbezirkes Düsseldorf. Schlesien hat im Jahr 1804 an Flachs 673,218 Stein gewonnen, wovon es 395,823 Stein zum eigenen Bedarf verbrauchte. Im Fürstenthum Halberstadt werden jährlich 12,000 Morgen mit Flachs bestellt, und darauf an Leinsaat 1460½ Wispel, und an Flachs 143,000 leichte Stein, nebst 51,500 Stein Werg gewonnen. Auch die Grafschaft Ravensberg verwendet jährlich 8000 Morgen zum Flachsbau, auf welchen im Jahr 1798 an Leinsaamen 4604 Scheffel, und an Flachs 1,499,366 Pfund gewonnen wurden. Eben so wichtig ist der Flachsbau in Ostpreußen, wo er hauptsächlich in Litthauen, Ermeland und Masuren stark getrieben wird. Litthauen liefert auch viel Leinsaamen, der gleich den Saamen von Riga und Libau stark gesucht wird, und am häufigsten in die Niederlande geht.

Von weit geringerer Bedeutung ist dagegen in den preußischen Ländern der Hanfbau, daher viel Hanf und Hanföl theils aus Rußland, theils vom Oberrhein eingeführt wird. Am erheblichsten ist dieser Zweig des Ackerbaues in den Provinzen, Westphalen und Posen. In der Grafschaft Ravensberg werden jährlich bey 2700, und im Fürstenthum Paderborn 2600 Scheffel Hanf ausgesäet. Uebrigens hat auch der Regierungsbezirk Trier einen ziemlich ansehnlichen Hanfbau.

Noch unbeträchtlicher ist die Kultur der andern Fabrik- und Handelskräuter. Taback in etwas größerer Menge bringen nur die Provinzen Braudenburg, Pommern und Schlesien hervor. Im Jahr 1804 hat die Ukermark 32,178, *) die Mittelmark 12,221, die Neumark 7430, und Pommern 24,640 Centner Taback erzeugt. Der beste Taback wächst bey Vierraden in der Ukermark. Auch die Lausitzen liefern jährlich an 7000 Centner. Dagegen hat Schlesien im Jahre 1804, 17,475 Centner erzeugt, wo er hauptsächlich um Neumark, Ohlau, Brieg und Wansen gebaut wird. Uebrigens hat auch Magdeburg und Minden einen nicht ganz unbedeutenden Tabacksbau. Krapp oder Färberröthe baut Schlesien, besonders um Breslau und Oels, jährlich an 40000 Centner, so daß ein großer Theil davon auch ausgeführt werden kann. Im Jahre 1804 betrug der Werth der von Breslau ausgeführten Färberröthe 147, 818 Thaler. Von den übrigen Provinzen aber hat nur die Mittelmark und Posen einen etwas erheblichen Krappbau; erstere hat im Jahre 1797 von dieser Färberpflanze gegen 3000 kleine Stein gewonnen. Waid wird blos noch in der Provinz Sachsen gebaut, besonders um Erfurt, Mühlhausen und Langensalze. Ehe der Judigo bekannt wurde, haben in Thüringen mehr als 300 Dörfer Waidbau getrieben, und auch während der Continentalsperre war er wieder in Aufnahme gekommen. — Saflor wird gleichfalls nur in Thüringen gezogen, namentlich bey Erfurt, Mühlhausen, Langensalze und Gebesee, und auch Schlicke und Wau wird hier an einigen Orten gebaut.

*) Im Jahre 1797 hat dagegen die Ukermark 43,623 Centner 64 Pfund Taback gewonnen.

Anis, Fenchel und Kümmel wird in den Provinzen Sachsen und Schlesien gewonnen, und in der erstern Provinz hauptsächlich bey Erfurt, Langensalza, Delitsch, Halle, Westerhausen, Schwanebeck, Mühlhausen und Quedlinburg. Erfurt allein gewinnt jährlich bey 5000 Centner Anis. Der Kreis Zeitz im Regierungsbezirke Merseburg hat einen starken Kamillenbau, und Tuchmacher-Karden baut man bey Halle, in Schlesien bey Breslau und Leobschütz, und auch im Regierungsbezirke Köln.

Hopfen wird in allen Provinzen des preußischen Staats gebaut, aber im Ganzen unzureichend. Nur die Provinz Sachsen erzeugt so viel Hopfen, daß sie auch etwas an ihre Nachbarn abgeben kann. Besonders hat hier die Altmark einen so starken Hopfenbau, daß sie im Jahre 1807, 2674 Wispel auswärts verkaufen konnte. Die andern Gegenden dieser Provinz, wo viel Hopfen gebaut wird, sind Hornburg im Regierungsbezirke Magdeburg, dann Torgau und Eilenburg im Regierungsbezirke Merseburg. Zu Hornburg allein werden in einem guten Jahre an 1700 Centner geerndtet.

Von Oelpflanzen zieht man Rübsaamen und Mohn, aber nur in der Provinz Sachsen und in der westlichen Hälfte des preußischen Staats. Im Fürstenthum Halberstadt werden jährlich 3912, und im Herzogthum Magdeburg 3685 Wispel gewonnen. Auch die Kreise Eckartsberge und Delitzsch im Merseburger Regierungsbezirke, und der Erfurter, Mühlhäuser und Hohnsteiner Kreis im Regierungsbezirke Erfurt haben einen starken Repsbau. Eben so blühend ist die Kultur des Rübsaamens in den Rheinprovinzen, besonders in den Regierungsbezirken Köln und Trier; und auch in der Provinz Westphalen wird in einigen Gegenden viel Reps gebaut, hauptsächlich im Paderbornischen und in der Grafschaft Mark. Mohn, um Oel daraus zu bereiten, wird am häufigsten in den Rheinprovinzen, in der Niederlausitz und in Thüringen gezogen.

Cichorie als Caffeesurrogat, bringt das Magdeburgische in solcher Menge hervor, daß es die ganze preußische Monarchie damit versorgen kann. Im Jahre

1802 war hier der Erndte-Ertrag zu 240,732 Centner berechnet worden.

Runkelrüben, sowohl zur Nahrung für Menschen und Vieh als zur Zuckerfabrikation, haben bisher die Rheinprovinzen in solcher Menge gebaut, daß im Jahre 1814 der Bezirk von Oberstein allein 1,424,300 Kilogramme erzeugte.

Der Obstbau wird in allen Provinzen des preußischen Staats mehr oder weniger betrieben, je nachdem ihm Boden und Klima begünstigen, oder die Industrie der Einwohner befördern. Am blühendsten ist die Obstzucht in den Rheinprovinzen, in Sachsen, Schlesien, Preußen und Pommern. Schlesien hatte im Jahr 1805 nach den Kammertabellen, 5,448,796 Obstbäume, während man im Jahr 1798 im Magdeburgischen, 1,325,290, und in Pommern 1,292,670 Obstbäume zählte. Auch sind in Pommern in den Jahren 1810 und 1811, 580,000 Obstbäume an den Landstraßen angepflanzt worden. In Thüringen giebt es Aepfel- und Birnbäume, die zu sechs Scheffeln tragen, und Dörfer die jährlich 1800 bis 2000 Thaler blos aus Zwetschgen ziehen. Auch Westpreußen hat in den Marienburger Werdern einen so beträchtlichen Obstbau, daß viele Bauern 600 bis 1000 Thaler für ihr erzeugtes Obst einnehmen, wovon ein großer Theil bis nach Petersburg versendet wird. Eben so bedeutend ist der Obstbau in den Niederungen von Ostpreußen, besonders um Tilsit, von wo eine große Menge Aepfel und Birnen gleichfalls bis nach Riga und Pekersburg gehen. Am vorzüglichsten ist jedoch die Obstzucht in den Rheinprovinzen, wo man alle Arten von Obstbäumen findet und daß veredelte Obst von ganz besonderer Güte ist. Den geringsten Ostbau haben dagegen im preußischen Staate die Marken weil hier in den großen Sandflächen die Obstbäume nicht gut gedeihen.

Der stärkste und vorzüglichste Weinbau findet sich in den Rheinprovinzen. Längs dem preußischen Rheine wächst der beste Wein bey Bacharach, Oberwesel, Niederfell, Ehrenbreitstein, Erpel, Rheinbreitbach und Honnef. Blos die Gegenden von Bacharach und St. Goar

haben 1056 rheinische Morgen Weinberge, welche in gewöhnlichen Jahren 930 Fuder liefern, während der Rheinweinbau in den Kreisen Coblenz und Linz in guten Jahren 10,831 Ohm liefert, und zwar 8389 Ohm rothen, und 2442 Ohm weißen Wein. An der Mosel sind die besten Weingewächse bey Dusemond, Zeltingen, Piesport, Graach, Gröff, Erden, Trarbach, Traben, Enskirchen und Pommern. Im Ganzen besteht der Mosel-Weinbau aus 28,275,000 Stöcken, welche jährlich im Durchschnitt 4683 Fuder zu 6½ Ohm, Wein geben. Weniger bedeutend ist der Weinbau an den Ufern der Saar; auch sind die Saarweine weniger geschätz als die Moselweine, obgleich sie feuriger sind. Am meisten werden die Gewächse von Scharzberg, Eil und Canzem gesucht Von vorzüglicherer Güte sind die Weine, welche an der Nahe, im Kreise Kreuznach, wachsen; sie sind sehr feurig, aber wenig haltbar. Zu den besten Naheweinen gehören der Monzinger, dann der Sarnsheimer, Münstersche und Laubenheimer. Die Bürgermeisterei in Kreuznach allein liefert jährlich 1600 Ohm. Auch an der Aar im Kreise Aarweiler, wird ein vorzüglicher Wein gekeltert. Man baut hier harptsächlich rothen Wein, der unter dem Namen des Aar-Bleicharts berühmt ist. Am meisten werden die Gewächse von Walpertzheim und Bodendorf geschäzt. Von den 1640 Morgen, welche zum Aarwein bestimmt sind, werden jährlich im Durchschnitte 6200 Hektoliter Wein gewonnen. Ein vorzügliches Produkt liefert auch der Weinbau des Fürstenthums Neufchatel, wo besonders bey Bondry, La Cotte und Cortaillodz ein sehr guter Wein wächst. Auch ist hier der Weinbau so beträchtlich, daß jährlich für ungefähr 470,000 Livres Wein ausgeführt wird.

Dagegen liefert der Weinbau, welcher in der östlichen Hälfte des preußischen Staats getrieben wird, meist nur einen Kretzer. Am besten ist noch der Wein, welcher an der Saale, zwischen Naumburg und Weissenfels wächst; er kommt den Frankenwein am nächsten, für welchen er auch häufig verkauft wird. Auf diesem folgt der Wein, welchen die Reisberge bey Guben liefern; es werden hier und in den andern Weingegen-

den

den der Niederlausitz in guten Jahren über 4000 Eimer gewonnen. Zu den schlechtesten Sorten gehören dagegen die Weine, welche in der Mittelmark bey Potsdam, Werder und Brandenburg, in der Neumarkt bey Crossen und Züllichau, und in Schlesien bey Grünberg und Beuthen erzeugt werden; sie sind mehr zum Essig als Trinken geeignet. Eine Seltenheit sind die Weinberge bey Bomst in der Provinz Posen, und bey Graudenz und Thorn in Westpreußen.

Holz liefern die Forsten des preußischen Staats auch zur Ausfuhr. Die meisten Waldungen haben die Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Westpreußen, Sachsen, Schlesien, Niederrhein und Westphalen. In der Kurmark allein betragen die Waldungen 108 Quadratmeilen, oder den vierten Theil des ganzen Arnals; und noch holzreicher ist die Neumark, welche 1,299,650 Morgen Waldungen hat, während sie in der Niederlausitz nur 107,000 Morgen enthalten. Auch die Provinz Ostpreußen hat 3,122,471 Morgen, wovon auf die königlichen Forsten 1,968,134, und auf die Privatforsten 1,154,317 Morgen kommen; ja selbst in Schlesien enthalten die Waldungen noch 3,750,000 Morgen. In der Provinz Posen betragen die königlichen Forsten allein 756,513 Morgen, und auch in der Provinz Pommern enthalten blos die königlichen Forsten 738,241 Morgen.

Eben so groß sind die Waldungen in den meisten Ländern der westlichen Hälfte des preußischen Staats. Das Herzogthum Berg besitzt 301.448, das ehemalige Roerdepartement 510,960, das Rhein- und Moseldepartement 397,310, das Saardepartement 586,940, das Fürstenthum Paderborn 210,000, das Fürstenthum Siegen 92,023, die Standesherrschaft Gimborn-Neustadt 31,570, die Grafschaft Witgenstein-Witgenstein 40,000 Morgen, u. s. w. Nicht hinreichend für den Bedarf sind dagegen die Holzungen in Minden, Ravensberg, Teklenburg, der Grafschaft Mark, Magdeburg, Halberstadt, Mansfeld u. s. w.

## b) Im Thierreiche.

Rindviehzucht. Am beträchtlichsten ist dieser Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht in Ostpreu-

ßen, Westpreußen, Posen, Pommern, Sachsen, Westphalen und in einigen Gegenden der Rheinprovinzen, besonders im Bergischen, Wiedischen, Siegischen, in dem fruchtbaren Thale der Nahe, im Bittburger Kreis, im Regierungsbezirke Cleve auf beiden Seiten des Rheins u. s. w. Dagegen haben die Provinzen Brandenburg und Schlesien keine zureichende Rindviehzucht, und müssen die Schlachtochsen und Milchprodukte größtentheils aus andern Provinzen ziehen. Im Ganzen ist die Rindviehzucht kein glänzender Theil der preußischen Landwirthschaft.

Pferdezucht. Auch diese ist im Ganzen unzureichend, obgleich durch die Anlegung der Landgestüte, besonders in der östlichen Hälfte des preußischen Staats, sehr verbessert. Am wichtigsten ist die Pferdezucht in Ostpreußen, Posen, Sachsen, und Westphalen, und am unbeträchtlichsten in den Rheinprovinzen, obgleich die französische Regierung zu Wickerath im ehemaligen Roerdepartement eine Stuterei angelegt hatte, von wo aus jährlich 50 bis 60 Hengste zur Verbesserung der Pferdezucht ausgetheilt wurden. Königliche Gestüte giebt es zu Trakehnen in Ostpreußen, zu Neustadt an der Dosse in Brandenburg, zu Merseburg, Torgau und Wendelstein im Merseburger Regierungsbezirke, und zu Veßra in der Grafschaft Henneberg.

Schaafzucht. Der blühendste und beträchtlichste Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht des preußischen Staats, besonders in der östlichen Hälfte desselben, wo er durch spanische Zucht sehr veredelt worden ist. Vorzüglich liefert Sachsen eine Wolle, die nach der spanischen zu den feinsten Sorten in Europa gehört. Auch Schlesien und die Marken haben in der Veredlung der Schaafzucht große Fortschritte gemacht. Weniger bedeutend ist die Schaafzucht in den Rheinprovinzen, und auch die Wolle, welche hier fällt, ist größtentheils schlecht. Nur die Schaafe auf dem Hundsrücken und in der Eifel liefern eine sehr gute Wolle, ob sie gleich durch keine spanische Böcke veredelt sind; sie verdankt ihre Vorzüge blos den vortrefflichen Weiden. In den Ardennen, auf dem Hundsrücken und in der Eifel,

so wie auch auf dem Westerwalde, werden die Schaafe mehr ihres Fleisches wegen gezogen, da hier die Hämmel ein so schmackhaftes Fleisch haben, daß sie weit und breit verkauft werden, besonders nach Frankreich, wo sie sehr geschätzt sind.

Ziegenzucht. Diese ist nur in einigen Ländern des preußischen Staats von einiger Bedeutung. Am stärksten ist sie im Bergischen, Paderbornschen, Eichsfeldischen, in den schlesischen Gebirgen, auf dem Hundsrücken, in der Eifel und einigen andern Gebirgsgegenden. Im Jahr 1812 zählte man im Herzogthum Berg 14,890, und im Fürstenthum Paderborn 17,184 Ziegen.

Schweinezucht. Nach der Schaafzucht der wichtigste Zweig der preußischen Viehzucht, welche theils durch die Brantweinbrennereien, theils durch die vielen und großen Eichen- und Buchenwaldungen befördert wird. Die berühmteste Schweinezucht haben Westphalen und Pommern. Die westphälischen Schinken und Warste sind allgemein berühmt, und auch Pommern liefert Schinken und Würste, die wenigstens in Brandenburg, Schlesien und einigen andern Provinzen der preußischen Monarchie sehr beliebt sind. Von vieler Bedeutung ist auch die Schweinezucht in Thüringen, Henneberg, Halberstadt, Quedlinburg, Nordhausen, Preußen, Posen in der Niederlausitz und im ehemaligen Wittenberge Kreise. Auch aus Henneberg und Thüringen versende man viel gepöckeltes und geräuchertes Schweinefleisch In den Rheinprovinzen haben besonders die Regierungsbezirke Trier, Coblenz und Aachen eine sehr ausgedehnt Schweinezucht.

Federviehzucht. Zahmes Geflügel wird überall gezogen, hauptsächlich in der Nähe großer Städte. Am stärksten ist die Gänsezucht, besonders in Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, beiden Lausitzen, Thüringen, Minden, u. s. w. Berühmt sind die pommerschen Gänse, welche oft bey 20 Pfund, ohne Blut und Federn schwer sind, und geräuchert durch ganz Deutschland versandt werden. In Ostpreußen hat besonders Ermeland eine starke Gänsezucht und führt jährlich für 27,000 Thaler Federspulen und Dunen aus. Am

unbeträchtlichsten ist die Federviehzucht in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier.

Bienenzucht. Nur in den Provinzen Westphalen, Schlesien, Posen, Westpreußen, Pommern, und in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Frankfurt und Magdeburg von Bedeutung. Man treibt hier sowohl Garten- als Waldbienenzucht; leztere besonders in Preußen, Posen, den Lausitzen und der Neumark. Am unbeträchtlichsten ist die Bienenzucht in den Rheinprovinzen.

Seidenraupenzucht. Nimmt jetzt von Jahr zu Jahr mehr ab, besonders seit dem kalten Winter 1798. Sie war eine Treibhauspflanze, die dem Staate über 1 Million Thaler gekostet hat. Den stärksten Seidenbau hatten die Marken, wo er auch noch jetzt in etwas betrieben wird.

Wild. Die Wälder sind reich an Wild aller Art. Am häufigsten sind Hirsche, Rehe, Schweine, Haasen, Füchse, Marder, Iltisse u. s. w. Die Wölfe sind besonders in Ostpreußen und Posen sehr zahlreich; in der erstern Provinz allein sind vom November 1815 bis 1816, 217 Wölfe erlegt worden. In den Wäldern von Litthauen und in der Capornschen Haide bey Fischhausen findet man noch das Elendthier, das sonst in Preußen häufiger war, und an den Küsten der Ostsee Seehunde und Meerschweine. Bey Halle und Merseburg ist der Lerchenfang bedeutend, und bey Tolkemit werden jährlich an 40,000 Paar Drosseln gefangen. Auch giebt es viel anderes wildes Geflügel in den preußischen Ländern.

Fischerei. Die See- Fluß- und Teichfischerei ist wichtig. Am beträchtlichsten ist der Fischfang in Pommern und Preußen, sowohl in der Ostsee, als in den Flüssen und Landseen. Die Heringe welche man hier fängt, besonders an der pommerschen Küste, werden in großer Menge geräuchert, und unter der Benennung Bücklinge weit und breit verführt. Auch hat man seit einigen Jahren angefangen, die Heringe einzusalzen, und sie unter dem Namen des pommerschen

Küstenherings in den Handel zu bringen. Die andern Fischarten, welche an den Küsten der Ostsee und in den Haffen gefangen werden, sind: Stöhre, Lachse, Flinder, Steinbutten, Dorsche u. s. w. Zu Pillau wird aus den Stöhrrogen der bekannte Caviar bereitet, aber in keiner beträchtlichen Menge. Uebrigens findet man die Stöhre auch in der Oder. Elbe und im Rheine. Von Pommern und Ostpreußen, besonders von Stolpe und Rügenwalde aus, wird jährlich eine große Menge sowohl frischer als geräucherter Lachse nach Auswärts versandt. Berühmter und wohlschmeckender aber sind die Lachse des Rheins, die besonders bey St. Grar, Engers, Wesel, u. s. w. in großer Menge gefangen, und ebenfalls theils frisch, theils geräuchert überall hin versendet werden. Uebrigens findet man die Lachse auch in der Elbe bis über Magdeburg, in der Oder bis nach Schlesien, in der Weichsel bis über Thorn, in der Weser bis ins Ravensbergische, auch in der Memel, im Pregel, in der Brahe bey Bromberg, in der Saale, Mulde u. s. w.

Welse, zuweilen hundert und mehrere Pfund schwer, giebt es in der Oder, Elbe und deren Nebenflüssen, und vorzüglich auch in einigen Seen der Kurmark, Neumark u. s. w. Der Aal wird in der Oder, Spree, Havel, Drage u. s. w, und auch in mehreren Landseen häufig und zum Theil von beträchtlicher Größe gefangen, und macht sowohl frisch als geräuchert einen Gegenstand des Handels aus. Neunaugen sind besonders in Pommern und Preußen sehr häufig, von wo sie in Essig eingelegt, hauptsächlich durch die Marken, Schlesien und Posen verführt werden. Zu den merkwürdigen Fischarten der preußischen Gewässer gehören auch die Marenen in Pommern, Preußen und in der Mark, welche 2 bis 4 Fuß lang sind und an 10 bis 12 Pfund wiegen. Von andern Fischarten findet man Zander, Karpfen, Hechte, Barsche, Bleie, Schleihen, Forellen, Karauschen u. s. w, überall in den preußischen Gewässern; besonders macht in den Teichen die Karpfenzucht einen ansehnlichen Zweig ländlicher Industrie aus. Am bedeutensten ist die Teichfischerei im Regierungsbezirke Merseburg und in den Lausitzen. Perlenmuscheln

mit reinen und schönen Perlen findet man zuweilen im Queis und in der weissen Elster.

## c. Im Mineralreiche.

Metalle. Gold findet man in Schlesien bey Reichenstein, Nikolstadt und Goldberg; aber es wird wegen geringer Ausbeute nicht mehr darauf gebaut. Nur zu Reichenstein wurde bis noch vor wenigen Jahren aus den vom Sublimiren zurückbleibenden rothen Schlichen des Arsenikalwerkes etwas Gold gewonnen, wovon die Ausbeute im Jahr 1798, $17\frac{1}{3}$ Mark betrug; jetzt will man den Schmelzproceß wieder anfangen.

Silber liefern die Bergwerke von Schlesien, Mansfeld, Stollberg, Siegen, Westphalen, die Bürgermeisterey Linz und die Standesherrschaft Wildenburg. Das meiste Silber fördern die Mansfeldischen Kupferbergwerke, welche im Jahr 1809, 14,294 Mark und $11\frac{1}{4}$ Loth abwarfen. Nicht so bedeutend ist die Ausbeute an Silber in Schlesien, wo der Tarnowitzer Bergbau im Jahr 1798, $2678\frac{1}{2}$ Mark, im Jahr 1815 aber nur 1389 Mark 6 Loth lieferte. In Siebenschen werden jährlich, nach einer zehnjährigen Durchschnittsberechnung, 1500 Mark erzeugt, wovon die landesherrlichen Hütten 700 Mark liefern. Die Alsauerhütte in der Bürgermeisterei Linz, welche Privaten gehört, bringt jährlich an 1200 Mark, dagegen das Herzogthum Westphalen kaum 200 Mark hervor. Und noch geringer ist die Ausbeute in der Standesherrschaft Wildenburg und Grafschaft Stollberg; erstere erzeugt jährlich ungefähr 100 Mark, und die Grafschaft Stollberg kaum so viel. Im Ganzen mag jetzt der preußische Bergbau etwa 20,000 Mark Silber liefern, während die Silbergruben des hannöverischen und braunschweigischen Harzes jährlich 50,000 Mark, und die Bergwerke des Königreichs Sachsen an 40,000 Mark Silber geben.

Kupfer bringen das Mansfeldische, die vormals Nassauische Landtheile, Siegen, Westphalen, Berg, Wildenburg, Schlesien, Stollberg, der Kreis Sanger-

hausen im Merseburger Regierungsbezirke, und der Ziegenrücker Kreis im Regierungsbezirke Erfurt hervor. Auch von diesem Metalle giebt der Mansfeldische Bergbau die größte Ausbeute, indem er im Jahr 1809, 14,389 Centner lieferte, wovon auf die Königlichen Werke 3457 Centner, und auf die gewerkschaftlichen Werke 10,932 Centner kamen. Das Fürstenthum Siegen erzeugt nach einer zehnjährigen Durchschnittsberechnung, jährlich 800 Centner Kupfer, und noch ansehnlicher ist die jährliche Kupfergewinnung in den Kreisen Linz, Altenkirchen und Neuwied des Regierungsbezirks Coblenz, wo die Hütten in den Bürgermeisterreien Daden, Altenwied und Unkel das meiste Kupfer erzeugen. Dagegen sind in Schlesien im Jahr 1798 nur 309⅓ Centner Schwarzkupfer, und im Jahr 1815, 279 Centner Garkupfer gewonnen worden. Auch das Herzogthum Berg hat im Jahr 1805 nur 280 Centner Kupfer geliefert, und noch unbedeutender ist die Kupfererzeugung in der Standesherrschaft Wildenburg und Grafschaft Stollberg. Etwas ergiebiger ist der Bau auf Kupfer im Herzogthum Westphalen, wo drei Kupferwerke betrieben werden, und noch beträchtlicher ist derselbe im Herzogthum Sachsen, namentlich bei Sangerhausen und zu Camsdorf. Der Kupferbau bei Camsdorf war, nachdem Mansfeld an das Königreich Westphalen gekommen war, der wichtigste im Königreiche Sachsen. Ueberhaupt werden in der preußischen Monarchie jährlich 17 bis 20,000 Centner Kupfer gewonnen.

Bley erzeugen Schlesien, der Regierungsbezirk Aachen, der Kreis Siegen im Regierungsbezirke Arnsberg, die Bürgermeisterreien Linz und Altenwied im Regierungsbezirke Coblenz, die Herzogthümer Berg und Westphalen, die Standesherrschaft Wildenburg und der Regierungsbezirk Trier. Schlesien hat im Jahr 1798, an Bley 7683,$\frac{6}{12}$, und an Glätte 7234$\frac{10}{12}$ Centner gewonnen, während im Jahr 1815 die Ausbeute an Bley 5297 Centner 25 Pfun, und an Glätte 12,181 Centner betrug. Einen noch größern Reichthum an Bley besitzt der Regierungsbezirk Aachen, wo blos die Bleygruben des Gmündner Kreises im Jahr 1810 an Bley 7680 und an Töpferglasur 21,610 Centner geliefert ha-

ben, und außerdem sind auch noch in den Galmeigruben von Greßenich, Busbach, Brenig, Haaren und Eilendorf 2194 Centner Bley gewonnen worden. Die Bleygruben in der Eifel haben ein Jahr 1809 an 3000 Centner Bley geliefert, und in Siegenschen beträgt die landesfürstliche Ausbeute jährlich 400 Centner, und die gewerkschaftliche 5 bis 600 Centner. Die Alsauer Hütte in de Bürgermeisterrei Linz hat im Jahr 1804, 2986 Centner Frischblei und 490 Centner Glätte erzeugt, und im Herzogthum Berg betrug im Jahr 1805 die Bleyerzugung 2843 Centner. Unbedeutender ist die Bleygewinnung im Herzogthum Westphalen, in der Standesherrschaft Wildenburg und im Kreise Bernkastel des Regierungsbezirkes Trier.

Auch Zinn wurde ehedem bey Giehren im Regierungsbezirke Liegnitz gebaut, wovon die Ausbeute jährlich 300 Centner betrug. Da aber in der Folge diese Quantität nicht mehr gewonnen werden konnte, so ward der Bau eingestellt.

Eisen ist ein Hauptproduct des preußischen Bergbaues, und wird in weit größerer Menge erzeugt, als man im In- und Auslande absetzen kann. Den größten Ueberfluß haben die Rheinprovinzen, besonders die Kreise Siegen und Altenkirchen, wo auch das Eisen von der vortrefflichsten Qualität ist. Siegen hat nach Steyermark und Kärnthen den b sten Stahlstein von Deutschland, wovon aus dem berühmten Stahlberg bey Müßen jährlich 1400 Wagen gefördert werden, ja im Jahr 1815 betrug die Ausbeute sogar 2681 Wagen. Außerdem sind im Kreise Siegen noch mehre andere Eisengruben, welche bis 1809 jährlich 7212 Wagen Eisensteine lieferten, während auch in den Bürgermeistereien Burbach und Neuenkirchen 26 Eisengruben gebaut werden. Fast eben so groß ist der Reichthum an Eisen im Kreise Altenkirchen, wo jährlich über 4000 Wagen Eisensteine, und darunter 1300 Wagen Stahlsteine, gewonnen werden. Einen großen Vorrath von Eisensteinen besitzen auch die Standesherrschaften Solms-Braunfels, Homburg, Wildenburg und Wied, das Herzogthum Westphalen und einige Gegenden in den ehe-

maligen Nassauischen Aemtern. Dagegen hat das Herzogthum Berg im Jahr 1805 nur 428 Haufen, und die Grafschaft Mark gar nur 127 Haufen Eisensteine gefördert; und eben so unbedeutend ist der Eisenbergbau in den andern Ländertheilen des rechten Rheinufers, in der Standesherrschaft Gimborn Neustadt, Reklinghausen, Wittgenstein u. s. w.

Auf der linken Rheinseite haben die Regierungsbezirke Aachen und Trier den stärksten Bergbau auf Eisen. Im Kreise Gemünd allein sind 169 Eisengruben, aus welchen jährlich 800 Arbeiter über 350,000 Centner Eisenstein fördern, und außerdem giebt es auch in den Kreisen Blankenheim, Montjoie und Aachen Eisenbergwerke. Der vorzüglichste Eisenstein bricht hier bey Lommersdorf in der Bürgermeisterrei Blankenheim. Der Regierungsbezirk Trier hat Eisengruben in den Kreisen Prüm, Bittburg, Daun, Ottweiler, Saarlouis und Saarbrücken; am reichhaltigsten ist der Eisenstein von Hillesheim im Kreise Daun, welcher 28 bis 30 pro Cent enthält.

In der östlichen Hälfte des preußischen Staats haben Schlesien und die Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt den beträchtlichsten Eisenbergbau. Schlesiens Eisensteinproduktion kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, da sich die meisten Bergwerke in den Händen der Privaten befinden; die reichsten Eisengruben sind bey Tarnowitz, welche jährlich über 200,000 Centner liefern. In der Provinz Sachsen hat besonders die Grafschaft Werningerode so reiche Eisensteingruben, daß sie bereits über 30 Millionen Centner Erze geliefert haben; und auch aus den Eisengruben der Grafschaft Hohenstein werden jährlich an 700 Fuder Erze gefördert. Auch die Grafschaft Stollberg, so wie die Kreise Henneberg und Ziegenrück des Regierungsbezirkes Erfurt haben einen sehr bedeutenden Eisenbergbau. Ganz unbeträchtlich ist dagegen die Eisensteinerzeugung in den Provinzen Brandenburg und Pommern; nur im Regierungsbezirke Frankfurt wird das Eisenerz etwas häufiger gewonnen, daß aber auch nur

aus Rasensteinen besteht. In Preußen und Posen sind gar keine Eisengruben.

Kobald bringen Schlesien, Sachsen, Siegen und Sayn-Altenkirchen hervor; den meisten erzeugt Siegen, jährlich an 400 Centner.

Antimonium liefert die Grafschaft Stollberg, wo bei Wolfsberg von dem Fürsten von Anhalt-Bernburg darauf gebaut wird.

Arsenik gewinnt man zu Reichenstein in Schlesien, jährlich ungefähr 12,000 Centner Erze, woraus im Jahr 1815 erzeugt wurden:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| weißer Arsenik | 2045 | Centner | 66 | Pfund. |
| gelber Arsenik | 628 | — | 65 | — |
| rother Arsenik | 17 | — | 58 | — |
| Sublimat | 17 | — | ″ | — |
| rothe Schliche | 2530 | — | ″ | — |
| zusammen | 5232 | Centner | 89 | Pfund |

im Werthe 22,748 Rthl., von 63 Arbeitern.

Galmei erzeugt der preußische Staat in großer Menge, besonders in Schlesien und im Regierungsbezirke Aachen. Ersteres hat im Jahr 1815 geliefert:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Galmeierze | 58,415 | Centner | 99 | Pfund |
| Reguliniſchen Zink | 15,892 | — | 8 | — |
| Opid | 5 | — | 44 | — |
| zusammen | 74,313 | Centner | 57 | Pfund, |

welche Produktion einen Werth von 120,341 Rthl. hatte und 261 Arbeiter beschäftigte. Eben so wichtig ist der Galmeibergbau im Regierungsbezirke Aachen, wo im Jahr 1810, 57360 Centner Galmeierze gefördert wurden. Der beste Galmei bricht hier am Altenberge in der Bürgermeisterei Moresnet des Kreises Eupen, wovon ein großer Theil in der Zinkfabrik zu Lüttich verarbeitet wird. Uebrigens wird auch in der Grafschaft Mark und im Herzogthum Westphalen auf Galmei gebaut, dort bey Iserlohn, und hier bey Brilon. Das erstere Bergwerk hat im Jahr 1798, 2851 Cent Gal-

mei geliefert, welcher in dem dortigen Messingwerke verbraucht wurde, während der im Herzogthum Westphalen gewonnene Galmei auf das kurhessische Messingwerk zu Kassel gebracht wird. Blende wird in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier gefunden, besonders zu Weiden und Herstein, wo das Erzlager eine Mächtigkeit von 15 bis 20 Centimeter hat, aber jetzt nicht benutzt wird. Man hat zwar bei Weiden auf dieses Metall zu bauen angefangen, aber den Bau nicht fortgesetzt, obgleich die Erze, welche hier brechen, sehr reichhaltig sind.

Quecksilber enthalten einige Silbergänge im Kreise Siegen des Regierungsbezirkes Arnsberg. Auch wurde es einige Zeit hindurch benutzt, aber wegen zu geringes Vorkommen der Erze hat man die Arbeit wieder eingestellt. Reichhaltiger sind die Erze, welche zu Weisheim bey Kreuznach im Regierungsbezirke Coblenz brechen, wo das sehr zinnoberreiche Erz auf den Brand im Centner 15 bis 16 Pfund Quecksilber giebt, allein böses Wetter und überhandnehmendes Grubenwasser haben dieses Quecksilberbergwerk zu verlassen genöthiget.

Koch- oder Küchensalz liefern die Provinzen Sachsen und Westphalen in großer Menge, aber die andern haben Mangel daran. Zu den salzreichsten Ländern des preußischen Staats gehört das Herzogthum Magdeburg, wo im Jahr 1809 die Salzwerke zu Schönebeck, Staßfurth und Halle 25,273 Lasten, jede zu 3240 Pfund, geliefert haben, ohne die Pfännerschaft in Halle, welche 3527 Lasten erzeugt hat. Im Jahr 1816 sind dagegen gewonnen worden:

| | | |
|---|---|---|
| zu Schönebeck . . . | 16,000 | Last |
| zu Staßfurth . . . | 1,400 | — |
| zu Halle: | | |
| auf den königl. Werken | 4,000 | — |
| in den gewerkschaftl. | 2,900 | — |
| zusammen | 24,300 | Last. |

Außer diesen hat die Provinz Sachsen noch fünf Salinen, welche sich zu Artern, Kösen, Teuditz und Kötschau im Regierungsbezirke Merseburg befinden,

und wovon die drei erstern königlich, die beiden letztern aber gewerkschaftlich sind. Die Salzproduktion auf diesen Werken war im Jahr 1816:

| | | |
|---|---|---|
| zu Dürrenberg . . . | 5,500 | Last |
| zu Artern . . . . | 1,200 | — |
| zu Kösen . . . . | 1,100 | — |
| zu Teuditz und Kötschau | 450 | — |
| zusammen | 8,250 | Last. |

Einen eben so großen Reichthum an Salz besitzt die Provinz Westphalen. In der Grafschaft Mark sind drei Salzwerke, wovon das zu Königsborn königlich ist, und die zu Sassendorf und Werdohl Privaten gehören; das erstere allein liefert jährlich über 200,000 Scheffel Salz. Die Grafschaft Ravensberg hat ein Salzwerk zu Rehme, welches jährlich 42,000 Centner Salz erzeugt und königlich ist, und in dem Fürstenthum Paderborn giebt es eine Saline zu Salzkotten, und im Regierungsbezirke Münster zu Rheine, wovon aber nur die erstere von Bedeutung ist; beyde sind gewerkschaftlich. Auch das Herzogthum Westphalen hat zwey Salinen, namentlich zu Werle und Westerkotten, welche gleichfalls gewerkschaftlich sind, und nicht nur das Herzogthum hinlänglich mit Salz versorgen, sondern bis jetzt auch für mehr als 350,000 Gulden Salz auswärts verkauften. Die Rheinprovinzen haben Salinen zu Kreuznach im Regierungsbezirk Coblenz, und zu Rilchingen im Kreise Saarbrücken des Regierungsbezirkes Trier; die zwey Salzwerke Theodor- und Karlshalle bey Kreuznach gehören jetzt dem Großherzog von Hessen unter preußischer Landeshoheit. Das Sieden geschieht hier in 14 Pfannen, welche während der französischen Regierung über 30,000 Centner Salz geliefert haben. Die andere Saline bey Kreuznach, die Münsterer, ist gewerkschaftlich und erzeugt jährlich an 6000 Centner Salz. Dagegen liefert die Saline zu Rilchingen an der Saar, nur 495 Centner Koch-, und 64 Centner Viehsalz. Ueberhaupt erzeugen die Rheinprovinzen ihren Salzb darf nicht, und müssen das meiste aus Frankreich und Belgien einführen.

Von den übrigen Provinzen des preußischen Staats

bringt nur Pommern Quellsalz hervor, wo sich Salinen zu Colberg und Stralsund befinden; die erstere ist landesherrlich. Der Salzhandel ist Staatsmonopol, weil dadurch zugleich die Salzsteuer erhoben wird; selbst die gewerkschaftlichen Salzwerke müssen ihr Salz dem Staate verkaufen.

An Alaun hat der preußische Staat einen großen Ueberfluß. In der Provinz Brandenburg ist ein großes Alaunwerk zu Freienwalde, das jährlich bey 8400 Centner Alaun liefert. Außerdem sind in dieser Provinz auch zu Gleißen und Canig Alaunwerke im Betrieb, welche beide im Regierungsbezirke Frankfurt liegen. In der Provinz Sachsen ist besonders zu Schwemsal bey Düben ein wichtiges Alaunwerk; es ist königlich und erzeugt jährlich über 6000 Centner Alaun. Die Provinz Schlesien hat Alaunwerke zu Muskau im Regierungsbezirke Liegnitz, und zu Czernitz und Brzensko-witz im Regierungsbezirke Oppeln; die leztern haben im Jahr 1816 mit 38 Arbeitern 1379 Centner Alaun geliefert. Im Regierungsbezirke Düsseldorf sind Alaunwerke zu Ratingen, Werden und Lindorf; im Regierungsbezirke Köln zu Friesdorf und Pützchen; im Regierungsbezirke Trier bey Duttweiler unweit Saarbrück, und im Regierungsbezirke Coblenz in der Bürgermeisterei Kirn auf den Hundsrück.

Vitriol erzeugt besonders Schlesien in großer Menge, wo im Jahre 1816 die Vitriolwerke zu Cammig und Schmelzdorf im Regierungsbezirke Oppeln, und zu Kupferberg und Schreibershau im Regierungsbezirke Reichenbach geliefert haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfervitriol . . . | 583 | Centner | Pfund. |
| Admonter Vitriol . . | 2716 | — | 50 — |
| Baireuther Vitriol . | 143 | — | — — |
| Eisenvitriol . . . | 15,585 | — | 18 — |
| Schwandiger Vitriol . | 3002 | — | 87 — |
| Zinkvitriol . . . . . | 62 | — | 44 — |
| Zusammen | 22,092 | Centner | 99 Pfund. |

Der Regierungsbezirk Magdeburg hat ein Vitriolwerk zu Alvensleben, das im Jahre 1798, 640 Centner

Eisenvitriol erzeugt hat, und der Regierungsbezirk Aachen besitzt ein solches zu Schwarzenbroich. Auch in der Grafschaft Henneberg wird Vitriol erzeugt.

Salpeter gewint zwar der preußische Staat in den meisten Provinzen, besonders in Sachsen und Preußen, aber nicht zureichend, daher für das Kriegsbedürfniß sehr viel fremder, besonders ostindischer Salpeter angekauft wird.

Steinkohlen besitzen die Provinzen Schlesien, Westphalen und Niederrhein im größten Ueberflusse. In Schlesien sind im Jahr 1815 in 107 Zechen von 1642 Arbeitern 3,523,961 Scheffel Steinkohlen gefördert worden, welches ein Surrogat von 791,910 Klaftern Kienholz gab; während die ganze Ausbeute seit Anfang des Betriebs im Jahr 1796 bis 1814, 51,780,360 Scheffel beträgt, wovon auf die königlichen Gruben 31,295,361, und auf die gewerkschaftlichen 20,584,999 Scheffel kommen, und welches zusammen ein Surrogat von 11,528,968 Klaftern Kienholz gilt. Nächst Schlesien hat die Grafschaft Mark den größten Reichthum an Steinkohlen, wo im Jahre 18 5, 99 Gruben im Betriebe waren. Außerdem sind an der Ruhr noch 49 Gruben im Essen-Werdenschen. Ehe noch drückende Auflagen die Ausfuhr nach Holland erschwerten, sind aus allen diesen Gruben jährlich über 3½ Million Zentner blos in den Rheinhandel gekommen. Auch in den Regierungsbezirken Münster und Minden wird auf Steinkohlen gebaut, dort bey Ybbenbühren, und hier bey Minden und zu Dörnberg unweit Bielefeld. Die 4 Gruben bey Ybbenbühren liefern jährlich an 140,000 Scheffel, das Steinkohlenwerk in der Bölhorst bey Minden 128,000, und das zu Dörnberg 30,000 Scheffel.

Bey weiten wichtiger ist jedoch der Steinkohlenbau in den Regierungsbezirken Aachen und Trier. In dem erstern werden jährlich an 1,200,000, und in dem lezztern 1,500,000 Zentner Steinkohlen gewonnen. In dem Regierungsbezirke Aachen beschäftiget der Steinkohlen-Bergbau über 1000 Menschen, und das Erzeugniß desselben ist im Jahre 1812 auf 6 Millionen Franken berechnet worden. Von den übrigen Provinzen des preu-

ßischen Staats hat nur Sachsen Steinkohlen, wo in dem Regierungsbezirke Merseburg zu Wettin, Lobejün und Dölau, so wie in der Grafschaft Stollberg, und im Regierungsbezirke Magdeburg zu Wesensleben, Morsleben und Marienborn darauf gebaut wird. Im Jahr 1809 betrug das Erzeugniß zu Wettin 58,520, zu Lobejün 47,532, zu Dölau 22,946, zu Welfensleben 1300 Scheffel, u. s. w. Aber diese Steinkohlen-Produktion ist zum Betrieb der dortigen Berg- und Salzwerke lange nicht hinreichend.

Braunkohlen bringen besonders die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Köln und Coblenz hervor. Das mächtigste Braunkohlenlager findet sich im Regierungsbezirke Köln, wo es sich durch die Kreise Bergheim, Lechenich, Köln, Bonn, und über den Rhein bis Singburg erstreckt. Es liegt hier in horizontalen Schichten zu Tage und hat eine Tiefe von einigen Decimetern bis 80 und 100 Metern. Auch das Braunkohlenlager im Kreise Linz des Regierungsbezirkes Coblenz ist sehr bedeutend, aber noch nicht genug gekannt und benuzt. Im Regierungsbezirke Magdeburg giebt es Braunkohlengruben zu Alten-Weddigen und Hornhausen; die erstern haben im Jahre 1798, 34, 440, und die leztern 26,724 Scheffeln geliefert. Viel reicher an Braunkohlen ist jedoch der Regierungsbezirk Merseburg, wo man besonders zu Latzenbogen unweit Halle, zu Riestett bey Sangerhausen, bey Freiberg u. s. w. darauf baut. Sie werden theils in den Salinen, theils bey den Dampfmaschienen des Mansfelder Bergbaues benuzt.

Torf besitzen alle Provinzen der preußischen Monarchie und einige auch in großer Menge, besonders Brandenburg, Pommern, Preußen, Sachsen und Niederrhein. Im Jahr 1798 haben die Torfgräbereien der Kurmark 28,065,950, und die von Pommern 15,846,778 Stück geliefert. In Ostpreußen nehmen die Torflager mehrere Quadratmeilen ein, besonders zwischen Gumbinnen und Stallupönen so wie zwischen Ruß und Prökuls; und in Westpreußen haben im Jahr 1798 blos die Torfgräbereien bey Marienburg an 3,790,000

Stück geliefert. Eben so bedeutend sind die Torfstiche in der Provinz Sachsen, wo in Halberstädtischen allein jährlich gegen 7 Millionen Stück Torf gewonnen werden, und auch bey Naumburg an der Saale ist ein großes Torflager, das hauptsächlich für die Saline zu Kösen benuzt wird. In der Provinz Niederrhein ist das größte Torfmoor auf dem hohen Veen, von dessen Oberfläche es mehr als zwey Drittheile einnimmt, und in der Provinz Westphalen gewinnt nur allein das Fürstenthum Minden jährlich an 20,000 Fuder Torf.

Bernstein ist ein eigenthümliches Produkt des preußischen Staats. Man findet dieses Mineral auf der ganzen Küste der Ostsee, vom Ausflusse der Oder bis Nimmersatt oberhalb Memel, doch ist das Hauptvaterland desselben Ostpreußen, besonders der über 4 Meilen lange Strich von Pillau bis eine Stunde hinter Polmincken, welcher mehr liefert, als die ganze übrige Küste. Der mehrste Bernstein wird aus der See nach starken Stürmen aufgefischt, denn was man aus den Dünen oder Sandbergen gräbt, ist unbedeutend. Das Bernstein-Regale ist verpachtet.

Ein berühmtes mineralisches Produkt des preußischen Staats sind auch die Tuffsteine, welche man unweit Andernach, in dem Kreise Mayen des Regierungsbezirkes Coblenz gewinnt. Da man aus dem zu Pulver gestossenen Tuffstein, oder Träß, wenn er mit Kalk vermischt wird, einen ganz vorzüglichen, der Luft und dem Wasser widerstehenden Mörtel, erhält, so wird er vorzüglich bey dem Wasserbauten gebraucht, und geht daher am meisten nach Holland; besonders da es die Holländer waren, welche zuerst den Gebrauch des Tuffsteins, hauptsächlich bey Anlegung ihrer vielen Dämme, einführten.

Die andere Gattung des vulkanischen Tuffes, welche unweit Andernach gewonnen wird, ist der sogenannte Backofenstein, der zum Backofenbau und andern dergleichen Feuerbehältern gebraucht wird, weil er besonders der Gewalt des Feuers widersteht. Er wird hauptsächlich in die Niederlande und nach Frankreich verführt.

Auch

Auch die berühmten Mühlsteine, welche in dem Kreise Mayen, besonders bey dem Dorfe Nieder-Mendig brechen, sind ein vulkanisches Produkt. Sie sind so geschätzt, daß sie über Hamburg, Bremen und Lübek bis nach Rußland, England und Amerika gehen. Weniger gesucht sind die Mühlsteine, welche die Grafschaft Mark und das Herzogthum Westphalen liefern. Von den andern Provinzen des preußischen Staats hat Sachsen die besten Mühlsteinbrüche, namentlich zu Cönnern und Siebkerode im Regierungsbezirke Merseburg, deren Produkte auch ausgeführt werden, besonders auf der Elbe nach Hamburg.

Kalk gewinnt man in dem meisten Provinzen des preußischen Staats. Die vorzüglichsten Kalksteinbrüche sind in den Regierungsbezirken Potsdam und Oppeln, dort bey Rüdersdorf, und hier bey Krappitz.

Marmor und Alabaster haben die Provinzen Schlesien, Sachsen, Westphalen und Niederrhein, und Serpentin Schlesien. Den meisten und besten Gips bringen die Regierungsbezirke Trier und Potsdam hervor.

Porzellanerde wird hauptsächlich bey Bernstädt im Mansfeldischen, im Hennebergischen und im Regierungsbezirke Trier gefunden, und in der Porzellanfabrik zu Berlin, Trier und Schmiedefeld verarbeitet.

Pfeifenthon in großer Menge und von vorzüglicher Güte liefert der Regierunsbezirk Coblenz, er wird bis nach Holland verführt. Auch in den Provinzen Sachsen und Schlesien wird gute Pfeifenerde gefunden.

Schieferbrüche von vorzüglicher Güte besitzen hauptsächlich die Regierungsbezirke Coblenz uud Arnsberg, daher auch die daselbst gewonnenen Dachschiefer einen bedeutenden Ausfuhrartikel ausmachen. Von geringer Bedeutung sind die Schieferbrüche in den Regierungsbezirken Aachen und Düsseldorf; und in der östlichen Hälfte des preußischen Staats hat nur Schlesien und Sachsen einige Schieferbrüche.

Halbedelsteine liefern nur Schlesien und einige Harzgegenden; das erstere besonders Türkisse, Achate, Krystalle, Topase, Amethyste und Chrysopase. Auch auf dem Hundrücken findet man zwar Achate, Karniole, Chalcedone und Jaspise, aber die vorzüglichsten Fundörter dieser Edelsteine sind an Coburg und Oldenburg gekommen.

## 13.

## Fabriken und Manufakturen.

Die wichtigsten Fabriken und Manufakturen sind in Leinwand, Wolle, Eisen, Baumwolle, Seide und Leder.

Die Leinwandfabrikation blüht hauptsächlich in den Provinzen Schlesien und Westphalen. Nach der Fabrikationstabelle von 1805 betrug damals der Werth aller in Schlesien fabrizirten Leinwand 10,676,000 Thaler, wovon für 6,091,569 Thaler ausgeführt wurde. Webestühle waren in dem benannten Jahr 34,910 vorhanden, welche bey 30,000 Familien beschäftigten. Jetzt hat sich an diese große schlesische Leinwandmanufaktur auch noch ein Theil der Oberlausitzischen angeschlossen, da um Lauban und Niesky die Leinwandweberey eben so stark getrieben wird, als um Zittau und Herrnhut. Die feinste Leinwand webt man um Greifenberg, und die Mittelleinwand, welche am meisten ausgeführt wird, besonders in und um Landshut, Wildenburg, Schmiedeberg, Hirschberg, Schweidnitz, Glaz, Lauban u. s. w. Batist und Linon wird um Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrun, Linnendamast in und um Schmiedeberg, Landshut Greifenberg u. s. w. verfertiget. Die Flachsspinnerey hat in Schlesien bis zum Jahr 1805 an 500,000 Personen, größtentheils Landleute, beschäftiget, und das jährliche Erzeugniß an Garn betrug an 220,000 Schock, das einen Werth von 12 Millionen Thaler hatte. Ueberdieß zählte man in Schlesien über 80 Garn- und 200 Leinwandbleichen. Aber dieser große

Industriezweig, die Hauptquelle des schlesischen Nationalreichthums, ist jetzt das bey weitem nicht mehr, was er vor der Schlacht von Jena war; der Mangel an Absatz drückt ihn beynahe ganz darnieder.

Eben so blühend war bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die Leinwandfabrikation in der Provinz Westphalen. In Ravensberg und Minden allein sind nach einem sechsjährigen Durchschnitte, von 1792 bis 1798, jährlich 5,331,643 Stück Garn, 18,578 Stück feine Leinwand, 22,767 Stück Mittelleinwand, und 19,680 Stück Löwendlinnen zur Legge gebracht worden. Die feinste Leinwand bringen hier die Grafschaften Ravensberg und Rittberg hervor, die unter dem Namen der Bielefelder Leinewand allgemein berühmt ist; und unter den gröbern Sorten wird die Warendorfer Leinwand, die hauptsächlich im Münsterischen und in der Grafschaft Rheda verfertiget wird, am meisten geschätzt. Die andern Länder Westphalens: Minden, Paderborn, Tecklenburg, Corvey u. s. w. verfertigen größtentheils nur Löwendlinnen. Auch das feinste Garn bringen Ravensberg und Rittberg hervor, wovon das allerfeinste nach Holland geht, wo es auf den dortigen Zwirnmühlen für die Brüßler und andere Spitzmanufakturen zubereitet wird. Uebergens haben in der Provinz Westphalen auch das Herzogthum Westphalen und die Grafschaft Mark bedeutende Leinwandmanufakturen.

Von den Rheinprovinzen hat nur der Regierungsbezirk Düsseldorf eine berühmte Leinwandmanufaktur, namentlich im Kreise Gladbach, wo man besonders Leinendamast zu Tafelgedecken, Servietten u. dgl. und leinen Battist zu Schnupftüchern macht. Diese Leinenfabrikate werden hauptsächlich nach Harlem in Holland ausgeführt, wo sie gebleicht und dann theils in Holland selbst, theils in England und Deutschland verkauft werden.

Weniger berühmt, aber doch bedeutend sind die Leinenmanufakturen in den Provinzen Sachsen, Pom-

mern, Ostpreußen und Brandenburg, und in dieser besonders im Regierungsbezirke Frankfurt. Für die in Thüringen, Hohenstein u. s. w. verfertigte Leinwand ist Naumburg der Hauptmarkt, und aus dem Eisfeldischen geht die Leinwand meist nach Hamburg und Bremen. In Ostpreußen ist besonders die Garnspinnerei sehr wichtig, die ihren Hauptsitz in Ermeland hat. Das hier gesponnene Garn wird größtentheils über Königsberg, Elbing und Braunsberg nach England ausgeführt. Die Lausitzer haben vor der französischen See- und Handelssperre jährlich für 2 Millionen Thaler Leinwand ausgeführt.

Spitzen werden vorzüglich im Fürstenthum Neufchatell, dann im Bergischen, Kölnischen, in der Grafschaft Rittberg, in Schlesien, in Berlin u. s. w. theils geklöppelt, theils auf Stühlen gewebt. Im Fürstenthum Neufchatell sind im Jahr 1809 an 5580 Spitzenklöppelinnen gezählt worden, und auch in Köln waren im Jahr 1813, 1546 Weibspersonen mit dieser Handarbeit beschäftiget. Dagegen werden in Barmen und Elberfeld die sogenannten Stuhlspitzen verfertiget, welche besonders im Norden von Deutschland und Europa starken Absatz finden.

Die Verfertigung der leinenen Bänder ist ein Hauptfabrikationszweig des Regierungsbezirkes Düsseldorf, wo man besonders im Kreise Elberfeld über 2000 Maschinenstuhlgänge zählt. Auch finden die hier verfertigten Bänder einen sehr ausgebreiteten Absatz, von Stockholm, Moskau und Constantinopel bis nach Philadelphia, Mexiko und den la Platastrom. Auch in Erfurt Magdeburg, Schmiedeberg u. s. w. wird viel Leinenband verfertiget.

Die Wollfabrikation hat ihren Hauptsitz in den Regierungsbezirken Aachen und Düsseldorf, dann in den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Schlesien und Posen. Die in Eupen, Aachen, Montjoie, Burtscheid, Stollberg, Malmedy u. s. w. verfertigten Tücher und Casimire sind von einer so vollendeten Schönheit und

Feinheit, daß sie jeden Vergleich mit denen von England und Frankreich aushalten, ja die englischen Casimirwaaren, in Hinsicht des Geschmacks und Appretur noch übertreffen. Nur allein in dem ehemaligen Roerdepartement hat im Jahr 1812 die Wollfabrikation an 50,000 Menschen beschäftiget und für 30 Millionen Franken Waaren hervorgebracht, während Eupen und Malmedy, welche zum Ourtedepartement gehörten, im Jahr 1810, 9500 Stück feine Tücher 18,000 Stück sogenannte Serailtücher, 12,500 Stück Casimire, 1900 Stück Halbtücher und 450 Stück ordinäre Tücher erzeugten. Eben so ausgebreitet und auch sehr vervollkommnet ist die Tuch- und Casimirfabrikation im Bergischen und Sächsischen. Im erstern Lande werden die schönsten und feinsten Tücher in und um Lennep, und im letztern in und um Görlitz, Lauban, Muskau, Guben, Torgau, Zeiz u. s. w. verfertiget. Nur allein das Herzogthum Berg hatte im Jahr 1812 an 70 Tuch- und Casimirfabriken. In der Provinz Brandenburg liefern Cottbus, Luckenwalde, Züllichau, Berlin u. s. w. die meisten und feinsten Tücher, und in Schlesien besitzen die stärkste und beste Tuchfabrikation Grünberg, Groß-Tschirnau, Goldberg, Liegnitz und Haynau. Im Jahr 1805 wurde der Werth aller in Schlesien verfertigten Wollwaaren auf 4,982,933 Thaler berechnet, womit 5,420 Stühle beschäftigt waren, und wozu außer der im Lande selbst erzeugten Wolle noch 67 597 Stein ausländische Wolle verbraucht wurden. Die Fabrikation des genannten Jahrs bestand in 170,850 Stück Tüchern, 4767 Stück Boie, 140,630 Stück Zeugen, 316,500 Paar Strümpfen und 12,989 Dutzend Handschuhen. Nicht minder bedeutend ist die Tuchfabrikation in der Provinz Posen, wo im Jahr 1815, 2852 Stühle im Betriebe waren. Man verfertiget hier aber größtentheils nur grobe und Mitteltücher. Uebrigens besitzen auch das Magdeburgische, Halberstädtische, Hohensteinische, Eichsfeldische, Mühlhäusische und Furtische eine starke Wollfabrikation, besonders in Flanell, Fries, Moltum und Zeugen. Von geringerer Bedeutung sind die Wollmanufakturen in den übrigen Provinzen des preußischen Staats.

Die Baumwollfabrikation wird am stärksten in den Provinzen Jülich-Kleve-Berg, Sachsen, Brandenburg und Schlesien betrieben, auch hat sie in der erstern Provinz einen solchen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß sie in den meisten Artikeln, besonders in den gefärbten, selbst mit den Engländern konkurriren kann. Dagegen können die Baumwoll-Maschinenspinnereien, deren man im Jahre 1813 nur allein in den Provinzen des linken Rheinufers über 22 zählte, weder so gutes, noch so wohlfeiles Garn liefern als die Engländer, und stehen daher jetzt größtentheils stille. In der westlichen Hälfte des preußischen Staats haben Elberfeld und Barmen, und in der östlichen Berlin die stärkste Baumwollenfabrikation. Aber auch in Schlesien sind die Baumwollenmanufakturen so angewachsen, daß im Jahr 1805 die Weberei 3490 Stühle, 1784 Meister und 2438 Gesellen beschäftigte, und in den Kattundruckereien 80 Meister mit 1910 Personen arbeiteten, welche zusammen ein Fabrikat von 975,998 Thaler lieferten, wozu das Material an roher Baumwolle 122,912, und an englischem Garn 294,315 Thaler, im Ganzen also 417,227 Thaler betrug. Die feinsten Kattune oder sogenannten Indiennes, bringt das Fürstenthum Neufchatel hervor, jährlich 80 bis 100,000 Stücke.

Die Seidenmanufakturen sind nur in der Provinz Jülich-Kleve-Berg, und in Berlin von Wichtigkeit. Die niederrheinischen Seidenfabrikate kennt ganz Europa, und selbst in Amerika sind sie gesucht. In dem ehemaligen Roerdepartement allein hat die Seidenfabrikation im Jahr 1812 über 10,000 Menschen beschäftiget, welche für 15 Millionen Franken Waaren verfertigten, und auch im Herzogthum Berg, mit der Grafschaft Mark, waren über 60 Sammet-, Seidenzeug- und Seidenbandfabriken im Betriebe. In der östlichen Hälfte des preußischen Staats haben außer Berlin nur Langesalze und Magdeburg eine etwas bedeutende Seidenfabrikation.

Leder wird in jeder etwas bedeutenden Stadt der preußischen Monarchie bereitet, aber im Großen und

für den auswärtigen Handel nur in Malmedy, St. Vith, Köln, Prüm, Stromberg, Mühlhausen, Nordhausen, Magdeburg, Merseburg, Berlin, Danzig, Cottbus und Breslau. Das beste Sohlleder, das unter dem Namen des Lütticher Sohlleders in ganz Europa berühmt ist, verfertigen Malmedy und St. Vith, und die wichtigsten und besten Weißgerbereien besitzen Magdeburg und Halberstadt. Saffian- und Corduanfabriken sind in Berlin und Königsberg.

Papier fabriziren alle Provinzen des preußischen Staats in hinlänglicher Menge, wenn gleich Berlin zuweilen Mangel an Druckpapier hat. Schlesien allein hat bey 50 Papiermühlen, welche aber im Jahr 1804, nur 5900 Ballen Papier lieferten, während die einzige Papierfabrik zu Spechtshausen im Regierungsbezirke Potsdam, jährlich 12000 Ballen Papier und Pappe erzeugte Die feinsten holländischen Papiersorten fabriziren die Regierungsbezirke Aache nund Düsseldorf; auch die besten Preßspäne werden hier verfertiget, besonders bey Aachen, Rattingen u. s. w. Papier- und Wachsleinwandtapetenfabriken sind in Berlin, Potsdam, Aachen, Düsseldorf u. s. w. und Papiermachédosen liefern Berlin, Düsseldorf u. s. w.

Die Eisen- und Stahlfabrikation ist besonders in der westlichen Hälfte der preußischen Monarchie von großer Wichtigkeit, hauptsächlich aber in den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf, Köln und Coblenz. Die meisten Eisengußwerke besitzen der Regierungsbezirk Coblenz und das Herzogthum Westphalen, in welchen eine große Menge von Oefen, Heerdplatten, Töpfen und anderem Kochgeschirre, dann Röhren zu Wasserleitungen, Feuermaschinenstücke u. dgl. gegossen werden. Blos die Stromberger, Gräfenbacher und Utschenhütten auf dem Hundsrücken liefern jährlich 1,400,000 Pfund Gußwaaren, welche größtenthells nach Holland gehen. Dagegen hat der Regierungsbezirk Arnsberg die stärkste Stabeisenfabrikation, besonders im Fürstenthum Siegen und in dem Herzogthume Westphalen. Siegen allein hat bis zum Jahr 1810 jähr-

lich 12,275 Karren Stabeisen erzeugt, und auch im Herzogthum Westphalen werden jährlich 3000 Karren geschmiedet. Die stärkste Reckeisenschiederey besitzen die Grafschaft Mark, das Herzogthum Berg, und die Standesherrschaften Gimborn-Neustadt und Homburg. Nur auf den Reckhämmern der drey letztern Länder sind jährlich vor der See- und Handelssperre 4 Millionen Pfund Eisenwaaren erzeugt worden. Auf dem rechten Rheinufer hat das ehemalige Saardepartement an geschmiedetem Eisen jährlich 1,257,072 Pfund, das vormalige Roerdepartement bey 6 Millionen Pfund, und der Bezirk von Bittburg des ehemaligen Wälderdepartements 2,300,000 Pfund erzeugt.

Auch die Stahlfabrikation ist am wichtigsten in der westliche Hälfte des preußischen Staats, vorzüglich im Fürstenthum Siegen, in der Grafschaft Mark, und in den Herzogthümern Berg und Westphalen. Siegen und Westphalen erzeugen hauptsächlich Rohstahl, Berg aber und die Grafschaft Mark raffinirten und vergrbeiteten Stahl. Das Fürstenthum Siegen hat bis zum Jahr 1810, jährlich 20,680 Centner Rohstahl erzeugt, und die Grafschaft Mark im Jahr 1798 über 40,000 Centner raffinirten Stahl.

In der östlichen Hälfte des preußischen Staats sind die wichtigsten Eisengießereien in Schlesien, Brandenburg und Sachsen. Sie liefern Dampfmaschinen, große Cylinder zu Blasewerken, Walzen zur Messing-, Eisen- und Kupferfabrikation, große Wasserräder, Kraniche, Hammergerüste, Küchen-, Haus-, Garten- und Feldgeräthe, Bomben, Granaten, Haubitzen, Kanonenkugeln, Oefen Heerdplatten, Potteriewaaren, Gewichte, eiserne Brücken, Thorwege, Balkons, Einfassungen, Geländer, Monumente, Medaillons, Blumenguirlanden, Rosetten, Vasen, ja selbst verschiedene Galanteriewaaren und Damenschmuck, besonders in der Eisengießerei zu Berlin und Gleiwitz. Die Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg haben auch die stärkste Stab-, Zain- und Reckeisenfabrikation, die aber bey weitem nicht so wichtig ist, als in den Rheinlanden. Im Jahr 1815

haben die königlichen Eisenwerke in Schlesien geliefert:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gußwaaren aller Art | 21,608 | Cent. | 83 | Pfd. |
| Roheisen | 34,356 | — | 98 | — |
| Wascheisen | 709 | — | 66 | — |
| Stabeisen | 5,309 | — | 95 | — |
| Zaineisen | 296 | — | 68 | — |
| Plattineneisen | 1,158 | — | 37 | — |
| Bandeisen | = | — | 99 | — |
| Modelleisen | 13,260 | — | 83 | — |
| Blechstäbe | 1,062 | — | 5 | — |
| Pflugscharen | 3 | — | = | — |
| Zeugarbeit | 59 | — | 3 | — |
| Gegossenes eisenes Geschütz | 182 | — | = | — |
| zusammen | 77,968 | Cent. | 37 | Pfd. |

Im Jahr 1803 hat ganz Schlesien 168,851 Centner Stabeisen, und 15,442 Centner Zain- und Bandeisen geliefert. In der Provinz Sachsen haben die Grafschaften Werningerode und Henneberg die stärkste Stangeneisenfabrikation; erstere allein erzeugt jährlich an 10,000 Centner Stabeisen und 2000 Centner Zain- und Bandeisen. Stahl fabriziren in der östlichen Hälfte des preußischen Staats Henneberg und Schlesien; aber Schlesien hat im Jahr 1805 nur 800 Centner raffinirten Stahl erzeugt, während die königlichen Eisenhütten im Jahr 1815 an Rohstahl auch nur 2 Centner 83 Pfund, und an raffinirten Stahl 285 Centner 86 Pfund lieferten. Bedeutender ist die Stahlfabrikation im preußischen Henneberg.

Weißes, oder verzinntes und anderes Eisenblech bringen das Herzogthum Westphalen, die Rheinlande, das preußische Henneberg, die Grafschaft Hohenstein, Halberstadt, Schlesien und der Regierungsbrzirk Frankfurt hervor. In den königlichen Eisenhütten Schlesiens sind im Jahr 1815 erzeugt worden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fein Sturzblech | 465 | Cent. | 83 Pfd. |
| Ordinäres Sturzblech | 342 | — | 50 — |
| Modellbleche | 90 | — | 4 — |
| Verzinntes Blech | 417 | Kisten. | |
| Unverzinnte Bleche | 91 | — | |

Ganz Schlesien hat im Jahr 1805 2094 Centner Schwarzblech erzeugt. Verzinntes Blech wird außer Schlesien auch zu Geißlautern im Regierungsbezirke Trier, zu Längersdorf im Regierungsbezirke Aachen, zu Zanzhausen im Regierungsbezirke Frankfurt, zu Thale im Regierungsbezirke Magdeburg, und zu Sorge im Regierungsbezirke Erfurt fabrizirt.

Eisendrathfabriken giebt es besonders in den Grafschaften Mark, Hohen-Limpurg, Werningerode und Henneberg. Am berühmtesten ist der märkische Eisen- und Stahldrath, welcher weit und breit verführt wird, und selbst nach Spanien, Portugall und Amerika geht.

Die Sensen- und Sichelnfabrikation ist nur im Herzogthum Berg und in der Grafschaft Mark von Wichtigkeit, aber das Produkt derselben erreicht die Steyermärkischen und Oberösterreichischen Sensen noch lange nicht.

Auch Messer und Scheeren werden in mehrern Gegenden des preußischen Staats fabrizirt, aber nur die Messerfabrik von Solingen im Regierungsbezirke Düsseldorf, arbeitet für den Welthandel, da ihre Fabrikate bis an die Ufer des Senegals gehen.

Eben so wird die Fabrikation der sogenannten Quincailleriewaaren nur im Herzogthum Berg und in der Grafschaft Mark im Großen betrieben. Man verfertiget hier aus Eisen und Stahl die mannigfaltigsten und künstlichsten Geräthe und Handwerkszeuge, und selbst eine große Menge Plantage-Geräthschaften für die Kolonien. Die Remscheider Kleineisenwaaren hat man ehedem auf allen Märkten Europens gefunden.

Gewehrfabriken besitzt die preußische Monarchie zu Potsdam, Suhl, Essen und Burg. Die erste ist königlich und versieht die ganze preußische Armee mit den nöthigen Waffen, und die drey andern, worunter die zu Suhl im Regierungsbezirk Erfurt die wichtigere ist, werden von Privaten betrieben.

Klingenfabriken sind in Solingen, auf der Enneperstraße in der Grafschaft Mark, zu Spandau und Suhl. Am berühmtesten sind die Solinger Klingen, welche sich durch ihre Federkraft und scharfe Schneide vor allen andern auszeichnen und daher in allen Welttheilen gesucht sind.

Die Nähnadelfabriken von Aachen, Burtscheid, Altena und Iserlohn gehören zu den berühmtsten in Europa. Besonders haben die Aachner und Burtscheider Nähnadeln in Hinsicht auf Feinheit und Polltur einen solchen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß man davon selbst nach England schon Versendungen gemacht hat. Weit unbedeutender sind dagegen die Nähnadelfabriken, welche zu Potsdam, Breslau und im Herzogthum Westphalen zu Menden betrieben werden. Stecknadeln verfertigen im Großen Aachen, Köln, Goch, Altena und Iserlohn, und Fingerhüte Aachen, Burtscheid, Stollberg, Altena und Iserlohn.

Die berühmteste und ausgedehnteste Messingfabrikation hat Stollberg im Regierungsbezirke Aachen wo jährlich an 20,000 Centner Messingwaaren aller Art verfertiget werden. Die andern Messingwerke sind bey Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirke Potsdam, zu Jakobswalde im Regierungsbezirke Oppeln, und zu Iserlohn im Regierungsbezirke Arnsberg, worunter die zu Heegermühle bey Neustadt-Eberswalde die bedeutendste ist.

Die meisten und geschmakvollsten Gold- und Silberwaaren fabrizirt man in Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg und Köln. Berlin hat auch bedeutende leonische Gold- und Silberfabriken, Bronzefabriken, Me-

tallkompositionsfabricken und Plattirfabriken. Die schönsten lackirten Blechwaaren liefern Berlin und Coblenz.

Die Uhrenmacherei wird nur im Fürstenthum Neufschatel fabriksmäßig betrieben, wo sie im Jahr 1809, 4374 Arbeiter beschäftigte. Blos aus den Thälern von Locle und Chaux werden jährlich an 40,000 goldene und silberne Uhren, die vielen Pendule ungerechnet, ins Ausland, selbst nach London und Paris, versendet. Einzelne Uhrmacher giebt es in jeder größern Stadt der preußischen Monarchie, die meisten und vorzüglichsten aber in Berlin.

Schmaltefabriken sind zu Querbach in Schlesien, zu Hasserode im Halberstädtischen, zu Altenberg im Bergischen und zu Werden im Regierungsbezirke Düsseldorf. Die Fabrikate dieser Blaufarbenwerke, besonders die zwey leztern, finden selbst im Auslande Absatz.

Bleyweißfabriken besitzen Berlin, Naumburg, Schleusingen, Breslau und Köln: die bedeutendsten sind zu Naumburg und Köln.

Grünspanfabriken werden zu Halle, Berlin und Noer bey Görlitz betrieben.

Krappfabriken hat besonders Schlesien, und Waidfabricken sind in Erfurt und Langensalza.

Fabriken von Bergblau, Bergroth und andern Farben aus Bergwerksprodukten hat vorzüglich Schlesien, und die Fabrikation vermischter Farbestoffe zum Färben, Mahlen, Lackiren u. s. w. hat ihren Hauptsitz in Berlin.

Die meisten Pulvermühlen finden sich im Bergischen, in der Grafschaft Mark und in Schlesien. Das Herzogthum Berg allein hat 15 und Schlesien 11 Pulvermühlen, Auch bey Berlin, Danzig, Schleusingen u. s. w. wird viel Pulver verfertiget.

Glasfabriken besitzen die Provinzen Schlesien,

Pommern, Brandenburg, West-Preußen, Sachsen und Niederrhein. Die schönsten Glaswaaren liefern die Fabricken des Herzogthums Sachsen, die auch deßhalb ihren Absatz bis in die Türkei verbreitet haben. Auch die Zechliner Glasfabrick im Regierungsbezirke Potsdam liefert vorzüglichere Produkte als die schlesischen Glashütten.

Spiegelfabriken sind zu Neustadt an der Dosse im Regierungsbezirke Potsdam, und zu Friedrichsthal im Regierungsbezirke Frankfurt. Am bedeutendsten ist die erstere, wo Spiegel von 10 bis 120 Zoll Höhe, und 8 bis 60 Zoll Breite geliefert werden.

Granatenschleifereien hat die Provinz Schlesien, die aber schon großtentheils eingegangen sind, und Bernsteindreher sind in Stolpe, Königsberg und Danzig.

Porzelanfabriken sind in Berlin, Trier und Schmiedefeld; die erstere ist königlich und die vorzüglichere.

Fayance und Steingutfabriken befinden sich zu Köln, Poppelsdorf bey Bonn, Magdeburg, Berlin, Breslau, Königsberg, Rheinsberg, Stolzenberg bey Danzig, Proskau u. s. w. Feine Töpferwaaren und sogenanntes Coblenzer Geschirr verfertigen Vallendar, Mayen, Frechem, Bunzlau, Muskau u. s. w. eine Schmelztiegelfabrik ist zu Eilenburg, und irdene Tabakspfeifen, oder sogenannte Kölnische Pfeifen werden hauptsächlich in den Rheinlanden in solcher Menge fabrizirt, daß viele Millionen derselben ausgeführt werden.

Die stärkste Tabacksfabrikation haben Berlin, Stettin, Schwedt, Magdeburg, Köln, Düsseldorf, Hittorf, Mühlheim am Rhein, Minden, Danzig, Breslau u. s. w. In Berlin allein sind jetzt gegen 80 Tabacksfabricken und Tabeksspinnereien, und auch Köln hat deren an 30.

Zuckerraffierreien sind in Berlin, Breslau, Hirschberg, Stettin, Magdeburg, Königsberg, Elbing, Danzig, Bromberg u. s. w. In Berlin allein zählt man deren 5, in Magdeburg 3, u. s. w. Zucker aus Runkelrüben fabrizirt man man noch zu Köslin, bey Neu-Haldensleben, Magdeburg, Kreuznach, Krayn bey Strehlen, Cunern bey Steinau, Rudolfsbach bey Liegnitz u. s. w. Am wichtigsten ist in diesen Fabriken die Benutzung der Abfälle zu Rum- und Essigbereitung. In den Rheinprovinzen zählte man im Jahr 1812 an 30 Runkelrübenzuckerfabriken.

Cichorienfabricken findet man in Magdeburg, Berlin, Potsdam, Bromberg, Höxter, Köln u. s. w. Am stärksten wird diese Fabrikation in Magdeburg betrieben, wo sich jetzt 18 dergleichen Industrieanstalten befinden.

Die ausgedehnteste Stärke- und Puderfabrikation haben Halle, Langensalze, Naumburg, Zeiz, Berlin, Lukau, Bielefeld, Breslau u. s. w. Die berühmteste Stärke liefert Halle, wo sich mit der Verfertigung derselben über 70 Fabrikanten beschäftigen. Auch Schlesien hat einen sehr ansehnliche Stärkefabrikation.

Die Oelfabrikation aus Reps, Lein, Hanf und Mohn ist nur in den Provinzen Sachsen, Jülich-Kleve-Berg, Niederrhein und Westphalen von Wichtigkeit. Dagegen haben die Länder rechts der Elbe keine zureichende Oelfabrikation, und müssen daher große Quantitäten von Hanf- und Leinöl, besonders aus Rußland, einführen.

Seifensiedereien sind in jeder bedeutenden Stadt der preußischen Monarchie. Im großen aber wird dieser Industriezweig nur in Danzig, Elbing, Stralsund, Königsberg, Magdeburg, Berlin, Minden, Duisburg, Wesel, Düsseldorf, Köln, Deutz, Krefeld, Goch, Stettin, Stargard u. s. w. betrieben. Aus den Rheinprovinzen wird sehr viele Seife hauptsächlich nach Holland, so wie aus Pommern und Preußen in die Ostsee ausge

führt. Man verfertiget besonders viele grüne und schwarze Seife, und in Berlin auch Marseillerseife.

Pottaschensiedereien gibt es hauptsächlich im Regierungsbezirke Trier, im Herzogthum Westphalen und in der Provinz Schlesien, doch nicht befriedigend, daher viele Pottasche aus Polen, Rußland und Amerika eingeführt wird.

Wachsbleichen sind in Schlesien, Brandenburg, Ostpreußen, Sachsen und Westphalen.

Liqueurfabriken werden besonders in Breslau Danzig, Berlin, Nordhausen, Quedlinburg u. s. w. betrieben, und diese Städte, besonders Nordhausen und Quedlinburg, so wie Lippstadt, Tangermünde, Stendal, Kalbe, und der Kreis Ziegenrück des Regierungsbezirkes Erfurt besitzen auch die größten Brantweinbrennereien.

Die berühmtesten Bierbrauereien sind in Merseburg und Stettin; das Merseburger Bier ist besonders in Leipzig sehr beliebt, und das Stettiner in Berlin.

Die Schiffbauerei ist besonders an der Ostseeküste von Bedeutung, jedoch nicht mehr in dem Grade, wie in den lezten Jahrzehenden des verflossenen Jahrhunderts. In Ost- und Westpreußen sind von 1780 bis 1801, 341 Seeschiffe mit 37,387 Last, und in Pommern von 1781 bis 1795, 535 Seeschiffe gebaut worden, welche zusammen einen Werth von 6,980,000 Thaler hatten. Stromschiffe verfertiget man an der Havel und Spree zu Guben, Berlin, Potsdam und Brandenburg; an der Oder zu Breslau und Frankfurt: an der Elbe zu Torgau, Magdeburg und Tangermünde; am Rhein zu Ruhrort und Köln; an der Mosel zu Trier; an der Ruhr zu Mühlheim an der Ruhr, u. s. w.

Die meisten Holzwaaren liefert die Provinz Sachsen, besonders der Bitterfelder Kreis und das Hennebergische, und die schönsten und kostbarsten Meublen

fabrizirt man in Berlin, Elberfeld, Breslau, Neuwied Rittberg u. s. w.

## 14.

## Handel.

Der Aktivhandel beschäftiget sich hauptsächlich mit der Ausfuhr der einheimischen Natur- und Kunstprodukte.

Von den Naturprodukten werden ausgeführt besonders Getreide, Holz, Wolle, Röthe, Leinsaamen, Obst, Wein, Bley, Galmey Steinkohlen und einige andere mineralische Erzeugnisse. Am wichtigsten ist der Getreidehandel, dessen Werth im Jahr 1804 auf 10 Millionen Thaler berechnet worden ist. Das meiste Getreide wird über Danzig, Elbing, Königsberg, Stettin und Stralsund in die Ostsee, und aus den Rheinprovinzen nach Holland und Frankreich ausgeführt. Aus Königsberg und Pillau beträgt die Getreideausfuhr im Durchschnitt jährlich 18,508 Last, während aus Danzig im Jahr 1801, 98347 Wispel, und aus Elbing 14,231 Last ausgeführt wurden. Auch in den Rheinprovinzen ist der Getreidehandel so wichtig, daß nur allein das vormalige Roerdepartement in gewöhnlich guten Jahren für 2,500,000 Thaler Getreide ausgeführt hat. Der bey weitem größte Theil des Getreides geht nach Holland und England, besonders in das erstere Land, da die Holländer die Kornmäckler von ganz Europa sind.

Der Holzhandel, besonders mit Stab- und Bauholz, geht gleichfalls größtentheils nach England und Holland. Am stärksten wird er von Danzig und Memel aus getrieben, wozu aber die hinterliegenden polnischen, russischen und östreichischen Provinzen das meiste Holz beitragen müssen, weil sich in den Gegenden von Ost- und Westpreußen, wo Flüsse und die Nachbarschaft beträchtlicher Städte Transport und Absatz erleichtern, der Holzvorrath beträchtlich vermindert hat. Auch zu

dem

dem Holzhandel, welcher auf dem Rhein nach Holland getrieben wird, müssen der Schwarzwald, Odenwald, Spessart und Thüringerwald das größte Kontingent liefern. Den beträchtlichsten Holzhandel mit eigenem Produkte hat das preußische Henneberg *), wo auf der Schleusse in die Werra jährlich über 1000 Flöße mit Bauholz und Brettern geflößt werden. Auch auf der Elbe nach Hamburg, und auf der Weser nach Bremen wird etwas Holz ausgeführt.

Wolle wird nach England und den deutschen Bundes-Staaten ausgeführt; nach dem ersten Reiche geht jezt hauptsächlich viel mittelfeine Wolle. Die größten Wollmärkte sind zu Breslau, Naumburg, Berlin und Landsberg an der Warthe.

Wein führen die Rheinprovinzen und die Gegenden an der Saale aus. Den meisten Wein zur Ausfuhr liefern die Moselgegenden, indem sie jährlich 97,500 bis 117,000 Centner zum Handel bringen. Auch von den Ufern der Nahe sind im Jahr 1809, über 40,000 Centner Wein versendet worden.

Obst zur Ausfuhr haben die Provinzen Niederrhein, Sachsen, Pommern und Preußen. Im Jahr 1812 sind auf dem Rhein an 30,000 Centner Obst nach Holland verschifft worden; und aus Pommern und Preußen geht sehr viel Obst nach Rußland, denn Stettin allein hat im Jahr 1794, 8093 Tonnen dahin versendet.

Färberröthe führt Schlesien aus, hauptsächlich in die Ostsee, wohin im Jahr 1815, über Stettin, 2618 Zentner gegangen sind.

Leinsaamen bringt Litthauen in den Handel, der gleich dem Rigaischen sehr gesucht wird.

*) Die Wälder in der Grafschaft Henneberg preußischen Antheils bestehen aus mehr denn 100,000 Acker, welche vor einigen Jahren noch einen Holzvorrath von 1½ Million Klafter enthielten.

Bley und Glötte führen die Provinzen Niederrhein, Westphalen und Schlesien aus. Am berühmtesten ist die Töpferglasur, welche im Regierungsbezirke Aachen erzeugt wird. Sie ist an Qualität selbst der Englischen gleich und wird daher sehr gesucht, besonders in Frankreich und Belgien.

Galmei und Zink bringen gleichfalls die Provinzen Schlesien, Niederrhein und Westphalen in den auswärtigen Verkehr. Aus Schlesien geht besonders viel Zink über Stettin in die Ostsee, und aus dem Regierungsbezirke Aachen sehr viel Galmei nach Frankreich und Belgien.

Arsenik liefert Schlesien zur Ausfuhr. Er geht am stärksten nach England und Holland, wohin im Jahr 1815 von Stettin aus 270 Centner verschifft worden sind.

Salz führen die Grafschaft Mark, das Herzogthum Westphalen und die Provinz Sachsen aus.

Steinkohlen für den auswärtigen Handel liefern die Gegenden an der Ruhr und Saar. Sie gehen hauptsächlich nach Holland und Frankreich.

Die Tuffsteine, welche im Regierungsbezirke Coblenz gewonnen werden, gehen vorzüglich nach Holland, und von da bis nach Indien. Im Jahr 1812 sind an zerstoßenen Tuffsteinen, oder Traß, 113,238 Centner, und an ungemahlnem Tuffstein 5,681 Centner nach Holland verführt werden.

Auch die Mühlsteine, Backofensteine und Pfeifenerde, welche der Regierungsbezirk Coblenz hervorbringt, sind wichtige Ausfuhrartikel. Im Jahr 1814 sind an Pfeifenerde 37,821 Centner, und an Mühlensteinen 26,845 Centner nach Holland verschifft worden.

Eben so beträchtlich ist die Ausfuhr der Dachschiefer und Schleifsteine, welche in der Moselgegend gewonnen werden.

Von Kunstprodukten führt die preußische Monarchie hauptsächlich Leinwand, Garn, woll- und baumwollene Fabrikate, Seidenwaaren, Leder, und verschiedene Eisen- und Stahlfabrikate aus. Am wichtigsten ist der Garn- und Leinwandhandel. Im Jahr 1804 hat man die Ausfuhr der Leinenwaaren auf 7 Millionen Thaler geschätzt; aber seitdem hat diese Ausfuhr sehr bedeutend abgenommen. Denn außerdem, daß der Krieg die Handelsverbindungen mit Spanien, Portugall und Amerika zerstört hat, so wird jetzt die schlesische, lausitzische und westphälische Leinwand auch durch die Engländer, besonders von den außereuropäischen Märkten verdrängt. Den meisten Absatz haben noch die bergischen Linnenfabrikate, welche selbst in Amerika stark gesucht sind.

Unter den Wollwaaren sind die sogenannten Niederländer Tücher und Casimire, welche in Eupen, Aachen, Montjoie u. s. w. fabrizirt werden, der stärkste Ausfuhrartikel. Blos im ehemaligen Roerdepartement hat man im Jahr 1812 den Absatz von Tüchern und Casimiren auf 20 Millionen Franken geschätzt, und auch Eupen führt jährlich blos nach Rußland für 1 Million Franken Tücher aus. Uebrigens liefern auch Sachsen, Schlesien, Brandenburg und Posen viele Tuchwaaren in den auswärtigen Verkehr. Die Hauptmärkte sind Polen und Rußland, dann die Türkei.

Von weit geringerer Bedeutung ist der auswärtige Absatz der Baumwollwaaren; nur die bergischen Fabrikate sind auf den ausländischen Märkten noch gesucht.

Die Seidenwaaren, welche in den Regierungsbezirken von Düsseldorf und Köln fabrizirt werden, gehen sowohl nach dem Norden von Europa, als nach Spanien, Portugall und Amerika; besonders ist der Absatz von Sammet sehr groß. Die Berliner Seidenwaaren gehen meist auf die Messe von Frankfurt an der Oder, und von dort nach Polen und Rußland.

Leder in den auswärtigen Handel bringen hauptsächlich die überrheinischen Provinzen, dann Mühlhausen, Nordhausen, Halberstadt, Magdeburg, Berlin

u. s. w. Am berühmtesten ist das sogenannte Lütticher Sohlleder von Malmedy, St. Vith, Prüm u. s. w. das durch ganz Europa verführt wird, besonders mittelst der Frankfurter und Leipziger Messen.

Ein bey weitem wichtigerer Ausfuhrartikel sind jedoch die Stahl- und Eisenfabrikate. Vorzüglich sind es die Eisenwaaren des Herzogthums Berg und der Grafschaft Mark, welche man nicht nur fast auf allen europäischen Märkten, sondern auch in den andern Welttheilen, besonders auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, in den ostindischen Kolonien, und im südlichen wie im nördlichen Amerika findet. In der östlichen Hälfte der preußischen Monarchie führen Schlesien und Sachsen die meisten Eisenwaaren aus; jenes besonders nach Polen, und dieses auf der Elbe nach Hamburg. Aus dem Hennebergischen gehen die dortigen Eisenfabrikate hauptsächlich in die Königreiche Baiern und Sachsen.

Die Messingwaaren von Stollberg, im Regierungsbezirke Aachen, gehen nach Frankreich, Belgien, Spanien, Portugall, der Schweitz, Italien, Norwegen und selbst nach England. Auch die Messingfabrik von Iserlohn hat einen auswärtigen Absatz, aber die zu Hegermühle und Jakobswalde arbeiten nur für den innern Verbrauch.

Die Nähnadeln und Fingerhüte von Aachen, Burtscheid, Iserlohn, Altena und Menden werden durch ganz Europa verführt, selbst in die Türkey und nach Rußland.

Glaswaaren liefern für den auswärtigen Handel besonders die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Pommern und Niederrhein; sie gehen bis in die Levante, und selbst nach Amerika.

Auch Porzelan, Fayence und anderes Töpferzeug, irdene Tabackspfeifen u. s. w. gehen ins Ausland, besonders aus den Rheinprovinzen.

Der Passivhandel hat hauptsächlich diejenigen Produkte und Fabrikate zum Gegenstand, welche heimischer Boden und Kunstfleiß nicht hervorbringen, oder wenigstens nicht in zureichender Menge. Die vorzüglichsten Einfuhrsartikel sind Colonialwaaren, Wein, Taback, Oel, Thran, Talg, Theer, Hanf, Rigaer-Leinsaamen, Baumwolle, Seide, Hopfen, Reis, Seefische, rohe Häute, Käse, Vieh, Salz, Salpeter, Zinn, Kupfer, Flintensteine, englisches Baumwollengarn, Pottasche, Weinessig, Papier, Galanteriewaaren, Bücher, Brüßler-Spitzen u. d. gl. Am beträchtlichsten ist die Einfuhr der sogenannten Colonialwaaren, als Zucker, Caffee, Gewürze, Farbewaaren, Spezereien, u. s. w. Schon im Jahr 1804 ist die Einfuhr blos des rohen Zuckers auf 3½ Millionen Thaler, und die des Kaffees auf 3 Millionen Thaler berechnet worden.

Auch der Speditions-, Transito-, und Commissionshandel ist von Wichtigkeit. Er blüht hauptsächlich in Köln, Madgeburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Breslau, Kottbus und Minden. Es würde aber dieser Handelszweig noch weit bedeutender seyn, wenn ihn nicht das Zoll- und Accisewesen so große Hindernisse entgegensezte. Von Stettin aus geht der Transito- und Speditionshandel mittelst der Oder, Warthe und Netze nach den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Posen, dann nach Böhmen, Mähren, Polen und Ungarn; von Danzig und Königsberg aber mittelst der Weichsel und des Niemen nach Polen und Rußland. Auf diesen Wasserstraßen empfangen besonders Danzig, Elbing und Königsberg polnische und rußische Produkte, und schicken dafür Colonialwaaren, Weine, Salz, Eisen Seefische u. d. gl. nach Polen und Rußland.

Cottbus ist der Mittelpunkt des Transito- und Speditionshandels zwischen der Elbe und Oder; Breslau hauptsächlich zwischen Polen und Deutschland, und Köln zwischen Holland und Deutschland. Ueber Magdeburg gehen die Waaren von Hamburg nach Sachsen, Schlesien, Böhmen, Baiern u. s. w. und aus diesen Ländern wieder nach Hamburg; und Minden ist zum Theil

der Stapelplatz für die Waaren, welche auf der Weser verführt werden.

Uebrigens theilt sich der Handel des preußischen Staats in See- und Landhandel. An dem erstern nehmen hauptsächlich Stettin, Danzig, Königsberg, Elbing, Memel, Pilla, Kolberg und Stralsund Theil. Am wichtigsten ist der Seehandel von Stettin, denn es sind hier seewärts

1) Eingekommen:

| | im Jahr 1815. | 1816. | |
|---|---|---|---|
| Asche: Pott- und Waidasche | 17,892 | 8385 | Cent. |
| Arack und Rum | 1680 | 11,758 | Eimer. |
| Baumwolle | 483 | 485 | Cent. |
| Blei | 30 | 28 | — |
| Caffee | 21,074 | 17,587 | — |
| Corinthen | 1831 | 158 | — |
| Eisen | 7583 | 11,718 | — |
| Färbeholz, in Stücken | 24,273 | 42,078 | — |
| — gemahlen | 469 | 1479 | — |
| Felle | 672 | 3101 | — |
| Flachs | 179 | 240 | — |
| Getreide: Erbsen | — | 33 | — |
| Gerste | 303 | 355 | — |
| Hafer | 700 | 3219 | — |
| Malz | 479 | 1454 | — |
| Roggen | 871 | 3510 | — |
| Weitzen | 181 | 472 | — |
| Haare von Pferden und Ziegen | 456 | 927 | Cent. |
| Häute | 4367 | 7725 | — |
| Hanf | 13,067 | 17,586 | — |
| Heede | 1234 | 1035 | — |
| Heering, Lachs und Dorsch | 32,084 | 48,851 | Ton. |
| Indigo | 387 | 253 | Cent. |
| Ingber | 176 | 241 | — |
| Juchten | 6120 | 7044 | — |
| Steinkohlen | 418 | 21 | Last. |
| Kramwaaren | 10,516 | 6059 | Cent. |
| Kreide | 19,080 | 4806 | — |

| | im Jahr 1815. | 1816. | |
|---|---|---|---|
| Kupfer | 7577 | 1894 | — |
| Sohlleder | 154 | 568 | — |
| Leinsaamen | 13,283 | 15,118 | Ton. |
| Matten | 4646 | 6373 | Decher. |
| Mandeln | 768 | 271 | Cent. |
| Materialwaaren | 9673 | 6455 | — |
| Oel: Baumöl | 8474 | 3149 | — |
| Hanföl | 19,060 | 42,049 | — |
| Leinöl | 10 | 64 | — |
| Rübsöl | 1267 | 447 | — |
| Pfeffer | 2458 | 1556 | — |
| Reis | 6535 | 12,996 | — |
| Rosinen | 4724 | 214 | — |
| Salz | 714 | — | Last. |
| Steinsalz | 2582 | 2512 | — |
| Salpeter | 3935 | 4252 | Cent. |
| Schwefel | 949 | 202 | — |
| Segeltuch | 1004 | 194 | Stck. |
| Stahl | 630 | 355 | Cent. |
| Syrup | 60,367 | 60,695 | — |
| Talg, Lichter und Seife | 80,006 | 103,181 | — |
| Thee | 55 | 47 | — |
| Theer | 37 | 972 | Ton. |
| Taback | 2265 | 2707 | Cent. |
| Thran | 1582 | 7711 | — |
| Wachs und Wachslichter | 60 | 110 | — |
| Wein: Champagner und Burgunder | 6730 | 5753 | Boutll. |
| Franzwein | 84,834 | 64,620 | Eim. |
| Rhein- und Moselweine | 8160 | 8390 | Boutll. |
| Spanische Weine | 7322 | 6168 | Eim. |
| Zinn | 188 | 1158 | Cent. |
| Zucker, roher | 24,718 | 60,599 | — |
| raffinirter | 22,652 | 17,160 | — |

2) Ausgegangen:

| | im Jahr 1815. | 1816. | |
|---|---|---|---|
| Alaun | — | 657 | Cent. |
| Asche, Pott- und Waid-, | 32 | 187 | — |
| Anker zu Schiffen | 70 | 29 | Schpfd. |
| Antimonium | 1 | 2 | Ton. |
| Arsenicum | 300 | 54 | Cent. |
| Blaue Farbe | 79 | 36 | — |
| Bley, einländisches, | — | 1 | Schpfd. |
| Blech, einländisches, | — | 17 | Faß. |
| dito | 2 | 42 | Cent. |
| Brantewein | 1158 | 18 | Eimer. |
| Brunnenwasser, für | 30 | 750 | Thl. |
| Eisen und Gußwaaren | 2291 | 3778 | Cent. |
| Essig | 138 | 156 | Eim. |
| Getreide: Gerste | 83 | — | Last. |
| Roggen | 18 | 65 | — |
| Weizen | 75 | 96 | — |
| Glas in Kisten | 961 | 862 | Kisten. |
| Hohlglas, für | 1364 | 1342 | Thl. |
| dito | — | 877 | Kisten. |
| Böhmisches Glas | 72 | 43 | — |
| Gallmey | 32 | 74 | Ton. |
| Heeringe | 3 | 28 | — |
| Hopfen | — | 17 | Cent. |
| Holz: Bauholz | 26,215 | 21,008 | Thl. |
| Brennholz | 1295 | 2712 | Faden. |
| Dielen | 110 | 67 | Schock. |
| Franzholz | 47 | — | — |
| Klappholz | 36 | 34 | — |
| Oxhofböden | 1398 | 805 | — |
| Oxhoftstäbe | 2714 | 682 | — |
| Pipenstäbe | 14,791 | 7329 | — |
| Schiffsholz | 1486 | 528 | Thl. |
| Planken | 48,776 | 20,749 | Stück. |
| Tonnenböden | 250 | 108 | Schock. |
| Tonnenstäbe | 24,427 | 14,009 | — |
| Kramwaaren | 1947 | 1458 | Cent. |
| dito für | 9075 | 5173 | Thl. |

| | im Jahr 1815. | 1816. |
|---|---|---|
| Kramwaaren | 16 | 24 Kisten. |
| Kreide | — | 642 Cent. |
| Kupfer | 221 | 4 — |
| Leinen | 60 | 97 Kisten. |
| Messing | 189 | 187 Cent. |
| Parchent | 60 | 61 Stück. |
| Porcellan | 60 | 53 Kisten. |
| Röthe | 2618 | 1915 Cent. |
| Salz | 2900 | 4182 Last. |
| Seife schwarze | — | 12 Ton. |
| Sensen | 810 | 685 Cent. |
| Steinkalk | 839 | 805 Ton. |
| Theer | 99 | 30 — |
| Taback, einländischer | 6511 | 6818 Cent. |
| Tabackspfeifen | 565 | 518 Kisten. |
| Tücher | 418 | 2115 Stück. |
| Vitriol, einländischer | 186 | 150 Cent. |
| Franzwein | 471 | 696 Eimer. |
| Ungarische Weine, für | 234 | 246 Thl. |
| Zink | — | 2970 Cent. |

Ganz Pommern besaß im Jahr 1810:

1) An Seeschiffen 311 von 26,945 Lasten, wozu 601 Schiffer und Steuermänner, 968 Matrosen und Schiffsjungen und 65 Lootsen gehörten.

2) An Lichter- und Stromfahrzeugen 435 von 5614 Lasten, wozu 449 Schiffer- und Steuerleute, und 334 Schiffsknechte gehörten.

Danzig befährt das Meer mit 100 eigenen Schiffen, und die Größe seines Seehandels läßt sich aus folgender Ein- und Ausfuhrstabelle ersehen:

2. Ausfuhr zur See:

| | | im Jahr 1798. | im Jahr 1814. |
|---|---|---|---|
| Getreide: | Weizen | 26,348 Last. | 328,727 Schffl. |
| | Roggen | 11,760 — | 71,260 — |
| | Gerste | 812 — | 13,560 — |
| | Malz | 40 — | — — |
| | Hafer | 17 — | 190 — |
| | Erbsen | 858 — | 14,083 — |
| | Zusammen | 39,835 Lasten | 427,820 Schffl. |
| Holz: | Balken | 19,665 Stck. | 16016 Stck. |
| | Orhofte | 7384 — | 4884 Schock. |
| | Tonnen- und Bodenstäbe | — — | 338 — |
| | Eschene Pipenstäbe | 26,852 Schck. | 13,538 — |
| | — Brantweinstäbe | — — | 764 — |
| | Eichene Planken | 591 — | 444 — |
| | — Krumhölzer | — — | 172 — |
| | Fichtene Planken | 474 — | 568 — |
| | Eichene Dielen | 367 — | 84 — |
| | Fichtene — | 1780 — | 193 — |
| | — Ribben | — — | 1509 — |
| | Eschene Riemen | 155 — | — — |
| | Holzwaaren überhaupt für | 67,752 Guld. | — — |
| | Splittholz | — — | 591 Faden. |
| Pottasche | | 17,256 Schffpfd. | 2642 Schpfd. |
| Weidasche | | 12,429 Tonnen. | 3968 Tonnen. |
| Federn | | 4982 Stein. | 1543 Stein. |
| Federposen | | — — | 54,100 Schock. |
| Borsten | | 668 — | 92 Stein. |
| Pferdehaare für | | 15,841 Guld. | 24,734 Pfd. |
| Wolle | | 7348 Stein. | 400 Stein. |
| Wachs | | 54 Schpf. | 152,957 Pfd. |

| | im Jahr 1798. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| Leinwand, polnische | 38,949 | Schck. | 18,970 | Schock. |
| — inländische | — | — | 492 | — |
| Brantwein, für | 26,024 | Guld. | 137 | Ohm. |
| Bier | 3501 | Ton. | 948 | Ton. |
| Bernstein, für | 7798 | Guld. | 12,825 | Pfd. |
| Flachs | — | — | 617 | Stein. |
| Hanf | — | — | 811 | — |
| Galmei | — | — | 553 | Cent. |
| Seife, schwarze | — | — | 30 | Ton. |

2. Einfuhr zur See:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kaffee | 1,134,467 | Pf. | 1,229,930 | Pfd. |
| Zucker: Candis | 196,772 | — | 81 | Cent. |
| Raffinade | 500,301 | — | 3559 | — |
| Muskowades | 159,445 | — | 5174 | — |
| Syrup | 362,726 | — | 5210 | — |
| Thee | 33,119 | — | 1776 | Pfd. |
| Pfeffer | 65,164 | — | 312 | Cent. |
| Indigo | 13,386 | — | 33 | Cent. |
| Brasilienholz | 778 | Cent. | 1163 | Cent. |
| Reis | 390,355 | Pfd. | 1176 | — |
| Rosinen | 143 982 | — | 509 | — |
| Mandeln | 38,794 | — | 81 | — |
| Citronen und Pomeranzen | 305,250 | — | 42,100 | Stück. |
| Heringe, schwedische | 16,841 | Ton. | 3791 | Ton. |
| — holländische | 88 | — | 122 | — |
| — Emdner | — | — | 66 | — |
| Baumöl | 10,491 | Pfd. | 1382 | Cent. |
| Hanf- und Leindl | 692 | Ohm. | 1083 | Ohm. |
| Talg | — | — | 649 | Cent. |
| Thran | 784 | Ton. | 186 | Ton. |
| Theer | 3872 | — | 644 | — |
| Pech | — | — | 300 | — |

| | im Jahr 1798. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| Franzbranntwein | 256 | Ohm. | 1061 | Ohm. |
| Rum | | | 2225 | — |
| Bier, englisches | 2789 | Ton. | 1616 | Ton. |
| Champagner- und Burgunder-Wein | 7350 | Boutll. | 3586 | Flaschen. |
| Rhein- und Moselwein | 1 | Orhoft | 59 | Ohm. |
| Franzwein | 2373 | — | 4709 | Orhoft. |
| Spanische Weine | 393 | — | 549 | Ohm. |
| Portwein | — | — | 318 | — |
| Weinessig | 208 | — | 68 | Orhoft. |
| Taback, in Blättern | 308,906 | Pfd. | 698 | Cent, |
| — fabricirter zum Rauchen | 148,110 | Pfd. | 585 | — |
| — zum Schnupfen | 91,505 | — | | |
| Eisen, schwedisches | 3581 | Schffpf. | 5425 | Cent. |
| — altes | 1763 | Ton. | 4980 | — |
| Bleyweiß | — | — | 364 | — |
| Bley | 728 | Cent. | 142 | — |
| Zinn | 28 | — | 59 | — |
| Kalk, schwedischer | 16,125 | Ton. | 18,846 | Ton. |
| Kienruß | 88,287 | Pfd. | — | — |
| Sohlleder | 17,429 | — | 18 | Cent. |
| Segeltuch | 923 | Stck. | 141 | Rollen. |
| Weißblech | — | — | 791 | Kisten. |
| Alaun | — | — | 79 | Cent. |
| Butter | — | — | 9576 | Pfd. |
| Chinarinde | — | — | 2006 | — |
| Cichorien | — | — | 26,758 | — |
| Corinthen | — | — | 85 | Cent. |
| Dachpfannen | — | — | 655,271 | Stck, |
| Fajence | — | — | 1172 | Körbe, und 66 Faß. |
| Fabrikwaaren, für | — | — | 88,922 | Thaler. |
| Gewürze, feine | — | — | 1712 | Pfd. |
| Fensterglas | — | — | 1062 | Körbe. |

| | im Jahr 1798. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| Hanf | — | — | 5003 | Stein. |
| Ingwer | — | — | 27 | Cent. |
| Käse | — | — | 36,902 | Pfd. |
| Garkupfer | — | — | 52 | Cent. |
| Talglicht | — | — | 17,418 | Pfd. |
| Wachslichte | — | — | 301 | — |
| Mauersteine | — | — | 611,544 | Stck. |
| Katharinenpflaumen | — | — | 18,599 | Pfd. |
| Piment | — | — | 92 | Cent. |
| Salz | — | — | 3000 | Last. |
| Steinkohlen | — | — | 148 | — |
| Eiserne Gußwaaren | — | — | 124 | Cent. |
| Roggen | — | — | 374 | Last. |
| Lithargium | — | — | 100 | Cent. |
| Perlgraupen | — | — | 49 | — |
| Pokholz | — | — | 274 | — |
| Pomeranzenschalen | — | — | 212 | — |
| Schrot | — | — | 25 | — |
| Senf | — | — | 3484 | Pfd. |
| Stockfische | — | — | 170 | Cent. |
| Vitriol | — | — | 429 | — |

Königsbergs und Elbings Seehafen ist zu Pillau. Im Jahr 1817 liefen hier 1096 Schiffe ein, und 1085 Schiffe aus; jene waren mit 59,654 Lasten Getreide und andern eigenen und russischen Landesprodukten befrachtet. Die vorzüglichsten Ausfuhrsartikel von Königberg sind: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Leinsaamen zum Säen und Schlagen, Hanfsaamen, Hanföl, Kornbrantwein, Flachs, Hanf, Wachs, Talg, Wolle, Garn, Pottasche, u. s. w. und die hauptsächlichsten Einfuhrartikel: Caffee, Cacao, raffinirter und roher Zucker, Indigo, Ingber, Pfeffer, Syrup, Piment, Reis, Rosinen, Mandeln, Thran von Bergen, Theer und Pech aus Finnland, Alaun, schwedisches Eisen und Stahl, Englische, Holländische und Schweizer Käse, u. d. gl.

Der Handel von Elbing ist aus folgender Ein- und Ausfuhrs-Tabelle von 1814 zu ersehen:

1. Ausfuhr zur See:

| | | |
|---|---|---|
| Weizen | 212,906 | Scheffel. |
| Roggen | 105,033 | — |
| Gerste | 2200 | — |
| Erbsen | 3078 | — |
| Planken und Dielen, fichtene, | 317505 | laufende Fß. |
| Balken, fichtene, | 29,215 | Kubikfuß. |
| Splittholz, fichtenes, | 19 | Faden. |
| Pipenstäbe, eichene, | 998 | Schock. |
| Brantweinstäbe, eichene, | 45 | — |
| Orhoftstäbe, eichene, | 269 | — |
| Pottasche | 5993 | Schiffpfd. |
| Waidasche | 1469 | Tonnen. |
| Butter | 10 | Stein. |
| Käse | 16 | — |
| Brantweinspiritus | 646 | Eimer. |
| Flachs | 1453 | Stein. |
| Federn, rohe, | 211 | — |
| Federposen | 7740 | Schock. |
| Hirschhörner, rohe, | 384 | Pfund. |
| Schweinborsten | 288 | — |
| Wachs | 3792 | — |
| Wolle | 150 | Stein. |
| Taback, inländischer, | 213 | — |
| Leinengarn | 210 | Schock. |
| Packleinwand, polnische, | 3760 | — |
| Glaswaaren, polnische, für | 475 | Thaler. |

2. Einfuhr, theils zur See, theils auf der Weichsel und auf dem kurischen Haff.

| | | |
|---|---|---|
| Alaun | 208 | Cent. |
| Pottasche | 5801 | Schiffpfd. |
| Rohe Asche | 17,718 | — |
| Blei | 586 | Cent. |
| Bleischrot | 67 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Bleiweiß | 1647 | Pfd. |
| Weißblech, für | 530 | Thl. |
| Blumenzwiebeln, für | 165 | — |
| Bier, englisches | 283,322 | Quart. |
| Rum | 1189 | Eimer. |
| Brantweinspiritus | 838 | — |
| Kaffee | 214,499 | Pfd. |
| Farbehölzer | 234 | Centner. |
| Gewürze, feine | 2697 | Pfd. |
| — ordinäre außereuropäische | 25,551 | — |
| — deutsche und andere europäische | 5836 | — |
| Heringe | 1013 | Tonnen. |
| Indigo | 11,239 | Pfd. |
| Reis | 461 | Cent. |
| Rosinen und Corinthen | 7629 | Pfund. |
| Mandeln | 4465 | — |
| Speiseöl, feines | 1141 | — |
| — ordinäres | 5191 | — |
| Hanföl | 6442 | Cent, |
| Zucker: roher | 3150 | — |
| — Lumpen | 74 | — |
| — raffinirter | 547 | — |
| — Candis | 50½ | — |
| Cichorien, inländische, | 143,469 | Pfd. |
| Eisen | 5509 | Centner. |
| Eisenblech, für | 1293 | Thlr. |
| Grütze | 2724 | Scheffl. |
| Glätte | 1371 | Pfd. |
| Hanf und Heede | 11,576 | Stein. |
| Rindviehhörner aus England | 42 | Cent. |
| Rindsheute, rohe, | 559 | Stück. |
| Käse, englische und holländische, | 7149 | Pfd. |
| Kalk | 2269 | Ton. |
| Packleinwand, polnische, | 9443 | Schock. |
| Pfropfen | 320,000 | Stück. |
| Kienruß | 1080 | Pfd. |
| Färberröthe | 780 | Stein. |
| Englische Seiden-, Schaaf- und Baumwollwaaren, für | 42,174 | Thalr. |

| | | |
|---|---|---|
| Dergleichen deutsche und schweizerische für | 19,596 | — |
| Englische Fabrikwaaren anderer Art, für | 11,242 | — |
| Dergleichen aus Deutschland, für | 10,681 | — |
| Steinkohlen | 812 | Scheffel |
| Salpeter | 1941 | Pfd. |
| Schweinborsten | 1200 | — |
| Dach- und Mauersteine | 328,000 | Stück. |
| Seife, englische, | 53 | Centner. |
| Sirup | 901 | — |
| Stiefelwichse, englische, für | 75 | Thlr. |
| Waschschwamm | 249 | Pfd. |
| Tabacksblätter, holländische | 3329 | — |
| Rauch- und Schnupftaback, ausländ. | 11,650 | — |
| Kanaster | 1283 | — |
| Tabacksblätter, russische | 3394 | Stein. |
| — inländische | 1381 | Cent. |
| Rauch- und Schnupftaback, inländischer | 120,007 | Pfd. |
| Talg | 13,627 | Stein. |
| Thran | 78 | Cent. |
| Thee | 852 | Pfd. |
| Weine: Franzwein | 8092 | Eimer. |
| Portwein | 163 | — |
| feine Weine | 1232 | Quart. |
| Weinessig | 152 | Eimer. |

Am Rhein ist Köln der wichtigste Handelsort; denn außerdem, daß diese Stadt schon ihrer Lage wegen für Schiffarth und Handel der Mittelpunkt des ganzen Rheinhandels ist, so hatte es ehedem auch noch ein gezwungenes Stapelrecht, das hernach unter der französischen Regierung in ein bloßes Umladungsrecht verwandelt wurde, vermöge welchem alle Waaren, die den Rhein auf- und abgehen, an Köln gelöscht, und auf kölnische Fahrzeuge übergeladen werden müssen. Dadurch gewinnt die Stadt an Waage-, Werft- und Hafen-Gebühren, der Spediteur an Provision, und der Arbeitsmann an Lohn. Die Spedition ist daher von jeher der Hauptgegenstand des kölnischen Handels gewesen; denn über

Köln

Köln gehen alle Waaren, die mittelst des Rheins Süd- und West-Deutschland und ein Theil von Frankreich und der Schweiz aus Holland und durch dieses aus England, Spanien, Westfrankreich und dem Norden von Europa beziehen; und eben so kommen alle Waaren nach Köln, die auf dem Rhein aus jenen Ländern in diese versendet werden. Die große Wichtigkeit des Rheinhandels von Köln kann aus folgender Ein- und Ausfuhrs-Tabelle ersehen werden. Es sind nämlich hier

1. angekommen:

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Kaffee | 781 | 8 | 75,704 | 38 |
| Kakao | 40 | 2 | 1,772 | 29 |
| Zucker, raffinirter, | 422 | 35 | 38,191 | 28 |
| — Kandis | 481 | 22 | 8,092 | 37 |
| — roher | 457 | 3 | — | — |
| Syrup | 48 | 13 | 665 | 26 |
| Rum | — | — | 2,746 | 14 |
| Arack | — | — | 25 | 19 |
| Thee | 408 | 43 | 36 | 11 |
| Spezereiwaaren, verschiedene, | 291 | 41 | 226 | 44 |
| Materialwaaren, verschiedene, | 11,924 | 16 | 6,615 | 40 |
| Farbewaaren, verschiedene, | 4,605 | 37 | 3,245 | 14 |
| Pfeffer | — | — | 822 | 37 |
| Nelken | — | — | 230 | 28 |
| Zimmt | — | — | 87 | 37 |
| Muskatnüsse | — | — | 1 | 5 |
| China | — | — | 33 | 3 |
| Mandeln | 557 | 37 | 396 | 35 |
| Rosinen | 8,480 | 30 | 832 | 43 |
| Anis | 227 | 31 | 533 | 35 |
| Quercitrons | — | — | 15 | 24 |

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Anschowen | 117 | 41 | 2 | 25 |
| Färbeholz | 1,413 | — | 19,699 | 49 |
| Schmalte | 14,155 | 44 | — | — |
| Ocker | 257 | 35 | 312 | 24 |
| Amaril | 224 | 21 | 369 | 49 |
| Galläpfel | 551 | 37 | 44 | 5 |
| Gummi | — | — | 396 | 37 |
| Indigo | 75 | 7 | 781 | 30 |
| Ingber | — | — | 71 | 18 |
| Kampfer | — | — | 20 | 2 |
| Kassienbaum | — | — | 14 | 24 |
| Kork | 574 | 13 | 74 | 16 |
| Korinthen | — | — | 837 | 22 |
| Fischbein | 165 | 15 | 20 | 25 |
| Grünspan | 139 | 34 | 86 | 6 |
| Alaun | 537 | 32 | 93 | 28 |
| Kreide | — | — | 221 | 31 |
| Kupferroth | — | — | 1,768 | 37 |
| Kurkumei | — | — | 81 | — |
| Lackmus | — | — | 581 | 40 |
| Labordan | — | — | 1,235 | 48 |
| Gesalzene Fische | 1,309 | 18 | 4,417 | 39 |
| Stockfisch | 3,685 | 15 | 7,239 | 6 |
| Heeringe | — | — | 5,208 | 41 |
| Mahagoniholz | 93 | 21 | 32 | 15 |
| Mennig | — | — | 123 | 1 |
| Orlean | — | — | 245 | 45 |
| Piment | — | — | 279 | 23 |
| Reis | 14,960 | 4 | 8,984 | 35 |
| Schellack | — | — | 4 | 31 |
| Sumach | — | — | 138 | 43 |
| Süßholz | — | — | 26 | 18 |
| Schüttgelb | — | — | 157 | 4 |
| Tamarinde | — | — | 17 | 37 |

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Terpentin | 105 | 13 | 248 | 46 |
| Terpentinöl | — | — | 180 | 48 |
| Theer | 3,458 | 42 | 2,278 | 43 |
| Thran | 4,677 | 26 | 15,017 | 27 |
| Ulmenbaumholz | 82 | 9 | — | — |
| Zedernholz | 2 | 5 | — | — |
| Zinnober | — | — | 12 | 33 |
| Vitriol | 1,220 | 18 | 1,450 | 4 |
| Vitriolöl | — | — | 254 | — |
| Zinn | 1,097 | 22 | 517 | 5 |
| Zitronen | 157 | 48 | 128 | 4 |
| Zwirn | 122 | 41 | — | — |
| Aloe | — | — | 5 | 42 |
| Anissaamen | — | — | 13 | 2 |
| Arquebusade | — | — | 45 | 8 |
| Arsenik | — | — | 70 | 71 |
| Asche, ausgelaugte, | 796 | — | 850 | 22 |
| Backofensteine | 804 | 25 | 165 | — |
| Bandwaaren | — | — | 48 | — |
| Bäume | 53 | 19 | 9 | 30 |
| Barchent | — | — | 1 | 35 |
| Baumwolle | 11,732 | 18 | 766 | 2 |
| Baumwollwaaren | — | — | 119 | 4 |
| Besen | — | — | 40 | — |
| Bier | — | — | 266 | 48 |
| Bilder | 3 | 6 | 22 | 12 |
| Bindrohr | — | — | 124 | 6 |
| Blech, weißes, | 343 | 24 | 494 | 27 |
| Blechwaaren | — | — | 58 | 9 |
| Bley | 2,168 | 46 | 330 | 2 |
| Bleyweiß | — | — | 1,424 | 49 |
| Branntwein | 19,765 | 12 | 4,235 | 30 |
| Bleyglätte | 247 | 7 | 78 | 32 |

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Bleyglanz zur Töpferglasur | 352 | 23 | 230 | — |
| Bleyerze | 810 | 45 | 61 | 17 |
| Blauholz | — | — | 317 | 30 |
| Bleyfedern | 4 | 10 | 6 | 7 |
| Bleyzucker | — | — | 195 | 40 |
| Bleyasche | — | — | 18 | 23 |
| Bleysalz | — | — | 9 | 40 |
| Bimstein | 333 | 43 | 15 | 27 |
| Braunstein | — | — | 418 | 6 |
| Blechabfälle | — | — | 5 | 36 |
| Bretter, tannene, | — | — | 25,886 | 37 |
| — buchene, | — | — | 87 | 19 |
| — eichene, | — | — | 44 | 10 |
| — nußbaumene, | 9 | 20 | 21 | 34 |
| — kirschbaumene | 30 | — | 15 | — |
| Bücher | 248 | 14 | 308 | 14 |
| Bürsten | — | — | 64 | 4 |
| Buchstaben | 4 | — | 1 | 11 |
| Butter | 42 | 4 | 75 | 3 |
| Birnenmuß | 100 | 40 | — | — |
| Cider | 3,182 | 13 | 6,572 | 11 |
| Cichorie | 519 | 32 | 1,932 | 22 |
| Chaisen | 187 | — | 73 | 5 |
| Chokolade | — | — | 9 | 1 |
| Dachschiefer | 40,608 | — | 28,136 | — |
| Diverse Waaren | 3,523 | 14 | 2,515 | 22 |
| Dochtgarn | — | — | 12 | 17 |
| Dosen | — | — | — | 10 |
| Drath, stählerner, | 16 | 11 | 18 | 29 |
| — messingener, | 73 | 18 | — | — |
| Effekten, verschiedene, | 4,088 | 7 | 9,610 | 27 |
| Eisen, in Stangen, | 16,873 | 6 | 5,905 | 12 |
| Eisendrath | 8 | 34 | 10 | 31 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Eisenblech | 325 | 41 | 29 | 45 |
| — altes | — | — | 100 | — |
| Eisenwaaren, verschiedene, | 2.255 | 12 | 1,712 | 38 |
| Gußeisen | 2,893 | 48 | 6.977 | 19 |
| Eisen, in Masseln | 13,950 | 46 | — | — |
| Elfenbein | 21 | 48 | — | — |
| Eisengeschirr | 1,697 | 36 | 697 | 24 |
| Erdäpfel | — | — | 2,351 | 15 |
| Essig | 2 161 | 32 | 1,843 | 13 |
| Essenzen, verschiedene | — | — | 24 | 12 |
| Erdengeschirr, Koblenzer | 2,938 | 16 | 3,106 | 43 |
| Fayence | 3 105 | 24 | 861 | 40 |
| Färberröthe, oder Krapp | 15,880 | 31 | 9,298 | 49 |
| Fässer, leere, | 1,021 | 23 | 965 | 22 |
| Faßdauben | 1,061 | 49 | 1,015 | 40 |
| Federn, Bett-, | 14 | 46 | 43 | 24 |
| Flachs | 1,673 | 6 | 130 | 43 |
| Floßgeräthe | — | — | 5,893 | — |
| Feigen | — | — | 2 | 49 |
| Fenchel | — | — | 10 | 7 |
| Feuersteine | 78 | 17 | 84 | 26 |
| Flanell | — | — | 1 | 10 |
| Fadennudeln | 160 | 10 | 210 | 23 |
| Floretseidenwaaren | — | — | 17 | 33 |
| Fluß | — | — | 17 | 45 |
| Garn | — | — | 485 | — |
| Geld | — | — | 249 | 40 |
| Gemählde | 3 | 6 | 28 | — |
| Genever oder Wachholder-brantwein | — | — | 7 | 29 |
| Glas | 4,549 | 25 | 14,298 | 15 |
| Gersten | 468 | 15 | 5096 | 34 |
| Gift | — | — | 9 | — |
| Gips | 81,670 | — | 44,356 | 2 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Gries | — | — | 515 | 8 |
| Griffel | — | — | 249 | 48 |
| Hafergrütze | 106 | 26 | — | — |
| Hafer | 200 | — | 4,376 | 20 |
| Hanf | 8,946 | 47 | 3,809 | 22 |
| — Saamen | 2 | 3 | 2 | 39 |
| Haare, Kameel-, | 20 | 21 | 116 | 6 |
| — Kaninchen- | — | — | 1 | 5 |
| — Ziegen- | 216 | 40 | 67 | 15 |
| — Pferde- | 146 | 21 | 26 | 48 |
| — Hasen- | — | — | — | 24 |
| Haasenfelle | 205 | 30 | 126 | 30 |
| Harz | — | — | 818 | 35 |
| Häute | 1,868 | 2 | 15,002 | 34 |
| Handschuhe | — | — | 52 | 42 |
| Hausenblasen | — | — | 2 | 16 |
| Heu | 9,540 | — | 4,900 | — |
| Hirse | 11,912 | 4 | 5,266 | 25 |
| Hirschgeweihe | — | — | 13 | 31 |
| Hirschhörner | — | — | 53 | 44 |
| Hausteine | 42,029 | — | 11,014 | — |
| Hammelsklauen | — | — | 7 | — |
| Honig | 44 | 34 | 880 | 42 |
| Horn | 533 | 11 | 13 | 48 |
| Hörner, verschiedene, | — | — | 1,218 | 45 |
| Hopfen | — | — | 78 | 42 |
| Holzkohlen | 424 | 6 | 183 | — |
| Holzwaaren | — | — | 2,917 | 12 |
| — gedrilltes, | 1,980 | — | — | — |
| — Brenn- | 118,223 | 35 | 144,437 | 25 |
| — Bau- | 482,707 | 21 | — | — |
| — Tannen- | — | — | 96,409 | 32 |
| — Eichen- | — | — | 64,963 | 4 |
| — Kirschbaum- | — | — | 78 | — |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Eschenholz | — | — | 10 | — |
| — Nutz- | 1,870 | 37 | — | — |
| Hülsenfrüchte | 618 | 14 | 1,066 | 34 |
| Hüte | 8 | 38 | 4 | 33 |
| Instrumente | — | — | 19 | 49 |
| Kaffeemühlen | — | — | 30 | 12 |
| Kalk | 8,913 | 25 | 1,010 | 25 |
| Kakao-Schalen | — | — | 25 | 29 |
| Karotten | — | — | 1,791 | 38 |
| Kattune | — | — | 118 | 12 |
| Käse | 4,914 | 2 | 5,689 | 27 |
| Knoppern | 335 | 43 | 4,341 | 49 |
| Kastanien | 624 | 13 | 820 | 19 |
| Kupfer | 15,443 | 47 | 7,148 | 39 |
| Kapern | 5 | 11 | 1 | 46 |
| Kerzen | 70 | 20 | 27 | — |
| Kriegsmunition und Militär-Effekten | 8,438 | 17 | — | — |
| Kleider | 4,088 | 11 | 234 | 38 |
| Kramwaaren | 2,114 | 6 | 1,647 | 24 |
| Kienruß | 708 | 20 | 335 | 13 |
| Knochen | 289 | — | 1,220 | 41 |
| Kaninchenfelle | 27 | 22 | — | — |
| Kassimire | — | — | 9 | 5 |
| Küsten, leere, | — | — | 5 | 4 |
| Kalender | — | — | 1 | 33 |
| Karabiner | — | — | 9 | 27 |
| Karmelitergeist | — | — | 17 | 19 |
| Kieselsteine | — | — | 23 | 9 |
| Kirschenwasser | — | — | 149 | 25 |
| Korn, oder Roggen | 3,520 | 10 | 5,680 | 32 |
| Körner, verschiedene, | — | — | 82 | 45 |
| Kleesaamen | 8,242 | 5 | 4,469 | — |
| Kessel | — | — | 18 | 11 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Knöpfe | — | — | 7 | 32 |
| Konfituren | 11 | 18 | — | 13 |
| Kreide | — | — | 221 | 31 |
| Krüge, leere, | — | — | 7,512 | — |
| Kognak | — | — | 1 | 40 |
| Koriander | — | — | — | 26 |
| Kolophonium | — | — | — | 25 |
| Kräuter, verschiedene, | — | — | 9 | 29 |
| Kümmel | 1 | — | 13 | 17 |
| Kratzentuch | — | — | 37 | 40 |
| Klaviere | — | — | 36 | 6 |
| Küchengeschirre | — | — | 373 | 41 |
| Körbe, leere, | — | — | — | 15 |
| Kupfermünzen | — | — | 339 | 45 |
| Kupferstiche | — | — | 6 | 3 |
| Lakritze, oder Süßholzsaft | — | — | 6 | 25 |
| Laugenasche | 760 | — | 597 | 10 |
| Laugenfluß | 126 | — | 126 | 21 |
| Leder | 2,280 | 26 | 314 | 38 |
| Leimleder | 1209 | 8 | 1624 | 26 |
| Leim | 330 | 37 | 178 | 45 |
| Leinwand | 3,514 | 2 | 3,578 | 48 |
| — Pack, | 318 | 22 | 329 | 30 |
| Liqueur | — | — | 131 | 34 |
| Leinsaamen | 2,090 | — | 1,129 | 5 |
| Lorbeeren | — | — | 79 | 28 |
| Lohrinde | 13,181 | 38 | 15,319 | 13 |
| Lammfelle | 15 | 21 | — | — |
| Lumpen | 202 | 20 | 2,355 | 16 |
| Mineralblau | — | — | 5 | 43 |
| Magnesia | 564 | 23 | 2 | 7 |
| Majoran | — | — | 1 | 9 |
| Malereien | — | — | 4 | 34 |
| Mohnsaamen | 10 | 34 | — | 13 |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Manufakturwaaren | 640 | — | 190 | 30 |
| Mehl | 1 | 41 | 8,241 | 44 |
| Manchester | — | — | 4 | 3 |
| Maſernholz | — | — | 10 | — |
| Matten | — | — | 26 | — |
| Merkur | 86 | 18 | 15 | 12 |
| Metalle, verſchiedene | 20 | 20 | 24 | 45 |
| Marmor | 132 | 41 | 15 | 1 |
| Meſſing | 198 | 39 | 108 | 46 |
| — waaren | — | — | 2,635 | 10 |
| Meublen | 1,380 | 24 | 2,312 | 36 |
| Mineralwäſſer | 5,258 | 44 | 15,653 | 20 |
| Kölniſches Waſſer | 12 | 6 | 18 | 26 |
| Mühlſteine | 25 505 | 15 | 26,880 | 2 |
| Modewaaren | — | — | 5 | 28 |
| Mineralien, verſchiedene | — | — | 5 | 33 |
| Mirabellen | — | — | — | 15 |
| Moos | — | — | 106 | 41 |
| Mouſſelin | — | — | 3 | 38 |
| Muſikalien | — | — | 7 | 27 |
| Münzen | — | — | 5 | 4 |
| Nadeln | — | — | 3 | 25 |
| Nägeln | 2 | 46 | 21 | 13 |
| Nankin | — | — | 7 | 38 |
| Näſſe | 6,226 | 35 | 3,899 | 6 |
| Obſt, getrocknetes | 1 006 | 15 | 295 | 26 |
| — friſches | 18,746 | 28 | 6,710 | 35 |
| Olivenöhl | 1161 | 42 | — | — |
| Oelkuchen | 2109 | 20 | 77 | — |
| Oele, verſchiedene | — | — | 49,188 | 21 |
| Oefen | — | — | 1,328 | 6 |
| Ofenfarbe | — | — | 339 | 15 |
| Orgeln | — | — | — | 42 |
| Papier | 1,338 | 43 | 1,526 | 45 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Papier, buntes | 71 | 6 | — | — |
| Parfümerien | — | — | 32 | 41 |
| Pech | 1,166 | 30 | 309 | 13 |
| Perlen | — | — | 10 | 43 |
| Pflaumen der Zwetschgen | 10,870 | 42 | 16,051 | 29 |
| Pottasche | 80,078 | 42 | 27,718 | 31 |
| Porzellan | 46 | 7 | 432 | 38 |
| Pappendeckel | 24 | 9 | 3 | 30 |
| Perles d'amour | — | — | 89 | 35 |
| Pelzwaaren | — | — | 55 | 7 |
| Penduln | — | — | 1 | 20 |
| Pfeifenthon | 27,984 | 16 | 2961 | 25 |
| Pressen | — | — | 12 | 13 |
| Pomeranzen-Schaalen | — | — | 28 | 26 |
| Pulver | — | — | 48 | 12 |
| Platten, steinerne | — | — | 1659 | 4 |
| — eiserne | — | — | 2 | 20 |
| Pflastersteine | 83,027 | — | 7,282 | — |
| Pottlohe | — | — | 6 | 47 |
| Queckſilber | 85 | 18 | 373 | 43 |
| Pfropfen | 539 | 26 | 71 | 30 |
| Reiffe, hölzerne | — | — | 246 | — |
| — eiserne | — | — | 2 | 26 |
| Rosenkränze | — | — | 19 | 16 |
| Rebssamen | 1,445 | 27 | 63 | 17 |
| — öl | 7,619 | 43 | — | — |
| Rieth | — | — | 10 | 16 |
| Runkelrüben | 24 434 | 2 | — | — |
| Rothstein | — | — | 38 | 36 |
| Salpeter | 239 | 18 | 815 | 44 |
| Salz | 69,283 | 38 | 63,635 | 40 |
| — lauge | 715 | 9 | 207 | 2 |
| Sardellen | 119 | 35 | 14 | 11 |
| Seife | 986 | 38 | 485 | 15 |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Seifenlauge | 126 | — | 130 | 3 |
| — fluß | — | — | 213 | 46 |
| Senf | 7 | 32 | 91 | 44 |
| Senf, Saamen | 117 | 47 | 52 | 48 |
| — Mehl | 42 | 24 | — | — |
| Seide | 185 | 11 | 64 | 28 |
| — waaren | 3 | 45 | 15 | 36 |
| Sand | 21 | 20 | — | — |
| Seilerwaare | 114 | 11 | 141 | 30 |
| Saamen, verschiedene | 38 | 24 | 217 | 42 |
| Salmiak | — | — | 72 | 23 |
| Saflor | — | — | 92 | 1 |
| Saffianleder | — | — | — | 19 |
| Sandsteine | 866 | 20 | 565 | — |
| Silberwaaren | 163 | 39 | — | 14 |
| Stahl | 206 | 43 | 242 | 5 |
| Stärke | 102 | 38 | 7 | 48 |
| Schiefer-Tafeln | 59 | 40 | 739 | 20 |
| Sauerkraut | 210 | 48 | 293 | 19 |
| Schmelztiegel | 608 | 2 | 1,284 | 27 |
| Schüssern | 100 | 44 | 521 | 7 |
| Steingut | 8,090 | 23 | 8,611 | 31 |
| Steinkohlen | 798,384 | — | 445,887 | — |
| Schaafwolle | 7,204 | 10 | 6,588 | 24 |
| Schleifsteine | 6,742 | 10 | 3,465 | 27 |
| Schreibfedern | 24 | 23 | — | — |
| Stroh | 762 | — | — | — |
| Schwefel | 214 | 8 | 270 | 38 |
| — Säure | — | — | 12 | 29 |
| Sättel | — | — | 19 | 24 |
| Safran | — | — | — | 28 |
| Scheidewasser | — | — | 28 | 29 |
| Serpentinsteine | — | — | 2 | 4 |
| Streusand | — | — | 78 | 33 |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Schroot | — | — | 12 | 42 |
| Schinken | — | — | 44 | 14 |
| Süßholz | — | — | 26 | 18 |
| Spähne | — | — | 95 | 27 |
| Spiegel | — | — | 356 | 20 |
| Siebe | — | — | 8 | 7 |
| Schmalz | — | — | 11 | 18 |
| Schmiere | — | — | 17 | 39 |
| Schuhe | — | — | 10 | 27 |
| Schwärze | — | — | 132 | 16 |
| Spiritus | — | — | 103 | 35 |
| Schwamm | — | — | 12 | 25 |
| Stöcke | — | — | 9 | 20 |
| Schweine | — | — | 2 | 20 |
| Strohdecken | — | — | 1 | 22 |
| Sturzplatten | — | — | 36 | 41 |
| Taback | 105,618 | 24 | 63,177 | 24 |
| Tabackspfeifen, irdene | — | — | 54,788 | 17 |
| — verschiedene | 885 | 13 | 2,163 | 41 |
| — Deckel | — | — | — | 40 |
| Tannensaamen | 173 | 46 | — | — |
| Tapeten | — | — | 22 | 40 |
| Teppiche | — | — | 27 | 35 |
| Tuffsteine, rohe | 3,017 | — | 22,561 | 40 |
| — zerstoßene oder Traß | 106,309 | 42 | 16,649 | 28 |
| Trippel | — | — | 21 | 15 |
| Tücher | — | — | 246 | 42 |
| Tauwerk | 19,623 | 29 | — | — |
| Töpferwaaren | 8,576 | 34 | — | — |
| Töpferthon | 2,242 | 34 | — | — |
| Uhren | 108 | 43 | 288 | 28 |
| Violinen | — | — | 2 | 31 |
| Viktualien, verschiedene | — | — | 159 | 4 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Weinstein | 1340 | 24 | 1,462 | 20 |
| Weitzen | 16,064 | — | 159,782 | 48 |
| Wachholderbeeren | 4,692 | 4 | 18,368 | 49 |
| Waid | 1,344 | 13 | 497 | 25 |
| Walkererde | 3,047 | — | 2,999 | — |
| Wachsleinwand | 97 | 8 | 64 | 11 |
| Waidasche | 15 | 32 | — | — |
| Wein | 193 508 | 47 | 170,156 | 40 |
| Weinessig | 2,161 | 32 | — | — |
| Wachs | — | — | 8 | 39 |
| Wasserblei | — | — | 3 | 27 |
| Wägen | — | — | 102 | 24 |
| Weinhefen | 168 | 11 | 8 | — |
| Weindrüsen | — | — | 8 | 25 |
| Weingeist | — | — | 968 | 28 |
| Weinfluß | — | — | 116 | 17 |
| Weinbeeren | — | — | 103 | 6 |
| Wetzsteine | — | — | 262 | 5 |
| Weisbrod | — | — | 44 | 5 |
| Wollwaaren | — | — | 57 | 2 |
| Weiberstein | — | — | 10 | — |
| Wurzeln, verschiedene | — | — | 284 | 4 |
| Würste | — | — | 24 | 17 |
| Ziegenkäse | — | — | 7 | 8 |
| Ziegenfelle | — | — | 322 | 29 |
| Ziegenfüße | — | — | 5 | 7 |
| Zinnwaaren | — | — | 4 | 16 |
| Zitronenschaalen | — | — | 1 | 18 |
| — saft | — | — | 12 | 40 |
| Zunder | — | — | 12 | 31 |
| Zuckertöpfe | — | — | 34 | 8 |
| Zuber | — | — | 68 | 10 |
| Zwiebeln | — | — | 54 | 41 |
| Zwillich | — | — | 11 | 42 |

2. Abgegangen von Köln:

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Alaun | 1,773 | 35 | 3,062 | 46 |
| Amaril | 190 | 28 | 20 | 38 |
| Anis | 130 | 48 | 131 | 34 |
| Asche, ausgelaugte | 3,220 | — | 1,260 | — |
| Aloe | — | — | 11 | 29 |
| Aepfelwein, oder Cider | 17 | 12 | 573 | 48 |
| Austern | — | — | 14 | 15 |
| Bandwaaren | 148 | 22 | 584 | 39 |
| Bäume | 11 | 26 | 45 | — |
| Baumwolle | 1,021 | 32 | 681 | 40 |
| — waaren | — | — | 32 | 17 |
| Bley | 2,115 | 16 | 618 | 39 |
| Bleyerze | 180 | 15 | 5,568 | — |
| Bleyweiß | — | — | 969 | — |
| Blech, weißes | 171 | 10 | 795 | 7 |
| — waaren | — | — | 65 | 4 |
| Bier | — | — | 295 | 34 |
| Branntwein | 10,815 | 30 | 2685 | 40 |
| Bürstenbinderwaaren | — | — | 25 | 15 |
| Butter | 96 | 7 | 49 | 10 |
| Bücher | 71 | 3 | 182 | 48 |
| Blechabfälle | — | — | 24 | 46 |
| Braunstein | — | — | 50 | 14 |
| Bohnen | — | — | 232 | 15 |
| Bücklinge | — | — | 120 | 14 |
| Bijouteriewaaren | — | — | 2 | — |
| Beinschwärze | — | — | 68 | 38 |
| Brod | — | — | 3 | — |
| Chokolade | — | — | 3 | 27 |
| Drath, überhaupt | — | — | 81 | 2 |
| — Eisen- | 11 | 29 | — | — |
| — Messing- | 82 | 40 | — | — |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Dielen, nußbaumene . | — | — | 24 | 34 |
| Effekten, verschiedene . | — | — | 7,946 | 5 |
| — militärische und Kriegsmunition | 16,488 | 40 | — | — |
| Eisen, Stab- . . | 25,506 | 44 | 16,598 | 4 |
| — Masseln . . | 7,356 | 45 | 6,324 | 48 |
| — Guß . . | 1,788 | 12 | 288 | 20 |
| — Blech . . | 640 | 33 | 121 | 16 |
| — waaren . . | 2,595 | 29 | 1,579 | 10 |
| Erdäpfel . . | — | — | 2,248 | — |
| Essig . . . | 2,332 | 45 | 1,623 | 26 |
| Elfenbein . . | — | — | 4 | 5 |
| Erbsen . . | — | — | 108 | 44 |
| Farbehölzer . . | 1,355 | 25 | 16,835 | 12 |
| Farbewaaren, verschiedene | 5,083 | 37 | 1,025 | 41 |
| Fässer, leere . . | 5,635 | 22 | 2,339 | 4 |
| Fayence . . | 3,124 | 48 | 1,168 | 39 |
| — englisches . | — | — | 284 | 45 |
| Federn, Bett- . | — | — | 58 | 8 |
| — Schreib- . | 2 | 4 | — | — |
| Fischbein . . | 144 | 2 | 4 | 41 |
| Flachs . . | 1,108 | 5 | 895 | 40 |
| Floßgeräthe . | — | — | 6,490 | — |
| Felle, verschiedene . | — | — | 182 | 32 |
| — Haasen- . | 9 | 15 | 19 | 34 |
| Fische . . | — | — | 13 | 42 |
| — eingesalzene . | 566 | 31 | — | — |
| Figuren . . | — | — | 16 | 14 |
| Galmey . . | 1,456 | 27 | 9 | 41 |
| Galläpfel . . | 277 | 36 | 79 | 21 |
| Geld . . | — | — | 24 | 27 |
| Gemälde . . | 23 | 42 | 33 | 5 |
| Getraide: Weitzen . | 42,442 | 40 | 176,543 | 17 |
| — Roggen . | 3,520 | 10 | 5,789 | 34 |

| | Im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Gerste | 123 | 40 | 2,050 | 8 |
| Hafer | 1,173 | 8 | 4,460 | 20 |
| Buchweizen | — | — | 9 | 10 |
| Gries | — | — | 80 | 13 |
| Glas | 5,181 | 48 | 9,680 | 26 |
| Glätte | 69 | 24 | 39 | 36 |
| Gummi | — | — | 577 | 44 |
| Gips | 50,958 | 45 | 32 221 | 14 |
| Griffel, oder Reisbley | 4 | 10 | 224 | 39 |
| Grünspan | 44 | 14 | 21 | 6 |
| Haare, Menschen- | — | — | — | 40 |
| — Pferde- | 45 | 10 | 45 | 24 |
| — Kameel- | 34 | 17 | 77 | 25 |
| — Kaninchen- | — | — | — | 44 |
| — Ziegenhaare | 122 | 5 | 66 | 47 |
| Hanf | 7,154 | 3 | 660 | 2 |
| Heu | 12,450 | — | 5 070 | — |
| Heeringe | — | — | 8 302 | 40 |
| Hirse | 9,582 | 15 | 4,514 | 40 |
| Harz | — | — | 18 | 17 |
| Häute | 502 | 32 | 10,587 | 24 |
| Holz, Brenn- | 118,160 | — | 352 | — |
| — Bau- | 461,469 | 15 | — | — |
| — Nutz- | 530 | 27 | — | — |
| — Eben- | — | 21 | 102 | 23 |
| — Mahagoni- | — | — | 49 | 34 |
| — Eichen- | — | — | 64,117 | 30 |
| — Tannen- | — | — | 111,053 | 2 |
| — Faßdauben- | — | — | 203 | 22 |
| — Waaren | — | — | 1,645 | 34 |
| Honig | 7 | 17 | 1,061 | 26 |
| Hopfen | — | — | 15 | 24 |
| Hüte | 35 | 8 | 27 | 49 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Hülsenfrüchte | 428 | 49 | — | — |
| Hörner, Ochsen- | 735 | 10 | 677 | 40 |
| Hornspitzen | — | — | 111 | 18 |
| Hornabfälle | — | — | 223 | 15 |
| Hirschgeweihe | — | — | 13 | 31 |
| Handschuhe | — | — | 82 | 20 |
| Indigo | 63 | 18 | 655 | 7 |
| Ingber | — | — | 129 | 31 |
| Instrumente | — | — | 15 | 36 |
| Kaffee | 461 | 10 | 69,177 | 8 |
| — mühle | — | — | 43 | 19 |
| Kalk | 1,215 | — | 64 | 26 |
| Kakao | — | — | 2,019 | 49 |
| Kattun | — | — | 28 | 16 |
| Käse | 3,484 | 42 | 4,879 | 47 |
| Krapp | 13,161 | 2 | 9,810 | 31 |
| Kleider | 1,184 | 47 | 180 | 10 |
| Kölnisches Wasser | 714 | 12 | 956 | 49 |
| Kasimire | — | — | — | 9 |
| Knochen | 282 | 20 | 1004 | 15 |
| Knöpfe | — | — | 4 | 5 |
| Kork | — | — | 73 | 36 |
| Korinthen | — | — | 520 | 37 |
| Kutschen | 45 | — | 57 | 25 |
| Kreide | — | — | 51 | 8 |
| Kupfer | 311 | 33 | 357 | 16 |
| Kastanien | — | — | 329 | 13 |
| Kapern | — | 32 | — | — |
| Kienruß | 204 | 9 | 146 | 28 |
| Krammwaaren | 1,784 | — | 712 | 43 |
| Kurkume (Gelbholz) | — | — | 203 | 17 |
| Kratzen (Weberkarden) | — | — | 24 | 42 |
| Knoppern | 2957 | 24 | 3,373 | 23 |
| Kessel, eiserne | — | — | 71 | 9 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Kümmel | — | — | 12 | 43 |
| Klaviere | — | — | 16 | 35 |
| Küchengeschirr | — | — | 165 | 20 |
| Krüge | — | — | 9,270 | 8 |
| Korvel (Bindfaden) | — | — | 22 | 24 |
| Lackmus | — | — | 320 | 44 |
| Leder | 2,747 | 37 | 667 | 12 |
| Leim | 392 | 17 | 315 | 44 |
| Leimleder | 13 | 36 | 4 | 13 |
| Leinwand | 1,347 | 8 | 1,910 | 30 |
| Leyen oder Dachschiefer | 27,159 | — | 19,049 | 12 |
| Lichter | 209 | 47 | 117 | 27 |
| Linsen | — | — | 411 | 2 |
| Lohrinden | 1,479 | — | 2,668 | 29 |
| Lumpen | 66 | 7 | 1,014 | 45 |
| Mandeln | 287 | 48 | 83 | 21 |
| Manufakturwaaren | 319 | 28 | 232 | 4 |
| Materialwaaren | 9,287 | 45 | 5,844 | 34 |
| Mennig | — | — | 195 | 43 |
| Mehl | 1 | 39 | 1,846 | 4 |
| Metalle | — | — | 23 | 6 |
| Marmor | 11 | 5 | 125 | 9 |
| Messing | 1,154 | 9 | 742 | 34 |
| Meßwaaren (Bergische) | — | — | 434 | 8 |
| Meublen | 1,480 | 3 | 2,335 | 4 |
| Musikalien | — | — | 16 | 4 |
| Mousseline | — | — | 36 | 45 |
| Mineralien | — | — | 54 | 4 |
| Malz | — | — | 20 | — |
| Magnesia | 33 | 3 | — | — |
| Mühlsteine | 20,710 | 27 | 25093 | 22 |
| Nägel | 1,349 | 5 | 1497 | 38 |
| Nanquin | — | — | 7 | 39 |
| Nelken (Gewürz) | — | — | 343 | 2 |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Nudeln | 50 | 46 | 65 | 21 |
| Nüsse | 3,658 | 4 | 2,754 | 36 |
| Nadeln | — | — | 38 | 47 |
| Ocher | 139 | 7 | 134 | — |
| Oelkuchen | 7,253 | 6 | 2,678 | 27 |
| Obst, getrocknetes | 551 | 8 | 123 | 49 |
| — frisches | 18,115 | 46 | 6,052 | 16 |
| Oele, verschiedene | — | — | 70,854 | 5 |
| Olivenöl | 1,693 | 9 | — | — |
| Rübsaamenöl | 4 972 | 15 | — | — |
| Fischöl | 732 | 30 | — | — |
| Orlean | — | — | 226 | 7 |
| Ofenfarbe | — | — | 29 | 48 |
| Papier | 1,528 | 49 | 1,876 | 5 |
| — buntes | 62 | 28 | — | — |
| Pech | 725 | 22 | 1,227 | 36 |
| Pfeffer | — | — | 2,046 | 2 |
| Pfeifen-Taback | 576 | 23 | 1,224 | 5 |
| — Thon | 26,283 | 4 | 27,821 | 30 |
| Piment | — | — | 308 | 15 |
| Pottasche | 22,402 | 34 | 9,580 | 10 |
| Porzelan | 81 | 35 | 797 | 12 |
| Pulver | — | — | 7,959 | 29 |
| Packtuch | 416 | 42 | 55 | 22 |
| Pelzwaaren | — | — | 20 | — |
| Platten, steinerne | — | — | 2,733 | — |
| — eiserne | — | — | 174 | — |
| Perlmutter | — | — | 10 | 43 |
| Queckſilber | 116 | 12 | 306 | 22 |
| Reis | 15,200 | — | 4,562 | 31 |
| Runkelrüben | 19,906 | — | — | — |
| Pfropfe | 490 | 25 | — | — |
| Pantoffelholz | 75 | 3 | — | — |
| Rosinen | 5,526 | 26 | 321 | 13 |

| | im Jahr 1812. Centner. | Kilogr. | 1814. Centner. | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|
| Reiffe, hölzerne | — | — | 253 | 16 |
| Rieth (Bindrohr) | — | — | 242 | 32 |
| Rum | — | — | 2,249 | 14 |
| Sardellen | 46 | 21 | — | — |
| Silberwaaren | 304 | 28 | 14 | 21 |
| Stahl | 197 | 12 | 157 | 20 |
| Schmalte | 46 | 21 | 10,306 | 49 |
| Schiefertafeln | 59 | 5 | 886 | 27 |
| Stärke | 189 | 27 | 425 | — |
| Spielsachen | 185 | 36 | — | — |
| Sauerkraut | 113 | 22 | 163 | 20 |
| Seilerwaaren | 124 | 21 | — | — |
| Schmelztiegel | 251 | 36 | 1,081 | 25 |
| Schussern | 63 | 10 | 102 | 23 |
| Salpeter | 26 | 34 | 199 | 25 |
| Salz | 44 793 | 11 | 49,094 | 13 |
| Seife | 2,003 | 28 | 1,292 | 49 |
| Seide | 30 | 3 | 45 | 19 |
| — waaren | — | — | 16 | 21 |
| Siebe | — | — | 78 | 5 |
| Senf | — | — | 38 | 31 |
| Sirup | 69 | 37 | 1,197 | 10 |
| Schellack (Gummilack) | — | — | 132 | 13 |
| Schwefel | 71 | 27 | 216 | 45 |
| Schroot | — | — | 125 | 23 |
| Sumach, (Färberbaum) | — | — | 125 | 12 |
| Spezereiwaaren | 48 | 41 | 115 | 37 |
| Steingut | 3,546 | 3 | 656 | 8 |
| Steinkohlen | 259,647 | 20 | 125,140 | 40 |
| Steingeschirr | 3,141 | 47 | — | — |
| Schreibfedern | 2 | 44 | — | — |
| Sand | 2,154 | 4 | 1,337 | 11 |
| Stroh | 1,004 | 25 | — | — |

| | im Jahr 1812. | | 1814. | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Saamen, Klee- | 1,839 | 31 | 3,942 | 35 |
| — Reps- | 1,281 | 30 | 83 | 33 |
| — Lein- | 1,431 | 28 | 881 | 12 |
| — Hanf- | 6 | 40 | 2 | 40 |
| — Tannen- | — | — | 12 | 20 |
| — Senf- | 59 | 4 | — | — |
| — Anis- | 1 | — | — | — |
| Sago | — | — | 30 | 4 |
| Saflor | — | — | 12 | 1 |
| Safian | — | — | 3 | 34 |
| Seifenfluß | — | — | 38 | 3 |
| Safran | — | — | — | 22 |
| Sammetband | — | — | 7 | 12 |
| Siegellack | — | — | 5 | 21 |
| Spitzen | — | — | 4 | 13 |
| Schinken | — | — | 40 | 41 |
| Spähne | — | — | 89 | 37 |
| Spiegel | — | — | 160 | 48 |
| Schwärze | — | — | 131 | 49 |
| Schelfische | — | — | 132 | 32 |
| Stockfische | 1,952 | 9 | 4,643 | 2 |
| Schieferweis | — | — | 42 | 18 |
| Schüttgelb | — | — | 142 | 1 |
| Steine, Hau- | 29,117 | — | 7,726 | — |
| — Schleif- | 5,795 | 40 | 5,115 | 2 |
| — Feuer- | 28 | 27 | 7 | 26 |
| — Tuf- | 5,681 | — | 24,998 | 40 |
| — Pflaster- | 105,185 | — | 14,437 | — |
| — Ziegel- | 857 | — | 266 | 40 |
| — Sand- | 816 | — | — | — |
| — Bims- | 1 | 13 | — | — |
| — Ofen- | 824 | 31 | — | — |
| Steinwaaren | — | — | 597 | 43 |
| Statuen | — | — | 7 | 19 |

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Sturzplatten | — | — | 242 | 1 |
| Strümpfe | — | — | 11 | 18 |
| Taback in Blättern | 64,733 | 13 | 20,347 | 43 |
| — fabricirter | 5,395 | 26 | | |
| Tapeten | — | — | 3 | 25 |
| Terpentin | 74 | 11 | 122 | 2 |
| — öl | — | — | 203 | 4 |
| Thee | 154 | 47 | 151 | 23 |
| Thran | 732 | 30 | 11,890 | 7 |
| Theer | 2,539 | 19 | 1,131 | 36 |
| Twist (englisches Baumwollengarn) | — | — | 245 | 29 |
| Tauwerk | 18,747 | 15 | — | — |
| Traß | 113,237 | 42 | 18,132 | 28 |
| Töpferwaaren, gemeine, | 13,895 | 3 | 10,466 | 45 |
| Töpferthon | 16 | 36 | 28,192 | 28 |
| Töpferglasur | 6,881 | — | — | — |
| Tücher | — | — | 316 | 48 |
| Teppiche | — | — | 112 | 15 |
| Trippel | — | — | 21 | 16 |
| Uhren | 21 | 29 | 150 | 25 |
| Vitriol | 442 | — | 1,639 | 19 |
| — öl | — | — | 216 | 22 |
| Viktualien | — | — | 66 | 25 |
| Waaren, verschiedene | 3,017 | 38 | 3,150 | 18 |
| Wachs | — | — | 92 | 36 |
| Waid | 790 | 25 | 181 | 47 |
| Wasser, Mineral- | 3,812 | 27 | 11,446 | 12 |
| Walkererde | 2,447 | — | 1,858 | — |
| Wachholderbeeren | 3,670 | 4 | 17,320 | 34 |
| Wolle | 670 | 27 | 1,733 | 46 |
| — wagren | — | — | 37 | 26 |
| Wein | 93,096 | 2 | 91,768 | 23 |

| | im Jahr 1812 | | 1814 | |
|---|---|---|---|---|
| | Centner. | Kilogr. | Centner. | Kilogr. |
| Weinstein | 638 | 16 | 978 | 21 |
| Weinessig | 2,332 | 45 | — | — |
| Weinfluß | — | — | 43 | 15 |
| Wachsleinwand | — | 37 | 17 | 8 |
| Wasserbley | — | — | 1 | 2 |
| Wetzsteine | — | — | 181 | 27 |
| Waffen | — | — | 74 | 4 |
| Zinn | 742 | 16 | 653 | 16 |
| Zimmet | — | — | 110 | 20 |
| Zinnober | — | — | 237 | 20 |
| Zichorien | 540 | 11 | 1189 | 13 |
| Zwirn | 204 | 38 | — | — |
| Zedernholz | — | — | — | — |
| Zitronen | 54 | 21 | 34 | 21 |
| Zink | — | — | 84 | 25 |
| Ziegenfelle | — | — | 268 | 39 |
| Zwillich | — | — | 13 | 14 |
| Zwetschen | 6,497 | 28 | 10.938 | 28 |
| Zucker | 278 | 22 | 55.905 | 42 |
| Zuckerwerk, kleines | 312 | 26 | — | — |

Es sind also überhaupt in dem Hafen von Köln an verschiedenen Waaren

1. angekommen:

a) im Jahr 1812:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg | 946,733 | Cent. 45 | Klgr. |
| — Thal | 1,785,067 | — 37 | — |
| Zusammen | 2,721,801 | — 32 | — |

b) im Jahr 1814:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg | 840,520 | Cent. 1 | Klgr. |
| — Thal | 2,242,727 | — 13 | — |
| Zusammen | 2,083,247 | Cent. 14 | Klgr. |

2. abgegangen:

a) im Jahr 1812:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg | 426,274 | Cent. 15 | Klgr |
| — Thal | 1,321,075 | — 10 | — |
| Zusammen | 1,747,349 | Cent. 25 | Klgr. |

b) im Jahr 1814:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu Berg | 518,259 | Cent. 42 | Klgr. |
| — Thal | 871,843 | — 23 | — |
| Zusammen | 1,390,103 | Cent. 15 | Klgr. |

Auch in Magdeburg ist wegen der Lage der Stadt an der Elbe der Transito- und Speditionshandel am wichtigsten, indem nicht nur Sachsen, Brandenburg, Böhmen, Mähren und Schlesien, sondern auch ein großer Theil von Baiern, viele Waaren des Auslandes über Magdeburg auf der Elbe von Hamburg beziehen, und dagegen den Ueberfluß ihrer Natur- und Kunstprodukte auf demselben Wege in fremde Länder senden. Doch giebt es in Magdeburg auch mehrere Großhändler, welche unmittelbare Handelsgeschäfte mit Holland, England und Frankreich treiben, und daher besonders Colonialwaaren und Weine beziehen, welche

sie dann nach Sachsen, Böhmen, Schlesien, Baiern u. s. w. verbreiten, und dagegen Leinwand, Glas, Eisen, Korn, Anis u. s. w. über Hamburg in die Nord- und Ostsee absetzen.

Frankfurt an der Oder hat die berühmtesten Messen des preußischen Staates in Hinsicht des auswärtigen Verkehrs, da hier alle in- und ausländische Produkte und Fabrikate, folglich auch englische Waaren, zum Meßhandel erlaubt sind, alle inländischen Produkte und Fabrikate von Meßabgaben frey sind, und die ausländischen Produkte und Fabrikate nur die bestimmten Eingangsabgaben entrichten und von den bisherigen Ausgangsgefällen frey sind. Die meisten Käufer auf den Fankfurter Messen sind Polen und Russen. Weniger wichtig sind noch, zur Zeit die Naumburger Messen.

Zu den vorzüglichsten Beförderungsmitteln des preußischen Handels gehören die vielen schiffbaren Flüsse und Kanäle, welche oben Seite 17 — 32 beschrieben sind, die vortheilhafte Lage des Staats an der Ostsee, so wie an der Grenze der waarenbedürftigen polnischen und russischen Provinzen, und die seit 20 Jahren in immer bessern Zustand gesetzten Landstraßen. Auch soll jetzt die Hauptstraße, welche von Düsseldorf über Hagen, Paderborn, Cassel, Heiligenstadt, Nordhausen, Halle, Wittenberg, Berlin, Frankfurt an der Oder und Posen führt und die ganze Monarchie durchschneidet, überall chaussirt werden; so wie auch die schlesische Straße von Frankfurt an der Oder auf Crossen, Grünnberg, Breslau, Oppeln, Tost, Gleiwitz bis Sabrzan im Plesner Kreise, wo sie sich dann an die sogenannte gallizische, oder östreichische Commerzialstraße anschließen wird.

## 15.

## Wissenschaftliche Bildung.

Die gelehrte Bildung der Einwohner wird durch eine große Zahl von Unterrichts-Anstalten befördert und verbreitet. Universitäten sind jetzt nur noch zu Berlin, Breslau, Königsberg, Halle und Greifswalde; denn die Universität von Wittenberg ist mit der von Halle vereiniget und die Erfurter gänzlich aufgehoben worden: während die katholischen Universitäten in Münster und Paderborn, und die reformirte zu Duisburg nur der Form nach noch bestehen. In der letztern befindet sich zur Zeit nur noch ein Professor der Jurisprudenz und zwey Professoren der Arzneygelahrheit.

Gymnasien und Lyceen gibt es in der Provinz Brandenburg 25; in der Provinz Pommern 9; in der Provinz Ostpreußen 14; in der Provinz Westpreußen 10; in der Provinz Posen 5; in der Provinz Schlesien 20; in der Provinz Sachsen 31; in der Provinz Westphalen 16; in der Provinz Jülich-Cleve-Berg 11 und in der Provinz Niederrhein 4.

Außerdem gibt es im preußischen Staate mehrere Bildungs-Institute für besondere Zwecke, wohin besonders die Militärschulen, die Lehranstalten für Hebammen und Wundärzte, die Thierarzneischule zu Berlin, die Seminarien zur Bildung der Lehrer in gelehrten Bürger- und Landschulen, die Taubstummen-Institute zu Berlin und Königsberg, die Blindenanstalt zu Berlin u. s. w. gehören. Auch besitzt die preußische Monarchie mehrere gelehrte Gesellschaften, deren Zweck die Cultivirung einzelner Wissenschaften ist, als: die königliche Akademie der Wissenschaften und die königliche Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin; die Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt; die oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz; die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin; die königliche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste und die patriotisch-öko-

nomische Gesellschaft in Breslau; die königliche deutsche Gesellschaft und die ostpreußische physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Königsberg; die Gesellschaft der Naturforscher zu Halle; die litterarische Gesellschaft zu Halberstadt; die Pommersche ökonomische Gesellschaft in Cöslin; die märkisch-ökonomische Gesellschaft in Potsdam; die Gesellschaft zur Beförderung der Oekonomie in Hamm u. s. w.

## 16.

## Staatsverfassung.

Die Regierungsform ist unbeschränkt monarchisch, und der itzt seit 16ten November 1799 regierende König ist: Friedrich Wilhelm III., geboren den 3ten August 1770. Die Regierungsfolge ist erblich, sowohl in männlicher als weiblicher Linie, und der Monarch empfängt bei seinem Regierungsantritte die Huldigung theils persönlich, theils durch Bevollmächtigte.

Majorenn wird der König im 18ten Jahr, und bei dessen Minderjährigkeit ist der nächste und älteste Prinz des Hauses geborner Vormund.

Der König bekennt sich seit der Vereinigung der lutherischen und reformirten Kirche zur evangelischen Religion; er kann aber auch ungehindert Katholik seyn, da kein Staatsgrundgesetz hierüber etwas bestimmt.

Die Prinzen sind alle geborne Markgrafen von Brandenburg und Prinzen von Preußen, mit dem Prädikate: Königliche Hoheit. Sie erhalten ihre Versorgung nach der Willkühr des Königs, da dieselbe durch keine Staatsgesetze bestimmt ist. Die Aussteuer der Prinzessinnen bey ihrer Vermählung beträgt herkömmlich 100,000 Thaler, welche durch die sogenannte Prinzessinnensteuer ausgeschrieben werden. Zwar wurd bey der Vermählung zweier Prinzessinnen im Jahr 1817 diese Steuer nicht gefordert, aber, wie es in der deß-

halb erlassenen Erklärung heißt, ohne dem künftigen Regenten dadurch etwas zu vergeben.

Der Titel des Königs ist dreyfach. Der größere heißt: Wir N. N. von Gottes Gnaden, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Kleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Meklenburg und Krossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Kamin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Meurs, Eichsfeld und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohnstein, Tecklenburg, Schwerin und Lingen, Herr der Lände Rostock, Stargard, Lauenburg und Bütow.

Der mittlere Titel heißt: Wir N. N. von Gottes Gnaden, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Kleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Krossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Graf zu Hohenzollern ꝛc. ꝛc.

Der kürzere Titel endlich ist: Wir N. N. von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Auch das königliche Wappen ist dreifach. Das größere besteht aus vier Mittelschilden und aus den 48 Feldern des Hauptschildes. Das erste und oberste Mittelschild ist oben mit der königlichen Krone geziert, und hat im silbernen Felde den königlichen

preußischen schwarzen Adler mit der königlichen Krone auf dem Haupte, goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, dem goldenen Namenszuge F. R. auf der Brust, goldenem Schnabel, goldenen Klauen, rother Zunge, in der rechten Klaue den goldnen Zepter, auf der obern Spitze ein schwarzer Adler, und in der linken Klaue den blau und goldnen Reichsapfel; — wegen des Königreichs Preußen.

Das zweite Mittelschild hat im silbernen Felde einen rothen Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, einen goldenem Schnabel und goldenen Krallen; wegen der Mark Brandenburg.

Das dritte Mittelschild hat im goldenen Felde, welches eine Einfassung von abwechselnd roth und silbernen Vierecken hat, einen schwarzen, rothgekrönten Löwen; wegen des Burggrafthums Nürnberg.

Das vierte Mittelschild ist von Silber und schwarz geviertet, so daß das erste Viertheil silbern ist; wegen Hohenzollern

Die 48 Felder des Hauptschildes sind wegen Schlesien, des Großherzogthums Niederrhein, des Großherzogthums Posen, des Herzogthums Sachsen, des Herzogthums Engern, des Herzogthums Westphalen, wegen Geldern, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, Cassub n, Wenden (Herzogthum), Meklenburg, Crossen, Thüringen, Oberlausitz, Niederlausitz, Oranien und Neufchatel, Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden (Fürstenthum), Schwerin (Fürstenthum), Ratzeburg, Meurs, Eichsfeld, Erfurt, wegen des Nassauschen Landes, wegen Henneberg, Ruppin, der Grafschaft Mark, Ravensberg, Hohnstein, Teklenburg, Schwerin (Grafschaft), Lingen, Sayn, Rostock, Stargard, Aremberg, Barby und wegen der Regalien.

Das mittlere Wappen besteht aus den vier Mittelschilden und aus 10 Feldern des Hauptschildes;

endlich das kleinere Wappen aus dem ersten und obersten Mittelschilde.

Der große königliche Titel, so wie das große vollständige Wappen mit dem Wappenzelt, den Schildhaltern und ihren Fahnen, der Ordenskette und der Devise: Gott mit uns! wird gebraucht hauptsächlich zu feierlichen Verhandlungen und Urkunden in Angelegenheiten des königlichen Hofes; zu Ratifikationsurkunden von Verträgen mit fremden Mächten, und zu Standeserhöhungs-, Standesertheilungs- und andern Gnadendiplomen.

Zum Hofstaate des Königs gehören neun große Hofchargen, namentlich: ein Oberkammerherr, Obermarschall, Oberststallmeister, Großgarderobenmeister, Oberjägermeister, Hofmarschall und Intendant der königlichen Schlösser und Gärten, Schloßhauptmann, General-Intendant der königlichen Schauspiele, und ein Oberschenk. Außerdem giebt es auch noch in einigen Provinzen Hof- und Erbämter, die vom König bestimmten Familien verliehen worden sind, als: 1) in Preußen die vier großen Hofämter: Oberburggraf, Obermarschall, Landhofmeister und Kanzler, welche mit dem im Jahr 1805 aufgelösten ostpreußischen Staatsministerium verbunden waren und das Prädikat: Exellenz haben. 2) In Brandenburg die acht Erbämter: Erbkämmerer, Erbmarschall, Erbküchenmeister, Erbschenk, Erbtruchses, Erbschatzmeister, Erbjägermeister und Erbhofmeister; 3) in Hinterpommern die vier Erbämter: Erbmarschall, Erbkämerer, Erbküchenmeister und Erbschenk; 4) in Vorpommern die vier gleichnamige Erbämter.

An Ritterorden und Ehrenzeichen besitzt der preußische Staat:

1. Den schwarzen Adlerorden. Er ist als eigentlicher Haus- und Familienorden am 18. Januar 1701 vom König Friedrich I. gestiftet worden, und führt den Wahlspruch: Suum cuique.

2. Den rothen Adlerorden, welcher im Jahr 1734 vom Markgrafen Friedrich Carl zu Baireuth gestiftet, und am 12. Juni 1792 nach dem Rückfall der Fürstenthümer Anspach und Baireuth an das Kurhaus Brandenburg vom König Friedrich Wilhelm II. mit seiniger Veränderung der Insignien zum zweyten Ritterorden seines Hauses erklärt wurde. Er besteht seit den 18. Januar 1810 aus drey Classen, mit der Umschrift: Sincere et constanter.

3. Den Orden pour le mérite, im Jahr 1740 vom König Friedrich II. gestiftet, mit der Inschrift: pour le mérite. Seit 1810 wird dieser Orden bloß zur Belohnung des im Kampfe gegen den Feind erworbenen Verdienstes ertheilt.

4. Den königlichen preußischen St. Johanniterorden. Er ist am 23. Mai 1812 zum Andenken der, durch das Edikt vom 23. Januar 1811, gänzlich aufgelösten Balley Brandenburg des St. Johanniterordens errichtet worden, *) und hat zum ersten Großmeister, der vom König ernannt wird; den bisherigen Heermeister Prinz Ferdinand, erhalten. Das Ehrenzeichen dieses Ordens sind aber nicht nur die ehemaligen Ritter des St. Johanniterordens der aufgelösten Balley Brandenburg zu tragen berechtiget worden, sondern es wird nach der Stiftungsurkunde auch an solche Personen ertheilt, welche sich um den König, das königliche Haus und die preußische Monarchie verdient machen.

5. Den Orden des eisernen Kreuzes, gestiftet am 10. März 1813, für das im letzten französischen Krieg entweder im wirklichen Kampfe mit dem Feinde, oder auch außerdem und daheim, jedoch in Beziehung auf diesen Krieg, erworbene Verdienst. Er besteht aus zwei Klassen und einem Großkreuz. Beyde Klassen haben ein ganz gleiches, in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz

*) Die sehr ansehnlichen Güter dieser Balley des St. Johanniterordens sind als Staatsgüter eingezogen worden.

von Gußeisen, die Vorderseite ohne Inschrift, die Kehrseite zu oberst den Namenzug F. W. mit der Krone, in der Mitte drey Eichenblätter, und unten die Jahreszahl 1813; und beide Classen werden an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampfe gegen den Feind erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dieses nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen. Die erste Klasse hat neben dieser Dekoration noch ein Kreuz vom schwarzen Bande mit weißer Einfassung auf der linken Brust, und das Großkreuz, noch einmal so groß, als das der beyden Klassen, wird an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen.

6. Den Louisenorden, gestiftet am 3. August 1814, für Frauen, welche sich in der Pflege verwundeter Krieger hervorgethan haben. Er wird aber nur solchen Frauenzimmern, verheirathet sowohl als ledigen Standes ertheilt, die dem Vaterlande durch Geburt oder Verheirathung angehören, oder sonst nationalisirt sind.

7. Die goldene und silberne Verdienstmedaille am Bande des rothen Adlerordens, gestiftet am 30. September 1806, mit der Inschrift: Verdienst um den Staat, und mit dem Namenszuge F. W. R. III.

8. Die goldene und silberne Militärverdienstmedaille, welche im Jahr 1793 ausgeprägt wurde.

9. Die Denkmünze aus erobertem Geschütz, gestiftet am 24. Dezember 1813 für die persönliche Theilnahme an dem Kampfe gegen Frankreich in den Jahren 1813 bis 1815. Sie hat auf dem Avers die Inschrift: Friedrich Wilhelm seinen tapfern Kriegern; und zur Seite: Gott war mit uns, Ihm sey die Ehre! Auf den Revers ist ein Strahlenkranz von Lorbeer- und Eichenblättern mit der Inschrift der Jahrzahlen 1813 bis 1815, und der allgemeinen Randumschrift: Aus erobertem Geschütz.

10. Die Denkmünze aus Gußeisen, gestiftet für diejenigen Civilbeamten und Personen, welche den Feldzügen 1813 bis 1815 von Amtswegen beygewohnt haben.

Sämmtliche Orden und Ehrenzeichen verleiht nur der König; die dabey vorfallenden Geschäfte besorgt die General-Ordenscommission.

Landstände bestehen zur Zeit noch in Ostpreussen, Pommern, Brandenburg und Sachsen. Die ostpreußischen Landstände bestanden bisher aus drey Klassen, nämlich: 1) aus dem Herrnstand; 2) aus der Ritterschaft und dem Adel, dem sich auch die Cölmer und Freien anschlossen; und 3) aus den Städten. Aber nach dem königlichen Landtagsbeschlusse von 1808 und 1809 hat Ostpreußen folgende Ständeverfassung erhalten: die Stände haben nämlich eine beständige Comité in Königsberg, wozu vier Repräsentanten der Ritterschaft, ein Repräsentant der Cölmerstands, einer der Stadt Königsberg, einer der ostpreußischen Provinzialstädte, und einer der litthauischen Provinzialstädte gehören. Diese Repräsentanten werden in der Regel auf drey Jahre gewählt und vom König bestätigt. Die Generalversammlung der Landschaft kann aber nur auf Befehl des Königs ausgeschrieben werden; auch hat weder die Comité der Stände, noch die Generalversammlung der Landschaft, das Recht der Steuerbewilligung, oder sonst einen Antheil an der Gesetzgebung, sondern beide können nur Wünsche vortragen, Anträge machen und begehrtes Gutachten abgeben.

In der Mark Brandenburg bilden die Landstände, welche aus Prälaten, Grafen, Rittern und Städten bestehen, nur noch einen jährlichen Ausschuß, oder die sogenannte Landschaft, da schon seit dem Jahr 1650 keine allgemeinen Landtage gehalten worden sind. Aber auch dieser Ausschuß hat keinen Antheil an der Regierung und Gesetzgebung, sondern beschäftiget sich bloß mit der Verwaltung der ihr zugestandenen öffentlichen Fonds und des Provinzial-Schuldenwesens.

Im Herzogthum Pommern bestehen die Landstände aus Prälaten, Rittern und Städten, und halten noch Landtage, auf welche die allgemeinen Landesangelegenheiten gebracht werden.

Nach einer zu Wien erlassenen Verordnung vom 22. März 1815 soll eine National-Repräsentation gebildet, und zu diesem Zwecke die Provinzialstände, wo sie noch vorhanden, hergestellt und den Bedürfnissen der Zeit gemäß eingerichtet, und wo sie nicht vorhanden, angeordnet werden, um mit Zuziehung derselben eine Verfassungs-Urkunde zu entwerfen. Allein der Krieg, die gänzliche Feststellung des Besitzstandes und die Organisation der Verwaltung haben, wie es in der Kabinetsordre an den Staatsrath vom 30. März 1817 heißt, die Ausführung dieser Anordnung bisher verhindert. Nun aber, nachdem der Staatsrath errichtet worden, ist eine Commission ernannt, welche sich mit der Ausarbeitung des Verfassungswesens zu beschäftigen, und ihre Vorschläge dem Staatsrathe, und durch diesen dem König vorzutragen hat.

Der Adel des preußischen Staats theilt sich in den hohen und niedern. Zu dem erstern gehören:

a) Die vormals reichsunmittelbaren, jetzt mediatisirten Fürsten, Grafen und Herren, als:

1) Der Herzog von Aremberg, wegen der Grafschaft Recklinghausen.
2) Der Herzog von Croy, wegen der Grafschaft Dülmen.
3) Der Herzog von Looz-Corswaren, wegen des Fürstenthums Rheina-Wolbeck preußischen Antheils.
4) Der Fürst von Kaunitz, wegen der Grafschaft Rittberg.
5) Die Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg, wegen der Herrschaften Aahaus, Bocholt und Anholt.
6) Der Fürst von Salm-Horstmar, wegen der Grafschaft Horstmar.

7) Der Fürst von Bentheim-Teklenburg, wegen der Grafschaft Hohen-Limburg und Rheda.
8) Der Fürst von Wittgenstein-Berleburg, wegen der Grafschaften Berleburg und Homburg
9) Der Fürst von Wittgenstein-Wittgenstein, wegen der Grafschaft Wittgenstein.
10) Der Fürst von Hohensolms, wegen der Grafschaft Hohensolms.
11) Der Fürst von Solms-Braunfels, wegen der Aemter Braunfels und Greifenstein.
12) Der Fürst von Wied-Neuwied, wegen der Aemter Neuwied und Heddesdorf.
13) Der Fürst von Wied-Runkel, wegen der Aemter Dierdorf, Altwied und Neuerburg.
14) Der Graf von Wallmoden, wegen der Herrschaft Gimborn-Neustadt.
15) Der Graf von Bentheim-Steinfurt, wegen der Grafschaft Steinfurt.
16) Der Graf von Hatzfeld, wegen der Herrschaft Wildenburg.
17) Der Freiherr von Bönelberg, wegen der Herrschaft Gehmen.
18) Der Freiherr von Grote, wegen der Herrschaft Schauen.

Diese Standesherrn sind die privilegirteste Klasse der Unterthanen, indem sie nach der Verordnung vom 21. Juni 1815 folgende Vorrechte besitzen: das Recht der Ebenbürtigkeit; einen privilegirten Gerichtsstand, den sie bei den Oberlandesgerichten haben; die Befreiung von aller Militärpflichtigkeit für sich und ihre Familie; das Recht eine Ehrenwache aus Männern zu halten, die ihre Militärverpflichtung erfüllt haben; sie sind ferner der erste Landstand, haben Patrimonial- und Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizey und Kirchenpatronat, doch alles nur nach den bestehenden Gesetzen des preußischen Staats; sie sind im Besitze ihrer sämmtlichen Domainen geblieben, und auch die direkten Steuern sind ihnen belassen; sie genießen für sich und ihre Domainen die Steuerfreiheit von den gewöhnlichen Personal- und Grundsteuern, aber von den indirekten

Steuern sind sie nicht befreit, so wie sie auch zu den ausserordentlichen und Kriegssteuern verhältnißmäßig beitragen müssen; sie haben die Benutzung der Jagden aller Art, und der Berg- und Hüttenwerke, müssen jedoch den Verkauf der gewonnenen Mineralien, besonders des Salzes, dem Staate überlassen.

b) Die Besitzer der Fürstenthümer, freien Standes- und Minderherrschaften in Schlesien, welche noch einige Privilegien und Begünstigungen besitzen, namentlich das Vorrecht nur am Throne die Huldigung zu leisten, so wie das Recht eigene Regierungen anzuordnen, die aber den königlichen Provinzial-Regierungen untergeordnet sind. Zu dieser Adelsklasse, gehören:

1) Der Herzog von Anhalt-Köthen-Plesse, wegen der freien Standesherrschaft Plesse.
2) Die Herzogin von Kurland, wegen des Fürstenthums Sagan.
3) Der Fürst von Hatzfeld, wegen des Fürstenthums Trachenberg.
4) Der Herzog von Braunschweig, wegen das Fürstenthums Oels.
5) Der Prinz von Kurland, wegen der freien Standesherrschaft Wartenberg.
6) Der Fürst von Lichtenstein, wegen der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf preußischen Antheils.
7) Der Fürst von Schönaich, wegen des Fürstenthums Karolath-Beuthen.
8) Der Graf von Henkel, wegen der freien Standesherrschaft Militsch.
9) Der Graf von Reichenbach-Neuschloß, wegen der Minderherrschaft Neuschloß.
10) Der Graf von Schlaberndorf, wegen der freien Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.
11) Der Graf von Strachwitz, wegen der freien Minderherrschaft Loslau.
12) Der Freiherr von Burghaus, wegen der Minderherrschaft Sulau.

13) Der Freiherr von Teichmann, wegen der Minderherrschaft Freisau.

c) Die Standesherrn in der Niederlausitz und Oberlausitz preußischen Antheils, welche eigene Gerichtshöfe haben, auch die geistliche Gerichtsbarkeit üben, und Pfarr- und Schullehrerstellen besetzen, als:

1) Der Graf von Pückler, wegen der Standesherrschaft Muskau.
2) Der Graf von Einsiedel, wegen der Standesherrschaft Seidenberg.
3) Der Graf von Solms, wegen der Grafschaft Sonnenwalde.
4) Der Fürst von Lynar, wegen der Herrschaft Drehnau-Pademagk und Lübbenau.
5) Der Graf von Brühl, wegen der Herrschaften Forst und Pförtchen.
6) Der Graf von Schönaich, wegen der Herrschaft Amtitz.
7) Der Graf von Schulenburg, wegen der Herrschaften Lieberose und Lansfeld.
8) Die Familie von Houwald, wegen der Herrschaft Straupitz.
9) Die Gräfin von Hordt, wegen der Herrschaft Leuthen.

d) Der Herzog von Anhalt-Dessau, wegen des Amtes Walter-Nienburg.

e) Die Grafen von Stollberg-Stollberg, Stollberg-Roßla und Stollberg-Wernigerode, welche viele bedeutende Privilegien nach besondern darüber bestehenden Recessen haben. Auch den größeren Donationen, welche seit 1814 einige preußische Generale und Staatsmänner, besonders die Fürsten Hardenberg und Blücher, erhalten haben, sind standesherrliche Rechte beygelegt worden.

Aber auch die übrigen Edelleute, welche keine Standesherrschaften besitzen, haben mehrere und wichtige

Vorrechte. Zwar hören nach den Verordnungen vom 9 October 1807 und 6. August 1808, die ehemaligen Vorrechte des Adels in Hinsicht auf ausschließenden Besitz adelicher Güter und auf Besetzung der Offizierstellen in der Armee für immer auf; aber noch stehen sie in Rücksicht auf Justiz unter dem höchsten Gerichte der Provinz; geben von ihren Besitzungen geringere Grundsteuer als andere Staatsbürger, besonders in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und Schlesien; üben die ihren Gütern anklebenden Patrimonial-Gerichtsbarkeiten und Jagdgerechtigkeiten im eigenen Namen aus; sind zu den Ehrenstellen des Staats vorzüglich berechtiget u. s. w.

Am zahlreichsten ist der Adel in der östlichen Hälfte des preußischen Staats, besonders in den Marken, in Pommern, Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien, wo dessen Erhaltung Friedrich II. durch die Kreditsysteme zu erleichtern suchte. Die Einrichtung dieser ritterschaftlichen Creditvereine besteht darin, daß in jeder der genannten Provinzen die vereinigte Ritterschaft, unter ihrer gemeinschaftlichen Bürgschaft und Verwaltung, Pfandbriefe, d. h. Obligationen, in ihrem Gesammtnamen auf ein besonders dazu bezeichnetes Gut ausfertiget, und darauf die nöthigen Kapitalien gegen Zinsen zu 4 vom Hundert aufnimmt, und davon den hülfsbedürftigen Gutsbesitzern die benöthigten Summen auf ihre Güter, wenn diese zuvor von der Landschaft nach den angenommenen Grundsätzen geschätzt worden sind, gegen Zinsen zu 4 vom Hundert, und noch den sogenannten Quittgroschen darüber, der ungefähr $\frac{1}{2}$ Procent beträgt, darbietet. Diese Pfandbriefe können im Publikum ungehindert zirkuliren, ohne daß es dazu einer besondern Cession u. d. gl. bedarf.

Zur höhern Geistlichkeit gehören die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Pröbste und die Mitglieder der Domkapitel. Sie genießen alle Privilegien des Adels und haben den Rang vor demselben. Die niedere Geistlichkeit, wozu man die Canonici der Collegiatstifter und gewöhnlichen Kapitel, die Pfarrer und Prediger, und die Klostergeistlichen rechnet, hat dagegen in der Regel die

Rechte der Eximirten; auch sind die Geistlichen nach der Cabinetsordre vom 13 Sept. 1815 und 11 März 1816, von allen Communallasten in Ansehung ihrer Amtseinkünfte und Amtswohnungen befreit, und eben so, sowohl für ihre Person als für ihre Familie und ihr Gesinde, von aller Personal- und Grundsteuer, ja selbst die Consumtionssteuer muß ihnen aus der Consumtionssteuer-Kasse wieder vollständig vergütet werden. Diese Immunitäten und Begünstigungen kommen auch den Schullehrern zu Statten.

In Rücksicht auf den Bürgerstand ist die Städteordnung vom 19ten November 1808, eine der merkwürdigsten Staatseinrichtungen in der preußischen Monarchie, erstreckt sich aber vorjetzt nur auf diejenigen Länder, welche nach dem Tilsiter Frieden noch preußisch geblieben waren. Nach diesem Grundsatze giebt es nur Ein Bürgerrecht, und alle Abtheilung der Bürger in mehrere Klassen ist aufgehoben. Eben so hat der Unterschied zwischen Mediat- und Immediat-Städten in allen Beziehungen auf städtische Angelegenheiten aufgehört. Stand, Geburt, Religion, und überhaupt persönliche Verhältnisse machen bey Gewinnung des Bürgerrechts keinen Unterschied. Auch darf Niemanden das Bürgerrecht versagt werden, welcher in der Stadt, worin er solches zu erlangen wünscht, sich häuslich niedergelassen hat und von einem unbescholtenen Wandel ist, ja selbst unverheirathete Frauenzimmer können zum Bürgerrecht gelangen. Eben so sind alle Einwohner einer Stadt berechtiget, jedes bürgerliche Gewerbe zu treiben, wenn sie darüber einen Gewerbschein gelöset und die angesetzte Gewerbsteuer zahlen. Die Bürger wählen ihre Stadtverordneten, welche sie in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens vertreten. Besonders sind die Stadtverordneten verpflichtet, die zu den öffentlichen Bedürfnissen der Stadt erforderlichen Geldzuschüße, Leistungen und Lasten auf die Bürgerschaft zu vertheilen, und zu deren Aufbringung ihre Einwilligung zu geben. Aber in Staatssachen und die vom Staate zu treffenden allgemeinen Einrichtungen und Verordnungen, hat die Bürgerschaft durch ihre Repräsentanten keine Einmischung. Das Magistrats-Collegium besteht in kleinen Städ-

ten, die unter 3500 Einwohner haben, aus einem besoldeten Bürgermeister, und einem besoldeten Rathsmann, der zugleich Kämmerer ist, und dann nach Maßgabe des Bedürfnisses aus 4 bis 6 unbesoldeten Rathsmännern; in mittlern Städten, die 3500 bis 10,000 Einwohner enthalten, aus einem besoldeten Bürgermeister, einem besoldeten Rathsherrn, der zugleich Kämmerer ist, einem besoldeten Syndicus, und 7 bis 12 unbesoldeten Rathsherrn; in den großen Städten endlich, welche über 10,000 Seelen zählen, aus einem besoldeten Oberbürgermeister, einem bis zwei besoldeten Stadträthen, einem besoldeten Stadtrath für das Baufach, einem besoldeten Stadtrath als Syndicus, einem besoldeten Stadtrath als Kämmerer, und 12 bis 15 unbesoldeten Stadträthen. Die Syndici und gelehrten Stadträthe werden auf 12, die übrigen aber auf 6 Jahre bestellt. Zu dem Posten eines Oberbürgermeisters werden von den Stadtverordneten drey Kandidaten präsentirt, wovon dann einer durch landesherrliche Bestätigung ernannt wird; die übrigen Mitglieder der Magistrate aber erwählen die Stadtverordneten und werden von den Provinzial-Regierungen bestätiget.

Zwischen den Bauern des preußischen Staats herrscht noch ein großer Unterschied; denn fast in jeder Provinz hat der Bauernstand eine andere Verfassung und andere Rechte. Während der Landmann in den Rheinprovinzen von allen Lehnsverhältnissen, Feudalabgaben, Frohnen und Diensten frei ist, ist er in den Marken, in Pommern, Preußen, Schlesien und in den Lausitzen noch dienstpflichtig, und muß von seinem Gute dem Gutsherrn alle diejenigen Abgaben entrichten und Dienste leisten, welche als Servitut darauf haften. Doch sollen nach dem Edict vom 14ten Sept. 1811, die bäuerlichen Besitzungen in Eigenthum verwandelt, und die auf solchen ruhenden Dienstbarkeiten und Berechtigungen gegen wechselseitige billige Entschädigungen abgelöset werden, zu welchem Ende nun seit dem Jahr 1817, in den Provinzen Pommern, Schlesien und Preußen Generalkommissionen angeordnet worden sind, da die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse auf keine gütliche Weise er-

folgt ist. Am härtesten ist noch die Gutsunterthänigkeit in den Lausitzen, wo die Bauern größtentheils noch ungemessene Frohnen und Spanndienste leisten müssen. Uebrigens giebt es in den preußischen Provinzen diesseits der Elbe auch eine sehr beträchtliche Anzahl unadelicher Güter, welche nicht dienstpflichtig sind, wie z. B. der ganze Kölmerstand in Preußen, die vielen Erbzinsgüter, die Ansiedelungen in den Niederungen an der Memel und Weichsel, so wie in den Oder-, Warthe- und Netzbrüchern, die Freigüter in Schlesien, die vielen Kolonisten u. s. w.

Die Juden hat das Edict vom 11 März 1812 zu Staatsbürger erklärt. Sie genießen nun mit den Christen gleiche bürgerliche Rechte und Freiheiten, und können selbst akademische Lehr- und Schulämter, so wie Gemeine-Aemter, wenn sie sich dazu geschickt gemacht haben, verwalten. Es steht ihnen frei, sowohl in den Städten als auf dem platten Lande sich niederzulassen, sie können Grundstücke jeder Art erwerben, auch alle erlaubte Gewerbe mit Beobachtung der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften treiben. Mit besondern Abgaben dürfen die einländischen Juden, als solche, nicht beschwert werden. Aber aller dieser Begünstigungen haben sie sich nur unter der Bedingung zu erfreuen, daß sie fest bestimmte Familiennamen führen, und daß sie sich nicht nur bey Führung ihrer Handlungsbücher, sondern auch bey Abfassung ihrer Verträge und rechtlichen Willenserklärungen der deutschen oder einer andern lebenden Sprache, und bey ihren Namensunterschriften keiner andern, als deutscher oder lateinischer Schriftzüge bedienen. Auch sind sie gehalten, alle den Christen gegen den Staat und die Gemeinde ihres Wohnortes obliegenden bürgerlichen Pflichten zu erfüllen, und gleiche Lasten, wie andere Staatsbürger, zu tragen. Sie sind daher auch dem Militärdienste und den damit in Verbindung stehenden besondern gesetzlichen Vorschriften unterworfen. Uebrigens ist es aber noch unbestimmt gelassen, in wie ferne die Juden zu Staatsämtern und andern öffentlichen Bedienungen zugelassen werden können.

17.

## Staatsverwaltung.

### A. Oberste Staatsbehörden.

**Der Schlußstein aller vollziehenden und berathenden Behörden ist der Staatskanzler, welcher unter dem Könige die höchste Leitung aller Staatsgeschäfte führt. Zu dieser Würde hat der König am 1sten Juni 1810 den Freiherrn, und seit 3ten Juni 1814 Fürsten von Hardenberg erhoben.**

Die oberste berathende Stelle ist der Staatsrath, welcher am 27sten Oktober 1810 dekretirt und den 30sten März 1817 eröffnet wurde. Er hat keinen Antheil an der Verwaltung, indem zu seinem Wirkungskreise blos die Grundsätze gehören, nach welchen verwaltet werden soll, mithin alle Gesetze, Verfassungs- und Verwaltungsnormen, Plane über Verwaltungsgegenstände, durch welche die Verwaltungsgrundsätze abgeändert werden und Berathungen über allgemeine Verwaltungsmaßregeln, zu welchen die Ministerialbehörden verfassungsmäßig nicht autorisirt sind; dergestalt, daß sämmtliche Vorschläge zu neuen, oder zur Aufhebung, Abänderung und authentischer Deklaration von bestehenden Gesetzen und Einrichtungen, durch den Staatsrath an den König zur Sanktion gelangen müssen; Streitigkeiten über den Wirkungskreis der Ministerien; alle Gegenstände, die durch schon bestehende gesetzliche Bestimmungen vor den Staatsrath gehören; alle Sachen endlich, welche der König in einzelnen Fällen an den Staatsrath weiset. Den Vorsitz führt in nöthigen Fällen der König, außerdem aber der Staatskanzler oder der ihm substituirte Präsident. Der Staatsrath besteht aus den Prinzen des Hauses, sobald sie das 18te Lebensjahr erreicht haben, aus Staatsdienern, die durch ihr Amt zu Mitgliedern desselben berufen sind, als: Staatskanzler, Feldmarschälle, Staatsminister, Staatssekretair, Generalpostmeister, der Chef des Obertribunals u. s. w. dann aus Staatsdienern, welchen des Königs besonderes Vertrauen Sitz und

Stimme im Staatsrathe beilegt. Diese bilden das Plenum des Staatsraths und wohnen den Sitzungen desselben bey, wenn sie nicht abwesend oder durch unvermeidliche Abhaltung daran verhindert werden. Keine Sitzung kann Statt finden, wenn nicht wenigstens 15 Mitglieder, außer den königlichen Prinzen, zugegen sind. Zur gründlichen Erörterung der bey dem Staatsrathe vorkommenden Gegenstände und zur Vorbereitung derselben für das Plenum, wo keine andere als völlig zur Entscheidung instruirte Sachen vorkommen dürfen, wird der Staatsrath in 7 Abtheilungen zertheilt, nämlich: für die auswärtigen Angelegenheiten, für das Kriegswesen, für die Justiz, für die Finanzen, für den Handel und die Gewerbe, für die Gegenstände der Ministerien des Innern und der Polizei, für den Cultus und die öffentliche Erziehung. Jede dieser Abtheilungen besteht aus fünf Mitgliedern, die zum Theil nicht in dem Verwaltungszweig angestellt seyn sollen, für deren Gegenstände die Abtheilung bestimmt ist, und zu denen auch fremde, nicht zum Staatsrath gehörende Personen zugezogen werden können, die aber keine Stimme haben, sondern nur über einzelne Gegenstände gehört werden. Die verwaltenden Staatsminister können in den Abtheilungen, wo Sachen ihrer Verwaltungszweige vorkommen, gegenwärtig seyn, und müssen einen Rath aus ihrem Departement auf jeden Fall in die Abtheilung schicken, um über alles Auskunft zu geben; doch dürfen weder dieser, noch der Minister eine Stimme in der Abtheilung führen. Nach vollständig gehaltenem Vortrag in der Abtheilung wird über den Gegenstand gestimmt, wo die Stimmenmehrheit entscheidet. Die königlichen Prinzen gehören zu keiner Abtheilung; sie sitzen und stimmen nur im Pleno des Staatsraths. Keine Sache kann im Staatsrathe zur Erwägung kommen, die nicht der König selbst demselben zuweiset; jedoch sind die Streitigkeiten über den Wirkungskreis der Ministerien und diejenigen Gegenstände, welche durch schon bestehende gesetzliche Bestimmungen dahin gehören, hiervon ausgenommen. Ohne die Gegenwart des Präsidenten ist keine Sitzung des Staatsrathes zulässig. Die Abtheilungen bestimmen ihre Versammlungen nach Maßgabe ihrer Geschäfte; aber das

Plenum des Staatsraths wird vom König selbst durch den Präsidenten zusammen berufen. Wenn der König nicht selbst anwesend im Staatsrath entscheidet, so wird ihm das Gutachten desselben durch den Staatskanzler vorgelegt. Er bestimmt alsdann, ob er den Beschluß des Staatsraths genehmiget, oder die Genehmigung verweigert, oder ihn mit Bemerkungen dem Staatsrath zur anderweiten Berathung zurückgiebt. Die Gutachten des Staatsraths und die entworfenen Gesetze und Verordnungen sind ohne Ausnahme der königlichen Bestätigung unterworfen, und erhalten für die ausübenden Behörden nur dann Kraft, wenn die königliche Sanction erfolgt ist. In den Monathen Juni, Juli und August werden die Sitzungen des ganzen Staatsraths suspendirt, wenn nicht dringende Angelegenheiten dessen Zusammenberufung erfordern; die Arbeiten in den Abtheilungen können aber fortgehen.

Die oberste vollziehende Behörde ist der Staatskanzler mit dem Staatsministerium. Alle Berichte der Minister an den König werden dem Staatskanzler zugeschickt damit er die Uebersicht der ganzen Verwaltung behalte, diese Berichte dem König nach Beschaffenheit der Gegenstände vorlege, und daraus dem König den Vortrag mache, oder dies den Ministern, oder den im Kabinet angestellten Personen übertrage. Die Minister führen zwar die ihnen anvertraute Verwaltung selbstständig, und sind dem König unmittelbar deßhalb verantwortlich, sie haben aber doch die Verpflichtung, auf die Suspensiv-Anordnung des Staatskanzlers die ihrigen bis zu des Königs oder des Staatsraths Bestimmung einzustellen, und seine Verfügung in außerordentlichen und dringenden oder durch besondere Aufträge des Königs veranlaßten Fällen zu befolgen. Er besorgt die Angelegenheiten des königlichen Hauses und der königlichen Familien, die Hofsachen und alles, was Thronlehen, höchste geistliche Würden, Hofchargen, Orden u. s. w. betrifft.

Dem Staatskanzler sind unmittelbar folgende Stellen untergeordnet:

1. Die Oberrechnungskammer, welche die oberste Revisionsbehörde für alle Rechnungen, Etatseinnahmen und Ausgaben ist, die bey allen Behörden der Monarchie statt haben. Sie besteht aus zwey Abtheilungen, die erste für die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preußen und Posen, und die zweyte für die Provinzen Sachsen, Westphalen, Niederrhein und Jülich-Kleve-Berg, so wie für das Fürstenthum Neufchatel.

2. Die Generalkontrolle der Finanzen für das gesammte Etats-, Kassen- und Rechnungswesen, und für die Staatsbuchhalterey. Zu dieser Generalkontrolle müssen alle Einnahme- und Ausgabe-Etats ohne Unterschied, welche Einnahmen oder Ausgaben über oder aus Staatsfonds enthalten, zur Prüfung gelangen. Sie ist verpflichtet, bey der Revision der Etats darauf zu halten, daß die Staatseinnahmen überall mit Umsicht, Sorgfalt und Treue verwaltet, die Ausgaben auf das Nothwendige beschränkt, und im Ganzen ein völlig geregelter Staatshaushalt geführt werde. Daher müssen ihre sämmtliche Ministerien und Verwaltungs-Chefs, so wie die Oberrechnungskammer über Alles Auskunft geben, was sie zur vollständigen Erfüllung ihrer Dienstpflichten zu wissen verlangt. Auch ist sie verpflichtet, sich überall und in den dazu geeigneten, ihrer Beurtheilung überlassenen Fällen auch an Ort und Stelle von dem Gange der Administration die genauesten Kenntnisse zu verschaffen und Verbesserungen mit den Ministern gemeinschaftlich zu berathen. Uebrigens ist mit dieser Generalkontrolle, welcher der Staatskanzler als Chef und ein Direktor vorsteht, auch eine Staatsbuchhaltung verbunden.

3. Das Ministerium des Schatzes und für das Staatskreditwesen. Sie hat die obere Verwaltung und Leitung der sämmtlichen außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, des ganzen Staatsschuldenwesens, der Seehandlung, der General-Salzdirektion, der Lotterie und der Münze, und besteht aus dem

Staatskanzler als Chef, einem Präsidenten und einem Direktor.

4. Das statistische Büreau, welches die Nachrichten sammelt und zusammenstellt, welche die Beförderung und die Hindernisse des Nationalwohlstandes betreffen.

5. Das geheime Staatsarchiv, zu dem die Urkunden über die Familienangelegenheiten des königlichen Hauses, die mit andern Mächten geschlossenen Verträge, die Verhandlungen des Staatsraths und Kabinetsministeriums gehören.

Außer diesen obersten Behörden giebt es jetzt, nach der Kabinetsordre vom 3. Nov. 1817, folgende Staatsministerien:

1. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Es steht gleichfalls unter der unmittelbaren Leitung des Staatskanzlers, und ist in zwey Abtheilungen zertheilt. Die erste bearbeitet die eigentlichen politischen Geschäfte und die Censursachen, so wie die den deutschen Bund betreffenden und die katholisch-geistlichen Angelegenheiten; die zweyte Abtheilung aber die Lehns-, Auswanderungs-, Abfahrtsgeld- und Abschoßsachen, die Fragen wegen Auslieferung der Verbrecher, die Depositalsachen, die Territorialverhältnisse, Landesgrenzsachen, Schuldentheilung mit dem Auslande, Geldforderungen des Staats im Auslande, Cartell-, Durchmarsch- und Kriegsgefangene betreffende Sachen, Post-, Handels- und Consulatssachen, Quarantaine-Angelegenheiten, diesseitige Privatreklamationen im Auslande, und auswärtige Privatreklamationen im Inlande.

2. Das Ministerium des Innern, dessen Geschäfte in drey Abtheilungen zerfallen. Die erste hat die Militär-, Landeshoheits-, ständische Korporations- und Kommunalangelegenheiten; die zweyte die landwirthschaftliche Polizey und bäuerlichen Verhältnisse; und die dritte das Berg- und Hüttenwesen und die Salzfabrikation.

3. Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, unter welchem auch das Medizinalwesen steht.

4. Das Ministerium der Finanzen, welches die Leitung des gewöhnlichen Staatshaushalts, namentlich der Domainen und Forsten, des ganzen Steuerwesens, der General-Staatskasse und der Provinzialkassen, auch das Land- und Wasserbauwesen hat, daher demselben die technische Oberbau-Deputation, welche zugleich Prüfungsbehörde für Baukünstler und Feldmesser ist, untergeordnet ist.

5. Das Ministerium des Handels und der Gewerbe, welches die Generalverwaltung dieser Gegenstände hat, und dem die technische Gewerbe- und Handels-Deputation, welche aus Staatsbeamten, Gelehrten, Künstlern, Landwirthen, Fabrikanten und Kaufleuten besteht, dann die Direktion der königlichen Porzellanfabrik in Berlin untergeordnet sind.

6. Das Ministerium der Justiz, welches die Oberaufsicht über sämmtliche Civil- und Kriminalgerichte, und die Besetzung der Justizstellen oder den Vorschlag dazu bey dem Könige hat, da der Justizminister zur Besetzung aller obern Stellen, mit Inbegriff der Raths- und der Justizdirigentenstellen in den größern Behörden, des Königs Genehmigung einholen muß.

Unabhängig von dem Justizministerium ist die Justizkommission, welche sowohl das, was in den Rheinprovinzen von der bisherigen fremden Gesetzgebung beyzubehalten sey oder nicht, prüfen, als auch das preußische allgemeine Landrecht und die Gerichtsordnung einer Revision unterziehen soll.

7. Das Polizei-Ministerium, zu dessen Ressort außer den Gegenständen der höhern Polizei, auch die übrigen Sachen der Polizei in engern Sinne gehören, namentlich die Polizei der ersten Lebensbedürfnisse,

die Aufsicht über die innere Ruhe des Staats; die Leitung des gesammten Paßwesens; die Sorge für die Sicherheit des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums gegen jede Gewalt und List; die Polizei der öffentlichen Anstalten zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen; die polizeiliche Concurrenz bey dem Postwesen und bey Besetzung der Provinzial- und Local-Polizeibehörden u. s. w.

8. Das Kriegsministerium, dessen Geschäfte in sechs Büreaus vertheilt sind. Das erste begreift alles, was auf die Verfassung und Bildung der Armee Bezug hat; das zweyte hat unter seiner Aufsicht die Plankammer und leitet die Beschäftigung des Generalstabs und der Adjudantur; das dritte besorgt alles, was auf die persönlichen Verhältnisse der Militär-Individuen sich bezieht; das vierte verwaltet alle die Militär-Oekonomie betreffende Gegenstände; das fünfte bearbeitet die Geschäfte des Kriegs-Commissariats und das sechste hat die Invaliden-Versorgungs-Angelegenheiten. Unter dem Kriegsministerium stehen die General-Militär-Kasse, das General-Auditoriat, die Militär-Examinations-Commission, die militärischen Bildungsanstalten, das Potsdamsche Waisenhaus, die medizinisch-chirurgische Militär-Akademie und Pepiniere, die Servis- und Einquartierungs-Commission, und die Verpflegungs-Magazine.

Das Staatsministerium versammelt sich so oft es nöthig ist, um sich sowohl über allgemeine Gegenstände, als auch über solche, wo die Ministerialverwaltungen in einander greifen, und eine gemeinschaftliche Ueberlegung erforderlich ist, mit einander zu berathen. Auch muß jeder Minister, damit das gesammte Staatsministerium das Ganze der Verwaltung stets übersehe, von Zeit zu Zeit allgemeine Uebersichten der ihm anvertrauten Geschäftszweige zur Kentniß des Ministeriums bringen; besonders aber sollen darin vorgetragen und berathen werden: 1) Alle Entwürfe zu neuen Gesetzen und Abänderungen, ohne Ausnahme, bevor sie an den Staatsrath gelangen; desgleichen Anordnungen, die ein allgemeines Interesse betreffen, oder in der bestehenden Verfassung

Etwas

Etwas verändern. 2) Die Verwaltungs-Rechenschaft der Ober-Präsidenten für das ablaufende Jahr. 3) Die Verwaltungs-Pläne derselben für das künftige Jahr. 4) Die monathlichen sogenannten Zeitungsberichte der Regierungen. 5) Die periodischen Uebersichten vom Zustande der Generalkassen. 6) Die Etats der General- und Provinzial-Hauptkassen, so weit sie die laufende Verwaltung betreffen; auch die Militär-Etats. 7) Die abweichenden Ansichten zwischen den einzelnen Ministern. 8) Die Militär-Einrichtungen, in sofern sie das Land angehen. 9) Die Vorschläge wegen Anstellung der Ober-Präsidenten, Regierungs-Präsidenten und derer der obern Justizkollegien, der Direktoren, der Oberforstmeister und mit diesen gleichen Rang habenden Beamten; doch bleiben die Vorschläge zu vortragenden Räthen bey den Departements, den diese leitenden Ministern überlassen.

Für das Postwesen besteht ein General Postmeister, der zu dem Staatskanzler in demselben Verhältnisse steht, wie die Chefs der Abtheilungen in den Ministerien des Innern und der Finanzen zu dem Minister. Der General-Postmeister ist aber verpflichtet die königliche Genehmigung über folgende Gegenstände einzuholen: a) Ueber Veränderungen in der Post-Gesetzgebung, die durch den Staatsrath gehen müssen; b) über die Anstellung der Glieder des General-Postamtes, der Postdirektoren, u. s. w. c) über die Erhöhung oder Herabsetzung des Postgeldes und des Porto; endlich d) über neue Postkonventionen, bey denen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten konkurrirt.

Die Haupt-Bank zu Berlin ist mit ihren Kontoirs*) durch die Verordnung vom 2ten November

*) Die Bank besteht zur Zeit aus drey Abtheilungen, aus dem Hauptkomptoir, Depositenkomptoir und Diskontokomptoir. Das Hauptkomptoir beschäftigt sich mit Anschaffung des Goldes und Silbers für die Münze, so wie mit dem Ein- und Verkaufe der Wechselbriefe; befördert auch den Transport der königlichen Einkünfte und giebt Anweisungen auf einländische Oerter und auswärtige Handelsplätze. Das Depositenkomptoir nimmt Kapitalien jedoch nicht unter 50 Thaler an, und verzinset solche jähr-

1817 zu einem selbstständigen, der Verwaltung des Staatsministers unabhängigen Institute erhoben worden. Ein Chef, welcher zugleich die Stelle eines königlichen Commissarii vertritt, und dem die Bankdirektoren und der Bank-Justitiarius untergeordnet sind, hat die spezielle Leitung der Geschäfte der Bank und ist beauftragt, die Grundsätze und Bestimmungen vorzuschlagen, nach welchen die dem Staate obliegenden Verpflichtungen gegen die Hauptbank und deren Gläubiger vollständig erfüllt, auch die spezielle Administration des Instituts künftig geführt werden soll. Die Oberaufsicht über die Bank führt ein aus drey hohen Staatsbeamten bestehendes Kuratorium, welches sich vierteljährig einmal mit Zuziehung des Chefs versammelt, wobey der Chef über den Zustand der Bank und alle darauf Bezug habende Gegenstände Vortrag hält und allgemeine Rechenschaft von allen seinen Operationen und Geschäftseinrichtungen giebt.

Der oberste Gerichtshof des preußischen Staats ist das in Berlin befindliche geheime Obertribunal, welches über streitige Civil- und peinliche Rechtsfälle in der dritten, oder Revisionsinstanz, wogegen kein weiteres Rechtsmittel statt findet, entscheidet. Ausgenommen sind jedoch von dieser höchsten Gerichtsstelle zur Zeit die Provinzen Niederrhein und Jülich-Cleve-Berg, wo, mit Ausnahme von Cleve, Geldern und Mörs, noch französische Gesetze und Gerichtsformen bestehen. Die höchsten Gerichtshöfe sind hier zu Trier und Düsseldorf, und die Cassationsstelle vertritt die zu Köln niedergesetzte Immediat-Justiz-Commission.

lich zu 2 Prozent, milde Stiftungen aber erhalten jährlich 2½, und Minderjährige 3 Prozent. Das jetzt belegte Capital kann man zu allen Zeiten ohne Aufkündigung zurück erhalten. Das Diskontokomptoir leihet Kapitalien zu 5 oder 4 Prozent Zinsen aus, jedoch muß in letzterm Fall das Kapital wenigstens 3 bis 400 Thaler betragen, auch nicht auf eine zu kurze Zeit verlangt werden. Der Schuldner giebt sichere Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere Waaren zum Pfande; ferner muß er einen Wechsel über das Darlehn geben, und die Zinsen vorschußweise bezahlen.

## B. Provinzial-Behörden.

In jeder Provinz ist ein Oberpräsident, der die obere Leitung, Aufsicht und Kontrolle der gesammten Provinzialverwaltung führt, und dem daher auch in dieser Hinsicht die Regierungen in der ihm anvertrauten Provinz untergeordnet sind. Aber außer der den Oberpräsidenten beigelegten Einwirkung auf die ständischen Angelegenheiten, müssen sie alle Gegenstände der ihnen übertragenen Provinzialverwaltung durch die betreffenden Regierungen, ohne ihre Selbstständigkeit im geringsten zu schmälern, zur Ausführung bringen lassen, und sie haben nur darauf zu sehen und zu halten: daß von den Regierungen überall nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften verwaltet werde; daß in dem Geschäftsgange selbst Einheit, Ordnung, Gründlichkeit und die möglichste Beschleunigung herrsche; daß diejenigen Verwaltungsgegenstände, welche aus einem mehr erweiterten Standpunkte, als dem eines einzelnen Regierungs-Departements, genommen werden müssen, und wohin besonders die Anlegung von Chausseen, Kanälen, größern Gewerbes- und Kommunikationsanstalten, bedeutende Landesmeliorationen, und überhaupt alle Gegenstände, welche die Grenzen eines Regierungs-Departements überschreiten, gehören, aus dem richtigen Gesichtspunkte gewürdiget und behandelt, und von den einzelnen Regierungen keine Maaßregeln genommen werden, wodurch demselben Eintrag geschehen kann; daß sie allen Mängeln und Verstoßen, welche sie bemerken, abhelfen, so wie Beschwerden, welche wider einzelne Verfügungen der Regierungen bey ihnen angebracht werden, prüfen, und sofern sie nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften begründet sind, sie gleichfalls erledigen.

Die Oberpräsidenten sind ermächtiget und verpflichtet, die einzelnen Regierungs-Departements der Provinz von Zeit zu Zeit zu bereisen, die Verwaltung und den Geschäftsgang bey allen Regierungen und ihren Unterbehörden, sowohl im Allgemeinen, als die erheblicheren Verwaltungsgegenstände an Ort und Stelle zu revidiren, den Sitzungen der Regierungen beizuwohnen,

und diejenigen Gegenstände zu bestimmen, welche alsdann in ihrer Gegenwart vorgetragen werden sollen. Alle Berichte der Regierungen, welche sie an die Ministerien zu erstatten haben, gehen mittelst Umschlages durch die Oberpräsidenten, die sie mit ihrem Gutachten begleiten können, in jedem Falle aber mit der zunächst abgehenden Post weiter befördern müssen; so wie die Bescheide der Ministerien darauf in gleicher Art durch die Oberpräsidenten an die Regierungen gelangen; es wäre denn besondere Gefahr bey dem Verzuge vorhanden, in welchem Falle die Regierungen zwar unmittelbar an die Ministerien berichten, den Oberpräsidenten jedoch gleichzeitig davon benachrichtigen; so wie, wenn die Ministerien es nöthig finden, unmittelbar an die Regierungen zu verfügen, dem Oberpräsidenten gleichzeitig Abschrift der Verfügung zugefertiget werden wird. Die Berichte aber, welche der König oder der Staatskanzler von den Regierungen abfordert, so wie die Zeitungsberichte, müssen jedesmal unmittelbar erstattet werden, jedoch sind in diesen Fällen dem Oberpräsidenten Abschriften der Verfügungen und Berichte mitzutheilen.

Die Oberpräsidenten sind befugt, einzelne der ihnen untergeordneten Beamten wegen Pflichtwidrigkeit, Dienstvernachlässigungen, oder unsittlichen Lebenswandel, nach vorheriger Ermittelung eines richtigen und überzeugenden Thatbestandes von dem Dienste zu suspendiren, oder es zu veranlassen, daß gerichtliche Untersuchung wider sie eingeleitet werden. Auch sind die Oberpräsidenten ermächtiget, die in Post-, Bergwerks-, Hütten-, Salz-, Lotterie-, Münz- und Gestüts-Angelegenheiten eingehenden Beschwerden zu untersuchen und darüber abhelfliche Maaße zu treffen, und die betreffenden Behörden und Beamten in der Provinz dazu anzuhalten. Eben so sind die Oberpräsidenten befugt, von dem Gange der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse Kenntniß zu nehmen, und begründeten Beschwerden über Verzögerungen abzuhelfen, ohne sich jedoch in den innern Geschäftsbetrieb der damit beauftragten Behörden zu mischen. Im Fall ei-

nes Kriegs sind, sobald der Feind die Grenzen der Provinz betritt, die Oberpräsidenten befugt und verpflichtet, in Beziehung auf die gesammte Civilverwaltung, alles auf ihre Verantwortlichkeit zu verfügen, was die Lage der Umstände zur Sicherstellung und Beförderung des allerhöchsten Interesses und zum Besten der Einwohner erheischt, und ihren Anordnungen muß von sämmtlichen Civilbehörden unbedingte Folge geleistet werden. Doch müssen die Ober-Präsidenten dabey im gehörigen Einverständniß mit dem kommandirenden General verfahren, und die Ministerien wenigstens in einer allgemeinen Kenntniß der von ihnen getroffenen Maaßregeln erhalten.

Die Oberpräsidenten müssen spätestens bis Ende September jeden Jahrs, jedem Minister für sein Ressort einen Verwaltungsplan der Provinz für das nächste Jahr einreichen, worin sie die wichtigsten Verwaltungsgegenstände, welche in denselben zur Ausführung kommen, zusammenstellen, und ihre Vorschläge darüber abgeben, und gleichzeitig mit denselben auch die vorgeschriebenen Kassen-Etats für das nächste Jahr einreichen. Eben so sind die Oberpräsidenten verbunden, nach Ablauf jedes Jahrs, jedem Minister für sein Ressort nach den einzelnen Abtheilungen desselben, spätestens bis Ende Januar einen Hauptbericht über die Resultate des vorjährigen Verwaltungsplans, die Ausführung desselben, und den vormaligen Zustand der Provinzialverwaltung zu erstatten. Auch müssen sie ihnen im Laufe des Jahrs von den wichtigeren Ereignissen besondere Anzeige machen.

Der Oberpräsident war bisher zugleich Präsident derjenigen Regierung, welche in dem Hauptorte der Provinz besteht. Auch stand er dem Consistorium und Medizinal-Collegium der Provinz als Präsident vor; gegenwärtig aber sind die Oberpräsidenten von den Spezial-Präsidien entbunden worden.

Die Provinzial-Konsistorien sind vorzüglich dazu bestimmt, in reingeistlicher und wissenschaftlicher

Hinsicht die allgemeine Leitung des evangelischen Kirchenwesens und die Schulangelegenheiten in der Provinz zu besorgen. In Kirchenangelegenheiten der evangelischen Confessionen hat das Consistorium folgende Obliegenheiten:

1) Die Sorge für die Einrichtung der Synoden der evangelischen Geistlichkeit; die Aufsicht über diejenigen, welche schon vorhanden sind; die Prüfung, und nach Befinden die Berichtigung und Bestätigung der Synodalbeschlüsse, auch die Berichtserstattung über selbige, wo sie erforderlich ist.

2) Die Aufsicht über den Gottesdienst im Allgemeinen, insbesondere in dogmatischer und liturgischer Beziehung, zur Aufrechthaltung desselben in seiner Reinheit und Würde.

3) Die Prüfung der Kandidaten, welche auf geistliche Aemter Anspruch machen, pro facultate concionandi und die Prüfung pro Ministerio.

4) Die Bestätigung der von den Regierungen, vermöge des königl. Patronatsrechts anzustellenden, oder bey derselben von Privatpatronen präsentirten und von ihr genehmigten Geistlichen, im Fall diese von außerhalb Landes vocirt worden.

5) Den Vorschlag wegen der in der Provinz anzustellenden Superintendenten und sonstigen geistlichen Obern, an das vorgesetzte Ministerium und deren Einführung.

6) Die Aufsicht über geistliche Seminarien, und die Anstellung der Lehrer bey denselben.

7) Die Aufsicht über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen; jedoch müssen die Visitationsberichte von den Superintendenten der vorgesetzten Kirchen- und Schulkommission zunächst eingereicht werden, damit diese in allgemeiner Kenntniß von

der Amtsführung der Geistlichen ihres Bezirks bleibt, und in Ansehung ihres Geschäftskreises sogleich das Nöthige auf die Visitationsberichte veranlassen kann. Demnächst sind aber dieselben von der Kirchen- und Schulkommission unverzüglich mit einer Anzeige dessen, was sie darauf verfügt hat, dem Consistorium zur weitern Verfügung einzureichen. Im Falle bemerkter Unordnungen ist das Consistorium befugt, außerordentliche Visitationen zu veranlassen.

8) Die Einleitung des Strafverfahrens gegen diejenigen Beamten des öffentlichen Gottesdienstes, welche bey der Führung ihres Amtes gegen die liturgischen und rein-kirchlichen Anordnungen verstoßen.

9) Die Suspension der Geistlichen vom Dienst und den Antrag auf deren Remotion;

10) Die Ertheilung von Conzessionen und Dispensationen, mit Ausschluß derjenigen zum Haustaufen, zu Haustrauungen, vom dritten Aufgebot und von den verfassungsmäßigen Erfordernissen der Confirmation, welche den Regierungen verbleiben.

11) Die Anordnung kirchlicher Feste, imgleichen der Buß- und Bettage, nach der Anweisung des Ministeriums des Cultus.

12) Die Censur der, das Kirchenwesen betreffenden Schriften, aller pädagogischen und Schulschriften, so wie der religiösen Volksschriften.

Die Angelegenheiten der landesherrlichen Rechte circa sacra der römisch-katholischen Kirche, verwaltet, in sofern sie die Interna derselben betreffen, der Oberpräsident, unbeschadet der gesetz- und verfassungsmäßigen Amtsbefugniß der, dieser Kirche unmittelbar vorgesetzten Bischöfe, und das Consistorium ist in Ansehung dieser Angelegenheiten blos eine berathende Behörde. Dem Oberpräsidenten stehet zu:

1) Die Erörterung über die Zulässigkeit päbstlicher Bullen und Breven, oder von andern auswärtigen geistlichen Obern herrührenden Verordnungen, wegen deren Genehmigung aber an das vorgesetzte Ministerium des Cultus berichtet und von diesem dem Staatskanzler kommunizirt werden muß.

2) Die Besorgung der Gesuche an den Papst, oder an auswärtige geistliche Obern, um kanonische Bestätigung der vom König ertheilten geistlichen Würden, so wie um Dispensation von Eheverboten nach den Grundsätzen des kanonischen Rechts.

3) Die Erörterung und Erledigung der Streitigkeiten mit andern Religionspartheien über Gegenstände des öffentlichen Cultus.

4) Die Erörterungen über Revision und Berichtigung der Kirchen-Gesetze, welche ohne Genehmigung der angeordneten Ministerialbehörde nicht bekannt gemacht werden dürfen.

5) Beaufsichtigung der Prüfungen, welche die Candidaten des geistlichen Standes Seitens der geistlichen Behörden unterworfen werden.

6) Alle Religionsangelegenheiten überhaupt, in so weit sie ihrer Natur nach unter dem Jure circa Sacra der katholischen Kirche mit begriffen werden können.

In Rücksicht der Elementar- und Bürgerschulen, so wie der Privaterziehungs- und Unterrichtsanstalten steht dem Consistorium nur die obere Leitung in wissenschaftlicher Hinsicht und in Beziehung auf die innere Verfassung, imgleichen die Sorge für die Ausbildung der Elementar-Schullehrer zu, alles andere aber ist der Aufsicht und Verwaltung der Regierungen und der mit ihnen verbundenen Kirchen- und Schulkommissionen unterworfen. Dagegen stehen alle gelehrte Schulen der Provinz, d. h. solche, welche zur Universität entlassen,

unter der unmittelbaren Aufsicht und Verwaltung des Consistoriums, während die Universitäten und Akademien unmittelbar von dem Ministerium des Cultus abhängen. Auch in Rücksicht der Anstellung, Beförderung, Disciplin, Suspension und Entlassung der Rektoren und obern Lehrer bey den gelehrten Schulen, muß das Consistorium die Genehmigung des vorgesetzten Ministerii einholen.

Unter dem Consistorium stehen die Kirchen- und Schulkommissionen, welche sich bey jeder Regierung befinden und diejenigen Geschäfte besorgen, die einer nähern persönlichen Einwirkung bedürfen. Die Direktion dieser aus Geistlichen und Schulmännern bestehenden Commission führt ein Mitglied der Regierung, welches im Regierungs-Collegium der Vortrag derjenigen Consistorial-Angelegenheiten hat, die einer Mitwirkung der Regierung erfordern. Uebrigens sind die bey diesen Kirchen- und Schulkommissionen angestellten Geistlichen und Schulräthe ebenfalls Mitglieder des Consistoriums, und haben bey ihrer Anwesenheit Sitz und Stimme in demselben. Auch werden sie von dem Oberpräsidenten alle Jahr wenigstens einmal in das Consistorium berufen, um über die Lage und besondern Verhältnisse der Kirchen- und Schulangelegenheiten des Regierungsbezirks Auskunft zu geben und Vortrag zu machen.

In jeder Provinz besteht auch ein Medizinal-Collegium, und zwar in dem Hauptorte derselben. Diese Medizinal-Collegien sind rein-wissenschaftlich- und technisch-rathgebende Behörden für die Regierungen und Gerichte im Fache der polizeilichen und gerichtlichen Medizin, und haben mithin keine Verwaltung. Ihre Obliegenheiten und Befugnisse sind hauptsächlich folgende:

1) Die Angabe und Begutachtung allgemeiner Maaßregeln zur Beförderung der Cultur der medizinischen Wissenschaften und Kunst, zur Ausbildung der Medizinalpersonen und Beamten, und zur Ein-

richtung fehlender oder Vervollkommnung der in der Provinz bereits vorhandenen öffentlichen Medizinal-Anstalten, besonders wenn sie zugleich Lehr- und Bildungs-Anstalten für die Medizinal-Personen sind.

2) Die Entwerfung oder Beurtheilung allgemeiner Pläne zur Vervollkommnung des Medizinal-Polizeiwesens der Provinz, und insbesondere die Revision der Medizinal-Ordnungen, Reglements, Taxen u. dergl. auch die Abgabe gutachtlicher Vorschläge zu deren Berechtigung.

3) Die Prüfung der Medizinal-Personen, in soweit solche überhaupt den Provinzial-Behörden übertragen ist, mit Ausschluß der Prüfung der Hebammen, als welche bey den Regierungen, oder im Auftrage derselben, von den Hebammen-Lehrern besorgt wird.

4) Die Beurtheilung gerichtlich-medizinischer Fälle; die Abfassung und respektive Prüfung medizinisch-chirurgischer Gutachten, Attestate und Obduktions-Verhandlungen.

5) Die Angabe und Prüfung allgemeiner Heilungs-, Verhaltungs- und Sicherheits-Maaßregeln bey ausbrechenden Seuchen unter Menschen und Thieren.

6) Die Untersuchung technischer Gegenstände, welche für das Medizinalwesen wichtig sind, z. B. die Analyse der Mineralwässer u. dergl.

7) Die Zusammenstellung von Generalwerken und die Abfassung übersichtlicher periodischer Berichte, welche sich auf das Medizinal- und Sanitätswesen beziehen, nach den von den Regierungen mitzutheilenden Materialien.

Nur die Provinz Brandenburg hat kein eigenes Medizinal-Collegium, sondern die beym Cult-Ministerium

befindliche wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen vertritt zugleich die Stelle jener Provinzial-Behörde.

Für jedes Departement einer Provinz besteht eine Regierung, die alle Gegenstände der Landesverwaltung zu besorgen hat, welche vom Staatskanzler und den Ministerien abhängen, in sofern diese Gegenstände überhaupt von einer Provinzialbehörde verwaltet werden können, und für selbige nicht besondere Verwaltungs-Stellen angeordnet, oder sie andern Behörden ausdrücklich übertragen sind. Sie verwalten diese Gegenstände unter einem Präsidenten in zwei Abtheilungen, wovon jede einen Regierungsdirektor und mehrere Regierungsräthe hat. Zur ersten Abtheilung gehören:

1) Die innern Angelegenheiten der Landeshoheit, als: Verfassungs-, ständische- Landesgrenze-, Huldigungs-, Abfahrts- und Abschoß-Sachen; Ertheilung von Pässen zu Reisen außerhalb Landes; Auslieferung fremder Unterthanen; die Censursachen; die Publikation der Gesetze und Verordnungen durch das Amtsblatt.

2) Die gesammte Sicherheits- und Ordnungspolizei, mithin Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung; Vorbeugung und Stillung von Aufläufen, Ausmittelung und Ergreifung von Verbrechern; General-Visitationen; Gefängnisse; Straf- und Correctionsanstalten; Vorbeugung von Feuersbrünsten und polizeywidrigen Bauten; Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude; Landarmen-Anstalten, Hospitäler und Armenwesen, und was sonst mit diesen Gegenständen zusammenhängt.

3) Medizinal- und Gesundheits-Angelegenheiten in polizeylicher Rücksicht, z. B. Verkehr mit Medikamenten, Verhütung von Kuren durch unbefugte Personen; Ausrottung von den, der Gesundheit nachtheiligen Vorurtheilen und Gewohnheiten;

Vorkehrungen gegen ansteckende Krankheiten und Seuchen unter Menschen oder Thieren; Kranken- und Irrhäuser; Rettungsanstalten; Unverfälschtheit und Gesundheit der Lebensmittel u. s. w.

4) Die landwirthschaftliche Polizey, folglich: alle Landeskultur-Angelegenheiten; Gemeinheitstheilungen; Abbaue und Zerschlagung größerer Güter; Verwandlung von Diensten in Geldabgaben; Abfindung von Servituten; Vorfluth, Entwässerung und Landes-Meliorationen, in soweit diese Gegenstände nicht der zweyten der Abtheilung Regierung oder besondern Behörden beigelegt sind.

5) Das gesammte Kommunalwesen, in soweit dem Staate eine Einmischung darüber vorbehalten worden; die Aufsicht über alle Korporationen, Gesellschaften, Verbindungen, öffentliche Institute und Anstalten, sofern selbige nicht blos einen gewerblichen Zweck haben; folglich auch über die Brand- und andere Versicherungs-Anstalten und Gesellschaften.

6) Die geistlichen und Schulangelegenheiten, mithin auch die Aufsicht über die Kirchen, Schulen, Erziehungsanstalten und andere fromme und wohlthätige Stiftungen und Anstalten, und deren fundationsmäßige, innere sowohl als Vermögensverwaltung; ferner über literarische Gesellschaften, in soweit die Gegenstände der in Rede stehende Kathegorie nicht zu dem Ressort der Provinzial-Konsistorien gehören.

7) Das Mennonisten und Judenwesen, und überhaupt die Angelegenheiten solcher Eingesessenen in ihrer bürgerlichen Beziehung, die wegen Verschiedenheit der Religionsmeinung nicht alle bürgerliche Rechte und Pflichten haben.

8) Sämmtliche Militärsachen, bey welchen eine Einwirkung der Civilverwaltung statt findet, als: Re-

Kruirung, Verabschiedung, Mobilmachung, Verpflegung, Märsche, Einquartirung, Servis, Festungsbau, Invalidenwesen u. dergl.

9) Sammlung aller statistischen Nachrichten, ihr Ordnen und Zusammenstellen zu Generalwerken.

10) Die Censur aller Schriften, soweit sie nicht von besondern Behörden abhängt.

11) Die Aufsicht und Verwaltung über die Instituts-kassen bey der Regierung.

12) Das Bauwesen, in soweit es bey den Gegenständen vom Ressort der ersten Abtheilung vorkommt.

Die zweyte Abtheilung der Regierung bearbeitet hingegen folgende Gegenstände:

1) Alle Angelegenheiten, welche sich auf das Staatseinkommen und Steuerwesen beziehen, oder die Verwaltung der Domainen, Forsten und Regalien betreffen, in sofern für einzelne Zweige nicht besondere Verwaltungs-Behörden ausdrücklich angestellt sind.

2) Die gesammte Gewerbpolizey, mithin: alle Gewerbe-, Fabrik-, Handels-, Schiffahrts-, Gewerks- und Innungs-Sachen; Ertheilung von Konzessionen, Dispensationen und Legitimationen in dieser Hinsicht; Freiheit des Marktverkehrs; Anstalten zu Bildung geschickter Gewerksleute und Künstler, so wie die Aufsicht über alle Korporationen, Gesellschaften und Anstalten, welche blos einen gewerblichen Zweck haben; die Münz-, Maaß- und Gewichtspolizei; Brack- und Schauanstalten; Comptoirs zu Ajustirung der Maaße und Gewichte; die öffentliche Communikation, Land- und Wasserstrassen; Chaussee-Anlagen; Strom-,

Deich- und Brücken-Bauten, Fähren, Hafenbauten, Lootsen und Seeleuchten.

3) Die Forst- Jagdpolizey.

4) Das gesammte Bauwesen in vorstehender Beziehung.

5) Die Aufsicht und Verwaltung der Regierungs-Hauptkasse.

6) Das gesammte Etats-, Kassen- und Rechnungswesen über die landesherrlichen Intraden und Ausgaben, soweit deren Verwaltung der Regierung überwiesen ist.

Obgleich jede Abtheilung in dem ihr angewiesenen Geschäftskreise, sobald die Sache unbezweifelt ausschließlich dazu gehört, ohne Konkurrenz der andern verfügt, so bilden doch die beiden Abtheilungen keine abgesondert von einander, für sich bestehende Behörden, sondern machen zusammen Ein Kollegium aus, und in ihrer gemeinschaftlichen Versammlung müssen besonders folgende Gegenstände vorgetragen und berathen werden:

1) Alle Gesetzentwürfe und allgemeine neue Einrichtungen, die in Vorschlag gebracht werden sollen.

2) Die Aufstellung der Gründsätze, nach welchen allgemeine Auflagen und Landeskosten ausgeschrieben und aufgebracht werden sollen, sofern darüber nicht schon Vorschriften vorhanden sind.

3) Alle Berichte an die Ministerien, durch welche allgemeine Verwaltungsgrundsätze oder nur das Allgemeine angehende Einrichtungen in Vorschlag gebracht werden, so wie die darauf eingehenden Entscheidungen.

4) Die zu treffenden Einleitungen und Maaßregeln wegen Ausführung neuer Gesetze, Verwal-

tungsgrundsätze und Normen, sobald sie nicht ganz ausschließlich dem Wirkungskreise Einer Abtheilung angehen.

5) Abweichungen und Ausnahmen von bestimmten Vorschriften, wenn dazu wegen Gefahr im Verzuge nicht mehr höhere Genehmigung eingeholt werden kann.

6) Alle Suspensionen und unfreiwillige Entlassungen von öffentlichen Beamten.

7) Alle Anstellungen und Beförderungen von den bey beyden Abtheilungen unmittelbar angestellten Unterbeamten.

8) Alle Gegenstände, bey denen beide Abtheilungen interessirt sind, sofern sie sich darüber nicht haben vereinigen können.

9) Alle Sachen, welche von dem Präsidenten oder einem der Direktoren zum Plenum geschrieben werden.

10) Alle Verfügungen der Oberpräsidenten, sofern sie die Verwaltung der Regierung, oder die Dienstdisciplin in Allgemeinen angehen.

Jeder Regierungsbezirk ist in Kreise eingetheilt, und jeder Kreis steht unter einem Landrathe, oder, wie in größern Städten, die mit ihren Umgebungen eigene Kreise bilden, unter einem Polizey-Direktor, der die Aufsicht in allen Gegenständen der Verwaltung der ersten Abtheilung der Regierung, in Rücksicht des Ressorts der zweiten Abtheilung aber nur die Aufsicht über die direkte Steuererhebung und die Angelegenheiten der Gewerbspolizey hat.

Für die Justizverwaltung in zweyter Instanz soll nach dem Organisations-Edikte vom 30 März 1815, in jedem Regierungsbezirke ein Ober-Landes-

gericht seyn, doch sind zur Zeit erst folgende errichtet:

In der Provinz Ostpreußen, zu Königsberg und Insterburg.

In der Provinz Westpreußen, zu Marienwerder für beide Regierungsbezirke dieser Provinz.

In der Provinz Brandenburg, zu Berlin (das Kammergericht) und zu Frankfurt an der Oder.

In der Provinz Pommern, zu Stettin und Köslin.

In der Provinz Schlesien, zu Breslau, Ratibor und Liegnitz.

In der Provinz Sachsen zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg.

In der Provinz Westphalen, zu Münster, Paderborn und Hamm.

In der Provinz Jülich-Kleve-Berg, zu Kleve für die Herzogthümer Kleve und Geldern und das Fürstenthum Meurs.

Diese Ober-Landesgerichte verwalten die Justiz nach dem preußischen Landrechte und der preußischen Gerichtsordnung. Abweichend hiervon ist die Justizverfassung in der Provinz Posen, wo sieben Landgerichte und ein Appellationshof bestehen. Die Landgerichte sprechen in erster und zweyter Instanz, und der Appellationshof zu Posen in dritter. In zweyter Instanz geht die Streitsache von einem Landgerichte zu dem andern, z. B. von Bromberg nach Posen, und vice versa. Auch hat man in dieser Provinz die Friedensgerichte und das mündliche Verfahren beybehalten, übrigens aber das preußische Landrecht und die preußische Gerichtsordnung eingeführt.

In den Rheinprovinzen bestehen dagegen zur Zeit noch, mit Ausnahme jedoch von Kleve, Geldern und Meurs, französische Rechte und Gerichtsverfassung, nach welchen

Tri-

Tribunäle erster Instanz sich zu Koblenz, Trier, Köln, Aachen, Düsseldorf, u. s. w. und Appellationshöfe zu Trier und Düsseldorf befinden. Auch im vormaligen Schwedisch-Pommern besteht die ehemalige Justizverfassung noch, sowohl in Hinsicht auf Form als Rechten. Es hat in Stralsund ein eigenes Appellations-Gericht.

Zu den Provinzial-Behörden gehören auch die Ober-Bergämter, welche mit den Regierungen gleichen Rang haben, und deren Wirksamkeit sich auf die Verwaltung des Bergwerksregals, so wie der für landesherrliche Rechnung betriebenen Berg-, Hütten- und Salzwerke, Kalksteinbrüche, Kalkbrennereien, Glashütten und Torfgräbereien, und den Absatz ihrer Erzeugnisse in den, dem betreffenden Oberbergämtern beygelegenen Distrikten erstrecket. Solcher Oberbergämter giebt es 5, nämlich:

1) Zu Berlin für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, einen Theil des Großherzogthums Posen, Pommern, die Kurmark und Neumark, den Theil des Herzogthums Magdeburg, welcher am rechten Elbufer liegt, einen Theil von Niederschlesien und einen Theil des Herzogthums Sachsen. Diesem Oberbergamte sind untergeordnet:

a. In der Kurmark:

1) Das Bergamt zu Rüdersdorf für die dortigen Kalksteinbrüche und Kalkbrennereien.

2) Die Administration des Alaunwerks zu Freienwalde.

3) Das Saigerhüttenamt zu Hohenofen bey Neustadt an der Dosse.

4) Das Messingwerk zu Hegermühle.

5) Der Kupferhammer bey Neustadt-Eberswalde.

6) Die Eisengießerei zu Berlin.

7) Die Eisenspalterei zu Neustadt-Eberswalde.

8) Das Hüttenamt zu Gottow.

9) Das Hüttenamt zu Carlswerk.

10) Die Gipsfaktorei zu Sperenberg.

11) Die Kalkfaktoreien zu Rathenow und Breskow.

12) Die Torf-Inspektion zu Linum.

13) Die Torf-Faktoreien zu Friedersdorf und Paaren.

14) Das Torf-Schifffahrts-Comtoir zu Berlin.

15) Die königlichen Eisenmagazine, dann Mühlstein- und Alaunfaktoreien zu Berlin, Potsdam, Brandenburg, Rathenow und Havelberg.

b. Im Herzogthum Magdeburg: die Torf-Faktoreien zu Fienerode, Curow und Wolfersdorf.

c. In der Neumark:

1) Die Hüttenämter zu Vietz, Kutzdorf, Pein, Pleiske, Crossen, Zanzhausen, Zanzthal und Himmelstedt.

2) Der Kupferhammer zu Radach.

3) Die Kalksfaktorei zu Landsberg an der Warthe.

4) Die Torffaktorei zu Költschen.

5) Die königlichen Eisenmagazine, dann Mühlstein- und Alaunfaktoreien zu Cüstrin, Landsberg an der Warthe, Frankfurt an der Oder, Crossen und Süherzig.

d. In Pommern:

1) Das Salzwerk zu Colberg.

2) Das Hüttenwerk zu Torgelow.

3) Die Bergfaktorei zu Podjuch.

4) Die Torf-Faktoreien zu Carolinenhorst, Gukgeland und Schwinemünde.

5) Die königlichen Eisenmagazine, dann Mühlstein- und Alaunfaktoreien zu Stettin und Colberg.

e. Im Herzogthum Sachsen die königliche Glashütte zu Friedrichsthal bey Senftenberg.

f. In Schlesien:

1) Die Essenfaktorei zu Neusalz.

2) Die Alaunfaktorei und Flußsiederei zu Breslau.

g. Im Großherzogthum Posen:

1) Die Kalkfaktorei zu Bromberg.

2) Das Eisenmagazin zu Bromberg.

3) Die Mühlensteinfaktorei zu Nackel.

h. In Ostpreußen:

1) Die Alaunfaktorei zu Königsberg.

2) Das Hüttenamt zu Wonudollek unweit Johannisburg.

i. In Westpreußen:

1) Das Eisenmagazin und die Mühlstein- und Alaunfaktorei zu Elbing.

2) Die Mühlensteinfaktorei zu Graudenz.

II. Zu Breslau, für den grösten Theil von Schlesien und Posen. Die Grenze zwischen den Distrikten der Ober-Bergämter zu Berlin und Breslau geht durch das Groß-Herzogthum Posen von dem Einfluß der Prosna in die Warthe, diese entlang bis nach Moßyn, von da über Kosten nach Frauſtadt, durch Schlesien von Frauſtadt längs der Landstraße über Glogau bis Jakobsdorf, von da längs der Lübbenschen und Breslauer Kreisgrenze bis an die Landstraße und auf dieser fort über Bunzlau bis Naumburg am Queis, durch das Herzogthum Sachsen längs der unterhalb Naumburg über Hochkirch, Görlitz, Reichenbach und Rothkretschen führenden großen Landstraße. Unter diesem Ober-Bergamte von Breslau stehen:

1) Das Bergamt des Fürstenthums Jauer zu Kupferberg.

2) Das Bergamt des Fürstenthums Schweidnitz zu Waldenburg.

3) Das Bergwerk des Fürstenthums Münster und der Grafschaft Glaz zu Reichenstein.

4) Das Berg- und Hüttenamt von Oberschlesien zu Tarnowitz.

5) Das Hüttenamt zu Malapane.

6) Das Hüttenamt zu Kreutzburg.

7) Das Hüttenamt zu Königshütte.

8) Das Hüttenamt zu Gleiwitz.

9) Das Hüttenamt zu Rybnich.

10) Das Bergwerks-Produkten-Comtoir zu Breslau, von welchem ressortiren:

a. Die Spedition zu Oppeln,

b. Die Spedition zu Ratibor,

c. Die Spedition zu Maltsch,

d. Die Spedition am Klodnitz-Kanal.

III. Das Ober-Bergamt zu Halle, zwischen welchem und dem Distrikte des Ober-Bergamtes zu Berlin die Elbe die Grenzen bildet. Demselben sind untergeordnet:

1) Das Salz-Amt zu Schönebeck im Herzogthum Magdeburg.

2) Die Salinenverwaltung und das Salzmagazin zu Halle im Herzogthum Magdeburg.

3) Die Salinenverwaltung zu Staßfurth im Herzogthum Magdeburg.

4) Das Salz-Amt zu Dürrenberg im Herzogthum Sachsen.

5) Die Salinenverwaltung zu Artern im Herzogthum Sachsen.

6) Die Salinenverwaltung zu Kösen im Herzogthum Sachsen.

7) Die Salzmagazine zu Kötschau und Teudnitz im Herzogthum Sachsen.

8) Das Mansfeldische Bergwerk zu Eisleben.

9) Die Bergvogtei in Thüringen und das Oberzehnten-Amt zu Sangerhausen; der erstern sind die gewerkschaftlichen Bergämter zu Sangerhausen und Bottendorf untergeordnet.

10) Das Bergamt zu Wettin im Herzogthum Magdeburg.

11) Das Bergamt zu Groß-Camsdorf im Herzogthum Sachsen.

12) Das Bergamt zu Suhl im Hennebergischen.

13) Das Hüttenamt zu Sorge in der Grafschaft Hohstein.

14) Das Hüttenamt zu Thale im Fürstenthum Halberstadt.

15) Die Berg- und Hüttenverwaltung zu Welfersleben im Fürstenthum Halberstadt.

16) Die Alaunverwaltung zu Schwemsal im Herzogthum Sachsen.

17) Die Berghandlung zu Magdeburg.

18) Die Verwaltung der Mansfeldischen Steinbrüche.

19) Die Salpeterverwaltung daselbst.

20) Die pfännerschaftliche Saline zu Halle.

21) Die gewerkschaftlichen Salinen zu Teudnitz und Kötschau im Herzogthum Sachsen.

22) Das gewerkschaftliche Bergamt zu Alt-Weddingen im Herzogthum Magdeburg.

23) Die Schmaltefabrik zu Hasserode im Fürstenthum Halberstadt.

24) Das Vitriolwerk Neuseegenthal bey Troßin.

25) Das Vitriolwerk Neubescherung Christi bey Moschwich.

IV. Zu Dortmund, für die Provinzen zwischen der Weser, Leine, Ruhr und dem Rheine. Von diesem Oberbergamte ressortiren:

1) Das Berg-Amt zu Bochum in der Grafschaft Mark.

2) Das Salzamt zu Königsborn daselbst.

3) Das Bergamt zu Essen für die Fürstenthümer Essen und Werden.

4) Das Bergamt zu Ybbenbühren in der obern Grafschaft Lingen.

5) Das Salzamt zu Neusalzwerk bey Minden.

6) Die Gewerkschaft zu Bölhorst bey Minden.

7) Die gewerkschaftlichen Berg- Hütten- und Salzwerke im Herzogthum Westphalen diesseits der Lenne.

V. Zu Bonn, für die übrigen Theile der westlichen Hälfte des preußischen Staats. Diesem Ober-Bergamte sind untergeordnet:

1) Das Bergamt zu Dürren im Regierungs-Bezirke Aachen.

2) Das Bergamt zu Saarbrück im Regierungs-Bezirke Trier.

3) Das Bergamt zu Siegen im Regierungs-Bezirke Arnsberg.

4) Das Hüttenamt zu Lohe daselbst.

5) Das Hüttenamt zu Sayn im Regierungs-Bezirke Coblenz.

6) Das Hüttenamt zu Hamm in demselben Regierungs-Bezirke.

7) Das Hüttenwerk Stahlhütte bey Aremberg im Regierungs-Bezirke Coblenz.

8) Das Hüttenamt zu Geislautern im Regierungs-Bezirke Trier.

Zur Ausbildung junger Leute, welche sich dem Berg- und Hüttenwesen widmen wollen, ist zu Berlin ein Haupt-Eleveninstitut errichtet, wo sie zur wissenschaftlichen Kenntniß der zum Bergwesen gehörigen Gegenstände durch besondere Lehrer angeführt werden.

## 18.

## Finanz-Zustand.

Die Staatseinkünfte fließen theils aus den Domainen und Regalien, theils aus den direkten und indirekten Steuern, theils auch aus verschiedenen andern Quellen, als von der Bank, der Seehandlung, der Lotterie, den Fabriken, dem Intelligenzwesen, der französischen Kriegskontribution u. dergl. Die ganze ordentliche Staatseinnahme schätzt man auf 42 Millionen Thaler, wozu die Domainen ungefähr 8 Millionen, die Regalien 6, die Zölle 5 Millionen, u. s. w. liefern.

Die direkten Steuern sind in dem preußischen Staate auf Grund und Boden, Gewerbe, Personen, Thüren und Fenster Hausmiethe und einige andere Gegenstände gelegt, sind aber nicht überall von gleicher Beschaffenheit und Größe. Am ungleichsten ist die Grundsteuer. In den Provinzen, aus welchen der preußische Staat nach dem Tilsiter Frieden bestand, beträgt die Grundsteuer nur 3,932,000 Thaler, so daß hier auf die Quadratmeile nicht mehr als 1481 Thaler kommen, während in den Rheinprovinzen von Einer Quadratmeile 4,145 Thaler bezahlt werden. Auch in den ehemaligen westphälischen und bergischen Provinzen ist die Grundsteuer bedeutend höher, als in den alten Provinzen diesseits der Elbe.

Zu den indirekten Abgaben gehören die Accise, der Zoll, der Stempel und die Einregistrirung. Am größten ist die sogenannte Accise oder Consumtionssteuer, welche auf Getreide, Mehl, Malz, Schlachtvieh, Schrot, Wein, Bier, Essig, Branntwein, Zucker, Caffee, Tabak, Gewürze, Material- und Farbewaaren, Holz, Heu, Stroh, Kohlen u. s. w. gelegt ist. Schon im Jahr 1805 hat die Accise in den Ländern des preußischen Staats 10 Millionen Thaler abgeworfen.

In den vormals französischen Provinzen haben zu den indirekten Auflagen besonders die sogenannten vereinigten Gebühren (droits réunis), d. h. die Auflagen auf Getränke, Salz, Taback u. s. w. gehört, welche aber im Jahr 1814 von den Alliirten aufgehoben worden sind, weil sie den Einwohnern wegen der Plackereien der Douaniers sehr verhaßt waren. Dadurch sind aber die Staatseinkünfte sehr verschmälert worden, denn im Jahr 1812 hat blos die Zolldirektion zu Köln 5,627,254 Franken, und die Zolldirektion zu Cleve 1,468,657 Franken eingebracht.

Die Staatsausgaben waren im Jahr 1817 bedeutend größer, als die Einnahme, besonders da der Staat für 2 Millionen Thaler Getreide kaufte, um seinen hungernden Provinzen am Rhein und in Westphalen zu Hülfe zu kommen. Die stärkste Ausgabe verursacht der Militäretat, welcher zwischen 23 und 24 Millionen Thaler kostet, wovon auf das reine Militär 11 bis 12 Millionen kommen.

Die Staatsschulden sind noch sehr groß, werden aber durch allmälige Einziehung der Staatspapiere vermindert, zu denen besonders die Bank- und Seehandlungs-Obligationen, Staatsschuldscheine, Reconnaissancen Tressorscheine, Sächsische Cassenbillets *), Lieferungsscheine, Tabacksaktien, Zinsscheine u. s. w. gehören. Die Tressorscheine müssen bey allen Staatskassen nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen, auch damit gewisse Gattungen von Steuern und Abgaben ganz oder theilweise bezahlt werden. Die Provinzial-Landschafts-Obligationen **), so wie die Provinzial-Pfandbriefe gehören nicht zu den Staatsschulden; die ersteren hat jedoch der Staat zu übernehmen versprochen. Auch die Communalschul-

*) Von den 5 Millionen Cassenbillets, welche Sachsen creirte, hat Preußen durch den Traktat von 1815 die Aversionalsumme von 1,810,000 Thaler übernommen.

**) Nur allein die kurmärkische Provinzialschuld hat am 1. Januar 1817, mit Inbegriff der Zinsrückstände 15,590,454 Thaler betragen.

den, die einer Commune allein zur Last bleiben, wie z. B. die Berliner Stadt-Obligationen *), sind keine Staatsschulden.

## 19.

## Militärverfassung.

Nach den, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste bestehenden Gesetzen, muß jeder Eingeborne, sobald er das 20ste Jahr vollendet hat, im stehenden Heere 5 Jahre dienen. Die 3 ersten Jahre befindet sich die Mannschaft bey ihren Fahnen, die beiden lezten Jahre aber wird sie in ihre Heimath entlassen, und dient im Fall eines entstehenden Kriegs zum Ersatz des stehenden Heers. Ein Ausnahme hiervon machen jedoch diejenigen jungen Leute aus den gebildeten Ständen, welche sich selbst kleiden und bewaffnen können, indem sie schon nach einer einjährigen Dienstzeit auf ihr Verlangen entlassen werden, und nach den abgelaufenen 3 Dienstjahren in die Landwehr des ersten Aufgebots treten, wo sie nach Maaßgabe ihrer Fähigkeiten und Verhältniße die ersten Ansprüche auf die Officiersstellen haben. Auch diejenigen, welche sich zwar nicht selbst zu kleiden und bewaffnen im Stande sind, aber sich freiwillig zum Kriegsdienst melden, genießen die Begünstigung sich die Waffengattung und das Regiment zu wählen; während diejenigen, welche die Behörden zum Kriegsdienst aufrufen, durch das Kriegsministerium vertheilt werden. Wer in dem stehenden Heere nach dem Ablaufe seiner Dienstzeit länger fortdienen will, muß sich dazu auf sechs Jahre verpflichten, und bekömmt dafür eine äußere Auszeichnung; bey einer zweyten Verlängerung seiner Dienstzeit bekommt er eine Soldzulage und den Anspruch auf eine Versorgung, wenn er zum weitern Dienst unfähig geworden ist. Da übrigens die stehende Armee von der heranwachsenden dienstpflichtigen Jugend jährlich unge-

*) Berlins Communalschulden belaufen sich auf 8 Millionen Thaler.

fähr nur ein Drittel nöthig hat, und dieses Drittheil nicht durch das Loos bestimmt wird, so findet zwar ein Aussuchen statt, doch sind die Commissionen angewiesen, dabey besonders darauf zu sehen, ob Jemand mehr oder minder entbehrlich in seinen häuslichen Verhältnissen sey.

Die bewaffnete Staatskraft besteht aus drey Theilen, aus dem stehenden Heere, aus der Landwehr und aus dem Landsturm.

Das stehende Heer ist beständig bereit ins Feld zu rücken, und besteht aus folgenden Theilen:

1. Aus dem Garde- und Grenadierkorps, welches ein aus allen Truppenarten zusammengesetztes, selbstständiges Ganzes bildet und folgende Bestandtheile enthält.

a. An Infanterie:

Zwey Garde-Regimenter, jedes zu 3 Bataillonen oder 12 Compagnien.

Ein Garde-Jägerbataillon von 4 Compagnien.

Ein Garde-Schützenbataillon von ebenfalls 4 Compagnien.

Zwei Grenadier-Regimenter, jedes zu 3 Bataillonen oder 12 Compagnien.

b. An Cavallerie:

Ein Regiment Garde du Korps,
Ein Garde-Dragoner-Regiment,
Ein Garde-Husaren-Regiment,
Ein Garde-Uhlanen-Regiment,
} jedes zu 4 Eskadronen.

c. An Artillerie: zwölf Compagnien Fußartillerie und 3 Compagnien reitende Artillerie.

d. An Pioniers und Ingenieurs: zwei Compagnien.

2. Aus sechs und dreyßig Linien Infanterie-Regimentern, welche neben ihrer Benennung nach Nummern,

auch Provinzialnamen führen, und wovon jedes aus 2 Musketier- und 1 Füsilier-Bataillon, und jedes Bataillon aus 4 Compagnien besteht. In Kriegszeiten bekömmt jedes Regiment noch ein Depot- oder Ergänzungs-Bataillon.

3. Aus 2 Jäger- und 2 Schützen-Bataillonen, wovon jedes 4 Compagnien enthält.

4. Aus 32 Cavallerie-Regimentern, nämlich 4 Cürassier-, 8 Dragoner-, 12 Husaren- und 8 Uhlanen-Regimentern. Jedes Cavallerie-Regiment besteht aus 4 Eskadronen und 601 Pferden.

5. Aus 8 Brigaden Artillerie, jede zu 3 Compagnien reitender, und 12 Compagnien Fußartillerie und 1 Handwerkskompagnie.

6. Das Ingenieur- und Pionir-Corps, welches aus drey Ingenieur-Brigaden und acht Pionir Abtheilungen, jede zu 2 Compagnien, besteht.

Diese Linien-Infanterie- und Cavallerieregimenter sind in 8 Armeekorps, jedes zu 2 Brigaden, und in eine Reserve-Brigade, nachstehendermaßen eingetheilt;

Istes Corps:

1ste Brigade:
1stes Infanterie-Regiment, (1stes Ostpreußisches.)
3tes — — (2tes Ostpreußisches.)
1stes Jäger-Bataillon (Ostpreußisches.)
2tes Cürassir-Regiment, Ostpreußisches.)
1stes Husaren-Regiment, (1stes Leib-Husaren-Regiment.)

2te Brigade:
4tes Infanterie-Regiment, (3tes Ostpreußisches.)
5tes — — (4tes Ostpreußisches.)
3tes Dragoner-Regiment, (Litthauisches.)
4tes Dragoner-Regiment, (Ostpreußisches.)

IItes Corps:

1ste Brigade:

2tes Infanterie Regiment, (1stes Pommersches.)
9tes — — (Kolbergisches.)
1ste Dragoner-Regiment (Königin).
5tes Husaren-Regiment (Pommersches).

2te Brigade:

14tes Infanterie-Regiment (3tes Pommersches).
21stes — (4tes Pommersches).
6tes Dragoner-Regiment (Neumärkisches).
4tes Uhlanen-Regiment (Pommersches).

IIItes Corps:

1ste Brigade:

8tes Infanterie-Regim. (Leibinfanterie-Regim.).
12tes — — (2tes Brandenburgisches).
3tes Kürassir-Regiment (Brandenburgisches).
3tes Husaren-Regiment (Brandenburgisches).

2te Brigade:

20stes Infanterie-Regim. (3tes Brandenburgisches).
24stes — — (4tes Brandenburgisches).
5tes Dragoner-Regiment Brandenburgisches).
3tes Uhlanen-Regiment (Brandenburgisches).

IVtes Corps:

1ste Brigade:

6tes Infanterie-Regim. (1stes Westpreußisches).
7tes — (2tes Westpreußisches).
2tes Husaren-Regiment (2tes Leib-Husaren-Reg.).
1stes Uhlanen-Regiment (1stes Westpreußisches).

2te Brigade:

18tes Infanterie-Regiment (3tes Westpreußisches).

19tes Infanterie-Regim. (4tes Westpreußisches).
6tes Uhlanen-Regiment ( tes Westpreußisches).
7tes Husaren-Regiment (Westpreußisches).

## Vtes Armeekorps:

### 1ste Brigade:

10tes Infanterie-Regiment (1stes Schlesisches).
11tes — — (2tes Schlesisches).
1stes Schützenbataillon (Schlesisches).
1stes Cüraſſir-Regiment (Schlesisches).
4tes Husaren-Regiment (1stes Schlesisches).

### 2te Brigade:

22stes Infanterie-Regiment (3tes Schlesisches).
23stes — — (4tes Schlesisches).
2tes Uhlanen-Regiment (Schlesisches)
6tes Husaren-Regiment (2tes Schlesisches).

## VItes Corps:

### 1ste Brigade:

26stes Infanterie-Regim. (1stes Magdeburgisches).
27stes — (2tes, Magdeburgisches).
2tes Jäger-Bataillon (Magdeburgisches).
4tes Cüraſſier-Regiment (Magdebnrgisches).
10tes Husaren-Regiment (1stes Magdeburgisches).

### 2te Brigade:

31stes Infanterie-Regim. (3tes Magdeburgisches).
32stes — — (4tes Magdeburgisches).
8tes Dragoner-Regiment (Magdeburgisches).
12tes Husaren-Regiment (2tes Magdeburgisches).

## VIItes Armeekorps:

### 1ste Brigade:

13tes Infanterie-Regiment (1stes Westphälisches).

15tes Infanterie-Regiment (2tes Westphälisches).
5tes Uhlanen-Regiment (Westphälisches)
11tes Husaren-Regiment (2tes Westphälisches).

2te Brigade:

16tes Infanterie-Regiment (3tes Westphälisches).
17tes — — (4tes Westphälisches).
2tes Dragoner-Regiment (Westphälisches).
8tes Husaren-Regiment (1stes Westphälisches).

VIIItes Armeekorps:

1ste Brigade:

25stes Infanterie-Regiment (1stes Rheinisches).
28stes — — (2tes Rheinisches).
2tes Schützen-Bataillon (Rheinisches).
7tes Uhlanen-Regiment (1stes Rheinisches).
9tes Husaren-Regiment (Rheinisches).

2te Brigade:

29stes Infanterie-Regiment (3tes Rheinisches).
30stes — — (4tes Rheinisches).
7tes Dragoner-Regiment (Rheinisches).
8tes Uhlanen-Regiment (2tes Rheinisches).

Reserve-Brigade:

33stes Infanterie-Regiment.
34stes Infanterie-Regiment.
35stes Infanterie-Regiment, } diese beiden sind
36stes Infanterie-Regiment, } hauptsächlich zur Besetzung der Bundes-Festungen bestimmt.

Von diesen Truppen befinden sich gegenwärtig 8 Infanterie-Regimenter, ein Jäger-Bataillon und 8 Cavallerie-Regimenter, dann 3 reitende und noch 7 Fußbatterien in Frankreich, wo sie hauptsächlich die Festungen Mezieres, Sedan, Montmedy, Longwy und Thionville besetzt halten.

Da nach dem Regulativ vom 13ten August 1814 der komplette Stand eines Infanterie-Bataillons 804 Mann, und der eines Cavallerie-Regiments 601 Pferden ist, so beträgt die Stärke der 36 Infanterie-Regimenter, oder 108 Bataillone, 86,832 Mann, der 4 Jäger- und Schützen-Bataillone 3,204 Mann, und der 32 Cavallerie-Regimenter 19,232 Pferde. Rechnet man nun noch das Garde- und Grenadierkorps mit 15,282 Mann dazu, so besteht die aktive Armee, ohne Artillerie und Pionirs, aus 127,430 Mann. Hierzu kommen aber noch 36 Garnisons-Bataillone worunter 1 Garde- und 1 Grenadier-Bataillon ist. Von den andern sind 5 in Luxemburg, 3 in Saarlouis, 3 in Wesel, 1 in Jülich, 1 in Köln, 1 in Minden, 1 in Akn an der Elbe, 2 in Torgau, 1 in Wittenberg, 1 in Cüstrin, 2 in Glatz, 2 in Neisse, 2 in Koßel, 1 in Silberberg, 1 in Schweidnitz, 2 in Thorn, 3 in Graudenz, 1 in Pilau und 1 in Colberg.

Der zweyte Bestandtheil der preußischen Kriegesmacht ist die Landwehr, welche aber nur bey einem ausbrechenden Kriege und bey den jährlichen Uebungen zusammentritt, und aus dem ersten und zweyten Aufgebote besteht.

Die Landwehr des ersten Aufgebots marschirt gleich mit der stehenden Armee ins Feld, es mag im In- oder Auslande seyn, und wird ausgewählt:

1) Aus allen jungen Männern vom 20sten bis 25sten Jahre, die nicht im stehenden Heere dienen.

2) Aus denjenigen jungen Leuten, die in den Jäger- und Schützen-Bataillonen ausgebildet worden sind.

3) Aus der Mannschaft von dem 26sten bis 32sten Jahre.

Die Landwehr des zweyten Aufgebots ist im Kriege entweder bestimmt, die Garnison, oder Garnisons-Bataillone durch einzelne Theile zu verstärken, oder sie wird nach dem augenblicklichen Bedürfniß auch im Ganzen zu Besatzungen und Verstärkungen des Heeres gebraucht.

braucht. Sie wird aus allen Männern, die sowohl aus der stehenden Armee, als aus der Landwehr des ersten Aufgebots heraustreten, und dann aus den Waffenfähigen bis zum zurückgelegten 39sten Jahre ausgewählt.

Mit Ausnahme des Staabs bey jedem Bataillon werden im Frieden sämmtliche Mitglieder der Landwehr in ihre Heimath und zu ihren Gewerben entlassen. Um aber sowohl die Uebungen, als die inneren Einrichtungen der Landwehr zu erleichtern, hat ein jedes Regiment in dem ihm angewiesenen Regierungs-Departement ein zusammenhängenden Bezirk, aus welchem das Regiment fortdauernd ergänzt wird, und dieser Ergänzungsbezirk eines Regiments ist wieder in Unterbezirke für die Bataillone und Compagnien getheilt. In der Mitte des Ergänzungsbezirks eines jeden Bataillons befindet sich der Staab, das Zeughaus und die Montirungskammer für dasselbe. Im Frieden werden von einem Landwehrregimente nur der Staab eines Bataillons des ersten Aufgebots, und von jeder Compagnie desselben ein Feldwebel, ein Kapitain d'Armes und zwei Gefreite besoldet. Dagegen wird vom zweyten Aufgebot im Frieden außer den Uebungen niemand besoldet, sondern die besoldeten Officiere und Landwehrmänner des ersten Aufgebots besorgen auch zugleich die Geschäfte des in ihrem Bezirk liegenden zweiten Aufgebots. In jedem Regiments-Departement ist ein General oder Staabsofficier als Inspektor der beiden Aufgebote angestellt, der die Uebungen desselben, so wie alle Militär-Ergänzungs- und Mobilmachungs-Angelegenheiten in dem Regimentsdepartemente leitet.

Das erste Aufgebot hat jährlich zwey, und das zweyte Aufgebot jährlich eine große Friedensübung. Die erste Uebung des ersten Aufgebots dauert drey Wochen, und die zweyte acht Tage. Die kleinern Uebungen geschehen in den Sonntags-Nachmittagen. Außer diesen Uebungen kann die Landwehr nur auf königlichen Befehl, und bey einem unerwarteten feindlichen Anfall durch den kommandirenden General der Provinz zusammenberufen werden. Sobald die Landwehr ent-

weder zu den Uebungen, oder zum Ausmarsch zusammen berufen wird, tritt sie in Sold und steht unter den Kriegsgesetzen. In ihrer Heimath steht die Landwehr unter den Ortsgerichten, welche aber in etwanigen Staferkenntnissen die Landwehrmänner nur mit solchen Strafen belegen können, die in den Kriegsgesetzen vorgeschrieben sind. Werden härtere Strafen nothwendig, so zieht dies zugleich die Ausstoßung aus der Landwehr nach sich. Die Landwehr-Officiere haben, wenn sie in ihrer Heimath sind, als Officiere den Gerichtsstand der Eximirten. Diejenigen Officiere, welche nach erfüllter Dienstpflicht ihren Abschied nachsuchen, können die Uniform forttragen. Eben so erhalten die Landwehrmänner, die in beiden Aufgeboten ihre Zeit ausdienten, das Vorrecht, bey feierlichen Gelegenheiten die Uniform tragen zu können.

Was übrigens die Stärke der Landwehr betrifft, so besteht sie gegenwärtig:

1) Aus 4 Garde-Landwehr-Bataillonen, nämlich dem Königsberger, Stettiner, Berliner und Breslauer.

2) Aus 4 Landwehr-Grenadier-Bataillonen, nämlich dem Magdeburgischen, Sächsischen, Westphälischen und Rheinischen.

3) Aus 67 Landwehr-Regimentern, worunter sich 5 Ostpreußische, 3 Westpreußische, 3 Pommersche, 7 Kurmärkische, 3 Neumärkische, 4 Posensche, 1 Bromberger, 15 Schlesische, 4 Elbe-Regimenter, 2 Ober-Sächsische, 2 Thüringische, 10 Westphälische und 8 Rheinische befinden.

Ein Landwehr-Regiment besteht nach der Landwehrordnung vom 21sten November 1815, aus

2 Bataillonen des ersten Aufgebots,

2 Bataillonen des zweiten Aufgebots,

2 Kavallerie-Schwadronen des ersten Aufgebots,

und

## 2 Kavallerie-Schwadronen des zweiten Aufgebots.

Jedes Bataillon hat 4 Compagnien, und eine Compagnie sowohl des ersten als zweyten Aufgebots besteht aus:

1 Kapitain,
1 Premier-Lieutenant,
3 Sekonde-Lieutenants,
22 Unteroffizieren, worunter 2 Artillerie-Unteroffiziere,
4 Spielleuten,
300 Landwehrmännern, und
25 Artilleristen.

Summa . . . 356 Köpfe.

Der Staab eines Landwehr-Bataillons des ersten Aufgebots besteht aus 1 Kommandeur, 1 Adjutanten, der zugleich Rechnungsführer ist, 1 Bataillons-Chirurgen, 1 Bataillons-Tambour, 1 Bataillons-Schreiber und 1 Büchsenschmidt; dagegen besteht der Staab eines Bataillons vom zweyten Aufgebot nur aus einem Commandeur und einem Adjutanten.

Eine Kavallerie-Schwadron des ersten und zweyten Aufgebots besteht aus

1 Rittmeister,
1 Premier-Lieutenant,
2 Sekonde-Lieutenants,
12 Unter-Offizieren,
2 Trompetern,
120 Landwehr-Reutern, und
1 Fahnenschmidt.

Summa . . 139 Köpfe.

Von jeder Kavallerie-Schwadron des ersten Aufgebots werden im Frieden nur 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 3 Gefreite und 1 Trompeter besoldet.

Der Landsturm tritt auf königlichen Befehl nur im Kriege zusammen, und ist zuvörderst zur Erhaltung der Ordnung in jedem Kreise, und zu den nöthigen Bedeckungen und Transporten bestimmt. In den Grenzkreisen aber, oder da, wo der Kriegsschauplatz sich einer Provinz nähert, wird derselbe auch zur Erhaltung der äußern Sicherheit gebraucht. Er besteht:

1) Aus allen Männern bis zum 50sten Jahr, die nicht in das stehende Heer und in die Landwehr eingetheilt sind.

2) Aus allen rüstigen Jünglingen vom 17ten Jahre an.

3) Aus allen Männern, die aus der Landwehr herausgetreten sind.

Der Landsturm theilt sich in die Bürger-Kompagnien in den großen Städten, und in die Land-Kompagnien, welche nach Maaßgabe der innern Kreiseintheilung, in den mittlern Städten, kleinen Städten und auf dem platten Lande gebildet werden. Ein Aufgebot des Landsturms einer ganzen Provinz zur Erhaltung der äußern Sicherheit, kann ohne ausdrücklichen Befehl des Königs nicht statt finden; aber in soweit die Mannschaft des Landsturms blos für Zwecke der innern Verwaltung gebraucht wird, bedarf es keines königlichen Befehls und Genehmigung. Die Organisation des Landsturms mittelst Aufzeichnung und Eintheilung der Mannschaft, die Vorkehrungen zur Bewaffnung, die Anordnung der sonn- und festtäglichen Uebungen, der Bestimmung der Sammelplätze u. s. w. hängt von den Regierungen ab, jedoch im Einverständnisse mit der Militärbehörde.

Das Invalidenkorps besteht aus dem Garde-Invaliden-Bataillon in Potsdam, dem Berliner Inva-

liden-Bataillon und 18 Provinzial-Invaliden-Compagnien zu Stolpe, Ribnick u. s. w. in welchen sich gegenwärtig überhaupt 156 Offiziere und 5689 Mann befinden, deren Unterhaltung 253,350 Thaler kostet. Die Versorgung der übrigen Ganz-Invaliden, deren man überhaupt zu Anfang des Jahres 1817, 11,125 zählte, geschieht:

1) Durch Bewilligung des chargemäßigen Gnadengehalts, welches in der Regel für Feldwebel und Chirurgen monathlich 3 Thaler, für Unter-Offiziere und Bombardiere 2 Thaler und für Gemeine 1 Thaler beträgt. Gegenmärtig beziehen diesen Gnadengehalt überhaupt 12,894 Feldwebel, Unter-Offiziere und Gemeine, im Betrage von 190,344 Thaler.

2) Durch Ertheilung des Civil-Versorgungsscheines, oder der Anweisung auf eine den Fähigkeiten der Invaliden angemessene Versorgung im Civildienste des Staats.

3) Beym Uebergang zu bürgerlichen Gewerben, durch Bewilligung eines mit dem Grundsteuerbetrage im Verhältniß stehenden Zuschusses aus den Staats-Kassen auf zwey bis drey Jahre; und wo der Betrieb eines Gewerbes die Gewinnung des Bürgerrechts gesetzlich erfordert, durch unentgeldliche Ertheilung desselben.

Dagegen erhalten die invalide gewordenen Offiziere folgende Pensionen:

| | |
|---|---|
| Ein General-Lieutenant . . | 1200 Thlr. |
| — General-Major . . . | 1000 — |
| — Oberster . . . . . | 800 — |
| — Oberst-Lieutenant . . . | 500 — |
| — Major . . . . . | 400 — |
| — wirklicher Capitain . . | 300 — |

| | | |
|---|---|---|
| Ein Staabs-Capitain | . . | 150 — |
| — Premier-Lieutenant | . . | 120 — |
| — Seconde-Lieutenant | . . | 96 — |

Und hierbei gilt noch die allgemeine Regel, daß derjenige, welcher aus eigenen Mitteln ein dem Betrage gleichkommendes Einkommen hat, als die Pension nicht bedürfend angesehen wird. Eine vierzigjährige Dienstzeit macht indeß davon eine Ausnahme, und der zum weitern Kriegsdienst unfähig gewordene Offizier, der solche erreicht hat, ist unter allen Umständen zur Erhebung der Pension berechtiget. Bey der Landwehr erhalten alle diejenigen Capitains, die im letzten Kriege durch Verwundung invalide geworden sind, so wie diejenigen, welche schon vor dem Kriege Capitains und Stabs Capitains waren, bey eintretender Pensionirung die volle Pension des Capitains, die übrigen aber nur die Pension des Stabs-Capitains. Gegenwärtig sind 2522 invalide Offiziere und sonstige Militärbeamte, theils mit Pension, theils mit Wartegeldern betheilt, und der Betrag dieser Pensionen beläuft sich jetzt auf 629,359 Thaler, worunter aber die Pensionen und Wartegelder der in verschiedenen neuerworbenen Provinzen zugleich mitübernommenen invaliden Offiziere nicht einbegriffen sind.

Die Gensd'armerie zu Fuß und zu Pferde, welche die allgemeine Polizei unterstützt und aufrecht erhält, ist gleichfalls meist aus Halb-Invaliden errichtet, da sie zu Anfang des Jahrs 1817, 1030 dergleichen Militärs enthielt. Sie ist in Brigaden eingetheilt.

Zu den militärischen Lehr- und Bildungsanstalten gehören:

1. Die Cadettenhäuser zu Berlin, Potsdam und Culm, wovon die beiden letztern die jüngern Knaben zur Einstellung in die erste Anstalt vorbereiten. Zur Aufnahme in diese Cadettenhäuser haben nur Offiziers-

söhne Anspruch, deren Väter entweder vor dem Feinde geblieben sind, oder welchen der König einen Beweiß seines Wohlwollens geben will. Doch fällt bey denjenigen Cadetten, welche als Pensionärs aufgenommen werden, die Rücksicht auf den Stand der Väter weg. In den Anstalten zu Potsdam und Culm werden die Knaben nur nach zurückgelegtem zehnten Jahr aufgenommen, und verbleiben daselbst bis zum vierzehnten Jahre, wo sie dann mit Rücksicht auf ihre Fähigkeiten in das Cadettenhaus zu Berlin übergehen; während diejenigen Cadetten von Potsdam und Culm, welche bis zu diesem Zeitpunkt den vorgeschriebenen Grad der Fähigkeiten nicht erreicht haben, und deren Körperanlagen sich nicht zum Soldatenstande eignen, aus diesen Anstalten entlassen werden, um sich einem andern nützlichen Berufe zu widmen. In dem Cadettenhause zu Berlin dauert der Aufenthalt bis zum zurückgelegten 17ten Jahr, und die Eleven werden nach vollendetem Lehrkurs als Offiziere, Port-d'Epee-Fähnriche, oder auch als Unteroffiziere in der Armee angestellt. Das Cadettenkorps in Berlin besteht aus 4 Kompagnien, jede zu 60 Köpfen und dasjenige, welches sich in den beiden andern Anstalten befindet, aus zwei Kompagnien, jede gleichfalls zu 60 Köpfen. Außer dem wissenschaftlichen und gymnastischen Unterrichte, werden die Cadetten dieser Anstalten auch in kriegerischen Uebungen unterrichtet.

2) Die allgemeine Kriegsschule für Offiziere in Berlin, so wie die Artillerie- und Ingenieurschule daselbst.

3) Die Brigade-Schulen in den Hauptorten jeder Brigade. Diese sind:

a. Für Port-d'Epee-Fähnriche, auch solche Unteroffiziere und Soldaten, die sich überhaupt zum Offizier eignen. Der Unterricht in diesen Brigade-Schulen zerfällt in zwei Klassen, wovon die zweite oder niedrigste diejenigen Gegenstände umfaßt, welche bey der Prüfung zum Port-d'Epee-Fähnrich gefordert werden, als:

1) Erträgliches Schreiben in Hinsicht der Calligraphie und Orthographie;

2) Arithmetik mit Einschluß der Proportionen und Brüche;

3) Von der Geometrie die ersten Anfangsgründe;

4) Planzeichnen, verständlich, wenn gleich nicht schön;

5) Elementar-Geographie;

6) Allgemeine Weltgeschichte und vaterländische Geschichte.

In den ersten und höhern Classen hingegen werden für die bey der Brigade befindlichen Port d'Epee-Fähnriche diejenigen Gegenstände vorgetragen, welche das Gesetz in Friedenszeiten zum Offizier fordert, als:

1) Fertigkeit und Präcision in schriftlichen Aufsätzen über militärische Gegenstände.

2) Französische Sprache, so viel, daß er aus dem Französischen ins Deutsche übersetzen kann.

3) Reine Mathematik bis zu den Gleichungen vom zweiten Grade, ebene Geometrie und ebene Trigonometrie.

4) Anfangsgründe der Feld-Fortifikation und der permanenten Fortifikation.

5) Zeichnen der Situationscharten und Plane, richtig und verständlich, ohne große Schönheit. Ausstekken einer Verschanzung, Anlegung und Berechnung der Arbeiter und Arbeiten von Verschanzungen; Aufnahme eines kleinen Bezirks, einer Gegend, eines Postens u. s. w.

6) Erweiterte Geographie und Statistik.

7) Weltgeschichte und vaterländische Geschichte.

Außer diesen wissenschaftlichen Gegenständen, wird auch Unterricht in den nöthigen Leibesübungen, in spezieller Kenntniß der Waffen, und im Schießen nach der Scheibe ertheilt.

b. Für solche **Freiwillige**, welche sich in Folge des Gesetzes vom 3ten September 1814 zum Kriegsdienst gemeldet, und sich selbst gekleidet und bewaffnet haben. Da diese Individuen sich nur in der Absicht zum Militärdienst melden, um nach einjähriger Dienstzeit wieder beurlaubt zu werden, und sich für eine andere Bestimmung auszubilden, so beschränkt sich in dieser Brigadeschule der Unterricht nur auf diejenigen Kenntnisse, welche sie in der Folge bey der Landwehr als Offiziere, oder wenigstens als Feldwebel oder Unteroffizier mit Nutzen gebrauchen können. Sie werden daher mit dem Reglement ihrer Waffe, und mit den verschiedenen Dienstpflichten eines Subaltern-Offiziers bekannt gemacht, damit aber zugleich die nöthigen Kenntnisse von dem kleinen Krieg verbunden; auch wird ihnen, in sofern sie sich zu Offizieren eignen, Anleitung gegeben, auf welche Art sie sich fernerhin durch das Lesen guter militärischer Werke, so wie durch eigenes Studium der Kriegsgeschichte, für ihre künftige Bestimmung ausbilden können. Der Unterricht in dieser Schule wird nicht allein theoretisch, sondern auch praktisch gegeben; und vor Beendigung ihres Dienstes werden die Freiwilligen geprüft, und denjenigen, welche sich zum Offizier geschickt gemacht haben, hierüber eine Bescheinigung ausgefertiget.

c. **Für die Subaltern-Offiziere.** In diesen Brigade-Schulen wird den Offizieren sowohl eine gedrängte Uebersicht der Kriegswissenschaft und des FeldDienstes, als auch eine Anleitung gegeben, wie sie die erlangten Kenntnisse mit Nutzen für den Dienst anzuwenden haben. Dieser Unterricht wird daher auch immer, wo er die Ausübung der Dienstvorschriften betrifft, mit praktischer Anwendung verbunden, und dazu ein Theil der Uebungen und Manöver benutzt. Außerdem werden den Offizieren, um das Nachdenken derselben

ben zu wecken, und sie zur Selbstbildung aufzumuntern, schriftliche Fragen über alle Gegenstände des Dienstes vorgelegt, welche sie zu beantworten schuldig sind. Diejenigen Offiziere, welche sich in diesen Unterrichtsanstalten auszeichnen, und dabey von ihren Vorgesetzten das Zeugniß der Brauchbarkeit in Dienst erhalten, werden vorzüglich zu Adjutanten und Tirailleur-Offizieren gewählt.

4. Die Regiments- und Bataillons-Schulen, welche den Zweck haben, durch einen angemessenen Unterricht eine Zahl von Subjekten soweit zu bilden, daß sie gute Feldwebel und Unteroffiziere werden können, und der invalid gewordene Soldat künftig zu Civilversorgungen geschickter sey. Die Lehrgegenstände in diesen Schulen sind:

a) Gut deutsch lesen, sowohl gedrucktes als geschriebenes, besonders da jetzt alle angestellte Soldaten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, solche bis zu ihrer Entlassung zur Kriegsreserve gründlich erlernen müssen.

b) Leserlich und möglichst orthographisch schreiben, in deutscher sowohl als lateinischer Schrift.

c) Anfertigung von Rapporten, Meldungen, Listen und andern schriftlichen Aufsätzen, die von einem Unteroffizier verlangt werden, in erforderlicher Vollständigkeit.

d) Fertigkeit, sich bey wirklichen Berichten und Meldungen deutlich auszudrücken.

e) Rechnen in den gemeinen Rechnungsarten.

f) Kenntniß des Feuergewehrs nach seinem Gebrauche, seiner Wirkung und Zusammensetzung; desgleichen die nöthige Kenntniß von Anfertigung und Behandlung der Munition.

g) Wie mit den Mondirungsstücken und dem Leder-

zeuge umgegangen werden müsse, um sie im guten Stande zu erhalten.

h) Möglichst genaue Kenntniß aller Dienstverrichtungen, die der Soldat in den untern Verhältnissen zu leisten hat, nach Art der Waffe, worin er dient.

i) Kenntniß der besondern Pflichten des Soldaten gegen König und Vaterland, so wie der allgemeinen Pflichten als Unterthan; auch Sittlichkeit und Religiosität.

k) Bey der Cavallerie Kenntniß des Pferdes, der Fourage und überhaupt alles dessen, was mit dem Dienste des Soldaten bey dieser Waffe in einer nähern Beziehung steht.

l) Bey den leichten Truppen erhalten die Unteroffiziere auch eine Anleitung zur Kenntniß der auf Landkarten oder gezeichneten Planen vorkommenden allgemeinen Bezeichnungen, damit sie sich bey der Führung einer Patrouille u. dergl. darnach zu richten wissen.

m) Eine Uebersicht der Landesverfassung, damit der Soldat entweder mit einer genügenden Kenntniß seiner Pflichten als treuer Unterthan aus dem Dienste trete, oder zu einer künftigen Civilversorgung brauchbar werde.

Die Belohnung des militärischen Verdienstes geschieht durch die oben, S. 127 u. 128 angeführten Orden und Medaillen. Auch werden die Namen derjenigen Krieger, welche sich in den Feldzügen durch ein besonders ausgezeichnetes Verhalten die Ehrenzeichen erworben haben, oder auf dem Schlachtfelde geblieben sind, auf Ehrentafeln gezeichnet, und in den Kirchen jedes Regiments aufgestellt.

## 20.

## Festungen und Militairstraßen.

Preußen ist mit Festungen reichlich versehen, aber mehr im Innern, als an der Grenze des Reichs. Gegen Frankreich hat es Saarlouis, das aber keinen Hauptpaß vertheidiget; denn die Heerstraße von Metz nach Saarbrück, und von dort nach Mainz und Trier, ist offen. Zwischen Aachen und Köln liegt Jülich, eine Festung des dritten Ranges, und den Rhein vertheidigen Wesel, Köln, und künftig auch Coblenz mit Ehrenbreitstein. An der Weser liegt Minden, und den Uebergang über die Elbe wehren Magdeburg, Wittenberg und Torgau, drey Hauptfestungen. An der Oder bilden Stettin, Küstrin, Glogau und Kosel eine Vertheidigungslinie, und an der Grenze von Schlesien liegen Glatz, Silberberg, Schweidnitz und Neisse.

Erfurt mit dem Petersberge beherrscht Thüringen, und Spandau liegt am Einflusse der Spree in die Havel.

Die Weichsel vertheidigen Thorn, Graudenz und Danzig, und die Ostseeküste Stralsund, Colberg, Weichselmünde und Pillau.

In der deutschen Bundesfestung Mainz hat Preußen das Besatzungsrecht mit Oesterreich, und in Luxemburg mit Belgien.

Da der preußische Staat, wie wir oben gesehen haben, von mehreren fremden Ländern durchschnitten wird, so sind, um nach Minden und Coblenz zu kommen, mit Hannover, Hessen-Darmstadt, Hessen-Cassel, Nassau, Gotha und Weimar Durchmarsch- und Etappenkonventionen abgeschlossen worden. Durch das Königreich Hannover führen zwey Militärstraßen, die

eine von Halberstadt über Groß-Lafferde, Hildesheim, Coppenbrügge, und Oldendorf oder Hameln nach Minden, und die andere von Heiligenstadt über Nörthen, Einbeck, Ahlfeld, Coppenbrügge und Oldendorf nach Minden. Die Militärstraße aus der östlichen Hälfte des preußischen Staats über Erfurt nach Coblenz geht durch Sachsen-Weimar und Gotha über Buttstedt oder Weimar nach Erfurt, und von Erfurt über Gotha, Eisenach und Vacha; durch Kurhessen über Hersfeld; durch das Großherzogthum Hessen über Alsfeld, Grünberg und Gießen nach dem preußischen Etappenorte Braunfels, und von hier durch das Herzogthum Nassau über Limburg und Montabaur nach Ehrenbreitstein, Coblenz gegenüber.

# Topographie.

## Erste Abtheilung.

### Die Provinz Ostpreußen.

Sie enthält das ehemalige ostpreußische und litthauische Kammerdepartement, zählt auf 704 Quadratmeilen 812,504 Menschen, und ist jetzt in die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen eingetheilt.

### I.

### Der Regierungsbezirk Königsberg.

Der Flächeninhalt desselben beträgt, ohne den kurischen Haff und dem ostpreußischen Antheile des frischen Haffs, 365¼, und mit diesen Wässern 406¾ Quadratmeilen, und die Bevölkerung nach der Zählung von 1814, 459,522 Seelen, wovon in den 48 Städten 192,363, und auf dem platten Lande 267,159 Seelen wohnen. Nach der neuesten Organisation ist dieses Regierungsdepartement in folgende 20 Kreise eingetheilt:

1) Der Königsberger Kreis, welcher blos die Hauptstadt des Königreichs Preußen mit ihren Kirchspielen enthält, und auf 1 Quadratmeile 51,539 Einwohner hat, nach der Zählung vom Jahr 1814.

Königsberg, polnisch Kralewiecz und litthauisch Karalanczus, liegt auf beiden Ufern des Pregels, der ungefähr 1 Meile von der Stadt sich in das frische

Haff ergießt. Die Stadt hat 269 Straßen und Plätze, 4503 Häuser, 620 Speicher,*) ein königliches Schloß und die Citadelle Friedsburg, welch im Jahr 1814 zur Errichtung von Handelsgebäuden der Stadt überlassen wurde, 6 Consumtionsmärkte, zwei Rathhäuser und 17 Kirchen, worunter 2 reformirte, 1 katholische, 1 polnische Kirche, 1 Bethaus der Mennoniten und 1 Judensynagoge. Sämmtliche Gebäude stehen mit 11 Millionen Thaler in der Feuerkasse. Am sehenswerthesten sind die Domkirche im Kneiphofe, die reformirte Kirche, die katholische Kirche, die großen und schönen Gebäude für die Artillerie-Parken und Trainvorräthe, das große Löbenichtsche Hospital, das neue Schauspielhaus u. s. w. lezteres ist das schönste Werk der Baukunst in Königsberg. Ein Wall, der im Jahr 1626 aufgeführt wurde, umgiebt die Stadt, den Schloßteich, und einige Wiesen und Aecker. Sein Umfang beträgt von außen über zwei deutsche Meilen, und seine Länge von dem Sackheimischen bis zum Brandenburgischen Thor, eine deutsche Meile. Sieben Thore führen durch diesen Wall nach Königsberg, nämlich: das Brandenburgische, Friedländische, Sackheimische, Neuforgische oder Gumbingsche, Roßgärtsche, Tragheimische und Steindarsche. Der die Stadt durchströmende Pregel, dessen Breite innerhalb derselben 260 bis 270 Fuß beträgt, wird beym Eingange durch den litthauschen, und beym Ausgange durch den holländischen Baum verschlossen. Sieben Brücken führen innerhalb des Walles über diesen Fluß; auch bildet er mitten in der Stadt eine beträchtliche mit Häusern bebaute Insel, der Kneiphof genannt. Im Ganzen ist Königsberg nicht schön gebaut. Im Mittelpunkte der Stadt, findet man viele enge, krumme und winklichte Straßen; manche liegen hoch, andere sehr niedrig, und unter den Wohngebäuden findet man nicht ein einziges, das sich durch Regelmäßigkeit und Schönheit auszeichnete. Die vom Mittelpunkte der Stadt entfernten Straßen sind zwar regelmäßiger, breiter und weniger unrein, doch fehlt es auch

*) Davon sind am 14 Juni 1811, 144 Häuser und 184 Speicher abgebrannt.

ihnen an Trottoirs zur Bequemlichkeit der Fußgänger. Das königliche Schloß ist ein altes Gebäude, eine Musterkarte von den Bauarten der letzten fünf Jahrhunderte. Es ist auf den Rath des böhmischen Königs Ottokar zur Bezähmung der Samländer erbaut worden, und in der Folge bildeten sich bey demselben drey vormals durch besondere, jetzt abgebrochene Mauern und Thore getrennte Städte, die Altstadt, der Kneiphof und der Löbenicht, neben welchen wieder 14 sogenannte Freiheiten oder Vorstädte entstanden. An der Nordseite des Schlosses ist die Kirche, in welcher sich Friedrich I. im Jahr 1701 zum Könige von Preußen krönen ließ.

Königsberg ist der Sitz des Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen, der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Königsberger Departement, des Generalkommandos für Ost- und Westpreußen, und der Comité der ostpreußischen und litthauschen Stände. Auch befindet sich hier eine Universität mit einer Sternwarte, einem botanischen Garten, einem Clinicum für chirurgische und innere Heilung, einer Hebammenlehranstalt, einem physikalisch-chemischen Kabinete, theologischen, philologischen und pädagogischen Semiarien, u. s. w. Im Jahr 1812 hatte die hiesige Universität 250 Studenten, aber die Stiftung der Berliner und Breslauer Universitäten hat die Zahl der Studirenden auf die Hälfte herabgebracht. Außerdem giebt es hier zwey Gymnasien, mehrere Bürgerschulen, mehr als 20 öffentliche Trivialschulen, viele Erziehungsanstalten, eine öffentliche Schullehrer-Bildungsanstalt nach Pestalozzischen Grundsätzen, ein polnisches Seminarium, drey öffentliche Bibliotheken, eine Provinzial-Kunst- oder Bauschule, zwey gelehrte Gesellschaften u. s. w.

Die Einwohner, deren Zahl sich im Jahr 1816 auf 54,035 Seelen belief, bekennen sich größtentheils zur lutherischen Religion, und die vorzüglichsten Nahrungsquellen derselben sind Handel, Schiffahrt, mehrere Fabriken und Manufakturen, Handwerke, das Militär und die Landes-Kollegien. Der Handel Königsbergs beschäf-

schäftiget sich besonders mit der Ausfuhr von Getreide, Leinsaamen, Hanfsaat, Flachs, Hanf, Schiffbauholz und Faßdauben, Talg, Borsten Pottasche, Garn, Matten, Leinwand u. d. gl. und mit der Einfuhr von Kolonialwaaren, Weinen, Tabak, Salz, Seefischen, Eisen, Kupfer, Theer, Thran, auch verschiedenen Fabrikaten und Luxusartikeln. Am wichtigsten ist der Getreidehandel und der Oekonomie- oder Zwischenhandel. Da Königsberg mehr Vorrathsgebäude als selbst Danzig, Hamburg und Amsterdam besitzt, so werden hier zu jeder Zeit große Vorräthe von Getreide schon zur Stelle angetroffen, während in andern Plätzen die Kornhändler bei erhaltenen Aufträgen ihre Einkäufe erst machen müssen. *) Im Jahr 1816 hat Königsberg 23,000 und im Jahr 1817, 32,000 Last Getreide verschifft. Flachs und Hanf gehen hauptsächlich nach Holland und England; der erstere wird mehrentheils im Lande selbst erbaut, der Hanf aber kommt aus dem russischen Litthauen und Polen. Leinwand wird nach Holland, Amerika, Spanien und England versendet, und Garn geht besonders nach England in großer Menge, weil es in den dortigen Baumwollwaaren Manufakturen zum Aufzug gebraucht wird. Die Faßdauben werden in den Häfen der Weinländer sehr gesucht, hauptsächlich zu Bordeaux, Aporto und Cadix.

Im Jahr 1817 sind von Königsberg seewärts ausgeführt werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Getreide: | Waizen | 5,777½ | |
| | Roggen | 18,449⅛ | |
| | Gerste | 5,195½ | |
| | Hafer | 2,785¾ | |
| | | 32,208⅛ | Last. |
| Erbsen | | 2,220⅙ | |
| Leinsaamen | | 1,685 | — |
| Dedersaamen | | 703¼ | — |
| Hanfsaamen | | 1 | — |

*) Der Brand vom 14 Juni 1811 hat in Königsberg 2,116,000 Scheffel Getreide verzehrt.

| | | |
|---|---|---|
| Malz | 9 | Last. |
| Seife | $15\frac{1}{12}$ | — |
| Hanf | 97,329 | Stein. |
| Heede | $7,217\frac{3}{4}$ | — |
| Flachs | $18,084\frac{1}{8}$ | — |
| Talg | $11,470\frac{1}{4}$ | — |
| Pottasche | 11,552 | Schiffpfd. |
| Waidasche | $566\frac{1}{4}$ | Tonnen. |
| Gesottene Pferdehaare | $125\frac{1}{4}$ | Stein. |
| Borsten | $8,918\frac{4}{6}$ | — |
| Tabak in Blättern | $4,656\frac{1}{2}$ | — |
| Wachs | $2,566\frac{1}{4}$ | — |
| Garn | $4,632\frac{1}{2}$ | Schock. |
| Hanföl | $186\frac{3}{4}$ | Ohm. |
| Matten | $17,149\frac{1}{2}$ | Decher. |

Zu den bedeutendsten Fabriken von Königsberg gehören die zwei Zuckerraffinerien, mehrere Tabaksfabriken und die Wollenwebereien. Von vieler Bedeutung sind auch die Bierbrauereien, Brantweinbrennereien, Schneidemühlen und der Schiffsbau in Königsberg. Die hier erbauten Schiffe werden nach Bremen, Lübeck, Emden, Kopenhagen, Riga, und selbst nach Philadelphia verkauft. Im Jahr 1802 sind 14 Schiffe, und darunter ein Dreydecker von 800 Last, erbaut worden. Königsberg hat viele milde Stiftungen und andere Armenanstalten, welches um so erfreulicher ist, da sich schon im Jahr 1803 die Zahl der hiesigen Armen auf 4000 Köpfe belief, so daß jeder 14te Mensch eine Unterstützung bedurfte. Das größte Armeninstitut ist das Hospital im Löbenicht, welches auf 1000 Personen eingerichtet ist, und viele Dörfer und andere Güter besitzt. Es ist damit auch ein Kinder- und Irrenhaus verbunden.

2) Der Memelsche Kreis, welcher 14 Quadratmeilen enthält und in 5 Kirchspielen 19,979 Menschen zählt. Darin liegen:

Memel, eine bedeutende Handelsstadt an der Mündung der Dange ins kurische Haff, in einer öden traurigen Sand-Ebene. Die Dange, welche drey Meilen

von hier, im russischen Litthauen entspringt, fließt mitten durch die Stadt und theilt sie in die Alt- und Neustadt. Sie ist über 100 Fuß breit und bildet den Hafen von Memel, der auch zugleich sämmtlichen Schiffen als Winterhafen dient. *) Diejenigen Schiffe aber, welche mehr als 12 Fuß Wassertiefe brauchen, müssen auf der Rhede, welche die Ostsee unterhalb der Vorstadt Witta bildet, vor Anker liegen und ihre Ladungen einnehmen. Die westliche Seite von Memel hat das kurische Haff zur Grenze, und die östliche wird zum Theil von Wällen umgeben, die sich vom südlichen Ufer der Dange, bis ans kurische Haff erstrecken, während die entgegengesezte Seite ganz offen ist. Die Citadelle liegt am südlichen Ufer der Dange, nicht weit vom Ausflusse derselben ins kurische Haff, kann aber den Hafen durchaus nicht schützen, weil die Stadt im Wege ist. An den Ufern der Dange liegen von seinem Ausflusse an, die königlichen Salzmagazine, der Packhof, die Waage, die Heeringsbracke, die Schiffswerfte und die sogenannten Holzgärten und Speicher der Kaufleute, welche sich gegen eine halbe Meile in die Länge erstrecken. Der hübscheste Theil der Stadt ist die Lindenstraße in der Neustadt, welche mit vier Reihen Linden besetzt und der einzige Spaziergang der Einwohner ist. Kirchen hat Memel 4, worunter zwey lutherische, (eine deutsche und eine litthauische,) eine reformirte und eine katholische sind, und Einwohner 7,791, die in 615 Häusern wohnen.

Der Hauptnahrungszweig der Einwohner besteht in Handel und Schiffahrt. Der vorzüglichste Handelsartikel ist das Holz, wovon in manchem Jahr bei 3000 Schock, als: behauene Balken, Masten, Rundholz, Schiffbauholz,

*) Da der Dangestrom früher nur eine Tiefe von 9 Fuß hatte, und die denselben befahrenden Schiffe gewöhnlich 12 Fuß Wassertiefe erfordern, so mußten sie vor seiner Mündung auf dem Haff mit sehr bedeutenden Kosten und Zeitverlust gelichtet werden. Diesem Uebelstande ist aber im Jahr 1814 dadurch abgeholfen worden, daß man die im Strombette der Dange befindliche Steinbank bis auf 12 Fuß Wassertiefe hinweggeschafft, und von den großen Steinblöcken die, welche der Schiffahrt am gefährlichsten waren, ausgehoben hat.

Bohlen, Bretter, Stäbe und Latten, das Schock zu 60 Faden oder 2160 Fuß gerechnet, ausgeführt werden. Nach dem Holze sind Flachs, Hanf, Pottasche, Lein- und Hanfsaamen, Federn und Borsten die bedeutendsten Ausfuhrartikel. Ehedem hatte Memel auch mit Getreide und eingebökeltem Fleisch einen ansehnlichen Handel, der sich aber seit der Theilung Polens größtentheils nach Liebau gezogen hat. Im Jahr 1814 kamen in Memel 536 Schiffe mit 57,490 Last an, und 553 Schiffe mit 62,396 Last gingen ab. Den meisten Verkehr hat Memel mit England, wohin wenigstens $\frac{9}{10}$ aller Waaren gehen. Früher versandte Memel auch vieles Getreide in Säcken, die von Hemdenleinwand gemacht waren; denn da die Einfuhr der Leinwand in den britischen Häfen verboten war, so suchte man sie auf diese Weise einzuschwärzen. Da aber gegenwärtig England theils aus Irland, theils auch aus Schottland hinreichend mit Leinwand versorgt wird, so hat Memel diesen einträglichen Handel verlohren. Eben so hatte Memel ehedem einen ansehnlichen Speditions- und Oekonomiehandel nach Rußland und Polen, der aber gleichfalls aufgehört hat. Fabriken besitzt diese Stadt nicht, aber einige bedeutende Gewerke, besonders Gerbereien, Seifensiedereien, Brantweinbrennereien, Fischereien, Schiffbau, u. s. w.

Schwarzort ein Dorf und Kirchspiel auf der kurischen Nehrung,*) dessen Einwohner eine sehr einträgliche Fischerei haben, weil die Fischer die Lachse und ander vorzügliche Fische, welche sie im Haff fangen, gleich auf der Stelle an die Aufkäufer, welche täglich dahin kommen, absetzen können.

*) Die kurische Nehrung ist eine 12 Meilen lange und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile breite Landzunge, welche das kurische Haff von der Ostsee trennt, und aus einer Kette von Sandbergen besteht, die an mehreren Orten die Höhe von einigen hundert Fuß erreichen. Man sieht hier beinahe nichts als Sand und Wasser, und die Bewohner der sieben elenden Dörfer, welche darauf liegen, haben ihre Nahrung fast einzig von der Fischerei.

3) Der Schaakensche Kreis, welcher 17 Quadratmeilen und in 16 Kirchspielen 22,216 Einwohner, aber keine Stadt hat. Bemerkenswerth sind hier:

Schaaken, Dorf mit einem alten Schlosse, 2½ Meile vom kurischen Haff, Sitz des Kreisamtes und eines königlichen Domainenamtes. Verschieden von diesem Orte ist der adeliche Marktflecken

Schaaken, oder Schaakensche-Mitte, dicht am kurischen Haff gelegen, wo man sich gewöhnlich nach Memel einschifft. Die Einwohner sind meistens Schiffer und Fuhrleute.

Juditten, ein Dorf und Kirchspiel unweit Königsberg, wo mehrere reiche Einwohner dieser Hauptstadt Landhäuser haben.

Trutenau, ein Kölmisches Dörfchen im Domainenamte Neuhausen, berühmt durch seine große Papierfabrik, welche besonders englische Preßspäne für die Tuchfabrikanten von vorzüglicher Güte erzeugt; dagegen kommt das hier verfertigte Schreibpapier dem schönen holländischen nicht gleich, und ist besonders nicht rein weiß, welches man dem hiesigen Wasser zuschreibt.

4) Der Fischhausensche Kreis mit 18¾ Quadratmeilen und 22,000 Menschen in 14 Kirchspielen. Darin

Fischhausen, kleine offene Stadt an einer großen Bucht des frischen Haffs, die schöne Wieck genannt. Die 1074 Einwohner nähren sich hauptsächlich von der Bierbrauerei, dem Ackerbau, der Viehzucht und Fischerei.

Pillau, kleine Stadt an der Meerenge, welche das frische Haff mit der Ostsee verbindet. Sie hat 130 meist nach holländischer Art gebaute Häuser, breite und gleiche Straßen, und 2524 Einwohner, deren einziger Nahrungszweig der Handel und die Schiffahrt

ist, da der Ort weder Aecker, noch Wiesen und Gärten hat, und selbst das hiesige Wasser zum Bierbrauen und Branntweinbrennen nicht tauglich ist. Pillau ist jedoch kein Stapelplatz, sondern nur der Vorhafen von Königsberg und Elbing; denn da größere Schiffe wegen der Untiefen des frischen Haffs nach jenen Handelsstädten nicht fahren können, so müssen sie in Pillau ausgeladen und belastet werden. Im Jahr 1816 sind hier 669 Schiffe angekommen und eben so viel abgesegelt; im Jahr 1817 aber liefen hier 1096 Schiffe ein, und 1085 aus. Dicht neben der Stadt ist die Festung Pillau, welche in den neuesten Zeiten sehr verbessert und mit Casematen und Außenwerken versehen worden ist.

Alt-Pillau, Dorf unweit der Stadt Pillau mit einem Leuchthurm. Dabey liegt

Wogram, mit der Störbude, worin der in dieser Gegend im frischen Haff und in der Ostsee gefangene Stör bereitet, und aus dem Rogen desselben Kaviar gemacht wird. Der Störfang ist ein Regal und verpachtet.

Palminken, Dorf an der Ostsee, und der Wohnsitz des Strand-Inspektors, unter dessen Aufsicht das Einsammeln und Fischen des Bernsteins steht.

Wargen, ein Kirchdorf, in dessen Nähe die Cappornsche Haide liegt, ein großer, mehrere Meilen längs dem frischen Haff sich hinziehender Fichtenwald, in dem noch das Elendthier gehegt wird.

5) Der Labiausche Kreis, welcher auf 19 Quadratmeilen 23,244 Menschen hat, die in 7 Kirchspielen wohnen. Darin

Labiau, eine kleine hübsche Stadt an der Deime, aus der hier der große Friedrichsgraben geht, und die 1 Stunde unterhalb der Stadt in das kurische Haff sich ergießt. Durch diese Wasserverbindung erhält die Stadt, welche 2360 Einwohner hat, einen großen Theil

ihrer Nahrung. Auch hat sie viel Ackerbau, beträchtliche Fischereien, Lohgerbereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. Bey dieser Stadt nimmt auf dem platten Lande die litthauische Sprache ihren Anfang, daher in der Kirche von Labiau für die Landgemeine auch litthauisch gepredigt wird.

6) Der Wehlausche Kreis, hat auf 15 Quadratmeilen 20,542 Einwohner und 10 Kirchspiele. Darin

Wehlau, eine schlecht gebaute Stadt am Zusammenflusse der Alle und des Pregels, mit 2328 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Handwerken und Handel nähren. Es wird hier ein berühmter Pferdemarkt gehalten, und vor der Stadt liegt die sogenannte Pinnausche Fabrik, welche wichtige holländische Mehl-, Graupen-, Oel- und Säge-Mühlen enthält. Zwei Meilen von Wehlau, bey Groß-Jägersdorf, ist im siebenjährigen Krieg die erste Schlacht zwischen den Preußen und Russen vorgefallen.

Tapiau, kleine offene Stadt auf einer Anhöhe am Pregel, mit einem Schlosse, das zu einem Landarmen- und Arbeitshause eingerichtet ist. Sie hat, 1597 Einwohner, welche einen sehr ergiebigen Ackerbau haben, da die Stadt in einer fruchtbaren Gegend liegt.

7) Der Friedländische Kreis, welcher auf 16¼ Quadratmeilen 19,249 Einwohner zählt, die in 19 Kirchspielen wohnen. Darin

Friedland, eine Stadt an der Alle, mit 1700 Einwohnern, welche hauptsächlich vom Ackerbau, Wollmanufakturen und Handwerken leben. Hier fiel am 14ten Juni 1807 die Schlacht vor, welche Preußens Schicksal entschied und den Tilsiter Frieden zur Folge hatte.

Altenburg, kleine Stadt an der Alle, welche hier schiffbar ist. Die 1267 Einwohner nähren sich be-

sonders von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Garnhandel.

Domnau, kleines offenes Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, von 916 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig Ackerbau und Bierbrauerei ist.

Schippenbeil, Stadt an der Alle, welche hier, nachdem sie die Guber aufgenommen hat, schiffbar wird. Sie hat 1725 Einwohner, welche Ackerbau und Handwerke treiben. Im Kriege von 1807 war ein großer Theil dieser Stadt abgebrannt.

8) Der Kreuzburgsche Kreis, hat auf 15 Quadrat-Meilen 19,365 Einwohner in 13 Kirchspielen, wo

Kreuzburg, kleines Städtchen von 1190 Einwohnern, die sich meist vom Ackerbau nähren.

Preußisch-Eylau, gut gebautes Städtchen mit einem Schlosse und 1524 Einwohnern, die Ackerbau und Tuchmacherei treiben. Hier fiel den 7ten und 8ten Februar 1807 die bekannte merkwürdige, grausende Schlacht vor.

Brandenburg, Marktflecken am Ausflusse des Frischings ins frische Haff, mit 800 Einwohnern. Nach den preußischen Geschichtschreibern soll dieser Ort den Namen von einem Markgrafen Otto von Brandenburg erhalten haben, der hier in Verbindung mit den Kreuzheeren den heidnischen Preußen eine Schlacht lieferte, und im Jahr 1269 die nun in Ruinen liegende Burg erbaute. Die Leinwand, welche man in Brandenburg und der ganzen Gegend sehr häufig verfertiget, wird hier an den Ufern des Frischings gebleicht. Auch die Fischerei ist ein beträchtlicher Nahrungszweig der Einwohner von Brandenburg.

9) Der Heiligenbeilsche Kreis, welcher auf 20¾ Quadratmeilen 22,907 Einwohner zählt und 22 Kirchspiele enthält. Darin

Heiligenbeil, Stadt an der Jarft, die eine Stunde davon ins frische Haff fließt. Sie hat 1560 Einwohner, welche sich vom Ackerbau, Bierbrauerei und Leinwandhandel nähren. Nach dem großen Brande im Jahr 1807 hat sich diese Stadt schöner aus der Asche erhoben.

Zieten, ein Städtchen von 1300 Einwohnern, worunter viele Tuchmacher sind. Auch ist hier ein Eisenhammer.

Landsberg, kleine Stadt von 1271 Einwohnern, die sich besonders vom Ackerbau und Tuchmachen nähren.

Balga, ein schöngebauter Marktflecken, in welchem viele von Pilau herüber gezogene Schiffer wohnen. In und an diesem Ort wird der schöne Rundkohl gebaut, der in ganz Preußen berühmt ist. Man sieht hier Köpfe, die fast einen Fuß im Durchmesser haben. Bey diesem Flecken liegt auf einer hohen Erdzunge, die sich tief ins frische Haff hinein erstreckt, das in der preußischen Geschichte so sehr berühmte Schloß Honeda, wo im Jahr 1230 die deutschen Ordensritter zuerst ans Land stiegen und diese Burg erstürmten.

10) Der Gerdauensche Kreis, welcher 16¼ Quadratmeilen und in 10 Kirchspielen 22,674 Einwohner hat. Die darin liegenden Städte sind:

Gerdauen, am See Banktin, mit 1404 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom Ackerbau, Tuchmachen und Lederbereitung nähren. Bey der Stadt liegen das alte und neue Schloß der Grafen von Schlieben.

Nordenburg, am Bache Aschwön, der eine Stunde von der Stadt aus dem See gleiches Namens entspringt. Die Einwohner, deren Zahl 1614 beträgt, treiben Ackerbau und Handwerke; unter den letztern ist die Gerberei am bedeutendsten.

Drengfurth, mit einer Vorstadt, die ein adeliches Vorwerk ist, und 1222 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Leinwandweberei und Lederbereitung sind.

Barthen, am Flüßchen Liebe, mit einem Schlosse und 1341 Einwohnern, welche hauptsächlich von der Landwirthschaft leben.

11) Der Rastenburgsche Kreis, welcher auf $16\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 23,348 Einwohner zählt, und 15 Kirchspiele mit folgenden zwey Städten enthält:

Rastenburg, an der Guber, mit einem Schlosse und 2191 Einwohnern. Die Stadt ist mit einem Wall umgeben, hat ein Gymnasium und einige Leinwand-, Tuch- und Ledermanufakturen; auch treiben die Einwohner Leinwandhandel.

Bartenstein, an der Alle, mit 2547 Einwohnern, worunter besonders viele Töpfer sind, und einer höhern Bürgerschule.

12) Der Braunsbergsche Kreis, mit $15\frac{1}{2}$ Quadratmeilen und 22,577 Einwohnern in 17 Kirchspielen. Darin:

Braunsberg, eine ansehnliche Stadt an der Passarge, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilt und sich eine Meile unterhalb der Stadt ins frische Haff ergießt. Sie ist die Hauptstadt Ermelands, hat vier katholische und eine evangelische Kirche, ein bischöfliches Seminar für junge Geistliche, ein Gymnasium, wobey 4 katholische und 4 protestantische Professoren angestellt sind, ein Normalinstitut zur Bildung von Schullehrern, und ein Katharinen-Nonnenkloster. Die Zahl der Einwohner beträgt 4575, und mit den zu den Kirchspielen gehörigen Orten 6476 Seelen, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, verschiedene städtische Gewerbe, Handwerke und Handel sind. Der letztere beschäftiget sich mit der Ausfuhr von

Garn, Masten, Schiffbauholz, Getreide, Flachs, Federn, Borsten, Pferdehaaren und Leinwand, welche man im Jahr 1797 auf eine Million Thaler geschätzt hat. Am wichtigsten ist der Garnhandel, da Ermeland derjenige Theil Ostpreußens ist, wo die Spinnerei am stärksten betrieben wird. Im Jahr 1800 hat Braunsberg 138,218 und im folgenden Jahr 94,257 Schock Garn versendet, und zwar größtentheils nach England, theils directe, theils über Elbing und Königsberg. Braunsbergs Handel gewinnt besonders durch die Passarge, welche von hier bis in das frische Haff, obgleich nur für kleine Fahrzeuge, schiffbar ist, so daß Braunsberg seine Waaren zu Wasser bis nach Pillau, Elbing, Danzig und Königsberg senden kann. Es sind daher auch mehrere reiche Kaufleute in Braunsberg, welche selbst unmittelbar nach England handeln. Im Jahr 1817 sind von Braunsberg seewärts ausgeführt worden:

| | | |
|---|---|---|
| Getreide: | Waizen | 72 |
| | Roggen | 662 |
| | Gerste | 176½ |
| | | 910½ Last |
| Erbsen | | 7½ — |
| Flachs | | 28,235½ Stein |
| Garn | | 28,321⅛ Schock |
| Federn | | 356 Stein |
| Borsten | | 1,167 Pfd. |

Frauenburg, ein offenes Städtchen am Ausflusse der Baude in das frische Haff, mit 1289 Einwohnern, die sich hauptsächlich von Fischerei, Garn- und Holzhandel, Handwerken und Ackerbau nähren. Der Dom, welcher die Domkirche, den bischöflichen Pallast und die Wohnungen der Domherrn enthält, liegt auf einem Berge, der die ganze Gegend beherrscht, und mit Gräben, Mauern und Thürmen umgeben ist. Die majestätische Domkirche ist wegen der vielen Gemälde und Altäre sehenswerth; besonders zeichnet sich der Altar des Chors aus, der ganz aus kararischem Marmor gehauen ist. Von dem unsterblichen Astronomen Copernikus hängt an

dem Pfeiler bey seinem Leichenstein ein bloßes Brustbild; er verdiente doch wohl eher ein öffentliches Denkmal, als Kant, dem man ei ' in Königsberg gesetzt hat. Auch der berühmte Thurm des Copernikus, in welchem das Wasser mittelst eines Räderwerks und eiserner Schöpfeimer auf den hohen Dom berg getrieben wurde, ist jetzt zerrüttet und liegt in Ruinen. Bey dem hiesigen Domstifte des Bisthums Ermeland sind noch 12 Domherrn angestellt, wovon jeder ehedem über 5000 Thaler Einkünfte hatte, jetzt aber nur 800 Thaler jährlich bekommt. Auch ist hier der Sitz des Officialats und eines bischöflichen Appellations- und Prosynodalgerichts.

Mehlsack, Stadt an der Walscha, mit 1912 Einwohnern, die sich von Ackerbau, Handwerken und Handel nähren; der letztere wird mit Flachs, Garn und Leinwand getrieben.

13) Der Heilsbergsche Kreis, welcher auf 21½ Quadratmeilen 20,972 Einwohner zählt und 23 Kirchspiele enthält. Darin

Heilsberg, Stadt an der Alle, mit dem Residenzschlosse des Bischofs von Ermeland, der aber gewöhnlich zu Oliva bey Danzig wohnt, wo er Abt ist, und einem bischöflichen Landvogteigericht. Auch befindet sich hier ein Nonnenkloster. Einwohner hat Heilsberg 2602, die sich besonders von Ackerbau, Tuch- und Leinwandweberei, Garnweberei und Handel nähren; der vorzüglichste Gegenstand des letztern ist Garn.

Wormditt, Stadt mit einem Schlosse und 1976 Einwohnern, welche hauptsächlich Tuchweberei treiben, da sich hier über 50 Tuchmacher befinden. Auch ist hier ein Nonnenkloster.

Guttstadt, Stadt an der Alle, mit 1700 Einwohnern und einem Domkapitel. Die Hauptnahrungszweige sind Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchweberei und Handel, besonders mit Garn und Federn.

Glottau ist ein Kirchdorf und Wallfahrtsort der Katholiken in Ermeland.

14) Der Rösselsche Kreis, mit 13½ Quadratmeilen und 22,624 Einwohnern in 15 Kirchspielen. Darin

Rössel, eine mit vielen Thürmen, starken Mauern und tiefen Graben umgebene Stadt von 2428 Einwohnern, und einem alten, jetzt zu einem Arbeits- Zucht- und Irrenhaus eingerichteten Schlosse. Im Kriege von 1807 war Rössel größtentheils abgebrannt, und noch liegen viele Gebäude, besonders mehrere Kirchen, im Schutte. Zu den Nahrungsquellen der Einwohner gehören hauptsächlich die Lein- und Wollenweberei, so wie der Garnhandel. Es sind hier ein katholisches Gymnasium und ein Nonnenkloster.

Seeburg, Städtchen mit einem Schlosse und 1315 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Handwerken nähren.

Bischofstein, eine Stadt von 2034 Einwohnern, die von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Garnhandel leben.

Bischofsburg, Städtchen am Bache Dünner, mit 1891 Einwohnern, die besonders Garn- und Leinwandhandel treiben.

Heilige Linde, ein berühmter Wallfahrtsort unweit Rössel, welcher außer der prachtvollen Kirche und dem Klostergebäude, noch 12 bis 14 Häuser hat. Mit den Festen, welche jährlich an den Marientagen gehalten werden, ist jedesmal ein sehr bedeutender Markt verbunden, auf den hauptsächlich viel Leinwand kommt, wovon viele tausend Stücke, besonders von den Königsberger Handelsleuten aufgekauft werden.

15) Der Allensteinsche Kreis, welcher auf 24½ Quadratmeilen 19,199 Einwohner hat und 19 Kirchspiele enthält. Darin

Allenstein, Stadt an der Alle, mit einem Schlosse und 1841 Einwohnern, die von Ackerbau, Lein- und Wollenweberei, Garnhandel u. s. w. leben. Auch sind hier Pottaschenbrennereien und eine Glashütte, welche an 30 Arbeiter beschäftiget.

Wartenburg, Städtchen an der Pissa, mit einem Schlosse und Franziskanerkloster. Die Einwohner, deren Zahl 1562 beträgt, treiben besonders einen ansehnlichen Garn- und Leinwandhandel.

16) Der Preußisch-Hollandische Kreis, welcher $15\frac{1}{4}$ Quadratmeilen und in 18 Kirchspielen 21,593 Einwohner hat. Darin

Preußisch-Holland, eine hübsch gebaute Stadt an der Weeske, die eine Stunde von hier in den Drausensee fließt, mit einem festen Schlosse und 2424 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Lein- und Wollen-Webereien, Gerberei, Bierbrauerei und Kornhandel besteht. Es ist hier eine lateinische Schule.

Mühlhausen, schlecht gebautes Städtchen von 958 Einwohnern, die besonders von Ackerbau, Bierbrauerei, Töpferei u. s. w. leben.

Lauck, Kirchdorf und Rittersitz der Burggrafen und Grafen zu Dohna und Gesammtgericht der vier Dohnaschen Häuser Schlobien, Schlobitten, Lauck- und Karwinde.

17) Der Mohrungensche Kreis, mit $22\frac{1}{4}$ Quadratmeilen und 22,371 Einwohnern in 18 Kirchspielen, wo

Mohrungen, Städtchen an einem See, mit zwey Schlössern, wovon eines dem Grafen Dohna gehört. Es hat 1664 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Feld- und Gartenbau, Spinnerei, Webe-

rei und andere Handwerke sind, und darunter besonders 70 Schneider. Es ist hier eine lateinische Schule.

Liebstadt, Städtchen mit einem Schlosse und 931 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Tuchweberei, Garn- und Leinwandhandel ist. Im Jahr 1807 war dieser Ort ganz abgebrannt.

Saalfeld, ein Städtchen am Mäwingsee, welcher durch einen Kanal mit dem See Genserich verbunden ist. Es hat 1307 Einwohner, die sich meist von der Landwirthschaft nähren.

18) Der Osterodesche Kreis, welcher auf 26 5/12 Quadratmeilen, 19,135 Einwohner zählt und 17 Kirchspiele enthält. Darin

Osterode, Städtchen an der Drewenz, die von hier in den Drewenzsee und aus diesem unweit Thorn in die Weichsel fließt *), mit 1865 Einwohnern, die von der Landwirthschaft, Handwerken, besonders Tuchmacherei, und Holzhandel leben.

Liebemühl, kleine Stadt an der Liebe, mit einem Schlosse und 1005 Einwohnern, die sich von Ackerbau und einigen Handwerken nähren.

Hohenstein, Städtchen mit einem Schlosse und 892 Einwohnern, an der Ammeling, welche zwey benachbarte Seen verbindet.

Gilgenburg, Städtchen an der Wicker, welche die beyden Seen Groß- und Klein-Damerau verbindet. Unter den 834 Einwohnern sind mehrere Tuchmacher.

19) Der Neidenburgsche Kreis, der auf 28 1/2 Quadratmeilen, 18,210 Einwohner hat und 16 Kirchspiele. Darin

*) Auf der Drewenz, die durch einen Kanal mit den Schillings- und Pausensee verbunden ist, wird viel Holz aus den königlichen Waldungen in die Weichsel geflößt.

Neidenburg, kleine Stadt an der Neide, mit einem Schloß und 1588 Einwohnern, welche Ackerbau, Tuchmacherei und Gerberei treiben.

Soldau, Städtchen an der Soldau, mit einem Schlosse und 1344 Einwohnern, die sich besonders von Tuchweberei nähren. In der Nähe liegt das Dorf Kischinen, wo die sogenannten Soldauschen Viehmärkte gehalten werden, auf welche jährlich viele tausend Stück podolischer Ochsen gebracht werden.

20) Der Ortelsburgsche Kreis, welcher auf $28\frac{1}{4}$ Quadratmeilen 25,778 Menschen zählt, die in 11 Kirchspielen wohnen. Darin

Ortelsburg, kleines Städtchen an einem See, mit einem Schlosse und 1087 Einwohnern, die von Ackerbau und einigen Handwerken leben.

Passenheim, kleines Städtchen zwischen dem Kalben- und Lalesch-See, von 842 Einwohnern, die hauptsächlich vom Ackerbau leben und einen vorzüglichen Rübenbau haben.

Willenberg, Städtchen an Zusammenflusse der Sawitz und Omulow, mit 1350 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig die Tuchmacherei ist. In der Nähe ist ein Eisenhammer.

## II.

## Der Regierungsbezirk Gumbinnen.

Derselbe enthält 290 Meilen, und in 94 Kirchspielen 352,982 Einwohner. Eingetheilt ist er in folgende 16 Kreise:

1) Der Gumbinnensche Kreis, welcher in 7 Kirchspielen 21,030 Menschen zählt. Darin

Gumbinnen, gutgebaute Stadt an der Pissa *) von 5000 Einwohnern und 8433 Seelen im ganzen Kirchspiel. Früher war Gumbinnen ein kleines unbedeutendes Fischerdorf, und erhielt seine Existenz erst aus den Händen Friedrich Wilhelms I. der im Jahr 1724 nach einem sehr regulären Plane die Straßen abstecken und an den Ecken derselben, auch hin und wieder in den abgesteckten Linien, 56 Wohngebäude erbauen ließ, die hernach den Kolonisten, die sich nach und nach aus dem Reiche, der Schweitz, Salzburg und andern Gegenden, hiehergezogen, käuflich überlaßen wurden, die am Markte für 400, und die in den Straßen für 250 Thaler. Die Stadt, welche ungeschlossen ist und weder Thore noch Schlagbäume hat, zählt jezt 271 Privathäuser, 16 öffentliche Gebäude und 257 Scheunen und Stallungen. An Kirchen sind hier eine lutherische, wo alle Sontage zwei deutsche und eine litthauische Predigt gehalten werden, und eine deutsche und französisch-reformirte Kirche, in welcher sonst alle Sonntage deutsch und französisch gepredigt wurde, seit verschiedenen Jahren aber die Stelle des französischen Predigers eingegangen ist, weil die eingewanderten Schweizer und Franzosen nun alle blos deutsch sprechen. Außer dem Friedrichsgymnasium bey dem ein Direktor und 7 Lehrer

*) Die Pissa entspringt aus dem theils in Polen, theils im Gumbinner Regierungsbezirk gelegenen Wistitschen See, und nimmt in dem nahe bey Gumbinnen gelegenen Dorfe Norudscharschen die Rönnite auf, welche aus dem im Amte Rassawen befindlichen Lower-See kommt.

angestellt sind, sind hier noch eine höhere Bürgerschule mit 3 Lehrern, eine Mädchenschule und 3 Elementarschulen. Bemerkenswerth ist auch die sogenannte Friedensgesellschaft, eine am 18ten Januar 1815 gegründete Anstalt, welche den Zweck hat, wirklich talentvolle Jünglinge armer, unvermögender Eltern zu unterstützen, um sich der gelehrten Bildung auf Gymnasien und Universitäten überlassen zu können. Der Fond dieser Gesellschaft ist bereits auf 15,000 Thlr. angewachsen, woraus jetzt 14 Stipendiaten Unterstützung und alles, was sie zu ihrem Unterhalte brauchen, 2 andere Stipendiaten aber blos die Unterrichtskosten erhalten. Die Hauptgewerbe von Gumbinnen sind Ackerbau, Brau- und Brantweinbrennereien, Wollmanufakturen und Getreidehandel, der aber unbeträchtlich ist. Zur Stadt gehören 45 Huben 19 Morgen Ackerland, 1 Hube 24 Morgen Wiesen und 11 Huben Weideland. Jedes Bürgerhaus, welches kein besonders Ackerland besitzt, hat einen Morgen Radikobland. Mälzenbräuer und Brantweinbrenner sind hier an 37, meistens Salzburgische Familien, die ihren grösten Absatz nach Memel und Tilsit haben. Weniger bedeutend ist der Absatz der 20 Tuchmacher, obgleich einige davon recht gutes Mitteltuch verfertigen. Auch ist hier eine Strumpffabrik, welche wollene, baumwollene und seidene Strümpfe und Handschuhe aller Art hervorbringt, aber jetzt nur schwach betrieben wird. Uebrigens ist Gumbinnen der Sitz der Regierung für das Departement gleiches Namens; auch befindet sich hier eine gut eingerichtete Hebammenschule, und unweit der Stadt, in dem Dorfe Kumaitschen, ein Seminar für Elementarschullehrer, das der verstorbenen Königin Louise zu Ehren, den litthauischen Namen Karalene d. h. Königin, führt.

Trakehmen, Dorf an der Pissa mit einen wichtigen königlichen auf 8 Vorwerken befindlichen Gestüte, das an 1200 Pferde enthält, und darunter Hengste, die meist von spanischer, neapolitanischer und arabischer Abkunft sind.

2. Der Insterburgische Kreis, hat 31,104 Menschen und 10 Kirchspiele. Darin

Insterburg, Stadt am Zusammenfluße der Inster und Angerapp, welche nach ihrer Vereinigung den schiffbaren Pregelfluß bilden. Ist der Sitz des Oberlandesgerichts für den Gumbinner Regierungsbezirk und hat in seinem Kirchspiele 8,570 Seelen, wovon auf die Stadt 4873 kommen. Die ergiebigsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Leinweberei und Handel mit Getreide und Leinsaat, da die Umgegend an diesen Produkten großen Ueberfluß hat. Es ist hier eine höhere Bürgerschule mit 3 Lehrern, und außer der lutherischen auch eine reformirte Kirche.

Norkitten, Dorf zu dessen Kirchspiel 4460 Seelen gehören, und Sitz des Amtes der Fürstlich Anhalt-Dessauischen Herrschaft, welche sich längs dem Pregel über 4 Meilen erstreckt und auf das vortrefflichste angebaut ist. Bey Norkitten fiel am 20 August 1757 zwischen den Preußen und Russen eine Schlacht vor.

Bubainen, Dorf auf der Anhalt-Dessauischen Herrschaft, wo eine vortreffliche Perlgrütze verfertigt wird und viele Neunangen gefangen werden, die man einlegt und in Fässer gepackt, bis nach Warschau verschickt.

3. Der Heidekrugsche Kreis, hat 16,752 Einwohner und 5 Kirchspiele, aber keine Stadt. Die merkwürdigsten Orte sind:

Heidekrug, Marktflecken, Domainenamt und Sitz des Kreisamtes, in einer großen sandigen Heide, worauf besonders die kleinen schwarzen Schaafe sehr häufig sind, welche man in der Lüneburger Heide unter dem Namen der Heidschucken kennt und eine kurze Wolle haben. In Heidekrug ist auch ein Hauptzollamt, da der Ort unweit der russischen Grenze liegt.

Ruß, Marktflecken und Domainenamt an der Ruß, einem Haupt-Arme der Memel, der sich hier wieder in drei Arme, die Altmal, Skirwiet und Pokolna theilt. Das Kirchspiel von Ruß enthält 4072 Seelen, welche

sich von Ackerbau, Viehzucht und Fischerei nähren. Besonders hat Ruß einen bedeutenden Lachsfang, der hauptsächlich im Frühjahre und Herbst betrieben wird; der Lachs wird hier in großer Menge geräuchert und durch ganz Preußen verführt. Auch haben die Holzhändler von Memel in Ruß ihre Holz-Faktoreien, um das aus dem russischen Litthauen kommende Holz in Empfang zu nehmen, zu sortiren und weiter nach Memel transportiren zu lassen, da die Russen mit ihren unbeholfenen Wittinnen und Holztraften das unsichere kurische Haff nicht befahren können, und der Kanal, welcher die Gilga mit dem Pregel verbindet, für die großen litthauischen Holzflößen nicht breit genug ist, um sie nach Königsberg zu bringen. Hingegen können die russischen Getreideverkäufer mit ihren Schiffen bequem bis nach Königsberg kommen, und dies ist eigentlich die Ursache, warum Memel vorzüglich den Holzhandel, und Königsberg den Getreidehandel hat.

4. Der Niederungsche Kreis, welcher 29,080 Einwohner und 7 Kirchspiele, aber keine Stadt enthält. Darin

Kaukehnen, Marktflecken an der Ruß, in dessen Kirchspiel 4884 Seelen wohnen, und der Sitz des Kreisamtes.

Die Niederung ist ein durch Gräben ausgetrockneter und durch Dämme geschützter Landstrich zwischen der Ruß und Gilge, der ungefähr 50 Quadratmeilen enthält und einen so fruchtbaren Boden hat, daß er selbst für den Weizenbau zu fett ist. Daher man sich hauptsächlich auf den Wiesenbau und die Kultur der Gartengewächse, welche bis nach Königsberg verfahren werden, beschränkt. Außerdem wird hier viel Gerste gebaut, welche einen sehr reichlichen Ertrag giebt. Auch die Viehzucht ist in dieser Gegend vorzüglich; besonders werden hier so schöne Pferde gezogen, das oft das Stück über 100 Dukaten kostet. Ueberhaupt hat Preußen in diesen Gegenden seine beste und stärkste Pferdezucht.

5. Der Tilsiter Kreis, mit 4 Kirchspielen und 24,943 Menschen. Darin

Tilsit, die größte Stadt nach Königsberg, am linken Ufer der Memel, wo sie die Tilsit aufnimmt. Sie hat in ihrem Kirchspiele 13,094 Seelen, wovon auf die Stadt selbst 9553 kommen. Der Zwischenhandel, den die Tilsiter Kaufleute mit Getreide, Holz, Leinsaat, Flachs, Hanf und Wachs treiben, giebt der Stadt einen nicht unbeträchtlichen Wohlstand, und macht sie ziemlich lebhaft. Andere bedeutende Nahrungszweige der Einwohner sind Branntweinbrennerei, Lachsfang, Landwirthschaft Leinweberei, Lohgerberei und Detailhandel. Auch werden hier berühmte Pferdemärkte gehalten, die selbst viele Ausländer besuchen. Ewig denkwürdig bleibt übrigens Tilsit durch den am 8ten und 9ten Juli 1807 geschlossenen Frieden, so wie durch die Zusammenkunft, welche der Kaiser von Rußland und König von Preußen mit den Weltstürmer Napoleon daselbst hatten. An dem königlichen Gymnasium in Tilsit stehen 5 Lehrer, und außer den Lutheranern besitzen hier auch die Reformirten und Katholiken Kirchen, die leztern jedoch eine halbe Stunde von der Stadt, zu Drangowsky.

6. Der Ragniter Kreis, welcher 6 Kirchspiele und 21,747 Einwohner hat. Darin

Ragnit, Stadt an der Memel, mit einer alten Burg, die der deutsche Orden im Jahr 1255 von den heidnischen Litthauern eroberte. Sie ward im siebenjährigen Krieg von den Russen zerstört und hat in ihrem Kirchspiele 7,113 Menschen, wovon auf die Stadt selbst 1345 kommen. Die Hauptnahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Brantweinbrennerei und Handel mit Getreide, Holz und Leinsaat.

Schmalleningken, Dorf an der Memel, wo dieser Strom den preußischen Boden betritt, mit einem Hauptzollamte.

7) Der Pillkallenſche Kreis, welcher 7 Kirchſpiele und 20,394 Einwohner hat. Darin

Pillkallen, Städtchen von 1080 Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Leinweberei, Handſchuhſtrickerei und einigen anderen Gewerken nähren. Der Ort erhielt erſt im Jahr 1724 Stadtgerechtigkeit.

Schirwind, Städtchen an der Scheſſuppe, von 1136 Einwohnern. Auch dieſer Ort erhielt erſt im Jahr 1724 die Stadtgerechtigkeit.

8) Der Stallupönenſche Kreis, mit 8 Kirchſpielen und 21,790 Einwohnern, wo

Stallupönen, Stadt unweit der ruſſiſchen Grenze, die in ihrem Kirchſpiele 4380 Seelen hat, wovon auf die Stadt ſelbſt 2931 kommen. Die vorzüglichſten Erwerbsquellen ſind Ackerbau, Viehzucht, Leinweberei und Viehhandel. Es iſt hier ein Hauptzollamt.

Kiauten, Dorf und Domainenamt, wo ſich ein Kupferhammer und eine bedeutende Papiermühle befindet; letztere beſchäftiget bey 24 Perſonen.

9) Der Darkehmenſche Kreis, welcher ſieben Kirchſpiele und 20,283 Einwohner enthält. Darin

Darkehmen, Städtchen an der Angerap, das erſt im Jahr 1725 die Stadtgerechtigkeit erhielt, und in ſeinem Kirchſpiele 4,141 Seelen hat, wovon auf die Stadt ſelbſt 1760 kommen. Die Hauptnahrung beſteht in Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei und Getreidehandel. Auch wird hier eine Tuchfabrik betrieben.

10) Der Goldappiſche Kreis, mit 7 Kirchſpielen und 20,374 Einwohnern, wo

Goldapp, Stadt an dem Flüßchen gleiches Namens, das aus einem nahe liegenden See entſpringt, und nach einem Laufe von einigen Meilen in die An-

gerap fließt. In das Kirchspiel gehören 5091 Menschen, wovon die Stadt 2579 hat, die sich von Ackerbau, Viehzucht, Methbrauerei, Handwerke und Viehhandel nähren. Unweit der Stadt liegt einer des höchsten Berge von Ostpreußen. Es sind hier eine lutherische und eine reformirte Kirche.

11) Der Oletzkosche Kreis, welcher 7 Kirchspiele und 19,373 Einwohner enthält. Darin

Oletzko, oder Marggrabowa, Städtchen mit einem Schlosse und 1908 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig der Ackerbau ist. Das Kirchspiel enthält 4927 Seelen. Das Städtchen hat den größten Marktplatz in Preußen, da er 12 culmische oder ungefähr 27 magdeburgische Morgen groß ist.

Czichen, Marktflecken und Kirchspiel von 3222 Seelen. Es ist hier ein Domainenamt.

12) Der Lyckische Kreis, mit 9 Kirchspielen nun 24,140 Einwohnern, wo

Lyck, ein Städtchen auf einen Berge, an dessen Fuß der See Somnau oder Lyck liegt, in welchem sich auf einer Insel ein Schloß befindet, das schon 1273 erbaut wurde. Der Ort ist sehr nahrhaft, da er auf der großen, von Königsberg nach Polen führenden Landstraße liegt. Zudem kommen auch die benachbarten Polen hieher, um ihre Erzeugnisse gegen Holz, Heeringe, Eisen und Manufakturwaaren einzutauschen. Das Kirchspiel von Lyck enthält 6057 Menschen, und der Ort selbst 2671. Es ist hier ein königliches Gymnasium und ein Seminar für polnische Landschullehrer. Auch ist in der Nähe eine Papiermühle, die an 20 Personen beschäftiget.

Kallinowen, Marktflecken auf der Straße von Lyck nach Polen, der in seinem Kirchspiele 2754 Seelen hat.

13) Der Johannisburger Kreis, welcher 21,171 Menschen in 7 Kirchspielen hat. Darin

Johannisburg, Städtchen an der Pissek, welche aus dem nahen Warschauer See entspringt, und nach einem Laufe von ungefähr 15 Stunden bey Nowogrod, im Königreiche Polen, in die Narew fällt *). Das Kirchspiel von Johannisburg enthält 5830 Seelen, wovon aber auf die Stadt nur 1691 kommen. Der Ort hat einen sehr bedeutenden Getreidemarkt, indem die benachbarten Polen ihr Getreide hieher zu Markt bringen und dafür besonders Flachs und Fische einkaufen, wovon die Umgegenden einen großen Ueberfluß, die benachbarten polnischen Distrikte hingegen Mangel haben. Bey diesem Städtchen hat auch die sogenannte Johannisburger Haide, ein großer beinahe 20 Meilen langer und an mehrern Orten 7 Meilen breiter Wald, ihren Anfang. In den daran gelegenen Dörfern wird besonders die Theerschwelerei getrieben, und zu Wondolleck befindet sich eine Eisenhütte, die vor ungefähr sechzehn Jahren mit einem Kostenaufwande von 200,000 Thaler angelegt wurde und jetzt blos Gußwaaren als Töpfe, Platten, Feuerheerde, Gewichte u. s. w. verfertiget, da das hier erzeugte Eisen äußerst spröde und zum Verschmieden unbrauchbar ist. Das Hauptprodukt sind die Töpfe, welche meist nach Polen ausgeführt werden. Die Bruto-Einnahme beträgt jährlich an 60,000 Thlr. Aber der Eisenstein, der auf diesem Werke verarbeitet wird, kommt aus Polen, und selbst das Wasser, durch welches das Gebläse getrieben wird, ist aus dem auf polnischen Territorio liegenden See Lacha hieher geleitet.

Biala, ein kleines Städtchen, zu dessen Kirchspiele 3262 Seelen gehören, wovon aber der Ort selbst

*) Die Pissek ist in der Zeit, als Neu-Ostpreußen noch eine preußische Provinz war, schiffbar gemacht worden, um das Holz aus den großen Johannisburger Waldungen in die Narew, und durch diese in die Weichsel verschiffen zu können.

nur 935 hat. Der Hauptnahrungszweig ist Landwirthschaft, besonders Flachsbau.

Arys, kleines Städtchen, das von Friedrich Wilhelm I. Stadtgerechtigkeit erhielt. Es hat 1047 Einwohner, im ganzen Kirchspiele aber 2693 Seelen.

Andreaswalde oder Koszknowen, ein von Unitariern oder Socinianern bewohntes Dorf im Kirchspiele Drygallen, das 2521 Menschen enthält. Die Socinianer haben in jenem Dorfe eine Kirche und Schule.

14) Der Sensburgsche Kreis, mit 9 Kirchspielen und 20,847 Einwohnern. Darin

Sensburg, eine schon im Jahr 1348 erbaute Stadt von 1472 Einwohnern, an einem See, und Sitz des Kreisamtes. In das Kirchspiel von Sensburg gehören 3867 Seelen.

Nikolaiken, Städtchen am Spirdingsee, mit 1145 Einwohnern, die meist von der Leinweberei und Fischerei leben. Die hier verfertigte Leinwand wird vorzüglich geschätzt, und eben so gesucht sind die Maränen, welche im Spirdingsee gefangen und in grosser Menge nach Königsberg verkauft werden. In dem Spirdingsee, welcher einen Flächenraum von ungefähr 10 Quadratmeilen hat, liegen zwei Inseln, wovon die größere der Teufelsberg heißt, und wegen vieler Gespenstergeschichten in der ganzen Gegend berüchtiget ist. Friedrich II. legte hier ein Fort an, welches Lyck genannt wurde, sein Nachfolger ließ aber die mit großen Kosten errichteten Werke wieder zerstören, und verkaufte die Baumaterialien an einen benachbarten Gutsbesitzer, der daraus ein Getreidemagazin machte.

Sehesten, ein Domainenamt und Kirchspiel von 2699 Seelen, wo sich 2 Papiermühlen befinden.

15) Der Lötzensche Kreis, welche 19,226 Seelen in 7 Kirchspielen enthält. Darin

Lötzen, Städtchen an Leventinsee, welcher vermittelst eines Kanals mit dem Mauersee in Verbindung ist. Es hat 1028 Einwohner, welche von Ackerbau, Fischerei und Leinwand-Handel leben. In das Kirchspiel von Lötzen gehören 4189 Seelen.

Rhein, Städtchen an dem Ende eines langen Arms des Spirdingssees, mit einem alten Schlosse, das hoch über die Stadt emporragt. Es zählt in seinem Kirchspiel 4905 Menschen, wovon auf das Städtchen selbst nur 1175 kommen.

16) Der Angerburgsche Kreis, welcher in 7 Kirchspielen 21,172 Einwohner hat, wo

Angerburg, Stadt an der Angerap, welche aus dem benachbarten großen Mauersee entspringt und mitten durch die Stadt fließt. Die Einwohner, deren Zahl 2645 beträgt, nähren sich hauptsächlich von Ackerbau, Wollenweberei und Verfertigung der Fegemühlen oder Windharpen, welche zur Reinigung des Getreides dienen. Auf der Angerap, welche durch kleine Kanäle mit mehrern Seen verbunden ist, wird von hier aus der Johannisburger Haide viel Holz nach Königsberg geflößt. In das Kirchspiel von Angerburg gehören 5373 Seelen.

## Zweite Abtheilung.

## Die Provinz Westpreußen.

Selbige begreift das ehemalige Kammer-Departement Marienwerder und von dem sogenannten Netzdistrikte oder vormaligen Kammer-Departement Bromberg einen Theil der ehemaligen Kreise Krone und Kammin. Aus diesen Landestheilen sind jetzt zwey Regierungsbezirke, der Danziger und Marienwerder, gebildet, welche einen Flächeninhalt von 446 Quadratmeilen, und, nach der Zählung von 1815, eine Bevölkerung von 512,624 Menschen haben.

### I.

### Der Regierungsbezirk Danzig.

Er hat auf $140\frac{5}{8}$ Quadratmeilen 215,246 Einwohner, und ist in folgende 8 Kreise getheilt.

1) Der Stadtkreis Danzig, welcher auf 17 Quadratmeilen 47,815 Einwohner enthält. Darin

Danzig, eine berühmte Handelsstadt und Festung am linken Ufer der Weichsel, wo sich die kleinen, durch die Stadt gehenden Flüsse Radaune und Motlau mit derselben vereinigen, eine Meile von der Mündung der Weichsel in die Ostsee. Die Motlau ist für Kauffartheischiffe schiffbar gemacht, welche darauf bis in die Stadt kommen können; auch bildet dieser Fluß in der Stadt eine Insel, auf der sich die Speicher der Kaufleute befinden. Danzig, innerhalb der Ringmauer, besteht aus der Rechtstadt, Altstadt, Vorstadt, Niederstadt, Speicher-Insel und Langgarten. Die Rechtstadt ist der beste und reichste Theil der Stadt, und hat mitunter breitere Straßen und mehrere hübsche Häuser. Die Altstadt hat ein höheres Alter, ist aber der schlechtgebauteste

Theil der Stadt. Langgarten ist eine lange, breite und und mit Linden besetzte Straße, und hat ihren Namen von den hier liegenden schönen Gärten. Das schönste Gebäude der Stadt ist das neue Komödienhaus, eine gekuppelte und mit Kupfer gedeckte Rotunde, dessen Fronte von vier dorischen Säulen getragen wird. Von den 21 Kirchen Danzigs gehören 13 den Lutheranern, 4 den Reformirten und 4 den Katholiken. Berühmt ist die lutherische Oberpfarrkirche zu St. Marien, eine Kreuzkirche nach lateinischer Form, deren Decke auf 28 Pfeilern ruht. An gelehrten Anstalten sind in Danzig ein lutherisches akademisches Gymnasium mit 7 Professoren und einer öffentlichen Bibliothek; eine naturforschende Gesellschaft mit einem Naturalienkabinette, in dem man besonders eine merkwürdige Sammlung vieler Seltenheiten aus Otahaiti und Neuseeland findet, welche diese Gesellschaft von den berühmten Gelehrten **Banks und Solander zum Geschenk erhalten hat; eine physikalische Gesellschaft mit einer Sternwarte auf dem Bischofsberge; eine Bibelgesellschaft, eine Navigationsschule, eine Kunst- und Zeichenschule u. s. w.**

Danzig ist mit Wällen, Mauern und nassen Gräben umgeben, hat vier Thore, 19 Bastionen und auf dem Hagels- und Bischofsberge Forts. Im Jahr 1806 hatte Danzig innerhalb der Wälle 5354 Häuser, wovon aber durch die Belagerungen von 1807 und 1813, 1227 Gebäude und 197 Speicher theils gänzlich zerstört, theils mehr oder weniger beschädiget wurden; so wie auch durch das Auffliegen eines Pulverthurms am 6ten December 1815 ein großer Theil der Altstadt, 6—700 Häuser zerstört wurden.

Einwohner hatte Danzig im Jahr 1804, mit den vereinigten Vorstädten 52 095, und im Jahr 1815 nur 41,017 innerhalb der Ringmauern, und mit Altschottland (218), Stolzenberg (191), Schildlitz (329), St. Albrecht (667), Petershagen (21), Stadtgebiet (252), Nehrungsche Weg (345) und Strohteich (237), 43,275 Einwohner.

Die vorzüglichsten Nahrungsquellen von Danzig sind der Handel und die gewöhnlichen Gewerbe und Handwerke, dagegen die Fabriken und Manufakturen unbedeutend. Eine Uebersicht des Handels ist schon oben Seite 89—92 gegeben worden, und von Manufakturen und Fabriken besitzt Danzig: 1) eine Seidenmanufaktur von ungefähr 30 Stühlen und 50 Arbeitern; 2) Wollmanufakturen mit 100 Stühlen auf Tücher, Friese und Flanelle, mit 90 Stühlen auf ganz- und halbwollene Zeuge; 3) Leinwand- und Parchentmanufakturen mit 80 Stühlen; 4) Sohl- und Sämischleder-Fabriken; 5) Gold- und Silberfabriken, welche im Jahr 1804 an 98,850 Mark Gold und Silber zu Borden u. dergl. verarbeitet haben; 6) eine Zuckerraffinerie, die für 200,000 Thaler Zucker erzeugt; 7) Vitriol-, Pottasche- und Salpetersiedereien; 8) Liqueurfabriken, die besonders das berühmte Danziger Goldwasser liefern; 9) eine Stahlfabrik, welche jährlich bey 800 Schiffpfund Rohstahl verfertiget u. s. w.

Uebrigens ist Danzig der Sitz des Oberpräsidenten für die Provinz Westpreußen und der Regierung des Departements gleiches Namens; auch giebt es hier ein Karmeliter-Mönchskloster und ein Nonnenkloster der heiligen Brigitta, ein Kinder- oder Waisen- und Findelhaus, das auf 12 Ammen und 80 Kinder gestiftet ist; ein Spende- oder Armenhaus und sieben andere Hospitäler; ein Zucht- und Arbeitshaus, u. s. w.

Zwischen den Wällen der Stadt und den äußern Festungswerken, so wie außerhalb derselben liegen: Alt-Schottland, Stolzenberg, Schidlitz und St. Albrecht, welche vormals Vorstädte von Danzig waren, aber im Jahr 1772 von Friedrich II. Stadtgerechtigkeit und einen vereinigten Magistrat erhielten. Sie hatten im Jahr 1806, 1423 Gebäude und 8218 Einwohner, sind aber in den Belagerungen von 1807 und 1813 fast gänzlich niedergebrannt und zerstört worden, indem 811 Gebäude gänzlich zerstört, und 612 Gebäude mehr oder weniger beschädiget wurden, so daß man hier im Jahre 1815 nur 1405 Einwohner zählte.

Langfuhr, Strieß und Neu-Schottland, drey an einander hängende Flecken an der Brentau, eine Stunde von Danzig, wohin eine im Jahre 1763 gepflanzte Lindenallee führt, die aber in den Belagerungen von 1807 und 1813 viel gelitten hat. Auch Langfuhr ist im Jahre 1813 größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Im Jahr 1815 zählte Langfuhr 795, Neu-Schottland 279 und Neugarten 392 Einwohner. An der Brentau sind hier viele Hammerwerke.

Neufahrwasser, ein kleiner artiger Flecken längs dem Ufer der Westerfahrt, oder des Neufahrwassers, von 1077 Einwohnern. *) Er ist erst im Jahr 1772 angelegt worden, und enthält mehrere hübsche Häuser und beträchtliche Magazine der Danziger Kaufleute.

Weichselmünde, ein Fort oder kleine Festung beym Ausflusse der Weichsel in die Ostsee, welche den Danziger Hafen vertheidiget, und außer dem Commandantenhause keine andere Wohngebäude enthält.

2. Der Landkreis Danzig, welcher auf $15\frac{7}{8}$ Quadratmeilen 26,716 Einwohner zählt, aber keine Stadt enthält. Am merkwürdigsten sind darinn:

Oliva, Marktflecken $1\frac{1}{4}$ Meile von Danzig, mit einer berühmten Abtei des Cisterzienser Ordens, welche schon im Jahr 1178 gestiftet wurde, und dessen Abt jetzt der Bischof von Ermeland und Kulm ist. Die Klosterkirche ist ein vortreffliches Gebäude und reich an Sehenswürdigkeiten. Sie hat gegen 40 Altäre, worunter der prächtige Hochaltar von schwarzem Marmor ist, und eine Orgel von 100 Stimmen, 3 Klavieren, eben so viel Pedalen und 14 Blasebälgen, deren jeder 70

*) Da die Weichsel vor ihrer Mündung eine Insel oder eigentlich Sandbank hat, so wird der Ausfluß des Stroms in zwei Arme getheilt, in die sogenannte Nörder- und in die Westerfahrt. Jener ist aber schon so versandet, daß er seit 1689 nicht mehr befahren werden kann, sondern die Schiffe durch den andern Arm, die Westerfahrt gehen müssen, der gegen Versandung durch Steinkasten und Wollwerke geschützt wird.

Pfund Luft faßen kann. Es ist 37 Jahr an dieser Orgel gearbeitet worden. In der Nähe von Oliva giebt es 7 Stahl- und Eisenhämmer, welche 93 Arbeiter beschäftigen, einen Kupferhammer und eine Papierfabrik mit 34 Arbeitern. Von dem nahen Carlsberg hat man eine prächtige Aussicht auf die Ostsee.

Praust, ein ansehnlicher Marktflecken an der alten Radaune, eine Meile von Danzig gelegen, mit vielen großen und wohlgebauten Häusern. Aus der alten Radaune ist hier im Jahr 1571 ein Kanal gegraben worden, der die neue Radaune heißt und nach Danzig geht.

In diesem Kreise liegt auch der Danziger Werder, eine äußerst fruchtbare Niederung, oder Marschgegend zwischen der Weichsel und Motlau, wo man Bauernhöfe von 30 bis 40,000 Thaler an Werth findet. Besonders ist hier eine vortreffliche Pferdezucht.

3. Der Neustädter Kreis, hat auf $25\frac{1}{4}$ Quadratmeilen 19,080 Einwohner, so daß auf eine Quadratmeile nur 756 Menschen kommen. Darin:

Neustadt, ein adeliches Städtchen an der Rheda, mit einer katholischen Kirche, einem Franziskanerkloster, und 861 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von der Landwirthschaft nähren. Auf der Rheda wird aus den umliegenden ansehnlichen Waldungen viel Holz an das Pautzker-Wieck geflößt und von dort weiter verschifft.

Putzig, Städtchen an der Pautzker- oder Putziger-Wieck, einem Meerbusen zwischen der Halbinsel Hela und dem diesseitigen Strande der Ostsee. Es hat eine lutherische und eine katholische Kirche und 815 Einwohner, welche von Fischerei, Schiffahrt, Holzhandel, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einigen Handwerken, besonders Tuchmacherei leben. Auch ist hier ein Stahl- und Eisenhammer.

Hela, ein Städtchen von 352 Einwohnern, am Ende der Halbinsel gleiches Namens, oder der sogenannten Höhe, mit einem Leuchtthurm.

Zarnowitz, Dorf am Zarnowitzer-See, der 1 Meile lang und ½ Meile breit ist, und einen Ausfluß in die Ostsee hat. Es ist hier ein Benediktiner Nonnenkloster mit einer Aebtissinn und 30 Nonnen.

4) Der Karthauser Kreis, welcher auf 24⅞ Quadratmeilen 14,500 Einwohner, und folglich auf 1 Quadratmeile 582 Seelen enthält. Er hat keine Stadt. Bemerkenswerth sind blos:

Karthaus, oder Marien-Paradies, Flecken und Sitz des Kreisamtes an einem See, aus welchem die Raudaune entspringt. Berühmt ist hier das Karthäuser-Kloster, das einzige in Preußen; es enthielt im Jahr 1805 einen Prior und 16 Mönche. Auch sind bey diesem Orte eine Papiermühle und ein Eisen- und Stahlhammer.

Zuckow, oder Zucka, Dorf mit einem Brigitten-Nonnenkloster, das vor der Einziehung der geistlichen Güter eines der reichsten in Preußen war.

5) Der Behrendtsche Kreis, welcher auf 21⅞ Quadratmeilen 10,860 Einwohner hat. Dieser Kreis gehört zu den unkultivirtesten Gegenden des preußischen Staats, da er auf einer Quadratmeile nur 494 Seelen zählt. Darin

Behrend, Städtchen in einer sandigen unfruchtbaren Gegend, an der Ferse, von 702 Einwohnern, die hauptsächlich von Brauerei, Branntweinbrennerei und Zeugweberei leben.

Schöneck, Städtchen an der Ferse, von 1418 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leinwandweberei und Wollhandel sind.

Lippusch, Kirchdorf in einer waldigen Gegend, mit einer Glashütte, welche 24 Arbeiter beschäftiget.

6) Der

6) Der Stargardtsche Kreis, mit 24¼ Quadratmeilen und 21,168 Einwohnern. Darin

Stargardt, eine neue und regelmäßig gebaute Stadt an der Ferse, mit 2666 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Lohgerberei und andern Handwerken leben.

Dirschau, kleine Stadt an der Weichsel, von 1727 Einwohnern, deren Nahrungszweige besonders Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Holzhandel sind. Es sind hier eine lutherische und katholische Kirche und ein Dominikanerkloster. Auch ist die Stadt der Geburtsort von Georg Forster.

Pelplin, Dorf mit einem Cistercienserkloster.

7) Der Marienburgsche Kreis, welcher auf 16⅝ Quadratmeilen 36,918 Einwohner hat. Darin

Marienburg, eine alte berühmte Stadt, hoch an dem Ufer der Nogat gelegen, über welche eine 539 Fuß lange Brücke geschlagen ist. Von der Landseite ist die Stadt mit hohen Mauern umgeben, die Straßen sind eng und altmodisch gebaut, und die mehrsten Häuser stehen mit dem Giebelende nach der Straße gekehrt und haben große Vorhallen auf Pfeilern ruhend. Der Thurm von Marienburg ist der höchste in Preußen, und 8 bis 10 Meilen im Umkreise zu sehen. Das Schloß, das aus zwey großen Vierecken besteht, und einst die Residenz des Hochmeisters des deutschen Ordens war, ist nur noch zum Theil erhalten, das Uebrige liegt in Trümmern, oder ist schon gänzlich verbauet und in Casernen verwandelt. Die dreyfache Mauer umgiebt dasselbe und ein doppelter Graben, daher es so fest war, daß weder Polen noch Schweden es einnehmen konnten. Eine Wogen der Nogat rauschen in einem fürchterlichen Abgrunde an der Westseite vorbey. An dem äußersten Ende gegen Norden steht der Milchthurm, welcher allein über die andern Ruinen hervorragt; die Sage erzählt, daß er mit Milch erbaut

worden. Uebrigens hat Marienburg 4 katholische und 1 lutherische Kirche, ein Lyceum, 5 Elementarschulen mit einem Schullehrerseminar, eine Töchterschule und 4,944 Civil-Einwohner, deren Nahrungszweige besonders Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, verschiedene Handwerke, besonders Lein- und Baumwollenweberei, dann Handel mit Getreide, Holz, Borsten und Federn sind.

Neuteich, Städtchen im großen fruchtbaren Werder zwischen der Nogat und Weichsel, von 1247 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Groß-Montau, ein Kirchdorf gleichfalls im großen Werder *) gelegen, das besonders wegen seiner Pflaumen berühmt ist, die hier und in der Umgegend in solcher Menge wachsen, daß jährlich mehrere tausend Tonnen ins Ausland verschifft werden.

8) Der Elbingsche Kreis, welcher $10\frac{3}{4}$ Quadratmeilen und 38,189 Einwohner hat. Darin

*) Die Weichsel-Niederung um Marienburg wird in den großen und kleinen Werder abgetheilt; jener liegt zwischen der Nogat und Weichsel, und dieser zwischen der Nogat und dem Drausensee. Die Länge des großen Werders, von Süden nach Norden, beträgt 5, und des kleinen Werders $2\frac{1}{2}$ Meilen. Beide Werder, besonders der große, sind so fruchtbar, daß ein Morgen Acker von 300 Quadratruthen an Weizen 40, an Roggen 50, an Gerste 90, und an Hafer 80 bis 100 Scheffel giebt. Auch haben sie einen so guten Grasboden, daß oft ein Bauer von einer Hufe bis 40 Stück Vindvieh und dabey noch viele Pferde unterhält. Daher auch die Mennoniten, welche hier in großer Anzahl wohnen, im letzten Kriege statt der Landwehr 1600 Pferde stellen konnten. Ueberdieß ist in den Werdern der Obstbau so beträchtlich, daß viele Bauerhöfe jährlich 600 bis 1000 Thaler für ihr Obst einnehmen, welches meist nach Rußland versendet wird. Auch der Käse, welcher hier in großer Menge bereitet wird, geht zum Theil über Elbing, Danzig und Königsberg nach Rußland. Ueberhaupt herrscht in dieser Weichselniederung ein solcher Wohlstand, daß man einen Bauer, der 60,000 bis 100,000 Thaler im Vermögen hat, noch nicht für ausgezeichnet reich hält.

Elbing, beträchtliche und schön gebaute Handelsstadt an dem Flusse Elbing, der die Stadt von der Vorstadt trennt und durch den Kraffuhlkanal mit der Nogat vereinigt ist. Elbing hat 5 Land- und 2 Wasserthore, viele wohlgebaute Häuser, besonders am neuen Markte, 5 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche, ein lutherisches Gymnasium mit einer beträchtlichen Bibliothek, eine Hebammenschule, ein Waisenhaus, ein Industriehaus, fünf Hospitäler u. s. w. Die Straßen werden des Nachts durch 350 Laternen erleuchtet. Die Zahl der Häuser beträgt 2100, und die Bevölkerung 16,268 Seelen, nach der Zählung von 1815. Im Jahr 1804 hatte Elbing 17,637 Einwohner. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Handel, verschiedene Gewerke, auch einige Fabriken, und Obstbau; letzterer ist so beträchtlich, daß Elbing wie in einem Walde von Obstbäumen liegt. Der Handel mit Holz und Getreide ist sehr beträchtlich, und im ersten Artikel wetteifert Elbing mit Danzig und Memel. Die Ein- und Ausfuhr-Tabelle von 1814 haben wir schon oben Seite 193 mitgetheilt. Dagegen sind im Jahr 1817 von Elbingen seewärts ausgeführt worden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Getreide: | Waizen | 5496 | |
| | Roggen | 6989 | |
| | Gerste | 1067 | |
| | Hafer | 739 | |
| | Erbsen | 399 | |
| | Grütze | 6 | |
| | | | 14,696 Last |
| Flachs | | | 1,699 Stein |
| Federn, rohe | | | 142 Tonnen |
| Federposen | | | 124 Mille |
| Schweinsborsten | | | 79 Stein |
| Pottasche | | | 1,584 Schiffpfund |
| Waidasche | | | 1,819 Tonnen |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Holz: | Eichene Planken | 648 | Lauf-Fuß |
| | Eichenes Stabholz | 809 | Schock. |
| Fichtene | Balken | 74,218 | Cubikfuß |
| — | Planken | 335,017 | Lauf-Fuß |
| — | Dielen | 87,303 | — — |

Unter den Fabriken und Manufakturen ist besonders die Leinweberei sehr bedeutend; sie beschäftiget bey 160 Stühle, und erzeugt jährlich an 3000 Stück Leinwand, besonders geblümte, und Segeltuch. Die 3 Schwarzseifenfabriken beschäftigen 40, und die Zucker-Raffinerie 15 Arbeiter. Auch hat Elbing mehrere Tabaks-, Stärke- und Tuchfabriken, beträchtliche Lohgerbereien, Strumpfstrickereien, Waidaschen-Siedereien, Schiffbau, u. s. w. Bey der Stadt liegt der fruchtbare Elbinger Werder.

Tolkemit, Städtchen am frischen Haff, von 1252 größtentheils katholischen Einwohnern, die sich besonders von Fischfang und von Handel mit Holz, Flachs u. dergl. nähren.

## II.

## Der Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Derselbe enthält auf 305¼ Quadratmeilen 297,378 Einwohner, und ist in nachstehende vierzehn Kreise eingetheilt.

1) Der Marienwerdersche Kreis, welcher auf 10 Quadratmeilen 18,662 Einwohner hat, wo

Marienwerder, Stadt unweit der Weichsel, in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Liebe und kleinen Nogat, welche durch einen Kanal mit einander verbunden sind. Sie ist Sitz der Regierung für das Marienwerdersche Departement und des Oberlandsgerichts für die ganze Provinz Westpreußen, und eine der schönsten

und wohlhabendsten Städte in Preußen, hat auch eine der größten Kirchen, eine lateinische Schule und 530 Häuser. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 4316 Seelen, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Handwerke und die Landeskollegien sind. Auch befindet sich hier eine bedeutende Papiermühle, und längs der Weichsel die fruchtbare Marienwerdersche Niederung.

Garnsee, oder Gardensee, kleines Städtchen an zwey fischreichen Seen, mit 716 Einwohnern, und einer Bürgerschule.

2) Der Christburgsche Kreis, welcher auf 12 Quadratmeilen 20,044 Einwohner zählt. Darin

Christburg, Stadt an der Sorge, von 1656 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntwein-Brennerei und Handwerke treiben. Auch sind hier beträchtliche Viehmärkte und ein Reformaten-Kloster.

Stuhm, Städtchen mit einem alten Schlosse auf einer von zwey Seen gebildeten Insel. Es hat 753 größtentheils katholische Einwohner und in der Nähe beträchtliche Torfgräbereien.

3) Der Rosenbergische Kreis, mit 17 Quadratmeilen und 21,804 Einwohnern, wo

Rosenberg, adeliches dem Grafen Finkenstein gehöriges Städtchen an einem großen See, von 1200 Einwohnern, die meist von der Landwirthschaft leben. In der Nähe das Dorf Finkenstein am See gleiches Namens, mit einem schönen Schloß und Garten.

Riesenburg, Stadt auf einem Berge an der Liebe, von 2063 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Tuchmacherei und Handel besteht. Friedrich Wilhelm I. hat hier eine Wasserleitung anlegen lassen, welche die Stadt mit lebendigem Wasser versorgt.

Freistadt, Städtchen auf einem hohen Berge, von 1004 Einwohnern.

Bischofswerder, Städtchen an der Ossa, von 1009 Einwohnern, worunter mehrere Tuchmacher sind.

Deutsch-Eylau, Städtchen dem Grafen von Dohna gehörig, an dem vier Meilen langen Genserichsee, mit 1476 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Tuchweberei und Lederbereitung sind.

4) Der Graudenzsche Kreis, welcher 15 Quadratmeilen und 26,352 Einwohner hat. Darin

Graudenz, Stadt am Ufer der Weichsel, über welche hier eine 2700 Fuß lange und 16 Fuß breite Schiffbrücke geschlagen ist, mit 530 Häusern und 5169 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchweberei, Tabaksfabrikation, verschiedenen Handwerken, dann Tuch- und Getreidehandel nähren. Es sind hier 5 katholische und 1 lutherische Kirche, ein katholisches Gymnasium, ein Reformaten Mönchskloster und ein Benediktiner-Nonnenkloster. Ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt liegt auf einer Anhöhe, an dessen Fuße die Weichsel vorbeifließt, die starke und wichtige Festung Graudenz, welche von Friedrich II. mit großen Kosten erbaut wurde. Sie hat bedeutende Außenwerke und auf den Glacis steht jetzt das Ehrendenkmal, welches Friedrich Wilhelm III. den im Jahr 1811 verstorbenen General Courbiere, der diese Festung im Jahr 1807 gegen die Franzosen tapfer vertheidiget hat, errichten ließ.

Rheden, altes Städtchen an einem See, von 710 Einwohnern, und 1 lutherischen und 2 katholischen Kirchen.

Lessen, Städtchen von 1097 größtentheils katholischen Einwohnern.

5) Der Culmsche Kreis, welcher auf 14 Quadratmeilen, 19,774 Einwohner enthält. Darin

Culm, Stadt auf einem Berge $\frac{1}{4}$ Meile von der Weichsel, mit einem Bisthum, das schon im Jahr 1222 gestifet wurde, einer katholischen Akademie, einem Seminar für katholische Geistliche, einem Dominikaner- und Franziskaner-Mönchskloster, einem Benediktiner Nonnenkloster, einem Krankenhaus der barmherzigen Schwester, und einem Cadetten-Hause, das Friedrich II. im Jahr 1775 erbauen ließ und jetzt 120 Cadetten enthält. Häuser hat Culm 380, worunter mehrere, welche Friedrich II. zur Aufnahme der Stadt bauen ließ, und 3525 Einwohner, die sich meist von der Landwirthschaft und den Handwerken nähren.

Briesen, Städtchen von 730 Einwohnern, mit 2 katholischen und 1 lutherischen Kirche.

6) Der Thornsche Kreis, welcher auf 18 Quadratmeilen 23,861 Einwohner hat. Darin

Thorn, Stadt und Festung am östlichen Ufer der Weichsel, über welche eine 2500 Fuß lange Phahlbrücke führt. Thorn, welches zum Hanseatischen Bunde gehörte, wird in die Alt- und Neustadt eingetheit, hat 1070 Häuser, 3 katholische und 2 lutherische Kirchen, ein lutherisches Gymnasium, eine katholische Schule, drey Klöster und eine Synagoge. Die Zahl der Einwohner war im Jahr 1814 6768, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Handwerken, und einem bedeutenden Getreide- und Holzhandel nähren. Es werden jährlich 4 bis 5000 Last Getreide verschifft. Berühmt sind die hiesigen Pfefferkuchen, die weit und breit verführt werden. Auch giebt es hier bedeutende Seifen-Fabriken, einen Kupferhammer, eine Papier-Mühle u. s. w. Thorn ist der Geburtsort des berühmten Astronomen Copernicus, dem hier auch ein Denkmahl errichtet ist.

Podgorsze, ein kleines Ackerstädtchen, am linken Ufer der Weichsel, der Stadt Thorn gegenüber, von 323 Einwohnern.

Culmsee, Städtchen an einem See von 735 Einwohnern, Sitz des Domkapitels vom Culmischen Bisthum, und eines bischöflichen Officialats, Appellations- und Prosynodalgerichts. Auch ist hier ein Franziskaner-Kloster.

Kowalewo, oder Schönsee, unbedeutendes Ackerstädtchen von 408 Einwohnern. Es war ehedem sehr fest.

7) Der Straßburgsche Kreis, mit 23 Quadratmeilen und 25,423 Einwohnern. Darin

Straßburg, Stadt an der hier schiffbaren Drewenz, mit einem Schlosse und 1994 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Tuchweberei, Ackerbau und Handel sind. Es ist hier ein Reformatenkloster.

Golluv, altes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß die Drewenz vorbeifließt, mit einem Schlosse und 1049 Einwohnern, welche sich zum Theil von der Tuchmacherei nähren, auch Holz- und Getreidehandel treiben. Es ist hier eine lutherische und eine katholische Kirche.

Gurzno, Städtchen am See gleiches Namens, unweit der polnischen Grenze, von 960 Einwohnern.

Lautenburg, kleine Stadt an der ostpreußischen Grenze, von 956 Einwohnern, worunter mehrere Tuchmacher sind. In der Nähe eine Papiermühle.

Jablonowo, Kirchdorf unweit dem Städtchen Gurzno, nahe an der polnischen Grenze, wo beträchtliche Viehmärkte gehalten werden.

8) Der Löbauische Kreis, welcher auf 18 Quadratmeilen 17,389 Einwohner hat. Darin.

Löbau, alte Stadt unweit der ostpreußischen Grenze mit einem Residenzschlosse des Bischofs von Culm, und einem Bernhardiner-Kloster. Sie hat 190 Häuser und 987 Einwohner, welche Ackerbau, Tuchmacherei, und Flachs- und Leinwandhandel treiben.

Neumark, ein unbedeutendes Städtchen an der Drewenz von 168 Häusern und 610 Einwohnern, worunter mehrere Tuchmacher.

Rauernik, Städtchen an der Drewenz von 90 Häusern and 258 Einwohnern.

9) Der Neuenburgische Kreis, hat auf 15 Quadratmeilen 19,203 Einwohner. Darin

Neuenburg, kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße sich die kleine Montau in die Weichsel ergießt. Sie hat ein altes Schloß, eine katholische Kirche, ein Franziskaner-Kloster, 224 Häuser und 1262 Einwohner, die besonders starken Obstbau treiben.

Mewe, alte Stadt unweit des Ausflusses der Ferse in die Weichsel, in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat 180 Häuser und 1725 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Getreidehandel sind. Die vormaligen Festungs-Werke dieser Stadt hat Carl XII. schleifen lassen.

10) Der Schwetzische Kreis, welcher auf 20 Quadratmeilen 19,628 Einwohner zählt. Darin

Schwetz, Stadt am Einflusse des schwarzen Wassers in die Weichsel, mit 254 Häusern und 1809 Einwohnern, deren Nahrung hauptsächlich im Ackerbau, Viehzucht, verschiedenen Handwerken, besonders Seidenzeugweberei und Lederbereitung, dann Getreide- und Wollhandel besteht. Es befindet sich hier ein Bernhardiner-Kloster.

11) Der Conitzer Kreis, hat auf 39 Quadratmeilen 18,716 Einwohner, und folglich auf 1 Quadratmeile nur 480 Seelen. Fast der ganze Kreis ist Haidesand und Wüstenei, und die Einwohner sind größtentheils Caschuben, ein slavischer Völkerstamm, der eine dem Polnischen ähnliche Sprache spricht. Die vorzüglichsten Orte sind:

Conitz, Stadt in einem Thale zwischen Bergen an einem kleinen See, mit 320 Häusern, 3 katholischen und 2 lutherischen Kirchen, einem katholischen Gymnasium, einem Augustiner-Kloster und 2000 Einwohnern. Die Tuchverfertigung und der Handel mit Tuch, Wolle und Malz sind hier die größten Erwerbszweige.

Tuchel, kleine Stadt an der Brahe, von 194 Häusern und 1158 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung die Tuchweberei ist. In der Nähe der 9 Meilen lange, unwirthbare Tuchler Wald, durch den die in den Jahren 1808 und 1809 angelegte Seegebartstraße führt.

12) Der Schlochauer Kreis, mit 35 Quadratmeilen und 19,506 Einwohnern, so daß auf die Quadratmeile nur 557 Seelen kommen. Darin

Schlochau, Städtchen an einem See, von 160 Häusern und 971 Einwohnern, worunter viele Juden sind. Die besten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Tuchmacherei und Handel.

Preußisch-Friedland, kleine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße sich 3 fischreiche Seen befinden. Sie hat 240 Häuser, eine lutherische und eine katholische Kirche und 1990 Einwohner, welche vorzüglich von Leinwand- Zeug- und Tuchweberei, dann Getreide-, Malz- und Tuchhandel leben.

Landeck, Städtchen an der Küddow, von 70 Häusern und 495 Einwohnern, die sich größtentheils von der Tuchweberei nähren.

Hammerstein, Städtchen an der Zahne, mit einem Schlosse, einer lutherischen und einer katholischen Kirche, 170 Häusern und 980 Einwohnern, welche hauptsächlich von Tuchweberei, Bienenzucht und Tuch- und Getreidehandel leben.

Baldenburg, kleine Stadt zwischen 2 Seen, von 125 Häusern, einer katholischen und einer lutherischen Kirche, und 649 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbsquelle die Tuchmacherei ist.

Jakobsdorf, ein Kirchdorf am Londesee, mit einem Bernhardiner-Kloster, wo bey Gelegenheit des großen Ablasses ein stark besuchter Markt ist.

13) Der Flatowsche Kreis, welcher auf 28 Quadratmeilen 20,115 Einwohner enthält. Darin

Flatow, adeliche Stadt zwischen 3 Seen in einer fruchtbaren Gegend, von 167 Häusern und 1250 Einwohnern, worunter an 750 Juden sind. Die Hauptnahrung ist Wollweberei, Spitzenklöppeln, womit sich bey 350 Personen beschäftigen, und Handel.

Cammin, Städtchen auf einer Anhöhe von 89 Häusern und 725 Einwohnern, worunter sich 170 Juden befinden. Die Hauptnahrung ist Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Es ist hier ein katholisches Collegiatstift und ein Officialat.

Krojanke, adeliches Städtchen von 220 Häusern und 1760 Einwohnern, worunter 750 Juden sind. Die vorzüglichste Nahrung ist Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Wollenweberei.

Jastrow, königliche Stadt an der pommerschen Grenze, von 340 Häusern und 2458 Einwohnern, worunter über 400 Juden sich befinden. Die vorzüglichste Erwerbsquelle ist die Tuchmacherei und der Handel, besonders werden hier sehr beträchtliche Viehmärkte gehalten, auf welchen viele tausend Pferde verkauft werden.

Zempelburg, adeliche Stadt an einem See, von 247 Häusern und 2334 Einwohnern, worunter an 1000 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Landwirthschaft, Tuchbereitung, Schuhmacherei und Spitzenklöppeln; mit dem letztern sind bey 200 Personen beschäftiget.

14) Der Deutsch-Kronesche Kreis, hat auf 40 Quadratmeilen 26,901 Einwohner, und folglich auf 1 Quadratmeile nur 671 Menschen. Darin

Deutsch-Krone, königliche Stadt an einem inselreichen Landsee von Hügeln umgeben. Sie hat 293 Häuser, ein katholisches Gymnasium und 1750 Einwohner, worunter über 600 Juden sind. Die besten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Tuchweberei. Der Dichter Kleist hat hier seine Jugendjahre zugebracht.

Schloppe, kleine königliche Stadt in einer sandigen Gegend, zwischen Bergen versteckt. Sie hat 210 Häuser und 1830 Einwohner, worunter über 200 Juden sind. Das Hauptgewerbe ist die Tuchbereitung.

Märkisch-Friedland, kleine adeliche Stadt von 200 Häusern und 1307 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Lein- und Wollenweberei, auch Handel nähren. Man zählt hier über 1000 Juden.

Tietz, oder Tuetz, kleines adeliches Städtchen zwischen 3 Seen, von 146 Häusern und 821 Einwohnern, deren beste Erwerbsquelle die Wollweberei ist. Juden hat der Ort 240.

## Dritte Abtheilung.

## Die Provinz Brandenburg.

Sie umfaßt: 1) von der Mark Brandenburg die Mittelmark, Ukermark, Priegnitz und Neumark, letztere jedoch ohne den Schiefelbeinschen und Dramburgischen Kreis, und einigen Theilen des Arenswalder, Crossenschen und Soldinischen Kreises; 2) vom Herzogthume Sachsen die Niederlausitz, einen Theil der preußischen Oberlausitz, die Aemter Senftenberg und Fürstenwalde vom Meißner Kreise, die Aemter Dahme und Jüterbog des Fürstenthums Querfurth, die Herrschaften Baruth und Sonnenwalde, das Amt Belzig und einige Oerter der Aemter Wittenberg, Schlieben und Sayda des Wittenberger Kreises; 3) von Schlesien den Schwiebusser Kreis und einige Dörfer des Saganischen Kreises; 4) vom Großherzogthum Posen das Städtchen Schermeisel und das Dorf Grochnow des Meseritzer Kreises. Ihr Flächeninhalt beträgt 669¾ Quadratmeilen, und ihre Bevölkerung am Ende des Jahrs 1816, 1,184,812 Menschen. Eingetheilt wird die Provinz in 3 Regierungsbezirke, in den von Berlin, Potsdam und Frankfurt.

### I.

### Der Regierungsbezirk Berlin.

Er enthält die Stadt Berlin mit ihrem Weichbilde und den Dörfern Stralau und Lichtenberg, und hat auf 1½ Quadratmeilen 182,001 Civil-Einwohner, nach der Zählung am Anfange des Jahres 1817, worunter 87,679 Personen männlichen, und 94,322 weiblichen Geschlechts waren.

Berlin, die Haupt- und Residenzstadt des preußischen Staats, unter 52° 31′ 14′ nördlicher Breite und 31° 2′ 30″ östlicher Länge, an beiden Seiten der Spree, in einer großen Sandebene. Sein Flächeninhalt beträgt 5477½ märkische Morgen, oder 931,935 rheinländ. Quadrathruthen, und sein Umfang 2½ deutsche Meilen, oder zwischen 20 und 21,000 Schritte. Berlin besteht jetzt aus fünf Städten: Berlin, Kölln (Alt- und Neu-Kölln), Friedrichswerder, Dorotheen- oder Neustadt und Friedrichsstadt; und aus vier Vorstädten, nämlich: Königsstadt, Spandauer Vorstadt, (wozu Neu-Voigtland gehört), Stralauer Vorstadt und Luisenstadt, (Köllnische oder Köpenicker Vorstadt). Diese Städte und Vorstädte hängen aber jetzt unmittelbar zusammen, indem die ehemaligen Festungswerke geschleift sind. Das Ganze umschließt eine steinerne Mauer, in welcher 14 Thore sind. Die Spree tritt zwischen dem Stralauer- und Schlesischen Thore, bey dem Oberbaume in die Stadt, theilt sich gegen die Mitte derselben in zwey Arme, welche sich Monbijou gegenüber wieder vereinigen, und verläßt die Stadt zwischen dem Brandenburger- und Oranienburger Thore, oder bey dem Unterbaume, an der nordwestlichen Seite des Thiergartens. Ueber die Spree und den Festungsgraben führen 34 Brücken, worunter die sogenannte lange Brücke, welche vom Schloßplatze in die Königsstraße führt, die vorzüglichste ist. Sie ist 160 rheinl. Fuß lang, steinern und ruht auf Bogen. Die darauf stehende kolossale eherne Bildsäule des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelms zu Pferd, ist von Schlütter verfertiget und von Jacobi gegossen worden. Das steinerne Geländer, welches sich auf beiden Seiten der Brücke befand, ist im Jahr 1817 durch ein eisernes ersezt worden, wodurch die Brücke an Raum und Schönheit bedeutend gewonnen hat. Unter den Thoren ist das Brandenburger-Thor, welches aus der Straße unter den Linden in den Thiergarten führt, das schönste in Berlin. Es wurde im Jahr 1789 nach dem Propyläum zu Athen, aber viel größer, von Langhaus zu bauen angefangen, und stellt eine Kolonade vor, welche aus 12 großen und 18 kleinen Säulen besteht. Die mittlere Hauptöff-

nung hat 18 Fuß, die 4 Nebenöffnungen 12 Fuß 4 Zoll, und die eisernen Gitterthore 16 Fuß Höhe. Die ganze Breite des Thors beträgt 195 Fuß 9 Zoll. Oben auf dem Thore steht die Quadrige, d. h. ein mit 4 Pferden bespannter Triumphwagen, in dem die Victoria sitzt, welche jetzt an ihrer Lanze das eiserne Kreuz hat. Die Franzosen hatten diese Siegesgöttin im Jahr 1807 nach Paris geführt, aber im Jahr 1814 ist sie von den Preußen wieder zurückgebracht worden.

Die Zahl der Häuser beträgt, mit Einschluß der königlichen und Militärgebäude, 7133, der Straßen 153, der Gassen 91, der Plätze und Märkte 22, der Kirchen 27, u. s. w. Der schönste Theil von Berlin ist die Friedrichsstadt; ihre Straßen sind sehr gerade, stoßen fast alle winkelrecht auf einander, und sind größtentheils mit prächtigen Häusern besezt. Die schönsten Straßen derselben sind: die Leipzigerstraße, die Wilhelmsstraße, die Friedrichsstraße u. s. w. Leztere ist zugleich die längste Straße in Berlin; sie ist über 4,200 Schritte, oder 890 Ruthen lang, und erstreckt sich vom Hallischen bis nach dem Oranienburger Thor. Am berühmtesten ist jedoch die Straße, welche von dem Opernhause bis zum Brandenburger Thor führt und unter den Linden genannt wird. Sie ist mit einer vierfachen Reihe von Linden bepflanzt, zwischen welchen auf jeder Seite eine gepflasterte Straße zum Fahren, und in der Mitte eine Chaussee zum Spaziergange ist. Die ganze Straße ist gegen 4000 rheinl. Fuß lang, 160 Fuß breit, und die mittlere Allee, welche zur Promenade dient, ist 50 Fuß breit. Zu den schönsten Plätzen von Berlin gehören: 1) der sogenannte Lustgarten, oder Paradeplatz, der ein großes Viereck bildet, welches durch Pappeln und Kastanien-Alleen eingeschlossen wird. Die auf diesem Platze stehende, von Schadow in kararischem Marmor verfertigte Statüe des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau ist im Jahr 1800 aufgestellt worden. 2) Der Wilhelms-Platz, ist ebenfalls viereckigt und mit Linden besezt; auf demselben stehen die marmornen Bildsäulen der Generale von Schwerin, Winterfeld, Seidlitz, Keith und Ziethen; die leztere ist von

Schadow ausgeführt. 3) Der Döhnhoffsche Platz, welcher rundherum mit einer Linden-Allee besezt ist und auf dem der steinerne Obelisk oder Meilenstein steht, von welchem aus im Jahr 1730 alle Postdistanzen abgemessen wurden. 4) Der Friedrichsstädtische oder Gensd'armes Markt, auf welchem das abgebrannte Schauspielhaus, und zu beiden Seiten die schönen Thürme der französischen und der neuen Kirche stehen. 5) Der Schloßplatz, der Pariserplatz, der Leipzigerplatz, der Belle-Alliance-Platz u. s. w.

Die beobachtungswerthesten Gebäude sind: 1) Das königliche Schloß, welches im Jahr 1451 von dem Kurfürsten Friedrich II. zu bauen angefangen wurde, an dem aber die Verschiedenheit der Zeiten, in welchen mehrere Baumeister daran bauten, einige Ungleichförmigkeiten hervorgebracht haben. Es bildet ein längliches Viereck mit vier Höfen, und hat in der größten Länge 460, in der Breite aber 430 auf einen, und 276 Fuß auf dem andern Theile. Seine Höhe beträgt 101½ Fuß. Das Schloß besteht aus vier Geschossen, in welchen sich außer den Wohnungen des Kronprinzen und anderer Glieder der königlichen Familie, auch einige Hofämter, Kanzleyen, Staatskassen und Archive, dann Gemälde-, Kunst-, Naturalien- und Münzsammlungen befinden. Das Portal des Schlosses nach der Schloßfreiheit zu, ist eine Nachahmung des Triumphbogens des Septimius Severus. 2) Das Zeughaus, das im Jahr 1695 erbaut wurde, und ein Viereck bildet, dessen jede Seite bey 280 Fuß Länge hat. Sehenswerth sind darin die bronzene Bildsäule Friedrichs I. und die 21 Larven sterbender Personen von Schlütter; die Modelle in Hochrelief von 18 französischen Festungen, die man in Paris fand und hieher brachte, und vor denselben die ebenfalls in Frankreich erbeutete Kanone von schwerem Kaliber und zwey Mortiers, womit man die spanische Seestadt Cadix beschossen haben soll. 3) Das nach dem Pantheon auf der Burg zu Athen gebaute Opernhaus, ein freistehendes Gebäude von 267 Fuß Länge und 103 Fuß Breite, mit einer herrlichen Colonnade und mehreren Statüen. Es faßt 3400 Menschen, und eine Wasser-

kunst

kunst versieht in Nothfall alle seine Theile mit Wasser. 4) Das königliche Bibliothekgebäude, das in der Mitte einen geradelinigten Vorsprung hat, an jeder Ecke einen Pavillon, und zwischen jedem derselben eine runde Ausbeugung mit gekuppelten korinthischen Säulen und Statüen. Auf dem mittelsten Vorsprunge stehen die Worte: Nutrimentum Spiritus. In dem einen Pavillon ist eine Sammlung von Kupferstichen, in dem andern eine von Handschriften, und in den großen Saal des obern Stockwerks sind die Bücher. 5) Das schöne Universitätsgebäude mit Säulen und Pilastern korinthischer Ordnung geziert, und mit einem Garten versehen. Es war der Pallast des Prinzen Heinrich von Preußen, und Friedrich Wilhelm III. schenkte ihn der Universität, welche am 15 October 1810 eröffnet wurde. Im untern Geschosse sind die Hörsäle, und im mittlern und dritten die verschiedenen Museen und der Saal zu akademischen Feierlichkeiten. 6) Der königliche Stall auf der Neustadt, welcher zwei geräumige Höfe umschließt. Im untern Geschosse sind Ställe für Pferde des Hofs und der Cavallerie; das obere Geschoß in dem Vordergebäude hat die Akademie der Künste und Wissenschaften inne, und in dem mittleren Fenster der Akademie der Wissenschaften steht die Uhr, nach welcher alle Uhren in Berlin gestellt werden. Im Hintergebäude ist der Hörsaal des anatomischen Kollegiums, dann eine Sammlung von Präparaten und chirurgischen Instrumenten, und in der Mitte dieses Hintergebäudes ist die Sternwarte, ein hoher viereckiger Thurm, dessen Plattform 84 Fuß über dem Steinpflaster der Straße erhaben ist. 7) Das Münzhaus, welches im Jahr 1790 neu erbaut und erweitert wurde. An der Mitte des Gebäudes sind Streifen, an welchen halb erhaben eine Menge Figuren in Sandstein ausgehauen und bronzirt sind. Man sieht sie in den Beschäftigungen begriffen, welche auf Gewinnung und Bearbeitung der Metalle und auf das Münzwesen Bezug haben. Die in diesem Hause befindlichen Maschinerien zum Münzen sind vorzüglich sehenswerth. 8) Das königliche Schloß Monbijou; es besteht aus 2 von einander gesonderten Flügeln, und auf beiden Seiten des vordern Eingangs

sind verdeckte Säulengänge. Der schöne Garten dieses Schloßes geht auf der einen Seite bis an die Spree und ist dem Publikum geöffnet. 9) Das Charitéhaus, das Hauptkrankenhaus Berlins, das seine jetzige Gestalt Friedrich II. verdankt, und eine der musterhaftesten Anstalten dieser Art ist. 10) Das schöne und geräumige Invalidenhaus vor dem Oranienburger Thor, das Friedrich II. erbauen ließ. 11) Das königliche Kadettenhaus, im Jahr 1775 von Friedrich II. erbaut. 12) Die Domkirche mit den Begräbnißen einiger Mitglieder der königlichen Familie. Sie ist 330 Fuß lang und 134 Fuß breit, und das Hauptportal ist mit 16 Jonischen Säulen versehen. 13) Die katholische Kirche zu St. Hedwig, welche nach der Rotonda zu Rom erbaut ist. Das Portal, zu welchem man auf einer freiliegenden Treppe steigt, zieren sechs jonische Säulen, die einen Giebel teagen, auf dem drei Bildsäulen stehen. Zwischen den Säulen befinden sich drei Eingänge, und inwendig wird die Kirche von 24 korinthischen Säulen getragen. 14) Die Garnisonkirche, mit allegorischen Gemälden preußischer Helden, z. B. Ziethen, Keith, des Dichters Kleist u. s. w. 15) Die Marienkirche mit einem Thurm im gothischen Stiel, dessen Höhe 286 Fuß beträgt. Er ist der höchste in Berlin.

Von Unterrichtsanstalten hat Berlin eine Universität mit theologischen und philologischen Seminarien, botanischem Garten, anatomischem und zoologischem Museum, Mineralienkabinet, klinischen Instituten und 700 Studenten (im Jahr 1817); fünf Gymnasien, wovon im Jahr 1817 das berlinisch-kölnische 568, und das Friedrich Wilhelms-Gymnasium 650 Schüler hatte; eine allgemeine Kriegsschule und eine andere für die Artillerie; Seminarien für gelehrte, Bürger- und Landschullehrer; eine medicinisch-chirurgische Militärakademie und eine medicinisch-chirurgische Pepiniere; ein Forst-Lehrinstitut; eine Thierarzneischule; eine Kunst Zeichen- und Baugewerksschule; ein Taubstummen- und ein Blinden-Institut; eine Kadetten-Anstalt; eine Singakademie; an 250 Schulen und Erziehungsanstalten u. s. w. Ferner

b finden sich hier eine königliche Akademie der Wissenschaften, eine königliche Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften, eine Gesellschaft na urforscher der Freunde, eine medicinisch-chirurgische Gesellschaft, eine parmaceutische Gesellschaft, eine Gesellschaft der Freunde der Humanität, eine philomatische Gesellschaft, eine physisch-medicinische Gesellschaft, eine Gesellschaft für deutsche Sprache, ein Künstlerverein, eine Bibelgesellschaft mit 22 Töchtergesellschaften und 8 Neben-Vereinen zur Verbreitung der Bibel, eine Schullehrergesellschaft u. s. w.

Einwohner vom Civil hatte Berlin nach der Zählung am Anfange des Jahres 1817, 178,811, worunter 86,099 Personen männlichen, und 92,712 Personen weiblichen Geschlechts sind. Im Jahr 1813 betrug die Anzahl der Civileinwohner 166,584, wovon sich 146,026 zur lutherischen, 12,117 zur reformirten, 5723 zur katholischen und 2698 zur jüdischen Religion bekannten. Mennoniten zählte man 18, die ein eigenes Bethaus haben; auch einige Herrnhuter und Gichtelianer; die letztern versammeln sich in einem Privatha se auf der Friedrichsstaot. Die wichtigsten Nahrungszweige von Berlin sind Fabriken und Manufakturen, Handel, de Hof, das Militär und die ielen Kollegien. Die vorzüglichsten und ausgebreitetste Industriezweige sind die Baumwollen-Seiden- und Wollmanufakturen. Im Jahr 1817 zählte man an 140 Baumwollwaaren-Fabrikanten und 48 Kattundruckereien, welche 3475 Stühle auf Baumwollen-Zeuge, und 53 Stühle auf Herrnhuterzeuge in Thätigkeit hatten. Dagegen hatten im Jahr 1806 die Baumwollenmanufakturen 4711 Stühle und 18,775 Arbeiter, ohne die Zitzdruckereien und Baumwollmaschinen Spinnerein, beschäftiget. Noch mehr haben die Seidenmanufakturen abgenommen; denn im Jahr 1806 wurden auf 2014 Stühlen Sammete und alle Arten von ganz seidenen und halbseidenen Zeugen verfertiget, und im Jahr 1817 waren mit der Fabrizirung dieser Artikel nur 798 Stühle beschäftiget. Mit der Verarbeitung der Wolle waren im Jahr 1817: 89 Tuchmacher und Fabrikanten, 6 Teppichfabrikanten, 23 Tuchbereiter, 12

Tuchscheerer, 5 Tuchwalker und mehrere Spinnmaschinen beschäftiget, auch viele Band- und Strumpffabrikanten. Auf Tücher und Zeuge gingen 403, und auf Teppiche 19 Stühle. Unter den Spinnereien sind zwei, welche von Dampfmaschinen getrieben werden, und wovon die eine, welche sich in der neuen Friedrichsstraße befindet, an 250 Arbeiter hat.

Leinenzeug-Fabrikanten, welche Leinendamast, Zwillich, Drillich, Parchent u. d. gl. verfertigen, zählt man gegenwärtig 98; sie hatten aber im Jahr 1817 zusammen nur 68 gehende Stühle.

Chemische Bleichen, welche alle Arten baumwollener und leinener Zeuge und Garne bleichen, giebt es jetzt 8.

Bandfabrikanten, welche seidene, wollene und leinene Bänder verfertigen, zählt man gegenwärtig 18, außerdem machen aber auch die 210 Posamentirer seidene und wollene Bänder. Ueberhaupt waren im Jahr 1817 an 924 Bandgänge in Thätigkeit.

Strumpf-Fabrikanten, welche baumwollene, seidene und leinene Strümpfe, Handschuhe, Mützen u. d. gl. erzeugen, zählt man jetzt 65, welche 333 gehende Stühle haben.

Papier- und Wachsleinwand-Tapeten-Fabriken werden 5 betrieben; bunt Papier verfertigen 4, und Pappe und Cartons gleichfalls 4 Fabrikanten.

Auch eine Papiermaschéedosen-Fabrik, welche dergleichen Dosen von allen Farben, lackirte, vergoldete, versilberte, mit Gemälden gezierte, u. s. w. verfertiget, hat Berlin.

Die Lederbereitung und Verarbeitung ist von Wichtigkeit. Man zählt gegenwärtig 46 Lohgerbereien, 27 Weißgerbereien, 7 Saffian- und Korduanfabriken, u. s. w. Auch giebt es 1 Pergamentfabrikant, 8 Brieftaschenfabrikanten, 17 Galanteriearbeiter in Leder, 72 Handschuhfabrikanten, 65 Riemer, 67 Sattler und Wagenfabrikanten.

Mit der Tabaksfabrikation beschäftigen sich an 80 Fabrikanten und Spinner.

Zucker-Raffinerien besitzt Berlin 5, worunter die der Gebrüder Schickler, welche jährlich für mehr als 600,000 Thlr. Zucker raffiniren, die wichtigste ist.

Die königliche Porzellanfabrik beschäftiget außer den Officianten und Zöglingen, an 300 Arbeiter, und ihr Fabrikationsquantum beläuft sich jährlich auf 360,000 Stück von verschiedener Größe und Gestalt. Ein vorzügliches Produkt dieser Fabrik ist das Sanitätsgeschirr, welches eine ganz unmetallische Glasur hat, und daher hauptsächlich für Apotheker, so wie zum Kochen dienlich ist.

Eine große königliche Pulverfabrik ist an der Spree auf der Jungfernheide. Es ist damit eine Salpeter-Raffinerie verbunden, und in einiger Entfernung davon stehen fünf Pulvermagazine.

Chemische Fabriken, welche Borax, Kampher, Glaubersalz, Lackmus, Salmiak, Scheidewasser, Schwefel, Vitriolöl u. d. gl. verfertigen, zählt man 14; Bleiweißfabriken 2, und andere Farbefabriken, welche feine Waschfarben, Karmine, Mineralblau, Braunschweiger- und Berlinergrün, Schüttgelb, Berlinerroth, gelben und grünen Lack, verschiedene Farbentusche, u. s. w. fabriziren, 16.

Bleistifte werden von 4, und Bleiplatten zu Tabaken von 3 Fabriken gemacht.

Fabriken in physikalischen, meteorologischen, mechanischen, mathematischen und optischen Instrumenten giebt es 37, und in chirurgischen Instrumenten 12. Blase-Instrumente verfertigen 5, Fortepianos, Flügel und Klaviere 67, Guitarren 5, Harfen 2, Violinen 4, und Orgeln 6 Fabrikanten.

Im Gießhause hinter dem Zeughause werden Kanonen gegossen und gebohrt, und vor dem Oranienburger-

thor ist eine Kunst-Eisengießerei, in der man allerlei Gußwaaren, selbst sogenannte Bijouterie, als: Ringe, Kreuze, Uhrgehänge, Brustnadeln, Medaillons, Petschaft-, Hals- und Armketten auch Vasen, Büsten, Leuchter, Mörser u. d. gl. verfertiget. Hier sind auch schon verschiedene Monumente gegossen worden, namentlich das schöne Denkmal der verstorbenen Königin Luise, das in Gransee aufgestellt ist.

Von vieler Bedeutung ist auch in Berlin die Fabrikation in Gold und Silber. Die 169 Gold- und Silberarbeiter liefern Fabrikate und Bijouterien, die zu den schönsten und geschmackvollsten von Europa gehören, und in der großen Manufaktur der Gebrüder Ephraim werden alle Gattungen von Gold- und Silberdrath, Lahn, Flitten und Gespinnste, und daraus Tressen, Borten, Franzen, Scherpen, Portépes, Epuletts, u. d. gl. fabrizirt.

Auch hat Berlin mehrere vorzügliche Bronze-, Argenthaché und Plattirfabriken; vier leonische Gold- und Silberfabriken, fünf Gold- und Silber-Polirer, Goldschläger, Juweliere u. s. w.

Lackirte Blechwaaren von vorzüglicher Schönheit liefern mehrere Fabriken, und eben so ausgezeichnet ist in Berlin die Uhrenfabrikation. Es sind hier 85 Uhrmacher, welche alle Gattungen von Uhren, sowohl gewöhnliche Stuben- und Taschenuhren, als auch Spieluhren, welche ganze Conzerte spielen, verfertigen.

Ein ausgezeichneter Industriezweig von Berlin ist ferner die Kunsttischlerei. Man macht von Mahagoni-Cedern und anderem Holze die prächtigsten und geschmackvollsten Möbeln, und aus Mahagoni ägespänen (die durch Zusätze in eine weiche, bildsame Masse verwandelt werden, die an der Luft steinhart wird, und die schönste Vergoldung und die Farbe der Bronze annimmt), Candelabres, Lustres, Lampen, Blumen- und Fruchtkörbe, Gefäße aller Art, Bildereinfassungen, Meublesverzierungen u. d. gl.

Ueberhaupt ist Berlin der Hauptsitz der Luxuswaaren-Fabriken. Es giebt hier an 12 Petinetfabriken, 40 Stickereien, 13 Seiden und Feder-Blumenfabriken, mehrere Strohhut-, Fächer-, Pasümerie-, Putzwaaren-, Schminke-, Masken-, und andere dergleichen Fabriken.

Oelraffinerien, in welchen Rübsaamen-, Mohn und Hanföl bereitet wird, giebt es 6, Distillateure und Liqueurfabrikanten 139, Branntweinbrennereien 143, Bierbrauereien hingegen nur 42. Auch giebt es mehrere Essigbrauereien, Vitriolsiedereien, Salpeterraffinerien, Gipsbrennereien, Schwarzseifenfabriken, Siegellackfabriken, Stärke- und Puderfabriken, Chocoladefabriken, Feuerzeugfabriken, Kartenfabriken, Wachsbleichen und Wachswaaren-Fabriken, Feuerspritzenfabriken, Oefen- und Steingutfabriken, Zwirnfabriken, Fischbeinreissereien, Schriftgießereien u. s. w.

Nicht unbedeutend ist auch in Berlin die Schiffbauerei, welche von 15 Schiffbaumeistern betrieben wird. Schiffmeister, welche Eigenthümer von Schiffen sind, zählt man jetzt 84 in Berlin, und außerdem giebt es hier seit 1816 eine patentirte Dampfschiffahrtsgesellschaft für sämmtliche preußische Lande.

Nächst den Manufakturen und Fabriken ist der Handel aller Art der wichtigste Erwerbzweig von Berlin. Im Jahr 1816 befanden sich hier 29 Großhändler; 45 Bankiers und Spediteurs; 58 Wechselhandlungen, wovon aber die meisten nichts als kleine Summen von Gold- und Silbermünzen, sowie von Tresorscheinen wechseln; 302 Material- und Spezereiwaarenhändler; 15 Italienische Waarenhändler; 52 Tuchhändler; 23 Eisenhändler; 28 Buchhandlungen; 75 Galanterie- und Putzwaarenhandlungen; 47 Weinhändler; 122 Waarenhandlungen aller Art; 12 Bretterhandlungen; 32 Butterhändler; 232 Viktualienhändler, u. s. w. Ueberhaupt ist hier der Kleinhandel und die Krämerei außerordentlich stark verbreitet, woraus für die Consumtion große Nachtheile entstehen.

An Armen- und Krankenanstalten ist zwar Berlin nicht arm, es hat aber auch gegen 14,000 Arme, die ohne Hülfe gar nicht bestehen können, zu verpflegen. Die vorzüglichsten Anstalten dieser Art sind das große Friedrichshospital oder Waisenhaus, die Charité, wo im Jahr 1816 5144 Kranke, und darunter 419 Geisteskranke sich befanden, das Arbeitshaus, das neue Hospital, das Bürgerrettungs-Institut, der weibliche Wohlthätigkeitsverein, die Armenkassen, die Waisenhäuser, die Erwerbschulen, die Sonntagsschulen, u. s. w. Aber die Verwaltung der öffentlichen Armenanstalten ist kostspielig, sie soll jährlich gegen 20,000 Thlr. kosten. — Vor dem Brandenburger Thor ist der bekannte Thiergarten *), und vor dem Cottbuser Thore die Hasenhaide, eine waldige Anhöhe, auf der sich der Thurnplatz, der zuerst errichtete in Deutschland, befindet. Um Berlin im Ganzen zu übersehen, besteige man entweder den Thurm der Marienkirche, oder den höchsten Punkt der Tempelhofischen Berge.

## II.

## Der Regierungsbezirk Potsdam.

Enthält auf 350 Quadratmeilen 477,920 Einwohner, wovon die dazu geschlagenen Theile des Herzogthums Sachsen 32,058 Seelen haben, und ist, mit Ausnahme der Stadt Potsdam, die unter einem Polizeidirektor steht, in 13 Landräthliche Kreise eingetheilt.

Potsdam, die zweyte königliche Residenzstadt, vier Meilen von Berlin, am rechten Ufer der Havel,

*) Der sogenannte Thiergarten ist ein künstlicher Wald, der einen Flächenraum von 820 Morgen einnimmt, und in der Länge 716, in der größten Breite aber 280 rheinl. Ruthen hat. Er ist für die Berliner das, was für die Pariser die elisäischen Felder und, und für die Wiener der Prater.

wo sie die Nuthe aufnimmt. Das Stadtgebiet von Potsdam mit Inbegriff der Wiesen an der Havel und Nuthe, aber ohne Sanssouci, hat an Flächeninhalt 3029 Morgen und 27 Quadrat-Ruthen, während der Umfang 6860 Schritte, und innerhalb der Mauer 1356 Ruthen beträgt. Häuser hat Potsdam 1703, worunter 1668 Privat-Wohngebäude mit 1906 Ställen, Scheunen und Schoppen sind, und eingetheilt wird Potsdam in die Alt- und Neustadt, wozu auch der Kiez, die Friedrichsstadt und das holländische Revier gehören. Diese Theile sind mit einer Mauer umgeben, und außerhalb derselben liegen die Berliner-, Nauensche-, Brandenburger- und Teltowsche Vorstadt. Die Stadt hat 9 Thore, wovon 5 Land- und 4 Wasserthore sind, und über dem durch die Stadt fließenden Kanal gehen 7 Brücken, welche die Kommunikation der Alt- mit der Neustadt unterhalten. Potsdam ist nächst Berlin die schönste Stadt der preußischen Monarchie. Die meisten Straßen stellen eine an einander hängende Reihe von Palläſten dar, und sind gerade und breit; die Häuser sind steinern und von zwei bis vier Geschossen. Sehenswerthe Gebäude sind: 1) das königliche Schloß in der Altstadt, ein längliches Viereck, das aus drey Geschossen besteht. Die Hauptfaçade steht nach der Seite des Gartens und der Havel zu. Von der Ecke erstreckt sich, der Havel und dem Garten entlang, eine Kolonade von 24 isolirten Säulen mit Gruppen, und nach der Seite der Ställe zu ist eine Kolonade von 32 Säulen mit Gruppen von Kämpfenden in kolossaler Größe. Die beiden Flügel des Schlosses sind symmetrisch und haben jeder drey Erker. Der Haupteingang des Schlosses ist vom alten Markte, und führt durch ein schönes von de Bodt gebautes Portal. Die Gemächer im Schlosse sind sehenswürdig, es findet sich hier Pracht mit Geschmack vereint. 2) Das Rathhaus am alten Markt; auf der Mitte des Gebäudes steht ein Thurm mit einer stufenartig belegten Kuppel, und auf dieser ein kolossaler Atlas mit der Himmelskugel. 3) Die Hof- und Garnisonkirche mit einem schönen merkwürdigen Thurme, in welchem ein treffliches Glockenspiel hängt. Unter der Kanzel ruhen die Leichname Fries

drich Wilhelms I. und Friedrichs II. 4) Das schöne Waisenhaus von vier Geschossen, welches mit dem landschaftlichen Hause ein Viereck bildet. Auf dem Hofe befindet sich ein 3 Geschoß hoher Flügel, in dem die Kadettenanstalt ist. 5) Die prächtige Hauptwache, welche unter Friedrich Wilhelm III aufgeführt wurde. Vor den beiden Fronten befindet sich eine Arkade von 25 gekuppelten dorischen Säulen, und auf der Mitte des Gebäudes steht ein Mars, im Begriffe das Schwerdt zu ziehen. 6) Das Schauspiel-Haus, welches unter Friedrich Wilhelm II. von Langhans erbaut wurde. Es hat 3 Geschosse und kann mehr als 700 Menschen fassen. 7) Die französische Kirche, eine Nachahmung des Pantheons in Rom. 8) Die Gewehrfabrike, in dessen Mitte sich die katholische Kirche befindet. Die schönsten öffentlichen Plätze von Potsdam sind: der alte Markt, auf dem das Schloß und das Rathhaus stehen. In der Mitte steht ein Obelisk von weißem und rothem Marmor und 74 Fuß Höhe; die Spitze desselben wird von vier weiß-marmornen Sphinxen getragen, und vier Basreliefs an der Seite stellen die Brustbilder des Kurfürsten Friedrich Wilhelms, König Friedrichs I. Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. vor. 2) Der faule See *), jetzt Wilhelms-Platz genannt, ein länglich-viereckigter freier Platz, auf welchem Linden- und Pappel-Alleen, auch englische Anlagen sind. Er ist seit einigen Jahren sehr verschönert worden. 3) Die Plantage am Bassin, ein großes, längliches, mit Linden bepflanztes und mit englischen Parthien verschönertes Viereck, in dessen Mitte sich das große, aus dem heiligen See sein Wasser erhaltendes Bassin befindet. Dieser und der Wilhelmsplatz gehören zu den schönsten Spaziergängen in Potsdam.

In Verhältniß zu seiner Häuserzahl ist Potsdam sehr schwach bevölkert; es hat jetzt, nach der Zählung

*) Der faule See hat seinen Namen daher erhalten, weil ehedem hier ein fauler morastiger Teich war, der nur mit großer Mühe und außerordentlichen Kosten ausgetrocknet werden konnte.

von 1817, nur 17,384 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungszweige der Feld- und Gartenbau, Handwerke und Fabriken, der Hof (da sich der jetzt regierende König viel in Potsdam aufhält), die Garnison und die Regierungscollegien sind. Die wichtigste Industrieanstalt ist die Gewehrfabrik, welche gegenwärtig an 150 Arbeiter beschäftiget. Die Läufe und Bajonette werden auf dem Plane bey Spandau geschmiedet, und die Verfertigung der Schafte, Schlösser und übrigen Bestandtheile hingegen, so wie die ganze Zusammensetzung und Equipirung des Gewehrs, geschieht hier. Zu den übrigen, aber wenig bedeutenden Fabriken und Manufakturen von Potsdam gehören: 2 Tuchfabriken, 1 Wachsleinwandfabrik, 2 Seidenzeugfabriken, 3 Lederfabriken, 2 Baumwollenwaarenfabriken, 1 Tabaksfabrik, 1 Metallknopffabrik, 1 Wagenfabrik, u. s. w.

Auch in Potsdam, wie in Berlin, findet man eine französische und eine böhmische Gemeinde, welche ihre eigenen Prediger und Kirchen haben. Die Herrenhuter haben ein Bethaus im holländischen Revier, welches sie großtentheils bewohnen, und die Juden eine Synagoge am Wilhelmsplatz. Von Unterrichtsanstalten sind in Potsdam ein Lyceum, eine höhere Bürger-Schule, die Garnison-Lehr- und Industrie-Schule, eine reformirte Schule, 9 Elementarschulen u. s. w. Ferner sind hier eine Cadettenanstalt und das große Waisenhaus für Soldaten-Waisenkinder, welches aus zwey Abtheilungen, dem Knaben-Waisenhause, und dem Mädchen-Waisenhause besteht. Im 1817 betrug die Zahl der darin befindlichen Knaben 442, und die der Mädchen 250. Dieses Institut ist im Jahr 1722 gestiftet worden und hat bey 130,000 Thlr jährl. Einkünfte. Potsdam ist auch der Sitz der märkischen ökonomischen Gesellschaft, welche sich mit der Aufnahme und Beförderung des städtischen und ländlichen Gewerbes beschäftiget, und jährlich zwei Hauptversammlungen hält.

Zu den schönsten Umgebungen Potsdams gehören das berühmte Sanssouci, Friedrichs II. Lieblingsaufenthalt, das neue Schloß, das Marmorhaus und die

Pfaueninsel. Sanssouci ist in einem einfachen Style aufgeführt und besteht aus 6 Terassen, auf welchen unter 840 Glasfenstern Weinstöcke und Fruchtbäume stehen. Die vordere Seite des Schlosses ist nach dem Garten, und die Hinterseite hat drei große Auffahrten, von welchen die mittelste zu einer Kolonnade führt, die aus 96 korinthischen gereifelten Säulen besteht. Die Gemächer selbst sind auf die geschmackvollste Art eingerichtet, und mit vorzüglichen Statüen, Büsten und Gemälden von den besten Meistern versehen. Dem Schlosse zur Rechten befindet sich die Bildergallerie, welche im Jahr 1756 angelegt wurde, und linker Hand des Schlosses ist das Cavalierhaus, welches ehedem im Winter zum Orangeriehause, im Sommer aber als französisches Theater gebraucht wurde. Rechts dabey stehen das neue Orangeriehaus, Gärtnerwohnungen u. s. w. Der Garten von Sanssouci ist sehr weitläuftig, er beträgt in seiner Länge 6000 rheinländische Fuß. Ein mit Steinen ausgelegter Kanal, von 24 Fuß Breite, umgiebt fast den ganzen Garten. Ein großer Theil des Gartens ist im englischen Geschmack angelegt, ein anderer enthält Alleen, Laubengänge, Salons, Tempel u. s. w. auch ist hier eine Obst- und Baum-Schule.

Das neue Schloß ist die Anlage von Friedrich II. nach dessen Ideen die Baumeister die Zeichnungen verfertigen mußten. Das Hauptgebäude ist zwei Geschosse hoch und hat die Hauptfacade nach der Landstraße gekehrt. Im Innern des Schlosses sind 72 sehr reich meublirte und kostbar dekorirte Gemächer, die viele schöne Gemälde und andere Merkwürdigkeiten enthalten.

Das Marmorhaus am heiligen See ließ Friedrich Wilhelm II. im Jahr 1787 zu bauen anfangen. Es ist ein Quarree, dessen jede Seite 70 Fuß hat. Es hat ein Sousterrain, zwey Geschosse, ein plattes Dach mit einer Gallerie und ein Belvedere. Das Gebäude ist im holländischen Geschmacke aufgeführt und mit marmornen Säulen versehen. Es hat ungeheure Summen gekostet.

Die Pfaueninsel wird von der Havel gebildet und gehört nächst Sanssouci zu den schönsten Umgebungen von Potsdam. Ihre Länge beträgt 2000, und ihre Breite 500 Schritte. Die neuen reizenden Anlagen auf dieser Insel wurden unter Friedrich Wilhelm II. von 1794—1797 angelegt. Es sind hier ein Landhaus von zwei Geschossen, eine Meierei, ein Cavalierhaus, ein Zwinger, in welchem Wildpret gehegt wird u. s. w.

Zu den reizenden Umgebungen Potsdams gehört auch der sogenannte Brauhausberg, welcher bey der Teltower Vorstadt liegt. Auf seiner Spitze wurde im Jahr 1805 eine Burg oder ein Warthethurm in wendisch-gothischem Geschmacke erbaut, wovon das Hauptgebäude mit 3 Geschossen ins Gevierte 23½ Fuß, und bis zur Zinne 50 Fuß Höhe hat. In dem anstoßenden viereckigten Thurme ist eine Wendeltreppe, die 10½ Fuß Vorsprung, 12 Fuß Breite und 70 Fuß Höhe hat. Auch diese neuerbaute Burg ist in ihrem Innern elegant und reich ausmeublirt. Die Brücke, welche aus der Altstadt in die Teltower Vorstadt führt, ist 350 Fuß lang, und der daran stoßende Damm ebenfalls 350 Fuß.

1) Der Ost-Havelländische Kreis, welcher auf 23 Quadratmeilen 32,373 Einwohner hat. Darin

Spandau, Stadt und Festung beim Einfluß der Spree in die Havel, zwei Meilen von Berlin, mit 491 Häusern (wovon aber bey dem Bombardement von 1813 viele abgebrannt und beschädigt wurden, und noch nicht wieder erbaut sind), und 4750 Einwohnern, nach der Zählung von 1817. Die Citadelle liegt auf einer Insel in der Havel, und ist ein reguläres Viereck mit gemauerten Wällen, Kasematten und Außenwerken. Die Stadt ist sehr nahrhaft durch Brauerei, Bäckerei, Fischerei und starke Passage, hat auch einige Manufakturen, besonders in Seide und Baumwolle, einen Theil der Potsdamer Gewehrfabrik, indem auf dem Plane vor der Stadt die Flintenläufe und Bajonette geschmiedet und geschliffen werden, und eine Tabakspfeifen-Fabrik. Auch ist

hier eines der größten Zucht- und Spinnhäuser in Preußen.

Rauen, Stadt an dem großen holländischen Luche, mit 2869 Einwohnern, welche eine gesegnete Ackerwirthschaft haben, da der Ort 3025 Morgen Ackerland besitzt, das zu den fruchtbarsten in der Mark gehört, und überdieß 3928 Morgen Wiesen und 5157 Morgen Bürgerwaldung hat.

Cremmen, kleine Stadt an einem See, mit 1894 Einwohnern, die sich besonders von Ackerbau, Brauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Fehrbellin, Städtchen am Rhin, von 964 Einwohnern, bekannt wegen der Niederlage der Schweden im Jahr 1675, und nahrhaft durch Branntweinbrennereien.

Königshorst, ein königliches Amt unweit Fehrbellin, mit Vorwerken, Dörfern und vortrefflicher Viehzucht, die ganz nach holländischer Art getrieben wird. Von hier wird sowohl der königliche Hof, als auch Berlin und Potsdam mit einer großen Menge der schönsten Butter versehen.

Linum, Dorf mit großen Torfgräbereien.

2) Der West-Havelländische Kreis, welcher auf 22 Quadrat-Meilen 34,830 Einwohner enthält. Darin

Brandenburg, Stadt an der Havel, welche aus der Alt- und Neustadt und der Burg oder dem Dom besteht. Die Altstadt so wie die Neustadt ist jede von einer Mauer umgeben, und die Neustadt noch überdieß mit Wällen. Im Jahr 1816 waren hier 1320 Häuser mit 10,575 Civileinwohnern, wovon auf den Dom 565 kamen. Es sind hier 6 Kirchen, ein Gymnasium, zwei Bürger-Schulen und mehrere Elementar-Schulen, Woll-, Leinwand-, Parchent-, Leder- und andere Ma-

nufakturen, und an der Havel viele Mühlen, welche Berlin mit Mehl versehen. Die Wollmanufakturen beschäftigen an 260, und die Lein- und Baumwollenmanufakturen bey 200 Stühle. Auch hat die Stadt gute Nahrung von Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Fischerei, Schiffahrt und Handel. An der Havel sind über 400 Morgen Weinberge.

Rathenow, Stadt an der Havel, von 4046 Einwohnern, nach der Zählung von 1817, worunter viele Tuchmacher und Leinweber. Die andern Erwerbsquellen sind Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, und verschiedene andere Gewerbe. Auch ist hier eine königliche Kalkbrennerei, wozu die Kalksteine von Rüdersdorf kommen. Bey dem hiesigen Lyceum sind fünf Lehrer, und auf dem Markte steht die Bildsäule des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, weil er hier im Jahr 1675 die Schweden schlug.

Friesack, kleine offene Stadt am Rhin, von 1310 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei und Handwerke nähren.

Rhinow, offenes Städtchen, unweit des alten Rhins, in einer sumpfigen Gegend, von 430 Einwohnern, welche meist Ackerbau und Viehzucht treiben.

Pritzerbe, offenes Städtchen an der Havel, von 906 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Feldbau, besonders Flachsbau, Viehzucht und Fischerei sind.

Plauen, Marktflecken an einem See, durch welchen die Havel fließt, und aus dem der Plauensche Kanal geleitet ist.

3) Der Nieder-Barnimsche Kreis, hat auf 32 Quadratmeilen 33,761 Einwohner. Darin

Bernau, alte Stadt, 3 Meilen von Berlin, mit hohen Mauern und Thürmen umgeben. Sie hat 1826

Einwohner, worunter sich auch eine französische Kolonie befindet. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Landwirthschaft, Bierbrauerei und Wollenweberei; letztere wird auf 60—70 Stühlen betrieben. Merkwürdig sind die auf dem Rath-Hause befindlichen Alterthümer der Hussiten, welche in Kürassen, Harnischen, Sturmhauben, Bruststücken, Pfeilen u. dergl. bestehen.

Oranienburg, offene Stadt an der Havel, vier Meilen von Berlin, mit 1782 Einwohnern, und einem königlichen Schlosse, in welchem sich jetzt eine Schwefelsäurefabrik befindet. Zwischen Oranienburg und Berlin ist nichts als dürrer Sand.

Liebenwalde, Stadt an der Havel, wo sich der Finowkanal einmündet, mit 1721 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Alt-Landsberg, mit Mauern und Gräben umgebenes Städtchen, von 994 Einwohnern. Es ist hier eine lutherische und eine reformirte Kirche.

Rüdersdorf, Dorf und Domainenamt, in dem die berühmten Kalkberge liegen. Im Jahr 1798 sind hier 4562½ Prahm ordinäre Kalkstein gewonnen, und davon 452 Prahm zu Rüdersdorf selbst, und das Uebrige auf andern königlichen Werken gebrannt worden. Außerdem sind hier in dem genannten Jahr 786 Kubikfuß Werksteine, und 1656½ Prahm Bausteine gebrochen worden. Im Ganzen beschäftigen die hiesigen Steinbrüche und Kalkbrennereien an 120 Arbeiter. Merkwürdig ist hier der Heinitzkanal, der mittelst zweier Seen mit der Spree in Verbindung steht, und auf dem die Schiffe bis zu den Kalksteinbrüchen gehen können.

Schöneiche, Dorf mit einem Schlosse und schönen Garten, und einer beträchtlichen Wachsbleiche und Lichtzieherei.

Friedrichsthal, Dorf und Domainenamt an der Havel, wo sich im Jahr 1782 mehrere Uhrmacher

aus

aus Genf angesiedelt haben. Auch wird hier eine Glashütte betrieben, die aber nur grünes Glas erzeugt und mit Steinkohlen feuert.

Französisch-Buchholz, ein Dorf, in dem sich eine französische Kolonie angesiedelt hat, die besonders starken Gartenbau treibt. Auch haben hier die Berliner mehrere Landhäuser.

Groß-Schönebeck, Dorf unweit Berlin, mit einer Papiermühle, die holländische oder Werbelliner Papiermühle genannt.

Tegel, Dorf an einem See, mit einem Schlosse und einer königlichen Baumschule.

4) Der Ober-Barnimsche Kreis, welcher auf 23 Quadratmeilen, 34,494 Einwohner enthält. Darin

Wriezen, Stadt an der Oder, von 5108 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Schiffahrt, Handwerke und der Verkehr mit dem nahegelegenen Oderbruch sind.

Neustadt-Eberswalde, Stadt am Flusse und Kanal Finow, mit Mauer und Thürmen umgeben, von 2881 Civileinwohnern und wichtigen Fabriken in Eisen, Stahl, Kupfer, Messing u. s. w. Auch sind hier viele Tuchmacher. In der Ruhlaer Vorstadt ist die Eisen- und Stahlwaarenfabrik der Gebrüder Schickler, womit auch eine Elfenbein-Kammfabrik verbunden ist, und zu Hegermühle das königliche Messingwerk, wo jährlich an 3700 Centner verschiedner Messingwaaren, als: Kessel, Lattun oder Platten, Trommelbleche, Drath, Klaviersaiten u. dergl. fabrizirt werden. Auch sind hier an der Finow ein königlicher Kupferhammer und eine königliche Eisenspalterei, ersterer erzeugt jährlich an 1940 Centner Hammerkupfer, und letztere 5850 Centner Stab-, Zain- und Reckeisen. In der Stadt selbst ist eine Steingutfabrik, und in der Nachbarschaft, zu Sprechtshausen, eine wichtige holländische Papiermühle, wel-

che 8 Bütten hat und jährlich [illegible] Papier aller Art, sowohl Po[illegible] und Druckpapier, als auch Zeichen- und [illegible]eres Papier verfertiget. Eine zweyte Papiermühle ist im sogenannten Wolfswinkel am Finow, welche gegen 1000 Ballen Papier jährlich erzeugt.

Straußberg, Stadt an dem merkwürdigen See Strauß, mit Mauern umschlossen. Sie hatte im Jahr 1817, 2867 Einwohner, wovon sich 414 Personen in dem dasigen Armen- und Invalidenhause befanden. Die Hauptnahrung besteht in Wollenmanufakturen, welche etwa 260 Stühle beschäftigen und hauptsächlich Boye, Flanelle und Friese liefern. Auch hat die Stadt gute Nahrung von Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Branntweinbrennerei.

Freienwalde, offene Stadt an der Oder, von 2679 Einwohnern, deren hauptsächlichste Erwerbszweige Viehzucht, Fischerei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Eine Viertelstunde von der Stadt liegt der bekannte Gesundbrunnen, welcher von martialischer Art ist, und eine halbe Stunde davon das Alaunwerk, das jährlich 5 bis 6000 Centner Alaun liefert. Auch wird in der Nähe von Freienwalde der feine Quarzsand gegraben, den man in der Spiegelfabrik zu Neustadt an der Dosse gebraucht.

Biesenthal, offenes Städtchen an der Finow, von 1075 Einwohnern, die vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht leben.

Hohen-Finow, Dorf mit Krappbau und Torfgräberei. Eine halbe Stunde davon liegt eine königliche Eisendrath-Fabrik, welche an 20 Arbeiter beschäftiget.

Prötzel, adeliches Dorf mit einem schönen Schloß und Garten, und in der Nachbarschaft der große Wald, Blumenthal, welcher 18,600 Morgen enthält.

Mögelin, Dorf mit einem landwirthschaftlichen Institute, von dem bekannten ökonomischen Schriftsteller

Thae[illegible] wissenschaftlicher Unterricht zum Betrieb der La[illegible]kft gegeben wird. Der ganze Cursus dauert nur e[illegible].

5) Der Teltow-Storkowsche Kreis, hat auf 46½ Quadratmeilen 41,000 Einwohner, wo

Charlottenburg, offene Stadt an der Spree, eine kleine Meile von Berlin, mit 3848 Einwohnern, die sich meist vom Hofe und dem nahen Berlin nähren. Es ist hier ein königliches Schloß mit einem weitläuftigen Garten, in der sich das Monument und die Gruft der im Jahr 1810 verstorbenen Königin Louise befindet.

Köpenik, offene Stadt auf einer von der Spree gebildeten Insel, mit einem Schloß und Garten und 1950 Einwohnern, welche hauptsächlich von Viehzucht, Fischerei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Seidenfabriken leben. Auch sind in der Nähe mehrere schöne Bleichen, und eine halbe Stunde davon befindet sich der, von der Spree gebildete Mügelsee, bey dem die sogenannten Müggelberge liegen.

Mittenwalde, Stadt an der hier schiffbaren Notte *), mit einer hohen Mauer umgeben, von 1158 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Branntweinbrennerei besteht.

Zossen, kleine Stadt an der Notte, mit einem Schlosse und 1180 Einwohnern, welche besonders Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Leinweberei treiben. Auch sind hier bey 80 Morgen Weinberge.

Trebbin, kleine offene Stadt an der Nuthe **) von 1080 Einwohnern, welche sich gleichfalls haupt-

*) Die Notte entspringt unweit Baruth, wird bey dem Clausdorfschen See schiffbar, und fließt bey Köpenik in die Spree.

**) Die Nuthe hat ihre Quelle in der Gegend von Jüterbog und vereiniget sich zwischen Potsdam und Neuendorf mit der Havel.

sächlich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei nähren.

Teltow, offenes Städtchen von 850 Einwohnern, die besonders von der Landwirthschaft und Leinweberei leben. In der Umgegend werden die bekannten schmackhaften Teltower-Rüben gebaut, und auch der Flachsbau wird hier stark getrieben.

Teupitz, unbedeutendes Städtchen an einem See, von 365 Einwohnern, worunter viele Schiffer sind.

Storkow, offene Stadt am Dolchensee, aus dem ein Floßkanal abgeht, mit 1240 Einwohnern, welche besonders Tuch- und Leinweberei treiben.

Königs-Wusterhausen, Flecken und Domainenamt an der Notte, von 310 Einwohnern, mit einem schönen, von Friedrich Wilhelm I. angelegtem Jagd-Schlosse.

Sperenberg, Dorf unweit Zossen, wo am Krummensee *), ein sehr bedeutender Gipssteinbruch ist. Es werden hier jährlich über 12,000 Centner Gipssteine gebrochen, wovon ein Theil im Orte selbst gebrannt wird, der größere aber nach Sachsen, der Lausitz, und anderen Provinzen des preußischen Staats, ja selbst bis nach Königsberg geht.

Groß-Beeren, Dorf bey Teltow, in dessen Nähe die Preußen am 23 August 1813 die nach Berlin vordringenden Franzosen schlugen. Es ist jetzt hier zum Andenken dieser Schlacht ein Monument errichtet, das aus einem viereckigten, altgothischen, 18 Fuß hohen Obelisk besteht, der oben mit dem eisernen Kreuze versehen ist, und auf der nach der Landstraße zugekehrten Seite die Inschrift enthält: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland; sie ruhen in Frieden."

*) Da der krumme See durch einen Graben mit dem Clausdorfer See, und folglich mit der Spree verbunden ist, so wird dadurch der Transport des Gipses sehr erleichtert.

Rixdorf, Dorf unweit Berlin, wo die Herrenhuter einen Kirchensaal und Prediger haben.

Schöneberg, Dorf auf der Chaussee von Berlin nach Potsdam, mit schönen Landhäusern und geschmackvollen Gärten. Es besteht aus Alt- und Neuschöneberg; letzteres ist von böhmischen Colonisten angelegt.

6) Der Zauch-Belzigsche Kreis, enthält auf 28 Quadratmeilen 39,000 Einwohner. Darin

Treuenbrietzen, Stadt auf der Landstraße von Berlin nach Leipzig mit 3735 Einwohnern, die von der Landwirthschaft, und von Tuch- und Leinwandmanufakturen leben. Auch sind am Bache Nieplitz 2 ansehnliche Papiermühlen, dann Graupen- und Fadennudelnmühlen.

Belitz, Städtchen von 1761 Einwohnern, welche Landwirthschaft, Brauerei, Branntweinbrennerei und Leinweberei treiben. Besonders ist hier und in der umliegen den Gegend guter Flachsbau.

Werder, kleine Stadt auf einer Insel in der Havel, von 1052 Einwohnern, welche einen bedeutenden Wein- und Obstbau haben. Auch ist die Fischerei eine gute Nahrungsquelle des Orts.

Saarmund, Städtchen an der Saare, von 300 Einwohnern, die sich von Ackerbau nähren.

Belzig, vormals sächsische Stadt mit einem Schlosse und 1790 Einwohnern, die sich besonders von Flachs- und Hopfenbau, Tuch- und Leinwandweberei nähren.

Niemegk, vormals sächsisches Städtchen von 1250 Einwohnern, welche die nämlichen Erwerbsquellen wie Belzig haben.

Brück, Städtchen von 992 Einwohnern, das gleichfalls in das ehemalige sächsische Amt Belzig ge-

hört, und Tuch und Leinwand fertiget, auch Flachs- und Hopfenbau hat.

Linthe, ein Flecken im Amte Belzig, mit sehr bedeutendem Krautbau.

7) Der Jüterbogk-Luckenwaldische Kreis, mit 19½ Quadrat-Meilen und 29,800 Einwohnern. Darin.

Luckenwalde, offene Stadt an der Nuthe, welche zu den besten und blühendsten Tuchfabrikationsorten der Provinz Brandenburg gehört. Sie hat jetzt 3896 Einwohner, deren Hauptnahrung die Tuchbereitung ist, welche auch von mehreren Fabrikanten im Großen und mit Maschinen betrieben wird.

Zinna, offene Stadt an der Nuthe, von 1050 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von der Baumwollenweberei nähren, da hier über 100 Stühle damit beschäftiget sind. In der Nähe von Zinna, bey Bardewitz, ist eine Papiermühle.

Baruth, Stadt am Goila mit einem Schlosse, zur Solmsschen Standesherrschaft gleiches Namens gehörig, von 1028 Einwohnern, welche besonders von Leinweberei und dem Handel mit Brenn- und Schiffbauholz nach Berlin leben.

Die Standesherrschaft Baruth besteht aus 1 Stadt und 16 Dörfern und zählt 3678 Einwohner. Sie hat 1 Pottaschensiederei, 1 Glashütte, mehrere Pechhütten, Schneidemühlen und große Waldungen.

Jüterbogk, eine nach alter Art befestigte Stadt, welche zu dem ehemaligen sächsischen Fürstenthum Querfurt *) gehörte. Sie hat 5 Kirchen und 3695 Einwoh-

*) Das Fürstenthum Querfurt kam nach Absterben des Stammhauses an das Erzbisthum Magdeburg und im Prager Frieden 1635 an Sachsen. Es hatte bis zur preußischen Besitznahme seine eigene Verfassung und

ner, welche sich von Getreide-, Obst- und Weinbau, dann Tuch-, Strumpf- und Leinweberei nähren.

Dahme, Stadt mit Schloß, 2 Kirchen und verfallenen Festungswerken, die bisher gleichfalls zum Fürstenthum Querfurt gehörte, hat 2891 Einwohner und dieselben Nahrungszweige, wie Jüterbogk, besonders Gartenbau, Getreide- und Wollhandel.

Dennewitz, Dorf unweit Jüterbogk, wo am 6ten September 1813 zwischen den Preußen und Franzosen eine Schlacht vorfiel, weßhalb hier im Jahr 1817 ein Denkmal errichtet worden ist.

Gottow, Dorf mit einem königlichen Eisenwerke, das aus einem Hohenofen und zwei Stabhämmern besteht.

8) Der Ruppinische Kreis, welcher auf 33½ Quadratmeilen 45,387 Einwohner zählt. Darin

Neu-Ruppin, mit einer hohen Mauer umgebene Stadt an den Rupinerseen, welche durch einen Kanal mit der Havel verbunden sind. Seit dem Brande vom 26sten August 1787 ist Ruppin eine der schönsten und regelmäßigsten Städte der preußischen Monarchie; die Straßen durchschneiden sich rechtwinkelig und sind bis auf einige wenige im alten Theile der Stadt, welcher von den Flammen verschont blieb, gerade und breit. Im Jahr 1817 hatte der Ort 5217 Civileinwohner, deren vorzügliches Gewerbe die Tuchmacherei ist. Auch wird hier und in der Umgegend der Tabaksbau betrieben, und die Friedrichs-Wilhelmsschule in Ruppin ist eines der vorzüglichsten Gymnasien in der Provinz Brandenburg.

theilte sich in 2 Kreise, in den Querfurtschen, welcher dem Regierungs-Departement Merseburg zugewiesen wurde, und in den Jüterbogkschen Kreis, der an das Regierungs-Departement Potsdam kam. Im Ganzen enthielt das Fürstenthum 8½ Quadratmeilen und 24,283 Seelen.

Gransee, Stadt mit einer hohen Mauer umgeben, von 2077 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leinwandweberei sind. Auf dem Markte steht das von Eisen gegossene Denkmal auf die verstorbene Königin Louise.

Lindow, offenes Städtchen zwischen drei Seen, von 1012 Einwohnern, welche von Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei und Wollenmanufakturen leben.

Rheinsberg, Stadt am Rhin mit einem Schlosse des Prinzen August von Preußen. Sie hat 1356 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrung in Ackerbau, Brauerei und Branntweinbrennerei besteht. Auch wird hier eine Steingutfabrik betrieben, die schöne Waaren liefert, und in der Nähe, am See Dagor, ist eine Glashütte, die aber nur grünes Glas macht.

Neustadt an der Dosse, kleine offene Stadt von 756 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von der dortigen Spiegelfabrik und der königlichen Stuterei nähren.

Alt-Ruppin, Städtchen am Rhinsee, von 901 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau, Fischerei und Branntweinbrennerei sind.

Wusterhausen, Stadt mit Mauern umgeben an der Dosse, wovon der westliche Arm durch die Stadt fließt. Sie hat 2253 Einwohner, welche besonders von Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leinweberei leben.

9) Der Ost-Priegnitzsche Kreis, welcher 31 Quadratmeilen und 38586 Einwohner hat. Darin

Wittstock, mit Mauern umgebene Stadt an der Dosse, von 4170 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau und Tuchfabrikation nähren; die letztere ist eine der vorzüglicheren in der Mark Brandenburg, und wird auf ungefähr 200 Stühlen betrieben.

Kyritz, Stadt von 2158 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Pritzwalk, eine mit hohen Mauern, Thürmen, Wällen und Gräben umgebene Stadt an der Dömnitz, von 2422 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau, Viehzucht und Tuchbereitung ist; die letztere beschäftiget gegen 80 Stühle.

Putlitz, Städtchen an der Stepnitz, von 858 Einwohnern, die von der Landwirthschaft und dem Handwerksbetriebe leben.

Zechlin, Flecken mit einer vorzüglichen Glashütte, die sehr schönes weißes Glas verfertiget, sowohl zum Gebrauch der Tafeln, als zu physikalischen Instrumenten.

Freienstein, Flecken an der Stepnitz, wo man sehr gesuchte kleine Rüben baut, da sie nächst den Teltower die besten in der Mark Brandenburg sind.

10) Der West-Prignitzische Kreis, hat auf 26 Quadratmeilen 38461 Einwohner. Darin

Perleberg, die Hauptstadt der Prignitz, an der Stepnitz, von 3058 Einwohnern, deren Hauptgewerbe die Landwirthschaft ist. Die Stadt war ehedem sehr fest, ist aber jetzt größtentheils offen.

Wittenberge, kleine offene Stadt an der alten Elbe, die unweit davon die Stepnitz aufnimmt und sich dann wieder mit dem Hauptstrome der Elbe vereiniget. Sie hat 815 Einwohner, welche meist von der Elbschiffahrt und dem Kornhandel leben.

Havelberg, Stadt auf einer Insel in der Havel, über welche eine lange Brücke nach dem Domberge führt, auf dem sich das ehemalige lutherische Domstift mit der Domkirche, eine der schönsten Kirchen in der Mark Brandenburg, befindet. Das jetzt zu den Domainen geschlagene Domstift besaß 4 Vorwerke und

11 Dörfer. Einwohner hat Havelberg 2290, welche sich hauptsächlich von Schiffahrt, Schiffbau, Fischerei und Handel dann von Ackerbau, Viehzucht und Strumpfstrickerei nähren.

Lenzen, eine mit Mauern umgebene Stadt unweit der Elbe, zwischen zwei Seen, von 2176 Einwohnern, welche von der Landwirthschaft und dem Handwerksbetriebe leben. Die Gegend längs der Elbe wird die Lenzerwische genannt, und hat einen vortrefflichen Boden mit schöner Viehzucht. Die Landleute wohnen hier zerstreut und haben ihre Aecker und Wiesen dicht beym Hause.

Wilsnack, offenes Städtchen von 1431 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Tuchmacherei treiben. Auch werden hier ansehnliche Pferde-Märkte gehalten.

11) Der Prenzlowsche Kreis, (erster Uckermärkische), mit 20 Quadratmeilen und 34,266 Einwohnern, wo

Prenzlow (Prenzlau), die Hauptstadt der Uckermark, am See und Fluß Ucker, welcher Prenzlau in die Alt- und Neustadt theilt, die durch fünf Brücken mit einander verbunden sind. Prenzlau hat zwei Vorstädte, den Neustädtischen Damm und den Kuhdamm, 6 Kirchen, worunter eine deutsch-reformirte und eine französisch-reformirte, ein Lyceum und mehrere andere Schulen. Die Marienkirche ist ein schönes gothisches Gebäude. Einwohner zählte Prenzlau im Jahr 1817 vom Civil 8592, und von Militair 414. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Weberei in Wolle, Leinen und Baumwolle, Lederbereitung, Tabaksfabrikation, und starker Handel mit Getreide, Vieh und Taback. Auch ist hier eine ansehnliche Papiermühle.

Straßburg, eine mit Mauern umgebene Stadt von 2731 Einwohnern, worunter gegen 490 französische Refugies. Die besten Erwerbsquellen sind Ackerbau,

Viehzucht, Tabacksbau und Tuch- und Zeugweberei; letztere wird auf etwa 40 Stühlen betrieben.

Brüssow, offenes Städtchen an einem See, in einer sehr fruchtbaren Gegend, von 739 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau ist.

Löcknitz, Flecken und Domainenamt an der Randow, mit guten Tabacksbau.

12) Der Angermündische Kreis, (2te Uckermärkische), welcher 21 Quadratmeilen hat, auf welchen 31,842 Menschen wohnen. Darin

Angermünde, mit Mauern umgebene Stadt am See Münde, von 2650 Einwohnern, worunter eine französische Kolonie. Die Hauptnahrung besteht in Getreide- und Tabacksbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Brantweinbrennerei. Der Ort hat sehr fruchtbares Acker- und Wiesland.

Schwedt, schöne offene Stadt an der Oder, die sich hier in zwei Arme theilt, zwischen welchen ein breiter Morast ist, über den ein langer, die beiden Oderarme verbindender Damm führt. Es ist hier ein königliches Schloß mit einem großen Garten, und eine starke französische Kolonie. Einwohner hat Schwedt 3570, deren vorzüglichste Erwerbszweige Getreide- und Tabacksbau, Viehzucht, Branntweinbrennerei, Tuch- und Tabacksfabrikation und Handel sind. Die reichen Tabackspflanzungen in den Niederungen der Oder liefern besonders schwere dunkelbraune Blätter, und die Tabacksfabriken der Stadt verarbeiten jährlich an 30,000 Centner Taback. Auch die hiesigen Tuchfabriken sind bedeutend und versenden ihre Waaren selbst ins Ausland.

Joachimsthal, kleine offene Stadt am See Werbellin, von 953 Einwohnern, welche Landwirthschaft und Handwerke treiben. Die Stadt gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

Oderberg, offenes Städtchen an der Oder, von 1836 Einwohnern, welche von Ackerbau, Fischerei und Handwerken leben.

Vierraden, kleine offene Stadt, eine Stunde von der Oder, von 1016 Einwohnern, welche besonders starken und guten Tabacksbau treiben. Auf den hiesigen mit Sand gemischten Feldern wächst der beste Taback der Mark Brandenburg.

Greifenberg, Städtchen von 737 Einwohnern, die sich gleichfalls hauptsächlich von Tabacksbau, dann von Strohhutmachen und Töpferei nähren.

13) Der Templinische Kreis (3te Uckermärkische), welcher auf 23 Quadratmeilen 26,736 Einwohner enthält. Darin

Templin, mit Mauern umgebene Stadt am Dolgensee, mit geraden Straßen und einem schönen Markte. Die Zahl der Einwohner beträgt 2403, welche besonders von der Landwirthschaft, Branntweinbrennerei, Lein- Woll- und Baumwollenweberei und Holzhandel leben. Auch ist in der Nähe eine Potaschensiederei.

Zehdenik, offene Stadt an der Havel, von 1881 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Landwirthschaft, Schiffahrt und Handwerken besteht. In der Nähe sind mehrere Potaschensiedereien.

Lychen, kleine offene Stadt zwischen mehreren Seen, die mit der Havel und dem Flößergraben in Verbindung stehen. Sie hat 1118 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Fischerei und Handwerken nähren.

## III.

### Der Regierungsbezirk Frankfurt.

Sein Flächeninhalt beträgt 318¼ Quadratmeilen und die Bevölkerung 524,891 Seelen. Er ist in folgende 18 Kreise eingetheilt.

1) Der Frankfurter Kreis, welcher 20,462 Einwohner hat. Darin

Frankfurt an der Oder, Stadt mit einer starken mit Thürmen versehenen Mauer, einem Wall und Gräben umgeben, und drei Vorstädten, wovon die Damm-Vorstadt auf dem rechten Ufer der Oder liegt. Sie ist der Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts für dieses Departement, hat 4 lutherische, 2 reformirte und 1 katholische Kirche, ein Gymnasium, ein Hebammeninstitut, ein Waisenhaus und 11865 Einwohner vom Civi, worunter an 800 Juden und eine französische Kolonie. Die Nahrungszweige sind Getreide-, Tabacks- und Weinbau, Viehzucht, Schiffahrt, Fabriken und Handel. Berühmt sind besonders die drei Messen, welche hier jährlich gehalten werden.

Göritz, adeliches Städtchen an der Oder, von 889 Einwohnern, die sich besonders von Ackerbau, Viehzucht und Fischerei nähren.

Kunersdorf, Dorf unweit Frankfurt, von 240 Einwohnern, berühmt durch die Schlacht vom 12ten August 1759.

2) Der Lebusische Kreis, mit 24,661 Einwohnern, wo

Lebus, offene Stadt an der Oder, mit 1259 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Fischerei sind. Auf dem nahen Vorwerke hat das Domainenamt Lebus seinen Sitz.

Müncheberg, Stadt mit Mauern umgeben, von 1471 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren.

Fürstenwalde, Stadt mit Mauern umschlossen an der Spree, von 2625 Einwohnern, welche von der Landwirthschaft, Brauerei, Branntweinbrennerei, Schiffahrt und Handwerken leben. Unter den letztern ist die Tuch- und Zeugmacherei am bedeutendsten.

Seelow, offene Stadt von 1284 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben.

Müllrose, Städtchen am Friedrichs-Wilhelms-Kanal, der auch nach diesem Orte der Müllroser-Kanal genannt wird. Es hat 1039 Einwohner, welche sich vorzüglich von Acker- und Gartenbau, Schiffahrt und Handwerken nähren. In der Nähe, zu Weissenspring, ist eine Fabrik von irdenen Tabacks-Pfeifen.

Bukow, adelicher Flecken von 823 Einwohnern, welche besonders Hopfenbau treiben.

3) Der Cüstriner Kreis, welcher 26,595 Einwohner zählt. Darin

Cüstrin, Stadt und wichtige Festung am Einfluß der Warthe in die Oder, mit 562 Häusern und 4933 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Schiffahr und Handwerke nähren. Cüstrin besteht: aus der eigentlichen Stadt und Festung, aus der Neustadt, welche in den Linien der Festung mit eingeschlossen ist; aus dem Brückenkopf, wohin über die Oder eine 875 Fuß lange hölzerne Brücke führt; aus der langen Vorstadt längs der Oder und hinter dem großen Oderdamm; aus der kurzen Vorstadt, welche von der Festung in einer Entfernung von 2604 Fuß liegt, und die durch einen Damm und 8 Brücken mit der Festung verbunden ist; und endlich aus dem sogenannten Kietz. In Cüstrin ist ein Lyceum.

Neudamm, Stadt mit einem Wall und Graben umschlossen, von 2393 Einwohnern welche sich hauptsächlich von der Tuchfabrikation, die an 170 Stühle beschäftiget, nähren.

Fürstenfelde, kleine offene Stadt von 929 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind, da der Ort 119 Hufen Ackerland und 1710 Morgen Wiesen besitzt.

Kutzdorf, Dorf im königlichen Domainen-Amte Quartschen, mit einem königlichen Eisenwerk, das aus 4 Stab- und 2 Zainhämmern besteht.

Zorndorf, Dorf unweit Cüstrin, wo die Schlacht vom 26sten und 27sten August 1758 zwischen Friedrich II. und den Russen vorfiel.

4) Der Königsbergsche Kreis, mit 32,824 Einwohnern, wo

Königsberg, mit Mauern umgebene und gutgebaute Stadt von 3930 Einwohnern, worunter viele Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Landwirthschaft, Brauerei, Branntweinbrennerei und Handwerksbetriebe. Es ist hier ein Lyceum.

Schönfließ, kleine Stadt mit Mauern umgeben am Rörickersee, von 1800 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau und Handwerken leben.

Bärwalde, mit Mauern umgebene Stadt an 2 Seen, unweit der Oder. Die Zahl der Einwohner beträgt 1950, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht und Tuchmanufakturen nähren.

Mohrin, ein mit Mauern, Wällen und Gräben umgebenes Städtchen an dem großen Mohrinschen See, von 804 Einwohnern, welche hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Brauerei leben.

Zehden, offenes Städtchen an der Meglitze, einem Arm der Oder, von 965 Einwohnern, welche besonders Viehzucht und Fischerei treiben.

Zellin, königlicher Marktflecken, auf einem hohen Berge gelegen, von 1534 Einwohnern.

5) Der Soldinische Kreis, mit 22,211 Einwohnern, wo

Soldin, Stadt am großen Soldinsee, von 3212 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Fischerei in den vielen umliegenden Seen, und Tuchbereitung sind; letztere beschäftiget gegen 80 Stühle.

Berliniche kleine Stadt an einem See, von 1815 Einwohnern, welche sich von der Landwirthschaft, Braucrei, Branntweinbrennerei, Tuchweberei und andern Handwerken nähren. Auch ist hier eine Papiermühle.

Lippehne, Städtchen an einem See, von 1681 Einwohnern, welche meist Ackerbau und Viehzucht treiben.

Bernstein, kleine offene Stadt am Jungfernsee von 1297 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Handwerksbetrieb ist.

Rostin, adeliches Dorf von 363 Einwohner, mit einer Tabackspfeifenfabrik.

6) Der Arenswalder Kreis, mit 19,183 Einwohnern, wo

Arenswalde, Stadt zwischen drei Seen, von 2873 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und andere Handwerke treiben. Die Stadt hat ein vorzüglich schönes Kirchengeläute.

Neuwedel, Stadt am Dragesee, von 1297 Einwohnern, welche mit Arenswalde dieselben Nahrungszweige haben. Mit der Tuchweberei sind bey 50 Stühle beschäftiget.

Reetz, Stadt von 1357 Einwohnern, welche gleichfalls von Ackerbau, Viehzucht und Tuchbereitung leben.

Marienfelde, Dorf und Domänenamt von 487 Einwohnern, mit einer Glashütte, auf der 75 Seelen wohnen. Eine zweite Glashütte ist im nämlichen Amte auf den Vorwerke Bernsee.

7) Der Friedeberger Kreis, welcher 26,128 Einwohner enthält. Darin

Friedeberg, Stadt mit hohen Mauern umgeben, in einer saatenreichen Gegend, zwischen zwei Seen. Sie zählt 2887 Einwohner, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht und Tuchmacherei nähren.

Driesen, Stadt an der schiffbaren Netze, die bis zum siebenjährigen Krieg eine Festung war und Friedrich II. eingehen ließ. Sie zählt 2565 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungszweige Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei und Schiffahrt sind. Die Tuchweberei wird auf mehr als 80 Stühlen betrieben.

Woldenberg, mit einer hohen Mauer umgebene Stadt am steilen Ufer eines Seegewässers, von 1902 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Tuchbereitung leben. Auch ist hier eine Papiermühle und eine Stunde von der Stadt, zu Merenthin, eine Glashütte.

8) Der Landsbergische Kreis, mit 36,239 Einwohnern, wo

Landsberg an der Warthe, eine schön gebaute, mit einer Mauer umgebene Stadt, von 7,784 Einwohnern, worunter gegen 400 Juden sind. Die hauptsächlichsten Erwerbsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Schiffahrt, Wollenmanufakturen und Handel. Die Wollenmanufakturen liefern Tücher, Zeuge und Strümpfe, womit über 80 Stühle beschäftiget sind, und die hiesigen Woll- und Kornmärkte gehören zu den wichtigsten in der preußischen Monarchie, da die Wolle und das Getreide aus dem größten Theile von Pommern, der Neumark, Westpreußen und Posen hieher gebracht und dann die Oder hinauf verschifft wird. Auch hat Landsberg eine Schwarzseifenfabrik und eine Papiermühle.

Himmelstädt, ein Domainenamt, wo zu Vietze eine königliche Eisenhütte, die vorzüglich Guß-Waaren

liefert, und zu Zanzhausen und Zanzthal 5 Stabhämmer, 1 Reckhammer, zwey Weißblechhämmer und eine Verzinnerei sich befinden, welche Werke zusammen an 120 Arbeiter beschäftigen; auch ist in diesem Amte, zu Tornow, eine Glashütte.

9) Der Sternbergsche Kreis, mit 36,341 Einwohnern, wo

Sternberg, Städtchen von 722 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben.

Zilenzig, mit einer Mauer umgebene Stadt, die zwei Vorstädte und 2589 Einwohner hat. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau und Tuchmacherei; letztere wird auf 250 Stühlen betrieben. Unweit der Stadt ist ein mächtiges Braunkohlenlager.

Drossen, Stadt an der Lenze, mit einer Mauer und einem Graben umschlossen, von 2883 Einwohnern, welche hauptsächlich von Ackerbau, Tuchmacherei und Gerberei leben. Die Tuchmanufakturen beschäftigen an 170 Stühle.

Reppen, Stadt an der Eylang, von 2121 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Tuchfabrikation nähren; letztere wird mit ungefähr 150 Stühlen betrieben.

Sonnenburg, Stadt an der Lenze, und vormals die Residenz des Johanniter Herrenmeisterthums Sonnenburg, dessen Güter im Jahr 1811 eingezogen wurden. Die Stadt hat 1844 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrung, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Tuchbereitung ist.

Königswalde, Städtchen von 891 Einwohnern, welche Ackerbau, Tuchmacherei und Hopfenbau treiben. Auch ist hier ein Alaunwerk und eine Papiermühle.

Lagow, Städtchen an einem See, von 406 Einwohnern, deren beste Nahrung der Ackerbau ist.

Schermeisel, kleines Städtchen, das ehedem zu Posen gehörte, von 603 Einwohnern, welche sich von der Landwirthschaft nähren.

Radach, Dorf unweit Drossen, mit einem Kupferhammer, der jährlich bey 500 Centner Hammerkupfer erzeugt.

Marschdorf, Dorf bey Sonnenburg mit einer ansehnlichen Papiermühle.

Hammer, Dorf mit einer Glashütte, die an 50 Arbeiter hat.

10) Der Züllichausche Kreis, welcher 28,624 Einwohner zählt. Darin

Züllichau, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt, unweit der Oder, in einer fruchtbaren Ebene. Sie hat weitläuftige Vorstädte, eine lutherische und eine reformirte Kirche, ein königliches Pädagogium und ein Waisenhaus. Die Zahl der Einwohner beträgt 4870, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Hopfenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Lein- und Wollenmanufakturen sind. Die Feintuchfabrik und das Tuchmachergewerk haben an 270 Stühle im Betrieb, und ihre Tücher gehören zu den besten und feinsten in der Provinz Brandenburg. Von den Leinwebern wird besonders viel Parchent verfertiget.

Trebschen, offenes Städtchen von 218 Einwohnern, welche sich meist von Gartenbau und Handwerken nähren.

Schwiebus, Stadt mit einem Schloß an der Schwemme, welche mit dem Kreise gleiches Namens ein Theil des Herzogthums Schlesien ist, aber dem Frankfurter Regierungs-Bezirke, weil es von demselben enklavirt wird, zugewiesen wurde. Die Stadt hat 2619 Einwohner, welche besonders von Ackerbau und Tuch-Fabrikation leben; letztere beschäftiget bey 250 Stühle.

Liebenau, Städtchen am Pachlitzsee, das zum vormaligen Kreise Schwiebus gehörte und 604 Einwohner hat, die von Ackerbau und Handwerken leben.

11) Der Crossensche Kreis, mit 29 894 Einwohnern, wo

Crossen, Stadt am Einflusse des Bobers in die Oder, mit einer starken Mauer umgeben. Das linke Oder- und das rechte Boberufer bilden eine morastige Gegend, welche nur durch einen Steindamm fahrbar ist. Die Zahl der Einwohner beträgt 3,414, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Weinbau, Brauerei und Tuchbereitung nähren. Auch ist bey Crossen eine Eisenhütte und ein Kupferhammer; erstere besteht aus einem Hohenofen und einem Stabhammer, und letzterer aus einem Schmelzfeuer und einem Breit- und Tifhammer. Ferner ist unweit der Stadt, bey dem Dorfe Bielow, eine Papiermühle.

Sommerfeld, Stadt mit Mauern umgeben und 2806 Einwohnern, die besonders Ackerbau, Tuchmacherei, Leinweberei und Töpferei treiben. Die Tuchmacher haben gegen 100, und die Leinweber 40 gehende Stühle.

Bobersberg, Städtchen an der Bober, von 999 Einwohnern, welche vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Töpferei leben, die letztere liefert viele und gute Waaren.

Neu-Beutnitz, Dorf, wo unweit davon an der Pleiske, ein Eisenwerk liegt, das aus einem Hohenofen, 2 Stabhämmern und 1 Zainhammer besteht.

12) Der Cottbuser Kreis, welcher 30,595 Einwohner enthält. Darin

Cottbus, Stadt an der Spree, mit einer starken Mauer umgeben, von 6731 Einwohnern, welche aus Deutschen, Wenden, französischen Flüchtlingen und Juden bestehen. Es sind hier 4 Kirchen, ein Lyceum

mit einer Bibliothek, eine Töchterschule, mehrere Elementarschulen, ein Waisenhaus, ein Spital, treffliche Armenanstalten und Laternenbeleuchtung. Die Hauptnahrungszweige sind: Tuch- und Leinwandweberei, Handel, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und andere Gewerbe. Die Feintuchfabriken und das Tuchmachergewerk haben über 300 Stühle in Betrieb, und fabriziren zum Theil sehr feine Tücher, die zu den schönsten Fabrikaten dieser Art in der preußischen Monarchie gehören. Auch die Leinweber betreiben gegen 200 Stühle und verfertigen jährlich an 10,000 Stück Leinwand. Ueberhaupt setzt die hiesige Tuch- und Leinwandweberei jährlich über ½ Million Thaler in Umlauf. Ueberdieß ist Cottbus eine der größten Handelsstädte zwischen der Elbe und Oder, indem der hiesige Verkehr, der Grosso-Spedition- Transito- Kommissions- und Detailhandel, besonders mit Material-, Farbe-, Rauch-, Tuch- und Leinen-Waaren über 2 Millionen Thaler beträgt. Der Transito-Handel geht über Stettin nach dem Norden, und der Speditions-Handel nach Böhmen, Mähren und Oesterreich. Auch zwischen Sachsen und Warschau unterhält jetzt Cottbus die Handelsverbindung. Uebrigens besitzt Cottbus auch große Holzhändler, hat Leinwandfärbereien, Lohgerbereien, Manufakturen von gestrickten Strümpfen, Tabacksfabriken, Töpfereien, Wanduhrmacher u. s. w. In der Nähe ist auch eine ansehnliche Papiermühle.

Peitz, Städtchen an der Malx, von 522 Einwohnern, welche größtentheils von Tuch- und Leinwandmanufakturen leben. Bey dem Orte liegen große Teiche und ein königliches Eisen-Hüttenwerk, das aus einem hohen Ofen, drey Stabhämmern und zwey Zainhämmern besteht.

Fehrow, Dorf von 354 Einwohnern, an der Spree, wo dieser Fluß für kleine Kähne schiffbar wird.

13) Der Gubensche Kreis, welcher 29,358 Einwohner zählt. Darin

Guben, Stadt an der Neisse, welche hier schiffbar wird und 2 Stunden unterhalb der Stadt in die Oder fällt. Sie ist die größte und volkreichste Stadt der Niederlausitz, hat ansehnliche Vorstädte, drei Kirchen, ein Gymnasium mit einer Bibliothek, nächtliche Beleuchtung und 6,184 Einwohner. Die Hauptnahrungszweige sind Obst- und Weinbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchbereitung, Strumpfwirkerei, Leinweberei, Gerberei, Handel und Schiffahrt. Seit 1816 ist hier auch eine große Wollspinnfabrik, deren Maschinen vom Wasser getrieben werden. Mit Obst und Wein wird besonders nach Berlin ein bedeutender Handel getrieben. Auch werden auf der Oder und Neisse viele Waaren nach Guben gebracht, und von hier in die Oberlausitz und ins Meisnische versendet. Unweit Guben, zwischen Atterwasch und Schenkendorf, ist ein großer See.

Fürstenberg, Städtchen an der Oder, von 1360 Einwohnern, welche sich von der Landwirthschaft und Leinweberei nähren.

Neuzelle, ein katholisches Stift, das im Jahr 1816 aufgehoben worden ist, und nebst der Stadt Fürstenberg 37 Dörfer besaß. Es hatte einen Abt, der erster Landstand in der Niederlausitz war, und 40 Mönche. Im Jahr 1818 sind in das Stiftsgebäude dieser Abtei die Schullehrer-Seminarien von Züllichau und Luckau verlegt und zu Einem Institute vereiniget worden, das jetzt einen Direktor mit 4 Lehrgehülfen, und 36 Zöglinge enthält.

Schenkendorf, Dorf von 214 Einw., unweit Guben, von dem das aufgehobene Johanniter-Ordensamt Schenkendorf den Namen hatte. Es gehörte dem Heermeister des Maltheser-Ordens, dem Prinzen August Ferdinand von Preußen, und bestand aus 10½ Dörfern.

Amtitz, Dorf von 335 Einw, mit einem Schlosse, in der Standesherrschaft gleiches Namens, welche aus 7 Dörfern und einigen Dorfantheilen besteht und der Familie

von Schönaich gehört. Auf dem Schlosse zu Amtitz starb am 15ten November 1807 der älteste deutsche Epopäendichter, C. D. Freiherr von Schönaich.

Canig, Dorf von 270 Einwohnern, wo sich ein mächtiges Alaunflötz und eine Alaunsiederei befindet.

14) Der Sorauer Kreis, mit 39,148 Einwohnern, wo

Sorau, eine zum Theil schön gebaute Stadt unweit der schlesischen Grenze, von 4671 Einwohnern. Sie hat ein Schloß mit einem Garten, 8 Kirchen, ein Gymnasium mit einer Bibliothek und milden Stiftungen, ein Waisen-Haus mit einer Bürgerschule, und zwey Spitäler. Die vorzüglichsten Erwerbszweige sind Tuchfabrikation, Leinweberei, Handel mit Garn, Leinwand und Material-Waaren, und Fuhrwesen. Auch sind hier eine Tabacksfabrik, viele Strumpfwirker, eine Kattundruckerei, vier Leinwandbleichen, eine Wachslichter-Fabrik, u. s. w.

Christianstadt, Städtchen am Bober mit einem Schlosse in der sich jetzt eine Tuchfabrik befindet, und einer höhern Bürgerschule. Einwohner hat der Ort 608, welche sich besonders von Bereitung des Töpfergeschirrs, das dem zu Bunzlau fabrizirten nichts nachgiebt, dann von Tuchmacherei und Leinweberei nähren.

Triebel, Städtchen unweit der Neisse, mit einem Schlosse und drey Kirchen. Die Zahl der Einwohner beträgt 1207, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Woll- und Leinwandmanufakturen und Töpferei sind; letztere liefert besonders gute Schmelztiegel.

Diese drey Städte gehören in die königl. Herrschaften Sorau und Triebel, welche außerdem noch 26 Vorwerke, 31 Amtsdörfer und 35 Rittergüter enthalten, und bisher Privat-Besitzungen des Königs von Sachsen waren, der sie im Jahr 1767 von dem letzten Besitzer, dem Grafen Erdmann von Promnitz, gegen eine jährliche Leibrente von 12,000 Thaler erhielt.

Forst, adeliche Stadt an der Neisse, mit einem Schloß und 1748 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchbereitung, Leinwandmanufakturen, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tabacksbau nähren. Es sind hier eine deutsche und eine wendische Kirche, in ersterer liegt der bekannte sächsische Minister, Graf Brühl, begraben.

Pförtchen, adeliches Städtchen unfern der Neisse, von 953 Einwohnern, deren Haupt-Nahrungszweige Woll- und Leinwandmanufakturen, Tabacksbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Von dem hiesigen Schlosse des Ministers Brühl, welches Friedrich II im siebenjährigen Kriege zerstören ließ, stehen nur noch die Hauptmauer und die untern Gewölbe, wovon eins die katholische Kapelle, und das andere einen schönen Service von Meißner Porzellan enthält, das beständig bey der Standesherrschaft verbleiben muß. Der Schloßgarten enthält ein Theater, ein Gewächshaus und mehrere andere Gebäude und englische Anlagen.

Die Standes-Herrschaft Forst und Pförtchen, zu der außer diesen beiden Städten, noch 19 Vorwerke und 69 Dörfer, worunter 35 Vasallendörfer sind, gehören, besitzt der Graf von Brühl. Die gräfliche Kanzlei ist in dem Schlosse zu Forst, wo sich auch der Lehnshof und das Consistorium der Standes-Herrschaft befindet.

Gassen, Städtchen mit einem Schlosse und 239 Einwohnern, das mit dem Dorfe Alt-Gassen ein Rittergut bildet.

15) Der Lübbensche Kreis, welcher 31,363 Einwohner enthält. Darin

Lübben, Stadt an der Spree, mit einem Schlosse, 4 Kirchen, einem Lyceum mit Bibliothek, Hebammeninstitut und Spital. Die Zahl der Einwohner beträgt 3189, deren Hauptnahrungszweige Garten- und Tabacksbau,

Fischerei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leinweberei und Handel sind.

Beeskow, Stadt an der Spree von 2617 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbrauerei, Tuchmacherei, Leinweberei und Schiffahrt leben. Die Tuchfabrikation wird auf ungefähr 100 Stühlen betrieben.

Friedland, Städtchen, das zu dem aufgehobenen Johanniter-Ordensamte gleiches Namens gehört und 887 Einwohner hat, die sich von Landwirthschaft und Handwerken nähren. Auch werden hier bedeutende Viehmärkte gehalten. Außer diesem Städtchen enthält das bisherige Johanniter-Ordensamt Friedland 4 Vorwerke und 14 Dörfer.

Lieberose, Städtchen mit einem Schlosse und 998 Einwohnern, das mit 19 Dörfern die dem Grafen von der Schulenburg gehörige Standes-Herrschaft Lieberose bildet. Sie hat große Waldungen und Pechhütten, und liefert viel Holz nach Berlin.

Straupitz, Dorf mit einem Schlosse in der Standes-Herrschaft gleiches Namens, von 897 Einwohnern, welche besonders Baststricke, Mulden u. dergl. verfertigen. Im Ganzen enthält diese Standes-Herrschaft 8 von Wenden bewohnte Dörfer, welche guten Flachs-, Hopfen- und Weinbau haben.

Groß-Leuthen, Dorf mit einem Schlosse und 249 Einwohnern. Es bildet mit noch 7 Dörfern die der Gräfin von der Horst zugehörige Standes-Herrschaft Leuthen.

Goyatz, Dorf von 134 Einwohnern, an dem fischreichen Schwielochsee, durch welchen die Spree fließt, und der durch den Müllroser Kanal mit der Oder verbunden ist. Hier werden alle von Berlin und Stettin kommende Waaren ausgeladen und auf der Achse weiter geschafft.

16) Der Luckauer Kreis, mit 33,190 Einwohnern, wo

Luckau, Stadt an der Berste, mit 3 Kirchen, einem Gymnasium mit einer Bibliothek und milden Stiftungen, einem Waisenhaus, einem Zucht- Irren- und Armenhaus, einem Hospital u. s. w. Die Zahl der Einwohner beträgt 2558, welche sich von Ackerbau, Tabacksbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinwand- und Tuchmanufakturen, Stärke- und Puderfabrikation und Handel nähren.

Dobrilugk, Städtchen an der kleinen Elster, mit einem Schlosse und 1060 Einwohnern, deren beste Nahrungsquellen Tuchmacherei und Tabacksbau sind.

Kirchhain, kleine Stadt von 1606 Einwohnern, welche besonders Tabacksbau, Tuchmacherei, Töpferei und andere Handwerke treiben.

Diese, so wie die erstere Stadt, gehören zur königlichen Herrschaft Dobrilugk, welche außerdem noch 7 Rittergüter, 36 Dörfer und 5 Vorwerke enthält, und größtentheils von Wenden bewohnt wird.

Sonnenwalde, Städtchen mit einem Schlosse und 854 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Garten- und Tabacksbau, Leinweberei und Flachshandel sind. Es bildet mit 16 Dörfern die Standes-Herrschaft Sonnenwalde, welche dem Grafen von Solms gehört.

Golßen, Städtchen und Rittergut von fünf verschiedenen Lehnsantheilen und 966 Einwohnern, welche besonders Gemüse-, Flachs- und Tabacksbau trieben, auch gute Nahrung von Handel mit Federvieh, Schaafen, Schweinen und Karpfen haben.

Finsterwalde, Stadt mit einem Schlosse und 1522 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von der Tuchfabrikation nähren.

Drehna, Drehnau, Dorf mit einem Schloß in der Standes-Herrschaft gleiches Namens, welche dem Grafen von Lynar gehört, und aus 13 Dörfern,

5 Vorwerken und 2 Rittergütern besteht. Es ist hier eine starke Schaafzucht.

17) Der Kalauer Kreis, welcher 29,425 Einwohner enthält. Darin

Kalau, Stadt von 1424 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Tuchmacherei, Leinweberei, Kürschnerei, Schuhmacherei und Woll- und Flachshandel besteht. Unweit der Stadt, zu Pritzdorf, ist eine Papier-Mühle.

Lübbenau, Stadt an der Spree, mit einem Schlosse, das eine ansehnliche Gemäldesammlung und eine Bibliothek enthält. Einwohner hat die Stadt 2677, welche sich von Feld- und Gartenbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Leinweberei und einigen andern Gewerben nähren.

Von dieser Stadt führt die Standes-Herrschaft Lübbenau den Namen, welche dem Grafen von Lynar gehört und außer der Stadt noch 24 Dörfer enthält. Sie ist größtentheils von dem Spreewalde bedeckt, welcher 6 Meilen lang und 1½ Meile breit ist, und von mehr als 300 Armen der Spree durchschnitten wird. Es wird hier besonders die Gemüsekultur sehr stark betrieben, indem man viel Zwiebeln, Meerrettig, Gurken und dergl. baut, und theils auf Spreekähnen nach Berlin, theils auf der Achse nach Dresden verführt. Die Einwohner sind größtentheils Wenden und haben auch eine gute Rindviehzucht, da der Spreewald in den Gegenden, welche nicht sumpfig und morastig sind, die trefflichsten Wiesen enthält.

Drebkau, Städtchen und Rittergut mit einem Schlosse und 745 Einwohnern, deren Hauptnahrung Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Leinweberei ist.

Vetschau, Städtchen und Rittergut mit einem Schlosse und 824 Einwohnern, welche mit Drebkau gleiche Nahrungszweige haben.

Senftenberg, Stadt an der Elster, mit einem

Schlosse, einer deutschen und einer wendischen Kirche, und 719 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Feld- und Weinbau, Viehzucht, Fischerei, Strumpfwirkerei und Leinweberei sind. Unweit der Stadt liegt die Glashütte und Spiegelfabrik Friedrichsthal.

18) Der Spremberg-Hoyerwerdaer Kreis, welcher 28,650 Einwohner zählt. Darin

Spremberg, Stadt an der Speee mit einem königlichen Schlosse und 2142 Einwohnern, welche sich besonders vom Tabacksbau, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leinweberei, Schweinemast und Handel mit polnischen Schöpsen nähren. Es ist hier eine Stiftung für Fräuleins der Familie von Löben, und eine Mädchenschule, welche der Königin von Sachsen zu Ehren, den Namen Amalienschule erhielt.

Hoyerswerda, Stadt an der schwarzen Elster, mit einem Schlosse und 1710 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Tabacksbau und Strumpfstrickerei sind. Hoyerswerda ist der Sitz des Kreisamtes und der Hauptort der königlichen Herrschaft gleiches Namens, welche nebst dieser Stadt noch 24 Dörfer und 10 Vorwerke enthält. Die Einwohner derselben sind größtentheils Wenden, welche besonders Schaaf- und Waldbienenzucht treiben.

Wittichenau, kleine Stadt an der Elster, welche dem sächsischen Kloster Marienstern gehört. Sie zählt 1548 katholische Einwohner, welche sich besonders von Feld- und Gartenbau, Viehzucht, Leinweberei und Strumpfstrickerei nähren. Außer dieser Stadt besitzt das Kloster Marienstern im preußischen Gebiete noch 7 Dörfer mit 510 Einwohnern.

Ruhland, Städtchen an der Elster mit einem Schlosse und 1028 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bienenzucht und Fischhandel sind, der letztere wird besonders mit Aalen getrieben, welche sie bis nach Dresden und Prag verführen.

Friedrichshain, kleines Dörfchen von 36 Einwohnern, welche von der hiesigen Glashütte leben.

Bärwalde, adeliches Dorf von 110 Einwohnern, mit einer Eisenhütte.

Bernsdorf, adeliches Dorf von 288 Einwohnern, mit einer Eisenhütte.

# Vierte Abtheilung.

## Die Provinz Pommern.

Diese Provinz enthält ganz Pommern nebst der Insel Rügen, und von der Neumark die Kreise Schiefelbein und Dramburg, den nördlichen Theil des Arenswalder Kreises und einige Enklaven. Sie hat auf 582½ Quadratmeilen 638,052 Einwohner, und ist in drey Regierungsbezirke, in den Stettiner, Cöslíner und Stralsunder eingetheilt.

### I.

### Der Regierungsbezirk Stettin.

Er zählt auf 240½ Quadratmeilen 295,373 Menschen, und ist in folgende 12 Kreise abgetheilt.

1. Der Stettiner Kreis, welcher 25,984 Einwohner enthält. Darin

Stettin, starke Festung und Hauptstadt des Herzogthums Pommern, auf einer Anhöhe des westlichen Ufers der Oder, die sich hier in vier Arme theilt. Sie ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, so wie der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Stettiner Departement, hat ein akademisches Gymnasium, ein Lyceum, ein Landschullehrer-Seminar, eine Steuermannsschule, eine öffentliche Zeichenschule u. s. w. Im Ganzen ist Stettin kein schön gebauter Ort. Unter den 1722 Häusern sind zwar einige in gutem Geschmacke angelegt, aber in vielen Gegenden der Stadt stehen fast lauter schlechte Gebäude. Auch sind viele Straßen schmal und krumm, und manche gehen so steil bergan,

daß man nur mit Mühe auf und ab steigt. Die schönste Gegend Stettins ist beym weißen Paradeplatz. Zu den vorzüglichsten öffentlichen Gebäuden gehören: das königliche Schloß, ein großes, altes Gebäude ohne Schönheit; das Zeughaus, ehedem eine Klosterkirche der Cistercienser Nonnen; die Börse; das Schauspielhaus; das Landschaftshaus mit der im Jahr 1789 erbauten Brüggemannischen Bibliothek, die außer den besten Büchern zur Geschichte und Staatsverfaßung des Herzogthums Pommern, viele wichtige, größtentheils aus Landesarchiven gezogene handschriftliche Aufsätze enthält, und zum gemeinnützigen Gebrauche dient. Unter den öffentlichen Plätzen ist der weiße Paradeplatz der schönste; auf demselben steht die von den Ständen errichtete und von Schadow verfertigte Bildsäule Friedrichs II. von weißem carrarischem Marmor, mit der einfachen Inschrift: Friderico II. Pomerania. MDCCXLIII. Ein Wall schließt die ganze Landseite der Stadt ein, so wie überhaupt Stettin eine der bedeutendsten Festungen in der preußischen Monarchie ist. Sie hat drey Forts, Preußen, Wilhelm und Leopold genannt, und viele Außenwerke und Wälle, die auch zum Theil um die vier Vorstädte gehen. Eine derselben, die Vorstadt Lastadie, ist von der Stadt durch die Oder getrennt, hängt aber mit derselben durch zwey hölzerne Brücken zusammen. Hier werden längs des Ufers die Schiffe aus- und eingeladen.

Einwohner zählte man in Stettin zu Ende des Jahrs 1817, ohne Militär, 21,680, worunter mehrere französische Refugies und viele Juden sind. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Handwerke, Fabriken, besonders aber der See- und Landhandel. Bedeutende Webereien hat Stettin nicht; denn im Jahr 1803 hat die Rasch- und Zeugmacherey nur 18, und die Leinweberey 31 Stühle beschäftiget. Am beträchtlichsten sind die Tabacks- und Lederfabriken, besonders die erstern, welche mit 350 Personen arbeiten und für mehr als 200,000 Thaler Schnupf- und Rauchtaback fabriziren. Die andern bedeutenden Fabriken sind: die Zucker-Raffinerie, die Seifenfabriken, die Ankerfabrik und die Li-

quevrfabriken. Ein ansehnlicher Erwerbszweig von Stettin ist auch der Schiffsbau; denn von 1781 bis 1795 sind hier 144 Schiffe gebaut worden, welche einen Werth von 1,388,660 Thaler hatten. Von dem Handel Stettins ist schon oben, S. 86–89 gesprochen worden, und von den Märkten, welche jährlich in Stettin gehalten werden, ist der Leinwandmarkt der wichtigste. Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß Stettin vom 29 Oktober 1806 bis zum 22sten November 1813 im französischen Besitze war.

2) Der Randowsche Kreis, welcher 30,010 Einwohner enthält. Darin

Pasewalk, königliche Stadt an der Ucker, die aus der Provinz Brandenburg kommt und hier schiffbar wird. Sie hat 528 Häuser und 3891 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Handel nähren. Es werden hier bedeutende Vieh- und Wollenmärkte gehalten.

Pölitz, Städtchen von 1323 Einwohnern, das der Stadt Stettin gehört, und besonders Hopfenbau treibt.

Penkun, adeliche Stadt zwischen drey Seen, mit 148 Häusern und 1015 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerke sind. Auch macht man hier viele Strohhüte.

Garz, Stadt am linken Ufer der Oder, mit 352 Häusern und 2532 Einwohnern. Der Ort hat die bedeutendsten Baumwollenmanufakturen in Pommern; im Jahr 1802 haben sie 45 Stühle beschäftiget.

Gollnow, nahrhafte Stadt an der Ihne, welche unweit davon in den Dammschen-See fließt. Sie hat 400 Häuser und 2568 Einwohner, welche sich vorzüglich von Tuchmanufakturen und vom Handel nähren; die erstern beschäftigen gegen 40 Stühle. Auch ist hier ein Kupferhammer.

Damm,

Damm, oder Alt-Damm, (zum Unterschiede von Neudamm in der Neumark), befestigtes Städtchen am Einflusse der Plöne in den Dammschen See, *) von 265 Häusern und 1903 Einwohnern, welche sich von Handwerken, besonders Wollweberei, dann Fischerei, Akkerbau und dem Verkehre nähren, den der Handel zwischen Stettin und Hinter-Pommern auf seinem Wege durch die Stadt verursacht. Auch hat der Ort wichtige Leinwandsmärkte.

3) Der Usedom-Wollinsche Kreis, welcher die Inseln Usedom und Wollin begreift, wovon jene $7\frac{3}{8}$, und diese $4\frac{1}{2}$ Quadratmeilen groß ist, und zusammen 17,818 Einwohner haben.

Auf der Insel Usedom, welche nördlich die Ostsee, südlich das Haff, östlich die Schwine und westlich die Peene umgeben und die von hohen Sanddühnen in allerlei Richtungen durchschnitten wird, liegen:

Usedom, kleine Stadt zwischen dem See gleiches Namens und dem Achterwasser, mit 190 Häusern und 963 Einwohnern, welche größtentheils von Fischerei und Schifferei leben. Das benachbarte Achterwasser ist ein großer Bienensee, der einen großen Reichthum von Fischen enthält. Die Landenge wodurch dieses Achterwasser von dem Meere geschieden wird, ist bey dem Dorfe Damerow nicht über 100 Ruthen breit.

Schwinemünde, Stadt und Seehafen am Ausflusse der Schwine in die Ostsee, mit 310 Häusern und 3104 Einwohnern, deren Hauptnahrung Schiffahrt, Schiffbau, Fischerei und Handlung sind. Die Stadt hat breite und meist gerade Straßen, lauter neue im holländischen Geschmack gebaute Häuser, einen großen, schönen Marktplatz, und eine äußerst hübsche Kirche. Den Hafen bildet die Schwine selbst, die besonders innerhalb der Stadt ihr Bette so erweitert, daß sie einem

*) Der Dammsche See, welcher sein Wasser von der Oder, Ihna, Plöne und Regelitz erhält, ist $\frac{7}{8}$ □ Meilen groß, sehr fischreich und schiffbar.

ansehnlichen See gleicht. Die Schiffe liegen in der ganzen Gegend vor der Stadt und sogar noch oberhalb derselben bis zur Mündung des Flusses zerstreut vor Anker. Die Rhede, wo die großen Schiffe anlegen, ist eine kleine halbe Meile von der Stadt im offenen Meere. Zu der Zwischenfahrt zwischen dem Hafen und der Rhede dienen die sogenannten Leichterschiffe, indem die großen Fahrzeuge entweder gar nicht Tiefe genug auf der sogenannten Platte (eine Sandbank, die vor der Mündung der Schwine liegt), finden, oder doch erst einen Theil ihrer Fracht ausladen müssen, ehe sie hinüber kommen können. Auch nach Stettin können größere Schiffe wegen der Versandung des Stroms nicht fahren, sondern alle Waaren müssen auf kleinen Fahrzeugen dahin und von dort gebracht werden. Schwinemünde ist daher der eigentliche Hafen von Stettin.

Die Insel Wollin, zwischen der Schwine, der Divenow, der Ostsee und dem Haff, enthält die Stadt

Wollin am Divenowstrom, der sich dicht vor der Stadt in drey Arme theilt, nachher aber wieder zusammenfließt. Sie hat ohne die Vorstädte 210 Häuser und überhaupt 2477 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Fischerei *), Schiffbau, Handwerken, dann Fisch- und Holzhandel nähren. Der größte Theil der Einwohner in der Vorstadt an der Divenow, die Wieke genannt, besteht aus Fischern, und unter den Handwerkern sind die Schuhmacher am zahlreichsten, indem man deren bey 60 zählt.

Misdroy, ein kleines Dörfchen am Strande der Ostsee, wo man eine Menge Bernstein, den das Meer bey stürmischem Wetter auswirft, sammelt.

*) Die Fische, die hier am häufigsten gefangen werden, sind Aale, Zander, Hechte, Barsch u. s. w. Die Aale werden theils frisch, theis geräuchert verkauft. Besonders wird mit den geräucherten Aalen, die unter dem Namen der Pritter Aale berühmt sind, ein ansehnlicher Handel nicht nur durch die Provinz, sondern auch nach Berlin, Frankfurt an der Oder, Breslau u. s. w. getrieben.

4) Der Anklamsche Kreis, welcher 30,856 Einwohner hat, wo

Anklam, Stadt an der Peene, mit 598 Häusern und 5007 Einwohnern, deren Nahrungszweige besonders Handel und Handwerke sind. Unter den letztern sind die Leder-Gerbereien am bedeutendsten, da es hier bis 15 Loh- und Weißgerber giebt. Auch Leinwand wird hier ziemlich viel gewebt.

Ukermünde, Stadt an der Uker, die ungefähr 3000 Schritte von hier in das Haff fällt. Sie hat 263 Häuser und 2168 Einwohner, welche hauptsächlich von Bierbrauerei, Brantweinbrennerei, Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei leben.

Neuwarp, kleine Stadt auf einer kleinen Insel im Neuwarper See von 1399 Einwohnern, die besonders von der Fischerei, Schifferei und Fuhrwesen leben.

Jarmen, Städtchen an der Peene, von 591 Einwohnern, welche sich besonders von Brauerei und Fischerei nähren.

Torgelow, Dorf und Domainenamt an der Ucker, mit großen Waldungen und einem königlichen Eisenwerk, das aus einem hohen Ofen, 3 Stabhämmern und 2 Reck- und Zainhämmern besteht. Im Jahr 1798 hat diese Eisenhütte 3340 Centner Gußwaaren, 1137½ Centner Stabeisen und 2743 Centner Zain- und Reckeisen geliefert.

5) Der Demminsche Kreis mit 27,156 Einwohnern. Darin

Demmin, Stadt am rechten Ufer der Peene, die hier den Tollensee und die Triebbel aufnimmt. Sie hat 394 Häuser und 3772 Einwohner, welche sich von Akkerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Fischerei, Handwerken und Handel nähren. Am bedeutendsten sind die Lohgerbereien und der Handel mit Holz und Getreide.

Treptow am Tollensee, Stadt von 275 Häusern und 2215 Einwohnern, welche hauptsächlich von Gartenbau und Handwerken leben.

6) Der Greifenberg-Oſtiſche Kreis, welcher 30,221 Einwohner zählt. Darin

Greifenberg, Stadt an der Rega, von 364 Häuſern und 2376 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Handwerksbetrieb ſind.

Treptow auch Neu-Treptow, Stadt an der Rega, die ſich 1 Meile davon in die Oſtſee ergießt, mit einem Schloße, 674 Häuſern und 3823 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei, Branntweinbrennerei, Wollmanufakturen und etwas Seehandel beſteht.

Plate, Städtchen an der Rega, von 110 Häuſern und 802 Einwohnern, welche meiſt von Ackerbau, Wollmanufakturen und Holzhandel leben.

7) Der Flemmingſche Kreis, mit 17,847 Einwohnern wo

Cammin, Stadt an der Dievenow, welche ſich unfern davon in die Oſtſee ergießt, mit einer Domkirche und dem aufgehobenen Domkapitel, dem 21 Dörfer und die Probſtei Kuckelow gehörten. Die Stadt hat 1935 Einwohner, welche ſich von Ackerbau, Branntweinbrennerei, Handwerken, Fiſcherei und Handel nähren. Auch befindet ſich hier ein adeliches Fräuleinſtift.

Groß-Stepnitz, Marktflecken am Popenwaſſer, von 720 Einwohnern, welche beſonders von Schiffbau und Schiffahrt leben.

8) Der Daberſche Kreis welcher 16,284 Einwohner hat. Darin

Daber, adeliches Städtchen zwiſchen den Seen Daber und Teetz, von 851 Einwohnern, welche ſich beſonders von Brauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei nähren; die letztere wird auf 40 Stühlen betrieben.

Naugard, königliches Städtchen zwiſchen zwei

Seen, von 1160 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerksbetrieb leben.

Groß-Sabow, Dorf, wo ansehnliche Leinwandmärkte gehalten werden.

9) Der Borkſche Kreis, welcher 14,090 Einwohner enthält. Darin

Labes, adeliche Stadt an der Rega, von 1899 Einwohnern, welche ſich hauptſächlich von Tuch- und Raſchweberei und vom Holzhandel nähren. Die Wollenmanufakturen beſchäftigen bey 40 Stühle. Auch iſt hier ein Kupferhammer.

Regenwalde, adeliche Stadt unfern der Rega, von 1120 Einwohnern, welche Ackerbau und Wollweberei treiben.

Wangerin, adeliches Städtchen zwiſchen zwei Seen, von 776 Einwohnern.

10) Der Saatziger Kreis mit 37,994 Einwohnern, wo

Stargard, ſchön und anſehnlich gebaute Stadt an der hier ſchiffbaren Ihna, in einer fruchtbaren, kornreichen Gegend. Sie hat ein Gymnaſium, eine Realſchule, ein Waiſenhaus und 7873 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Wollmanufakturen und Lederbereitung ſind. Auf 100 Stühlen werden Wollenzeuge und Tücher gewebt, und mit der Lohgerberey ſind bey 24 Meiſter beſchäftiget. Die hieſige Marienkirche iſt wegen ihres ſehr hohen Gewölbes merkwürdig, es hat eine Höhe von 103 Werkſchuhen.

Maſſow, Stadt von 1239 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben.

Jakobshagen, Stadt am Saatziger See, von 1060 Einwohnern, die Landwirthſchaft und Handwerke treiben.

Freienwalde, adeliches Städtchen an einem grossen karpfenreichen See, von 906 Einwohnern, welche sich besonders von Tuchmanufakturen nähren.

Zachan, Städtchen unweit der Ihna, von 630 Einwohnern.

Nörenberg, ehedem zur Neumark gehörigtes Städtchen zwischen 5 Seen, von 1043 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei und Fischerei sind.

Marienfließ, Dorf mit einem adelichen Fräuleinstift.

11) Der Pyritzer Kreis, welcher 28,612 Einwohner hat. Darin

Pyritz, Stadt in einer fruchtbaren Gegend von 3010 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Ackerbau, Woll- und Leinmanufakturen, Gerberei und Handel, besonders mit dem hier gewonnenen vortrefflichen Weizen sind.

12) Der Greifenhagensche Kreis, welcher 18,501 Einwohner enthält. Darin

Greifenhagen, Stadt an einem Arme der Oder, die Regelitz genannt, von 3735 Einwohnern, die sich vorzüglich von Viehzucht, Fischerei, Gerberei und Wollenmanufakturen nähren. Es gehen hier auf Tuch und Zeuge an 70 Stühle.

Fiddichow, Stadt auf einem Berge gelegen, unweit der Oder, von 1413 Einwohnern, welche besonders Hopfenbau treiben.

Bahn, Stadt am langen See, von 1351 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig Ackerbau und Getreidehandel ist.

## II.

## Der Regierungsbezirk Cöslin.

Derselbe hat auf 264½ Quadratmeilen 222,109 Menschen, und ist in nachstehende 9 Kreise abgetheilt. *)

1) Der Fürstenthumische Kreis, welcher auf 45¾ Quadratmeilen 45,390 Einwohner hat. Darin

Cöslin, Stadt am Fuß des Gollenberges, eine kleine Meile von der Ostsee, ist gut und regelmäßig gebaut, und der Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Cösliner Departement. Auch ist Cöslin der Versammlungsort der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, hat ein Lyceum, und auf dem Markte steht die Bildsäule König Friedrich Wilhelm I. der die Stadt nach dem fürchterlichen Brande am 11 October 1718 neu und regelmäßig wieder aufbauen ließ. Häuser hat Cöslin 555, und Einwohner 4636, nach der Zählung am Schlusse des Jahrs 1816. Die Hauptnahrung geben der Ackerbau, die Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, einige Manufakturen, besonders in Wolle, Leder und Taback, und die Landes-Collegien.

Colberg, Stadt und Festung unfern vom Einfluß der Persante in die Ostsee, mit 710 Häusern und 5210 Einwohnern, welche sich besonders von Wollmanufakturen, Fischerei, Handel und Schiffahrt nähren, da die Persante an ihrem Ausfluß einen Hafen bildet. Auch befindet sich hier ein Salzwerk, das aber wenig betrieben wird, ein Lyceum, ein Waisenhaus und ein Jungfern- oder Nonnenkloster für 7 adeliche und 9 Bürgertöchter. Die Festung ist im siebenjährigen Kriege von den Russen dreimal belagert worden, und im Jahr 1807 von den Franzosen.

*) Es ist hier auf Vorstellung der Stände die alte Kreiseintheilung geblieben.

Cörlin, Städtchen an der Persante, die sich hier mit der Radüe und dem Krummenwasser vereiniget, von 1215 Einwohnern, die besonders von Tuch- und Zeugmacherei leben. Auch ist hier eine Runkelrübenzuckerfabrik.

Bublitz, kleine Stadt an der Gozel, von 1441 Einwohnern, welche besonders von der Tuchmacherei und Fischerei gute Nahrung haben. Die hiesigen großen Fischweiher enthalten hauptsächlich Muränen und Bleie, welche weit und breit verführt werden.

2) Der Belgardische Kreis, welcher auf 22¼ Quadratmeilen 17,214 Einwohner enthält. Darin

Belgard, kleine Stadt an der Persante, von 1980 Einwohnern, nahrhaft besonders durch die großen Viehmärkte, welche hier gehalten werden.

Polzin, adeliches Städtchen am Wupperbach, in einem mit Bergen umgebenen fruchtbaren Thale. Es hat 1847 Einwohner, deren Hauptgewerbe Viehzucht und Wollenmanufakturen sind. Die letztern liefern auf ungefähr 40 Stühlen sowohl Tücher als Zeuge. Auch befindet sich hier ein Gesundbrunnen, das Luisenbad genannt.

3) Der Schiefelbeinsche Kreis, welcher auf 8½ Quadratmeilen 7907 Einwohner hat, und ehedem zur Neumark gehörte. Darin

Schiefelbein, mit Mauern umgebene Stadt an der Rega, von 243 Häusern und 1526 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Wollenmanufakturen leben. Die letztern werden mit 30 Tuchmacher- und mit 20 Zeugmacher-Stühlen betrieben. Auch sind in der Nähe eine Papiermühle und Torfgräbereien.

4) Der Dramburgische Kreis, welcher auf 25 Quadratmeilen 19,627 Einwohner enthält und bisher gleichfalls zur Neumark gehörte. Darin

Dramburg, Stadt mit einer hohen Mauer um-

geben, an der Drage, welche selbe durchfließt und in die Alt- und Neustadt theilt. Sie hat 280 Häuser und 1715 Einwohner, deren Nahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei sind. Auch werden hier ansehnliche Vieh- und Wollmärkte gehalten.

Callies, Stadt mit hohen Bergen umgeben und in einer sumpfigen Gegend, von 268 Häusern und 2029 Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei treiben; letztere beschäftiget gegen 100 Stühle.

Falkenburg, mit hohen Mauern umschlossene Stadt an der Drage, von 275 Häusern und 1783 Einwohnern, deren beste Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchweberei besteht. Es sind hier gegen 100 Tuchmacher, welche im Jahr 1802, 70 gehende Stühle hatten.

Piepstock, Dorf mit einer Glashütte, welche aber nur grünes Glas verfertiget.

5) Der Neustettinsche Kreis, welcher auf 37 Quadratmeilen 27,723 Einwohner hat, wo

Neustettin, Stadt zwischen 2 Seen, unweit der Persante, von 215 Häusern und 1804 Einwohnern, welche besonders von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handel und einigen Manufakturen leben. Es sind hier ein Gymnasium, ein königliches Schloß und ein Landarmenhaus.

Tempelburg, Stadt zwischen zwei Seen, von 305 Häusern und 2133 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuchfabrikation ist.

Ratzebuhr, Stadt an den Czarne, von 140 Häusern und 1084 Einwohnern, welche sich gleichfalls meist von der Tuchmacherei nähren, womit an 60 Stühle beschäftiget sind.

Bärwalde, adeliches Städtchen in einem sumpfi-

gen Thale, von 118 Häusern und 805 Einwohnern, die von Landwirthschaft und Handwerksbetriebe leben.

6) Der Rummelsburgische Kreis, welcher auf 24½ Quadratmeilen 11,884 Einwohner enthält. Darin

Rummelsburg, adeliches Städtchen an der Stiednitz, von 194 Häusern und 1597 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung die Wollenweberei ist, da hier auf mehr denn 60 Stühlen Tücher, Friese, Boy, Pferdedecken u. d. gl. gemacht werden.

Villerbeck, oder Friedrichshuld, Dorf mit einer Parchentfabrik, welche über 20 Stühle im Betriebe hat.

7) Der Schlawesche Kreis, welcher auf 27 Quadratmeilen 34,655 Einwohner hat. Darin

Schlawe, Stadt unfern der Wipper, von 275 Häusern und 2297 Einwohnern, welche von Landwirthschaft, Handwerksbetrieb und Handel leben. Besonders ist hier ein sehr bedeutender Leinwandsmarkt.

Rügenwalde, Stadt an der Wipper, die sich eine Viertelmeile davon in die Ostsee ergießt, mit einem mittelmäßigen Hafen, wo etwas größere Schiffe nur mit halber Ladung ein- und ausgehen können. Die Stadt hat 444 Häuser mit 5257 Einwohnern und etwas Seehandel, besonders mit Holz und Leinwand, auch Lein- und Baumwollenmanufakturen, Schiffbau, Branntweinbrennerei, u. d. gl.

Zanow, Städtchen von 703 Einwohnern, welche besonders von Brauerei und Branntweinbrennerei leben.

Pollnow, adeliches Städtchen an der Grabow, von 849 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Tuchmacherei und Holzhandel nach Rügenwalde nähren.

8) Der Stolpesche Kreis, welcher auf 39 Quadratmeilen 34,982 Einwohner enthält. Darin

Stolpe, Stadt an der Stolpe, die sich 2 Meilen

davon in die Ostsee ergießt, in einer fruchtbaren Gegend, hat 626 Häuser, eine lateinische Schule, ein Jungfernkloster und 5236 Einwohner, welche sich vorzüglich von Lein- und Wollmanufakturen, Bernsteindreherei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handel nähren. Die Leinweberei wird auf 125, und die Tuch- und Zeugmacherei auf 30 Stühlen betrieben. Der Seehandel geht den Fluß hinab aus Stolpemünde. Bey Stolpe ist auch ein Kupferhammer.

Stolpemünde, Flecken am Einfluß der Stolpe in die Ostsee, mit einem wenig brauchbaren Hafen. Die Einwohner sind größtentheils Seefahrer und Fischer.

9) Der Lauenburg-Bütowsche Kreis, welcher auf 35 Quadratmeilen 22,727 Einwohner hat, und aus den Herrschaften Lauenburg und Bütow besteht, die ehemals zu Polen gehörten. Darin

Lauenburg, Stadt am Flusse Leba, mit einer lateinischen Schule und 1554 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Handel auf der Leba in die Ostsee nähren.

Leba, Städtchen an der Ostsee, von 692 Einwohnern, deren Haupterwerb Schiffahrt und Fischerei ist.

Bütow, kleine Stadt am Flusse gleiches Namens, von hohen Bergen umgeben, mit 140 Häusern und 1316 Einwohnern, welche besonders von Wollmanufakturen und vom Handel mit Malz und Branntwein leben.

## III.

## Der Regierungsbezirk Stralsund.

Er besteht aus dem ehemaligen Schwedisch-Pommern, und zählte im Jahr 1816 auf $70\frac{1}{4}$ Quadratmeilen 120,570 Menschen*), wovon in den Städten 40,070

*) Nach der Zählung von 1793 betrug die Zahl der Einwohner 107,166 Personen; sie ist also in 23 Jahren um 13,404 Seelen gestiegen.

und auf dem platten Lande 80,500 wohnen. Eingetheilt wird derselbe in folgende 6 Kreise.

1) Der Stadtkreis Stralsund, welcher 14,130 Einwohner enthält. Darin

Stralsund, Festung und Hauptstadt von Neu-Vorpommern, an der Meerenge Gellen, welche das feste Land von der Insel Rügen scheidet und etwas mehr als eine Viertelweile breit ist. Nordöstlich wird diese Stadt von dieser Meerenge eingeschlossen, von den übrigen Seiten fassen sie große Teiche ein, welche ihr süßes Wasser durch Gräben und Canäle von entferntern Seen und Zusammenflüssen erhalten. Stralsund ist der Sitz der Provinzialbehörden, hat 1475 Häuser, 5 Kirchen, ein Gymnasium, ein Bürger- und ein Soldaten-Waisenhaus, viele milde Stiftungen, einen Seehafen, und 13,671 Einwohner. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Fabriken und Manufakturen, verschiedene Handwerke, Schiffbau, Rhederei, Schiffahrt und Seehandel. Unter den Fabriken sind die in Seifen-, Taback- und Amidon am bedeutendsten, und die Hauptausfuhr besteht in Getreide, Malz, Rindvieh, Schweine, Wolle, Fische, Butter, Federspuhlen, Seife u. s. w. Getreide und Malz ging ehedem am stärksten nach Schweden, aber seit 1802 hat diese Ausfuhr beynahe um die Hälfte abgenommen, weil Schwedens Ackerbau immer größere Fortschritte macht. Der pommersche Getreidehandel muß sich daher neue Märkte suchen.

2) Der Stadtkreis Greifswalde, welcher 11,188 Einwohner hat. Darin

Greifswalde, Stadt am schiffbaren Ryk *), welcher sich unfern davon in die Ostsee ergießt, von 6867 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Oelschlägerei, Branntweinbrennerei, Tabacksfabrikation, Seifensiederei, Handel, Schiffahrt und Rhederei sind. Am bedeutendsten war bis jetzt der Getreidehandel und

*) Aber dieser Rykfluß trägt nur Fahrzeuge, die nicht über neun Fuß tief gehen.

die Rhederei. *) Der Hafen der Stadt, mit dem sie durch den Rykfluß verbunden ist, befindet sich bey dem Dorfe Wyk, wo er von einem Busen der Ostsee gebildet wird, den landwärts ein Bollwerk einfaßt. Er ist sehr bequem und wird selbst von fremden Schiffern zur Winterlage gesucht. Zu den wichtigsten Industrieanstalten der Stadt gehören die 2 Tabacksfabriken, welche auch auswärtigen Absatz haben, und das Salzwerk welches mit Torf siedet, da es in der Nähe große Torfmoore giebt. Die Soole, welche aus zwei Brunnen geschöpft wird, ist nur 2 bis 3 löthig, und wird daher auf fünf Werken gradirt. Zu jedem Sude werden 18,000 Stück Torf gebraucht. Auch befindet sich hier eine sehr reich fundirte Universität, mit einer aus ungefähr 40,000 Bänden bestehenden Bibliothek, physikalischen Instrumentenkammer, Modellenkammer, einem Naturalienkabinet, botanischen Garten, anatomischen Theater und einer Sternwarte Aber Studenten waren bisher auf dieser Universität nur 60, während die Zahl der Professoren und Privatlehrer sich auf 22 beläuft.

(3 Der Wolgastische Kreis, welcher 18,297 Einwohner zählt. Darin

Wolgast, Stadt an dem Ausflusse der Peene in die Ostsee, mit einem zwar guten und sichern Hafen, der aber im Landungsplatze bey der Stadt nicht mehr als 15 Fuß Tiefe hat, währendes weiter hinab bey dem sogenannten Heerde und dem Ruden, solche Untiefen giebt, daß nur Schiffe von 50 bis 60 Lasten durchgehen können. Einwohner hat die Stadt 3692, welche besonders

*) Ueberhaupt hatte Schwedisch-Pommern bis jetzt über 400 Handelsschiffe in der See, weil sie den schwedischen Schiffern gleich gehalten wurden und des Schutzes der schwedischen Flagge genossen. Sie durften die Produkte aller Länder nach schwedische Häfen bringen, und konnten schwedische Produkte nach England führen Der letztere Umstand war in gewissen Zeiten ein wichtiger Vortheil, indem Schiffe, die mit Getreide nach schwedischen Häfen gegangen waren, hier leicht eine Fracht nach England schließen und von dort mit einer Rückladung heimkehren konnten.

von Getreidehandel, Schiffbau und Schiffahrt leben. Seit der Eröffnung des Swinemünder Hafens hat aber der Wolgastige Handel beträchtlich gelitten.

Lassahn, kleine Stadt am Achterwasser, von 1227 Einwohnern, deren Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht, Fischerei, Schiffahrt und Handel sind.

Gützow, Städtchen an der Peene, von 967 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt und Handwerken nähren.

4) Der Grimmensche Kreis, mit 22,446 Einwohnern, wo

Grimmen, kleine Stadt von 1605 Einwohner, welche größtentheils von Ackerbau und Viehzucht, dann von Handwerken leben.

Loitz, Städtchen an der Peene, von 1614 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig die Landwirthschaft und die gewöhnlichen städtischen Gewerbe sind.

Tribbesees, kleine Stadt an der Meklenburgischen Grenze, von 1628 Einwohnern, welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren.

5) Der Frantzburgsche Kreis, welcher 28,494 Einwohner hat. Darin

Frantzburg, Städtchen zwischen zwei Seen, von 685 Einwohnern, deren beste Nahrung der Ackerbau ist.

Barth, Stadt unfern des Einflusses der Barth in den Barthischen Bodden, mit 3849 Einwohnern und einen adelichen Fräuleinstift. Die Hauptnahrung besteht außer den gewöhnlichen städtischen Gewerben, in Ackerbau, Schiffahrt und Handlung. Aber wegen der Untiefen des Binnenwassers können von Barth keine grossen Schiffe absegeln, und auch die der Stadt gehörige

Fahrzeuge können deßhalb in der Nähe derselben nicht überwintern.

Damgarten, Städtchen an der Reckenitz, von 825 Einwohnern, deren hauptsächlichster Nahrungszweig der Ackerbau ist.

Richtenberg, kleine Stadt an einem See, von 949 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau nähren.

Kenz, Dorf mit einem Gesundbrunnen, der sehr häufig besucht wird, besonders von Barth und Stralsund aus.

6) Der Bergensche Kreis, welcher die Insel Rügen enthält, die auf 17 Quadratmeilen 25,574 Einwohner zählt. Darin

Bergen, Hauptstadt des Fürstenthums Rügen, liegt an und auf einem Berge, von welcher Lage sie auch ihren Namen hat, und zählt 2016 Einwohner, welche von Ackerbau, dem Detail-Handel und den gewöhnlichen städtischen Gewerben, besonders von Bierbrauerei und Branntweinbrennerei gute Nahrung haben. Es ist hier ein lutherisches Fräuleinkloster und einige tausend Schritte von der Stadt liegt der hohe Rugard, ein Berg, von dem man fast die ganze Insel Rügen wie aus ihrem Mittelpunkte übersehen kann, so wie auch einen ansehnlichen Theil von Pommern.

Gartz, kleine Stadt von 1161 Einwohnern, welche sich von Ackerwirthschaft und einigen Handwerken nähren. Ehedem stand hier die berühmte Festung und Residenz der Rügenschen Fürsten, Carenza.

Gingst, ein Marktflecken in der fruchtbarsten Gegend auf Rügen, die daher das Paradies genannt wird.

Sagard, Flecken auf der Halbinsel Jasmund von 720 Einwohnern, mit einer vorzüglichen Heilquelle,

die zu den Stahlwässern gehört und sowohl zum Trinken, als zum Baden benutzt wird. Es ist hier ein Brunnen- und ein Bade-Haus erbaut worden. Auch liegt in einiger Entfernung von hier das berühmte Kreidegebirg, das die ganze nördliche Seite der Halbinsel Jasmund einnimmt, und dessen in das Meer hervorspringende Spitzen, worunter der Königsstuhl der höchste ist, und 360 Fuß über der Meeresfläche liegt, Stubbenkammer genannt werden.

Putbus, neugebautes Dorf mit einem schönen Schloß und Garten des Fürsten von Putbus. Merkwürdig ist hier das gut eingerichtete Seebad, ob es gleich in Hinsicht auf Umfang, dem zu Dobberan im Meklenburgischen noch nicht gleich kommt.

---

# Fünfte Abtheilung.

## Die Provinz Schlesien.

Dieselbe begreift das Herzogthum Schlesien, mit Ausnahme der zur Provinz Brandenburg geschlagenen Theile, nämlich des Schwiebusser Kreises und einiger Dörfer des Saganschen Kreises; von der Neumark die Stadt Rothenburg und die Dörfer Drehna und Polnisch-Nettkow, und endlich den größern Theil der preußischen Oberlausitz. Ihr Flächeninhalt beträgt 708 Quadratmeilen, und die Bevölkerung nach der Zählung am Schlusse des Jahrs 1814, 1,838,395 Seelen. Sie ist in vier Regierungsbezirke, in den Breslauer, Reichenbacher, Liegnitzer und Oppelner eingetheilt.

### I.

### Der Regierungsbezirk Breslau.

Solcher enthält auf 169¼ Quadratmeilen 446,418 Menschen, nach der Zählung von 1814, und ist in folgende 15 Kreise eingetheilt.

#### 1) Der Breslauer Kreis; dieser enthält blos

Breslau, die Hauptstadt des Herzogthums Schlesien. Sie liegt an der Oder, hat 22 katholische, 8 lutherische und 1 reformirte Kirche, einen Betsaal der Herrnhuter, eine Judensynagoge, ein Domkapitel, ein Ursuliner- und ein Elisabethinernonnenkloster, ein Kloster der barmherzigen Brüder, eine Universität, vier Gymnasien, nämlich 2 lutherische, 1 reformirtes und 1 katholisches, viele andere Schulen, Seminarien und Bildungsanstalten für gelehrte Stadt- und Landschulen, ein Taubstummen-Institut, 14 öffentliche Bibliotheken, 10 Münz- und Kunstsammlungen, mehrere Hospitäler und s. w. Zu den sehenswerthen Gebäuden gehören beson-

ders die prachtvolle Universitäts-Gebäude mit der Sternwarte, das königliche Haus oder Palais, das Regierungsgebäude, das Rath-Haus, die Börse, das Zeug-Haus, mehrere Kirchen, namentlich die Domkirche, die Elisabethkirche, die Magdalenenkirche, die Kreuzkirche, die Dorotheenkirche u. s. w. Auch ist Breslau der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, der Regierung für das Breslauer Departement, eines Oberlandes-Gerichts, eines Bergamtes, eines Bisthums, des bischöflichen Vicariatsamtes, Consistoriums, Appellations- und Prosynodal-Gerichts, des königlichen Provinzialbau-Comtoirs, des königl. Münzamtes, der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur u. s. w.

Einwohner hatte Breslau im Jahr 1812, 62,789, im Jahr 1814, 65,628, und im Jahr 1817, 68,733. Die Bevölkerung war also hier im Steigen, während sie in den andern Theilen Schlesiens abgenommen hatte. Die Hauptnahrungszweige sind Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerke, Fabriken, Handel, die starke Garnison und die verschiedenen Kollegien. Die bedeutendsten Manufakturen sind in Wolle, Baumwolle, Seide, Leder und Taback. Die Tuchfabrikation beschäftiget bei 2000 Menschen, und die Kattunfabriken liefern jährlich für etwa 800,000 Thaler Waaren. Auch die Tabacksfabriken erzeugen jährlich für ungefähr 700,000 Thaler Rauch- und Schnupftaback, wovon ein Drittheil in andere Provinzen geht. Bedeutend sind ferner die Manufakturen von Leinenband, Spitzen und Kanten, die Zuckerraffinerie, welche öfters schon einen jährlichen Absatz von 1 Mill. Thaler hatte, die Gold- und Silberfabriken, die Amidon- und Puderfabriken, die türkisch Garnfärbereien, die Liqueurfabriken, die Scheidewasser- und Branntweinbrennereien, die Wachsbleichen, die Steingutfabrik, die Lakirfabriken, die Nähnadelfabrik, die Tapeten- und Wachsleinwandfabriken, die Stahlwaarenfabrik, die Bleistiftenfabriken, die Spiegelfabrik, die Farbefabriken u. s. w. Ein sehr wichtiger Nahrungszweig Breslaus ist ferner der Handel. An Leinwand allein ist schon jährlich für 2 Millionen Thaler versendet wor-

denz und auch der Handel in Pelz- und Material-Waaren mit Warschau, und in Woll-Waaren mit Rußland, so wie überhaupt mit Krapp, Pottasche, Wachs, Garn, ungarischen Weinen, u. s. w. ist bedeutend. Einen starken Verkehr geben auch die Vieh- und Wollmärkte. Auf dem Wollmarkte im Frühjahr 1815 sind 86,002, und auf dem im Frühjahr 1816, 81,016 Stein Wolle verkauft worden. Eben so bedeutend sind die Viehmärkte. Auf dem vom 24sten und 25sten November 1817 waren 579 ausländische und 34 inländische Ochsen, 1125 Stück Schweine und über 1000 Stück Pferde zum Verkauf aufgetrieben. Ueberhaupt hat man im Jahr 1805 die gesammte Einfuhr Breslaus auf 16½ Millionen Thaler, und die Ausfuhr auf 17 Millionen Thaler berechnet, so daß Breslau eine halbe Million Thaler bey seinem Handelsverkehr gewann.

Ehedem war Breslau auch eine ziemlich beträchtliche Festung; aber in den Jahren 1814 und 1815 sind die Festungswerke abgetragen, und der dadurch gewonnene Raum wird nun zu Wohnungen, öffentlichen Plätzen und Anlagen für Spazierengehende benutzt.

2) Der Domslauer Kreis, welcher den andern Theil des bisherigen Breslauer Kreises enthält und 36,834 Einwohner zählt *). Darin

Auras, offenes Städtchen an der Oder, von 665 Einwohnern, mit Bleichen und Pottaschensiedereien.

Dyhernfurth, adelicher Marktflecken an der Oder, mit 750 Einwohnern, worunter viele Juden, die hier eine Synagoge, jüdische Buchdruckerei und Schriftgießerei haben. Die Hauptnahrungszweige sind Krappbau und Töpferei. Es ist hier ein schönes, dem Grafen von Hoym gehöriges Schloß und Garten.

*) Im Jahr 1814 zählte man im ganzen Breslauer-Kreis 102,462 Menschen.

3) Der Neumarktsche Kreis, welcher auf 10 Quadratmeilen, 16,767 Einwohner hat. Darin

Neumarkt, Stadt von 2249 Einwohnern, welche besonders Tabacksbau und Woll-Manufakturen treiben.

Canth, Städtchen an der Weistritz, das ehedem dem Bischofe von Breslau gehörte, mit 1027 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerwirthschaft und Amidonfabrikation sind.

Lissa, Marktflecken an der Weistritz, mit einem schönen herrschaftlichen Schlosse und Garten, der häufig von den Breslauern besucht wird. Zwischen hier und Breslau, an der Lohe, ist am 22sten November 1757 der Herzog von Bevern von den Oesterreichern geschlagen worden.

Leuthen, großes Dorf mit einer lutherischen und einer katholischen Kirche, wo am 5ten December 1757 die merkwürdige Schlacht zwischen Friedrichs und Oesterreichs Heeren vorfiel, der zu Folge Breslau wieder an die Preußen überging.

4) Der Namslauer Kreis, welcher auf 9 Quadratmeilen 22,113 Einwohner enthält. Darin

Namslau, Stadt an der Weide, von 2970 Einwohnern, deren Erwerbsquellen hauptsächlich Tuch- und Leinweberei, Verfertigung hölzerner Tabackspfeifen und Garnhandel sind. Auch werden daselbst große Viehmärkte gehalten.

Reichthal, Städtchen von 958 Einwohnern, das vormals dem Bischofe von Breslau gehörte.

Minkowitz, Dorf, wo der berühmte preußische General Szidlitz begraben liegt.

Schmogra, Dorf, wo zuerst der Sitz des Breslauer Bisthums war, das nachher, im Jahr 1052, nach Breslau verlegt wurde.

5) Der Briegische Kreis, mit 29717 Einwohnern, wo

Brieg, Stadt und Festung an der Oder, von 8680 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Woll- und Leinwandmanufakturen und den gewöhnlichen städtischen Gewerben nähren. Es werden hier auch sehr bedeutende Viehmärkte gehalten. Brieg hat ein akademisches Gymnasium, ein Zucht- und Irrenhaus, und mehrere Hospitäler.

Löwen, kleine adeliche Stadt an der Neisse, von 857 Einwohnern, die Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei treiben.

Michelau, Marktflecken von 620 Einwohnern, mit großen Torfgräbereien.

Leubusch und Schönfeld, Dörfer, wo gleichfalls viel Torf gegraben wird.

Mollwitz, Dorf, berühmt durch die Schlacht vom 10ten April 1741, der ersten in den schlesischen Kriegen.

6) Der Ohlausche Kreis, welcher 27,315 Einwohner enthält. Darin

Ohlau, Stadt unfern der Oder, von 2917 Einwohnern, deren beste Nahrungszweige Tabacksbau und Tabacksfabrikation, dann Brauerei, Branntweinbrennerei und Tuchweberei sind.

Wansee, Städtchen an der Ohlau, das vormals dem Bischofe von Breslau gehörte, mit 958 Einwohnern, welche besonders starken Acker- und Gartenbau haben, und hauptsächlich viel Taback, Krapp und Gurken bauen.

Auch die Dörfer Rosenau, Zedlitz und Steine bauen viel Taback, so wie die Dörfer Grabolwitz, Jetzdorf, Leisewitz, Mellenau, Rungen, Schockwitz, Seifersdorf und Stanowitz viel Krapp.

7) Der Strehlensche Kreis, mit 20,183 Einwohnern, wo

Strehlen, Stadt an der Ohlau, von 2724 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchweberei, Strumpfstrickerei, Gerberei, einigen Baumwollenmanufakturen und Handel nähren. Auch werden hier ansehnliche Getreide, Vieh- und Wollmärkte gehalten.

Krummendorf, Dorf, wo schöne Kryſtalle gefunden werden, die den Böhmischen wenig nachgeben.

Prieborn, Dorf mit schönen Marmorbrüchen.

Hussinetz, Podiebrad und Mehltenner, Dörfer, von den im Jahr 1740 eingewanderten Hussiten erbaut, die nachher die calviniſche Lehre angenommen haben, und zu Strehlen eine eigene Kirche besitzen.

8) Der Kreuzburgsche Kreis, welcher auf 9 Quadratmeilen 20,354 Einwohner hat. Darin

Kreuzburg, Stadt am Stoberau, von 2704 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Woll- und Leinweberei, Strohhutfabriken und Baumwollenmanufakturen sind. Es ist hier ein von Friedrich II. erbautes Armenhaus, wo im Hause selbst an 250, und außer demselben gegen 200 Arme verpflegt werden.

Pitschen, Städtchen von 1384 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Constadt, kleine Stadt von 1002 Einwohnern, deren beste Nahrung der Ackerbau ist.

Prittwitz und Buddenbrock sind böhmische Hussitendörfer, die sich hauptsächlich von Spinnerei und Weberei nähren.

Die Dörfer Bankau, Meydorf, Wilmsdorf und Goslau haben Eisenbergbau.

9) Der Guhrausche Kreis, welcher 27,315 Einwohner zählt. Darin

Guhrau, Stadt an der Bartsch, von 2608 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei und Handel mit Butter, Käse, Mehl u. dergl. treiben. Es sind bey und um der Stadt an 54 Windmühlen, und auch eine Pottaschensiederei.

Köben, Städtchen an der Oder, von 782 Einwohnern, deren Hauptverdienst die Tuchmacherei, dann Ackerbau und Viehzucht sind.

Groß-Tschirnau, Stadt an der Grenze des Groß-Herzogthums Posen, mit 878 Einwohnern und wichtigen Tuchmanufakturen, die größtentheils feine Tücher liefern.

10) Der Wohlausche Kreis, mit 30,229 Einwohnern, wo

Wohlau, Stadt, welche nach dem Brande von 1781 sehr schön erbauet wurde. Sie hat 1243 Einwohner, welche Ackerbau, Tuchmacherei, Leinweberei und andere Handwerke treiben.

Herrnstadt, kleine Stadt an der Bartsch, unfern der Grenze von Posen, von 1524 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Band- und Baumwollenweberei ist. Auch hat die Stadt sehr ansehnliche Garn- und Viehmärkte.

Winzig, Stadt von 1346 Einwohnern, welche besonders Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Tuchmacherei treiben.

Leubus, Flecken an der Oder, welcher dem aufgehobenen, unweit davon befindlichen Stifte Leubus gehörte.

11) Der Steinausche Kreis, welcher 15,926 Einwohner hat. Darin

Steinau, Stadt am kalten Bache, der unweit davon in die Oder fließt, von 2014 Einwohnern, deren Hauptgewerb die Tuchfabrikation ist, welche von 120 Meistern betrieben wird, die jährlich über 6000 Stein Wolle verarbeiten.

Rauden, kleine Stadt von 967 Einwohnern, welche sich ebenfalls zum größten Theil von der Tuchmacherei nähren.

Aufhalt, Dorf an der Oder, welches mehrere Waaren-Magazine die Gebirgskaufleute enthält.

12) Der Militsch-Trachenbergische Kreis, mit 31,903 Einwohnern, wo

Trachenberg, Stadt an der Bartsch, von der das dem Fürsten von Hatzfeld gehörige Fürstenthum Trachenberg den Namen führt. Die Stadt hat 1669 Einwohner, welche hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei leben. Es ist hier ein schönes herrschaftliches Schloß.

Prausnitz, die zweite Stadt des Fürstenthums Trachenberg, das überhaupt 2 Städte und 47 Dörfer enthält. Prausnitz zählt 1835 Einwohner, die Ackerbau, Tuch-, Leinwand- und Parchentmanufakturen treiben.

Militsch, Stadt an der Bartsch und Hauptort der dem Grafen von Maltzahn gehörigen Standes-Herrschaft Militsch. Die Stadt hat 2030 Einwohner, deren beste Nahrung Handwerke, besonders Töpferei sind. Das hier verfertigte Töpferzeug wird nebst dem Bunzlauer und Beuthenschen vorzüglich geschätzt. Zur Standes-Herrschaft Militsch gehören außer dieser Stadt noch 46 Dörfer.

Guhlau, Städtchen und Hauptort der Minderherrschaft gleiches Namens, dessen Besitzer der Graf von Burghaus ist und zu der noch 14 Dörfer gehören. Die Stadt hat 603 Einwohner, deren Hauptnahrung in

Ackerbau und Handwerksbetriebe besteht. Besonders wird hier und in der Umgegend viel Taback gebaut.

Freihahn, Marktflecken und Hauptort der dem Grafen von Sandrecki gehörigen Minder-Herrschaft Freihahn.

Neuschloß, ein Schloß, wovon die Minder-Herrschaft Neuschloß den Namen hat, die dem Grafen von Reichenbach gehört und aus 13 Dörfern besteht.

13) Der Oelsische Kreis, welcher 38,449 Einwohner hat, und mit dem nachfolgenden Kreise das Fürstenthum Oels, des Herzogs von Braunschweig bildet. Darin

Oels, Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, von 4232 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige die Tuchmacherei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Es ist hier ein lutherisches Gymnasium und ein Schloß, auf dem sich eine Bibliothek, und ein Naturalien- und Kunstkabinet befindet.

Bernstadt, Stadt an der Weide, von 2624 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von der Tuchfabrikation nähren, welche jährlich an 4000 Stücke liefert, die größtentheis über Breslau nach Polen und Rußland gehen.

Juliusberg, Städtchen von 703 Einwohnern, deren Hauptgewerb die Leinweberei ist.

Medzibor, oder Mittelwalde, kleine Stadt von 1082 Einwohnern, welche meist von Weinbau und Handwerken leben.

Hundsfeld, Städtchen von 709 Einwohnern, welche größtentheils Handwerker und Krämer sind.

Guttentag, Dorf mit einer Glashütte, welche alle Gattungen von Tafel- und anderm Glas verfertiget.

14) Der Trebnitzer Kreis, mit 33,742 Einwohnern, wo

Trebnitz, Stadt von 2711 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuch- und Leinweberei ist. Es werden hier jährlich an 1400 Stück verfertiget. Der Ort gehörte dem aufgehobenen hiesigen Cistercienser Nonnen-Stift, dessen Güter der König dem Fürsten Blücher schenkte.

Streppen, Städtchen von 649 Einwohnern, deren Hauptnahrung gleichfalls die Tuchmanufaktur ist.

Skarsine, Dorf mit einem Gesundbrunnen, der von den Breslauern stark besucht wird.

15) Der Wartenbergische Kreis, welcher 28,558 Einwohner hat, und die Standes-Herrschaften Wartenberg und Goschütz mit der Herrschaft Festenberg enthält. Darin

Wartenberg, kleine Stadt an der Weide und Hauptort der Standes-Herrschaft gleiches Namens, welche den Erben des Herzogs von Curland gehört, und nebst dieser Stadt noch 1 Marktflecken und 80 Dörfer enthält. Das Städtchen zählt 806 Einwohner, welche hauptsächlich von der Tuchmanufaktur leben.

Festenberg, Stadt von 2097 Einwohnern, welche vorzüglich Ackerbau und Tuchmacherei treiben.

Goschütz, Marktflecken mit einem Schlosse und mehrern Papiermühlen, Hauptort der Standes-Herrschaft gleiches Namens, welche mit der Herrschaft Festenberg dem Grafen von Reichenbach gehört.

Friedrichs-Tabor und Ziska, sind böhmische Kolonistendörfer, deren Einwohner von der Spinnerei und Weberei leben.

Bukowine und Langendorf sind Dörfer mit Gesundbrunnen.

## II.

## Der Regierungsbezirk Oppeln.

Derselbe hat auf 229½ Quadrat-Meilen 480,720 Einwohner, und ist in folgende 15 Kreise eingetheilt.

1) Der Oppelnsche Kreis, welcher 43,378 Einwohner enthält. Darin

Oppeln, Stadt an der Oder von 4040 Einwohnern, hat ein katholisches Gymnasium, eine Hebammenschule und eine Bienenvätergesellschaft. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweindrennerei, Bienenzucht, Handwerke und Handel. Auch ist Oppeln der Sitz der Regierung für das Departement gleiches Namens.

Krappitz, Städtchen am linken Ufer der Oder, mit einem Schlosse und 1061 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Leinweberei und den dortigen sehr bedeutenden Kalkstein-Brüchen nähren. Dieser Stadt gegenüber, am rechten Ufer der Oder liegt das Dorf Otmante, deren Einwohner meistentheils vom Kalkbrennen leben. Es werden von hier jährlich einige hundert Schiffs-Ladungen mit gebranntem Kalk die Oder hinab, besonders nach Breslau geführt. Die Herrschaft Krappitz gehört dem Grafen von Haugwitz.

Proskau, königlicher Marktflecken und Domainenamt mit einem schönen Schlosse und Garten. Es wird hier eine Fayance- und Steingutfabrik betrieben, welche jährlich für 30,000 Thlr. Waaren erzeugt.

Malapane, königliches Dorf an der Malapane, wo sich eins der größten Eisenwerke befindet. Es besteht aus vier Anlagen und enthält 2 Hoheöfen, 8 Frischfeuer, 3 Zainhammer, 1 Schwarzblechhammer und 1 Weißblechhammer. Diese Werke beschäftigen an 200 Arbeiter, und haben im Jahr 1798 geliefert: 3,836

Centner Guß-Waaren, 19,045 Centner Stabeisen, 6649½ Centner Zain- und Bandeisen, 1093 Centner schwarzes Blech und 28 1/10 Kisten weißes Blech.

Königshuld, königliches Dorf an der Malapane, mit einer Stahlwaarenfabrik, in der nebst cementirten Stahl auch Sensen, Strohmesser, Feilen, Sägen, Messer, Scheeren u. dergl. verfertigt werden. In den beiden Breit- und Raffinierwerken wird mit Steinkohlen gefeuert.

Karlsruhe, Marktflecken mit einem schönen Schloß und Park des Herzogs Eugen von Würtemberg. Es ist hier eine Pottaschensiederei.

Charnowanz, eine aufgehobene Prämonstratenser-Frauenabtei, welche 14 Dörfer besaß. Auf diesen vormaligen Stiftsgütern befindet sich ein Eisenhammer-Werk und eine Glashütte.

2) Der Falkenbergsche Kreis, welcher 20,035 Einwohner hat, wo

Falkenberg, Städtchen von 1099 Einwohnern, welche sich besonders von Landwirthschaft und Handwerksbetrieb nähren.

Schürgast, kleine Stadt an der Neisse von 415 Einwohnern, welche Ackerbau treiben.

Friedland, adelicher Marktflecken von 650 Einwohnern.

Brandau, Dorf mit einem Eisenbergwerke, wovon die Erze zu Malapane verschmolzen werden.

3) Der Lublinitzer Kreis, mit 22,087 Einwohnern, wo

Lublinitz, adeliches Städtchen von 1084 Einwohnern, welche Ackerbau und Handwerke treiben.

Guttentag, Dobercziz, kleine adeliche Stadt von 1198 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Feldbau und Fuhrwesen nähren.

Zborowsky, adeliches Dorf, wo eine Tabacks-pfeifenfabrik betrieben wird, die jährlich über eine Million irdener Tabackspfeifen liefert.

Glinitze, Dorf unweit Lublinitz, mit einer Fayencefabrik.

Zu Ruschinowitz und einigen andern Orten giebt es Eisenhütten, welche jährlich an 60,000 Centner Roheisen liefern.

4) Der Rosenbergsche Kreis, welcher 20,692 Einwohner zählt. Darin

Rosenberg, adeliche Stadt von 1378 Einwohner, deren Hauptnahrung Handwerksbetrieb ist. Am zahlreichsten sind die Schuhmacher, welche ihr Leder selbst gerben, die Kürschner, Leinweber, Tuchmacher und Hutmacher.

Landsberg, adeliches Städtchen von 596 Einwohnern, worunter viele Juden sind.

Bey den Dörfern Bodland, Krizanzowitz, Kuzoberhammer, Leschne, Sausenberg, Thule und Turzi sind Eisenhämmer.

5) Der Groß-Strehlitzer Kreis, welcher 21,597 Einwohner hat. Darin

Groß-Strehlitz, Städtchen von 782 Einwohnern, welche hauptsächlich von Feldbau und Leinweberei leben. Es gehört dem Grafen von Colonna.

Leschnitz, Städtchen an der Oder, von 613 Einwohnern, das ebenfalls dem Grafen von Colonna gehört.

Ujest, adeliche Stadt von 1410 Einwohnern, deren Haupt-Nahrung in Ackerbau und Handwerken besteht.

Himmelnitz, ein Cisterzienser Stift, das 7 Dörfer besaß, und im Jahr 1811 aufgehoben worden ist.

Annaberg, Dorf auf dem 1422 Fuß hohen Anna- oder Chelmberge mit einem Franziskaner-Kloster, zu dessen Gnadenbilde viele Wallfahrten geschehen.

6) Der Koseler Kreis, mit 23,262 Einwohnern, wo

Kosel, Stadt und Festung an der Oder von 1306 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben. Der Ort gehört dem Grafen von Plettenberg.

Ober-Glogau, adeliche Stadt von 1452 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Feldbau und Gartenhandel nähren.

Borislawitz, Marktflecken dem Freiherrn von Saß gehörig

Gnadenfeld, eine Herrenhuter-Kolonie bey dem Dorfe Pawlowrzke. Sie besteht aus 120 Seelen und hat eine gute Lehranstalt.

7) Der Toster Kreis, welcher 28,050 Einwohner enthält. Darin

Tost, Städtchen von 899 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuchmacherei ist.

Gleiwitz, königliche Stadt an der Klodnitz, von 3025 Einwohnern, welche besonders Hopfenbau, Bierbrauerei und Tuchmacherei treiben. Es ist hier ein katholisches Gymnasium, und in der Nähe liegt ein königliches Eisenhüttenwerk, das ganz mit abgeschwefelten Steinkohlen betrieben wird und aus einem Hohenofen, 2 Cupulo-Oefen und 6 Flammöfen besteht. Im Jahr 1798 hat dieses Werk 3856 Centner Guß-Waaren aller Art, und 3439 Centner granulirtes Eisen geliefert. Auch unterstützt es die Malapaner und Creutzburger Hammerwerke mit Roheisen.

Peiskretschmann (Piskowice), adeliches Städtchen von 1727 Einwohnern, welche besonders von Lein- und Wollenmanufakturen leben.

Jakobswalde, Dorf mit einer bedeutenden Messingfabrik, welche aus 4 Brennöfen, 5 Latunhütten, 2 Drathzügen und einer Galmeimühle besteht. Es werden jährlich an 800 Centner Messing erzeugt, wovon der Hauptabsatz nach Polen ist. Auch befindet sich bey diesem dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen gehörigen Orte ein Eisenwerk, das aus 2 Hohenofen und 6 Frischfeuern besteht.

Schlawenzitz, Marktflecken von 500 Einwohnern mit einem schönen Schloß und Park des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen. Unweit davon ist eine Weißblech- und Löffelfabrik, eine Papiermühle und ein Eisenhammer.

Pilchowitz, adelicher Marktflecken von 400 Einwohnern, mit einem Kloster der barmherzigen Brüder.

Sabrze, Dorf mit wichtigen Steinkohlengruben, aus welchen der Klodnitzer Kanal bis in die Oder geführt ist.

Czarkow, Dorf mit einem wohleingerichteten Mineralbad.

8) Der Neustädter Kreis, mit 45,369 Einwohnern, wo

Neustadt, kleine Stadt an der Braune, von 3602 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Manufakturen und Handel nähren, namentlich von Tuchmacherei, Leinweberei, Spitzenklöppen, Garn- und Leinwandbleichen, dann vom Verkehr mit Garn, Leinwand, Tüchern, Flanell und ungarischen Weinen. Es ist hier ein Kloster der barmherzigen Brüder.

Zülz, oder Biala, adeliche Stadt von 2570 Einwohnern, worunter viele Juden sind. Hier wird besonders das Spitzenklöppeln stark betrieben.

Steinau und Klein-Strehlitz, sind adeliche Marktflecken.

Dittmannsdorf, mit vorzüglichem Flachsbau.

Zabrizan, Dorf mit wichtigen Torfgräbereien.

9) Der Ratiborer Kreis, welcher 43,401 Einwohner zählt. Darin

Ratibor, königliche Stadt an der Oder, von 3338 Einwohnern, deren Haupt-Nahrungszweige Lein- und Wollen-Manufakturen, Strumpfstrickerei, Gerberei und Handel sind. Auch ist die Stadt der Sitz des Oberlandes-Gerichts für den Regierungsbezirk Oppeln, und hat jährlich fünf bedeutende Hanfmärkte, da in der Umgegend viel Hanf gebaut wird.

Hultschin, Städtchen zum Fürstenthum Troppau gehörig, von 994 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchmacherei nähren. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Oderberg, Schloß, wovon die dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörige Minder-Herrschaft Oderberg den Namen führt. Sie enthält 1 Stadt und 10 Dörfer, von welchen aber nur das Schloß, die Vorstadt Annaberg und 6 Dörfer in Preußisch-Schlesien liegen.

10) Der Rybnicker Kreis, welcher 30,283 Einwohner hat. Darin

Rybnick, kleine adeliche Stadt von 1394 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke, besonders Lohgerberei sind. Auch ist hier eine königliche Eisenhütte und ein Invalidenhaus.

Sohrau, königliches Städtchen von 1852 Einwohnern, worunter viele Juden. Die Hauptnahrung sind Tuchmacherei und Leinweberei.

Loslau, Stadt mit einem herrschaftlichen Schlosse, von 1868 Einwohnern, deren beste Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke sind. Von dieser Stadt führt

die

die den Grafen von Strachwitz gehörige Minder-Herrschaft Loslau den Namen, welche nebst der Stadt noch 25 Dörfer enthält.

Raudten, Dorf mit dem aufgehobenen Cisterzienser-Koster gleiches Namens, wo sich ein Eisenwerk befindet, das aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer und 1 Drathzug besteht.

Zowada, Dorf mit einem guten Schwefelbad.

11) Der Leobschützer Kreis, mit 43,617 Einwohnern, wo

Leobschütz, die Hauptstadt der Lichtensteinischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und Sitz der fürstlichen Regierung, hat ein katholisches Gymnasium, Waisen-Haus und 3245 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbsquellen, Leinweberei, Tuchmacherei, Strumpfstrickerei und Garnhandel sind.

Bauerwitz, kleine Stadt von 1542 Einwohnern, welche Feldbau und Handwerke treiben. Auch sind in der Umgegend große Torfgräbereien.

Katscher, Stadt von 1206 Einwohnern, welche nebst dem Katscher Distrikt dem Erzbisthum Ollmütz gehört. Die Hauptnahrung ist die Leinweberei.

Deutsch-Neukirch, Beneschau, Troglowitz, Bladen und Zauditz, sind Marktflecken, ersterer hat bedeutende Gipsbrüche.

12) Der Plesser-Kreis, welcher 37,717 Einwohner enthält. Darin

Pleß, Stadt von 2333 Einwohnern, und Hauptort der Standes-Herrschaft Pleß *), welche dem Fürsten von Anhalt-Köthen-Pleß gehört. In dem Schlosse

*) Die Standes-Herrschaft Pleß enthält 2 Städte, 2 Marktflecken, 91 Dörfer und 21 Vorwerke.

befinden sich die fürstlichen Behörden, auch ist hier ein lutherisches Lyceum. Die Hauptnahrungszweige sind Tuchmacherei, Lederbereitung und Feldbau. Die hier verfertigten Tücher gehen meistentheils über Wien nach der Levante. Auch giebt es hier ansehnliche Wachsbleichen.

Nicolai, kleine Stadt von 1405 Einwohnern, welche sich von Feldbau und Handwerken nähren.

Polnisch-Weichsel, Dorf mit einer fürstlichen Stuterei.

Protzan, Dorf mit einem fürstlichen Eisenhüttenwerk, und unweit davon Steinkohlengruben.

13) Der Beuthensche Kreis, mit 25,692 Einwohnern, wo

Beuthen, Stadt von 1923 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuchmacherei und der Tuchhandel ist. Auch ist Beuthen der Hauptort der Standes-Herrschaft gleiches Namens, welche dem Grafen Henkel von Donnersmark gehört und 2 Städte, 1 Marktflecken und 68 Dörfer enthält.

Tarnowitz, Stadt von 2165 Einwohnern, welche sich von Feldbau, Bergbau und Tuchmanufakturen nähren. Auf den Anhöhen umher wird auf Silber, Bley, Galmei und Eisen gebaut. Am wichtigsten ist der Bley- und Silberbergbau, welcher auf königliche Kosten betrieben wird, nachdem deßhalb mit den Grafen Henkel im Jahr 1783 ein Vertrag abgeschlossen ward. Er beschäftiget an 400 Arbeiter und liefert jährlich über 60,000 Centner silberhaltiges Bleyerz, welches größtentheils so reichhaltig ist, daß 132 Pfund 100 bis 110 Pfund Bley geben, worin $2\frac{1}{2}$ Loth Silber ist. Auch enthalten die Erze Schwefel und Arsenik. Bey dem Bergbau sind drey Dampfmaschinen angebracht, und die Feuerung in den Krummöfen geschieht mit abgeschwefelten Steinkohlen.

Die Galmeigräbereien, welche östlich und westlich von Tarnowitz liegen, gehören den Giesenschen Erben, und liefern jährlich bei 14,000 Centner Galmei, welche meistentheils nach Sachsen und Schweden versendet werden.

Auch die Eisensteingruben, welche sich in der Umgegend von Tarnowitz befinden, sind Privatbesitzungen. Aus diesen Gruben werden jährlich über 200,000 Centner des besten Erzes gefördert.

Rybna, Dorf mit der königlichen Friedrichshütte in welcher die Bleierze verschmolzen werden.

Charzow, Dorf mit dem königlichen Eisenwerke, die Königshütte genannt. Es besteht aus 3 Hohenöfen, deren jeder jährlich bey 34,000 Centner Roheisen liefert. Auch ist hier eine Zinkhütte, und in der Nachbarschaft sind Steinkohlengruben.

Lagiewnick, Dorf mit wichtigen Steinkohlengruben, die jährlich an 300,000 Scheffel Steinkohlen liefern.

Wessola, Dorf mit einer Glashütte und Zinkfabrik.

Ruda und Ozegow sind Dörfer mit Steinkohlengruben.

14) Der Neissesche Kreis, welcher 50,178 Einwohner hat, und mit dem nachfolgenden Kreise das Fürstenthum Neisse, preußischen Antheils, bilden, das dem jedesmaligen Bischofe von Breslau gehört. Darin

Neisse, die Hauptstadt des Fürstenthums und wichtige Festung an der Neisse, wo sie die Biala aufnimmt. Sie ist bischöflich, nur die Friedrichsstadt, welche zwischen der eigentlichen Festung und dem Fort Preußen liegt, ist königlich. Einwohner hat jetzt Neisse 7135 welche sich hauptsächlich vom Gemüsebau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leinweberei, dann Garn- und Getreidehandel nähren. Alle Sonnabend, da zugleich Getreidemarkt ist, kommen die Landleute

aus der Nähe und Ferne, und verkaufen ihr Gespinnst an die hiesigen Bürger, die es sortiren und dann wieder an die sog nannten Garnherrn, oder Kaufleute aus dem Gebirge, verhandeln. Neisse hat ein fürstbischöfliches Schloß, ein katholisches Gymnasium, ein Collegiatstift, und ist der Sitz der fürstbischöflichen Regierung. Die Festungswerke von Neisse sind sehr weitläuftig und werden hauptsächlich wegen ihrer vortrefflichen Wassergräben und Inundationsschleusen für die stärksten in Schlesien gehalten.

Patschkau, Stadt an der Neisse mit einer doppelten Mauer und einem Graben. Sie hat 2238 Einwohner, deren Nahrung hauptsächlich in Ackerbau, Spinnerei, Garn- und Leinwandbleichen und Garnhandel besteht. Auch giebt es hier Wachsbleichen.

Ziegenhalz, kleine Stadt an der Bielau, von 1794 Einwohnern, welche sich besonders von Flachsbau, Leinweberei, Garnbleichen und Garnhandel nähren. Es sind hier 6 Garnbleichen, auf welchen jährlich bei 2000 Stück Garn gebleicht werden.

15) Der Grottkauer Kreis, welcher 25,357 Einwohner hat. Darin

Grottkau, kleine Stadt von 1618 Einwohnern, deren Hauptnahrung Feldbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Garnhandel sind. Es ist hier ein Hauptgarnmarkt.

Ottmachau, Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schlosse und 2078 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerken nähren.

Kamnig, Dorf mit einer Vitriolsiederei.

## III.

### Der Regierungsbezirk Reichenbach.

Derselbe enthält auf 122½ Quadratmeilen 443,907 Menschen und ist in nachstehende 13 Kreise eingetheilt.

1) Der Reichenbacher Kreis, welcher 34,190 Einwohner zählt. Darin

Reichenbach, schön gebaute Stadt am Fuße des Eulengebirges, von 3927 Einwohnern. Sie ist der Sitz der Regierung für das Reichenbacher Departement, und besonders wegen der Convention von 1790 zwischen Preußen und Oestreich merkwürdig. Zu den vorzüglichsten Nahrungszweigen gehören die Tuch-, Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, und der Handel mit Garn, Leinwand und Getreide. Auch wird hier viel Stärke gemacht.

Langen-Bielau, großes Dorf, das fünf besondere Gemeinen bildet, und über 7000 Einwohner hat, die größtentheils Raschmacher und Baumwollenweber sind. Auch giebt es hier 15 Leinwandbleichen.

Ernstdorf, Hennesdorf und Peterswaldau, sind gleichfalls große Fabriksdörfer. Lezteres hat ein Schloß, das im Jahr 1813, während des Waffenstillstandes, der russische Kaiser bewohnt hat.

Gnadenfrei, eine Herrnhuterkolonie von 1500 Seelen. Es werden hier viele wollene und baumwollene Zeugen, hanfene Feuerspritzenschläuche und Wassereimer u. d. gl. fabrizirt.

2) Der Bolkenhainer Kreis, welcher 24,536 Einwohner hat, wo

Bolkenhain, Stadt von 1266 Einwohnern, welche sich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinweberei, Tuchmacherei und andern Handwerken, dann Garn- und Getreidehandel nähren.

Hohenfriedberg, Städtchen am Abhange eines Berges von 549 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig Feldbau und Handwerke sind. Denkwürdig ist dieser Ort durch die Schlacht vom 4 Juni 1745.

Rudelstadt, Bergstadt von 1230 Einwohnern, welche meist vom hiesigen Bergbau leben. Im Jahr 1798 sind hier 1008 Mark Silber, und 288 Centner Kupfer gewonnen werden.

3) Der Landshuter Kreis, mit 29,947 Einwohnern, wo

Landshut, Stadt am Bober, in einem von Bergen rund umschlossenen Kessel, mit 3038 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom Handel und der Leinwandfabrikation nähren. Besonders ist Landshut der Hauptmarkt für die gröbern Leinwandsorten, auch mit Garn, Leinsaamen, Getreide, Wein u. d. gl. wird hier viel Verkehr getrieben. Es werden wöchentlich ein Leinwand- und Garnmarkt und 2 Getreidemärkte gehalten. Eine ausgezeichnete Industrieanstalt ist die Leinendamastweberei. Das hiesige Lyceum besitzt eine auserlesene Bibliothek und ein Kunst- und Naturalienkabinet.

Liebau, kleine Stadt am Bober, von 1513 größtentheils katholischen Einwohnern. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Leinweberei und Leinwandhandel. Es ist hier alle Donnerstag ein Leinwandmarkt. Die Stadt gehörte dem aufgehobenen Stifte Grüßau, das 40 Dörfer besaß und in dessen schön gebautem Stiftsgebäude sich jetzt eine Muster-Spinnanstalt befindet, welche Baron Kottwitz im Jahr 1810 errichtete.

Schömberg, kleine offene Stadt unweit der böhmischen Grenze, die ebenfalls dem Kloster Grüßau gehörte. Sie hat 1597 Einwohner, welche besonders von der Brauerei und Leinweberei leben. Auch hat die Stadt ansehnliche Garn- und Leinwandmärkte.

4) Der Hirschberger Kreis, welcher 56,857 Einwohner enthält, Darin

Hirschberg, Stadt am Bober, wo er den Zacken aufnimmt, der aus den Sümpfen des Riesengebirgs, südlich vom Reifträger, entspringt. Sie hat weitläuftige Vorstädte, mehrere ansehnliche Gebäude, eine evangelische und eine katholische Kirche, ein Lyceum und ein Waisenhaus. In der evangelischen Kirche ist eine der schönsten und stärksten Orgeln in Schlesien. Einwohner zählt jetzt Hirschberg 5841, welche ihre Hauptnahrung von Leinwand- und Schleierhandel, Lein- und Baumwollenweberei, Tuch- und Strumpfmanufakturen, Zuckersiederei und einigen andern Fabriken haben. Auch giebt es hier Kattun- und Leinwanddruckereien, Bleichen, Schleier- und Leinwandwalken, u. d. gl. Hirschberg war in frühern Jahren der Hauptort für den schlesischen Leinwandhandel; im Jahr 1785 sind hier 263,113 Schock Leinwand verkauft worden. Aber seitdem ist dieser Leinwandhandel sehr gesunken, während der Schleierhandel ganz eingegangen ist.

Schmiedeberg, offene, über eine Stunde lange Stadt am Kahlenberge und dem Eglitz- oder Eselsbache. Die Stadt ist bergan gebaut und besteht aus drey Theilen, nemlich aus Mittel-Schmiedeberg, welches die eigentliche Stadt ist; aus Ober-Schmiedeberg, welches mehr gegen das Gebirge zu und zum Theil in den Gebirgsthälern selbst liegt, und aus Nieder-Schmiedeberg, welches der vordere, heiterste und lieblichste Theil der Stadt ist. Einwohner haben diese Theile zusammen 3785, welche sich von Feld- und Gartenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, verschiedenen Manufakturen und Handwerken, und von Leinwand- und Schleierhandel nähren. Zu den vorzüglichsten Industrieanstalten gehören die Buntweberei, Leinendamast- und Creasmanufakturen, Seide- und Baumwollenmanufakturen, Tabacksfabriken, Kattun- und Leinwanddruckereien, Bandmanufakturen, Bleichen und Messerfabriken. Der Handel wird theils durch den wöchentlichen Garn- und Leinwandmarkt, der alle Sonnabend gehalten wird, theils durch die vier Jahrmärkte sehr befördert.

Warmbrunn, kleine offene Stadt am Zacken,

von 1781 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Weberei, Bleicherei, Stein- und Glasschneiden und die Badegäste sind, da Warmbrunn berühmte warme Bäder hat. Sowohl das sogenannte Probstbad, das der aufgehobenen Cisterzienser-Probstei gehörte, als auch das dem Grafen von Schafgotsch gehörige Bad sind mit den nöthigen Zimmern und andern Einrichtungen zur Bequemlichkeit der Badegäste versehen, besonders hat das leztere, in dieser Hinsicht viele Vorzüge, da der Graf Schafgotsch ein schönes Gesellschaftshaus erbaut hat, das bei 25,000 Thaler kostete. Die hiesigen Schwefelquellen haben mit denen von Aachen und Nuendorf ähnliche Bestandtheile und ähnliche große Wirkungen.

Kupferberg, Bergstadt am Bober, mit 756 Einwohnern, welche meist von Leinwand- und Schleierhandel und von Bergbau leben. Es wird hier auf Kupfer- und Vitriolkies gebaut, und der leztere in der Fabrik zu Schreibershau versotten.

Jannowitz und Altenberg sind Dörfer unweit Kupferberg, wo man gleichfalls auf Kupfer baut.

Hermsdorf, großes Dorf mit einem schönen Schlosse des Grafen von Schafgotsch, in dem sich eine ansehnliche Bibliothek mit wichtigen Manuscripten, besonders für die schlesische Geschichte und Geographie, befindet. Eine Viertelstunde davon liegt der Felsenberg Kynast mit den Ruinen der vormaligen Burg gleiches Namens.

Schreibershau, großes, zerstreut liegendes Dorf am Zacken, mit 2020 Einwohnern, das in Mittel- Ober- und Nieder-Schreibershau getheilt ist. Man findet hier eine evangelische und eine katholische Kirche, ein wichtiges Vitriolwerk, eine vorzügliche Glasfabrik, viele Weber, besonders in Schleier, und mehrere musikalische Instrumentenmacher, deren Fabrikate, namentlich Geigen, Bratschen und Violoncells, stark nach Polen gehen. Die hiesige Glasfabrik liefert auch Spiegelgläser, so wie geschnittene, geschliffene, gemalene und vergoldete Glä-

ser und das Prellersche Vitriolwerk fabrizirt jährlich an 2000 Centner Vitriol und Vitriolsäure, 500 Pfund Salpetersäure und gegen 100 Centner englisches Roth, wovon ein großer Theil nach Rußland geht.

Krumhübel, Dorf am Fuße der Schneekuppe, wo viele medizinische Laboranten wohnen, die aus den Bergkräutern verschiedene Arzneien bereiten, auch mit getrockneten Wurzeln und Offizinalkräutern einen starken Handel treiben, der sich bis nach England und Rußland erstreckt.

Steinseifen, großes Gebirgsdorf am Fuße der Schneekuppe, mit mehrern Laboranten und Kräutersammlern, Eisenarbeitern und Holzschnitzlern.

Hohewiese, ansehnliches Gebirgsdorf, wo die bunte Leinwandweberei ihren Hauptsitz hat.

Kauffung, Dorf, mit einem der schönsten Marmorbrüche in Schlesien.

Kunersdorf, großes Dorf zwischen Hirschberg und Warmbrunn, mit vorzüglichen Bleichen.

Petersdorf, großes Dorf am Zacken mit Schleierwebereien, Bleichereien, Glaswaaren- und Holzfabrikanten. Auch ist hier eine gute Papiermühle.

5) Der Jauersche Kreis, mit 33,471 Einwohnern, wo

Jauer, Stadt am Fuße des Riesengebirgs, an der wüthenden Neisse, mit einer höhern Bürgerschule und einem Schlosse, in dem sich eine Zucht- Arbeits- und Irrenanstalt befindet. Einwohner hat die Stadt 4300, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinweberei, Tuchmacherei und Garn- und Flachshandel sind. Auch werden hier die schmackhaften Jauerischen Bratwürste gemacht, die man nach Berlin und andern größern Städten versendet.

Schönau, kleine Stadt an der Katzbach, von 800 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben.

Lobris, Dorf mit einem Schlosse des Grafen Nostitz, in dem sich eine Bildergallerie und Bibliothek befindet.

Prosen, Dorf mit einem schönen Park des Grafen von Nostitz.

6) Der Schweidnitzer Kreis, welcher 39,237 Einwohner enthält. Darin

Schweidnitz, Stadt und Festung an der Weistritz, am Fuße des Gebirges, wo sich die Eule, der Zobtenberg und die Riesenkuppe vereinigen. Sie hat ein Gymnasium, ein Ursuliner-Nonnenkloster, ein trefflich eingerichtetes Correctionshaus, und auf der katholischen Pfarrkirche den höchsten Thurm in Schlesien. Einwohner zählt man jetzt 7361, deren Hauptnahrung in Handel mit Leinwand, Getreide, Wolle, Vieh und Papier, dann in Tuch-, Wollenzeug-, Strumpf-, Leinwand-, Seidenband-, Leder- und Papiermanufakturen besteht. Bedeutend sind hier besonders die Getreidemärkte, da Schweidnitz in einer sehr fruchtbaren Gegend liegt. Man rechnet, daß hier jährlich über 300,000 Scheffel Korn verkauft werden. Auch hat die Stadt ansehnliche Garn-, Vieh- und Wollmärkte.

Schweidnitz war vormals eine sehr starke Festung mit vielen Außenwerken und sechs Forts, welche sich um die Vorstädte zogen und den Belagerer abhielten, die Stadt mit Geschütz zu erreichen. Friedrich II. hatte sie mit einem Aufwande von 14 Millionen Thalern erbaut. Als sie aber im Krieg von 1806 an die Franzosen überging, ließ Napoleon die Werke sprengen und nur ein Theil des Hauptwalles und die Casematten im Innern blieben verschont, weil inzwischen der Tilsiter Frieden eingetreten war. Doch hat man im Jahr 1813 die Festungswerke wieder aufzubauen angefangen.

Zobten, kleine Stadt am Fuße des Zobtenberges, von 1119 Einwohnern, welche von Feldbau und Handwerken leben. Am Zobtenberg, der sich 3000 Fuß über

die Meeresfläche erhebt, ist eine Wallfahrtskirche, welche jedesmal am Johannistage stark besucht wird.

7) Der Waldenburger Kreis, welcher 36,406 Einwohner hat. Darin

Waldenburg, Stadt an der Polsnitz, mit einem Bergamte, das die technische Aufsicht über die gewerkschaftlichen Steinkohlenbergwerke führt. Die Stadt hat 1768 Einwohner, deren Haupterwerb der Leinwandhandel ist, der in guten Zeiten bey eine Million Thaler einbrachte. Auch giebt es hier bedeutende Leinwanddruckereien.

Freiburg, Stadt mit einem Schlosse, dem Grafen von Hohberg gehörig. Die 1705 Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Handel mit Garn, Leinwand, Getreide und Holz. Auf dem Schlosse ist eine Bibliothek und Münzsammlung.

Gottesberg, offene Bergstadt von 1875 Einwohnern, wovon in der Vorstadt Kahlau 245 Seelen wohnen. Die Hauptnahrung giebt der Steinkohlenbau und die Wollenstrumpf-, Mützen- und Handschuhstrickerei.

Friedland, Städtchen an der Steinau, das dem Grafen von Hohberg gehört und 845 Einwohner hat, deren beste Nahrungsquelle der Garn- und Leinwandhandel ist.

Altwasser, Dorf mit einem Mineralbad, das zu den Stahlwässern gehört, und besonders von den Polen stark besucht wird. Auch ist hier ein bedeutendes Steinkohlenbergwerk.

Charlottenbrunn, Marktflecken mit einen Gesundbrunnen, dessen Wasser zum Baden sowohl als zum Trinken gebraucht wird.

Weistritz, Dorf mit wichtigen Steinkohlengruben, in welchen gewöhnlich 120 Mann arbeiten, welche täglich 900 Scheffel Kohlen fördern. In den Steinkohlenschacht, die Fuchsgrube genannt, geht ein 800 Lachter

langer Kanal, auf dem die Steinkohlen herausgeführt werden.

8) Der Strigauer Kreis, mit 20,370 Einwohnern, wo

Strigau, Stadt an der Strigau, von 2878 Einwohnern, welche sich besonders von Leinwand- und Tuchweberei nähren. Im zweiten schlesischen Kriege fiel hier am Strigauerwasser am 4ten Juni 1745 eine Schlacht vor.

Laasen, Dorf am Strigauerwasser, über welches hier eine eiserne Brücke führt, wovon die Weite des Gewölbes 40, und die Höhe desselben 9 Fuß beträgt. In der Breite hat die Brücke 18 und in der Länge 52 Fuß, und das Eisenwerk daran beträgt 929 Centner. Sie ist die einzige ihrer Art in Schlesien und hat 3709 Thlr. gekostet.

9) Der Frankensteinsche Kreis, welcher 33,710 Einwohner enthält. Darin

Frankenstein, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von 3879 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinweberei, Tuchmacherei, Wollenstrumpfstickerei und Handel mit Flachs, Garn, Tuch, Eisen und Leder sind. Auch befinden sich hier eine Salpeterhütte, eine Scheidewasserbrennerei und zwei Wachsbleichen.

Silberberg, Stadt und Festung auf der Straße nach Braunau in Böhmen. Die Festung besteht aus fünf befestigten Bergspitzen, die durch einen bedeckten Weg mit einander verbunden sind. Der 70 Fuß tiefe Graben und die drey Reihen Casematten sind ganz in Felsen gehauen. Friedrich II. hat dieses schlesische Gibraltar in den Jahren 1765 bis 1777 anlegen lassen.

Unter der Festung liegt die Stadt Silberberg, deren Straßen terrassenförmig den Schloßberg hinan gebaut sind. Sie hat jetzt nur 866 Einwohner, indem sie im Jahr 1807 in Erwartung der Belagerung, abgebrannt wor-

den war. Der Hauptnahrungszweig ist Tuchbereitung und Tuchhandel. Der Bergbau ist unbedeutend.

Reichenstein, Bergstadt am Fuße des hohen Jauerberges, von 1223 Einwohnern, welche meist von Bergbau und Handel leben. Es wird hier auf Arsenik gebaut, wovon jährlich gegen 2000 Centner gewonnen werden.

Wartha, Städtchen an der Neisse, in einem tiefen Thale, von 725 Einwohnern, die sich größtentheils von den Wallfahrten nähren, die zu dem wunderthätigen Marienbilde geschehen das hier in einer auf einem hohen Berg stehenden Kapelle sich befindet. Die Zahl der Wallfahrer, die weit und breit aus allen Ländern kommen, beträgt jährlich über 40,000.

Baumgarten, Dorf, wo in den Hartebergen die berühmtesten Chrysoprasse-Gruben sind.

Olbersdorf, Dorf mit einer Mineralquelle, die zum Baden benutzt wird.

10) Der Münsterbergsche Kreis, welcher 21,403 Einwohner enthält. Darin

Münsterberg, Stadt an der Ohlau, von 2469 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Hopfenbau, Bierbrauerei, Lein- und Wollweberei, Töpferei und Strumpfstrickerei sind.

Töppliwoda, schöner Marktflecken von 900 Einwohnern, die besonders einen berühmten Erbsenbau haben.

Heinrichau aufgehobene Cisterzienser-Abtey, wovon der Abt als erster Landstand auf den sogenannten Fürstentagen präsidirte. Sie besaß 34 Dörfer, und das Kloster enthielt eine vortreffliche Bibliothek.

11) Der Nimptsche Kreis mit 20,536 Einwohnern, wo

Nimptsch, Stadt an der Lohe, die unweit Breslau in die Oder fließt. Sie hat eine lutherische und

eine katholische Kirche, und 1536 Einwohner, welche sich vorzüglich von Feldbau, Bierbrauerei, Tuchbereitung und Strumpfstrickerei nähren.

Praus, Dorf zwei Stunden von Nimptsch, mit einer bedeutenden Stuterei.

Pristramb, Dorf mit starkem Hopfen- und Krappbau.

12) Der Glatzische Kreis, welcher 57,247 Einwohner hat, und mit dem nachfolgende Kreise die Grafschaft Glatz enthält. Darin

Glatz, Stadt und wichtige Festung, welche auf zwei gegen einander über liegenden Bergen erbaut ist. Die alte Festung liegt am linken Neisse-Ufer, auf dem sogenannten Donjon, und die neue am rechten Neisse-Ufer, auf dem Schäferberge. Am Abhange des erstern Berges liegt die Stadt, und am Abhange des andern die Vorstadt; beide sind nur schwach durch einen einfachen Wall befestiget, da sie sich unter den Kanonen der höherliegenden Werke befinden. Im Jahr 1807 hat man ein drittes Werk zu bauen angefangen, den sogenannten Kranich, welches sich auf sanften Anhöhen im halben Mond um die Stadt und Vorstadt zieht, und den Belagerer abhält, die Stadt zu beschließen. Auch kann durch die Sperrung der Neisse, das rechte Ufer derselben auf weite Strecken unter Wasser gesezt werden.

Glatz hat 15 theils evangelische, theils katholische Kirchen, ein katholisches Gymnasium, 18 königliche und 10 städtische Gebäude, 651 Bürgerhäuser und 5481 Einwohner, nach der Zählung von 1815. Die Nahrung besteht in Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Handel. Die Webereien liefern Leinwand, Leinendamast, Mousselin, Plüsch und Tuch. Auch sind hier mehrere Lederfabriken und Leinwanddruckereien.

Neurode, offene Stadt an der Waldritz, von 4248 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige

Ackerbau, Brauerei, Wollenmanufakturen und Handel sind. Unweit der Stadt liegt der Otkenstein, der höchste Berg des Eulengebirges, 3500 Fuß über der Meeresfläche.

Wünschelburg, mit Mauern umgebene Stadt von 1067 Einwohnern, welche sich von Feldbau, Bierbrauerei und Handwerken nähren. In der Nähe liegt der Heuscheuer, dessen Gipfel 2900 Fuß über die Meeresfläche reicht. Auf dem Tafelstein hat man eine weite Aussicht über Böhmen, Schlesien und Mähren.

Lewin, offenes Städtchen von 919 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbrauerei und besonders vom Handel mit Garn und Leinwand leben. Alle Mittwoch ist Garn- und Leinwandmarkt.

Reinerz, kleine Stadt an der Weistritz, zwischen hohen Bergen, von 1534 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Leinwand- und Tuchweberei und Handel nähren. Auch ist hier eine gute Papiermühle, die einen bedeutenden Absatz hat.

Berühmt ist der bey Reinerz liegende Sauerbrunnen, womit in neuern Zeiten auch eine Molkenkur-Anstalt verbunden wurde, die einzig in ihrer Art ist. Nicht weit von Reinerz liegen auch die merkwürdigen Seefelder, die ein 2000 Fuß über der Meeresfläche erhabenes Thal bilden, das überall von hohen Bergen eingeschlossen ist und von Böhmen durch die hohe Mense geschieden wird.

Friedrichsgrund, Dörfchen mit einer Glashütte und Pottaschensiederei.

Codowa, oder Cudowa, Dorf an der böhmischen Grenze, dem Grafen von Stillefried gehörig, mit einer vorzüglichen Mineralquelle, die dem Pyrmonter Wasser am nächsten kommt. Es sind dabey für die Kurgäste mehrere Gebäude und treffliche Anstalten. Bey diesem Dorfe ist auch ein Eisenwerk im Betrieb, das aus 2 Hohenofen, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer besteht.

Alt-Wilmsdorf, Dorf und Wallfahrtsort zwei Stunden von Glatz, mit einem guten Sauerbrunnen, dessen Wasser auch versendet wird.

Albendorf, Dorf in der Nähe von Wünschelburg, berühmt durch seine schöne katholische Kirche und durch die häufigen Wallfahrten, die hieher geschehen, da jährlich an 60,000 Menschen hieher ziehen.

Rengersdorf, Dorf unweit Glatz, mit einem guten Wetzsteinbruch.

Wallisfurt, Dorf mit Gesundbrunnen, Pottaschensiederei und Theeröfen.

13) Der Habelschwerdter Kreis, welcher 35,942 Einwohner hat, wo

Habelschwerdt, Stadt auf einer Anhöhe, am linken Ufer der Neisse, die hier die Weistritz aufnimmt, von 1845 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Wollenweberei besteht. Es werden hier Tücher, Strümpfe, Mesolan und andere Zeuge gemacht, auch sind hier ansehnliche Gerbereien, 2 Wachsbleichen und Steinschleifereien.

Landeck, offene Stadt an der Biela, von 1120 Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbrauerei, Glasschleiferei und Handwerke treiben. Eine Stunde von der Stadt, bey dem Dorfe Ober-Thalheim, sind berühmte warme Bäder, deren vorherrsche der Bestandtheil Schwefel ist, aber in höchst feiner salinischer und gasförmiger Verbindung; die Temperatur ist sehr lau. Zum Unterkommen und zur Bequemlichkeit der Badegäste giebt es hier mehrere Häuser, einen großen Saal und einen Garten mit schönen Anlagen.

Mittelwalde, offenes Städtchen an der Neisse, von 1340 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Leinwandweberei und Zeugmacherei nähren. Nicht weit von Mittelwalde sind die Salzlöcher, zwei Höhlen, in denen sich an mehreren Orten helles Wasser befindet.

Wilhelmsthal, Städtchen am Fuße des Schneeberges, der an der Gränze zwischen der Grafschaft Glatz, Böhmen und Mähren liegt, und 3860 Fuß über der Meeresfläche hoch ist. *) Der Ort hat nur 245 meist katholische Einwohner, welche vom Feldbau leben.

Nieder-Langenau, Dorf an der Neisse, unweit Habelschwerdt, mit einem guten Sauerbrunnen.

Kaiserswalde, Dörfchen mit einer Glashütte, der vorzüglichsten unter den 3 Glashütten der Grafschaft Glatz.

Grafenort, Dorf an der Neisse, mit einem Gesundbrunnen.

## IV.

## Der Regierungsbezirk Liegnitz.

Er zählt auf 187¼ Quadratmeilen 467,350 Einwohner, und ist in nachstehende 15 Kreise getheilt.

1) Der Liegnitzer Kreis, welcher 33,800 Einwohner enthält. Darin

Liegnitz, königliche Stadt und Sitz der Regierung für das Departement gleiches Namens, am Zusammenflusse der Katzbach und des Schwarzwassers, in einer sehr kultivirten fruchtbaren Gegend, der Garten von Schlesien genannt. Die Stadt ist sehr regelmäßig gebaut, hat ein lutherisches Gymnasium, eine Erziehungs- und Lehranstalt für gebildete Stände mit einer Bibliothek und physikalischem und Naturalienkabinet, eine Bibelgesellschaft, ein katholisches Waisenhaus u. d. gl. Die Zahl der

*) In dieser hohen Gegend läßt der Graf Magni, der reichste Gutsbesitzer in der Grafschaft Glatz, seine feinwolligen Schaafheerden, die zu den vorzüglichsten in Preußen gehören, weiden.

Einwohner beträgt jetzt 8660, deren Hauptnahrungszweige Gemüse- und Obstbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchbereitung, Baumwollenweberei, Leinwand- und Spitzenmanufakturen, Lederfabriken, Wachs- und Leinwandbleichen, Tabacksfabriken u. s. w. sind. Besonders hat Liegnitz eine der vorzüglichsten Tuchmanufakturen in Schlesien; auch werden hier bedeutende Garn-, Woll-, Getreide- und Viehmärkte gehalten. Schlacht am 15ten August 1760.

Parchwitz, kleines Städtchen am Katzbach, von 804 Einwohnern, welche besonders von der Tuchweberei leben.

Wahlstatt, Dorf, wo am 9 April 1241 die Mongolenschlacht vorfiel, in der Herzog Heinrich II. von Liegnitz sein Leben verlohr. Auch schlug zwischen diesem Dorfe und Brechelwitz, an der Katzbach, der General Blücher am 26sten August 1813 in Verbindung mit den Russen die Franzosen unter dem General Macdonald, und erhielt davon den Namen Fürst von Wahlstatt. Zum Andenken dieser Schlacht ist auf einer Stelle des Wahlplatzes ein Denkmal von Gußeisen errichtet worden, das aus einem 22 Fuß hohen Obelisk, dessen Spitze mit dem eisernen Kreuz gezieret ist, besteht. An der Nordseite steht die Inschrift: Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland; sie ruhen in Frieden! An der Katzbach, den 26sten August 1813.

Nicolstadt, Flecken wo ehedem ein Goldbergwerk betrieben wurde.

Tschirnitz, Dorf, das seiner guten Käse wegen berühmt ist.

2) Der Goldbergische Kreis, welcher 34,500 Einwohner hat, wo

Goldberg, Stadt an der Katzbach und am Fuße des Riesengebirges, mit 4799 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuchfabrikation ist, da hier an 600 Tuchmachermeister sind, welche jährlich bey 30,000 Stück Tücher verfertigen, die wegen der hier bestehenden Schau-

anstalt von vorzüglicher Qualität sind und auf den Leipziger Messen guten Absatz finden.

Haynau, Stadt an der schnellen Deichse, von 2276 Einwohnern, welche meist von Tuchmacherei und Leinwandweberei leben. Auch hat der Ort einen sehr bedeutenden Garnmarkt.

Adelsdorf und Modelsdorf sind Dörfer, welche sich durch einen vorzüglichen Flachsbau auszeichnen.

3) Der Lübensche Kreis, mit 22,110 Einwohnern, wo

Lüben, schön gebaute Stadt am kalten Bach, von 2065 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuchbereitung, Lohgerberei und Feldbau nähren. Es sind hier bey 140 Tuchmachermeister, welche über 8000 Stein Wolle zu Tüchern, Flanell und Boie verarbeiten.

Klein Kotzenau, adelicher Marktflecken mit schönem Schloß und Garten.

Ostig, Dorf, wo der bekannte Religionsschwärmer Caspar von Schwenkfeld lebte.

4) Der Glogauer Kreis, welcher 35,883 Einwohner zählt. Darin

Glogau, oder Großglogau (zum Unterschied von Klein- oder Ober-Glogau) Stadt und wichtige Festung an der Oder, mit königlichem Schloße, lutherischem und katholischem Gymnasium, Hebammenschule und 7767 Einwohnern, worunter gegen 2000 Juden. Ihre Hauptnahrung hat die Stadt von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handel, Handwerken und einigen Fabriken, besonders in Kattun, Taback, Amidon und Strohhüten. Auch giebt es hier Wachsbleichen und Papiermühle. Glogau war von 1807 bis 17 April 1814 im Besitze der Franzosen.

Polkwitz, Städtchen von 1253 Einwohnern, welche sich besonders von Feldbau, Bierbrauerei, Tuch- und Zeugweberei nähren.

Schlawa, Städtchen an einem großen fischreichen See, von 455 Einwohnern, welche von Feldbau, Bierbrauerei und besonders von der Verfertigung der schwarzen Tücher leben, die nach China gehen.

Kuttlau, Marktflecken mit einem Schlosse des Fürsten von Karolath.

Quaritz, adelicher Marktflecken mit vorzüglichem Flachsbau.

Groß- oder Ober-Tschirnau, Dorf mit einer Versorgungsanstalt für unbemittelte adeliche Fräuleins.

5) Der Grünbergsche Kreis, mit 33,001 Einwohnern, wo

Grünberg, ansehnliche Stadt von 8426 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuchfabrikation, dann Wein- und Obstbau ist. Es sind hier bey 750 Tuchmachermeister, welche jährlich an 40,000 Stück Tücher verfertigen, die zu den schönsten und feinsten in der preußischen Monarchie gehören. Auch giebt es in Grünberg Leder- und Tabacksfabriken, Leinwanddruckereien und Strohhutfabriken. Aber den Wein, welcher hier gebaut wird, verbraucht man meist zu Essig, und verführt ihn nach Brandenburg, Posen und Polen.

Wartenberg, adeliches Städtchen am Ochel, von 680 Einwohnern, die meist von der Landwirthschaft leben.

Rothenburg, adeliches Städtchen an der Oder, von 610 Einwohnern, deren Haupterwerbszweig die Tuchmacherei ist. Auch ist hier etwas Weinbau.

Kontop und Sabor sind adeliche Marktflecken, deren Einwohner blos vom Ackerbau leben.

6) Der Sprottauer Kreis, welcher 34,65[illegible] Einwohner enthält. Darin

Sprottau, Stadt am Bober, wo er die Sprottau aufnimmt, von 2428 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Wollmanufakturen,

Tabacksfabrikation und Oelschlägereien sind. Auch giebt es hier Leinwanddruckereien, Tabackspfeifenkopffabriken und Leinwandmärkte.

Primkenau, Städtchen von 993 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben. Ansehnliche Leinwandmärkte.

Ober-Leschen und Mallmitz, sind Dörfer mit Eisenhütten.

7) Der Freystädtische Kreis, welcher 24,324 Einwohner hat, wo

Freystadt, Stadt von 2694 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Wein- und Obstbau, Bierbrauerei, Tuchmacherei und Strumpfstrickerei besteht. Es ist hier eine höhere Bürgerschule. Leinwandmärkte.

Neustädtl, offenes Städtchen an der Oder, von 856 Einwohnern, welche Ackerbau, Bierbrauerei und Handwerke treiben. Besonders wird hier viel Wolle für die Grüneberger Tuchmacher gesponnen. Auch hat der Ort bedeutende Pferdemärkte.

Beuthen, oder Nieder-Beuthen (zum Unterschied von Ober-Beuthen), Stadt an der Oder, welche dem Fürsten von Karolath gehört. Sie hat 2368 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Wein- und Obstbau, Woll-Manufakturen, Töpferei und Handel, besonders mit Garn, Leinwand und Pferden nähren. Beuthen ist auch der Sitz der Regierung für das Fürstenthum Karolath.

Neusalz, Stadt an der Oder, von 1917 Einwohnern, worunter mehrere Herrnhuter, die hier einen Betsaal haben. Ihre Nahrung haben die Einwohner von Acker-, Wein- und Obstbau, Handel, Schiffahrt, Schiffbau und einigen Manufakturen, besonders in Baumwolle, Wolle, Leder und Spitzen. Auch giebt es hier Meubel- und Wagenfabriken, und eine Erziehungsanstalt für Töchter.

Karolath, Dorf unweit Beuthen, mit dem Residenzschlosse des Fürsten von Karolath.

8) Der Saganſche Kreis, welcher 32,310 Einwohner enthält. Darin

Sagan Stadt am Bober, von 4102 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Tuch- und Leinwandweberei, Garnbleichen, Kattun- und Leinwanddruckereien und Handel beſteht. Die Garne, welche hier gebleicht werden, kommen roh aus Oberſchleſien, und werden beſonders am Bober und Queis hinauf verkauft, wo man ſie zur Verfertigung des Leinenbandes und als Einſchlag zu gefärbten Leinwanden verbraucht. Man ſchätzt die jährliche Ausfuhr auf 40,000 Schock, das an Werth zwey Millionen Thaler beträgt. Auch hat die Stadt ſehr gute Tuchmanufakturen, Leinen- und Seidenband-Fabriken, eine Spiegelfabrik und anſehnliche Getreidemärkte indem beſonders die Lauſitzer ihren Getreidebedarf größtentheils von hier erhalten. Sagan iſt der Sitz der herzoglichen Regierung, hat ein herzogliches Schloß mit einem ſehr ſchönen Park und herrlichen Kupferſtichen und Gemälden, ein katholiſches Schullehrer-Seminar, ein ſäkulariſirtes Auguſtinerſtift, das vor ſeiner Aufhebung große Einkünfte und Kapitalien hatte, und eine höhere Bürger-Schule für Proteſtanten und Katholiken.

Naumburg, kleine Stadt am rechten Bober-Ufer mit 624 Einwohnern, welche ſich beſonders von Tuchmacherei, Leinwandweberei und Druckerei, Töpferei, Bandmanufakturen u. ſ. w. nähren. Auch iſt hier ein herrſchaftliches Schloß.

Priebus, Städtchen an der Neiſſe von 575 Einwohnern, welche von Feldbau, Bierbrauerei und Handwerken leben.

Freywaldau, ein Marktflecken dem Grafen von Kospoth gehörig.

Wieſau, Dorf mit einer vorzüglichen Glashütte,

in der auch Kronleuchter, Tassen, Compositionen zu Dosen, u. dergl. verfertiget werden.

9) Der Bunzlauer Kreis, welcher 24,523 Einwohner enthält. Darin

Bunzlau, Stadt am Bober von 2750 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Leinwand- und Tuchweberei, Strumpfstrickerei, Töpferei und Handel sind. Besonders zeichnet sich Bunzlau durch seine Töpfer-Waaren aus, die bis nach Rußland und der Türkei ausgeführt werden. Auch werden hier bedeutende Getreide- und Pferdemärkte gehalten. In Bunzlau ist ein königliches Waisenhaus mit einem Schullehrer-Seminar, nach dem Waisen-Hause zu Halle gebildet.

Naumburg, am Queis, kleine Stadt von 759 Einwohnern, welche von Ackerbau, Bierbrauerei, Tuchweberei, Töpferei und Garnhandel leben.

Lorzendorf, Markt-Flecken mit beträchtlichen Garnbleichen und einem Eisenwerk, das aus 1 Hohenofen, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer besteht. Die hier gebleichten Garne werden besonders nach Magdeburg und Schmiedeberg verführt.

Groß-Krauschen, Dorf mit der Herrnhuter-Kolonie Gnadenfrei, deren Einwohner sich von Lein- Woll- und Baumwollenweberei nähren.

Tillendorf, Dorf, wo man einen vorzüglichen weißen Thon gräbt, der bis nach Polen verführt wird. Auch ist in Tillendorf dem zu Bunzlau am 28sten April 1813 verstorbenen Fürsten Kutusow-Smolensky, dessen Eingeweide hier begraben liegen, ein Denkmal gesetzt.

10) Der Löwenbergische Kreis, welcher 37,000 Einwohner zählt. Darin

Löwenberg, Stadt am linken Ufer des Bobers, von 3240 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Acker-

bau, Bierbrauerei, Tuchfabrikation und Horndreherei besteht. Die Tabacks-Pfeifenröhre und Mundstücke, welche hier verfertiget werden, sind weit und breit berühmt. Auch hat Löwenberg große Getreide-Märkte, Wachsbleichen, eine höhere Bürgerschule, ein Waisenhaus und vorzügliche Sandsteinbrüche.

Greifenberg, kleine Stadt am rechten Ufer der Queis, dem Grafen von Schafgotsch gehörig, mit 1774 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Leinwand- und Damastweberei, Garnbleichen, Ackerbau, Bierbrauerei, Garn- und Leinwandhandel nähren. Die hiesigen Bleichen liefern jährlich bey 30,000 Stück Garn. Unweit der Stadt liegt das berühmte Greifenstein; und die Leinwand, welche hier verfertiget wird, gehört zu den feinsten und schönsten Leinwandsorten in Schlesien.

Friedeberg, Städtchen am rechten Ufer des Queis, gleichfalls dem Grafen von Schafgotsch gehörig, mit 1630 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Feldbau, Bierbrauerei, Leinweberei und Strumpfstrickerei sind. Besonders werden hier sehr feine Frauenhalstücher gemacht. Ehedem ist hier auch die Steinschleiferei stark betrieben worden.

Flinsberg, Dorf, zwey Stunden von Friedeberg, mit einem berühmten Gesund-Brunnen, der zu den gelindern und doch sehr wirksamen Stahl-Wässern gehört.

Querbach, Dorf mit einem Kobaltbergwerk, das jährlich 37,200 Centner Erze liefert.

Giehren, Dorf mit einem aufgelassenen Zinnbergwerk.

11) Der Liebenthalische Kreis, mit 30,246 Einwohnern, wo

Liebenthal, kleine Stadt von 1138 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Bierbrauerei, Handwerken und Garnspinnen nähren. Besonders wer-

den hier die feinen Lothgarne gesponnen, woraus man Zwirn, Spitzen und Battist verfertiget.

Lähe, Städtchen am linken Ufer des Bobers, von 686 Einwohnern, welche von Ackerbau, Handwerken und Bierbrauerei leben.

12) Der Görlitzer Kreis, welcher 34,000 Einwohner enthält. Darin

Görlitz, berühmte Fabrik- und Handelsstadt an der Neisse, von 9586 Einwohnern. Sie hat meist massive schöne Häuser, breite, mit Basalt gepflasterte Straßen, zwey geräumige Marktplätze, 8 Kirchen, ein Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek und milden Stiftungen; eine Gesellschaft der Wissenschaften, welche ein großes Gebäude mit einer beträchtlichen Bibliothek, auch naturhistorische und antiquarische Sammlungen besitzt; ein Frauenzimmer-Lehrinstitut für 20 adeliche und bürgerliche Mädchen; ein Waisenhaus mit einer Armenschule; ein Zuchthaus, mehrere Hospitäler u. s. w.

Die Hauptnahrung von Görlitz ist Tuchfabrikation und Tuchhandel. Die hier und in der Umgegend verfertigten Tücher gehören zu den besten und feinsten in Deutschland und können selbst den englischen an die Seite gesetzt werden; daher sie auch bis in die Levante gehen. Auch giebt es in Görlitz große Leinwand-Handlungen, Garn- und Leinwandbleichen, Wollenstrumpf-Manufakturen, einige Siden-Fabriken, eine Stahl-Fabrik, viele Leinweber, Gerber, Krämpelsetzer, Fischer u. s. w.

Jauernik, ein katholisches Dorf unweit Görlitz mit dem in der Kirche aufbewahrten Arm des heiligen Wenzel, der starke Wallfahrten veranlaßt.

Radmeritz, Dorf an der Neisse, bey dem das adelche evangelische Fräuleinstift Joachimsstein liegt, welches im Jahr 1722 von Ziegler mit Kliphausen für adliche Verwandte gestiftet wurde. Es befindet sich

in einem schönen Schlosse und besteht aus einer Stifts-Hofmeisterin und 12 Fräuleins, die bey feierlichen Gelegenheiten eine besondere Stiftskleidung mit einem Ordenskreuz tragen, alles frey haben, auch jährlich 208 Thaler baar erhalten, und das Stift nach Gefallen verlassen können. Auch haften auf den Stifts-Gütern 24,000 Thaler zu Stipendien für Oberlausitzische Edelleute. Die Landesgrenze geht dergestalt durch dieses Stift, daß das Schloß auf der Königl. Sächsischen, die Wirthschaftsgebäude aber auf der preußischen Seite liegen.

13) Der Laubanische Kreis, welcher 39,000 Einwohner hat. Darin

Lauban, Stadt am Queis, mit 4397 Einwohnern. Sie hat 4 Kirchen, ein Gymnasium, eine öffentliche Bibliothek, ein Zucht- und Waisen-Haus, ein Almosenamt, 2 Spitäler, bey 20 milde Stiftungen, eine Wollspinnschule, und das jetzt aufgehobene Nonnenkloster Zisterzienser-Ordens Maria Magdalena die Büßerin, welches aus einer Priorin mit obigen 20 Nonnen bestand, und dem sechs Dörfer mit Einwohnern gehörten. Auch ist Lauban eine Fabriks- und Handelsstadt in Tuch und Leinwand, große Garn- und Leinwandbleichen, Garn- und Farbehandlungen, Leinwanddrucker, Strumpfwirker, Walkmühlen, u. dergl.

Markliffa, kleine Stadt am Queis, mit 1161 Einwohnern, deren Nahrungszweige Handel, Drechseln und Töpferei sind.

Schönberg, Städtchen am rothen Wasser, mit 804 Einwohnern, welche sich hauptsächlich mit Lein- und Wollweberei beschäftigen und besonders die sogenannten Schönberger-Zeuge zu Bauerkleidern, Teppichen u. dergl. liefern.

Wigandsthal, Flecken an der Tafelfichte, welche hier den Anfang des Riesen- und besonders des Isergebirges bildet. Es giebt hier und in den nahen

Dörfern viele Leinweber, Garn- und Leinwandbleichen, mehrere geschickte Tischler, Drechsler und selbst Mechaniker, welche mathematische, physikalische und optische Instrumente verfertigen. Dabey liegt

Messersdorf, mit einem schönen Schlosse des Grafen von Gersdorf, in dem sich eine Bibliothek von 12,000 Bänden, eine vortreffliche Sammlung physikalischer, meteorologischer, und mathematischer Instrumente, ein Mineralienkabinet und eine Sammlung von Kupferstichen, Handzeichnungen und Original-Gemälden befindet.

Kieslingswalde, Dorf unweit Lauban, wo im Jahr 1651 der berühmte Tzschirnhausen geboren wurde, der sich durch die Verfertigung großer Brenngläser, durch die Errichtung der ersten Glashütten in Sachsen, und durch die Erfindung der ersten porzellanartigen Masse berühmt gemacht hat.

Goldentraum, schöner Flecken am Queis, welcher seine Erbauung (im Jahr 662) einem Traume des Mostitz verdankt. Es hat 1320 Einwohner, welche besonders von Leinweberei und Garn-Handel leben.

Dorf am Queis mit Kalksteinbrüchen und Eisenhämmern, und besonders dadurch denkwürdig, daß es der Geburtsort des berühmten Mineralogen Werner ist. Auch bildet hier der Queis einen sechs[illegible] Wasserfall, die Teufelswehr genannt.

14) Der Reichenbachsche Kreis, welcher 28,000 Einwohner hat. Darin

Reichenbach, Städtchen an der [illegible]-Grenze, von 677 Einwohnern, welche Ackerbau und Handwerke treiben.

Seidenberg, Städtchen am Burgberge, von 1126 Einwohnern, welche besonders von Feldbau,

Brauerei, Tuchmacherei und Töpferei leben. Von dieser Stadt führt die dem Grafen von Einsiedel gehörige Standes-Herrschaft Seidenberg den Namen, welche theils auf preußischem, theils auf königlich-sächsischem Gebiete liegt. Im Ganzen enthält sie eine Stadt und 19 Dörfer mit 7300 Einwohnern. Die herrschaftlichen Behörden haben auf dem Schlosse zu Reibersdorf das auf königlich-sächsischer Seite liegt, ihren Sitz.

Niesky, eine im Jahr 1742 angelegte Herrnhuter-Kolonie von 650 Seelen. Es ist hier ein Seminarium, in welchem die Lehrer und Geistlichen der Brüderg meine gebildet werden, und eine Erziehungsanstalt für Knaben. In dem erstern ist ein Inspektor mit 4 Lehrer angestellt, die über Geschichte, Mathematik, Physik, Logik und Theologie Vorlesungen halten. Die Nahrung von Niesky besteht vorzüglich in Baumwollen-, Lein- und Lederfabriken, und einigen anderen Industrie-Anstalten, worunter sich besonders die Kutschen- und die lakirte Blech-Waarenfabrik auszeichnet.

15) Der Rothenburgische Kreis, mit 24,000 Einwohnern, wo

Rothenburg, adeliches Städtchen an der Neisse, von 703 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Akkerbau, Leinweberei und Fischerei sind.

Halbau, ansehnlicher Flecken mit einem Schlosse und einer schönen, von dem berühmten Simonetti gebauten Kirche. Die hauptsächlichsten Erwerbsquellen der Einwohner sind Ackerbau, Garnspinnerei und Garn-Handel.

Muskau, wohlgebaute Stadt an der Neisse, von 1258 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuchfabrikation ist; doch giebt es hier auch viele Tischler, Töpfer, Marktschuhmacher, Krempelsetzer, Wachsbleichen u. d. gl. Die Töpfer verfertigen besonders Steingeschirr und Röhren zu Wasserleitungen. Muskau ist auch der Sitz der Oberlausitzischen Bienengesellschaft, hat eine deutsche und eine wendische Kirche, ein schönes Schloß

mit einer Bibliothek, Rüstkammer und Gemälde-Sammlung, und ein Schauspiel-Haus. Auch befindet sich hier die Regierung der, dem Grafen von Pückler gehörigen Standes-Herrschaft Muskau, welche in einer Stadt, 2 Flecken und 38 Dörfern 9500 größtentheils wendische Einwohner hat. Unfern der Stadt ist ein Alaunwerk, und in den großen Waldungen giebt es viele Pech-, Theer-, Ruß- und Kohlenbrennereien, so wie starke Bienenzucht. Ueberdieß hat diese Standes-Herrschaft einen sehr bedeutenden Tabacks- und Rübsaamenbau.

## Sechste Abtheilung.

## Die Provinz Posen.

Diese Provinz begreift das Großherzogthum Posen, welches aus den im Tilsiter Frieden abgetretenen, und durch die Wiener Congreßakte wieder zurückerhaltenen Bezirktheilen des vormaligen West- und Südpreußens gebildet wurde. Ihr Flächeninhalt beträgt 537¼ Quadratmeilen, und die Bevölkerung, nach der Zählung am Schlusse des Jahrs 1816, 798,982 Seelen. Im Jahr 1815 zählte man in der Provinz 517,743 Katholiken, 208,168 Lutheraner, 3785 Reformirte, 75 Griechen und 48,605 Juden. Abgetheilt wird diese Provinz in die Regierungsbezirke Posen und Bromberg.

### I.

### Der Regierungsbezirk Posen.

Derselbe hat einen Flächeninhalt von 331 Quadratmeilen, worauf gegenwärtig 561,5.6 Menschen wohnen. Im Jahr 1815 zählte man hier 386,305 Katholiken, 133,328 Lutheraner, 3375 Reformirte, 75 Griechen und 36,050 Juden. Städte enthält das Regierungs-Departement 95 und darunter 67 adeliche, und Dörfer 2410, worunter 286 königliche, 2091 adeliche und 33 Kämmereidörfer waren. Eingetheilt ist dasselbe gegenwärtig in folgende 17 Kreise.

1) Der Kreis Posen, welcher 47,474 Einwohner enthält. Darin

Posen, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt an der Warthe, 31 Meilen von Berlin und 40 Meilen von Warschau, ist ziemlich regelmäßig angelegt, hat

einen großen Markt, nach welchem, außer einigen Nebengassen, vier Haupt- oder Thorstraßen führen, und mehrere Vorstädte, worunter Kuhndorf die schönste und Wallischey die größte ist; letztere wird durch die große Warthe-Brücke mit der Stadt verbunden. Unter den 24 Kirchen zeichnet sich besonders die katholische St. Stanislauskirche und die lutherische Kirche aus. Erster ist ein Meisterstück italienischer Baukunst, und auch der Dom ist von edler Simplicität. Posen ist der Sitz des Oberpräsidenten, des Ober-Appellationsgerichts, der Regierung für das Departement Posen, des Bischofs von Posen und des Domkapitels. Auch sind hier noch 5 Mönchs- und 4 Nonnenklöster, wovon erstere im Jahr 1816 von 81 Mönchen und letztere von 50 Nonnen besetzt waren. Zudem hat Posen ein katholisches Gymnasium, Stifts- und Schullehrer-Seminarien, eine Hebammenschule und viele andere Schulen.

Einwohner hat Posen, nach der Zählung vom Jahr 1816, 18,211, und Feuerstellen 2175. Die Hauptnahrung haben die Einwohner von den gewöhnlichen städtischen Gewerben und Handwerken, dann von den königlichen Kollegien, dem Militär und dem begüterten Adel der Provinz, der sich häufig in der Stadt aufhält, besonders in der Carnevals- und Versurzeit, welche um Weihnachten und Johannis einfällt. Auch hat Posen einige Fabriken und Manufakturen, namentlich in Tüchern, Leder und Taback. Die Tuchweberei ist im Jahr 1816 auf 102 Stühlen betrieben worden, während die Lederfabriken 59, und die Tabacksfabriken 30 Arbeiter hatten. Der Handel beschäftiget sich größtenthells nur mit dem Verkauf im Kleinen; denn der Groß-Handel ist unbedeutend und wird nur mit Holz, etwas Getreide, Tüchern und Leinwand geführt. Der meiste Verkehr ist auf den jährlichen Messen.

Schwersenz, offene adelliche Stadt an einem See, von 1600 Einwohnern, worunter an 1000 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Tuch- und Leinwandweberei und im Handel. Mit der Tuchmacherei

sind 40, und eben so viele Stühle mit der Leinweberei beschäftiget.

Steszewo, offenes Städtchen an einem See, von 685 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau und Wollenweberei ist.

2) Der Samter Kreis, welcher 25,321 Einwohner hat, wo

Samter, adeliche Stadt von 1209 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung der Ackerbau ist. Die Leinweberei beschäftigte im Jahr 1816, sechszehn Stühle.

Wronke, adeliche Stadt an der Warte, von 1817 Einwohnern, welche sich von Feldbau und Tuchmacherei nähren; letztere hatte in dem genannten Jahr 15 gehende Stühle, auf welchen für 11,010 Thlr. Waaren verfertiget wurden.

Obrzycko, adeliche Stadt an der Warthe, von 1824 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen die Tuch- und Leinwandweberei ist. Die erstere ist im Jahr 1816 auf 60, und die andere auf 29 Stühlen betrieben worden.

Neubrück, kleine adeliche Stadt an der Warthe, von 314 Einwohnern, welche blos von Tuchmacherei leben. In dem schon oft genannten Jahr waren hier 19 Stühle im Gang, welche für 13,463 Thaler Tücher verfertigten, die meist nach Polen und Rußland gehen.

Pinne, adeliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, von 1046 Einwohnern, die fast nur Ackerbau treiben.

Scharfenort, oder Ostrorog, adeliches Städtchen von 358 Einwohnern, die blos von Feldbau leben.

3) Der Kreis Buck, mit 28,255 Einwohnern, wo

Buck,

Buck, königliche Stadt zwey Meilen von Posen, hat 5 katholische Kirchen und 1436 Einwohner, welche sich größtentheils von Ackerbau nähren.

Neustadt, adeliche Stadt von 1480 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Tuchweberei nähren; auch hat der Ort ansehnliche Getreide-Märkte.

Neutomysl, adeliches Städtchen von 441 Einwohnern, welche meist von der Wollenweberei leben.

Opalenice, adeliches Städtchen von 828 Einwohnern, deren Haupterwerb der Ackerbau ist.

Grätz, adeliche Stadt von 2980 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Landwirthschaft und Bierbrauerei nähren. Das Grätzische Bier ist berühmt und wird weit verfahren.

4) Der Bomster Kreis, welcher 30,955 Einwohner enthält. Darin

Bomst, Bobimost, königliche Stadt an der faulen Obra, von 1697 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Obst- und Weinbau, und in Handwerken, besonders Schuhmacherei, besteht.

Kärge, adeliche Stadt an der faulen Obra, von 1950 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuchmacherei ist. Im Jahr 1816 waren hier 100 gehende Tuchmacher-Stühle und 58 Wollspinnmaschinen, wovon die erstern für 49,546 Thaler Tücher erzeugten, welche auf den Messen von Leipzig, Naumburg, Braunschweig, u. s. w. abgesetzt wurden. Auch werden hier große Vieh-Märkte gehalten, auf welchen besonders viele Schweine, gewöhnlich 30 bis 40,000 Stück, verkauft werden.

Klebel, kleines adeliches Städtchen an der Obra, von 636 Einwohnern, welche meist Feldbau und Viehzucht treiben.

Kopnitz, kleine adeliche Stadt an der Obra, von 657 Einwohnern, welche sich von Landwirthschaft und Tuchmacherei nähren.

Rostarzewo, adeliches Städtchen von 553 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Tuchweberei sind. Die hier verfertigten Tücher gehen nach Meseritz und Karge.

Wollstein, adeliche Stadt von 1661 Einwohnern, welche von Feldbau und Tuchmacherei leben. Im Jahr 1816 zählte man hier 17 Tuchmacherstühle und 12 Wollspinnmaschinen; erstere hatten für 15,084 Thlr. Tücher erzeugt.

Rakwitz, kleine adeliche Stadt in einer kornreichen Gegend, mit 1203 Einwohnern, deren fast einziger Nahrungszweig Ackerbau und Viehzucht ist. Es werden hier bedeutende Getreidemärkte gehalten.

5) Der Meseritzer Kreis, welcher 25,453 Einwohner zählt. Darin

Meseritz, königliche Stadt an der Obra, in einer fruchtbaren Gegend, von 3480 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Tuchfabrikation und Tuchhandel besteht. Im Jahr 1816 zählte man hier 110 Tuchmacher-Stühle, welche 545 Personen beschäftigten und für 100,000 Thaler Tücher verfertigten, die größtentheils nach Polen, Rußland und China gingen. Die Wollspinnerei wurde auf 100 Spinnmaschinen betrieben. Eine eben so ergiebige Nahrungsquelle ist der Ackerbau, da hier der Boden sehr gut und größtentheils Weizenacker ist. Ueberdieß hat Meseritz ein sehr nahrhaftes Straßengewerbe.

Betsche, Przewo, kleine Stadt an der Obra, dem Fürsten von Hohenlohe gehörig. Sie hat 958 Einwohner, welche meist von Feldbau und Viehzucht leben.

Brätz, königliche Stadt an der faulen Obra, von 1176 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig Ackerbau und Tuchmanufaktur ist. Letztere hatte im Jahr 1816, 100 gehende Stühle mit 25 Spinnmaschinen, welche für 80,000 Thaler Tücher erzeugten, die meist nach Warschau und Leipzig gingen.

Beetschen, adeliches Städtchen an der Obra, von 1110 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Feldbau und Tuchweberei nähren. Im Jahr 1816 verfertigten die hiesigen Tuchmacher für 8000 Thaler Tücher, welche größtentheils nach Meseritz zum weitern Verkauf abgesetzt wurden.

Tirschtiegel, adeliche Stadt an der Obra, von 1871 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Tuchmacherei und Tabacks-Fabrikation sind. Die Tuchmacher hatten im Jahr 1806, 50 gehende Stühle und lieferten für 37,000 Thaler Tücher, die größtentheils nach Meseritz verkauft wurden.

6) Der Birnbaumer Kreis, welcher 25,936 Einwohner enthält. Darin

Birnbaum, Miedzychod, adeliche Stadt an der Warthe, von 1860 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Viehzucht und Tuchmacherei nähren. Letztere wird auf 102 Stühlen betrieben und hat im Jahr 1816 für 176,000 Thaler Tücher geliefert, die größtentheils nach Warschau abgesetzt wurden. Wollspinn-Maschinen waren in dem genannten Jahr 70 im Betriebe.

Blesen, königliches Städtchen an der Obra, von 832 Einwohnern, welche sich blos von der Landwirthschaft nähren.

Kaehme, Städtchen unweit der Warthe, von 420 Einwohnern, dem Fürsten von Hohenlohe gehörig.

Schwerin, königliche Stadt an der Warthe, von 3339 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Acker-

bau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerke, besonders Tuchweberei sind.

Zirke, adeliche Stadt an der Warthe von 236 Einwohnern, welche von Ackerbau, verschiedenen Handwerken, besonders Tuchmacherei, und Handel leben. Die hiesigen Tuchmacher arbeiten für die Tuchhändler in Meseritz und Birnbaum.

7) Der Obornicker Kreis, welcher 29,223 Einwohner zählt. Darin

Obornick, kleine königliche Stadt an der Warthe, von 800 Einwohnern, welche sich meist von Ackerbau nähren. Es befindet sich hier ein Franziskaner-Kloster, das aber im Jahr 1816 nur fünf Mönche enthielt.

Murowana Goslin, adeliche Stadt unweit der Warthe, von 1315 Einwohnern, welche vorzüglich von Viehzucht, Branntweinbrennerei und Handwerken, besonders Leinweberei, leben.

Rogasen, offene Stadt an einem See, von 3775 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige verschiedne Handwerke und Handel sind, da sich hier 490 Handwerker, 18 Tuchhändler und 60 andere Kaufleute befinden. Am stärksten ist das Tuchmachergewerk, welches im Jahr 1816, 98 gehende Stühle hatte und für 144,510 Thaler Tücher erzeugte, welche nach Polen, Rußland und Deutschland gingen. Auch giebt es hier Wollspinn- und Kratzmaschinen.

Rycżywol, offenes Städtchen von 567 Einwohnern, welche sich größtentheils von der Tuchmacherei nähren, die im Jahr 1816 für 15,000 Thaler Tücher lieferte.

Welna, großer Flecken unweit Rogasen mit ansehnlichen Tuch-Manufakturen, welche im Jahr 1816, 32 Stühle beschäftigten und für 10,872 Thaler Tücher erzeugten.

8) Der Peyfernſche Kreis, welcher 30,147 Einwohner enthält *). Darin ſind vorläufig zu bemerken

Wreſchen, adeliche Stadt von 2319 Einwohnern, deren Haupterwerb Ackerbau und Handwerke ſind.

Zerkowo, adeliches Städtchen unweit Poſen, mit 714 Einwohnern, welche ſich meiſt von Ackerbau, Bierbraueret und Branntweinbrennerei nähren.

Mitoſtaw, adeliche Stadt von 1127 Einwohnern, deren Haupterwerb Ackerbau und Tuchmacherei ſind; letztere ward im Jahr 1816 auf 45 Stühlen betrieben und hatte für 97,066 Thaler Tücher erzeugt.

9) Der Schroda'ſche Kreis, welcher 27,171 Einwohner zählt, wo

Schroda, königliche Stadt von 1914 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben. Es iſt hier ein Dominikanerkloſter, das im Jahr 1816 von 5 Mönchen bewohnt wurde.

Zaniemyſl, offenes Städtchen mit einer lutheriſchen und katholiſchen Kirche, von 1180 Einwohnern, welche ſich von Feldbau und Handwerken nähren.

Koſtrzyn, kleine königliche Stadt von 725 Einwohnern, die meiſt nur Ackerbau treiben.

10) Der Schrimmer Kreis, welcher 31,531 Einwohner enthält. Darin

Schrimm, königliche Stadt an der Warthe, von 1695 Einwohnern, deren vorzüglichſte Nahrungsquellen Ackerbau, Branntweinbrennerei, und Handwerke, beſonders Leinweberei ſind. Es ſind hier 2 Klöſter, ein Fran-

*) Aber nach dem neuen Grenz-Vertrag vom 11ten November 1817 iſt ein Theil dieſes Kreiſes, beſonders die Städte Peyſern (mit 2678 Einwohnern) und Slupce (mit 1302 Einwohnern), an Rußland abgetreten worden.

ziskanerkloster mit 6 Mönchen, und ein Dominikanerinnenkloster mit 10 Nonnen.

Dolzig, königliches Städtchen in einer bergigen und waldigen Gegend, mit 851 Einwohnern, welche Feldbau und Handwerke treiben.

Kurnik, adeliche Stadt an einem See, von 2760 Einwohnern, deren Erwerbsquellen Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuch- und Leinweberei und einige andere Handwerke sind.

Bnin, adeliches Städtchen an einem See, von 1070 Einwohnern, welche meist von Feldbau, Tuchmacherei und Leinweberei leben.

Xionz, offene kleine Stadt unweit der Warthe, von 775 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Handwerken nähren.

Mosina, königliches Städtchen unweit der Warthe, von 731 Einwohnern, die sich von Feldbau, Leinweberei und Töpferei nähren.

Jaraczewo, kleine königliche Stadt von 560 Einwohnern, welche meist Feldbau treiben. Auch ist hier eine Pottaschensiederei.

11) Der Pleszewer Kreis, welcher 32,390 Einwohner hat, wo

Pleszew, Pleschen, adeliche Stadt von 2130 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Tuchmacherei und Leinweberei nähren.

Jarocin, adeliches Städtchen von 825 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Feldbau, Leinweberei und Tuchmacherei sind.

Mieszkow, adeliches Städtchen unweit der Warthe, von 715 Einwohnern, welche von Ackerbau, Tuchmacherei und Handel leben.

Neustadt, adeliches Städtchen an der Warthe, von 689 Einwohnern, welche Ackerbau und Handwerke treiben. Auch werden hier große Viehmärkte gehalten.

12) Der Krotoschiner Kreis, welcher 35,626 Einwohner zählt. Darin

Krotoschin, königliche Stadt unweit der schlesischen Grenze, von 4227 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Handel nähren. Auch ist hier eine Tabackspfeifenfabrik, welche 14 Arbeiter beschäftiget, ein Trinitarier-Kloster mit 3 Geistlichen und eine Juden-Synagoge.

Borek, adeliche Stadt von 1160 Einwohnern, welche Feldbau und Handwerke treiben. Auch befindet sich hier eine Tabacksfabrik.

Dobrzyce, adeliches Städtchen mit einem Schlosse und 725 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben.

Kozmin, adeliche Stadt an der Orla, von 2098 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben. Es ist hier ein Bernhardinerkloster, das 7 Mönche enthält.

Kobylin, adeliche Stadt an der Orla, von 1562 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Leinweberei sind. Letztere wurde im Jahr 1816 auf 58 Stühlen betrieben und lieferte für 11,250 Thaler Waaren. Es ist hier ein Bernhardiner-Kloster mit sieben Mönchen.

Pogorzele, adeliches Städtchen, das 4 Grundherrn hat, von 710 Einwohnern, welche meist von Feldbau leben.

Zduny, adeliche Stadt an der schlesischen Grenze, von 3466 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Tuch- und Leinweberei besteht. Die erstere hatte im Jah-

1816, 130, und die letztere 60 gehende Stühle. Die Tuchmacher lieferten für 46,000, und die Leinweber für 10,000 Thaler Waaren. Auch ist hier eine Tabacks-Fabrik.

13) Der Adelnauer Kreis, welcher 31,718 Einwohner hat. Darin

Adelnau, kleine königliche Stadt hart an der schlesischen Grenze, von 1112 Einwohnern, welche blos Ackerbau treiben.

Ostrowo, adeliche Stadt am Flüßchen gleiches Namens, von 3290 Einwohnern, deren Haupterwerb Ackerbau und Tuchfabrikation ist. Letztere hatte im Jahr 1816, 150 Stühle im Betriebe und erzeugte für 84,000 Thaler Tücher, die meist nach Polen gingen.

Sulmierzyce, königliche Stadt an der schlesischen Grenze, von 1550 Einwohnern, welche meist von Ackerbau und Viehzucht leben.

Raszkow, adeliches Städtchen von 830 Einwohnern, welche sich gleichfalls meist von der Landwirthschaft nähren.

14) Der Schildberger Kreis, welcher 34,176 Einwohner enthält. Darin

Schildberg, Ostrzeszow, königliche Stadt in einer waldigen und bergigen Gegend, von 1497 Einwohnern, welche sich blos von Ackerbau und Viehzucht nähren. Es ist hier ein Bernhardiner-Kloster mit sechs Mönchen.

Baranowo, adeliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, von 534 Einwohnern, die blos Ackerbau treiben.

Grabow, adeliches Städtchen an der Prosna, hart an der polnischen Grenze, von 1058 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Ackerbau ist.

Kempen, adeliche Stadt an der schlesischen Grenze, von 4192 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Tuchfabrikation und Handel nähren; der letztere wird besonders mit polnischen und russischen Pferden nach Breslau und Leipzig geführt. Auch ist hier eine Tabackfabrik, welche für 18,000 Thaler fabrizirten Taback nach Polen absetzt.

Mixstadt, adeliches Städtchen unweit der polnischen Grenze, von 873 Einwohnern, die meist von Ackerbau leben.

15) Der Kröbensche Kreis, welcher 49,499 Einwohner hat, wo

Kröben, kleine königliche Stadt von 930 Einwohnern, die sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Bojanowo, adeliche Stadt an der schlesischen Grenze, von 2692 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuch- und Leinwandweberei ist, besonders die erstere, welche im Jahr 1816 auf 179 Stühlen für 225,486 Thaler Tücher verfertigte. Die Wollmaschinenspinnerei hatte 55 Kratz- und 70 Spinnmaschinen im Betriebe.

Dupin, adeliches Städtchen an der Orla, von 483 Einwohnern, die größtentheils von Ackerbau leben.

Gostin, adeliche Stadt in einer bergigen und waldigen Gegend, von 1214 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Leinweberei nähren; letztere wurde im Jahr 1816 auf 49 Stühlen betrieben. Auch hat die Stadt große Viehmärkte.

Punitz, adeliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von 1350 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Leinweberei sind.

Sandberg, Piaski, kleines adeliches Städtchen von 324 Einwohnern.

Görchen, adeliche Stadt an der schlesischen Grenze, von 2115 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau und Lein- und Bandweberei nähren.

Sarnowo, adeliche Stadt von 1340 Einwohnern, welche von Ackerbau, Tuchmacherei, Leinweberei und Vieh-Handel leben.

Jutroszyn, adeliche Stadt an der Orla von 1324 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Tuch- und Leinwandweberei ist. Erstere hatte im Jahr 1816, 32 gehende Stühle, welche für 25,500 Thaler Tücher lieferten.

Rawicz, eine der bedeutendsten Städte des Groß-Herzogthums Posen, mit Wällen und Gräben umgeben, an der schlesischen Grenze. Sie hat eine lutherische und eine katholische Kirche, eine Juden-Synagoge, ein Gymnasium und 7456 Einwohner, worunter 1200 Juden sind. Die Hauptnahrung ist Tuchfabrikation, Leinweberei und Handel. Die erstere wird von 320 Tuchmachermeistern betrieben, welche im Jahr 1816 auf 250 Stühlen für 165,700 Thaler Tücher verfertiget haben, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit, noch mehr aber wegen ihrer Appretur sehr geschätzt werden und größtentheils nach Polen und Rußland gehen. Auch die Leinweberei hatte in dem genannten Jahre 30 Stühle im Betrieb, und der Handel beschäftiget sich besonders mit der Ausfuhr der Tücher, da die hiesigen Tuchhändler auch in andern Städten Tücher aufkaufen und damit Handel treiben.

16) Der Kostensche Kreis, welcher 33,559 Einwohner zählt. Darin

Kosten, Koscian, königliche Stadt an der Obra, von 1450 Einwohnern, welche Ackerbau und Handwerke, besonders Leinweberei treiben. Letztere hatte im Jahr 1816, 60 Stühle im Gang. Es sind hier ein Dominikanerkloster mit 6, und ein Bernhardinerkloster mit 9 Geistlichen.

Czempin, kleine adeliche Stadt von 917 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Leinweberei nähren. Letztere ist im Jahr 1816 auf 30 Stühlen betrieben worden, und hatte für 49,000 Thaler Leinwand erzeugt.

Kriewen, Krzywin, kleine Stadt an der Obra, von 553 Einwohnern, welche größtentheils von Ackerbau leben.

Willichowo, adeliches Städtchen an der Obra, von 558 Einwohnern, deren Nahrung auch meist in Ackerbau besteht.

Schmiegel, adeliche Stadt von 2017 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Tuchmacherei, Leinweberei und Handel nähren. Die Tuchmacher hatten im Jahr 1816, 37 gehende Stühle und verfertigten für 17,248 Thaler Tücher, und die Leinweberei ward auf 46 Stühlen betrieben.

17) Der Fraustädter Kreis, welcher 43,082 Einwohner enthält. Darin

Fraustadt, Wschowa, königliche Stadt unweit der schlesischen Grenze, von 5222 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handel, Tuchfabrikation und Gerberei besteht. Am wichtigsten ist die Tuchfabrikation, welche im Jahr 1816 auf 165 Stühlen betrieben wurde und für 196,450 Thaler Tücher erzeugte. Die Wolle dazu wurde auf 44 Spinnmaschinen gesponnen. Gehende Leinweberstühle zählte man 36, und Lohgerber 19. Auch wird eine Cichorienfabrik betrieben, welche ihren Absatz bis nach Warschau und Krakau verbreitet. Fraustadt hat 4 Kirchen, nemlich 3 katholische und 1 lutherische, ein katholisches Gymnasium, eine lutherische höhere Bürgerschule, vier Elementar-Schulen und ein Bernhardiner-Kloster, das im Jahr 1816 von neun Geistlichen bewohnt wurde.

Lissa, bedeutende Fabriksstadt an der schlesischen Grenze, dem Fürsten von Sulkowsky gehörig, mit einem fürstlichen Schlosse, 3 evangelischen Kirchen und 1 katholischen, einem evangelischen Gymnasium, und einer Synagoge. Die Zahl der Einwohner beträgt 7,985, welche sich hauptsächlich von Manufakturen, Handwerken und Handel nähren; der letztere ist in den Händen der Juden. Die Tuchmanufakturen beschäftigten im Jahr 1816, an 50 Stühle und 27 Wollspinn-Maschinen die erstern hatten für 67,000 Thaler Tücher geliefert. Auch wird hier eine Tabacks- und eine Cichorien-Fabrik betrieben.

Reisen, Stadt des Fürsten von Sulkowsky, welcher hier seine Residenz hat, mit einem Piaristen-Gymnasium und 1290 Einwohnern, deren Nahrung in Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerksbetrieb besteht. Unter den Handwerkern sind die Leinweber am zahlreichsten, welche im Jahr 1816, 40 gehende Stühle hatten und für 7000 Thaler Leinwand verfertigten.

Schlichtingsheim, adeliches Städtchen an der schlesischen Grenze, von 810 Einwohnern, welche blos von Handwerken leben.

Schwetzkau, adeliche Stadt von 1153 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Leinweberei sind. Im Jahr 1816 zählte man hier 126 Leinweberstühle, welche für 58,600 Thaler Leinwand verfertigten.

Storchnest, adeliches Städtchen von 910 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Bierbrauerei und Leinweberei nähren.

Zaborowo, adeliches Städtchen an der schlesischen Grenze, von 914 Einwohnern, deren Haupterwerb die Tuchmacherei ist, welche im Jahr 1816 auf 77 Stühlen betrieben wurde, und für 78,124 Thaler Tücher lieferte.

## II.

## Der Regierungsbezirk Bromberg.

Derselbe enthält gegenwärtig auf 206¾ Quadratmeilen 237,466 Menschen, welche in 56 Städten und 1250 Dörfern wohnen. Im Jahr 1815 zählte man hier 131,488 Katholiken, 74,840 Lutheraner, 408 Reformirte und 12,555 Juden. Eingetheilt ist dieser Regierungsbezirk in 9 Kreise.

1) Der **Bromberger Kreis**, welcher auf 25½ Quadratmeilen, 31,458 Einwohner enthält. Darin

**Bromberg**, Stadt an der Brahe, welche durch einen Kanal mit der Netze verbunden ist und 1 Meile unterhalb der Stadt in die Weichsel fällt. Sie ist der Sitz der Regierung für das Bromberger Departement, hat ein katholisches Gymnasium, ein Bernhardiner Mönchs- und ein Clarissen-Nonnenkloster, und zählt 6123 Einwohner, worunter 3325 Lutheraner, 53 Reformirte, 2522 Katholiken und 223 Juden. Die Hauptnahrung besteht im Handel, Handwerken und einigen Fabriken und Manufakturen. Bromberg liegt zum Handel sehr bequem, da der Bromberger Kanal die Weichsel mit der Oder und Elbe verbindet. Am bedeutendsten ist der Handel mit Getreide und Wein, der erstere wird von ungefähr 8, und der letztere von 6 Handels-Häusern betrieben. Man bezieht über Stettin und Danzig hauptsächlich leichte französische Weine, während das meiste Getreide in die Ostsee und nach Berlin verschifft wird. An Fabriken hat Bromberg 1) eine Zucker-Raffinerie, die jährlich für ungefähr 110,000 Thaler Zucker erzeugt; 2) zwey Tabacksfabriken, welche im Jahr 1816 mit 36 Arbeitern etwa für 40,000 Thalern Taback fabrizirten; 3) eine Cichorienfabrik, welche mit 21 Arbeitern für 100,000 Thaler Waare lieferte; 4) eine Oelfabrik; 5) eine Weinessigfabrik, und 6) eine Neublaufabrik. Auch giebt es Tuch-, Zeug- und Leinwand-Manufakturen, Roth- und Weißgerbereien, u. dergl. Eine

gute Nahrungsquelle für Bromberg sind überdieß die königlichen Collegien, das Militär und der benachbarte Adel, der häufig in die Stadt kommt.

Coronowo, königliches Städtchen von 296 Feuerstellen und 933 Einwohnern, worunter 506 Katholiken, 279 Lutheraner und 148 Juden. Auch befindet sich hier ein Cistercienser-Kloster, welches im Jahr 1815, neun Priester und fünf Clerici enthielt, welche jährlich 2536 Thaler erhalten. Die Hauptnahrung der Einwohner ist der Ackerbau, da die Stadt 23 Hufen und 7 Morgen Acker und Wiesen besitzt.

Fordon, königliche Stadt an der Weichsel, mit 198 Feuerstellen und 1757 Einwohnern, worunter 288 Lutheraner, 377 Katholiken und 1097 Juden sind. Die vorzüglichsten Erwerbsquellen sind Getreide-Handel und Schiffahrt.

Schulitz, königliches Städtchen an der Weichsel, von 69 Feuerstellen und 351 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Schiffahrt nähren.

2) Der Chodziesenscher Kreis, welcher auf 19 Quadratmeilen 22,898 Einwohner zählt. Darin

Chodziesen, adeliche Stadt von 263 Feuerstellen und 2029 Einwohnern, worunter 672 Lutheraner, 633 Katholiken und 724 Juden. Die Hauptnahrung giebt die Tuchmacherei und das Spitzenklöppeln. Mit dem letztern sind 156 Personen beschäftiget, und die Tuchweberei ist im Jahr 1816 auf 54 Stühlen betrieben worden, welche für 18,720 Thaler Tücher erzeugte.

Budzyn, königliches Städtchen von 130 Feuerstellen und 968 Einwohnern, worunter 694 Katholiken, 232 Lutheraner und 42 Juden sind. Der vorzüglichste Nahrungszweig ist Ackerbau und Viehzucht, da der Ort viele Aecker und Wiesen hat, zusammen 33 Hufen und 10 Morgen.

Usez, kleine königliche Stadt an der Netze, von 110 Feuerstellen und 615 Einwohnern, worunter 477 Katholiken, 79 Lutheraner und 59 Juden. Hier ist gleichfalls Ackerbau und Viehzucht der Haupterwerb, indem das Acker- und Wiesenland 45 Hufen enthält.

Schneidemühl, königliche Stadt an der Küddow, welche unweit davon in die Netze fällt, mit 336 Feuerstellen und 1992 Einwohnern, worunter 866 Katholiken, 722 Lutheraner und 408 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei und Spitzenklöppeln. Mit der Tuchweberei waren im Jahr 1816, 35 Stühle beschäftiget, welche für 19,250 Thaler Tücher lieferten, und mit dem Spitzenklöppeln 95 Weibspersonen.

Samoszin, adeliche Stadt unweit der Netze, von 175 Feuerstellen und 1121 Einwohnern, worunter 827 Lutheraner, 196 Katholiken und 98 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Tuchfabrikation, Ackerbau und Viehzucht. Erstere hatte im Jahr 1816, 90 gehende Stühle, auf welchen für 31,216 Thaler Tücher verfertiget wurden.

Margonin, kleine adeliche Stadt von 171 Feuerstellen und 1649 Einwohnern, worunter 701 Lutheraner, 565 Katholiken und 383 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau und Tuchmacherei, da die Feldmarken der Stadt 16 Hufen enthalten und die Tuchweberei auf 58 Stühlen betrieben wird, welche im Jahr 1816 für 23,700 Thaler Tücher lieferten.

3) Der Czarnikower Kreis, welcher auf 28 Quadratmeilen 29,068 Einwohner hat. Darin

Czarnikow, adeliche Stadt an der Netze, von 307 Feuerstellen und 1995 Einwohnern, worunter 868 Lutheraner, 657 Katholiken und 470 Juden sind. Die Haupt-Nahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und Spitzenklöppeln. Letzteres beschäftiget 105 Personen.

Radolin, adeliches Städtchen an der Netze, von 28 Feuerstellen und 601 Einwohnern, worunter 506 Lutheraner, 92 Katholiken und 3 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Viehzucht und Tuchweberei. Letztere hat im Jahr 1816 auf 58 Stühlen für 18,000 Thaler Tücher erzeugt, und auch an Kühen und Jungvieh waren 267 Stück vorhanden.

Schönlanke, königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend unweit der Netze, von 310 Feuerstellen und 2789 Einwohnern, worunter 1579 Lutheraner, 610 Katholiken und 600 Juden sind. Die Tuchfabrikation, Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen. Im Jahr 1816 zählte man hier 200 Stühle, welche für 50,000 Thaler Tücher erzeugten.

Filehne, adeliche Stadt an der Netze, von 226 Feuerstellen und 2719 Einwohnern, worunter 970 Lutheraner, 569 Katholiken und 1180 Juden. Ihre Nahrung haben die Einwohner von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und Spitzenklöppeln. Mit der Tuchweberei waren im Jahr 1816, 29 Stühle beschäftiget, und mit dem Spitzenklöppeln bey 160 weibliche Personen; erstere hatte für 16,320 Thaler Tücher erzeugt.

4) Der Inowraclawer Kreis, welcher auf $28\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 32,021 Einwohner zählt. Darin

Inowraclaw, königliche Stadt in einer sehr fruchtbaren und getreidereichen Gegend, und ehedem die Hauptstadt von Cujavien, mit 417 Feuerstellen und 3,106 Einwohnern, worunter 1,448 Katholiken, 391 Lutheraner, 6 Reformirte und 1265 Juden sind. Es sind hier 5 katholische Kirchen, ein Franziskanerkloster mit 4 Mönchen und eine Juden-Synagoge. Die vorzüglichste Nahrung liefern Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Getreide-Handel.

Gniewkowo, königliches Städtchen, von 78 Feuerstellen und 592 Einwohnern, worunter 488 Katholiken, 59 Lutheraner und 45 Juden sind. Die Hauptnahrung sind Ackerbau und Viehzucht.

Kruschwitz, winziges königliches Städtchen am Goplosee, von 25 Feuerstellen und 135 Einwohnern. Dieser jetzt so unbedeutende Ort war einst viel größer und die Vaterstadt des Piast, welcher die erste Dynastie der Herzoge und nachher Könige von Polen gestiftet hat. Es ist hier ein katholisches Collegiatstift, das 10 Geistliche enthält, welche an Competenz 958 Thaler bekommen.

Strzelno, königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von 157 Feuerstellen und 1183 Einwohnern, worunter 769 Katholiken, 340 Lutheraner und 74 Juden sind. Ihre Hauptnahrung ziehen die Einwohner aus der Landwirthschaft. Es sind hier 2 Nonnenklöster, welche zusammen 20 Personen enthalten und an Competenz jährlich 1815 Thaler bekommen.

5) Der Gnesensche Kreis, welcher auf 20½ Quadrat-Meilen 26,790 Einwohner hat, worin

Gnesen, königliche Stadt mit einer Mauer umgeben, von 451 bebauten und 120 unbebauten Feuerstellen, und 3034 Einwohnern, worunter 2157 Katholiken, 285 Lutheraner und 592 Juden sind. Gnesen war sonst die Hauptstadt von Groß-Pohlen, ist der Sitz eines Erzbisthums und Domkapitels, hat ein Seminarium für angehende katholische Geistliche und 3 Klöster. Der Erzbischof von Gnesen, welcher sonst Primas regni und der nächste nach dem König war, auch während eines Interregnums regiert, wohnt zu Skierniewice im Königreich Polen, sein Domkapitel aber ist zu Gnesen und besteht aus 36 Prälaten und Domherrn, welche jährlich an Competenz 7121 Thaler erhalten. An Klöstern sind hier ein Kreuzherrnkloster mit 3 Priestern, ein Franziskaner Mönchskloster mit 10 Geistlichen, und ein Franziskaner Nonnenkloster mit 13 Nonnen, welche zusammen an Competenz 2905 Thaler erhalten. Die Hauptnahrung hat Gnesen von Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken und Klein-Handel. Ehedem nährte sich die Stadt meist von der reichen Geistlichkeit. Auf den hiesigen Viehmärkten werden besonders viele Pferde verkauft.

Czerniejewo, adeliches Städtchen von 85 Feuerstellen und 870 Einwohnern, worunter 440 Katholiken, 212 Lutheraner und 216 Juden, und deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau und Tuchmacherei ist.

Zydowo, adeliches Städtchen von 27 Feuerstellen und 213 Einwohnern, worunter 112 Lutheraner, 91 Katholiken und 10 Juden. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau.

Kiszkowo, adeliches Städtchen von 51 Feuerstellen und 359 Einwohnern, worunter 195 Katholiken, 85 Lutheraner und 79 Juden. Der Ackerbau ist die vorzüglichste Erwerbsquelle.

Klecko, königliches Städtchen an einem See, von 111 Feuerstellen und 676 Einwohnern, worunter 530 Katholiken, 96 Lutheraner und 50 Juden sind, und die sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Mielczyn, kleines Städtchen von 39 Feuerstellen und 321 Einwohnern, worunter 249 Katholiken, 51 Lutheraner und 21 Juden. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau.

Witkowo, königliche Stadt unweit der russischen Grenze, von 177 Feuerstellen und 1739 Einwohnern, worunter 658 Katholiken, 319 Lutheraner und 762 Juden. Ihre Nahrung haben sie von Ackerbau und Handwerken.

Powiedz, königliches Städtchen an der russischen Grenze und einem großen See, von 128 Feuerstellen und 630 Einwohnern, worunter 578 Katholiken, 30 Lutheraner und 22 Juden, und welche sich meist von der Landwirthschaft nähren.

6) Der Mogilnosche Kreis, welcher auf 17½ Quadratmeilen 20150 Einwohner enthält. Darin

Mogilno, königliches Städtchen an einem See, von 67 Feuerstellen und 586 Einwohnern, worunter 378

Katholiken, 179 Lutheraner, und 33 Juden sind. Die vorzüglichste Erwerbsquelle ist die Landwirthschaft. Es ist hier ein Benediktiner Kloster, welches im Jahr 1815, 17 Geistliche enthielt.

Gembitz, adeliches Städtchen von 62 Feuerstellen und 438 Einwohnern, worunter 305 Katholiken, 81 Lutheraner und 52 Juden. Die Hauptnahrung sind Ackerbau und einige Handwerke, besonders Tuchmacherei.

Kwiecisżewo, königliches Städtchen an einem Arm des Goppłosees, von 59 Feuerstellen und 401 Einwohner, worunter 284 Katholiken, 115 Lutheraner und 2 Juden sind. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau.

Willatowo, königliches Städtchen zwischen 2 Seen, von 65 Feuerstellen und 343 Einwohnern, worunter 339 Katholiken und 4 Lutheraner sind. Der Haupterwerb ist vom Ackerbau.

Rogowo, adeliches Städtchen an einem See, von 23 Feuerstellen und 210 Einwohnern, worunter 82 Katholiken und 128 Juden.

Trzemeszno, königliche Stadt von 122 Feuerstellen und 1488 Einwohnern, worunter 1385 Katholiken, 29 Lutheraner und 46 Juden, und deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Tuchweberei sind; letztere hatte im Jahr 1816, 40 gehende Stühle. Es befindet sich hier ein regulirtes Chorherrnstift, welches jährlich an Competenz 5282 Thaler erhält.

Pakosc, adeliches Städtchen an einem See, von 13 Feuerstellen und 312 Einwohnern, worunter 306 Katholiken und 6 Lutheraner sind, welche sich hauptsächlich von der Landwirthschaft nähren. Es befindet sich hier ein Reformaten-Kloster, das im Jahr 1815, 5 Priester und 3 Laienbrüder enthielt.

7) Der Schubiner Kreis, welcher auf $20\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 24,249 Einwohner zählt, worin

Schubin, adeliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend unweit der Netze, von 170 Feuerstellen und 1300 Einwohnern, worunter 668 Katholiken, 315 Lutheraner und 317 Juden sind, und welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Labischin, adeliche Stadt an der Netze, von 223 Feuerstellen und 1390 Einwohnern, worunter 633 Lutheraner, 3 Reformirte, 354 Katholiken und 400 Juden sind. Der Hauptnahrungszweig ist gleichfalls Ackerbau und Viehzucht. Das hiesige Reformaten-Kloster enthielt im Jahr 1815, drey Priester und eben so viele Laienbrüder.

Rynarzewo, adeliches Städtchen an der Netze, von 68 Feuerstellen und 510 Einwohnern, worunter 322 Lutheraner, 176 Katholiken und 12 Juden. Die Hauptnahrung ist Ackerbau und Viehzucht.

Gonzawa, königliches Städtchen von 46 Feuerstellen und 283 Einwohnern, worunter 235 Katholiken, 14 Lutheraner und 34 Juden. Der Hauptnahrungszweig ist Ackerbau und Viehzucht.

Exin, königliche Stadt von 210 Feuerstellen und 1417 Einwohnern, worunter 839 Katholiken, 168 Lutheraner und 410 Juden. Die Hauptnahrung giebt der Ackerbau und die Viehzucht. Es befindet sich hier ein Karmeliterkloster mit 8 Mönchen.

Znin, königliches Städtchen an einem See, von 161 Feuerstellen und 931 katholischen Einwohnern, welche sich meist von Ackerbau und Viehzucht nähren. Das hiesige Dominikanerkloster enthält 5 Mönche.

Barcin, adeliches Städtchen an der Netze, von 64 Feuerstellen und 378 Einwohnern, worunter 172 Lutheraner, 162 Katholiken und 40 Juden sind.

8) Der Wirsitzer Kreis, welcher auf 21¼ Quadratmeilen 24,617 Einwohner zählt. Darin

Wirsitz, königliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend unweit der Netze, von 48 Feuerstellen und 435 Einwohnern, worunter 218 Lutheraner, 173 Katholiken und 48 Juden sind. Ihre Hauptnahrung haben sie von Ackerbau und Viehzucht.

Mroczem, adeliches Städtchen von 87 Feuerstellen und 748 Einwohnern, worunter 346 Katholiken, 238 Lutheraner und 164 Juden sind. Die vorzüglichste Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Nakel, königliche Stadt an der Netze, wo der Bromberger Kanal seinen Anfang hat, von 210 Feuerstellen und 1273 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbs-Quellen Ackerbau und Viehzucht sind. Von den Einwohnern bekennen sich 554 Seelen zur katholischen, 371 zur lutherischen und 339 zur israelitischen Religion.

Lobsens, adeliche Stadt von 244 Feuerstellen und 1668 Einwohnern, worunter 762 Lutheraner, 378 Katholiken und 508 Juden. Die Hauptnahrung besteht in Tuchfabrication und Spitzenklöppeln. Die erstere ward im Jahr 1816 auf 40 Stühlen betrieben, und die letztere beschäftiget gegen 160 Personen. In der Nähe von Lobsens liegt in einem Walde das Bernhardinerkloster Gurke.

Miastecznko, adeliches Städtchen an der Netze, von 47 Feuerstellen und 367 Einwohnern, worunter 202 Lutheraner und 165 Katholiken sind, die sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Wissek, königliches Städtchen von 63 Feuerstellen und 208 Einwohnern, worunter 121 Katholiken, 82 Lutheraner und 5 Juden sind. Die Hauptnahrung ist gleichfalls Ackerbau und Viehzucht.

9) Der Wongrowitzer Kreis, welcher auf 25 Quadratmeilen 26,310 Einwohner enthält. Darin

Wongrowitz, königliche Stadt von 136 Feuerstellen und 875 Einwohnern, worunter 628 Katholiken, 80 Lutheraner und 167 Juden sind. Die hauptsächlichste Nahrung geben Ackerbau und Viehzucht.

Schokken, adeliche Stadt von 113 Feuerstellen und 906 Einwohnern, worunter 301 Lutheraner, 17 Reformirte, 197 Katholiken und 391 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerken, besonders Tuchweberei, und Kleinhandel. Die Tuchmacher hatten im Jahr 1816, 20 gehende Stühle.

Janowitz, adeliches Städtchen von 42 Feuerstellen und 298 Einwohnern, worunter 238 Katholiken, 16 Lutheraner und 44 Juden sind. Die Hauptnahrung giebt die Landwirthschaft.

Lekno, adeliches Städtchen von 48 Feuerstellen und 286 Einwohnern, worunter 264 Katholiken, 2 Lutheraner und 20 Juden sind. Ackerbau ist die Hauptnahrung.

Zerniki, adeliches Städtchen von 27 Feuerstellen und 166 Einwohnern, worunter 137 Katholiken und 29 Lutheraner sind.

Miescisko, kleine königliche Stadt von 47 Feuerstellen und 349 Einwohnern, worunter 293 Katholiken, 3 Lutheraner und 53 Juden sind. Die Hauptnahrung ist Ackerbau und Viehzucht.

Golancz, adeliches Städtchen in einer fruchtbaren Gegend, von 67 Feuerstellen und 592 Einwohnern, worunter 320 Katholiken, 151 Lutheraner und 121 Juden sind. Es befindet sich hier ein Bernhardiner-Kloster, das im Jahr 1815, fünf Priester und 4 Laienbrüder enthielt.

Lopienco, adeliches Städtchen an einem See, von 65 Feuerstellen und 361 Einwohnern, worunter 326 Katholiken, 3 Lutheraner und 32 Juden sind. Die Nahrungsquelle ist Ackerbau und Viehzucht.

## Siebente Abtheilung.

## Die Provinz Sachsen.

Sie hat auf 443¼ Quadratmeilen 1,162,532 Einwohner nach der Zählung von 1816, und umfaßt die Altmark mit dem vormals hannöverschen Amte Klötze, das Fürstenthum Halberstadt mit Quedlinburg, das Herzogthum Magdeburg mit den Aemtern Gommern und Barby, die Grafschaften Mansfeld, Hohnstein und Wernigerode, die Fürstenthümer Eichsfeld und Erfurt, mit Ausnahme der an Hannover und Weimar abgetretenen Theile, die Ganerbschaft Treffurt und Vogtei Dorla, die ehemaligen Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen mit ihren Gebieten, und endlich den größten Theil des Herzogthums Sachsen, namentlich den Wittenbergischen Kreis, mit Ausnahme der an die Regierungen zu Potsdam und Frankfurt überwiesenen Theile, das Amt Torgau und die an Preußen gefallenen Theile der Aemter Mühlberg und Großenhayn des Meisner Kreises, den preußischen Antheil des Leipziger Kreises, die Stifter Merseburg und Naumburg-Zeitz preußischen Antheils, die Aemter Querfurt und Heldrungen des Fürstenthums Querfurt, den Thüringer Kreis, die Grafschaft Stollberg mit den Aemtern Kelbra und Heringen, den Neustädter Kreis preußischen Antheils, die Grafschaft Henneberg preußischen Antheils, endlich die sogenannten voigtländischen Enklaven und die von Schwarzburg eingetauschten Landertheile.

Die Provinz Sachsen wird in drey Regierungsbezirke, in den Magdeburger, Merseburger und Erfurter, eingetheilt.

# I.

## Der Regierungsbezirk Magdeburg.

Derselbe enthält auf 206½ Quadratmeilen 451,714 Menschen, und ist in folgende 15 Kreise eingetheilt.

1) Der Stadt-Kreis Magdeburg, welcher 35,651 Einwohner hat und außer Magdeburg, d. h. der Altstadt, Friedrichsstadt, Neustadt und Sudenburg, noch 3 Dörfer und 2 Vorwerke enthält.

Magdeburg, berühmte Stadt und Festung, an der Elbe, welche aus der Altstadt und Friedrichsstadt, oder eigentlichen Festung, und aus der Neustadt und Sudenburg welche als Vorstädte von Magdeburg zu betrachten sind, besteht. Die Friedrichsstadt, oder sogenannte Thurmschanze, liegt auf dem östlichen Ufer der Elbe, ist aber gleichfalls sehr stark befestiget und mit der, auf dem westlichen Ufer der Elbe liegenden Altstadt durch drei Brücken verbunden. Zwischen beiden liegt auf einer Insel die Citadelle. Die Neustadt, welche bey der Belagerung von 1813 zur Hälfte demolirt wurde, liegt auf der Nordseite der eigentlichen Stadt Magdeburg, und ist schon in frühern Zeiten mehreremale zerstört worden; sie zählte vor ihrer lezten Verwüstung mehr als 700 Häuser und gegen 6000 Einwohner. Die Sudenburg welche im Jahr 1813 gänzlich niedergerissen wurde, lag auf der Südseite der Altstadt und auf ihrer Stelle ist ein großes Festungswerk errichtet worden, welches jetzt nebst der, näher nach der Elbe zu liegenden Sternschanze, die Stadt auf dieser Seite vor jedem feindlichen Anfall völlig deckt. Die Einwohner der zerstörten Sudenburg haben sich dagegen größtentheils außerhalb der Schußweite der Festungswerke, an der Wanzleber und Halberstädter Chaussee wieder angebaut. Auch von dem, unfern der Sternschanze, am hohen Elbufer gelegenen Kloster Bergen, dieser so berühmt gewordenen Schul- und Erziehungsanstalt, sind nur noch trau-

rige Ruinen übrig, so wie auch seit der lezten Belagerung fast alle Anlagen und Gärten in der Nähe der Stadt verschwunden sind.

Zu den vorzüglichsten Merwürdigkeiten Magdeburgs gehört der Dom, ein Meisterstück der gothischen Baukunst, das 1200 rheinl. Fuß im Umfang und 4040 Fuß Flächeninhalt hat. Dies kolossale Gebäude ist ganz massiv aus dicken mit einem sehr festen Mörtel und eisernen Klammern zusammengefugten Quadern aufgeführt, und mit vielen kunstreichen Verzierungen, Schnitzwerk in Stein, Heiligen-Bildern und andern Figuren, auch von außen geziert, vorzüglich an der Hauptfacade und dem hohen Portal, neben welchem sich zu beiden Seiten die schönen 332 Fuß hohe, einander ganz gleichen Thürme erheben. Auch das Innere des Doms, dessen hohes Gewölbe auf 12 starken Pfeilern ruht, enthält vieles Sehenswerthe, besonders viele Denkmähler, Heiligenbilder und Votiv-Altäre, die zum Theil aus Alabaster bestehen. Der schönste, größte und regelmäßigste Platz der Stadt ist der Domplatz, oder neue Markt, dessen Flächeninhalt 130 Quadrat-Ruthen beträgt und den mehrere ausgezeichnete Gebäude zieren; z. B. das königliche Regierungsgebäude mit einem von vier dorischen Säulen getragenen Balkon und einer doppelten Dachgallerie; die Domdechaney ebenfalls mit einem Balkon und Portal; das Buschesche Haus mit einem schönen Portal u. s. w. Auch der alte Markt, dessen östliche Seite das in einem großen, seiner Bestimmung würdigen Style erbaute Rathhaus einnimmt, ist mit schönen ansehnlichen und geschmackvollen Häusern umschlossen. Auf diesem Platze steht das Monument des Kaisers Otto von Sandstein, ein merkwürdiges Denkmal gothischer Arbeit aus den frühesten Zeiten der Stadt, das bereits im Jahr 973 errichtet worden seyn soll. Die schönste Straße der Stadt ist der sogenannte breite Weg, welche beinahe eine halbe Stunde lang ist, die Stadt der Länge nach vom Sudenburger bis Krekenthor durchschneidet, und mit den schönsten, ansehnlichsten und geschmackvollsten Häusern prangt, so wie mit den elegantesten Kaufläden.

An Gebäuden befanden sich im Jahr 1816:

1) in der Stadt: 2351 Wohnhäuser, 115 öffentliche Gebäude, als Kirchen, Magazine, Fabrikgebäude u. s. w. und 1021 Nebengebäude, nämlich Ställe, Scheunen und Schoppen;

2) in der Neustadt und Sudenburg 499 Wohnhäuser, 76 öffentliche Gebäude und 368 Nebengebäude. Davon hatte die Neustadt an Wohnhäusern 419 (im Jahr 1804: 718) und die neue Sudenburg 90.

Die Bevölkerung war in dem genannten Jahr:

in der Stadt:

| | |
|---|---|
| männlichen Geschlechts | 14,414 |
| weiblichen Geschlechts | 16,476 |
| | 30,890 Seelen. |
| in den Vorstädten, beiderlei Geschlechts | 3,810 |
| Zusammen | 34,700 Seelen. |

Der Religion nach hatte die Stadt, ohne die Vorstädte 27,270 Lutheraner, 1954 Reformirte, 1394 Katholiken und 271 Juden.

Magdeburg ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz und der Regierung für das Magdeburger Departement, hat 6 lutherische Pfarr- und 2 Nebenkirchen, eine deutsch-, eine wallonisch- und eine französisch-reformirte Gemeine, eine katholische Kirche, ein Pädagogium, die Domschule mit einem Landschullehrer-Seminarium, mehrere andere Schulen, ein Waisenhaus, mehrere Armen-Anstalten und milde Stiftungen, worunter besonders das freiwillige Armen-Institut, eine sehr zweckmäßig eingerichtete Anstalt ist.

Die Hauptnahrung Magdeburgs besteht in Brauerei, Branntweinbrennerei Handwerken, Fabriken, Handel und Schiffahrt. Im Jahr 1815 zählte man in Magdeburg, sammt den Vorstädten 54 Bierbrauereien, 80 Branntweinbrennereien, 8 Destillateur, 3 Weinessigfabriken, 2 Schwarzseifenfabriken, 11 Weißseifensieder, 37 Roth-, Weiß-

und Sämischgerbereien, 34 Handschuhmacher, 3 Tabacksfabriken, 7 Tabacksspinner, 3 Zuckerraffinerien, 18 Cichorienfabriken, 1 Gold- und Silbermanufaktur, 14 Gold- und Silberarbeiter, 16 Uhrmacher, 12 Kunstdrechsler, 14 Instrumentenmacher, worunter 11 musikalische, und 3 chirurgische, mathematische und physikalische Instrumente verfertigen, 2 Steingutfabriken, eine Thonwaaren- und Ofenfabrik, u. s. w. Am ausgebreitesten sind jedoch die Webereien, besonders in Bändern. Im Jahr 1815 betrug.

| | |
|---|---|
| die Zahl der wollenen u. leinenen Bandgänge | 1835 |
| " — der seidenen und halbseidenen | 769 |
| " — der baumwollenen | 200 |
| Zusammen | 2804 |

Dagegen hatte die übrige Weberei bedeutend abgenommen. Denn man zählte gehende Stühle im Jahr

| | 1802. | 1815. |
|---|---|---|
| für Wollenwaaren | 107 | 29 |
| für Strumpfwirkerei | 896 | 152 |
| für leinene Zeuge | 181 | 129 |
| für baumwollene Zeuge | — | 30 |
| für ganz- und halbseidene Zeuge | 84 | 54 |
| Summe | 1268 Sthl. | 394 Stühle. |

Die Wollspinnmaschinen enthielten im Jahr 1815 810, und die Baumwollspinnmaschinen 64 Spindeln.

Ein Hauptnahrungszweig für die Einwohner Magdeburgs ist auch der Handel, vorzüglich das Speditionsgeschäft und der Transitohandel, der durch die vortheilhafte Lage der Stadt sehr begünstiget wird. Im Jahr 1815 zählte man 55 Großhändler, Banquiers, Commissionairs und Spediteurs, 28 Ellen- und Schnittwarenhandlungen, 23 Quincallerie- und Metallwaarenhandlungen, 60 Material- und Gewürzwaarenhandlungen, 17 Weinhandlungen, 18 Getreidehandlungen, 40 Handlungen vermischter Waaren, 496 Victualien- und Mehlhändler, 108 Händler und Hausirer, 26 Mäkler, 37

Tröbler u. s. w. Nicht unbedeutend ist auch die Schiffahrt und das Frachtfuhrwesen, indem sich hier in dem gedachten Jahr 44 Schiffer und Steuerleute, 75 Strohmfahrzeuge, 22 Frachtfuhrleute, 48 Kärner u. s. w. befanden. Im Jahr 1798 betrug die Einfuhr 292,189 Centner fremder, und 37[illegible],659 Centner inländischer Waaren; die Ausfuhr und Consumtion 299,661 Centner fremder, und 380,164 inländischer Waaren. Den Absatz der inländischen Kaufleute und Fabrikanten befördern die beiden jährlichen Messen. An baumwollenen, seidenen, halbseidenen, wollenen und linenen Waaren, dann an Flachs, Hanf und einigen andern Artikeln wurden im Jahr 1798 in der Ostermesse für 76,568 Thaler, und in der Michaelismesse für 76,231 Thaler abgesezt. Ueberhaupt war das Jahr 1798 für den Handel Magdeburgs eines der glücklichsten.

2) Der Calbesche Kreis, welcher 33,931 Einwohner enthält. Darin

Calbe, Stadt an der Saale, von 3688 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Wollmanufakturen nähren. Man zählt hier an 150 Stühle, auf welchen größtentheils Friese und Flanelle verfertiget werden.

Aken, Stadt an der Elbe von 3020 Einwohnern, deren Hauptnahrung Landwirthschaft ist. Auch gibt es hier Tabacks- und Lederfabriken.

Barby, Stadt an der Elbe, von 2530 Einwohnern, worunter gegen 200 Herrnhuter sind. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau, der durch einen sehr fruchtbaren Boden unterstüzt wird, dann starker Obstbau, starke Schaafzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einige Manufakturen in Wolle, Baumwolle und Leinen. Die Herrnhuter haben hier ein Pädagogium mit einem botanischen Garten, Naturalienkabinet, Observatorium und Bibliothek. In der Gegend von Barby wird viel Rübsaamen gebaut.

Frohse, Städtchen an der Elbe von 658 Einwohnern, welche meist von Ackerbau und Viehzucht leben.

Großen-Salze, Stadt von 1769 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig Ackerbau und das Salzwerk ist, da sich hier, oder eigentlich zu Alten-Salzen, das große Gradierwerk Elmen befindet, bey welchem eine sehenswerthe Dampfmaschine ist, wodurch die Soole tief aus der Erde heraufgebracht, alsdann durch das Gradierwerk geführt, und aus diesem in Rinnen unter der Erde bis nach Schönebeck geleitet und dort versotten wird. Auch sind hier in den leztern Jahren Salzbäder angelegt worden.

Schönebeck, Stadt an der Elbe von 4500 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Brauerei, Branntweinbrennerei, Lohgerberei und Holzhandel nähren. In der hiesigen Salzsiederei werden im Durchschnitt jährlich 18,500 Last oder 1,110,000 Berl. Scheffel Salz gesotten, wofür, die Last zu 27 Thlr. gerechnet, blos an Siedekosten gegen 500,000 Thlr. bezahlt, und wodurch bey 1000 Menschen beschäftiget werden. Auch befindet sich hier eine chemische Fabrik, welche aus den Abgängen der Soole, Magnesia, Glaubersalz, Salmiak, Farbe u. s. w. verfertiget. Ueberdies ist hier ein Soolbad, das besonders von Magdeburg aus häufig besucht wird.

Staasfurt, Stadt an der Bode, von 1644 Einwohnern, mit einem Salzwerke, das jährlich 40,000 Stück, oder über 80,000 Scheffel Salz liefert.

Gnadau, eine schön und regelmäßig gebaute Herrnhuter Kolonie von 320 Seelen, welche größtentheils aus Handwerkern und Fabrikanten besteht. Zu den vorzüglichsten Fabriksanstalten gehören hier die Lederhandschuhfabrik, die Lakirfabrik und die Lichter- und Seifenfabrik. Die feinen ledernen Handschuhe, welche hier verfertiget werden, gehen bis nach Rußland.

Alt-Haldensleben, Dorf 4 Stunden von Magdeburg, mit einer großen landwirthschaftlichen Gewerbe-Anstalt des Herrn Rathusius. Es sind hier außer einer großen Oekonomie, und sehr bedeutenden Brauerei und Brennerei, besonders eine wichtige Runkelrübenzuk-

kerfabrik, eine Liqueur- und Essigfabrik, eine Pottaschensiederei, eine Steingutfabrik, eine Steindruckerei, eine Oelraffinerie, u. s. w. Auch verfertiget man hier gute Käse, Möstrich, Stärke, u. d. gl.

3) Der Wanzlebensche Kreis, welcher 29,415 Einwohner hat, wo

Wanzleben, Stadt von 2200 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau und Leinweberei nähren.

Egeln, Stadt an der Bode, von 2320 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig die Landwirthschaft ist. Auch giebt es hier einige Wollenweber, welche besonders Fußteppiche verfertigen.

Hadmersleben, Städtchen an der Bode, von 847 Einwohnern, welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Seehausen, kleine Stadt von 1600 Einwohnern, mit vorzüglichen Quadersteinbrüchen.

Altenweddingen, Dorf mit einem Braunkohlenbergwerk, das 45 Arbeiter beschäftiget und jährlich an 35,000 Scheffel Braunkohlen liefert. Zur Aushebung des Wassers aus den Gruben ist hier eine Dampfmaschine errichtet. Auch wird hier eine Glashütte betrieben.

4) Der Wolmirstädtsche Kreis, welcher 26,138 Einwohner enthält. Darin

Wolmirstädt, adeliche Stadt an der Ohre, von 2310 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Leinweberei und Gerberei, auch Bleichen nähren. Es ist hier ein adeliches Fräuleinstift, das 3 Dörfer besitzt.

Rogätz, Pfarrdorf an der Elbe, wo sie die Ohre aufnimmt, mit einem Elbzoll und 800 Einwohnern, die sich zum Theil von Schiffahrt und Fischerei nähren.

5) Der Neuhaldenslebensche Kreis, welcher 31,824 Einwohner enthält. Darin

Neuhaldensleben, Stadt am südlichen Ufer der Ohre, von 3450 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Tuchweberei und Lederbereitung sind. Die Tuchweberei wird auf ungefähr 30 Stühlen betrieben.

Mark Alvensleben, Flecken mit einem bedeutenden Vitriolwerke, welches gegen 30 Arbeiter beschäftiget und im Jahr 1798 an Eisenvitriol 640 Centner, und an Vitriolsäure 7996 Pfund lieferte. Unfern davon liegt das Schloß

Hundisburg, in welchem sich eine Maschinenfabrik befindet, wozu Herr Nathusius die Arbeiter aus England kommen ließ, und die schon mehrere Dampf- und andere Maschinen geliefert hat. Es ist damit eine Eisengießerei und ein Kupferhammer verbunden.

Wefensleben, Dorf mit einem wenig bedeutenden Steinkohlenbergwerke, das im Jahr 1798, 1473 Scheffel Steinkohlen und 950 Centner Schwefelkiese geliefert hat; lezteren werden zu Alvensleben auf Vitriol benuzt. Auch ist hier ein guter Sandsteinbruch.

6) Der erste Jerichowsche Kreis, welcher 34,858 Einwohner zählt. Darin

Burg, Stadt an der Ihle, von 8640 Einwohnern, worunter französische, Pfälzer- und Schweitzer Kolonisten. Die Hauptnahrung ist Tuchfabrikation und Tabacksbau. Die erstere beschäftiget an 300 Stühle und arbeitet auch mit Maschinen.

Lohburg, Stadt von 1440 Einwohnern, und Sitz der Kreisbehörde. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Viehzucht.

Möckern, adeliche Stadt an der Ehle, von 1016 Einwohnern, welche sich meist von Brauerei, Branntweinbrennerei und Viehzucht nähren.

Görzke, adeliches Städtchen von 841 Einwohnern, welche besonders Dachschindeln verfertigen.

Leitzkau, adeliches Städtchen von 1060 Einwohnern, welche sich meist vom Feldbau nähren.

Ziesar, kleine Stadt mit einem alten Schloße, in einer sandigen Gegend, von 1800 Einwohnern, welche größtentheils von Tuch- und Leinweberei leben.

Gommern, Stadt von 1313 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei nähren. Auch ist hier eine Tabacksfabrik.

7) Der zweite Jerichowsche Kreis, welcher 30,115 Einwohner enthält, wo

Genthin, Stadt am Plauenschen Kanal, und Sitz der Kreisbehörde, von 1532 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Branntweinbrennerei besteht.

Jerichow, Städtchen an der Elbe, von 961 Einwohnern, welche sich besonders von Getreide- und Tabacksbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei nähren.

Sandau, wohlgebautes Städtchen an der Elbe, von 1261 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbszweige Ackerbau und Viehzucht sind; leztere wird besonders von den fetten Viehweiden längs der Elbe unterstüzt.

8) Der Stendalsche Kreis, welcher 29,430 Einwohner enthält. Darin

Stendal, ehedem die Hauptstadt der Altmark, liegt an der Uchte und ist mit einer hohen Mauer umgeben. Sie hat 6 lutherische und eine deutsch- und französisch-reformirte Kirche, ein Gymnasium, 2 evangelische Frauenklöster und mehrere Hospitäler. Die 5200 Einwohner nähren sich vorzüglich von Woll-, Baumwolle-, Lein-, Tabacks- und Lederhandschuhmanufakturen, dann von Brauerei, Branntweinbrennerei, Ackerbau und Viehzucht. Die Wollmanufakturen waren

en sonst weit bedeutender als jetzt; im Jahr 1801 hatten sie 107 Stühle beschäftiget.

Arneburg, mit einer Mauer umgebene Stadt an der Elbe, von 1080 Einwohnern, die sich besonders von Ackerbau, Kornhandel und Elbschiffahrt nähren.

Tangermünde, Stadt an der Mündung der Tanger in die Elbe, von 3215 Einwohnern, die starke Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Schiffahrt, Kornhandel Schiffbau und einige Manufakturen haben. Das Tangermünder Bier wird bis nach Hamburg verschifft.

9) Der Salzwedelsche Kreis, welcher 27,993 Einwohner hat. Darin

Salzwedel, Stadt an der hier schiffbar werdenden Jetze, von der sie in die Alt- und Neustadt getheilt wird, mit einer Mauer und zum Theil auch noch mit Gräben und Wällen umgeben. Sie hat 2 Vorstädte, Bockhorn westlich, und Perwer östlich, 6 Kirchen, ein Gymnasium und 5,550 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Leinwandweberei, Gerberei und Speditionshandel sind. Ein Theil der hier auf 140 Stühlen verfertigten Leinwand wird auch ins Ausland abgesezt. Auch werden hier irdene Tabackspfeifen und lederne Handschuhe verfertiget.

Calbe an der Milde, adeliches Städtchen oder Flecken in einer der besten Gegenden der Altmark, im sogenannten Calbeschen Werder, mit 800 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und besonders Hopfenbau, auch Leinweberei und einigen Handel treiben.

10) Der Osterburgsche Kreis, welcher 28,020 Einwohner enthält, wo

Osterburg, wohlgebaute Stadt an der Biese, mit Mauern, Gräben und Wällen umgeben, wovon aber die leztern zum Theil abgetragen sind Sie hat 1565 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handwerksbetrieb nähren.

Arendsee, offenes Städtchen an einem See gleiches Namens, in einer sandigen Gegend, mit 2 Kirchen und 1200 Einwohnern, die außer Landwirthschaft und Fischerei, starke Bierbrauerei und Branntweinbrennerei treiben.

Seehausen, eine vom Aland umflossene und mit einer Mauer umgebene Stadt von 2025 Einwohnern, die sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Kornhandel und Handwerken nähren.

Werben, mit einer Mauer umgebene Stadt an der Elbe, dem Einfluß der Havel gegenüber, in einer der fruchtbarsten Gegend der Wische. Sie hat 1450 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Kornhandel, Schiffahrt und Fischerei sind.

11) Der Gardelegensche Kreis, welcher 29,747 Einwohner enthält. Darin

Gardelegen, mit hohen Mauern umgebene Stadt an der Milde, von 4123 Einwohnern, welche vorzüglich Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Wollen- und Leinweberei treiben.

Debisfelde, Stadt an der Aller, von 1217 Einwohnern, welche besonders Tabacks-, Flachs-, Cichorien- und Gemüsebau treiben. Sie gehört mit noch 11 Dörfern und 1 Vorwerk dem Landgrafen von Hessen-Homburg.

Klötze, Flecken im Drömling und Hauptort des vormaligen hannöverischen Amtes gleiches Namens.

12) Der Stadtkreis Halberstadt, welcher in 1 Stadt und 6 Dörfern 17,650 Einwohner zählt. Darin

Halberstadt, die Hauptstadt des Fürstenthums Halberstadt, und Sitz eines Oberlandesgerichts, liegt an der Holztemme, hat 7 lutherische, eine deutsch-reformirte und eine französisch-reformirte Kirche, eine Juden-Synagoge, mehrere Schulen, nebst einem mit der Domschule

verbundenen Schullehrer-Seminarium, ein Waisenhaus, eine litterarische Gesellschaft und viele Wohlthätigkeits-Anstalten. Einwohner zählt die Stadt 13,088, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Schaafzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Leinen-, Wollen- und Ledermanufakturen und Handel nähren. Die Leinweberei ist im Jahr 1802 auf 112 Stühlen betrieben worden. Auch sind hier bedeutende Tabacksfabriken und eine Wachsbleiche. Der Handel beschäftiget sich mit den Fabrikaten und Produkten des Landes, besonders mit Flachs, Garn, Oel u. s. w.

Westerhausen, Dorf mit starkem Gemüsebau.

13) Der Aschersleben'sche Kreis, welcher 35,077 Einwohner enthält. Darin

Aschersleben, Stadt an der Eine, welche unterhalb derselben in die Wipper fällt, von 7877 Einwohnern, welche neben dem Ackerbau, auch starke Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, und mehrere, besonders wollene Manufakturen treiben. Leztere liefern vorzüglich Fries und Flanell, womit im Jahr 1802, 230 Stühle beschäftiget waren. Auch die Leinweberei wurde mit 70 Stühlen betrieben. Aschersleben hat 4 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche, auch ein Lyceum, und in der Umgegend sind Steinbrüche, Salpeterhütten und Oelmühlen.

Cochstedt, Stadt von 1231 Einwohnern, die sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren.

Quedlinburg, Stadt an der Bode, mit einer hohen Mauer umgeben, hat drey Vorstädte, wovon Westerdorf das Schloß enthält, welches die Residenz der Aebtissin war und worin sich eine Bibliothek befindet; eine schöne Stiftskirche, die merkwürdige Grabmäler und Alterthümer, wie auch eine Bibliothek besitzt; 7 andere Kirchen, ein Gymnasium, 2 größere Stadtschulen und 4 Elementarschulen, 6 Hospitäler, ein Armen- und Arbeitshaus, u. s. w. Sie zählt 10,452 Einwohner, deren Nahrungsquellen hauptsächlich Garten- und Ackerbau,

Viehzucht, Branntweinbrennerei mit einer ansehnlichen Schweinemastung verbunden, Bierbrauerei Wollmanufakturen von Flanell, Fries, Sorge und Golgas, und Handel mit Vieh, Getreide, Gartenfrüchten, Flachs u. s. w. sind. Auch gibt es hier Wasserbrennereien, eine Lakirfabrik, einen eisenhaltigen Gesundbrunnen, und in der Umgegend Gips- und Steinbrüche.

Thale, Dorf an der Bode, mit einer königlichen Eisenblechhütte, welche aus 1 Schwarzblechhammer, 1 Verzinnerei und 2 Glühöfen besteht, und im Jahr 1798, 1460 Centner Schwarzblech und 432 Faß Weißblech geliefert hat. Unweit davon liegt eine große Felsengruppe des Harzes, die unter dem Namen der Roßtrappe allgemein bekannt ist.

Dittfurth, Flecken an der Bode, mit starkem Flachsbau.

14) Der Oschersleben'sche Kreis, welcher 32,281 Einwohner zählt. Darin

Oschersleben, Stadt an der Bode, von 2800 Einwohnern, welche Ackerbau, Leinweberei und Gerberei treiben.

Gröningen, Stadt an der Bode, mit einem Schlosse und Sitz der Kreisbehörde. Sie hat 2061 Einwohner, die besonders starken Flachsbau treiben.

Croppenstedt, Stadt von 1815 Einwohnern, welche ebenfalls einen starken Flachsbau haben.

Dardesheim, Stadt von 1242 Einwohnern, mit guten Steinbrüchen.

Schwanebeck, Stadt von 1716 Einwohnern, welche sich vorzüglich vom Flachs- und Gartenbau nähren. Man zieht besonders viel Kümmel und Anis.

Wegeleben, Stadt von 1979 Einwohnern, die hauptsächlich von Spinnerei und Weberei leben.

15) Der Osterwieck'sche Kreis, welcher 30,284 Einwohner hat, wo

Osterwieck, Stadt an der Ilse von 2567 Einwohnern, und Sitz der Kreisbehörde. Die Hauptnahrungszweige sind neben Ackerbau, Wollen- und Leinweberei, dann Gerberei.

Derenburg, Stadt von 2070 Einwohnern, deren Hauptnahrung die Landwirthschaft ist, und welche besonders starke Schafzucht treiben.

Hornburg, Stadt an der Ilse, von 2170 Einwohnern, die sich vorzüglich von Hopfenbau nähren. Es werden hier in einem guten Jahr an 1700 Centner Hopfen geerntet.

Friedrichsthal, Dorf mit der Burg Hasserode, wo sich ein Blaufarbenwerk befindet, das jährlich an 1200 Centner Schmalte aller Art liefert.

Wernigerode, Stadt und Hauptort der Grafschaft Stolberg-Wernigerode, mit dem gräflichen Residenzschlosse, das eine Bibliothek von 30,000 Bänden, worunter 2000 Bibeln sind, und ein Naturalienkabinet enthält. Die Stadt liegt an der Holztemme unweit des Brockens, hat 3 Kirchen, ein Gymnasium und 3705 Einwohner, welche starke Branntweinbrennerei, Wollenweberei, Kornhandel und viel Mühlengewerbe treiben. Auch sind bey der Stadt ein Kupferhammer und eine Papiermühle.

Die ganze Grafschaft Wernigerode enthält $4\frac{1}{4}$ Quadratmeilen und 12,000 Einwohner. Sie hat besonders große Waldungen (52,638 Morgen) starke Viehzucht und einen sehr beträchtlichen Bergbau auf Eisen, namentlich am Buchenberge und Hartenberge, wo die Eisengruben bereits über 30 Millionen Centner Eisenstein geliefert haben. Nebst der Stadt Wernigerode gehört zu dieser Grafschaft besonders

Ilsenburg, Flecken an der Ilse, dessen Einwohner sich vorzüglich mit Berg- und Hüttenwesen beschäftigen. Das hiesige Eisenwerk besteht aus 2 Hohöfen, 3 Frischfeuern, 2 Zainhämmern und einer Drathhütte mit 10 Zangen. Auch ist hier 1 Kupferhammer und 1 Papiermühle.

Schierke, Dorf mit einem Eisenhüttenwerke, das aus 1 Hohenofen und 2 Hammerwerken besteht. Diese Eisenwerke zu Ilsenburg und Schierke liefern jährlich ungefähr 2000 Centner Gußwaaren, über 9000 Centner Stabeisen, gegen 2000 Centner Kraus- und Bandeisen, und in 28 verschiedenen Sorten, über 250 Centner Drath. Das Wernigerodischen Eisen behauptet vor allem Harzeisen den Vorzug.

## II.

## Der Regierungsbezirk Merseburg.

Derselbe enthält auf 172¼ Quadratmeilen 476,341 Einwohner und ist in folgende 17 Kreise eingetheilt.

1) Der Merseburger Kreis, welcher auf 9¼ Quadratmeilen 35,435 Menschen hat, die in 5 Städten und 167 Dörfern wohnen. Darin

Merseburg, Stadt an der Saale, über die hier eine steinerne Brücke führt. Sitz der Regierung für das Merseburger Departement und des aufgehobenen Domkapitels des Hochstiftes Merseburg. Berühmt sind die hiesige Domkirche und das Schloß, welche zusammen ein Viereck mit 7 Thürmen bilden. Im Dom sieht man Kaiser Ottos I. Purpurmantel, den er im Jahr 968 bey Einweihung der Kirche trug, den gestickten Mantel der Kaiserin Kunigunde, Heinrichs II. Gemahlin, einige mit Gold und Perlen gestickte Meßgewänder, ein violetnes Meßgewand Luthers, welches er trug, als er im Jahr 1545 den Fürst Georg von Anhalt zum Stiftscoadjutor weihte, das Grab und die vertrocknete Hand Kaiser Rudolfs, die er in der Schlacht bey Mölsen verlohr. Unter dem hohen Chor ist das Begräbniß der Herzoge von Sachsen-Merseburg, und in der Bischofskapelle liegt der älteste bekannte deutsche Schriftsteller, Bischof Ditmar von Merseburg, dessen Chronik eine der vorzüglichsten Quellen zur Geschichte des Mittelalters ist. Das Altargemälde ist von Cranach,

und die Orgel, eine der größten in Deutschland, enthält 4000 Pfeifen und vier Klaviere. Uebrigens hat die Stadt ein Lyceum, eine Hebammenschule, ein Waisenhaus, zwey Spitäler, ein Armen- und Arbeitshaus u. s. w.

Einwohner zählt jetzt Merseburg 6000, deren vorzüglichste Nahrungszweige Tuchmacherei, Gerberei, Leinsiederei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Essigsiederei sind. Das Merseburger Bier ist in Leipzig und andern Gegenden sehr beliebt. Auch befindet sich hier eine Stuterei.

Lauchstedt, Städtchen von 836 Einwohnern, welche sich meist von Landbau nähren. Es hat eine im Jahr 1697 entdeckte Mineralquelle, wovon das Wasser theils getrunken, theils zum Baden gewärmt wird, ein Schauspielhaus und ein Schloß mit Garten.

Schaafstädt, Stadt von 1360 Einwohnern, welche größtentheils von Ackerbau und Viehzucht leben.

Lützen, Ackerstadt mit einem Schloß und 1098 Einwohnern, berühmt durch die Schlacht vom 6 Nov. 1632, (einer der fürchterlichsten des dreißigjährigen Kriegs), in welcher Gustav Adolph, als Sieger Wallensteins, blieb. Ein einfacher Stein bezeichnet die Stelle unweit der Stadt, wo man seinen Leichnam gefunden haben soll *) und faßten selbigen nicht einige Bäume in der Runde ein, so würde man ihn eher für eine Flurmarke oder einen Grenzstein, als für das Denkmal eines Königs halten. Nicht weit von Lützen liegt auch das Dorf

Groß-Görschen, wo am 2ten May 1813 der erste Akt des merkwürdigen Feldzugs von 1813 gegeben wurde. Eine ½ Stunde südlich von diesem Dorfe sind die Höhen, von welchen die beiden vereinigten Monarchen der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, den blutigen Kampf längere Zeit beobachteten, und wo der Prinz von Hessen-Homburg, nachdem er schwer verwundet aus dem Gewühl der Schlacht dahin gebracht worden

*) Der Ort, wo Gustav Adolph heldenmüthig fiel, ist nie genau ausgemittelt worden.

war, starb. Ein dahin gesetztes Denkmal zeigt die Stelle, wo dieser junge Held endete. Auch steht jetzt hier zum Andenken dieser Schlacht ein Monument, das aus einer 11 Fuß hohen eisernen Pyramide mit dem eisernen Kreuze besteht.

Schkeuditz, Stadt an der Elster, von 1500 Einwohnern, welche sich meist von Feldbau und Viehzucht nähren.

Dürrenberg, Teuditz und Kötschau sind Dörfer mit Salzsiedereien. Die erste ist königlich und die beiden lezten gehören Privatpersonen. Sie haben unbedachte Gradirhäuser, welche das Verdunsten der Soole zwölf- bis dreizehnmal leichter bewirken. Die Salinen zu Teuditz und Kötschau haben auch Dampfmaschinen, die Soole aus dem Schacht auf die Gradirhäuser zu treiben.

Beuchlitz, Dorf mit einem Braunkohlenwerk, das besonders für die Salinen bearbeitet wird.

2) Der Naumburger Kreis, welcher blos die Stadt Naumburg und 4 Dörfer enthält, und auf $\frac{3}{8}$ Quadratmeilen 9725 Menschen zählt.

Naumburg, königliche Stadt auf einer Ebene an der Saale, von einer hohen Mauer umgeben, die einst dem Heerführer der Hussiten trozte. Sie hat ein schönes Schloß, 6 Kirchen, ein Gymnasium mit einer Bibliothek und Sammlung physikalischer Instrumente, eine höhere Bürgerschule, ein Waisenhaus, 6 Spitäler, eine Armen-Arbeitsanstalt u. s. w. Die Dom- oder Peter-Paulikirche ist ein schönes gothisches Gebäude mit 3 Thürmen, und enthält viel kostbare Denkmähler altdeutscher Kunst an Statüen, Schnitz- und Gußwerken, Gemälden u. d. gl. Unter dem hohen Chor befindet sich die Unterkirche, ein auf Säulen ruhendes Bogengewölbe. Die Wenzelskirche hat ein schönes Gemälde von Cranach: Christus die Kinder segnend. Naumburg ist der Sitz eines Oberlandesgerichts und des aufgehobenen Domkapitels des vormaligen Hochstiftes Naumburg Zeitz.

Einwohner hat Naumburg mit der Domfreiheit und Vorstädten 8489, deren vorzüglichste Nahrungszweige Wein- und Ostbau, Branntweinbrennerei, Handwerke, Fabriken und Handel sind. Es giebt hier Strumpf-, Leinwand-, Tuch-, Seife-, Leder-, Handschuh- und Amidonfabriken, auch eine Bleiweißfabrik, eine Vitriol- und Scheidewasserbrennerei, viele Drechsler, Marktschuhmacher u. s. w. Der Handel wird vorzüglich durch die vierzehntägige Messe zu Johannis befördert, deren wichtigste Artikel Schaafwolle und Materialwaaren sind. Sonst treibt Naumburg auch mit Wein, Oel, Taback, Garn, Federn und Borsten einen bedeutenden Handel.

Pforta oder Schulpforte, ehemaliges Cisterzienser Kloster, welches Churfürst Moritz im Jahr 1543 in eine Schulanstalt, die sogenannte hohe Land- und Fürstenschule, verwandelte, in welcher 152 Schüler (Alumnen) 6 Jahre Wohnung, Kost und Unterricht frei genießen. Sämmtliche Wohn- und Schulgebäude, nebst Kirche und einen großen Garten umgiebt eine fast $\frac{3}{4}$ Stunden lange Mauer. Hier war es, wo Klopstock als Schüler die erste Idee zur Messiade faßte und beinahe vollendete. Deßhalb schenkte er auch ein Prachtexemplar davon der Schulbibliothek.

3) Der Weißenfelser Kreis, welcher auf $12\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 35,251 Menschen zählt, die in 6 Städten und 211 Dörfern wohnen. Darin

Weißenfels, königliche Stadt an der Saale, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit einem königlichen Schloß, 2 Kirchen, 1 katholischen Kapelle, einem Schullehrerseminar, einem Armenhaus, 2 Spitälern u. s. w. In der hiesigen Klosterkirche liegen die Eingeweide Gustav Adolphs begraben, der Leichnam aber und in der Folge auch das Herz, kamen nach Schweden. Die 4695 Einwohner der Stadt nähren sich vorzüglich von Weinbau, einigen Fabriken, besonders in Stärke Handwerken und starken Getreidemärkten. Unter den Handwerkern giebt es besonders viele Strumpfwirker, Posa-

mentirer, Kürschner, Gerber, Töpfer und Fischer. Bey der Stadt sind weiße Sandsteinbrüche.

Mölsen, kleines Ackerstädtchen, von 303 Einwohnern, wo Vieh-, Butter-, Käse- und Böttchermärkte gehalten werden.

Schkölen, Städtchen von 913 Einwohnern, die meist vom Feldbau leben, auch viel Töpfer-Zeug verfertigen.

Teuchern, kleine Stadt von 669 Einwohnern, die mit Schkölen gleiche Nahrung haben; auch wird hier großer Flachsmarkt gehalten.

Stößen, kleine Ackerstadt von 505 Einwohnern.

Osterfeld, Städtchen von 783 Einwohnern, welche sich von Feldbau und Wollspinnen nähren.

Droßig, Flecken mit einem Schloß und Hauptort der Fürstlich-Reussischen Herrschaft Droßig.

Langendorf, Dorf mit einem Waisen-Haus.

Bohnau, Dorf, wo Gellert seine meisten Fabeln und Gedichte schrieb.

Kösen, Dorf an der Saale, mit einer königlichen Salzsiederei, einem Gesundbrunnen und Soolbädern.

Tauchwitz, Dorf unweit der Saale, auf der Chaussee von Naumburg nach Weimar, wo in der Auerstädter Schlacht, am 14ten Oktober 1806, der Herzog von Braunschweig verwundet wurde.

4) Der Zeitzer Kreis, welcher auf $4\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 22,125 Seelen hat, die in 1 Stadt, 1 Städtchen und 115 Dörfern wohnen, wo

Zeitz, königliche Stadt an der Elster, über welche hier eine steinerne Brücke führt, hat 2 Schlösser, 4 Kirchen, ein Lyceum mit Schullehrerseminar und vielen milden Stiftungen und Stipendien, 1 Mädchenschule,

ein Erziehungsinstitut für Kinder der höhern Stände, ein Waisenhaus mit einer Industrieschule, 2 Spitäler, ein Armen- und Krankenhaus, u. s. w. In dem neuen Schlosse, die Moritzburg genannt, befindet sich die Stiftsbibliothek von 12,000 Bänden und viel seltenen Handschriften. Einwohner zählt Zeitz 6,180, deren Hauptnahrungszweige, Zeugweberei, Tuchmacherei und Kattundruckerei sind. Besonders werden hier schöne Casimire verfertiget. Auch giebt es hier viele Lohgerber und Töpfer, 1 Wachsbleiche, 2 Buchdruckereien, 2 Roßmärkte und Handel mit Steinen, Getreide und Garten-Gewächse.

Crossen, Städtchen oder Flecken an der Elster, von 381 Einwohnern; hat ein Bergschloß mit englischem Garten, einen Eisenhammer, Teichfischerei und Kalksteinbrüche.

Haynsburg, altes Schloß mit einem der größten Domainengüter.

Zipsendorf, Dorf, wo im Jahr 1817 ein großes Braunkohlenlager entdeckt worden ist.

5) Der Eckardtsberger Kreis, welcher auf 9¾ Quadratmeilen 27,039 Menschen hat, welche in 5 Städten und 79 Dörfern wohnen. Darin

Eckardtsberga, Grenzstadt auf einer Anhöhe, von 1488 Einwohnern, welche außer Ackerbau, besonders Strumpfwirkerei und Leinweberei treiben.

Cölleda, Stadt von 1759 Einwohnern, worunter viele Leinweber, Tuchmacher und Marktschuhmacher. Auch werden hier viele Sattelbäume für die Cavallerie gemacht; starke Ziegelbrennerei.

Wiehe, Städtchen von 1176 Einwohnern, welche besonders Hanf- und Repsbau treiben.

Bibra, Städtchen von 778 Einwohnern, mit einem Gesund-Brunnen, der zum Baden und Trinken gebraucht wird.

Heldrungen, kleine Stadt an der Unstrut, von 1195 Einwohnern, hat eine Portaschen- und Salpetersiederei, und ein zum Theil verfallenes Schloß, wo der bekannte Thomas-Münzer nach der Schlacht bey Frankenhausen gefangen saß.

Donndorf, Dorf, wobey in einem ehemaligen Nonnenkloster die Schule Kloster-Donndorf, in welcher 18 Knaben bis ins dreizehnte Jahr frei erhalten, unterrichtet und auf höhere Schulen vorbereitet werden.

Auerstädt, Dorf an der Straße von Naumburg nach Weimar, wo am 14ten Oktober 1806 die bekannte Schlacht zwischen den Franzosen und Preußen vorfiel.

6) Der Querfurther Kreis, welcher auf $10\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 32,453 Menschen zählt, welche in 5 Städten und 115 Dörfern wohnen. Darin

Querfurth, königliche Stadt von 2620 Einwohnern, mit einem alten Schloß, das einen Wartthurm von 16 Ellen starken Mauern hat, 2 Kirchen, ein Lyceum und 2 Spitälern. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Handwerken; auch giebt es hier eine Kattundruckerei und 2 Salpetersiedereien, und auf der nahen Esels-Wiese wird jährlich ein Markt, besonders von Pferden, Böttcher-, Töpfer- und Tischler-Waaren gehalten.

Freyburg, Stadt an der Unstrut von 1612 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Weinbau, Tuchmacherei, Leinweberei und Strumpfwirkerei nähren.

Nebra, kleine Stadt an der Unstrut, von 1017 Einwohnern, die mit Freiburg gleiche Nahrungszweige haben.

Laucha, Stadt an der Unstrut, von 1075 Einwohnern, deren beste Nahrungsquellen Feldbau, Essigbrauerei, Tuchmacherei und Handel mit Woll-Waaren sind. Dieser Ort hat eine der schönsten Kirchen Thüringens.

Mücheln, Städtchen von 679 Einwohnern, welche meist vom Ackerbau leben. Auch ist hier eine Salpeter-Hütte und Pulvermühle.

Burgscheidungen, Flecken mit einem der schönsten Schlösser Thüringens. Es sind hier Wollstrumpf- und Amidonfabriken, auch eine Salpeterhütte.

Gosegk, Flecken an der Saale, mit einem Bergschlosse und zwey Kirchen. Hier wächst Thüringens bester Wein.

Roßbach, Dorf, berühmt durch die Schlacht vom 5ten Novbr. 1757, in der Friedrich II. mit 22,000 Mann, die über 60,000 Mann starke französische und Reichsarmee schlug. Die zum Andenken des Siegs aufgestellte Säule umarmte Napoleon, als er hiesige Gegend nach der Schlacht von Jena besuchte, und ließ sie nach Paris bringen. Im Jahr 1814 wurde dafür eine andere Denksäule auf Kosten des zweiten preußischen Armeekorps errichtet.

Wendelstein, Schloß und Domainenamt an der Unstrut, mit einer königlichen Stutterei und Schäferei.

Bottendorf, Flecken des Grafen von Einsiedel, mit einem gräflichen Berg-Amte, Kupfer-Gruben und Schmelz-Hütte.

Roßleben, Dorf an der Unstrut, wo auf einer Anhöhe das ehemalige Kloster Roßleben liegt, das Heinrich von Witzleben im Jahr 1554 in eine gelehrte Bildungsanstalt, nach dem Muster der zu Pforta, verwandelte. Sie besteht aus 30 Frei- und 30 Koststellen, bereitet zur Universität vor und hat eine ansehnliche Bibliothek.

7) Der Sangerhauser Kreis, welcher auf 14¼ Quadratmeilen 31,548 Menschen enthält, welche in 6 Städten und 73 Dörfern wohnen. Zu diesem Kreise gehören auch die Grafschaften Stollberg-Stollberg und Stollberg-Rosla.

Sangerhausen, königliche Bergstadt unfern des Harzes, mit 2 Schlössern, 6 Kirchen, Lyceum, Waisenhaus und Spital. Sie hat 3600 Einwohner, welche sich von Feldbau, Viehzucht, Obst- und Garrenbau, Getreide-Handel nach den Harzgegenden, und Berg- und Hüttenwerken nähren. Es sind hier ein Bergamt, eine Kupferschmelz-Hütte, und zwey Salpetersiedereien. Die in der Nachbarschaft liegenden Kupferbergwerke, zu Gonna und Wettelrode, und die ½ Stunde davon entfernte Kupfer-Hütte gehören theils dem Stadtrathe von Sangerhausen, theils dem Banquier Bethmann zu Frankfurt am Main.

Artern, Stadt an der Unstrut mit einem Schlosse und sehr bedeutendem königlichen Salzwerke, das unbedachte Gradierhäuser hat und auch Sonnensalz (ohne Feuer, blos durch Sonnenhitze destillirt), erzeugt. Die Stadt zählt 2214 Einwohner, welche sich meist von Feldbau nähren.

Brücken, Städtchen an der Helme, von 625 Einwohnern, deren best Nahrung Ackerbau ist.

Wallhausen, Städtchen oder Flecken mit einem Schlosse und 747 Einwohnern, welche besonders Wollhandel und Leinweberei treiben.

Die Grafschaft Stollberg liegt am Harze und enthält 12, 649 Einwohner, wovon die Linie Stollberg-Stollberg 5,265, und die Linie Stollberg-Roßla 7,384 Seelen besitzt. Jede Linie hält eine Kanzley. Stollberg-Stollberg hat eine Schuldenlast von 891,200 Thalern, und steht deßwegen unter königlich-preußischem Sequester.

Stollberg, Stadt am Harze, mit dem Residenzschlosse der Stollberg-Stollbergschen Linie, hat 2 Kirchen, ein Gymnasium, ein Waisenhaus, Armenverpflegungsanstalt, und 1938 Einwohner, welche sich besonders von Getreide-Handel, Leinweberei (150 Meister), Bergbau und Straßengewerbe nähren. Auch ist hier eine Messingfabrik und eine Papiermühle.

Straßberg, Dorf mit einem Bergwerke, das Siber, Bley, Kupfer und Eisen liefert; am meisten bricht Bleyglanz. Es gehört dem Fürsten von Anhalt-Bernburg als Eigenlöhner.

Rottleberode, Dorf und gewöhnlicher Sommeraufenthalt der gräflichen Familie, mit einem rothen Alabasterbruch.

Schwenda, Dorf mit starken Eisenstein-Gruben. Zwischen diesem Dorfe und Straßberg liegt der Auerberg, der höchste Berg in der Grafschaft, auf dem man schöne Bergkrystalle findet.

Roßla, Städtchen oder Flecken an der Helme, von 1138 Einwohnern, die besonders Flachsbau treiben. Es ist hier die Residenz der Stollberg-Roßlaischen Linie, und in der Nähe, am Kyffhäuser Berg, befindet sich ein vortrefflicher Mühlsteinbruch.

Ufftrungen, Dorf mit reichen Eisensteingruben.

Breitenstein, Dorf mit Alabasterbruch und Eisensteingruben.

Wickerode, Dorf mit Kupfergruben und Schmelzhütten, dem Kaufmann Ehlich in Leipzig überlassen.

Bey Herrmannsacker ist ein Steinkohlenbergwerk, und bey Wolfsberg ein Antimonium-Bergwerk, das von dem Fürsten von Anhalt-Bernburg betrieben wird.

8) Der Hallesche Kreis, welcher auf $\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 20,070 Menschen enthält, die in einer Stadt und 5 Dörfern wohnen.

Halle, königl. Stadt an der Saale, von 14,300 Einwohnern, hat ein Ober-Bergamt; eine Universität mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden, einem botanischen Garten, Observatorium, Naturalienkabinet, chemischem Laboratorium u. s. w.; ein lutherisches und reformirtes Gymnasium; das berühmte Waisenhaus nebst dem

damit verbundenen Pädagogium zu Glaucha; ein reformirtes Fräuleinstift; eine naturforschende Gesellschaft; 3 lutherische, 1 deutsch-reformirte, 1 französisch-reformirte und 1 katholische Kirche, auch eine Synagoge; ein Zucht- und Arbeits-Haus u. s. w. Unter den Nahrungszweigen der Stadt ist die Salzfabrikation die älteste und einträglichste; sie liefert jährlich über 460,000 Scheffel Salz, und bringt an 200,000 Thaler in Umlauf. Das alte reiche Salzwerk in der Stadt gehört einer Privatgesellschaft, der sogenannten Pfännerschaft, und vor der Stadt liegt das königliche Salzwerk. In beiden wird das Salz, von alten Zeiten her, von Hallorenen gesotten, die noch jetzt durch Kleidung und Sitten ihre Herkunft von den Wenden verrathen. Außerdem liefert die Stadt Stärke und Puder, seidene und wollene Strümpfe, Tuch, Fries und Flanelle, Leinwand und Barchent, hat eine Golgasfärberei und Flanelldruckerei, Loh- und Weißgerberei, eine Metallknopffabrik, u. s. w. In der Umgegend ist beträchtlicher Gemüse-, Kümmel- und Kardenbau, und bedeutender Lerchenfang.

Glaucha, vormals besondre Stadt an der Saale, von 2500 Einwohnern. Diese und die vormalige Stadt.

Neumarkt an der Saale, von 2000 Einwohnern, werden nun blos als Theile von Halle betrachtet, da sie schon sonst in mehrerer Hinsicht zusammen ein Ganzes ausmachten, und nunmehr völlig mit Halle vereinigt sind.

9) Der Saalkreis, welcher auf 9 Quadratmeilen 27,149 Seelen hat, die in 3 Städten und 125 Dörfern wohnen. Darin

Cönnern, kleine mit Mauern umgebene Stadt von 1760 Einwohnern, die sich von Bierbrauerei, Acker- und Bergbau und den benachbarten Steinbrüchen, in welchen vorzügliche Mühlsteine gehauen werden, ernähren. In der Stadtkirche befinden sich 2 schöne Gemälde von Lucas Kranach, Luthers und Melanchthons Bildnisse vorstellend.

Wet-

Wettin, königliche Stadt an der Saale, von 2387 Einwohnern, die sich von ländlichen und städtischen Gewerben und von dem dortigen Steinkohlenbau nähren. Die hiesigen Steinkohlen sind von ganz vorzüglicher Güte.

Löbejün, Städtchen von 1716 Einwohnern, mit mehrern Steinkohlengruben.

Dölau, Dorf mit einem Steinkohlen-Bergwerke. Diese drey Steinkohlenwerke beschäftigen an 600 Personen und liefern jährlich gegen 160,000 Scheffel Steinkohlen, womit besonders die Hallischen Salzwerke mit dem nöthigen Brennmaterial versorgt werden.

Rothenburg, Pfarrdorf an der Saale, mit wichtigem Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten. Im Jahr 1798 beschäftigten diese Werke 1395 Arbeiter und lieferten 5453 Centner Schwarzkupfer, welche an 4000 Centner Garkupfer und bey 3000 Mark Silber gaben. Durch den Betrieb dieser Werke wird eine Geldsumme von 160,000 Thaler in jährlichen Umlauf gebracht. In Rothenburg wird auch der im Magdeburgischen und Halberstädtschen gewonnene Salpeter geläutert, wovon der jährliche Gewinn 7 bis 800 Centner beträgt; ferner wird hier Schiffbau getrieben.

Bischdorf, Dorf mit starkem Kümmel- und Gemüsebau.

10) Der Mansfelder Seekreis; er enthält auf $9\frac{5}{8}$ Quadratmeilen 35,737 Menschen, welche in 4 Städten und 101 Dörfern wohnen. Darin

Eisleben, königliche Stadt und Sitz der Kreisbehörde und eines Bergamtes, mit 5609 Einwohnern, welche sich besonders mit Berg- und Ackerbau, mit Viehzucht, Salpetersiederei, Pottaschenbrennerei, Spinnerei und Weberei beschäftigen. Hier war Luther geboren. Auf die Stelle des am 18ten Juni 1689 abgebrannten Hauses, in welchem er am 10ten November 1483 das Tageslicht erblickte, wurde ein besseres massives gebaut und zu einer Armenschule bestimmt.

Diese Anstalt ist im Jahr 1817 auf Befehl des Königs von Preußen durch Ankauf eines Nachbar-Hauses erweitert und durch eine hinreichende Dotation für alle Zukunft gesichert worden. Eisleben hat ein Schloß, ein Gymnasium, Kupfergruben, 2 Kupferschmelzhütten, und in der Nähe 2 Seen.

Gerbstädt, Städtchen von 1755 Einwohnern, mit ergiebigem Kupferbau, bey welchem eine Dampfmaschine gebraucht wird, die in jeder Minute 65 Kubikfuß Wasser 22 bis 23 Lachter hoch aus den Gruben hebt.

Alsleben, Städtchen von 1374 Einwohnern, das mit dem benachbarten Dorf Alsleben dem Herzoge von Anhalt-Dessau gehört.

Schraplau, Vasallen-Städtchen von 862 Einwohnern, die besonders Gerberei treiben.

Ober- und Unter-Esperstedt, Dörfer mit Marmorbrüchen.

Burgörner, Dorf mit Alaster- und Gyps-Brüchen.

Großörner, Dorf an der Wipper, mit einer Kupferschmelzhütte.

Friedeburg, Pfarrdorf an der Saale, mit einer Kupferschmelzhütte, Salpetersiederei, und Schiffbauerei für die Saale.

11) Der Mansfelder Gebirgskreis, mit $8\frac{1}{4}$ Quadratmeilen und 27,756 Seelen, welche in 3 Städten, 2 Flecken und 53 Dörfern wohnen. Darin

Mansfeld, königliche Stadt und Sitz der Kreisbehörde, mit 1234 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Bierbrauerei, de benachbarten Berg- und Hüttenwerken und von Wollspinnen für die Manufakturen in Aschersleben ernähren.

Hettstädt, Stadt an der Wipper, von 3104 Einwohnern, die sich besonders von Branntweinbrennerei,

Wollhandel und den umliegenden Kupfer-Hütten und Bergwerken nähren. In der unterhalb der Stadt liegenden Saiger-Hütte werden alle Schwarzkupfer, welche in den in der Nähe liegenden sechs gewerkschaftlichen Schmelz-Hütten gewonnen werden, gesaigert.

Leimbach, offenes Städtchen an der Wipper, von 716 Einwohnern, bey welchem drey Kupferschmelz-Hütten liegen.

Wippra, adelicher Flecken, oder Städtchen an der Wipper mit einem Schloß und 810 Einwohnern, die sich vorzüglich mit Garn- und Leinwandbleichen, da das Wasser der Wipper dazu sehr geschickt ist, dann mit Leinweberei und Wollen-Strumpfstrickerei beschäftigen.

Ermsleben, Flecken oder Städtchen an der Selke, von 1761 Einwohnern, die sich hauptsächlich von Fries-, Flanell- und Leinweberei, so wie von Zeugfärberei und Leinwanddruckerei nähren.

Seeburg, Dorf mit einem Schloß am süßen See, der $\frac{1}{4}$ Quadratmeile groß ist. In der Nähe ist auch der salzige See, der $\frac{1}{2}$ Quadratmeile enthält und sehr fischreich ist. Auf den benachbarten Bergen wird Wein gebaut.

Siebkerode, Dorf, $\frac{3}{4}$ Stunden von Mansfeld, mit vorzüglichen Mühlensteinbrüchen.

Möllendorf, Dorf mit einem guten eisenhaltigen Sauerbrunnen.

Ahsdorf, Dorf mit Pottaschen- und Salpetersiedereien.

Dankerode, Dorf mit Eisensteingruben, welche im Jahr 1798, $52\frac{1}{2}$ Fuder Spatheisenstein und 4668 Centner Flußspath geliefert haben.

Meisdorf, Dorf an der Selke, mit einem wenig ergiebigen Steinkohlenbau.

12) Der Wittenberger Kreis, welcher auf $15\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 26,910 Seelen enthält, die in fünf Städten und 100 Dörfern wohnen. Darin

Wittenberg, königliche Stadt und Festung an der Elbe, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit 3 Kirchen, einem Gymnasium, einer höhern Bürgerschule, einem Predigerseminar und einer Hebammenschule. Vom 1sten März 1813 bis 12ten Januar 1814 verlor Wittenberg 26 Häuser in der Stadt und 259 Häuser in den Vorstädten, welche durch Feuer und Niederreissen vernichtet wurden. Jetzt werden 2 neue Vorstädte erbauet, die eine Klein-Wittenberg, von 63 Bauplätzen auf dem linken Elbufer, und die andere von 69 Baustellen auf dem rechten Elbufer, 1800 Schritte von den Festungswerken. Auch die Schloß- oder ehemalige Universitätskirche, die eben so einfach als geschmackvoll verziert war, und wo Luther und Melanchthon, dann Friedrich der Weise und Johann der Beständige begraben liegen, hat außerordentlich gelitten. Die Stadtkirche hat 2 Thürme und 2 Kanzeln, und das Rathhaus einige Gemälde von Cranach. Die hiesige Universität ist mit der von Halle vereiniget worden.

Einwohner hat Wittenberg 5361, welche ehedem ihre Nahrung meist von der Universität hatten. Jetzt sind Tuchmacherei, Leinweberei, Gerberei, Fischerei, Bierbrauerei, Gartenbau und Holzhandel die besten Nahrungsquellen. Auch die durchgehende Berliner-Straße, Jahrmärkte und die Garnison tragen viel zur Nahrung bey.

Kemberg, Stadt von 2065 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Hopfenbau, Teichfischerei, Tuchmacherei und Leinweberei besteht.

Schmiedeberg, kleine Stadt von 1562 Einwohnern, welche besonders Tuch und Leinwand fertigen. In der Nähe, bey Moschwig, ist ein Vitriolwerk, das besonders Vitriolöl und rothe Farbe liefert, welche sehr gesucht wird.

Zahne, Städtchen mit 2 Kirchen und 1341 Einwohnern, welche vorzüglich Leinweberei und Hafergrütz-Handel treiben.

Pretzsch, Stadt an der Elbe, mit einem königlichen Schloß und Garten, hat 1272 Einwohner, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Weinbau nähren.

Elster, Flecken, wo sich die schwarze Elster mit der Elbe vereiniget.

13) Der Bitterfelder Kreis, welcher auf 9$\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 27,676 Menschen hat, welche in fünf Städten und 87 Dörfern wohnen. Darin

Bitterfeld, königliche Stadt an der Mulde, von 1985 Einwohnern, welche besonders Tuchmacherei und Töpferei treiben.

Brehna, Städtchen von 1079 Einwohnern, welche viele Wollstrümpfe fertigen.

Gräfenhainchen, kleine Stadt von 1254 Einwohnern, welche Leinweberei, Hopfenbau und Tabacksbau treiben.

Düben, Stadt an der Mulde von 2147 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Tuch- und Leinweberei, Branntweinbrennerei, und Handel mit Getreide, Holz, Bretter und Vieh ernähren. Unweit davon, zu Schwemsal, ist ein königliches Alaunwerk, das an 80 Arbeiter beschäftiget und jährlich über 6000 Centner Alaun liefert.

Zörbig, Stadt von 1930 Einwohnern, welche von Feldbau und Handwerken leben. Auch ist hier eine Tabacksfabrik.

Pouch, Flecken, dessen Einwohner besonders Töpferei treiben.

Roitzsch, großes Dorf, das viele Wollstrümpfe liefert.

14) Der Delitzscher Kreis, welcher auf 14 Quadratmeilen 34,514 Menschen zählt, die in 3 Städten und 170 Dörfern wohnen. Darin

Delitzsch, königliche Stadt mit einem königlichen Schlosse, 3 Kirchen und 2953 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Feldbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Strumpfwirkerei besteht.

Landsberg, Städtchen auf einer Anhöhe von 706 Einwohnern, welche gleiche Nahrungszweige haben.

Eilenburg, Stadt an der Mulde, über die hier eine steinern Brücke führt, mit einem königl. Schloß, 2 Kirchen, 2 Spitälern und 3180 Einwohnern, welche sich von Hopfenbau Bierbrauerei, Handwerken, Fabriken, Getreidemärkten, Holz- und Salzfuhrwesen u. s. w. nähren. Es sind hier eine Compositionsschnallenfabrik, eine Schmelztiegelfabrik, eine Cattunfabrik, eine Türkischgarnfärberei, Schaf- und Baumwollen-Maschinenspinnerei, viele Tuchmacher und andere Gewerke.

15) Der Torgauer Kreis, welcher auf 16 Quadratmeilen 33,657 Seelen hat, welche in 6 Städten und 88 Dörfern wohnen. Darin

Torgau, königliche Stadt und seit 1812 bedeutende Festung an der Elbe, über welche hier eine halb steinerne und halb hölzerne Brücke führt, mit dem Fort Zinna; hat ein Gymnasium und mehrere andere Schulen, 5 Kirchen und 4027 Einwohner. Die Hauptnahrung ist Tuchweberei und Handel auf der Elbe mit Getreide, Holz, Kalk u. s. w. Dann giebt es hier viele Strumpfwirker, Hutmacher, Gerber, Seifensieder, Hornd eher, Böttcher, Fischer, Mahlmühlen (auf der Elbe 13); auch treibt man Weinbau, Schiffbau und in der Nähe sind große Teiche und eine Stuterei. Die Torgauer Schlacht vom 3ten November 1760, fiel bey den Dörfern Zinna, Siptitz, Elsnig u. s. w. vor.

Dommitzsch, Stadt an der Elbe von 1278 Einwohnern, welche sich von Landwirthschaft und Handwerken nähren. Hier war eine Komthurei des deutschen Ordens.

Belgern, Stadt an der Elbe, dem sächsischen Stifte Wurzen gehörig, von 1775 Einwohnern, welche besonders Weinbau und Getreidehandel treiben.

Schilda, Städtchen von 949 Einwohnern, deren Nahrungszweige Land-Wirthschaft und Handwerke sind.

Prettin, Stadt an der Elbe von 1375 Einwohnern, welche vorzüglich Flachshandel treiben. In der Nähe liegt das Kammergut

Lichtenburg mit einem Schlosse, in welches im Jahr 1811 das Torgauer Zucht-Haus verlegt wurde. Auch ist Lichtenburg deswegen merkwürdig, weil hier Luther im Jahr 1520 mit dem päbstlichen Gesandten Miltiz jenes berühmte Gespräch hielt, welches die Reformation abwenden sollte.

Annaburg, Flecken, oder Städtchen, mit einem Schlosse und 1801 Einwohnern welche sich von Feldbau, Handwerken, Holzschlag und Holzflößen nähren. In dem Schlosse befand sich ein königlich-sächsisches Soldatenknaben-Institut, und im ehemaligen Thiergarten eine Stuterei.

Auf den Vorwerken Döhlen, Graditz und Köpitz befindet sich das Torgauer Gestüt.

Trossin, Dorf, wobei ein Vitriolwerk und Torflager.

16) Der Liebenwerdaer Kreis, welcher auf 12 Quadratmeilen 24,530 Menschen enthält, welche in 6 Städten und 109 Dörfern wohnen. Darin

Liebenwerda, königliche Stadt an der Elster, mit einem königlichen Schlosse und 1407 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben.

Uebigau, Städtchen an der Elster von 775 Einwohnern, welche blos von Ackerbau leben. Es sind hier große Flachsmärkte.

Wahrenbrück, Städtchen an der Elster von 426

Einwohnern, welche sich gleichfalls von der Landwirthschaft und den Flachsmärkten nähren.

Ortrand, kleine Stadt an der Pulsnitz von 817 Einwohnern, welche besonders Tuchmacherei, Gerberei und Leimsiederei treiben.

Elsterwerda, Städtchen am Zusammenflusse der Elster und Pulsnitz, mit einem königlichen Schloß und 970 Einwohnern. Von hier werden jährlich aus den Forsten bei Dobrilugk, Finsterwalde u. s. w. 9 bis 10,000 Schr. Holz nach Gröbel an der Elbe geflößt, von wo es dann nach Meissen und Dresden geht.

Mühlberg, Stadt an der Elbe, mit einem königlichen Schlosse, 3 Kirchen, 1 Spital und 2302 Einwohnern, welche sich meist von Weinbau, Ackerbau, Holz- und Getreide-Handel nähren.

Mückenberg, Dorf mit einem Schlosse und dem Eisenhammerwerke Langhammer.

Hohenleipisch, Flecken, wo man Steintöpferzeug, besonders Schmelztiegel fertigt.

17) Der Schweinitzer Kreis, welcher auf 16¼ Quadra meilen 24,766 Seelen zählt, die in 6 Städten und 131 Dörfern wohnen. Darin

Schweinitz, kleine Stadt an der Elster, mit einem königlichen Schloß und 940 Einwohnern, welche besonders Weinbau treiben.

Herzberg, königliche Stadt an der Elster, von 1990 Einwohnern, welche hauptsächlich von Tuchweberei, Töpferei und Handel mit Flachs und Fischen, besonders Aalen leben. Auch werden hier viele Spinnräder verfertiget.

Jessen, Stadt an der Elster, mit 2 Kirchen, einem Spital und 1400 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Tuchmacherei, Weinbau, Fischerei und Viehmärkte sind.

Schönewalde, Städtchen von 738 Einwohnern, welche besonders Flachs- und Wachshandel treiben.

Seyda, kleine Stadt, welche mitten im Walde, die Seydaer Heide genannt, liegt, hat 828 Einwohner, welche sich vom Flachsbau, Leinweberei und Wollmärkten nähren.

Schlieben, Stadt rechts von der Elster, mit 1141 Einwohnern, welche Landwirthschaft, Handwerke und Flachshandel treiben.

## III.

## Der Regierungsbezirk Erfurt.

Derselbe enthält auf 64½ Quadratmeilen 234,477 Menschen, welche in 22 Städten, 12 Marktflecken, 491 Dörfern, 22 Weilern und 188 einzelnen Häusern wohnen. Unter den Einwohnern sind 113,941 männlichen, und 120,536 weiblichen Geschlechts, und den Religionsverhältnissen nach 165,627 Lutheraner, 339 Reformirte, 67,669 Katholiken, 841 Juden und 1 Sektirer. In den Städten wohnen 73,686, und auf dem platten Lande 160,791 Menschen, und Feuerstellen giebt es in den Städten 13,267, und auf dem platten Lande 31,159. Eingetheilt wird das Regierungs-Departement in folgende 9 Kreise.

1) Der Kreis Erfurt, welcher 27,692 Einwohner enthält. Darin

Erfurt, Stadt und Festung an der Gera, mit 2893 Häusern und 15,104 Einwohnern. Sie ist der Sitz der Regierung, hat 2 Citadellen, die Cyriaksburg und den Petersberg, eine Collegiatskirche mit der großen 275 Centner schweren Glocke, ein Ursuliner Kloster mit einer weiblichen Erziehungs-Anstalt, ein katholisches Gymnasium, ein lutherisches Gymnasium mit einem Schullehrerseminar, (die Universität ist am 12ten November 1816 aufgehoben worden), eine Zeichenschule,

16 niedere Schulen, eine königliche Akademie nützlicher Wissenschaften u. s. w.

Die Hauptnahrung der Stadt besteht in Gartenbau, Handwerksbetrieb, Fabriken und Handel. Am wichtigsten ist die Gemüse- und Blumengärtnerei; Sämereien, Zwiebeln und Pflanzen aller Art, gehen von hier nach allen Gegenden. Auch mit Waid, Saflor, Coriander, Anis, Mohn, Kanariensaamen u. s. w. wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Unbedeutender ist das Fabrikwesen und die Handlung. Die vorzüglichsten Manufakturzweige sind die Fertigung schaaf- und baumwollener Strumpf-Waaren, besonders der blauen Mützen für die Fuhrleute, dann der wollenen Bänder, welche auf Maschinenstühlen gewebt werden. Auch die Gerbereien und das Schuhmachergewerk sind sehr bedeutend; es gehen jährlich 10 bis 12,000 Dutzend Schuhe auf die Messe zu Leipzig, Frankfurth am Main, Braunschweig, Cassel u. s. w. Ehedem hatte Erfurt auch berühmte Wollenzeugmanufakturen, die aber wegen Mangel an Absatz beinahe ganz eingegangen sind.

Wandersleben, Marktflecken von 197 Häusern und 628 Einwohnern, und

Mühlberg, Dorf von 243 Häusern und 948 Einwohnern, bilden mit dem Dorfe Rohrensee 2 Aemter, welche ganz von Gothaischen Besitzungen umschlossen sind.

2) Der Kreis Weißensee, welcher 17,469 Einwohner zählt, wo

Weißensee, Stadt an der Helbe, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 393 Häusern und 1775 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Ackerbau ist, besonders wird hier sehr viel Saflor gebaut. Die hiesigen Gegenden an der Helbe, Unstrut und Wipper gehören zu den getreidereichsten in Thüringen.

Gebesee, kleine Stadt an Zusammenflusse der Gera und Unstrut, mit 337 Häusern und 1477 Einwohnern, welche mit Weißensee gleiche Nahrungszweige haben.

Kindelbrück, Städtchen an der Wipper, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit 292 Häusern und 1314 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Tuchmacherei, Leinweberei und Gerberei nähren.

Sömmerda, Städtchen an der Unstrut, von 425 Häusern und 1933 Einwohnern, welche besonders Ackerbau und Tuchmacherei treiben.

3) Der Kreis Langensalza, welcher 24,784 Einwohner enthält. Darin

Langensalza, ansehnliche Fabriks- und Handelsstadt an der Salza, unweit ihres Einflusses in die Unstrut, hat ein altes Schloß, 4 Kirchen, eine höhere Bürgerschule, ein Waisenhaus 3 Spitäler, ein Lazareth, ein Schauspielhaus, 977 Wohnhäuser und 5761 Einwohner. Der Thurm der Bonifaciuskirche ist der höchste in Sachsen. Zu den vorzüglichen Nahrungszweigen gehören Fabriken, Handwerksbetrieb und Handel, und die Hauptindustriezweige sind Seiden- und Halbseidenzeug-, Tuch- und Raschmanufakturen. Auch giebt es hier eine Baumwollen-Maschinenspinnerei, welche 2100 Spindeln enthält, eine Farbehölzermühle, eine Salpetersiederei, Puder- und Stärkefabriken, viele Lein- und Baumwollenweber, Färber, Gerber, Landfuhrleute, welche thüringische Fabrikate und Produkte bis nach Amsterdam schaffen. Wichtige Nahrungszweige sind auch Landwirthschaft, Rindvieh- und Schweinemast, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Der Handel beschäftiget sich besonders mit der Ausfuhr der hier verfertigten Waaren, dann mit Korn, Branntwein, Rübsaamen-Oel, geräuchertem Fleisch und Schinken, Möhrensaft, Anis, Koriander, Waid u. s. w. Auch der Transito-Handel von Bremen, Hamburg und Lübeck nach Süddeutschland, und von Leipzig nach Holland ist bedeutend. Langensalza ist auch der Sitz der von Goldacker im Jahr 1807 gestifteten Thüringischen Landwirthschaftsgesellschaft, und hat eine im Jahr 1811 entdeckte Schwefelquelle mit einem schönen Badehaus. Am 10ten Juni 1815 sind zu Langensalza durch einen Wolkenbruch an 300 Häuser mehr oder

weniger beschädiget, alle Gärten verwüstet und über 1000 Morgen Wiesen verschlämmt worden.

Tennstedt, Stadt unweit der Unstrut, mit 3 Kirchen, 531 Häusern und 2384 Einwohnern, welche sich von Acker-, besonders Flachsbau, dann von Garnhandel und Leinweberei nähren. In der Nähe giebt es große Tuffsteinlager, und im Jahr 1812 entdeckte man hier eine Schwefelquelle.

Thamsbrück, Städtchen an der Unstrut, von 193 Häusern und 957 Einwohnern, welche von Landwirthschaft und Leinweberei leben.

Großen-Gottern, Marktflecken mit 2 Kirchen, 345 Häusern und 1650 Einwohnern, welche besonders Gartenbau treiben.

Groß-Wargula, Marktflecken von 187 Häusern und 745 Einwohnern.

4) Der Kreis Mühlhausen, welcher 33,476 Einwohner zählt, wo

Mühlhausen, ehemalige freie Reichsstadt an der Unstrut, mit 1685 Häusern, einem Gymnasium und 9669 Einwohnern, deren Haupterwerb die Woll- und Ledermanufakturen und der Handel sind. Die Raschmacherei beschäftigte in Jahren, wo der Absatz stark war, 250 Meister mit 420 Stühlen und 2100 Arbeitern, welche die verfertigten Rasche theils in Mühlhausen selbst, theils an die Färbereien von Langensalza absetzten. Die Druckereien und Färbereien der Rasche und Etamine wurden mit 30 Druck- und 10 Appretirpressen betrieben, und erhielten von den ungefärbten Zeugen ungefähr 63,000 Stück aus dem Obereichsfelde und 2000 Stück aus dem Herzogthum Gotha, welche sämmtlich auswärts in das südliche und westliche Europa abgesetzt wurden. Aber diese Bedeutenheit hat jetzt die Raschweberei und Druckerei bey weitem nicht mehr. Auch die Lohgerberei beschäftigte im Jahr 1802 noch 128 Meister, 63 Gesellen und 600 andere Arbeiter, welche 5000 Schock rohe Schaaf- und Ziegenfelle, 3000 Schock

Kalbfelle und 6000 Stück Roß- und Rindshäute bereiten, wovon der Absatz in Mühlhausen 17000 Thaler und der auswärtige 474,000 Thaler betrug. Die Leimsiederei betrieben 10 Gerber mit 50 Arbeitern und erzeugten 1200 Centner Leim, wovon für 13,000 Thaler auswärts abgesetzt wurde. Der Handel beschäftiget sich theils mit diesen Waaren, theils mit dem in der fruchtbaren Umgegend erbauten Getreide, Waid, Anis und Saflor.

Treffurt, Stadt an der Werra, mit 349 Häusern und 1523 Einwohnern, welche sich besonders von Wollweberei und Ackerbau nähren. Treffurt ist der Hauptort der davon benannten Ganerbschaft.

Ober-Dorla, großes Dorf von 279 Häusern, und 1288 Einwohnern, Hauptort der gleichnamigen Vogtey.

5) Der Kreis Heiligenstadt, welcher 29,939 Einwohner hat, wo

Heiligenstadt, Stadt an der Leine und Hauptstadt des Eichsfeldes, mit 558 Häusern und 3531 Einwohnern, hat ein Collegiatstift, 4 katholische Kirchen, ein Gymnasium, und ist der Sitz des bischöflichen Commissariats. Die Hauptnahrung ist Landwirthschaft, Bierbrauerei und Handwerksbetrieb, besonders Wollarbeiten. Heiligenstadt hat 314 Braustellen.

Dingelstädt, großer Marktflecken an der Unstrut, von 332 Häusern und 2021 Einwohnern, welche vorzüglich Landwirthschaft treiben.

Gänseteich, Dorf von 7 Häusern und 51 Einwohnern, das Preußen als Enklave von Hannover erhielt.

6) Der Kreis Worbis, welcher 29,337 Einwohner enthält. Darin

Worbis, Stadt am Ursprung der Wipper, von 220 Häusern und 1354 Einwohnern, welche sich von

Ackerbau und Handwerken, besonders Wollenwebereien nähren. Auch ist hier eine Lederfabrik.

Beuren, Marktflecken an der Leine, von 170 Häusern und 945 Einwohnern, welche Ackerbau und Wollweberei treiben.

Großbodungen, Marktflecken von 115 Häusern und 691 Einwohnern, mit dem gleichnamigen von Schwarzburg-Sondershausen eingetauschten Amte.

Rüdigershagen, Dorf von 123 Häusern und 701 Einwohnern, welches Preußen von Hannover erhielt.

7) Der Kreis Nordhausen, welcher 38,070 Einwohner hat, wo

Nordhausen, ehemalige freie Reichsstadt am südlichen Fuße des Harzes und der Zorge, mit 1383 Häusern und 9058 Einwohnern, hat 6 lutherische Kirchen und 1 katholische, ein Gymnasium, ein gut dotirtes Waisen-Haus und 3 Spitäler. Die Hauptnahrungszweige sind Branntweinbrennerei, Brauerei, Schweine- und Rindviehmast, Oelschlägerei, Feld- und Gartenbau, Lohgerberei, Wollmanufakturen und Handel. Die Branntweinbrennerei wird hier mehr als irgendwo ins Große getrieben. Im Jahr 1804 waren 132 Blasen im Gang, welche 303,560 Scheffel Branntweinschrot verbrauchten. Der Nordhäuser Kornbranntwein ist seiner Stärke und Güte wegen berühmt und geht über 80 Meilen seines Umkreises. Braustellen giebt es 253, welche im genannten Jahr 23,665 Scheffel Malz verbrauten. Von dem erzeugten Branntwein wurden 19,264 Faß ausgeführt und 1869 Faß in der Stadt selbst konsumirt. Man mästet jährlich oft an 6000 Stück Ochsen und 30,000 Stück Schweine, wenn Branntwein und Mastvieh gut abgehen. Blos die Branntweinbrennerei und der Viehhandel setzen in dieser Stadt über 1 Million Thaler in Umlauf. Ferner werden in Nordhausen auf 16 Oelmühlen jährlich aus Rübsaamen über 1,700,000 Pfund Oel geschlagen, und über 2,600,000 Stück Oelkuchen verfertiget, wodurch 200,000 Thaler

in Umlauf gesetzt werden. Ueberdieß kauft die Stadt das Oel auch von vielen benachbarten Oelmühlen zur weitern Versendung. Dazu kommen 2 Tuchfabriken, eine Wollenzeugfabrik, drey Fabriken von gebrannten Wässern, welche Vitriolöl, Scheidewasser, Hirschhornöl, dampfenden Salzgeist, Salpetergeist, Weinsteingeist, Ziegelsteinöl und Weinsteinsalz liefern, jährlich gegen 54,000 Pfund. Die Lohgerberei wird von 20, und die Weißgerberei von 13 Meistern betrieben. Auch giebt es hier eine Lackirfabrik und Marmorschleifereien, welche aus Stollbergschen und Hohnsteinischen Marmor und Alabaster verschiedene Fabrikate liefern. Mit allen diesen Produkten und Waaren treibt die Stadt einen starken Handel, so wie mit Getreide und Holz. In Nordhausen werden jährlich im Durchschnitt 521,597 Scheffel Getreide eingeführt, wovon in der Stadt 388,694 Scheffel verbraucht, und das übrige wieder ausgeführt wird. Auch der Holzhandel ist bedeutend, da jährlich für mehr als 20,000 Rthlr. Holz aus den Hannöverschen, Schwarzburgischen und Stollbergischen Forsten gekauft und an die sächsischen Bauern als Rückfracht abgesetzt wird.

Ellrich, Stadt an der Zorge, und Hauptort der Grafschaft Hohnstein, mit 458 Häusern und 2505 Einwohnern, welche außer dem Ackerbau und der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, sich von Wollmanufakturen und Gerbereien nähren. Auch giebt es hier Papier-, Oel- und Walkmühlen.

Benekenstein, Stadt von 370 Häusern und 2471 Einwohnern, welche sich besonders von den umliegenden Eisenberg- und Hüttenwerken, und von der Nagel- und Spindelschmiederei nähren.

Bleicherode, Stadt von 303 Häusern und 1963 Einwohnern, die sich neben dem Ackerbau, von Wollen- und Leinweberei, Gerberei, Leinwandbleichen und Leinwandhandel, wie auch von Gärtnerei ernähren.

Sachsa, Stadt von 222 Häusern und 1162 Einwohnern, unter denen besonders mehrere Hutmacher.

Auch giebt es hier Gipsbrennereien, Marmorbrüche und Eisensteingruben.

Sorge, Dorf mit der Eisenhütte Voigtsfelde, welche aus einem Hoheofen, 2 Stabhämmern, 1 Schwarzblechhammer, 1 Weißblechhammer und 1 Verzinnerei besteht. Im Jahr 1798 haben diese Werke 672⅜ Centner Gußwaaren, 56¼ Centner Stabeisen, 2403½ Centner Schwarzblech und 458⅔ Faß Weißblech mit 61 Arbeitern geliefert.

Appenrode, Dorf mit einem Eisenhammerwerk, das jährlich etwa 780 Centner Stabeisen fertiget.

Wollkramshausen, Dorf von 62 Häusern und 430 Einwohnern, das von Schwarzburg-Rudolstadt eingetauscht wurde.

8) Der Kreis Ziegenrück; er enthält den an Preußen gefallenen Theil des Neustädter Kreises nebst den Voigtländischen Enklaven, und zählt 8,112 Einwohner. Darin

Ziegenrück, Städtchen an der Saale, von 126 Häusern und 582 Einwohnern, welche sich von Feldbau, Schaaf- und Baumwollenweberei nähren. In der Nähe zwei Eisenhammerwerke.

Rahnis, kleine Stadt an der Saale, mit einem Schloß, 111 Häusern und 608 Einwohnern, welche Feldbau, Branntweinbrennerei, Lein- Schaf- und Baumwollenweberei treiben. Auch giebt es hier viel Schönfärber und Bandmacher.

Liebengrüenn, Marktflecken von 100 Häusern und 470 Einwohnern.

Göschitz, Marktflecken von 94 Häusern und 381 Einwohnern.

Groß- und Klein-Kamsdorf, sind Dörfer mit bedeutendem Bergbau, welcher besonders Kupfer, Eisen und Kobalt liefert. Bey dem Dorfe Stanau ist eine Kupferschmelzhütte.

Die

Die sogenannten Voigtländischen Enklaven, von Reußischen Besitzungen umschlossen, sind:

Gesell, Städtchen von 154 Häusern und 782 Einwohnern, worunter besonders viele Groß-Uhrmacher sind. Auch wird hier Bergbau auf Eisenstein getrieben.

Sparnberg, Marktflecken von 57 Häusern und 304 Einwohnern.

Blankenberg und Blintendorf, sind Dörfer, wovon jenes 448, und dieses 111 Einwohner hat.

9) Der Kreis Schleusingen, welcher die Grafschaft Henneberg preußischen Antheils begreift, und 25,598 Einwohner hat. Darin

Schleusingen, Stadt an der Schleuse, mit 324 Häusern und 2136 Einwohnern, hat ein Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek und Freistellen für 20 Schüler, ein Schloß, 2 Kirchen, ein Armenhaus, ein Spital und viele milde Stiftungen. Der Hauptnahrungszweig sind die Wollmanufakturen, welche besonders Strümpfe und verschiedene Arten Zeuge liefern. Auch giebt es hier eine Bleyweißfabrik, 2 Papiermühlen, 1 Pulvermühle, einen Kupferhammer, einen Schwarzblechhammer und mehrere Oel-, Walk- und Schneidemühlen. Auch hat Schleusingen einen starken Holzhandel.

Suhl, Bergstadt an der Lauter, mit 3 Kirchen, 1007 Häusern und 5911 Einwohnern, deren wichtigste Nahrungszweige Eisen, Gewehrfabrikation und die Barchentweberei sind. Die Gewehrfabriken, welche im 16ten Jahrhundert entstanden, beschäftigten bisher über 600 Menschen, und lieferten nicht nur an 20,000 Stück Gewehre, sondern auch Degenklingen, Ladestöcke, Bajonette, Karabiner-Haken, Jagdflinten, Büchsen u. dergl., welche die hiesigen Graveurs schön verzieren. Jedes Gewehr geht, bis zur Vollendung, 58mal durch die Hände und wird, ehe es verkauft werden darf, von einer Deputation probirt. Fast alle Materialien dazu liefert

die Umgegend; nur das Nußbaumholz zu den Schäften bezieht man aus Baiern, und das Weißkupfer zu den Garnituren aus dem Hilburghausischen. Neun Handlungen kaufen alle Gewehre für bestimmte Preise, und lieferten sie bisher theils an die sächsische Armee, theils ins Ausland. Die Barchentweberei beschäftiget an 800 Personen und liefert jährlich gegen 70 000 Stück. Uebrigens giebt es hier auch eine Menge Bohr-, Schleif-, Walk- und andere Mühlen, 6 Eisen- und Blechhämmer, eine Schmelzstahlfabrik, eine englische Feilenfabrik, eine Sanitätskochgeschirrfabrik, eine Klingenfabrik, eine Fabrik eiserner Achsen u. s. w. Am Fuße des Dellbergs, Ningbergs und Dombergs liegen mehrere Eisensteingruben.

Heinrichs, Marktflecken von 182 Häusern und 979 Einwohnern, welche sich von Barchentweberei und Stahl- und Eisenfabriken nähren. Die 2 Stahlschmelzhürten und Stahlhämmer liefern jährlich an 2800 Centner Stahl. Auch wird hier starker Weinhandel getrieben.

Schwarza, Marktflecken mit einem Schlosse, 204 Häusern und 1103 Einwohnern, welche hauptsächlich Barchent- und Leinweberei treiben. Er gehört dem Grafen von Stollberg-Wernigerode.

Bennshausen, Marktflecken von 266 Häusern und 1532 Einwohnern. Es sind hier besonders mehrere sehr bedeutende Weinhandlungen, welche ausgebreitete Geschäfte machen, und Eisenhammerwerke.

Schmiedefeld, großes Dorf von 196 Häusern und 1170 Einwohnern, welche besonders starken Flachsbau und beträchtliche Rindviehzucht haben. Der hier gewonnene Flachs wird wegen seiner Feinheit sehr geschätzt. Auch ist hier neulich eine Porzellanfabrik angelegt worden, da man in der Gegend eine vortreffliche Porzellanerde entdeckt hat. Ueberdieß giebt es in der Nähe Pech- und Kienrußhütten, Eisenwerke, und am Eisenberge Bergbau auf Eisen- und Schwefelkies.

Goldlauter, großes Dorf von 198 Häusern und

1207 Einwohnern, welche meistentheils vom Frühjahr bis zum Herbst, als Holzmacher und Kohlenbrenner ins Ausland ziehen.

Kloster Vestra, Dorf und Domainenamt von 176 Einwohnern, am Einflusse der Schleuße *) in die Werra. In den Gebäuden des zur Zeit der Reformation eingezogenen Prämonstratenserklosters, befindet sich jetzt eine Stuterei oder eigentlich ein Follenstall, indem die in der Stuterei zu Wendelstein gefallenen Follen hierher gebracht, und im Winter hier, im Sommer aber theils auf dem Hengsthause am Arolsberge, theils auf dem Stutenhause bey Schmiedefeld, bis ins fünfte Jahr unterhalten, und dann wieder nach Wendelstein zurückgebracht werden.

Breitenbach, Dorf mit Nägel- und Sensen-Fabriken.

Wichtshausen, Dorf mit einer Drathfabrik und mehrern Nagelschmidten.

*) Die Schleuße entspringt dicht unter dem sogenannten großen Dreyherrnstein eine kleine Stunde ober Tränkenbach. Sie wird zur Flößе von Bauholz und Brettern benuzt.

## Achte Abtheilung.

## Die Provinz Westphalen.

Diese Provinz enthält auf 356½ Quadrat-Meilen, 1,031,690 Menschen, und begreift die Fürstenthümer Minden, Paderborn, Korvey, Münster und Siegen, das Herzogthum Westphalen, die Grafschaften Mark, Ravensberg, Teklenburg, Ober-Lingen und Dortmund, die Herrschaften Bocholt, Aahaus und Anholt der Fürsten von Salm-Salm- und Salm-Kyrburg, die Gratschaft Horstmar des Fürsten von Salm-Horstmar, die Grafschaft Recklinghausen des Herzogs von Aremberg, die Grafschaft Dülmen des Herzogs von Croy, das Fürstenthum Rheina-Wolbeck preußischen Antheils, die Grafschaften Rheda und Hohen-Limburg des Grafen von Bentheim Tecklenburg, die Graftschaft Rittberg des Fürsten von Kaunitz, die Grafschaften Homburg und Berleburg des Fürsten von Wittgenstein-Berleburg, die Grafschaft Wittgenstein des Fürsten von Wittgenstein-Wittgenstein, die Grafschaft Steinfurt des Fürsten von Bentheim-Bentheim, die Herrschaft Gehmen des Freiherrn von Bömelberg und das ehemalige hannöversche Amt Rekkenberg. Eingetheilt wird die Provinz Westphalen in die Regierungsbezirke von Münster, Minden und Arnsberg.

---

### I.

### Der Regierungsbezirk Münster.

Derselbe enthält auf 133 Quadratmeilen 338,198 Einwohner, wovon sich 71,429 in den Städten und 267,069 auf dem platten Lande befinden, und ist in folgende 11 Kreise abgetheilt.

1) Der Stadtkreis Münster, welcher blos die Stadt gleiches Namens enthält.

Münster, eine der schönsten und ältesten Städte Westphalens und berühmt durch den hier im Jahr 1648 geschlossenen Westphälischen Frieden, Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, der Regierung und des Oberlandesgerichts für das Departement Münster, eines Bisthums mit einem Domkapitel, und des Generalkommandos von Westphalen; hat ein königliches Schloß und mehrere Paläste, ein schönes Rathhaus, auf dem sich der durch den Friedensschluß von 1648 merk- und ehrwürdige Saal befindet, ein Schauspielhaus, ansehnliche Kirchen und darunter besonders den Dom oder die Lampertskirche, eine katholische Universität mit 400 — 500 Studenten, ein katholisches Priester-Seminar, ein katholisches Gymnasium, eine Thierarzneischule u. s. w. Die Zahl der Einwohner beträgt 14,748, deren Hauptnahrungszweige Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerke und Handel mit Garn, Leinwand, westphälischen Schinken, Rheinweinen u. dergl. dann die Civil- und Militärbehörden, die Universität und die Garnison sind. Bey dieser Stadt hat der Münstersche Kanal seinen Anfang.

2) Der Landkreis Münster, welcher 29,432 Einwohner hat, wovon sich 2643 Seelen in den Städten, und 26,789 Seelen auf dem platten Lande befinden.

Telgte, Städtchen an der Ems von 1761 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Leinweberei nähren. Es ist hier ein wunderbares Marienbild, zu dem stark gewallfahrtet wird.

Wolbeck, Städtchen von 882 Einwohnern, welche ländliche und städtische Gewerbe treiben.

Greven, Flecken an der Ems, wo dieser Fluß für kleine Fahrzeuge schiffbar wird.

3) Der Tecklenburgische Kreis, welcher 33 470 Menschen zählt, wovon 4,024 in den Städten und 29,446 auf dem platten Lande wohnen. Darin

Tecklenburg, Städtchen und Hauptort der gleich-

namigen Grafschaft, von 901 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Leinweberei nähren. Es befindet sich hier eine Leinwands-Legge, auf der das in der Grafschaft verfertigte Löwend-Linnen beschaut und gestempelt wird.

Lengerich, Städtchen am Fuße eines Berges, mit 926 Einwohnern, und einer schönen alten berühmten Kirche, in welcher sich die in Münster und Osnabrück residirenden Gesandten zur Abschließung des Westphälischen Friedens versammelt und daselbst auch die Präliminarien entworfen und unterzeichnet haben. Es sind hier eine Tabacksfabrik, starke Leinweberei, einträgliches Straßengewerbe und in der Nähe Kalksteinberge und Kalkbrennereien, welche jährlich gegen 3,700 Tonnen gebrannten Kalk liefern.

Cappeln, oder Wester-Cappeln, (zum Unterschied des im Osnabrückischen belegenen Cappeln), Städtchen von 427 Einwohnern, mit einem auf dem Schaafberge befindlichen Steinkohlenbergwerke.

Ibbenbühren, Stadt und Hauptort der obern Grafschaft Lingen, von 1283 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Leinweberei und andern Gewerben nähren. Es ist hier eine Leinwands-Legge und in der Nähe, auf dem Dickenberge, ein Steinkohlenbergwerk, so wie ein Mühlensteinbruch. Die Steinkohlengruben am Schaaf- und Dickenberge haben im Jahr 1798, 135,671 Scheffel Steinkohlen geliefert, wovon ein Theil auch nach Osnabrück ausgeführt wurde.

Bevergern, kleine Stadt von 846 Einwohnern, welche meist Landwirthschaft treiben.

Leeden, Dorf mit guten Steingruben, welche Sandsteine zur Ausfuhr liefern.

Grauenhorst, Dorf mit einem Eisenwerke, das aber von geringer Bedeutung ist.

4) Der Warendorfer Kreis, mit 29,496 Seelen, wovon 5539 in den Städten, und 23,957 auf dem platten Lande wohnen.

Warendorf, Stadt an der Ems, von 3605 Einwohnern, welche ihre beste Nahrung von dem Leinwandgewerbe, besonders vom Bleichen und Leinwandhandel haben, da die Warendorfer Leinwand nach der Bielefelder die beste und gesuchteste ist. Auch giebt es hier einige Baumwollen- und Seidenmanufakturen, und ein katholisches Gymnasium.

Freckenhorst, Stadt von 1299 Einwohnern, welche Landwirthschaft und Handwerke, besonders Leinweberei treiben. Es ist hier ein adeliches Fräulein-Stift.

Sassenberg, Stadt an der Osnabrückschen Grenze, von 1298 Einwohnern, welche gleichfalls meist von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei leben.

Harsewinkel, Städtchen von 1001 Einwohnern, welche mit den obern Städten gleiche Nahrungszweige haben.

5) Der Beckumsche Kreis, welcher 28,892 Einwohner hat, und zwar 6,509 in den Städten und 22,383 auf dem platten Lande. Darin

Beckum, wohlgebaute Stadt von 1716 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Landwirthschaft ist.

Ahlen, Stadt von 1943 Einwohnern, welche ländliche und städtische Gewerbe treiben.

Sendenhorst, Stadt von 1540 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Feldbau ist.

Oelde, schlechtgebaute Stadt von 1044 Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend, und

Stromberg, Städtchen von 450 Einwohnern, nähren sich gleichfalls meist vom Ackerbau.

6) Der Lüdinghauser Kreis, welcher 28,900 Seelen enthält, wovon 4802 in den Städten, und 24,098 auf dem platten Lande wohnen. Darin

Lüdinghausen, Stadt von 1324 Einwohnern, welche Feldbau und Handwerke, besonders Leinweberei treiben.

Werne, Stadt von 1569 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Leinweberei sind. Hier ist ein Kapuzinerkloster.

Olfen, Städtchen unfern der Lippe, von 1048 Einwohnern, welche gleichfalls meist Feldbau und Leinweberei treiben.

Drensteinfurth, Städtchen von 950 Einwohnern, welche mit obigen Städten gleiche Nahrungszweige haben.

7) Der Coesfelder Kreis, welcher die Grafschaft Dülmen und einen Theil der Grafschaft Horstmar enthält, und 34,989 Einwohner hat, wovon 6759 in den Städten, und 28,230 auf dem platten Lande. Darin

Coesfeld, Stadt von 2142 Einwohnern, dem Fürsten von Salm-Horstmar gehörig, die Nahrungszweige Ackerbau und Handwerke.

Dülmen, Stadt von 2013 Einwohnern, und Residenz des Herzogs von Croy. Demselben gehört auch

Halteren, Stadt unfern der Lppe, von 1561 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Leinweberei nähren.

Billerbeck, Städtchen von 1045 Einwohnern, zur Grafschaft Horstmar gehörig. Ackerbau und Handwerke.

8) Der Recklinghausensche Kreis, welcher die Grafschaft Recklinghausen enthält und 36,232 Einwohner hat, wovon 4737 in den Städten, und 31,495 auf dem platten Lande. Darin

Recklinghausen, Stadt von 2,223 Einwohnern,

mit einem Schlosse und adellichen Fräulinstift. Außer Ackerbau und Viehzucht hat die Stadt auch beträchtliche Leinwandmanufakturen und Leinwandhandel.

Dorsten, Stadt an der Lippe, von 1980 Einwohnern, welche sich besonders von Leinweberei, Holz- und Leinwandhandel nähren.

Buer, Bürgermeisterei von 4506 Einwohnern, in der sich am Sterkrader Bach die St. Antoni Eisenhütte befindet, welche jährlich über 6000 Centner Gußwaaren erzeugt, die auch nach Holland und Hannover ausgeführt werden.

9) Der Borkensche Kreis, welcher einen Theil der Herrschaften Bocholt und Aahaus, und die Herrschaften Anholt und Gehmen enthält, mit 34,467 Einwohnern, wovon sich in den Städten 7865, und auf dem platten Lande 26,602 befinden.

Borken, Stadt des Fürsten von Salm-Salm, mit 2083 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Feldbau und Wollmanufakturen nähren.

Bocholt, Stadt an der Aa, und Residenz des Fürsten von Salm-Salm, mit 3506 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Baumwollenmanufakturen, dann Branntweinbrennerei und Handel sind. Besonders werden hier viele Zeuge aus Baumwolle und Leinen gemacht.

Anholt, Städtchen an der alten Yssel und holländischen Grenze, von 950 Einwohnern. Für den hier bestandenen Zoll erhält der Fürst von Salm-Salm von Holland jährlich 22,180 holländische Gulden.

Gehmen, Flecken an der Aa, welcher mit der gleichnamigen Standes-Herrschaft den Baron Bömmelberg gehört.

10) Der Aahauser Kreis, welcher den andern Theil der Herrschaften Aahaus und Bocholt enthält, und 33,470 Einwohner hat, wovon in den Städten 5759, und auf dem platten Lande 27,711. Darin

Aahaus, Stadt an der Aa, von 1103 Einwohnern, und Residenz des Fürsten von Salm-Kyrburg. Die Hauptnahrung ist Ackerbau.

Vreden, Stadt des Fürsten von Salm-Salm, mit 2112 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Leinwandbleichen und Leinwandhandel sind.

Stastlohn, Stadt von 1580 Einwohnern, welche vorzüglich Ackerbau und Leinweberei treiben.

11) Der Steinfurter Kreis, welcher einen Theil der Grafschaft Horstmar, die Grafschaft Steinfurt und des Fürstenthum Rheina-Wolbeck preußischen Antheils umfaßt, mit 34,402 Einwohnern, wovon 8044 in den Städten und 26,358 auf dem platten Lande. Darin

Steinfurt, Stadt an der Aa des Fürsten von Bentheim-Bentheim, mit 1856 Einwohnern, welche hauptsächlich Ackerbau und Leinweberei treiben. Es befindet sich hier ein Gymnasium.

Horstmar, Städtchen in der Grafschaft gleiches Namens, mit 924 Einwohnern. Es gehört, so wie die folgenden zwey, dem Fürsten von Salm-Horstmar.

Mettelen, Stadt von 1432 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Feldbau und Handwerke, besonders Leinweberei sind.

Gronau, Städtchen unweit der holländischen Grenze, von 819 Einwohnern.

Ochtrup, Städtchen an der Grenze des Königreichs Hannover, von 902 Einwohnern.

Rheina, Stadt an der Ems und Hauptort des Fürstenthums Rheina Wollbeck, mit 2254 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Handwerken, Schiffahrt und Handel nähren. In der Nähe ist eine Salzsiederei, die aber von keiner besondern Bedeutung ist.

## II.

## Der Regierungsbezirk Minden.

Derselbe zählt auf 95 Quadratmeilen 321,566 Einwohner, und ist in folgende 12 Kreise eingetheilt.

1) Der Kreis Minden, welcher 41,405 Einwohner enthält. Darin

Minden, Festung und Hauptstadt des Fürstenthums Minden und Sitz der Regierung für das gleichnamige Departement, liegt an der Weser, *) wo dieser Strom die Pastau aufnimmt, hat 3 katholische, 2 lutherische und 1 reformirte Kirche, worunter die Domkirche das vorzüglichste Gebäude ist, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium und ein Waisenhaus. Einwohner hat die Stadt 6574, welche sich vorzüglich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fabriken und Handel nähren. Zu den vorzüglichsten Industrieanstalten gehören die Zuckersiederei, die Tabacksfabriken, die Seifensiedereien, die Loh- und Weißgerbereien und die Wachsfabrik. Wichtiger ist der Handel und die Schiffahrt auf der Weser. Das Stapelrecht und die freie Schiffahrt auf der Weser, besonders die Befreiung vom Elsflether Zoll, haben den Handel der Stadt Minden sehr in Aufnahme gebracht. Die wichtigsten Zweige des Aktivhandels sind Garn, Leinwand, Getreide und Branntwein, und des Passiv- und Transitohandels Wein, Kaffee, Zucker, und andere Material- und Gewürzwaaren, Porzellan, verschiedene Manufakturen in Wolle, Baumwolle und Seide, Häute und Felle, Eisen und andere Metallwaaren, Holz, Leinsaamen u. s. w. Im siebenjährigen Krieg fiel bey Minden am 1 August 1759 eine Schlacht vor.

Hausberge, Städtchen unweit der Weser und der westphälischen Pforte, von 780 Einwohnern, welche

*) Die Weser durchströmt das Fürstenthum Minden in einer Länge von 4½ Meilen und hat hier eine Normalbreite von 32 rheinl. Ruthen.

sich meist von Ackerbau und Viehzucht nähren; die lezstere wird besonders durch die vorzügliche gute Weide an der Weser unterstüzt. Auch giebt es hier eine Stärke- und Puder- und eine Tabacksfabrik, und in der Nähe wird viel Kalk mit Steinkohlen gebrannt.

Petershagen, Stadt an der Weser, mit einem Schlosse und 1348 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Schiffahrt und Fischerei in der Weser, Lein- und Barchentweberei und Tabacksspinnerei sind.

Schlüsselburg, kleine Stadt unfern der Weser, von 868 Einwohnern, welche meist Ackerbau und Viehzucht treiben, da sich in der Umgegend fruchtbares Ackerland und vorzügliche Weiden befinden.

Eidinghausen und Werste, sind Dörfer im Amte Hausbergen, wo sich die Salzquellen befinden, aus welchen die Soole auf dem Salzwerke zu Rehme gradirt und gesotten wird. Die beiden Brunnen, aus welchen die Soole gehoben wird, heißen der Friedrich-Wilhelms und der neue oder Rappardsche Brunnen. Im erstern hält die aus beiden Quellen des Brunnens gemischte Soole $7\frac{3}{4}$ Loth, und es werden in jeder Stunde 168 Kubikfuß gehoben, welches jährlich in 5867 Betriebsstunden 985,656 Kubikfuß beträgt. Im Rappardschen Brunnen ist die Soole $8\frac{1}{2}$ löthig; er liefert $67\frac{3}{4}$ Kubikfuß in einer Stunde und jährlich 397,409$\frac{1}{4}$ Kubikfuß. Ein Kubikfuß roher aus beiden Brunnen gemischter Soole enthält 6 Pfund 11 Loth Salz, von neunzehnlöthiger gradirter Soole aber 15 Pfund. Beide Brunnen geben jährlich 1,383,065 Kubikfuß rohe, und 427,134 Kubikfuß neunzehnlöthige gradirte Soole.

Bölhorst, eine Bauerschaft unweit Minden, wo sich ein Steinkohlenbergwerk befindet, in welchem gegen 100 Bergleute arbeiten, die jährlich über 100,000 Scheffel Steinkohlen (im Jahr 1798, 126,395 Schffl.) zu Tag fördern, wovon das Salzwerk bey Rehme allein 64,750 Scheffel verbraucht. Der Absatz der gewonnenen Steinkohlen würde größer seyn, wenn sie nicht we-

gen ihres zu starken Swchefelgehalts für die Schmiede und andere Gewerbe unbrauchbar wären; daher auch die Zuckersiederei in Minden ihren Bedarf von Obernkirchen und Sulbeck im Schauenburgischen nimmt.

2) Der Rahdensche Kreis, welcher 28,709 Einwohner enthält, wo

Rahden, Stadt oder Flecken mit einem Schloße und der Sitz der Kreisbehörde. Hier und in der Umgegend ist der Flachsbau, die Garnspinnerei und die Leinweberei sehr bedeutend. Der Ort Rahden allein hat in guten Zeiten nach einem sechsjährigen Durchschnitte jährlich 3983 Stück Löwendlinnen von 100 Leggeellen, oder 720,923 Berliner Ellen zur Legge gebracht, während das ganze Amt 930 gehende Leinweberstühle hatte und überdieß 392,500 Stück Garn auf die Legge brachte.

Lübbecke, Stadt von 2120 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Branntweinbrennerei, Gerberei, Tabacksfabrikation und Garnhandel nähren.

Reineberg, Schloß und Sitz des gleichnamigen Amtes, das einen vorzüglichen Flachsbau, auch starke Garnspinnerei und Leinweberei hat.

3) Der Bündesche Kreis, welcher 30,230 Einwohner hat. Darin

Bünde, Stadt von 1458 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Flachsbau, Leinweberei und Garnhandel sind. In dem Landstriche zwischen Bünde und Werther gedeiht der Flachs am vorzüglichsten. Bey Bünde ist ein Gesundbrunnen.

Enger, kleine Stadt von 1086 Einwohnern, welche sich gleichfalls hauptsächlich von Flachsbau, Leinweberei und Garnhandel nähren. In der Pfarrkirche dieser Stadt, von der das Herzogthum Engern den Namen hatte, ist ein vom Kaiser Karl IV. 1377 errichtetes Denkmal Wittekinds.

4) Der Herfordsche Kreis, welcher 20,962 Einwohner enthält, wo

Herford, nach Bielefeld die größte Stadt der Grafschaft Ravensberg, mit 5017 Einwohnern, 7 Kirchen und einem Gymnasium. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Lein-, Woll- und Baumwollweberei, Gerberei, Oelfabrikation und Garnhandel nach Elberfeld und Holland. Auch ist hier eine Baumwollmaschinenspinnerei.

Blotho, Stadt an der Weser, von 1147 Einwohnern, welche sich besonders vom Flachsbau, Handwerken, Fabriken und Handel nähren. Am bedeutendsten ist die Tabacks-, Seifen- und Oelfabrikation. Auch giebt es hier eine Siegellak- und eine Salmiak- und Glaubersalzfabrik, mehrere Leinweber, Hutmacher, Gerber, Graupenmühlen u. s. w. Der Handel der Stadt wird besonders durch ihre Lage an der Weser sehr begünstiget und beschäftiget sich besonders mit Materialwaaren, Löwendlinnen und Garn. Auch ist hier ein Papiermühle und ein Gesundbrunnen, der in seinen Bestandtheilen mit dem Pyrmonter übereinkommt.

Rehme, Flecken mit einem Salzwerke, wovon die Salzquellen im Kreise Minden liegen und dort bereits erwähnt sind. Die Gradirung der Soole geschieht zu Rehme auf zwei Gebäuden, und das Sieden in 6 großen und einer kleinern Pfanne. Es werden hier jährlich gegen 40,000 Centner Salz gewonnen.

5) Der Bielefelder Kreis, welcher 26,888 Einwohner zählt. Darin

Bielefeld, die Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, in einem fruchtbaren Thale, mit 2 lutherischen, 1 reformirten und 1 katholischen Kirche, einem Gymnasium, einem Waisenhause, einer Judensynagoge und 5595 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Leinwandgewerbe und andere Manufakturen und Fabriken, und Leinwandhandel sind. Die Bielefelder Leinwand ist bekannt genug. Die Stadt kauft jährlich für etwa 500,000 Thlr. Leinwand, welche dann hier gebleicht und versandt wird. Ueberhaupt hat Bielefeld 14 Bleichen; sie sind von vorzüglicher Beschaffenheit und kommen den Harlemmischen in Holland gleich. Weniger

bedeutend sind die Fabriken und Manufakturen von Bielefeld; sie liefern besonders Leinwand, Leinendamast, Zwirn, Leinenband, wollene Waaren, schwarze Seife, Taback, Leder, Meerschaumpfeifenköpfe und Stahl- und Eisenarbeiten. Am wichtigsten ist immer der Leinwandhandel, besonders nach Frankfurt am Main, Bremen und dem übrigen Deutschland, dann nach Belgien, Elsaß, Lothringen u. s. w. Nach einem sechsjährigen Durchschnitte von 1792 bis 1798 wurden in Bielefeld jährlich 17,738 Stück Bielefelder, und 22,767 Stück sogenannte Warendorfer Leinwand zur Legge gebracht, die zusammen einen Werth von 775,250 Rthlr. hatten. Aber diese Größe hat der Bielefelder Leinwandhandel gegenwärtig bey weiten nicht mehr. Unweit der Stadt am Dörenberge ist ein unerhebliches Steinkohlenbergwerk.

Schildesche, Flecken an der Aa, dessen Bewohner, so wie die ganze Umgegend, starken Flachsbau, starke Garnspinnerei und Leinwandweberei treiben. Das Amt Schildesche hat öfters schon in einem Jahr 940,000 Stück Garn gesponnen.

Jöllenbeck, Dorf und Kirchspiel, wo die feinste und schönste Leinwand gemacht wird, und über 200 Weberstühle betrieben werden.

6) Der Hallesche Kreis, welcher 25,004 Einwohner hat, wo

Halle, Stadt von 1353 Einwohnern, die sich besonders von Hanfbau, Leinweberei, Garn- und Leinwandhandel nähren. Das hiesige Salzwerk ist eingegangen.

Werther, Stadt von 1761 Einwohnern, die starken Flachsbau, Leinweberi und starken Garnhandel treiben.

Borgholzhausen, Stadt von 1814 Einwohnern deren Hauptnahrung in Hanfbau und Garnhandel besteht.

Versmold, Stadt von 1159 Einwohnern, welche sich vorzüglich vom Hanfbau, Leinweberei, Tabacksfabri-

kation und Leinwandhandel nähren. Zur hiesigen Legge sind in guten Zeiten jährlich für 80,000 Thaler Leinwand gebracht worden.

Isselhorst, Dorf, das die feinste Garnspinnerei hat. Das hier gesponnene Garn ist so fein, daß es der Seide nahe kommt, und zu den feinsten Spitzen verarbeitet werden kann. Ueberhaupt wird in diesem Kreise das meiste feine Garn gesponnen, wovon das allerfeinste nach Brabant geht, für die dortigen Spitzenmanufakturen, und das andere zu Leinwand verwebt wird.

7) Der Wiedenbrückschе Kreis, welcher das vormals hannöversche Amt Reckenberg und die Standesherrschaft Rheda und Rittberg mit 27,917 Einwohnern enthält. Darin

Wiedenbrück, Stadt an der Ems, von 1781 Einwohnern, und Hauptort des vormals hannöverschen Amtes Reckenberg, das 7065 Einwohner, theils Lutheraner, theils Katholiken enthält und durch den Staatsvertrag von 1815 an Preußen kam. In diesem Amte, das starken Flachsbau hat, wird viel feines Garn für die Bielefelder Leinwandmanufakturen gesponnen und das gröbere zu Löwendlinnen verarbeitet.

Rittberg, schlecht gebaute Stadt an der Ems, von 2404 Einwohnern, und Hauptort der Grafschaft gleiches Namens. Es sind hier Zwirn- und Leinwandmanufakturen, Bleichen und eine Meublenfabrik, die starken Absatz hat.

Neuenkirchen, Stadt von 1187 Einwohnern, gleichfalls zur Grafschaft Rittberg gehörig. Die ganze Grafschaft enthält 11,903 katholische Einwohner, welche sich meist von Garnspinnerei und Leinweberei nähren müssen, weil der Ackerbau wegen des dürren Sandbodens höchst undankbar ist. Doch wird viel Flachs gebaut und zum Theil ausgeführt.

Rheda, Stadt mit einem Schloße und 1844 Einwohnern und Hauptort der Herrschaft gleiches Namens, welche im Ganzen 11,621 Einwohner und einen fruchtbaren

baren Boden hat. Besonders wird hier starker Hanfbau getrieben und aus dem feinen Hanf Leinwand gewebt, der grobe aber an Seiler und Schuster verkauft.

8) Der Paderbornsche Kreis, welcher 23,592 Einwohner enthält, wo

Paderborn, Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums, und Sitz des Oberlandesgerichts für das Regierungsdepartement Minden, so wie des Fürst-Bischofes, welcher 1 0,000 Thaler Einkünfte hat. Diese sehr alte Stadt enthält viele öffentliche Gebäude, die mit verschiedenen Monumenten gezierte Domkirche, unter welcher die Pader entspringt, 2 Pfarrkirchen, ein Priester-Seminarium, ein Gymnasium und 5302 Einwohner, welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren. Auch giebt es hier mehrere Stärke- und Tabacksfabriken.

Lippspringe, Stadt am Ursprunge der Lippe, von 1151 Einwohnern, welche meist Ackerbau und Viehzucht treiben.

Dellbrück, Stadt von 1744 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Ackerbau ist. Besonders wird hier und in der Umgegend viel Hanf gebaut.

Neushaus, Stadt am Einflusse der Pader in die Lippe, von 1267 Einwohnern, deren vorzüglichster Nahrungszweig der Ackerbau ist. Auch wird hier eine Tuchfabrik betrieben.

Altenbecken, Dorf mit einem Eisenwerke, das aus einem Hohenofen und 2 Stabhämmern besteht. Die Eisenerze brechen in dem nahen Reyberge.

9) Der Bürensche Kreis, welcher 26,974 Einwohner enthält. Darin

Büren, Stadt an der Alme, von 1185 Einwohnern, welche besonders Ackerbau und Leinweberei treiben. In der Nähe bey Böddecken ist eine Glashütte, und bey der Stadt eine Papiermühle.

Lichtenau, Städtchen von 1101 Einwohnern, denen Haupterwerb die Landwirthschaft und Getreide- und Glashandel ist.

Kleinenberg, Städtchen von 816 Einwohnern, worunter sich gegen 40 Glashändler befinden. Unweit davon ist die Glashütte Uhrenberg.

Wünnenberg, kleine Stadt im Sintfelde *) von 957 Einwohnern, welche einen sehr einträglichen Ackerbau haben.

Salzkotten, Städtchen von 1189 Einwohnern, welche meist Ackerbau treiben. Auch ist hier ein Salzwerk, welches 24 Eigenthümer oder Salzherrn hat. Es besteht aus 2 Gradirhäusern und mehreren Pfannen, bey welchen 12 Sieder angestellt sind. Jede Pfanne liefert 120 bis 130 Mollen Salz, die Molle zu 70 Pfund gerechnet, und jede Pfanne wird jährlich 20 oder 21 Mal versotten. Die Soole ist 5 bis 7 löthig, und das gewonnene Salz sehr hart, weiß und grobkörnig. Man verbraucht jährlich an 3000 Fuder Holz. Unweit Salzkotten liegt

Verna, ein häufig besuchter Wallfahrtsort.

10) Der Warburger Kreis, welcher 27,747 Einwohner hat, wo

Warburg, Stadt an der Diemel, von 2434 Einwohnern, mit 2 Burgen, 2 Pfarrkirchen und über 200 Juden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Getreide-, Vieh- und Eisenhandel, Tabacksfabrikation, Leinweberei und andere Gewerbe. Hier und die Umgegend wird die Warburger Börde genannt, die an Getreide, Hanf und Flachs sehr ergiebig ist.

Dringenberg, kleines Ackerstädtchen von 651 Einwohnern, liegt an dem Bache Oese, der viele Forellen enthält.

*) Das Sintfeld, oder Sendfeld, ist der fruchtbarste Theil des Fürstenthums Paderborn.

Gehrden, Ackerstädtchen am Oesebach, mit 757 Einwohnern.

Borchholz, Städtchen an der Bever, von 1067 Einwohnern, deren Hauptnahrung Landwirthschaft und Handel mit Eisen ist.

Borgentreich, Stadt von 1392 Einwohnern, welche größtentheils Feldbau treiben.

Peckelsheim, Stadt von 1196 Einwohnern, worunter gegen 150 Juden. Die Hauptnahrung ist Ackerbau, Getreide- und Viehhandel.

11) Der Brackelsche Kreis, welcher 19,525 Einwohner enthält. Darin

Brackel, Stadt in der nicht weit davon in die Nette fließenden Brucht, mit 2395 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Handwerken nähren. Besonders wird hier und in der Umgegend viel Flachs gebaut. Auch befindet sich hier eine Glashütte und ein Gesundbrunnen.

Steinheim, Stadt von 1709 Einwohnern, welche besonders Feldbau und Getreidebau treiben.

Driburg, Stadt von 1482 Einwohnern, worunter an 90 Glashändler sind. Bey der Stadt ist ein Sauerbrunnen, der zu den vorzüglichsten in Deutschland gehört, und unfern liegt die Glashütte Siebenstern.

Nieheim, Städtchen von 1130 Einwohnern, deren Haupterwerb der Ackerbau ist.

Lügde, Stadt an der großen Emer, von 1900 Einwohner, die sich besonders von Ackerbau, Tabacksfabrikation und Verfertigung von Spitzen und Kanten aus Zwirn, Gold- und Silberfaden ernähren. Leztere beschäftiget gegen 280 Personen.

12) Der Höxtersche Kreis, welcher nebst Paderbornischen Landestheilen auch das Fürstenthum Corney mit 22,613 Einwohnern enthält. Darin

Höxter, die Hauptstadt des Fürstenthums Corvey, am Einfluße der Grove in die Weser, mit 2 katholischen und 2 lutherischen Kirchen und 2914 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Schiffahrt auf der Weser und Handel mit Holz und Leinwand ernähren. Unfern der Stadt liegt an der Weser das ansehnliche Schloß Corvey. Das Fürstenthum und ehemalige Hochstift Corvey ist theils gebirgig, und hier mit schönen Waldungen versehen, theils längs der Weser fruchtbar an Getreide. Der höchste Punkt ist hier der Köterberg hinter Corvey, von dem man eine herrliche Aussicht in das anmuthige Weserthal hat. Einwohner hat das Fürstenthum 14,607, welche sich von Ackerbau, Spinnerei, Schiffahrt und Handel nähren.

Beverungen, Stadt am Einfluß der Bever in die Weser, von 1500 Einwohnern, welche sich von Akkerbau, Branntweinbrennerei, Handwerken, Weser-Schiffahrt und Getreidehandel nähren. Auch ist hier eine Papiermühle und eine Salzquelle, die aber nicht benuzt wird.

Voerden, Städtchen an der Brucht, von 748 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

## III.

## Der Regierungsbezirk Arnsberg.

Derselbe enthält auf $128\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 371,626 Einwohner, und ist in folgende 14 Kreise eingetheilt.

1) Der Kreis Hamm, welcher 30,126 Einwohner enthält, wo

Hamm, die Hauptstadt der Grafschaft Mark und künftig der Sitz des Oberlandesgerichts für das Arnsberger Regierungsdepartement, liegt an der Lippe, wo sie die Ahse aufnimmt, hat 1 reformirte, 1 lutherische und 1 katholische Kirche, ein reformirtes Gymnasium illustre, meh-

rere andere Schulen, eine Gesellschaft zur Beförderung der Oekonomie und 4675 Einwohner, welche außer Ackerbau und Viehzucht, besonders schöne Bleichen auf Leinwand und Leinwandhandel haben. Auch giebt es hier ansehnliche Lohgerbereien.

Unna, Stadt mit Mauern und Gräben umgeben, in einer fruchtbaren Ebene, mit 3204 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind. Auch ist hier eine Töpferfabrick und zu Königsborn ein königliches Salzwerk, welches aus zwey Brunnen von 5 bis 6 löthiger Soole, und nach der in Gradirung zu 16 bis 18 Loth, jährlich bey 200,000 Scheffel Salz gewinnt. Das Sieden geschieht bey Steinkohlenfeurung, wozu jährlich gegen 3000 Wagen erfordert werden. Sehenswerth ist die hiesige Dampfmaschine, welche 30,000 Thl. gekostet hat und zur jährlichen Unterhaltung 6000 Thl. fordert.

Camen, Städtchen an der Derne, in einer sehr gesegneten Ebene, mit 1971 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben nähren.

Aplerbeck und Opherdicke, Dörfer unweit Unna, mit vielen Steinkohlengruben.

2) Der Kreis Soest, welcher 30,017 Einwohner zählt. Darin

Soest, eine alte, mit Wällen, Mauern und Thürmen umgebene Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, die Soester Börde genannt. Sie hat 7 lutherische und eine katholische Domkirche, in welcher leztern die Reformirten das Simultaneum haben, ein lutherisches Archigymnasium, ein Armen- und Waisenhaus und 6798 Einwohner, welche starken Ackerbau, Getreidehandel, Lein- und Wollenweberei, Gerberei und andere Gewerbe treiben. Die Leinweberei beschäftiget an 180 Stühle. Unweit Soest liegt das Kirchdorf

Sassendorf, mit einem beträchtlichen Salzwerke,

das eine $6\frac{3}{4}$ löthige Soole in 7 großen Pfannen versotten, und einer Pfännergesellschaft gehört.

Warstein, Stadt von 1409 Einwohnern, mit ergiebigem Ackerbau, guter Viehzucht, Leinweberei, 2 Kupferhämmern und einer Papiermühle. Sie gehört, so wie die folgenden zwei, zum Herzogthum Westphalen.

Hirschberg, Städtchen von 778 Einwohnern, die meist von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei leben.

Belecke, Städtchen in einer fruchtbaren Gegend von 607 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

3) Der Kreis Dortmund, welcher 32,509 Einwohner hat. Darin

Dortmund, ehemalige freie Reichsstadt, mit 4 lutherischen, 1 reformirten und 1 katholischen Kirche, einem Gymnasium illustre, einem königlichen Ober-Bergamte und 4828 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Lein- und Baumwollenweberei, Handel, auch Tabacksfabriken und Nagelschmiederei nähren. Auch giebt es hier Buchdruckereien und Buchhandlungen. Zwischen Dortmund und Herdecke liegt der große Arden-Wald.

Lünen, Stadt an beiden Ufern der Lippe, von 1235 Einwohnern, deren Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht und einige städtische Gewerbe sind. Es sind hier 1 lutherische, 1 reformirte und 1 katholische Kirche.

Hörde kleine Stadt von 1062 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, welche guten Ackerbau, Viehzucht und Nagelschmiederei hat. Es sind hier gegen 90 Nagelschmiede.

Schwerte, Stadt an einem Arme der Ruhr, von 1513 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, die von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben leben.

Westhöven, Städtchen unfern der Ruhr, von

781 reformirten Einwohnern, die sich von Ackerbau, Viehzucht und einigen Handwerken nähren.

Castrop, Städtchen von 711 katholischen, lutherischen und reformirten Einwohnern, die hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht leben.

Wetter, Städtchen an der Ruhr, von 537 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau und Viehzucht sind. Hier ist auch eine kleine Fayencefabrik, ein Bergamt und Steinkohlengruben.

Herdicke, offenes Städtchen an der Ruhr, die bis hier her vermittelst Schleusen schiffbar gemacht ist, von 1370 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei und Kleinschmiederei, besonders in Nägeln, treiben. Mit der Tuchweberei sind über 100 Stühle beschäftiget, welche zum Theil für die Tuchfabrik in Hagen arbeiten. Auch ist hier wöchentlich ein bedeutender Getreidemarkt, auf den selbst das Korn vom Hellwege bey Unna kommt.

4) Der Kreis Bochum, welcher 28,362 Einwohner enthält. Darin

Bochum, Stadt in einer fruchtbaren Ebene von 2102 katholischen, lutherischen und reformirten Einwohnern, welche außer einigen städtischen Gewerben von Ackerbau und Viehzucht leben.

Wattenscheid, Städtchen von 675 katholischen und lutherischen Einwohnern, deren Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Krämerei sind.

Hattingen, Stadt nahe an der Ruhr auf einer Anhöhe, von 2474 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, deren Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufakturen und Kleinschmiederei besteht. Besonders wird hier guter Flanell gemacht.

Blankenstein, Städtchen von 690 lutherischen und katholischen Einwohnern, welche Ackerbau und Viehzucht zu ihren Nahrungszweigen haben.

Witten, großes Kirchdorf an der Ruhr in einer fruchtbaren Gegend. Es wird hier wöchentlich ein großer Kornmarkt gehalten, und in der Nähe sind viele gute Steinkohlengruben.

5) Der Kreis Hagen, welcher 28,978 Einwohner zählt, wovon sich 6064 in den Städten und 22,914 auf dem platten Lande befinden. Darin

Hagen, hübsche Stadt an beiden Ufern der Volme, von 2282 lutherischen, reformirten und katholischen Einwohnern, welche sich außer dem Ackerbau und der Viehzucht, von der Tuchfabrikation, Hutmacherei, Lohgerberei und den vielen in der Umgegend befindlichen Eisen- und Stahlfabriken nähren. Besonders ist die Tuchmanufaktur sehr ausgebreitet und liefert treffliche Waaren. Mit der hiesigen Bürgerschule ist eine Handlungsschule verbunden, und an der Emperstraße oder Enneperstraße, liegen auf der Empe viele Eisen- und Stahlfabriken, welche besonders Sensen- und Futterklingen, Feilen, Messer, Kaffeemühlen, Pfannen, Spaten, Amboße u. dergl. liefern. Diese Gegend ist von 4,408 Menschen bewohnt. Auch giebt es bey Hagen Alabasterbrüche und Papiermühlen.

Breckerfelde, Städtchen von 929 Einwohnern, welche meist von Ackerbau, Viehzucht und Bienenzucht leben. In der Umgegend sind viele von Eisenarbeitern bewohnte Weiler, einzelne Höfe und Häuser, welche Schüppen, Spaten, Feilen, Kaffeemühlen, Waagebalken und Schalen, Hämmer, Schlösser u. dergl. verfertigen. Auch giebt es hier viele Eisen-, Stahl- und Sensenhämmer, 2 Papiermühlen, und auf der Volme 2 Pulvermühlen.

Schwelm, Stadt an dem Flüßchen Schwelm, am Abhange eines Berges, mit 2853 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei,

Branntweinbrennerei, Manufakturen und Fabriken, Garn- und Leinwandbleichen und Handel leben. Es giebt hier 7 Bandfabriken, 4 Siamoisen- und Bettziechen-Fabriken, 1 Baumwollenmaschinenspinnerei, 3 Tabacksfabriken, 3 Seifenfabriken, mehrere Lohgerbereien, 22 Bleichen, 15 Stahl- und Eisenfabriken, welche Sensen, Futterklingen, Sicheln, Stahl, gerecktes und gebreitetes Eisen, Platinen zu Flintenläufe, Sack- und Dulhaner, und allerhand kleine Eisenwaaren verfertigen, und überdieß 14 Kaufleute, welche mit Eisen-, Stahl- und andern Metallwaaren nach Holland, Westphalen, Niedersachsen, Dännemark, Norwegen u. s. w. handeln.

6) Der Kreis Altena, welcher 27,996 Einwohner hat, wovon 8,088 in den Städten und 19,908 auf dem platten Lande. Darin

Altena, Stadt mit vielen großen und schönen Häusern, an der Lenne und Nutte, zwischen hohen Bergen, von 3420 Einwohnern, welche theils evangelischer, theils katholischer Religion sind. Das alte Schloß der ehemaligen Grafen steht hoch auf einem Berge und ragt über die Stadt weit hervor. Der Hauptnahrungszweig sind Fabriken und Handel. Am wichtigsten sind die Näh-, Strick-, und Stecknadeln-Fabrikeln, die Drathzieherei in Stahl, Eisen und Messing, und die Osemundschmiederei. Die erstern liefern jährlich blos an Nähnadeln mehr als 60 Millionen, wovon die feinen stählernen selbst den Englischen gleichgeschätzt werden. Eben so wichtig sind die Drathziehereien, welche bey 600 Arbeiter beschäftigen und auf 230 Bänken und 190 Winnenscheiben betrieben werden. Der hier verfertigte Stahl- und Eisendrath geht hauptsächlich nach Spanien, Portugall, Amerika, Levante, Frankreich, Aachen, Burtscheid u. s. w. Die Osemundschmiederei *) wird von 230 Schmieden betrieben, wel-

*) Der Osemund ist ein durch eigene Bearbeitung zähe und stahlartig gewordenes Eisen, dessen Fabrizirung außer zu Pontipool in England, nur in der Grafschaft Mark, dann in Hohen-Limburg und Gimborn-Neustadt existirt. In der Grafschaft Mark wird dieser Osemund auf 76 Häm-

che sowohl Drath- als Knüppel-Osemund verfertigen, jenen für die Drathfabriken, und diesen für die Kleineisenschmiedereien. Auch giebt es in Altena Fingerhut- und Gardinenringfabriken, 2 Schwarzblechhämmer, eine Stahlcementations-Fabrik und andere Gewerke.

Neuenrade, Stadt an der Lenne von 1089 lutherischen und reformirten Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Eisenfabriken, Leinwandweberei und Bleicherei nähren.

Plettenberg, offene Stadt an der Else, von 1344 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Eisenfabriken leben. Besonders werden hier viele Ofen gemacht, und in der Nähe giebt es gute Steinbrüche.

Lüdenscheidt, wohlgebaute Stadt zwischen hohen Bergen, von 1502 Einwohnern, deren Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Drathzieherei, Kleinschmiedereien, Knopffabriken, Manufakturen in Wolle und Baumwolle und Handel sind. Die lateinische Schule ist mit einer Erziehungs-Anstalt für die kaufmännische Jugend vereiniget.

Meinerzhagen, offenes Städtchen an der Volme, von 713 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und mehreren städtischen Gewerben nähren. Auch giebt es hier Papiermühlen.

Kirspe, Valber und Heerscheidt sind Kirchspiele, in denen viele Osemund- und andere Eisenhämmer, auch viele Kleinschmiedereien liegen.

Rönsal, Kirchspiel, in dem sich mehrere Eisenhämmer und Pulvermühlen befinden.

Werdohl, Kirchdorf an der Lenne, in dessen Nähe ein Salzwerk liegt, das ein Privateigenthum ist, und

mern, in Limburg aber nur auf 1, und in Gimborn Neustadt auch nur auf 1 Hammer verfertiget.

wo die Soole aus einem Felsen quillt, der mitten in der Lenne liegt.

Halver, ein großes Kirchspiel und Bürgermeisterei von 4557 Einwohnern, in dem die Kleinschmiederei sehr stark getrieben wird.

7) Der Kreis Iserlohn, welcher 28,476 Menschen enthält, wovon 10,002 in den Städten und 18,474 auf dem platten Lande wohnen. Darin

Iserlohn, Stadt an einem Bache im Thale, mit vielen guten und schönen Häusern, lutherischen, reformirten und katholischen Kirchen und Schulen, und 5,463 Einwohnern, welche von Manufakturen, Fabriken und Handel leben. Zu den vorzüglichsten Fabriksanstalten gehören die Näh- und Stecknadelfabriken, die Drathzieherei, die Messingfabriken, Fingerhutfabriken, Komodebeschläge- und Bronzefabriken, Drathwaarenfabriken und Seidenmanufakturen. Die 51 Drathmühlen von Iserlohn liefern hauptsächlich feinen, oder sogenannten Kratzendrath für die Tuchfabriken, und die Näh-, Strick- und Stecknadelfabriken beschäftigen an 200 Arbeiter. Auch die Fingerhutfabriken beschäftigen über 100 Personen mit 6 Drehmühlen, und das Messingwerk besteht aus 4 Schmelzöfen, 3 Lattunhämmern und 3 Drathzügen. Der hier erzeugte Rollmessing, Arco und Drath wird sämmtlich theils in Iserlohn selbst, theils in Altena zu Fingerhüthen, Stecknadeln, Schnallen, Dosen, Knöpfen, Komode-Beschlägen nach englischer Art und Lackirung u. s. w. verarbeitet. Die Seiden-Manufakturen liefern besonders Seiden- und Sammtbänder, welche auf 72 Mühlenstühlen gewebt werden. Zudem hat Iserlohn mehr als 60 beträchtliche Handlungshäuser, die mit den Fabrikaten des Landes nach allen Weltgegenden einen starken Handel treiben. In der Nähe der Stadt wird auf Galmei gebaut, wovon im Jahr 1798, 2851 Centner gewonnen wurden, und zu Stephanopel, so wie in der Grüne sind Bleichen auf Leinwand und Garn.

Limburg an der Lenne, oder Hohenlimburg, Stadt von 1434 Einwohnern und Hauptort der gleichnamigen Grafschaft des Grafen von Bentheim-Teklenburg. Das Schloß, worin die gräfliche Canzley ist, liegt hoch auf einem Berge. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Eisendrathfabrikation und andere Stahl- und Eisenfabriken, besonders Osemundschmiederei. Die Drathfabrikation wird auf 20 Bänken und 61 Winnenscheiben betrieben, und liefert hauptsächlich Kratzendrath. Die Grafschaft Hohenlimburg hat 10,150 Einwohner, viele Waldungen, einen Alabasterbruch, bringt Getreide, Obst und Garten-Gewächse in zureichender Menge hervor, und in den Kirchdörfern Ergste und Lettmathe werden viele Nägel gemacht. Auch ist in dem letztern Dorfe eine Kattun-Fabrik.

Menden, Stadt des Herzogthums Westphalen unfern der Ruhr gelegen, von 1774 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und einigen Fabriken nähren. Zu den letztern gehört besonders die Seidenmanufaktur, welche an 40 Stühle im Betriebe hat, die Seifensiedereien und die 2 Nähnadelfabriken, welche bey 100 Meister beschäftigen.

Allendorf, Städtchen des Herzogthums Westphalen, von 585 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, Tuch- und Zeugweberei treiben.

Balve, kleine Stadt, gleichfalls im Herzogthum Westphalen gelegen, von 746 Einwohnern, welche sich meist von Ackerbau, Viehzucht, Ledermanufakturen und Wollenweberei nähren.

8) Der Kreis Arnsberg, welcher 32,352 Menschen enthält, wovon 7822 in den Städten und 24,530 auf dem platten Lande wohnen. Darin

Arnsberg, Hauptstadt des Herzogthums Westphalen, liegt an der Ruhr, hat ein Schloß, ein katholisches Gymnasium, eine Landeskulturgesellschaft und ist der Sitz der Regierung für das Departement Arnsberg. Einwohner zählt sie 2585, deren Haupterwerbszweige

Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Handel mit den Produkten und Fabrikaten des Landes sind, besonders mit Pottasche, worin Arnsberg einen jährlichen Umsatz von 60 bis 70,000 Gulden macht.

Neheim, Stadt an der Ruhr, von 1156 Einwohnern, welche vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Wollenmanufakturen leben.

Eversberg, Städtchen an der Ruhr, von 873 Einwohnern, die meist Landwirthschaft treiben. Auch werden hier vorzügliche Dachschiefer gebrochen.

Grevenstein, Städtchen von 560 Einwohnern, die gleichfalls meist von ländlichen Gewerben leben.

Werl, Stadt von 2648 Einwohnern, in einer fruchtbaren getreidereichen Gegend, mit wichtigen Salzwerken, wovon sich zwey in- und eines außerhalb der Stadt befinden. Sie sind Privateigenthum mehrerer adelichen Familien, welche unter sich eine Genossenschaft bilden, deren Ursprung sich in die ältesten Zeiten verliert. Auf den Salzwerken in der Stadt hat jedes Mitglied seine eigenen Gebäude, worin es das Salz für seine Rechnung bereiten läßt, und wer keine eigene Gebäude besitzt, kann seinen Antheil nur durch Verpachtung an einen Andern benutzen. In dem Verkaufe des Salzes wird eine gewisse Reihenordnung beobachtet, so daß keiner mehr Salz als der andere verkaufen darf. Das Salzwerk außer der Stadt aber wird auf gemeinschaftliche Kosten und zum Vortheil der ganzen Korporation betrieben. Außer diesen Salzsiedereien hat Werl auch einen starken Ackerbau und gute Viehzucht.

Helmern, Dorf mit wichtigen Pulver-Mühlen, welche 42 Stempeln enthalten.

9) Der Kreis Lippstadt, welcher 22,295 Einwohner hat, wovon sich 6609 in den Städten und 15,686 auf dem platten Lande befinden. Darin.

Lippstadt, eine theils Preußische, theils Lippe-Detmoldische Stadt, von 7571 Einwohnern, an der

Lippe, in einer fruchtbaren Gegend gelegen. Die Nahrungsquellen sind Getreide-, Obst- und Gemüsebau, besonders aber Viehzucht und Branntweinbrennereien, deren man 60 bis 70 zählt, welche jährlich für 20 bis 25,000 Thaler Holz verbrauchen. Auch ist hier eine Niederlage der Dachschiefer aus dem Herzogthum Westphalen.

Geseke, Stadt zwischen der Lippe und Möne, in der fruchtbarsten Gegend des Herzogthums Westphalen, von 2523 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, besonders Leinweberei und Leinwandhandel treiben. Es ist hier ein Schauamt für die in und um die Stadt verfertigte Leinwand, welches alle Donnerstage gehalten wird, und jedes Stück Leinwand, wenn es von den Werkverständigen tüchtig befunden worden, mit einem Stempel versieht. Es kommen jährlich über 3000 Stück Leinwand auf dieses Schauamt.

Rüthen, Stadt in einer getreidereichen Gegend, von 1697 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Akkerbau, Viehzucht, Lohgerberei und Seifensiederei nähren. Besonders wird hier ein Sohlenleder bereitet, das eben so gut als das Lütticher ist.

Callenhardt, Städtchen von 312 Einwohnern, welche besonders Ackerbau und Viehzucht treiben. In der Nähe brechen gute Mühlsteine.

Westerkothen, Dorf, eine Stunde von Lippstadt, mit einem Salzwerke, an dem mehrere Interessenten Theil haben. Es sind hier 3 Salzbrunnen, deren Soole achtlöthig ist, zwey Gradirhäuser und 15 große Siedpfannen. Jede Pfanne liefert in 9 bis 10 Tagen 90 bis 120 Mollen Salz, die Molle zu 70 Pfunde und man versiedet jährlich etwa 300 Pfannen. Man braucht jährlich für 20,000 Thaler Holz.

Süttorp, Dorf mit einer Eisengießerei, welche Oefen, verschiedenes Küchengeschirr, Röhren zu Wasserleitungen, Feuermaschinenstücke u. dergl. erzeugt.

10) Der Kreis Brilon, welcher 18,272 Menschen zählt, wovon 4838 in den Städten, und 13,434 auf dem platten Lande wohnen. Darin

Brilon, Stadt an der Möne von 2603 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Viehzucht, Leinweberei, Blechwaaren- und Nägelfabrikation und von den umliegenden Berg- und Hüttenwerken nähren. Es ist hier ein Bergamt, in dessen Bezirk 9 Hohöfen und 42 Eisenhämmer liegen. Auch befinden sich in der Umgegend von Brilon mehrere Blankschmieden, welche Aexte, Beilen, Schaufeln u dergl. verfertigen. Ferner wird bey Brilon auf Silber, Bley und Galmei gebaut; da aber diese Werke Privaten gehören, so läßt sich über das Ausbringen derselben nichts gewisses sagen. Der Galmei wird nach Kurhessen ausgeführt.

Stadtberg, oder Ober- und Unter-Marsberg, an der Diemel gelegen, von 2235 Einwohnern, wovon Ober-Marsberg 1090, und Unter-Marsberg 1145 hat. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Bergwerks- und Hüttenbetrieb. Es sind in der Nähe 2 Kupferbergwerke, einige Eisenhütten und Dachschieferbrüche.

11) Der Kreis Medebach, welcher 18,242 Einwohner enthält, wovon sich in den Städten 6059, und auf dem platten Lande 12,183 Seelen befinden. Darin

Medebach, Stadt in dem gebirgigsten Theil des Herzogthums Westphalen, von 1959 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Viehzucht, Pottaschsieden und Wollenmanufakturen nähren.

Winterberg, Stadt in einer der rauhesten, höchsten und unfruchtbarsten Gegend des Kölnischen Sauerlandes, von 1142 Einwohnern, welche sich von Viehzucht Wollenweberei, Potraschensiederei, Schieferbrechen, Frachtfahren u. s. w. nähren. In dieser Gegend haben die Ruhr, Lenne und Diemel ihren Ursprung.

Schmalenberg, Städtchen von 839 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Lohgerbereien und Eisenarbeiten sind. Besonders werden hier viele Nägel, dann Aexte, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Messer u. dergl. verfertiget.

Wallenberg, Stadt von 1475 Einwohnern, welche Viehzucht, Ackerbau, Wollenweberei, Frachtfahren u. s. w. zu ihren Nahrungsquellen haben.

Fredeburg, Städtchen in dem rauhesten Theil des kölnischen Sauerlandes von 644 Einwohnern, deren beste Nahrung Viehzucht, Pottaschensiederei, Wollweberei, Schieferbrechen, Frachtfahren ist.

12) Der Kreis Bilstein, welcher 24,569 Einwohner zählt, wovon sich in den Städten 3621, und auf dem platten Lande 20,948 Seelen befinden. Darin

Bilstein, Städtchen in dem kölnischen Sauerlande, von 324 Einwohnern. In der Nähe ein silberhaltiges Bleybergwerk, das von Privaten betrieben wird.

Olpe, Stadt von 1644 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ledermanufakturen und den umliegenden Berg- und Hüttenwerken nähren. Zu dem hiesigen Bergamte gehören 7 Eisen- und Stahlhütten, 35 Stabhämmer, 6 Grob- und 16 Stückeisenhämmer, 23 Rohlstahlhämmer, 5 Stahlraffinirhämmer und 15 Eisenblechhämmer, welche einen Theil des Roheisens auch aus dem vormals Nassauischen beziehen. Ueberdieß giebt es bey Olpe zwey Kupferhämmer, zu Stachelnau ein beträchtliches, Privaten zugehöriges Kupferbergwerk, und in und um Olpe viele Eisenblechschläger, welche Oefen, Ofenröhren, Sparfeuerheerde, Tiegel, Pfannen, Kessel und anderes Koch- und Küchengeschirr gut und in großer Menge zur auswärtigen Versendung machen.

Drolshagen, Städtchen von 526 Einwohnern, welche besonders gute Gerbereien haben.

Attendorn, Stadt von 1127 Einwohnern, mit den schönsten Marmorbrüchen des Herzogthums Westphalen.

13) Der Kreis Berleburg, welcher 16,396 Seelen zählt, wovon 3463 in den beyden Städten, und 12,933 auf dem platten Lande wohnen. Er enthält die Standes-Herrschaft Berleburg und Wittgenstein der Fürsten von Wittgenstein-Berleburg und Wittgenstein-Wittgenstein, wovon die erstere 7185, und die letztere 9211 Einwohner hat.

Berleburg, Stadt und Residenz des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, mit 1940 Einwohnern, welche meist von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben. In der Nähe sind 5 fürstliche Stabhämmer mit 8 Feuern, welche jährlich an 460 Karren Eisen erzeugen, das zum Theil ins Fuldaische und in die Wetterau abgesetzt wird. Das Roheisen beziehen diese Werke meist aus dem Nassauischen.

Laasphe, Städtchen an der Lahn und am Fuße eines hohen Berges, auf dem das Residenzschloß Wittgenstein liegt. Es gehört dem Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein und hat 1523 Einwohner, welche sich von der Landwirthschaft, Handwerken und den herrschaftlichen Eisenwerken nähren. Letztere bestehen aus einem Hohenofen und 5 Hämmern, welche jährlich ungefähr 1530 Karren Roheisen- und 450 Karren Stabeisen erzeugen. Der andere Theil des Roheisens wird auf Berleburgischen Hammerwerken verarbeitet. Die Eisenerze bezieht die Eisenhütte theils aus dem Nassauischen, theils aus dem Solms-Braunschweigischen, weil die Eisenberge, welche in der Grafschaft Wittgenstein brechen, ein sehr kaltbrüchiges Eisen geben.

14) Der Kreis Siegen, welcher 33,036 Einwohner enthält, wovon sich 4145 in einer Stadt und 2 Marktflecken, und 28,891 auf dem platten Lande befinden. Darin

Siegen, Stadt an der Sieg und Hauptort des Fürstenthums Siegen, mit einem Schlosse nebst Garten und 3627 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Lein-, Woll- und Baumwollenweberei, Lohgerbereien, Seifensiedereien und den vielen in der Nähe befindlichen Berg- und Hüttenwerken nähren. Es sind hier eine reformirte und eine katholische Pfarrkirche, ein königliches Bergamt, eine Baumwollenmaschinenspinnerei, 6 Loh- und 2 Walkmühlen, bedeutende Wollmärkte, eine Eisengießerei, eine Eisenschmelzhütte, 3 Eisenhämmer, Eisenbergbau und Schieferbrüche. Im Ganzen hat die Bürgermeisterei Siegen 4309 Einwohner.

Hilchenbach, Marktflecken von 914 reformirten Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Woll- und Leinweberei, Lohgerberei und Tabacksfabrikation treiben. Es sind hier 6 Loh-, 1 Walk-, 1 Tabacks- und eine Pulvermühle, und im Umfange der Bürgermeisterei, welche 3264 Einwohner hat, liegen 4 Stahlhütten, 1 Stahlhammer und 5 Eisenhämmer. Bey dem dazu gehörigen reformirten Pfarrdorfe

Müsen, ist der berühmte Stahlberg, welcher nach Steyermark und Kärnthen den besten Stahlstein in Europa liefert. Auch wird bey Müsen auf Silber, Kupfer und Bley gebaut, und die gewonnenen Erze in 2 königlichen Hütten verschmolzen, welche nach einer zehnjährigen Durchschnittsberechnung, mit der Hütte zu Littfeld, jährlich 700 Mark Silber, 300 Centner Kupfer und 400 Centner Bley liefern.

Freudenberg, Marktflecken von 604 Einwohnern, mit 1 Schlosse, 8 Rohstahlhämmern und 1 Stahlraffinirhammer.

Ferndorf, ein reformirtes Pfarrdorf von 471 Einwohnern. Hier, und in der gleichnamigen Bürgermeisterei, welche 2971 Einwohner enthält, liegen eine Bleyschmelzhütte (zu Littfeld), 2 Stahlhütten, 5 Rohstahlhämmer und 3 Eisenhämmer.

Weidenau, Dorf und Bürgermeisterei bey Siegen, mit 4309 Einwohnern; 3 Kupferschmelzhütten, 1 Eisengießerei, 4 Eisenschmelzhütten und 13 Eisenhämmern.

Dreis, Dorf in der Bürgermeisterei Netphen, wo sich ein Drathzug befindet.

Burbach, Dorf und Bürgermeisterei von 2404 Einwohnern, in der besonders die Buchheller Silber- und Bleyschmelze liegt, welche die in der Umgegend brechenden silberhaltigen Bleyerze verarbeitet.

Neunkirchen, Dorf und Bürgermeisterei von 2309 Einwohnern, in der sich eine Kupferschmelzhütte, 5 Eisenschmelzhütten und 1 Stahlhammer befinden.

## Neunte Abtheilung.

## Die Provinz Jülich, Cleve und Berg.

Die Bestandtheile dieser Provinz sind: das Herzogthum Berg, die ehemaligen Stifter Essen und Werden, die Herzogthümer Cleve und Geldern, das Fürstenthum Mörs, der größte Theil des Herzogthums Jülich, ein Theil des Großherzogthums Niederrhein, und die Standes-Herrschaften Gimborn-Neustadt und Homburg. Der Flächeninhalt beträgt 167¼ Quadratmeilen und die Volksmenge 918,072 Seelen, nach der Zählung von 1816. Abgetheilt ist die Provinz in drey Regierungsbezirke, in den von Köln, Düsseldorf und Cleve.

### I.

### Der Regierungsbezirk Köln.

Derselbe zählt auf 69 Quadratmeilen 332,848 Menschen, wovon auf dem linken Rheinufer 181,719 und auf dem rechten 151,129 Seelen wohnen. Eingetheilt ist das Regierungs-Departement in nachstehende dreyzehn Kreise.

1) **Der Stadtkreis Köln.** Er begreift blos die Stadt

Köln, wichtige Handels- und ehemalige freie Reichsstadt, Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Jülich, Cleve und Berg, der Regierung für den Bezirk Köln, der Immediat-Justiz-Commission *) für diejenigen Rheinlande, in welchen noch die französische Gerichtsverfassung besteht, eines Assisen-Hofes, und eines

*) Diese Immediat-Justiz-Commission vertritt zugleich die Stelle des Kassationshofes.

Kreis-Gerichtes, oder Tribunals erster Instanz. Die Stadt liegt am linken Ufer des Rheins in einem Halbzirkel, der ungefähr zwey Stunden oder 7300 Schritte im Umfange hat, und dessen Sehne längs dem Strome, von dem Bayenthurme oberhalb der Stadt, bis an das Thürmchen unterhalb derselben, 4485 Schritte lang ist. Sie wird von einer hohen mit 83 Thürmen versehenen Mauer umschlossen, um welche sich Wälle und Gräben ziehen, die seit 1814 aufgeräumt, verbessert und verstärkt worden sind. Thore hat die Stadt 16, Wohnhäuser 6972 und Feuerstellen 9977. Im Ganzen ist Köln unregelmäßig gebaut, hat größtentheils enge, finstere und krumme Straßen, und nur wenige Häuser, die sich durch eine neue und geschmackvolle Bauart auszeichnen, oder eine schöne Facade machen. Erst während der französischen Regierung hat Köln durch Anlegung neuer Plätze und Baumpflanzungen ein freundlicheres Ansehen gewonnen. Die vornehmste Merkwürdigkeit der Stadt ist der Dom, zwar unvollendet, aber demungeachtet eines der herrlichsten Werke altdeutscher Baukunst. Er ist in Form eines Kreuzes angelegt; das ganze Gebäude 400 Fuß lang, und im Durchschnitt 180 Fuß breit. Die Gewölbe werden von einer vierfachen Säulenreihe, hundert an der Zahl, getragen; die vier mittlern haben gegen 30 Fuß im Umfange, und jede der hundert Säulen läuft in ein eigenthümlich verziertes Kapital aus. Aber nur der prächtige Chor, der eine Höhe von 200 Fuß hat, ist vollendet; das Schiff hingegen, oder die Unterkirche, ist kaum zu einer Höhe von 100 Fuß aufgeführt und mit Brettern überwölbt. Auch von den beiden Thürmen, deren jeder zu 500 Fuß bestimmt war, steht der eine, zur nördlichen Seite, nicht über 21 Fuß hoch über der Erde, und der andere ist nicht zur Hälfte seiner Höhe gebracht. In ihm hängt die große Glocke, die von zwölf Mann gezogen wird und 25,000 Pfund wiegt. Oben steht noch der Krahnen, mit den man die Steine hinaufzog. Sie wurden auf dem Drachenfels bey Königswinter gebrochen, wo noch ein Steinbruch die Domgrube heißt.

Vor den vielen andern Kirchen Kölns verdienen auch folgende genannt zu werden. 1) Die Kirche zum heiligen Gereon, welche eine große, kühn gebaute Kuppel mit drey Gallerien hat, und nach dem Dom die schönste Kirche in Köln ist; sie ist von dem Bischofe Anno, im Jahr 1066, auf die Stelle erbaut, wo vorher der von der Kaiserin Helena errichtete Tempel gestanden hat. 2) Die St. Marienkirche im Capitol, sie ist auf der Anhöhe, wo das Capitol der Römer gestanden hat, weswegen dieser Platz noch jetzt der Capitolsberg heißt. 3) Die sehr alte Kirche zu St. Peter, auf den Trümmern eines heidnischen Tempels erbaut, wie die noch stehende römische Vorhalle beweist, und besonders auch deßwegen merkwürdig, weil in derselben Rubens am St. Peterstage getauft wurde, und deßhalb dieser Kirche eines seiner vorzüglichsten Gemälde, die Kreuzigung des Apostels Petri, schenkte, für dessen würdigere Aufstellung der berühmte Eberhard Jabach den Hochaltar von Marmor bauen ließ. Aber im Jahr 1794 hatten die Franzosen das Bild von hier weggenommen und in ihrem Museum zu Paris aufgestellt, bis es im Jahr 1815 die Preußen der Kirche zu St. Peter wieder zurückschickten. 4) Die Kirche des heiligen Cuniberts steht nahe am Rheine, ist schön und groß und von trefflicher Perspektive; der Altar ist nach dem Muster des Altars in der Peterskirche zu Rom erbaut.

Unter den übrigen Gebäuden der Stadt sind zu bemerken: 1) das Rathhaus. Es hat ein schönes Portal von Marmor, das aus einer doppelten, über einander gesetzten Arkade besteht, die obere von römischer, die untere von corinthischer Art; schöne Basreliefs schmücken die Zwischenräume. Im Hauptgebäude, eine Treppe hoch, ist der große Saal der einst so mächtigen Hanse, und im Vorzimmer der Rathsstube sieht man verschiedene Gemälde, welche Scenen aus der Geschichte von Köln vorstellen. Von dem Thurme des Rathhauses hat man eine herrliche Aussicht über die Stadt und Gegend. 2) Das ehemalige Kaufhaus Gürzenich, das jetzt ein Waaren- und Waghaus ist. Auf dem

großen Saal desselben sind mehrere Reichstage gehalten, und vom Kaiser Maximilian mehrere Feste gegeben worden.

Zu Anfang des Jahrs 1813 hatte Köln 46,857, und zu Anfang des Jahrs 1817, 49,276 Einwohner. Die allergrößte Zahl derselben bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, die kleiner theils zur evangelischen, theils zur israelitischen Religion. Zu Anfang des Jahrs 1813 zählte man 44,990 Katholiken, 911 Lutheraner, 967 Reformirte und 189 Juden; aber im Jahr 1814 hatte sich die Zahl der Lutheraner wieder bis auf 600, und die der Reformirten bis auf 700 vermindert, da viele Familien nach dem Bergischen zurückgekehrt waren. Vor der französischen Besitznahme hatte Köln in seinen Mauern 11 Stifter, 2 Abteyen, 17 männliche und 41 weibliche Klöster; aber alle diese geistlichen Corporationen wurden im Jahr 1802 aufgehoben, so daß jetzt nur noch 1 Ursulinerkloster, das sich mit dem Unterrichte der Mädchen beschäftiget, und 4 Klöster der barmherzigen Schwestern, denen die Wartung der Kranken obliegt, übrig sind. Pfarrkirchen des katholischen Cultus hat Köln 19, in welche der Gottesdienst von 20 Pfarrern und 315 Priestern versehen wird. Dagegen haben die Lutheraner und Reformirten nur eine Kirche gemeinschaftlich, welche ehedem den Antoniter-Chorherrn-Kloster gehörte.

Die hiesige Universität ist von den Franzosen aufgehoben worden; auch hatte Köln bis zur französischen Besitznahme drey Gymnasien, jetzt nur noch eines, aber dabey eine Bibliothek von mehr als 60,000 Bänden, ein bedeutendes physikalisches Kabinet und einen botanischen Garten, der über 4000 Pflanzen enthält; das darin befindliche Treibhaus ist im Jonischen Styl erbaut. Auch besitzt das Gymnasium eine Mineraliensammlung, die aber höchst unbedeutend ist. Ansehnlicher sind die Mineralienkabinette einiger Privatpersonen, so wie sich in Köln auch mehrere sehenswürdige Gemälde- und Kunstsammlungen befinden, worunter die Gemälde-Gallerie in dem Collegium der Jesuiten eine der

interessantesten ist. Uebrigens hat Köln ein katholisches Seminarium für angehende Geistliche, und mehrere Privat-Erziehungsanstalten für Mädchen.

Gewerbindustrie und Handel machen die Hauptnahrungsquellen der Stadt aus. Zu den vorzüglichsten Industrieanstalten gehören die Baumwoll- und Seidenmanufakturen, welche sich während der französischen Regierung sehr gehoben hatten. Im Jahr 1812 zählte man 6 Baumwollen-Maschinenspinnereien und 10 Fabriken in verschiedenen Baumwollenzeugen, als: Sak- und Halstüchern, Cottonets, Basin, feine Calicots, Siamoisen u. s. w. Die letztern beschäftigten bey 230 Stühle und 400 Personen. Aber gegenwärtig hat diese Baumwollen-Manufaktur sehr abgenommen, besonders aber die Baumwollen-Maschinenspinnereien, welche größtentheils stille stehen. Weniger haben durch den Umschwung der Dinge die Seidenmanufakturen gelitten, deren man im Jahr 1812 über 20 zählte, welche 495 Stühle im Gange hatten und 674 Arbeiter beschäftigten. Ihre Haupterzeugnisse sind Sammette, seidene Halstücher, Stoffe zu Frauenkleidern und seidene Bänder.

Ein beträchtlicher Industriezweig Kölns sind ferner die Wollmanufakturen in Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Beinkleidern, Leibchen u. dergl. Der größte Theil dieser Waaren wird gestrickt, wodurch im Jahr 1812 gegen 6000 Menschen in der Stadt sowohl als auf dem Lande beschäftiget wurden. Man zählte damals über 40 Verleger in Strickwaaren und gegen 30 Fabrikate und Meister in gewirkten Strumpfwaaren.

Ein sehr bedeutender Erwerb für die ärmere Volksklasse ist auch das Spitzenklöppeln und Sticken; im Jahr 1813 haben sich mit dem erstern 1544, und mit dem letztern 46 Weibspersonen beschäftigt. Man zählte bey 60 Spitzenverleger, welche in ihren Schulen eine Anzahl von 10 bis 50 Mädchen beschäftigten.

Zu den wichtigen Industrieanstalten Kölns gehören ferner die Tabacksfabriken, wovon nach der Aufhebung

des französischen Tabacksmonopols gleich in den beiden erstern Jahren 25 entstanden sind, und worunter die des Herrn Dümont allein bey 200 Menschen beschäftiget.

Eben so wichtig sind die Fabriken von Kölnischem Wasser, 15 an der Zahl, welche jährlich für mehr als 300,000 Franken absetzen, und auch der Kölnische Leim, mit dessen Verfertigung sich 7 Fabriken beschäftigen, ist ein berühmter Handelsartikel dieser Stadt.

Von den übrigen Industriezweigen Kölns verdienen noch genannt zu werden: die Lohgerbereien, deren man 48 zählte, und welche ein eben so gutes Sohlleder erzeugen, als das Lütticher ist; die drey Stecknadelfabriken; die drey Steingutfabriken, welche eine sehr schöne Waare liefern und 150 Arbeiter haben; die 10 Weinessigfabriken; die 19 Schönfärbereien; die Farbefabriken; die Gold- und Silber-Arbeiter, 30 an der Zahl, u. s. w.

Zu den vorzüglichsten Nahrungsquellen der Stadt gehört ferner der Gemüse- und Weinbau. Die Gärten sind alle innerhalb der Mauer der Stadt und enthalten 185 Hektaren, wovon 40 Hektaren mit Weinreben bepflanzt sind. Im Jahr 1812 waren 1150 Menschen mit dem Wein- und Gartenbau beschäftiget; und der erstere lieferte in diesem Jahr 942 Hektoliter größtentheils rothen Wein. Die Felder außerhalb der Stadt enthalten 940 Morgen, auf welchen im Jahr 1813 an Roggen 767, an Gerste 780, und an Hülsenfrüchten und Erdäpfeln 12,875 Hektoliter geerndtet wurden.

Die wichtigste Nahrungsquelle Kölns ist jedoch der Handel. Im Jahr 1812 zählte man hier 650 Wechsler und Kaufleute, unter den letztern befanden sich aber über 70 Detailhändler und 140 Krämer. Am bedeutendsten ist der Speditions- und Commissionshandel, womit sich allein gegen 60 Häuser fast ausschließlich beschäftigen. Der Eigenhandel hat sich erst unter der französischen Regierung gehoben, aber so bedeutend, daß jetzt Köln eine sehr beträchtliche Anzahl von Großhändlern hat. Auch sind sehr 6 sehr bedeutende Wech-

sel-Häuser in Köln. Der Umfang des Handels läßt sich aus den oben, Seite 96 bis 120 mitgetheilten Tabellen ersehen. Ueberhaupt ist Köln ein natürlicher Stapelplatz für den Rheinhandel, da die großen Schiffe, welche von Holland den Rhein herauf kommen, nicht weiter aufwärts gehen können, und hier in kleinere Fahrzeuge umladen müssen. Auch werden die Güter, welche vom Oberrhein kommen und nach Holland bestimmt sind, zu Köln in größere Schiffe verladen. Im Jahr 1812 sind in Köln mit Waaren beladene Schiffe

| | angekommen, | abgegangen |
|---|---|---|
| bis 300 Centner | 1567 | 1175 |
| — 600 — | 387 | 267 |
| — 1000 — | 287 | 206 |
| — 1500 — | 167 | 129 |
| — 2000 — | 394 | 249 |
| — 2500 — | 192 | 127 |
| — 10,000 — | 348 | 225 |
| Zusammen | 3,342 Schiffe | 2,378 Sch. |

Dagegen waren im Jahr 1814 an beladenen Schiffen in Köln

| | angekommen, | abgegangen |
|---|---|---|
| bis 300 Centner | 1590 | 1183 |
| — 600 — | 395 | 265 |
| — 1000 — | 295 | 203 |
| — 1500 — | 173 | 160 |
| — 2000 — | 275 | 175 |
| — 2500 — | 175 | 136 |
| — 10,000 — | 336 | 256 |
| Summa | 3,039 Schiffe, | 2378 Sch. |

An dem untern Ende der Stadt, bey den sogenannten Thürmchen, ist in den letzten Jahren der französischen Regierung ein Sicherheitshafen angelegt worden, um den Schiffen auch im Winter einen zweckmäßigen Zufluchtsort zu verschaffen. Er kann 70 und mehr Schiffe, nach Verhältniß ihrer Größe, aufnehmen, ist aber

noch nicht ganz vollendet, ob er gleich schon über 700,000 Franken gekostet hat.

Zur Unterstützung und Versorgung der Armen, deren man in Köln über 15,000 zählt, sind mehrere Anstalten vorhanden. Am wichtigsten ist darunter das sogenannte Wohlthätigkeits-Büreau, dessen Einkünfte sich jährlich im Durchschnitte auf 60,000 Franken bekaufen, wovon besonders die schamhaften Hausarmen mit Brod, Geld, Brand, Kleidung, Arzeneien u. s. w. unterstützt werden. Auch läßt diese Anstalt immer eine Anzahl Kinder Handwerke lernen, wofür sie das Lehrgeld bezahlt; eine andere beschäftiget sie mit Spinnen, versieht sie mit den nöthigen Kleidern u. s. w. Außerdem hat Köln ein gut fundirtes Bürgerspital mit einer eigenen sehr beträchtlichen Oekonomie; gegen 40 kleinere Spitäler, oder sogenannte Convente; ein Gebährhaus für arme schwangere Mädchen und Frauen sowohl, als auch für solche, die zahlen können; ein Waisenhaus für 300 Waisen und Findelkinder u. s. w. Mit dem Bürgerspital ist auch ein Kranken- und Irrenhaus verbunden.

2) Der Landkreis Köln, welcher 30,080 Einwohner enthält, wovon sich 27,273 Seelen auf der linken und 2807 Seelen auf der rechten Rheinseite befinden. Darin

Brühl, offenes Städtchen zwey Stunden von Köln, mit 265 Häusern und 1457 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Krämereien nähren. In dem ehemaligen Kloster der Franziskaner befindet sich eine Erziehungsanstalt, die besonders für reiche Kaufmannssöhne berechnet ist *). Merkwürdiger ist das hiesige Schloß, ein prächtiger Pallast, den die drey letzten Kurfürsten von Köln errichtet haben. Ueber der marmornen Treppe des Schlosses sind herrliche Platfonds von Ambucci und Carnioli, und auch im

*) Im Frühjahr 1815 befanden sich in diesem Institute 32 Zöglinge, meistens Franzosen und Brabanter, welche von 8 Lehrern unterrichtet wurden, und wovon jeder 800 Franks zahlte, aber ohne Musik und Zeichnen.

Innern des Schlosses sind die meisten Säle und Zimmer mit Freskogemälden und Stuckaturarbeiten versehen. Aber die prächtigen Tapeten, Spiegel, Leuchter und Meublen, womit die Zimmer geziert waren, sind von dem letzten Kurfürsten bey dem Andrange der Franzosen auf das rechte Rheinufer gebracht worden. Große Weiher, lange Schattengänge, Lustgehölze, Wasserbassins, Gemüse- und Obstgärten und ein großer 27 Hektaren enthaltender Park oder Thiergarten, der aber jetzt alles Wildes beraubt ist, liegen um das Schloß herum. Auch ist noch eine kleine Orangerie von 120 Stücken übrig. Die Römerstraße von Köln nach Trier ist über Brühl gegangen, wovon man hier noch einige Reste sieht. Uebrigens wird in der Bürgermeisterei von Brühl sehr viel Rübsaamen gebaut.

Deutz, offenes Städtchen, Köln gegenüber, auf dem rechten Rheinufer gelegen, wohin eine fliegende Brücke geht. Es hat 273 Häuser und 1975 Einwohner, welche sich von Feld- und Gartenbau, Straßengewerbe, Handwerken, Seidenfabriken, Seifensiedereien, Schiffahrt und Handel nähren. Es werden hier auf ungefähr 30 Stühlen Stücksammet und Sammetbänder gewebt. Auch befinden sich hier beträchtliche Seifensiedereien und eine Spielkartenfabrik.

Woringen, Städtchen am linken Ufer des Rheins, das alte Buruncum der Römer, mit 226 Häusern und 1167 Einwohnern, deren Nahrungsquelle Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt und Fischerey sind, besonders aber Rindviehzucht indem hier im Jahr 1813 an Ochsen 51, an Kühen 762, an Jungvieh 228, und an Kälbern von 1 Jahr 249 Stück gezählt wurden. Zur Römerzeit stand hier ein Kastell, und aus dem Mittelalter haben sich noch einige Ruinen von Mauern und Thürmen erhalten. Zwischen hier und Fürigen ist eine große Haide, welche 196 Hektaren enthält; auch befindet sich in der Nähe ein großes Moor von 145 Hektaren, worauf viel Torf gestochen wird.

Brauweiler, Dorf von 369 Einwohnern, mit einer ehemaligen Benediktinerabtey, in der sich eine beträchtliche Arbeits- und Versorgungsanstalt befindet.

Frechen, großes Dorf mit einer katholischen und reformirten Kirche, an der Straße von Köln nach Dürren, mit 1887 Einwohnern, welche sich von Feld-, Obst- und Gemüsebau, Viehzucht und Töpferei nähren; die letztere liefert sowohl gemeine als steinerne Waaren, besonders eine große Menge Krüge, welche nach Holland zum Gebrauch auf den Schiffen gehen. Auch werden hier Wasserröhren, Buttertöpfe und Apothekergefäße verfertiget, und die Buttertöpfe hauptsächlich nach Holland und Belgien ausgeführt. Die Erde zu dieser Töpferei wird in der dortigen Gegend gefunden. Auch giebt es hier sehr viele Braunkohlengruben, die mehrere hundert Menschen beschäftigen, und in der Bürgermeisterei herrscht starker Rübsaamenbau.

Nippes, Dorf, $\frac{3}{4}$ Stunden von Köln, mit 273 Einwohnern und einer vorzüglichen Steingutfabrik, welche an 50 Arbeiter beschäftiget.

Rodenkirchen, Dorf am Rhein von 464 Einwohnern, wo in der Nähe eine Anhöhe, die alte Burg genennt, auf der die Römer ein Castell hatten, wovon man erst noch neulich Reste davon entdeckte, auch viele römische Münzen, Bausteine mit den Namen der Legionen bezeichnet, die dort standen, verschiedene Geräthschaften u. s. w.

3) Der Bergheimer Kreis, welcher 28,032 Einwohner zählt. Darin

Bergheim, Marktflecken an der Erft und Heerstraße von Köln nach Aachen, mit 76 Häusern und 548 Einwohnern, welche meist von ländlichen Gewerben, Lohgerberei und Krämerei leben. Man hat hier Braunkohlengruben.

Bedburg, Marktflecken an der Erft, von 116 Häusern und 655 Einwohnern, deren Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht und Krämerei sind.

Caster, Marktflecken an der Erft, von 82 Häusern und 462 Einwohnern, welche sich gleichfalls blos von Ackerbau, Viehzucht und etwas Krämerei nähren.

Kerpen, Städtchen in einer fruchtbaren Ebene an der Erft, von 330 Häusern und 1669 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Krämerei und Holzhandel leben. Auch wird hier eine Fabrik von Quincaillerie-Waaren betrieben. In der Umgegend von Kerpen, besonders zu Simdorf und Thürnich, sind große Braukohlenlager, die man auch benutzt.

Kirchherten, ein katholisches und reformirtes Kirchdorf von 865 Einwohnern, mit gutem Flachsbau.

4) Der Lechenicher Kreis, welcher 23,172 Einwohner hat. Darin

Lechenich, eine mit Mauern und Gräben umgebene Stadt von 250 Häusern und 1249 Einwohnern, welche sich besonders von Acker- und Gartenbau, Viehzucht und einigen Handwerken nähren. Vorzüglich blüht hier und in der Umgegend die Schaafzucht; im Jahr 1812 hatte der Canton 6597 Schaafe, worunter sich 6 Merinos und 583 veredelte Schaafe befanden.

Zülpich, mit Mauern versehene Stadt in einer fruchtbaren Gegend, von Gemüse-, Obst- und Weingärten umgeben, hat 204 Häuser, und 1104 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht Lohgerberei und Wollweberei sind. Stadt und Gegend sind klassisch in der deutschen Geschichte. Hier siegte der Frankenkönig Chlodwig im Jahr 496 über die Alemannen und ließ sich herauf taufen; hier ließ der Austrasische König Theodorich den Thüringer König Hermannfried von der Mauer herabstürzen; hier war im Jahr 612 der entscheidende Kampf zwischen den Brüdern Theudobert von Austrasien und Theuderich von Burgund. Die Gegend von Zülpich hat die stärkste und beste Schaafzucht in diesem Regierungs-Departement; denn im Jahr 1812 zählte der Canton Zülpich 11,638 Schaafe, worunter 175 Merinos und 1643 veredelte Schaafe waren.

Enskirchen, Städtchen unfern der Erft, von 214 Häusern und 1755 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Pottaschensiederei und Tuchweberei leben.

Lieblar, Dorf von 89 Häusern und 502 Einwohnern, mit wichtigen Braunkohlengräbereien.

Commern, Dorf von 134 Häusern und 760 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Bergbau nähren, welcher am nahen Bleyberg getrieben wird. Auch befindet sich hier eine Farbenfabrik.

Satzfey, Weiler bey Commern, mit 2 Bleyschmelzhütten und 5 Pochwerken.

5) Der Rheinbacher Kreis, welcher 22,343 Einwohner enthält. Darin

Rheinbach, Städtchen in einer fruchtbaren und getreidereichen Gegend, mit 235 Häusern und 1291 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau und Viehzucht sind, da der Ort 790 Hektaren Ackerland, 90 Hektaren Wiesen und 541 Hektaren Waldungen besitzt.

Münstereifel, Städtchen am Fuße der Eifel, von 274 Häusern und 1441 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Pottaschensieden nähren. Auch ist hier ein Steinkohlenanbruch und in der Nähe, zu Mutscheid, ein Bleybergwerk, das aber gegenwärtig aus Mangel an Fond nicht betrieben wird, obgleich die hiesigen Erze im Centner 40 Pfund Bley und 2 Unzen Silber enthalten. Im Jahr 1809 hat man mit 51 Arbeitern 930 Centner Bley gewonnen. Unter der französischen Regierung hatte Münstereifel ein sogenanntes Collegium, oder Gymnasium.

Meckenheim, Ackerstädtchen von 182 Häusern und 1096 Einwohnern. Der Ort hat 508 Hektaren Ackerland, 35 Hektaren Wiesen und 337 Hektaren Waldung.

Kuchenheim, Dorf von 131 Häusern und 712 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, Tuchweberei treiben. Auch ist hier eine beträchtliche Papiermühle.

Flammersheim, katholisches und reformirtes Pfarrdorf von 130 Häusern und 615 Einwohnern, das eine Papiermühle und etwas Tuchweberei besitzt.

Stolzenheim, Dorf von 100 Häusern und 607 Einwohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht auch Tuchweberei haben.

6) Der Bonnsche Kreis, welcher 35,150 Einwohner zählt, wovon sich 31,623 Seelen auf der linken und 3527 auf der rechte Rheinseite befinden. Darin

Bonn, wohlgebaute Stadt am Rhein und ehemalige Residenz des Kurfürsten von Köln, mit 1159 Häusern und 9311 Einwohnern, welche sich größtentheils zur katholischen Religion bekennen, da man hier im Jahr 1813 nur 561 Reformirte, 71 Lutheraner und 474 Juden zählte. Das sehenswertheste Gebäude ist das ehemalige Residenzschloß, das von dem Kurfürsten Clemens August erbaut wurde. Seine Facade geht nach der schönsten Gegend von Bonn, welche links von dem Rheine und dem Siebengebirg, rechts von den freundlichen Höhen hinter Poppelsdorf begrenzt wird. An das Schloß reihen sich anmuthige Alleen und ein im englischen Geschmack angelegter Garten. In dem letztern hat man von dem sogenannten alten Zoll, (eine von den Franzosen nah am Rhein erbaute Bastion), einen herrlichen Anblick auf den Rhein und das majestätische Siebengebirg, auf den Godesberg und Kreuzberg. In dem Schlosse befindet sich ein Theater und das Lyceum.

Unter den Kirchen ist besonders die Münsterkirche bemerkenswerth. Sie ist im gothischen Styl gebaut, hat einen hohen Thurm und im Innern die eherne Bildsäule der Kaiserin Helena und zwey schöne Basreliefs von weißem Marmor, wovon das eine die Geburt Christi, und das andere seine Taufe vorstellt. In der neuen Pfarrkirche zum heiligen Remigius, ehemals die Minoritenkirche, verdient das schöne Altarblatt von

Jo-

Johannes Spielberg, die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig durch den heiligen Remigius vorstellend, gesehen zu werden.

Schöne öffentliche Plätze hat Bonn nicht. Bemerkenswerth ist blos der St. Remigius, oder Römerplatz, der seinen ersten Namen von der ehemals hier gestandenen St. Remigiuskirche, und seinen zweiten von dem römischen Siegesaltar hat, der sich jetzt in der Mitte dieses Platzes auf einem aus Basaltsäulen zusammen gefügten Fels erhebt. Dieses ehrwürdige Denkmal des Alterthums, das einige Gelehrte für die ächte ara Ubiorum halten, hat die Inschrift; Deae Victoriae Sacrum. Auf der linken Seite ist ein mit Axt und Messe bewaffneter Mann abgebildet, auf der rechten ein Jüngling, der in der einen Hand ein Gefäß mit einem Henkel, in der andern aber kleine Schüssel trägt. Oberhalb dieser Figur sieht man eine Urne, und ein zweytes Gefäß mit einer Handhabe. Auf der letzten Seite sind oben drey Delphine, und unten ein Opferstier. Die ganze Form dieses Altars, seine Bildwerke, seine Bedeckung, die schönen Buchstaben der Inschrift — alles zeugt von seinem römischen Ursprunge, und der Alterthumsforscher wird ihn unbedenklich dem Siegesaltar von Lyon zur Seite stellen, nur daß der hiesige drey Fuß höher ist. Man fand dieses Monument in dem Schloßgarten von Blankenheim, wo es mit mehrern andern Alterthümern, an welchen die Reichsgrafen von Blankenheim seit zwey Jahrhunderten gesammelt hatten, aufgestellt war.

An Fabriken hat Bonn: 1) Eine große Baumwollenspinnerei, welche 56 Kratzmaschinen, 7 Vorspinnmaschinen, und 37 Feinspinnmaschinen (jede zu 228 Spindeln) enthält und durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird. 2) Eine Baumwollenfabrik, welche außer Maschinengespinnst (auf 12 Kratz-, 2 Vorspinn- und 17 Feinspinnmaschinen), auch baumwollene Tücher und Siamoise erzeugt. 3) Eine dritte ähnliche Fabrik verfertiget baumwollenes Gestrick an, Siamoisen, Strümpfe und hauptsächlich Mützen, von letztern wöchentlich

gegen 50 Dutzend. 4) Noch zwey dergleichen Fabriken lassen ihr erzeugtes Baumwollengarn zu Strümpfen, Mützen und Siamoisen verweben. 5) Zwey Tabacksfabriken. 6) Eine vorzügliche Seifenfabrik 7) Eine Fabrik von irdenen Tabackspfeifen. 8) Eine Vitriol- und Alaunfabrik nach Chaptals Methode.

Der Handel von Bonn ist unbedeutend und beschränkt sich blos auf die Versendung seiner eigenen Natur- und Kunstprodukte, so wie der von den hintergelegenen Gegenden. Im Jahr 1809 betrug die Ausfuhr auf dem Rhen nur 43,883 Centner, und die Hauptartikel derselben waren Blockbley, Bleyerze, Weizen, Roggen, Rübsaamen und Wein.

Eine wichtigere Nahrungsquelle Bonns ist der Feld-, Garten- und Weinbau, so wie die Viehzucht und Brauerei. Man baut außer dem Getreide auch Rübsaamen, Kartoffeln, Klee u. s. w. Die Weingärten enthalten 225, und die Gemüse- und Obstgärten 173 Morgen. Im Jahr 1813 betrug die Weinproduktion 1170 Hektoliter.

Bonn hatte ehedem eine blühende Universität, und ist jetzt der Sitz eines königlichen Oberberganmtes. Auch befindet sich in Bonn ein Kreisgericht, oder ein Tribunal erster Instanz, und für den Alterthumsforscher sind hier zwey sehenswerthe Sammlungen römischer Monumente. Die erste und vorzüglichste besitzt der Herr Kanonikus Pick, der sie zum Theil in seinem Garten aufgestellt hat. Auch findet man bey demselben eine nicht unbedeutende Sammlung von Münzen, alten Kupferstichen und Gemälden. Eine zweyte Sammlung hat Herr Dr. Crevelt, der auch ein interessantes naturhistorisches Kabinet und eine schätzbare Bibliothek besitzt. Auch findet man in Bonn mehrere kleine Gemälde-Sammlungen, welche einige sehr gepriesene Stücke von Spagnolette, Mesquida, Zannetti, Jordans, Dujardin, Ribera, Beich u. s. w. enthalten. In der Nähe von Bonn ist eine große Baumschule, und in dem unfern davon liegenden Dorfe Endenich eine sehenswer-

the Gemälde- und Kupferstichsammlung, so wie eine nach holländischer Art eingerichtete Viehzucht. Ueber den Rhein führt von Bonn eine fliegende Brücke nach dem gegenüber liegenden Dorfe

Beuel, das 425 Einwohner hat und durch den ehemaligen Schleichhandel nach dem linken Rheinufer in ziemliche Aufnahme gekommen ist. Auch wird hier, bey Villich und andern Orten Weinbau getrieben, da die Bürgermeisterei Villich 220 Morgen Weingärten hat.

Pützchen, Dorf und ehemaliges Karmeliterkloster von 260 Einwohnern, in der auf der rechten Rheinseite gelegenen Bürgermeisterei Villich, wohin alle Jahr um Maria Geburt stark gewallfahrtet wird. Auch befindet sich hier ein beträchtliches Alaunwerk.

Transdorf, (Trajansdorf, Villa oder Castrum Trajani), ein besonders für den Alterthumsforscher interessantes Dorf von 217 Einwohnern, eine Stunde von Bonn gelegen. Trajan, der mit seinen Legionen in Köln lag, als er zum Kaiser erwählt wurde, hatte wahrscheinlich zwischen Bonn und jener Stadt einige Kastelle erbaut, und einem davon seinen Namen gegeben. Noch sieht man in Transdorf die Ueberreste eines römischen Thurms und andern Gemäuers.

Poppelsdorf, Dorf eine Viertelstunde von Bonn, mit 736 Einwohnern und dem Lustschlosse Clemensruhe mit einem Park, das aber im Jahr 1817 abgebrannt ist. Im Dorfe ist eine Fayence- und Steingutfabrik, die 70 Personen beschäftiget und die Erde aus der Gegend von Coblenz bezieht. Auch ist hier eine schöne Sammlung von Gemälden und Kupferstichen. Hinter Poppelsdorf erhebt sich der Kreuzberg, auf dessen Höhe eine prächtige Tannenallee führt. Das hier gestandene Servitenkloster ist abgebrochen, aber die herrliche Kirche mit ihrer Marmortreppe und ihren schönen Platfonds steht noch. Auf diesem Berge, von dem man eine äußerst schöne Aussicht hat, hatte der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg

sein Hauptquartier, als er im Jahr 1689 Bonn belagerte.

Kessenich, Dorf unw it Bonn, mit 907 Einwohnern, welche einen beträchtlichen Weinbau haben.

Friesdorf, Dorf von 601 Einwohnern, mit einem bedeutenden Alaunwerk und großem Braunkohlenlager, das bis nach Rammelshoven und Nettekoven hinzieht.

Godesberg, Dorf von 785 Einwohnern, am Fuße eines Bergs, auf dem noch die Ruinen eines alten Römerkastells zu sehen sind, und wo wahrscheinlich auch die Ara Ubiorum gestanden hat. Es befindet sich hier ein häufig besuchter Gesundbrunnen mit schönen Anlagen und guten Gasthäusern. Die Einwohner von Godesberg treiben außer Ackerbau, auch Weinbau.

Roisdorf, Dorf von 437 Einwohnern, mit einem schonen Schlosse und gutem Sauerbrunnen, dessen Wasser schon bis nach Paris verführt worden ist, wozu die Krüge im Dorfe selbst gebacken werden.

Waldorf, Dorf von 789 Einwohnern, welche besonders Weinbau treiben. Von hier haben die Holländer im Jahr 1730 die Reben genommen, welche sie auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung pflanzten.

Wesseling, Dorf auf der Straße von Bonn nach Köln, mit 720 Einwohnern und einer beträchtlichen Lederfabrik.

7) Der Kreis Mühlheim am Rhein, welcher 31,113 Einwohner enthält. Darin

Mühlheim, eine freundliche offene Stadt am Rhein, über den hier eine fliegende Brücke führt, mit 503 Häusern und 3659 Einwohnern, wovon sich ungefähr 1000 Seelen zur evangelischen Religion bekennen. Es ist hier eine Seiden- und Sammtfabrik, welche zu den größten und ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art in den Rheinlanden gehört. Sie hat Filiale zu Köln

und Schlebusch und gehört Herrn Aubreé, der seine Waaren bis nach Rußland versendet. Auch giebt es hier noch einige kleinere Seiden- und Baumwollenmanufakturen, fünf beträchtliche Tabacksfabriken, Seifensiedereien, eine Weinessigfabrik, starke Gerbereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Farbemühlen u. s. w. Sehr wichtige Nahrungszweige der Einwohner sind auch der Acker-, Garten- und Obstbau, die Viehzucht, Schiffahrt und Handel. Besonders ist der Speditions-Handel sehr bedeutend, und umfaßt theils verschiedene Landesprodukte des Herzogthums Berg, besonders Eisenwaaren, theils Güter, welche auf dem Rhein ankommen, und hauptsächlich in Wein und Getreide bestehen. Auch sind in Mühlheim einige Kolonialwaaren-Handlungen en gros. Am blühendsten war der Rhein-Handel im Jahr 1809, wo Mühlheim

| | | |
|---|---|---|
| 1) erhielt: von Köln . . . | 179,262 | Centner. |
| — andern Plätzen des Niederrheins . | 867 | — |
| aus der Ruhr . | 65,037 | — |
| — Holland . . | 8,368 | — |
| Zusammen | 253,534 | Centner. |

| | | |
|---|---|---|
| 2) versendete: nach Köln . . | 5,381 | Centner. |
| — andern Plätzen des Niederrheins . | 36,437 | — |
| nach der Ruhr . | 23,860 | — |
| — Holland . | 42,757 | — |
| Zusammen | 108,435 | Centner. |

Durch den fürchterlichen Eisgang im Jahr 1784 wurden von Mühlheim 163 Häuser weggespült, und von der lutherischen Kirche blieb nur der Thurm noch stehen. Uebrigens ist Mühlheim auch der Sitz eines Tribunals erster Instanz.

Beesberg, Dorf von 567 Einwohnern, mit einem auf dem Berge stehenden schönen Lustschloß, welches Kurfürst Johann Wilhelm neu erbaut hatte.

Glasbach, eine Hofstette von 29, und Bürgermeisterei von 2608 Einwohnern, in der 5 Papiermühlen, 2 Pulvermühlen, mehrere Kalkbrennereien, 1 Wollspinnmaschinenfabrik und 1 Pottaschensiederei liegen. Die hiesigen Papiermühlen gehören zu den ältesten des Herzogthums Berg und liefern vorzügliches Papier. Auch ist bey derselben die Schnellbleiche eingeführt.

Nieder-Zündorf, Dorf am Rhein, von 553 Einwohnern, eine Meile oberhalb Köln gelegen, hat einen bedeutenden Speditions-Handel, in dem es nach dem Oberrhein besonders Kolonialwaaren, die von Duisburg, Düsseldorf und Mühlheim am Rhein zu Lande dahin kommen, versendet, und nach den Niederrhein hauptsächlich Weine und Getreide. Auch werden viele Produkte und Fabrikate aus dem hintergelegenen Bergischen Gegenden zur weitern Versendung nach Zündorf gebracht. Im Jahr 1809 hatte Zündorf

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) erhalten: | von Köln . . | 376 | Centner. |
| | — Mainz . . | 28,765 | — |
| | — Mittelrhein . | 17,219 | — |
| | — der Mosel . | 5,289 | — |
| | Zusammen | 51,649 | Centner. |
| 2) versendet: | nach Köln . . | 3,855 | Centner. |
| | — Mainz . . | 13,158 | — |
| | — dem Mittelrhein | 3,014 | — |
| | — der Mosel . | 14,443 | — |
| | — der Lahn . | 641 | — |
| | Zusammen | 35,111 | Centner. |

Rösrath, Pfarrdorf und Bürgermeisterei von 2538 Einwohnern, in der das Eisenhammerwerk Hoffnungsthal liegt.

Odenthal, großes Kirchdorf an der Dühne von 3424 Einwohnern, in dem die ehemalige reiche Cisterzienserabtey Altenberg liegt, wo jetzt eine Schmaltefabrik betrieben wird.

8) Der Siegburger Kreis, welcher 28,127 Einwohner hat. Darin

Siegburg, Stadt an der Sieg, am Abhange des Berges, auf dem die ehemalige Abtei liegt, mit 274 Häusern und 1544 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Acker- und etwas Weinbau, Viehzucht und städtischen Gewerben nähren. Die Sieg enthält viele Lachse, manche von 30 bis 50 Pfund, und in der Reliquienkapelle des ehemaligen Klosters ist das Grab des heiligen Anno, der 1175 starb, und auf welchen wir den berühmten alten Lobgesang besitzen, welchen Opitz zuerst bekannt machte.

Königswinter, Stadt am Rhein und am Fuße des Siebengebirgs, von 238 Häusern und 1377 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom Weinbau und von Steinhauerarbeiten nähren. Es sind hier 10 Steinmetzmeister, von denen jeder des Jahrs für ungefähr 2000 Thaler Steine versendet, und Weingärten hat die Bürgermeisterei Königswinter 672 Morgen. Auf der Hardt und bey Utweiler sind Braunkohlengruben.

Wahlscheid, Dorf und Bürgermeisterei an der Agger von 1903 Einwohnern, in der das Eisenhammerwerk Dorp liegt.

Lülsdorf, Dorf am Rhein, von 500 Einwohnern, in dessen Nähe Kalksteinbrüche sind und eine gute Töpfererde gegraben wird.

Ober- und Nieder-Cassel, Rheidt, Mondorf, Nieder-Dollendorf und andere Dörfer am Rhein haben Weinbau. Ueberhaupt sind in der Bürgermeisterei Obercassel 330, und in der Bürgermeisterei Nieder-Cassel 154 Morgen Weingärten.

9) Der Ueckerather Kreis, welcher 27,161 Einwohner enthält. Darin

Blankenberg, kleines Städtchen auf einem Berge, von 51 Häusern und 235 Einwohnern, welche von

Ackerbau und Viehzucht leben. Auch ist hier etwas Weinbau.

Hennef, Kirchdorf am Rhein, von 221 Einwohnern, welche hauptsächlich Weinbau treiben. Die besten Weine wachsen am Fuße des Drachenfels. Ueberhaupt sind in der Bürgermeisterei Hennef 101 Morgen Weingärten.

Lauthausen, Dorf von 137 Einwohnern und Bürgermeisterei, in welcher 157 Morgen Weinberge.

Ruppichterodt, Kirchdorf von 192 Einwohnern, mit 2 Pulvermühlen.

Uekerath, Kirchdorf von 355 Einwohnern, und Sitz der Kreisbehörde.

10) Der Wipperfürther Kreis, welcher 19,874 Einwohner zählt. Darin

Wipperfürth, Städtchen an der Wipper von 127 Häusern und 1079 Einwohnern, (wozu noch die auswärtige Bürgerschaft mit 1923 Seelen kommt), deren hauptsächlichsten Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Lohgerbereien und Hutmanufakturen sind; die letzteren liefern besonders viele Matrosen- und Negerhüte, welche nach Holland, England und Frankreich gehen. In der Nähe, am Kreuzberge, ist ein Kupferbergwerk und unfern davon die Schmelzhütte.

Lindlar, Pfarrdorf von 99 Häusern und 641 Einwohnern. In der hiesigen Bürgermeisterei, welche 5050 Einwohner hat, sind Eisensteingruben, eine Eisenschmelze, 7 Eisenhämmer, eine Baumwollenmaschinenspinnerei, Pulvermühlen und Steinbrüche.

Engelskirchen, Pfarrdorf von 334 Einwohnern, mit einem Eisenschmelz- und Hammerwerke. Außerdem giebt es in der Bürgermeisterei Engelskirchen, welche 2892 Einwohner enthält, eine Eisenschmelze auch zu Oberkaltenbach, und Eisenhämmer zu Braunswerth 2, zu Ereshofen 2, zu Jeckelsberg 2 und zu Wel-

zen ebenfalls 2. Bey Oberkaltenbach ist auch ein Eisenbergwerk, das wichtigste des Herzogthums Berg, wo 77 Bergleute arbeiten.

11) Der Waldbroeler Kreis, welcher 15,022 Einwohner hat, wo

Waldbroel, lutherisches und katholisches Kirchdorf, mit 232 Einwohnern und einer Eisenhütte. In der Nähe Kupfer-, Bley- und Eisengruben.

Morsbach, katholisches Kirchdorf von 166 Einwohnern, wo auf Eisen gebaut wird.

Eckenhagen, lutherisches Kirchdorf an der Agger, von 348 Einwohnern. In der Bürgermeisterei Eckenhagen, welche 3348 Einwohner hat, giebt es Kupfer-, Bley- und Eisenbergwerke, zu Mittelachen eine Bleyschmelze, und bey Eulen ein Eisenhammerwerk.

12) Der Gimborner Kreis, welcher die Standes-Herrschaft Gimborn-Neustadt mit 13,764 Einwohnern enthält, wo

Neustadt, Städtchen, von 98 Häusern und 498 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und Eisenhandel leben. Der Hauptgegenstand des letztern ist das Band- und sogenannte Schlicht- oder Schiffeisen, mit dessen Fabrikation in dieser Herrschaft, wenn der Absatz stark ist, 57 Hämmer beschäftiget sind, wozu das Roheisen gröss entheils aus dem Siegenschen und Nassauischen kommt. Auch hat die Umgegend von Neustadt große Wälder; sie enthalten 9625 Morgen.

Gimborn, Schloß mit angenehmen Gärten und einem kleinen Dörfchen von 38 Einwohnern. In der Nähe große Wälder, welche 6795 Morgen enthalten.

Gummersbach, Marktflecken auf und an einem Berge, von 482 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Eisenhandel leben. In der Nähe Bleygruben und große Waldungen, welche 6347 Morgen enthalten.

Ründeroth, Kirchdorf in einem fruchtbaren Thale, von 424 Einwohnern, mit einer Eisenschmelzhütte und Eisenbergbau, der aber so unbeträchtlich ist, daß die Hütte ihre meisten Erze und der Grafschaft Homburg nehmen muß. Bey Ründeroth sind die meisten Hochwälder dieser Herrschaft, welche überhaupt 593 Morgen Hochwälder und 31,570 Morgen Niederwälder besitzt.

13) Der Homburger Kreis, welcher die Grafschaft Homburg des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, mit 9,734 Einwohnern enthält. Sie hat keine Stadt, keinen Flecken, und nicht einmal etwas größere Dörfer, sondern besteht meist aus einzelnen Höfen und Häusern. Die vorzüglichsten Oerter sind:

Homburg, Schloß auf einem Berge mit 37 Einwohnern, das der Standesherr zuweilen im Sommer zu bewohnen pflegt. In der Nähe ist eine Papier-Mühle.

Nümbrecht, Kirchdorf und Hauptort der Grafschaft von 395 Einwohnern. In der Nachbarschaft Eisengruben und Eisenhämmer.

Wiehl, kleines Kirchdorf an dem Bache gleiches Namens, von 187 Einwohnern, und Bürgermeisterei, wo im Fahlenbruch und auf der Ente wichtige Eisenbergwerke, und an der Wiel mehrere Eisenhämmer sind. Ueberhaupt giebt es in der Grafschaft Homburg 14 Eisenhämmer, die gleichfalls größtentheils Band- und Schiffseisen machen.

Drebenderhöhe, kleines Kirchdorf auf einem Berge, von 89 Einwohnern und Bürgermeisterei, wo zu Weiershagen eine Eisenhütte ist, die jährlich ungefähr 480 Karren sehr gutes Roheisen liefert.

Marienhagen, Kirchdorf von 209 Einwohnern. In der Nähe wird auf Eisen gebaut.

Marienberghausen, Kirchdörfchen auf einem Berge, von 69 Einwohnern, und Bürgermeisterei. In der Nachbarschaft viele Fischteiche und eine große öde

Heide. Ueberhaupt sind in der Grafschaft 10,883 Morgen Blößen oder Heiden, während die Hochwälder 494, und die Niederwälder 5028 Morgen enthalten.

## II.

## Der Regierungsbezirk Düsseldorf.

Sein Flächeninhalt beträgt, nach den Catastralvermessungen, 46½ Quadratmeilen (29 auf der rechten und 17½ auf der linken Rheinseite), und seine Volksmenge, nach einer am 1 October 1816 gleichzeitig im ganzen Regierungsbezirke vorgenommenen Zählung, 375,948 Seelen, wovon auf der rechten Rheinseite 245,164, und auf der linken 130,784 Seelen sind. Es wohnen also auf der rechten Rheinseite 8420 und auf der linken 7438, im Ganzen aber 8051 Menschen auf der Quadratmeile. Unter der Volkszahl sind dem Geschlechte nach 188,003 Seelen männlich und 187,945 Seelen weiblich, der Religion nach aber 203,883 Katholiken, 98,587 Reformirte, 69,655 Lutheraner, 705 Mennoniten, 3115 Juden und 3 Sektirer. Eingetheilt ist dieses Regierungsdepartement in 12 Kreise.

1) Der **Stadtkreis Düsseldorf**, welcher auf $\frac{865}{1000}$ Quadratmeilen 22,538 Einwohner hat, worunter 19,793 Katholiken, 1242 Lutheraner, 1198 Reformirte und 303 Juden sind. Darin

**Düsseldorf**, Hauptstadt des Herzogthums Berg und bis zum Jahr 1802 eine Festung, jetzt geschleift, Sitz der Regierung für das Düsseldorfer Departement, eines Appellations-Gerichtshofes und eines Tribunals erster Instanz. Die Stadt liegt in einer schönen fruchtbaren Ebene am Rhein und an der Düssel, welche sich unter dem Schlosse mit dem Rhein vereinigt und der Stadt den Namen gegeben hat. Sie besteht aus drey Theilen: aus der Altstadt, welche das eigentliche ursprüngliche Düsseldorf ist; aus der Karlsstadt, welche sich südlich an die Altstadt anschließt und von dem Kur-

fürster Karl Theodor erbaut worden ist, von dem sie auch den Namen erhielt; und aus der Neustadt, welche außer den ehemaligen Festungswerken, in einer Entfernung von ungefähr 2000 Schritten liegt, und als eine Vorstadt zu betrachten ist. Der schönere Theil der Stadt ist die Karlstadt, welche seit der Abtragung der Festungswerke, besonders unter der französischen Regierung, noch sehr vergrößert und verschönert worden ist. Sie besteht aus mehrern Quadraten, die einen großen viereckigen Platz umschließen. Die schönste Straße der Stadt ist die Alleestraße, welche bey der Anwesenheit des Königs, am 12 September 1807, den Namen Friedrichsstraße erhalten hat. Die Neustadt liegt vor dem Berger Thor, am Rhein hin; sie ist vom Kurfürsten Johann Wilhelm erbaut worden, hat mehrere schöne große Häuser und die Hauptstraße ist mit Linden besetzt.

Traurig sieht jetzt das Schloß nach der Rheinseite und der Marstall aus; das Bombardement der Franzosen im Jahr 1796 hat es in Ruinen verwandelt. In der Mitte des Schloßhofs steht eine Statüe des Kurfürsten Johann Wilhelms, aus weissem Marmor, von Crepello verfertiget, und nicht weit vom Schlosse ist die Gallerie, dessen Schätze bekanntlich nach München gebracht worden. Sie war die reichste an Werken von Rubens und andern großen Meistern der Niederländischen und Flammändischen Schule. Sehenswürdig sind noch das Gebäude der ehemaligen Akademie der schönen Wissenschaften, die Bibliothek, die Kollegiats- und Hauptpfarrkirche, die neuen Kasernen, die Sternwarte und die eherne von Crepello gegossene Statüe des kunstliebenden Kurfürsten Johann Wilhelm, welche auf dem Markte steht. Der Kurfürst sitzt zu Pferde, im Brustharnisch, den Kommandostab in der Hand; der Sockel ist von grauem Marmor, der in der Gegend von Düsseldorf gebrochen wird. Dicht bey der Stadt liegen nebeneinander der Hofgarten, der botanische Garten und die neuern Verschönerungs-Anlagen. Am Ende des Hofgartens steht der sogenannte Jägerhof, ein königliches Lustschloß. Auch hat Düsseldorf eine Akademie und ein Gymnasium; in der erstern wird von 4 Lehrern das Kirchenrecht, die Dogmatik, die Moral und die Pa-

ſtoral vorgetragen; von 1 Lehrer das Natur- und Staatsrecht und die politiſchen Wiſſenſchaften; von 3 Lehrern die Anatomie, Phyſiologie, Chirurgie, gerichtliche Wundarzneykunſt und Entbindungskunſt; von einem Lehrer die Zeichnungs- und Kupferſtecherkunſt, und von einem Lehrer die Architektur.

Einwohner hat Düſſeldorf 15,167, wovon 1067 Seelen auf die Neuſtadt kommen. Unter dieſer Einwohnerzahl ſind 12,973 Katholiken, 1112 Lutheraner und 1082 Reformirte. Die vorzüglichſten Nahrungsquellen ſind Handwerksbetrieb, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Gemüſebau, Viehzucht einige Manufakturen und Fabriken, Schiffahrt, Handel und die Landeskollegien. Von Induſtrieanſtalten giebt es hier 6 Tabacksfabriken, 2 Eſſigfabriken, 1 Schwarzſeifenfabrik, 1 Liqueurfabrik, 2 Meubelfabriken, 1 Kutſchenfabrik, 1 Papiertapetenfabrik, 1 Spielkartenfabrik, 1 Schreibfedernfabrik, 1 Siegellackfabrik, 3 Lederfabriken und 2 Spiegelfabriken, welche Spiegelgläſer aber nur mit Rahmen verſehen.

Der Handel von Düſſeldorf beſteht größtentheils in Spedition und Commiſſion, womit ſich 25 Häuſer beſchäftigen. Beſonders kommen die meiſten Bergiſchen, und viele Märkiſche Fabrikate zur Verſendung auf dem Rhein dahin. Vom linken Rheinufer, beſonders aber von Neuß, erhält Düſſeldorf eine große Menge Getreide, und verführt es dann theils nach Holland, theils in die hinterg legene Bergiſche und Märkiſchen Gegenden. Wein kommt ſowohl zum eigenen Verbrauch als auch zur weitern Ausfuhr auf dem Rhein von Köln, und zur Achſe von Zündorf und Mühlheim am Rhein nach Düſſeldorf. Colonialwaaren bringen die Düſſeldorfer Schiffer in der Herauffahrt aus Holland mit, welche dann zum Theil im Land bleiben, zum Theil aber auf der Achſe weiter nach Zündorf geführt werden. Ueberhaupt hatte bisher zwiſchen Düſſeldorf und Mühlheim am Rhein und Zündorf, beſonders zu Lande, ein großer Verkehr ſtatt, wodurch man Köln wegen des gezwungenen Umſchlags der Güter zu umgehen ſuchte. Der Eigenhandel Düſſeldorfs iſt von geringer Bedeutung; ſeine Hauptgegenſtände ſind Colonialwaaren, Steinkoh-

len, Weine und Getreide. Im Jahr 1815 zählte man hier 6 Kolonialwaarenhandlungen en gros, 15 Weinhandlungen, 2 Getreidehandlungen, 4 Manufakturwaarenhandlungen en gros, 5 Steinkohlenhandlungen, 2 Holz-, Dachschiefer- und Steinplattenhandlungen und 2 Wollhandlungen. Die Größe des Rheinhandels von Düsseldorf läßt sich aus nachstehender Ein- und Ausfuhrtabelle beurtheilen:

1) Düsseldorf erhielt:

| | im Jahr 1808 | | 1809 | |
|---|---|---|---|---|
| a) von Köln | 89,743 | Cent. *) | 53,889 | Cent. ***) |
| b) aus der Ruhr | 165,033 | — **) | 272,262 | — ****) |
| c) aus Holland an Colonialwaaren u. Seeprodukten | 31,253 | — | 15,639 | — †) |
| d) Von andern Plätzen des Niederrheins | — | — | 90,037 | — |
| Zusammen | 286,029 | Centner. | 431,827 | Centner. |

2) Düsseldorf versendete:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a) nach Köln | 3,545 | Centner. | 1,479 | Centner. |
| b) nach den andern niederrheinischen Plätzen | 56,304 | — | 12,173 | — |
| c) nach der Ruhr | 3,080 | — | 1,938 | — |
| d) nach Holland | 42,956 | — ††) | 49,626 | — †††) |
| Zusammen | 105,885 | Centner. | 65,216 | Centner. |

*) Darunter waren 14,294 Centner Getreide, 20,439 Cent. Wein, 18,298 Cent. Branntwein.

**) Hierunter befanden sich 163,122 Centner Steinkohlen.

***) Darunter waren 2386 Centner Getreide, und 24,863 Centner Wein.

****) Worunter sich 269,329 Centner Steinkohlen befanden.

†) Hierunter waren gar keine Colonialwaaren.

††) Darunter befanden sich 15,499 Centner Getreide, 1898 Centner Wein.

†††) Hierunter waren 22,794 Centner Getreide und 1217 Centner Wein.

Diese Ausfuhr- und Einfuhrtabelle begreift aber diejenigen Waaren nicht, welche auf der Achse, um Köln zu umgehen, von Zündorf und Mühlheim am Rhein nach Düsseldorf gebracht, oder von hier nach jenen Plätzen gesendet worden sind. In den neuesten Zeiten hat Düsseldorf auch einen Sicherheitshafen erhalten. Die schönsten Landpartien in den Umgebungen Düsseldorfs sind der Grafenberg, Roland, der sogenannte Bilkerbusch und das Schloß Benrad.

Hamm, großes Dorf am Rhein, eine kleine Stunde von Düsseldorf mit 1472 Einwohnern, welche einen vorzüglichen Gemüse- und Obstbau, auch ergiebigen Ackerbau und gute Viehzucht haben. Das hier in großer Menge gezogene Gemüse wird bis nach Elberfeld, Barmen und Solingen, und über den Rhein bis nach Crefeld verführt. Die Dörfer

Bilck, von 692, und Volmerswerth von 287 Einwohnern, liegen gleichfalls in diesen Gemüse- und Getreidereichen Fluren.

Pempelfort, Dorf eine halbe Stunde von Düsseldorf, mit 1478 Einwohnern und mehrern schönen Häusern und Gärten.

2) Der Landkreis Düsseldorf, welcher auf 6½ Quadratmeilen 28,500 Einwohner hat, worunter 21,422 Katholiken, 6198 Reformirte, 687 Lutheraner und 189 Juden sind. Darin

Ratingen, Stadt am Abhange eines Berges, von 1675 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Töpferei- und Hutmacherei nähren. Auch ist hier eine beträchtliche Papiermühle im Betriebe, welche hauptsächlich Preßdeckel für die Tuchmanufakturen liefert. In der Umgegend von Ratingen sind viele Kalkbrennereien, deren Produkte über Düsseldorf auf dem Rhein ausgeführt werden. Auch liegt in der Nähe dieser Stadt

Eckam, eine Bauerschaft von 1146 Einwohnern wozu Cromfort gehört, eine große Baumwollenfabrik,

welche aus Spinnmaschinen auf Wasser und einer Färberei auf Türkisch-Roth besteht und bey 350 Menschen beschäftiget.

Kaiserswerth, mit Mauern umgebene Stadt am Rhein, mit 1213 Einwohnern und einer vorzüglichen Sammet- und Seidenbandfabrik.

Gerresheim, Städtchen von 841 katholischen Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Branntweinbrennerei nähren.

Lintdorf, ansehnliches Kirchdorf mit 872 Einwohnern und einer bedeutenden Alaunsiederey.

Angerort, Weiler am Rhein, von 30 Einwohnern, wo sich die Anger in den Rhein ergießt.

Eller, Kirchdorf unweit Düsseldorf von 358 Einwohnern, mit sehr beträchtlichen Torfgräbereien, welche jährlich 4- bis 5000 Wigen liefern. Das hiesige Torfmoor ist 8 bis 10 Fuß mächtig.

Benrath, katholisches Kirchdorf unfern des Rheins, von 554 Einwohnern, mit einem schönen königlichen Schloß und Park, das Kurfürst Karl Theodor erbaut und zum Wittwensitze seiner Gemahlin bestimmt hatte.

Urdenbach, schönes Dorf am Rhein, von 975 katholischen und reformirten Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Tuch- und Siamoisenmanufakturen, Töpferei und Steinkohlenhandel nähren.

Hilden, groſses reformirtes und katholisches Kirchdorf von 2056 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, besonders Tuch- und Siamoisenweberei treiben.

Erkrath, Kirchdorf an der Düssel von 251 Einwohnern, mit einem Dachschieferbruch.

3) Der Mettmannsche Kreis welcher auf 4$\frac{365}{1000}$ Quadratmeilen 25,544 Einwohner zählt, worunter 5358 Katholiken, 5492 Lutheraner, 14,508 Reformirte und 186 Juden sind. Darin

Mett-

Mettmann, Stadt in einem Thale, auf der Straße von Düsseldorf nach Elberfeld, mit 1610 Einwohnern, welche theils von Ackerbau und Viehzucht, theils von Woll-, Baumwoll- und Eisenfabriken leben. In der Nähe liegt die berühmte Neandershöhle.

Velbert, Kirchdorf von 595 Einwohnern, und Heiligenhaus, Kirchdorf von 445 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, besonders Kleineisenschmiederei treiben. In der Nähe von Velbert, zu Rottberg, ist eine Vitriolfabrik.

Wülfrath, Kirchdorf von 259 Einwohnern, welche hauptsächlich von Baumwollweberei und Kleineisenschmiederei leben.

Sonnborn, Kirchdorf an der Wipper, 1 Stunde von Elberfeld, mit 317 Einwohnern, welche sich meist von der Weberei nähren. Auch ist hier eine Baumwollenmaschinenspinnerei auf Wasser.

Langenberg, großes Fabrikdorf von 1575 Einwohnern, mit Seidenfabriken, Kleineisenschmiederei, Lohgerbereien und drey Papiermühlen. Die Seidenfabriken liefern besonders Foulards und Sammetbänder. Auch wird hier Weinhandel getrieben.

Newiges, großes Kirchdorf von 1061 Einwohnern, welche besonders Kleineisenschmiederei und Baumwollweberei treiben. In der Nähe liegt das herrschaftliche Schloß Hardenberg.

4) Der Essensche Kreis, welcher auf $5\frac{105}{1000}$ Quadratmeilen 37,146 Einwohner zählt, worunter 20,021 Katholiken, 4436 Lutheraner, 12,198 Reformirte und 491 Juden sind. Darin

Essen, mit Mauern umschlossene Stadt unfern der Ruhr, von 4496 Einwohnern, worunter 2549 Katholiken, 1665 Lutheraner und 302 Reformirte sind. Auch ist hier ein Gymnasium. Die Hauptnahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Gewehrfabrikation, Lohgerberei und Leimsiederei. Die hiesige Flintenfabrik ist

schon seit alten Zeiten her berühmt, wird aber wegen Mangel an Absatz nur schwach betrieben. In der Nachbarschaft ist eine Eisenhütte, welche hauptsächlich Gußwaaren erzeugt.

Steele, Ackerstadt an der Ruhr, von 1472 größtentheils katholischen Einwohnern. Hier sind Steinkohlengruben und zwei Glashütten, welche mit Steinkohlen feuern, aber nur grünes Glas liefern.

Werden, mit Mauern umgebene Stadt an der Ruhr, von 2593 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufakturen und Steinkohlenhandel nähren. Auch giebt es in der Umgegend eine Alaunsiederei, eine Schmaltefabrik, einen Kupferhammer, einen Schwarzblechhammer, eine Papiermühle und Alabasterbrüche. Uebrigens ist Werden der Sitz des von dem Oberlandesgerichte zu Kleve abhängenden Inquisitoriats.

Kettwich, Marktflecken an der Ruhr, von 1620 Einwohnern, mit beträchtlichen Tuchmanufakturen und Steinkohlenhandel.

Mühlheim an der Ruhr, sehr nahrhafte Stadt von 4985 Einwohnern, worunter 3604 Reformirte, 554 Lutheraner und 827 Katholiken sind. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Seifensiederei, Tabacksfabriken, Lohgerbereien, Baumwollweberei, Schiffbau, Schiffahrt und Handel mit Steinkohlen und Kolonialwaaren. Auch ist hier eine Baumwollspinnerei auf Wassermaschinen und eine Papiermühle.

5) Der Elberfelder Kreis, welcher auf $1\frac{165}{1000}$ Quadratmeilen 40,663 Einwohner enthält, worunter sich 5204 Katholiken, 17,771 Lutheraner, 17,569 Reformirte und 112 Juden befinden. Darin

Elberfeld, berühmte Fabrikstadt an der Wipper, mit vielen großen und schönen Häusern, katholischen, reformirten und lutherischen Kirchen, und 15,595 Einwohnern, worunter 7011 Reformirte 5640 Lutherane und 2944 Katholiken sind. Die ganze Bürgermeistere

eber enthält 21,676 Einwohner und darunter 10,626 Reformirte, 7485 Lutheraner 3463 Katholiken, 97 Juden und 5 Mennoniten. Elberfeld hat mehr als 250 Fabrikherrn und Kaufleute. Die Baumwollmanufakturen, welche bisher an 3000 Stühle beschäftigten, liefern besonders Cottonets, Callicots, Siamosen, Nanquin, Sack- und Halstücher u. s. w. Türkischrothfärbereien giebt es über 30 und Baumwollmaschinenspinnereien auf Wasser 4. Aber alle diese Baumwollenmanufakturen, welche von Jahr 1798 bis 1806 ihre höchste Höhe erreicht hatten, und sich darin bis zum Jahr 1810, wo das bekannte Dekret von Trianon erschien, erhielten, liegen jetzt darnieder. An den Ufern der Wipper sind bey 100 Garnbleichen, und die Leinenband- und Schnürenfabriken setzen mehrere tausend Maschinen-Stuhlgänge in Bewegung. Von besonderem Umfange sind auch die Seidenmanufakturen ins Elberfeld. Man zählt über 2000 Seidenweber und die Seidentüchlfabriken von Simons und Böddinghausen oder Fumke, gehören zu den größten und berühmtesten Anstalten dieser Art. Ihre Foulards sind von solcher Vollkommenheit und täuschender Nachahmung, daß selbst der geschickteste Kenner zwischen diesen Sacktüchern und den ostindischen keinen Unterschied findet. Die andern Erzeugniße der Elberfelder Seidenfabriken sind vorzüglich Bänder, Stück-Sammt, Halstücher, Westen, Shawls, Taffente und besonders verschiedene Zeuge aus Seide mit Baumwolle vermischt. Nicht unbedeutend sind auch in Elberfeld die Bettzügenmanufakturen, die Manchester- und Madrasmanufakturen, die Lohgerbereien, die Meubelfabriken, die Metall-Compositionsfabriken u. s. w. Besonders werden hier Meubeln aus inländischem Holz mit solcher Vollkommenheit verfertiget, daß sie eben die Dauerhaftigkeit, Politur und Zierlichkeit haben, wie die Meubeln von Mahagony. In den Compositionsfabriken werden verschiedene Tischgeräthe sowohl aus einem zusammengesezten, dem Silber ähnlichen Metall, als auch aus Zinn, das mit Firniß überzogen wird, verfertiget; ersteres ist ein hiesiges Fabriksgeheimniß, lezteres aber eine den Engländern nachgemachte Fabrikation. Vom 1 Juli 1816 bis 1 Juli 1817 hat der Elberfelder Ge-

meinde die Verpflegung ihrer Armen 70,503 Thlr. gekostet.

Gemarke, ist eine schöne, regelmäßig gebaute Stadt und der mittlere Theil von Barmen, worunter man das beynahe zwey Stunden lange, fast Haus an Haus bebaute Wipper- oder Wupperthal, von Elberfeld bis Wupperfeld versteht. Von der Haspeler-Brücke, gleich außerhalb Elberfeld, bis an Gemarke heißt das Wupperthal Niederbarmen, und oberhalb der Stadt Gemarke bis zum Kirchdorf Wupperfeld, Oberbarmen. Gemarke hat 1903, und ganz Barmen 18,987 Einwohner. Unter der letztern Einwohnerzahl sind 10,286 Lutheraner, 6943 Reformirte, 1741 Katholiken, 15 Juden und 2 Mennoniten. Auch hier lebt und webt alles von Fabriken und Manufakturen, und jedes nur mögliche Plätzchen an der Wipper ist entweder zu einer Garnbleiche, einer Färberei, oder zu einer andern Fabrik benuzt. Die vorzüglichsten Artikel, welche in Barmen fabrizirt werden, sind Leinen- und Wollenband, Schnürriemen, Langetten, gewebte Spitzen, Zwirn, Lind, Zwilch und Bettzügen. Doch wird hier auch in Seide und Baumwolle, besonders in lezterer stark gearbeitet, und zu Gemarke ist eine vorzügliche Kattunfabrik mit Walzen, eine Steingutfabrik und eine Farbmühle. Auch giebt es in Barmen Baumwollspinnereien auf Wassermaschinen, Türkischrothfärbereien, eine Pottaschensiederei und Kalkbrennereien.

Wupperfeld, lutherisches Kirchdorf an der Wupper von 1224 Einwohnern. Es hängt mit Barmen zusammen und hat die nämlichen Industriezweige.

Wichlinghausen, lutherisches Kirchdorf von 1354 Einwohnern, das gleich hinter Wupperfeld liegt und mit diesem gleiche Nahrungsquellen hat.

6) Der Lenneper Kreis, welcher auf $5\frac{358}{}$ Quadratmeilen 41,551 Einwohner hat, worunter 4909 Katholiken, 24,682 Lutheraner, 11,943 Reformirte und 14 Juden sind. Darin

Lennep, die älteste Stadt des Bergischen Landes, (daher ihr Bürgermeister auf dem Landtagen auch den ersten Sitz und die erste Stimme hatte), von 3489 Einwohnern, worunter 2514 Lutheraner, 150 Reformirte und 825 Katholiken sind. Hier sind die stärksten und besten Tuch- und Casimirmanufakturen des Herzogt. ums Berg, die es eben so weit gebracht haben, als Achen, Eupen, Verviers und Montjoie. Die hier verfertigten Casimire können selbst mit den Englischen konkurriren. Auch giebt es hier Satjetspinnereien und eine Wollmaschinenspinnerei, dann in der Bürgermeisterei 5 Eisen- und Stahlhämmer und 3 Schleifkothen.

Hückeswagen, Marktflecken auf einer Anhöhe im Wipperthal, von 1833 Einwohnern, welche außer etwas Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich von einer sehr ausgebreiteten Tuchmanufaktur, dann von Eisen- und Siamosenfabriken leben. Es giebt hier 27 Tuchfabriken und über 100 Tuchscheerer, und in der Bürgermeisterei sind 2 Woll- und 1 Baumwollmaschinenspinnerei, dann 7 Eisen- und 2 Stahlhämmer.

Lüttringhausen, lutherisches Kirchdorf von 839 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Tuchmanufakturen, Kleineisenschmiederei und Sensenfabriken sind. Auch hat der Ort Ackerbau und Viehzucht. In der Bürgermeisterei liegen 7 Eisen- und Stahlhämmer.

Ronsdorf, offene schöne Fabrikstadt auf einem Berge, von 2189 Einwohnern, worunter sich 1009 Reformirte, 931 Lutheraner und 249 Katholiken befinden. Die Hauptindustriezweige sind Garnbleicherei und Bandweberei. Besonders wird hier viel Florett- oder Flockseide gesponnen und zu Bändern verwebt. Auch giebt es hier einige Kolonialwaarenhandlungen en gros.

Remscheid, großes und schönes Kirchdorf auf einem Berge gelegen, mit 1173 Einwohnern und der Hauptsitz der Industrie in Eisen- und Stahlwaaren. Man zählt hier 88 Häuser, welche sich mit Stahl- und Eisenwaarenfabrikation beschäftigen, und außer alle Arten von Eisenwaaren zum Schiffsbau, bey 800 Artikel

von Schneid- und andern Werkzeugen, Plantagen- und Hausgeräthen, Sensen, Sägen, Feilen, Schlösser, Tuchscheeren, Schlittschuhen und überhaupt alles, was man mit dem Worte Quincaillerie ausdrückt, liefern. Viele Artikel machen die Remscheider schon besser als selbst die Engländer, einige eben so gut, und nur in wenigen sind sie noch zurück, besonders in der Politur des Stahls und im Hauen der Feilen. Auch die hier verfertigten Sensen kommen den Steiermärkischen nicht gleich. Die Remscheider Eisen- und Stahlwaaren finden nicht nur auf den Märkten von Europa, besonders in den nordischen Seehäfen Absatz, sondern auch am Vorgebürge der guten Hoffnung, in den westindischen Colonien und im südlichen, wie im nördlichen Amerika. Sonst war Frankreich der beste Markt für Remscheid, und noch hat dieses Reich nicht aufgehört, der Remscheider Eisen- und Stahlfabrikate zu bedürfen, und kauft sie auch noch, besonders die Schreiner-, Zimmer- und Schlosserwerkzeuge, selbst bey einem Impost von 50, 75 bis 100 vom Werth. Dagegen hat Rußland die Einfuhr der Bergischen und Märkischen Eisen- und Stahlfabrikate, bis auf die feinern Kunstinstrumente, ganz verboten.

Rade vorm Wald, Fabrikstädtchen von 916 Einwohnern, das im Jahr 1802 gänzlich abbrannte. Die vorzüglichsten Industriezweige sind Baumwollmanufakturen, Wollstrumpfmanufakturen und Kleineisenschmiederei; leztere liefert hauptsächlich Hausuhren, Wagebalken, Zirkel, feine Kunstschmiedearbeiten und Schneidwerkzeuge. In der Nachbarschaft, zu Friedrichsthal und Vogelsmühle, sind Wollmaschinenspinnereien, und in der Bürgermeisterei überhaupt 10 Eisen- und 2 Stahlhämmer.

Beyenburg, Kirchdorf auf einer Anhöhe im Wupperthale, von 523 Einwohnern, welche meist von der Baumwollweberei leben. Auch ist hier eine Baumwollspinnerei auf Wassermaschinen.

Dabringhausen, Kirchdorf von 294 Einwohnern, und Bürgermeisterei, in welcher 2 Pulvermühlen und 3 Stahlhämmer liegen.

7) Der Solinger Kreis, welcher auf $1\frac{928}{1000}$ Quadratmeilen 26,387 Einwohner enthält und darunter 3625 Katholiken, 4174 Lutheraner, 18,516 Reformirte und 72 Juden. Darin

Solingen, offene Stadt auf einem Berge, von 3093 Einwohnern, worunter sich 2066 Reformirte, 494 Lutheraner und 533 Katholiken befinden. Allgemein berühmt ist die hiesige schon seit 1300 bestehende Klingenfabrik, welche jährlich in guten Zeiten, 13,000 Centner Eisen und Stahl verarbeitete und bey 4000 Arbeiter beschäftigte. Zu dieser Klingen- und Messerfabrik kam in neuern Zeiten auch noch die Fabrikation der Scheeren, Barbirmesser und Federmesser. Unbedeutender ist die Fabrikation der Bayonette und Ladstöcke. Mehrere Fabrikanten liefern diese Artikel so schön und gut, daß Sachkenner die Güte, Politur und Niedlichkeit derselben den englischen Fabrikaten dieser Art gleich stellen. Besonders haben in Solingen die Schleifwerke und das Stahlhärten einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, weßwegen sich auch die Solinger-Klingen durch ihre Federkraft und scharfe Schneide vor allen andern auszeichnen. Uebrigens verfertiget man in Solingen auch Gefäße aller Art, Feuerstähle, Korkzieher, Steifelhaken, u. d. gl. Auch sind hier einige Baumwollen- und Seidenmanufakturen, und in der Umgegend 6 Schleifmühlen und einige Reckhämmer.

Dorp, Kirchdorf von 250 Einwohnern, und Bürgermeisterei, in der sich 17 Schleifkothen befinden.

Gräfrath, Marktflecken am Itterbache, von 1109 Einwohnern, die außer Ackerbau und Viehzucht, Messer- und Scheerenfabriken haben, auch Baumwollen- und Seidenweberei treiben.

Wald, Kirchdorf unfern Solingen, mit 534 größtentheils reformirten Einwohnern, einer Gußstahlfabrik, beträchtlichen Messer- und Scheerenfabriken, Baumwollenmanufakturen, Saijetspinnereien und einer Baumwollenspinnere.

Kronnenberg, Kirchdorf auf einem hohen Berg

von 578 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig die Eisenfabrikation ist. Besonders werden hier viele Nägel, Schleppen, Hacken, Beile, Sicheln u. s. w. verfertigt.

Burg, Stadt auf einem hohen Berge an der Wipper, von 1434 Einwohnern, worunter 857 Lutheraner, 516 Katholiken und 61 Reformirte sind. Hier residirten einst die Grafen vom Berge. Die alte berühmte Flintenfabrik wird nur noch von einigen Meistern betrieben. Wichtiger ist die Deckenmanufaktur, welche in guten Jahren 50 bis 60,000 Stück Decken liefert. Auch giebt es hier viele Fischer und bey der Stadt und in der Bürgermeisterei überhaupt 5 Eisenhämmer und 4 Schleifkothen.

Höhscheid, Kirchdorf von 163 Einwohnern, und Bürgermeisterei, in welcher sich am Schirpenberg ein Bleybergwerk, und zu Barl eine Bleyschmelzhütte befindet.

8) Der Opladensche Kreis, welcher auf $3\frac{705}{1000}$ Quadratmeilen 22,835 Einwohner enthält, worunter sich 12,4 5 Katholiken, 9945 Lutheraner, 424 Reformirte und 50 Juden befinden. Darin

Opladen, Kirchdorf in der großen Rheinebene, an der Straße von Düsseldorf nach Mühlheim am Rhein gelegen, von 510 Einwohnern, welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren. Sitz der Kreisbehörde.

Leichlingen, Kirchdorf an der Wipper, von 317 Einwohnern. Es sind hier drey Tuchfabriken, eine Baumwollspinnerei auf Wassermaschinen, 2 Kupferhämmer und Leinwandbleichen.

Schlebusch, Kirchdorf an der Dühne, von 693 Einwohnern, wo Herr Andreä in Mühlheim am Rhein einen Theil seiner Seidenfabrik hat.

Rheindorf, schönes Kirchdorf am Einfluß der Wipper in den Rhein, von 588 Einwohnern, welche sich

neben Ackerbau und Viehzucht, von der Rheinschiffahrt nähren.

Hittorf, großes freundliches Dorf am Rhein mit buntbemahlten Häusern und 1133 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, starker Tabacksfabrikation, Schiffahrt, Fischerei und Handel nähren. Es sind hier vier Tabacksfabriken, welche an 130 Personen beschäftigen, 6 Getreide-, 3 Holz-, 2 Wein- und 3 Steinkohlenhändler. Auch werden hier ganze Häuser gezimmert und dann nach Elberfeld und Barmen geführt. Die Güter, welche Hittorf im Jahr 1809 von Köln erhielt, betrugen 51,558 Centner, worunter 23,033 Centner Wein waren. Davon gingen 16,672 Centner nach Holland, und darunter 15,072 Centner Wein.

Monheim, großes schönes Kirchdorf am Rhein, mit einem Schloße und 1089 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handel mit Holz, Getreide, Steinkohlen und Gips sind. Vor alten Zeiten war dieser Ort eine Festung, die 1322 zerstört worden ist.

9) Der Neußer Kreis, welcher auf $5\frac{175}{}$ Quadratmeilen 27,369 Einwohner zählt, und darunter 26,847 Katholiken, 177 Reformirte, 94 Lutheraner und 311 Juden. Er liegt, so wie die drey folgenden, auf der linken Seite des Rheins. Darin

Neuß, eine zum Theil noch mit starken Mauern und Thürmen umgebene Stadt, in einer großen Ebene am Zusammenfluße der Kruse und Erft, wovon leztere von hier bis zu ihrem Ausfluße in den Rhein (eine halbe Stunde von der Stadt), für mittelmäßige Schiffe fahrbar gemacht ist. Neuß, das ehedem am Rhein lag, (noch im Jahr 1254), soll von Drusus erbaut worden seyn, der hier ein Brücke über den Rhein schlug. Das Oberthor, durch welches man von Köln her in die Stadt geht, heißt noch das Drususthor. Sehenswerth ist die ehemalige Domstiftskirche zum heiligen Quirin: sie ist im gothischen Style erbaut und hat einen hohen, viereckigten, abgestumpften Thurm. Ueber dem Thor erhebt

sich eine schöne Kuppel mit der vergoldeten Bildsäule des heiligen Quirin. Auch ist hier ein katholisches Gymnasium.

Einwohner hat jetzt Neuß 5662, (im Jahr 1810 noch 6212), worunter sich 5474 Katholiken, 88 Lutheraner und 100 Reformirte befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fabriken und Handel. Im Jahr 1807 waren zu Neuß 16 Baumwollfabriken im Betrieb, welche 874 Arbeiter beschäftigten und für 848,000 Franken Waaren lieferten. Aber im Jahr 1814 bestanden daselbst nur noch 4 Baumwollfabriken, welche Siamosen, Nanquinets und baumwollene Sack- und Halstücher nach der Art von Rouen verfertigten, dann 3 Baumwollmaschinenspinnereien und 3 Türkischrothfärbereien. *) Ueberdieß gab es hier im Jahr 1814 eine Fabrik von leinenen und seidenen Bändern, Schnürriemen u. d. gl. welche 110 Arbeiter beschäftigte und im Jahr 1810 die goldene Preis-Medaille erhielt, die aber im Jahr 1815 wieder nach dem Bergischen, und zwar nach Gemarke zurückgekehrt ist; dann eine Schreibfedernfabrik, die 40 Arbeiter unterhielt und für 100,000 Franken Waaren erzeugte; endlich eine berühmte Leinengarnfärberei in Türkischroth. Auch sind in Neuß 12 Rothgerber, welche 30 Arbeiter beschäftigen, und im Jahr 1812 für 150,000 Franken Leder verfertigten.

Der Handel von Neuß beschäftiget sich theils mit den selbst fabrizirten Waaren, theils mit Getreide, Holz, Steinkohlen, Bausteinen, Dachschiefern und Mühlsteinen. Das Getreide bezieht Neuß von den hintergelegenen fruchtbaren Distrikten des Jülichischen und Kölnischen Landes, und verführt es zum größern Theil nach Holland, zum kleinern nach Düsseldorf; das Holz aber, so wie die Steinkohlen, Dachschiefer u. s. w. erhält Neuß auf dem Rhein, und versieht damit die umliegenden Gegenden. Im Jahr 1809 betrug

*) Die Baumwollfabrik von Koch, Foveaux und Comp. welche eine der ausgebreitetsten ist und baumwollene Sack- und Halstücher nach der Art von Rouen verfertiget, hat im Jahr 1810 den Preis erhalten.

1) Die Einfuhr von Neuß 117,368 Centner, und zwar: a) von Köln 24,224 Centner; b) von verschiedenen Plätzen des Niederrheins 7059 Centner; c) aus der Ruhr 86,085 Centner, worunter 86,055 Centner Steinkohlen.
2) Die Ausfuhr 151,100 Centner, und zwar: a) nach Köln und andern Plätzen der Niederrheins und in die Ruhr 2744 Centner; b) nach Düsseldorf 44,848 Centner, worunter an Getreide und Mehl 40,681 Centner; c) nach Holland 103,508 Centner, und darunter an Getreide 94,924 Centner.

Zons, mit Mauern umgebenes Städtchen am Rhein, von 977 blos katholischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt und Fischerei nähren. Es gehörte dem Domkapitel in Köln, das hier einen Rheinzoll hatte.

Dormagen, großes Kirchdorf an der Heerstraße von Köln nach Neuß, Rheinberg, Kleve und Nimwegen, (des Durromagus der Römer, die hier ein Kastell hatten), mit 1026 blos katholischen Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben leben. In und um Dormagen ist starker Kleebau und gute Rindviehzucht.

Grimlinghausen, Kirchdorf am Rhein, von 710 katholischen Einwohnern. Hier sollte der große, unter der französischen Regierung entworfene und zum Theil schon ausgeführte Kanal seine Einmündung in den Rhein erhalten. Er war bestimmt nicht nur den Rhein mit der Maas zu verbinden, sondern auch den Anbau der vielen öden Haiden, die derselbe in einem Theile des Jülicher- und Gelder-Landes durchschneidet, zu befördern. Wäre durch die Wiener Congreßakte die Herrschaft auf dem Rhein von jener auf der Maas nicht getrennt worden, so würde die Vollendung dieses Kanals sehr wünschenswerth gewesen seyn.

Nettesheim, Kirchdorf von 293 Einwohnern, wo sich ein großes Torfmoor hinzieht, das 143 Hektären enthält.

10) Der Grevenbroicher Kreis, welcher auf $3\frac{981}{1000}$ Quadratmeilen, 28,113 Einwohner enthält, worunter sich 22,988 Katholiken, 4459 Reformirte, 69 Lutheraner, 595 Juden und zwey Mennoniten befinden. Darin

Grevenbroich, Städtchen mit einem Schloß an der Erft, von 574 größtentheils katholischen Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben leben. In dem Schlosse befindet sich eine vorzügliche Tuchfabrik mit einer Wollspinnerei auf Wassermaschinen.

Wevelinghofen, ein großes, schönes Kirchdorf an der Erft, von 1418 Einwohnern, welcher außer Ackerbau und Viehzucht, auch Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei und Handel treiben.

Wickrath, Kirchdorf an der Neers oder Niers, mit einem schönen Schlosse und 544 Einwohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht auch Lein- und Baumwollenweberei treiben; besonders werden hier Kottone, Kottonade und türkischrothe und carrirte baumwollene Tücher verfertigt. Auch hat Wickrath eine vorzügliche Eisenwaarenfabrik, welche hauptsächlich Schlösser und lakirte mit Silber garnirte Thürgriffe von vorzüglicher Schönheit erzeugt. Zudem ist hier eine gute Papier-Mühle.

Wickrathberg, reformirtes Kirchdorf von 612 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Weberei nähren. Hauptsächlich macht man hier Leinendamast zu Tafelgedecken.

Wanlo, Kirchdorf von 704 Einwohnern, wo eine Viertelstunde davon, die Neers oder Niers entspringt.

Jüchen, großes katholisches und reformirtes Kirchdorf von 1022 Einwohnern, mit einer Baumwollenmaschinenspinnerei.

Dyck, Dörfchen von 67 Einwohnern, und Schloß des Grafen von Salm-Dyck, mit einem schönen botani-

scher Garben und einem großen Rittersaal, vielleicht der älteste und vollständigste in Deutschland; wie man denn auch behaupten will, daß sich das Geschlechts-Register der Grafen von Salm vom Könige Salomon herschreibe. Der Rittersaal zu Dyk geht zwar so weit nicht, zeigt uns aber doch schon lange vor Karls des Großen Zeiten die Bildnisse der Ahnen in ununterbrochener Reihenfolge bis auf den letztverstorbenen. Sie sind alle in kolossaler Größe, und was sehr lehrreich ist, nach der Kleidertracht eines jeden Jahrhunderts und folglich auch nach dem, jedem Zeitalter eigenthümlichen Charakter schön ausgemahlt.

11) Der Gladbacher Kreis, welcher auf 4° 30' Quadratmeilen 29,208 Einwohner enthält, worunter sich 32,512 Katholiken, 269 Lutheraner, 6081 Reformirte, 343 Juden und 3 Mennoniten befinden. Darin

Gladbach, Stadt auf einer Anhöhe von 1498 Einwohnern, worunter 1114 Katholiken, 330 Reformirte und 54 Lutheraner sind. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Lein- und Baumwollenweberei und Bleichen. Besonders wird hier sehr feine oder sogenannte holländische Leinwand zu Schnupftüchern und sehr schönes damastirtes Tafelgedeck gemacht. Bey der Preisbewerbung im Jahr 1806 haben der Fabrikant Weidemann für das beste Tafelzeug, und die Fabrikanten Schlickum und Bölling für die besten baumwollenen Gewebe den Preis erhalten. Auch hat der Ort die besten Leinwandbleichen des Landes, eine Leinenband- und Schnürriemenfabrik, eine Türkischroth-Färberei, eine Sammet- und Seidenbandfabrik, und eine Fabrik von baumwollenen Strümpfen. In der Umgegend vorzüglicher Flachsbau und starke Gänsezucht.

Viersen, schöner Marktflecken von 1341 katholischen Einwohnern, welche starken Flachsbau, Viehzucht und eine vorzügliche Leinwand- und Leinendamast-Weberei, auch starken Leinwandhandel haben. Es sind hier außer mehrern kleineren Leinenmanufakturen, besonders drey Fabriken in sogenannter holländischer Lein-

wand. Auch webt man in Viersen Siamosen, macht seidene und Sammetbänder, braut Essig, siedet Seife, fabrizirt Hüte u. s. w. Die hiesige Gegend ist eine der angebautesten und bevölkertesten, da auf dem Raume einer Quadratmeile über 17,000 Menschen wohnen. Das Amt Viersen ist ein Bestandtheil des Herzogthums Geldern.

Rheydt, großer schöner Marktflecken unfern der Neers, von 1598 Einwohnern, worunter 1223 Reformirte, 32 Lutheraner und 343 Katholiken sind. Es sind hier viele Leinwand-, Damast-, Baumwollen- und Seidenmanufakturen; letztere liefern besonders seidene Tüchl, sowohl gedruckte (Foulards), als andere, Schottländer-Tüchl, d. h. halbseidene und halbbaumwollene, Bänder, Madras, Sammet, u. dergl. Auch bleicht man Leinen- und Baumwollgarn an den Ufern der Neers und macht Zwirn. Ueberdieß ist hier eine Baumwollenmaschinenspinnerei, Essigsiederei u. s. w. und in der Umgegend starke Rindvieh- und Gänsezucht.

Dahlem, Städtchen mit schönen Gärten und Feldern umgeben, von 1264 Einwohnern, worunter sich 1259 Katholiken und 5 Reformirte befinden. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Gartenbau, Viehzucht, Seiden-, Leinwand- und Damastweberei und Handel mit Flachs und Leinwand. Die Seidenmanufakturen liefern hauptsächlich Seiden- und Sammetbänder, Tüchl und Westen; letztere auch halb von Seide und halb von Baumwolle.

Odenkirchen, schönes Kirchdorf an der Neers, von 982 Einwohnern, worunter 561 Reformirte, 22 Lutheraner und 399 Katholiken. Das Hauptgewerbe der Einwohner ist Seiden-, Lein- und Baumwollenweberei, welche Leinwand, Damast, leinene Sack-Tüchl, leinene Bänder und Schnürriemen, Siamosen, seidene Tüchl, Seiden- und Sammetband, Westen u. dergl. liefern. Auch bleicht man viele Leinwand, braut Bier, brennt Branntwein, macht Leder u. s. w. In der Umgegend wird starker Flachsbau getrieben.

12) Der Crefelder Kreis, welcher auf $4\frac{3965}{10000}$ Quadratmeilen 36,094 Einwohner enthält, und darunter 28,789 Katholiken, 5376 Reformirte, 794 Lutheraner, 449 Juden und 604 Mennoniten. Darin

Crefeld, schöne und regelmäßig gebaute Stadt, in einer ganz flachen Ebene, eine starke Stunde vom Rheine gelegen, mit 9839 Einwohnern, worunter sich 6358 Katholiken, 2815 Reformirte, 666 Lutheraner befinden, und welche alle ihre Kirchen und Schulen haben. Die Hauptnahrungszweige sind Seiden-, Woll- und Baumwollenmanufakturen, dann mehrere andere Fabriken in Taback, Farbe, Seife, Stärke, Oel, Zucker, u. s. w. Die hiesigen Seidenfabriken, 12 an der Zahl, sind schon lange berühmt; sie beschäftigen gegen 12,000 Menschen und liefern besonders Sammet, Bänder, Westen, Tücher und Strümpfe. Die hier verfertigten Sammetbänder haben Vorzug selbst vor denen zu Lyon und Raumont, und gehen bis nach Amerika und der Levante. Am meisten sind die Crefelder Seidenwaaren im Norden von Europa, besonders in Rußland, gesucht. Die Wollfabriken erzeugen feine Tücher, Flanelle, Camelots, Gilets, Strümpfe u. dergl. und die Baumwollenfabriken besonders Siamosen und andere baumwollene Zeuge; die erstern allein beschäftigen über 2000 Personen. Auch giebt es hier Woll- und Baumwollenmaschinenspinnereien, die sowohl Strick- als Webegarn erzeugen, Spieluhren-Fabrikanten, musikalische Instrumentenmacher, Fabriken von eisernen Tuchpressen nach englischer Art und Quincaillerie-Waaren, starke Branntweinbrennereien, Essigbrauereien, Färbereien, eine Wachsleinwandfabrik, vier Banquiers, 6 Colonialwaarenhandlungen, 5 Weinhandlungen, 3 Handlungen in roher Seide, 2 Commissionärs für den Handel nach Amerika, 2 Buchdruckereien, 2 Buchhandlungen u. s. w. Um Crefeld liegen über 1500 Gärten, Landhäuser und Etablissements. Ueberhaupt ist die Gegend fleißig angebaut und von Landwirthen und Handwerksleuten stark bewohnt. Crefeld ist der Sitz eines Kreisgerichtes und auf der in der Nähe liegenden Haide hat der Herzog von

Braunschweig am 23sten Juni 1758 die Franzosen geschlagen. Uebrigens ist die Stadt Crefeld, so wie das Kirchspiel Friemersheim, ein Bestandtheil des Fürstenthums Meurs.

Uerdingen, (Oerdingen) mit Mauern umschlossene Stadt am Rhein in einer fruchtbaren Ebene, von 1844 Einwohnern, worunter 1795 Katholiken, 40 Reformirte und 9 Lutheraner sind. Der Ort soll seinen Namen von dem römischen Feldherrn Hordeonius Flaccus haben; auch sind noch Spuren des römischen Lagers sichtbar. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Branntweinbrennerei, einigen Fabriken und Handel, besonders Commissionshandel. Es ist hier eine Zuckerraffinerie und eine Baumwollenmaschinenspinnerei. Das Rindvieh ist hier wegen der herrlichen Weide vorzüglich groß und schwer.

Linn, Städtchen unfern des Rheins und der großen Straßen nach Nimwegen von 859 katholischen Einwohnern, welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht nähren. In der Gegend findet man Trüffel und im nahe gelegenen Wald schöne Anlagen, welche von den Crefeldern und Uerdingern häufig besucht werden. Auch liegt in der Nachbarschaft, am Rhein, das Dorf Gelb, das unter dem Namen Gelduba bey Tacitus und Florus vorkommt, und wo Drusus ein Brücke über den Rhein hatte.

Süchteln, Stadt unfern der Neers, mit 1386 Einwohnern, worunter 1226 Katholiken, 150 Reformirte und 10 Lutheraner sind, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Lein-, Woll-, Baumwoll- und Seidenweberei nähren.

Inrath, ein schöner Marktflecken von 1419 Einwohnern, welche neben der Landwirthschaft viele Weberei auf Leinwand, Sammetband und Siamosen treiben.

Neersen, großes katholisches Kirchdorf an der Neers, mit 1069 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Lein- und Baumwollenweberei nähren.

In

In und um Neersen starker Flachsbau und beträchtliche Gänsezucht.

Sittard, Städtchen von 981 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, und einigen Handwerken leben.

## III.

## Der Regierungsbezirk Cleve.

Der Flächeninhalt dieses Departements beträgt approximativ 51⅔ Quadratmeilen, (17⅓ auf der rechten, und 34⅓ auf der linken Rheinseite), und die Volksmenge nach der Aufnahme im Jahr 1817, 209,276 Seelen, wovon 150,574 auf dem linken Rheinufer und 58,702 auf dem rechten wohnen. Hiernach beträgt also die Bevölkerung 4051 Seelen auf die Quadratmeile, und zwar auf der Ostseite des Rheins 3387, und auf der Westseite 4386. Unter der Volkszahl sind dem Geschlechte nach 102,654 männlich, und 106,622 weiblich, und der Religion nach 157,142 Katholiken, 35,933 Reformirte, 14,287 Lutheraner, 138 Mennoniten und 1776 Juden. Die Eintheilung des Departements ist in folgende 6 Kreise.

1) Der Clevesche Kreis, welcher auf 9 Quadratmeilen 36,452 Einwohner enthält, und darunter 32,493 Katholiken, 2274 Reformirte, 1232 Lutheraner, 91 Mennoniten und 362 Juden. Darin

Cleve, eine wohlgebaute, mit Mauern umgebene Stadt an Abhange eines Berges, an dessen Fuß der Spoygraben fließt, der von hier bis zu seinem, ½ Meile entfernten Einfluß in den Rhein, für kleine Schiffe fahrbar gemacht ist. Sie ist der Sitz der Regierung für das Departement Cleve, eines Oberlandesgerichts und eines Kreisgerichts *), und hat 6511 Einwohner,

*) Zum Ressort des Oberlandes-Gerichts zu Cleve gehören zur Zeit die Grafschaft Mark, Lippstadt, Hohen-Limburg, Dortmund, Broich, Essen, Werden und der auf der

nämlich 4804 Katholiken, 841 Reformirte, 684 Lutheraner, 32 Mennoniten und 130 Juden, welche sich meist von Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und andern städtischen Gewerben nähren, auch Wollmanufakturen, besonders in Flanellen, Strümpfen und Hüten, treiben. Bey der Stadt sind mehrere schöne Anlagen und Spaziergänge, unter denen sich besonders der Thiergarten auszeichnet, durch welchen viele schöne Alleen nach allen Richtungen laufen. Auch ist in demselben ein Gesundbrunnen. Rund um die Stadt sind schöne und große Gärten, auch viele gut kultivirte Aecker und Wiesen. Die Ebene, in welcher Cleve liegt, wird von dem Reichswald umgränzt, dem Sacrumnemus des Tacitus, wo Claudius Civilis die Bataver gegen Rom empörte. Eine halbe Stunde von Cleve, bey Berg und Thal, steht an der Straße das Grabmahl des Prinzen Johann Moritz von Nassau Siegen, der in den Jahren 1640—1680 Statthalter von Cleve war, und der Schöpfer der dortigen herrlichen Anlagen ist. Er ruht in einem eisernen Sarkophag, umgeben von den bey Cleve ausgegrabenen römischen Inschriften, Urnen, Krügen, Lampen und andern Ueberresten des Römerthums.

Goch, schöne Stadt an der Neers, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 2778 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerei, dann von Manufakturen, Fabriken und Handel nähren. Zu den bedeutendsten Industrie-Anstalten gehören die Stecknadelfabriken, welche 200

rechten Rheinseite liegende Theil des Herzogthums Cleve. Auch bildet es die Appellations-Instanz für das Herzogthum Westphalen und die Grafschaften Wittgenstein-Berleburg und Wittgenstein-Wittgenstein, wonach die oben Seite 160 stehende Angabe zu verbessern ist. — Zu dem Geschäftsbezirk des Kreisgerichts zu Cleve gehören dagegen die Kreise Cleve und Geldern, vom Kreise Kempen die Bürgermeistereien Lobberich und Greffrath, und vom Kreise Rheinberg die Bürgermeistereien Büderich, Veen, Sonsbeck, Labbeck, Marienbaum, Wardt und Fanten. Die übrigen Bürgermeistereien der Kreise Kempen und Rheinberg sind dem Kreisgerichte zu Crefeld untergeordnet.

Arbeiter haben, dann die Baumwollen- und Hutfabriken, eine Zuckerraffinerie und eine Tuchmanufaktur.

Calcar, Städtchen $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Rhein gelegen, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche, und 1537 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau und Viehzucht ist. Ehedem waren hier die Tuchmanufakturen sehr bedeutend, jetzt macht man nur noch etwas Flanell. Einträglicher ist die Bierbraueret.

Uedem, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Kirche, und 1179 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerei nähren.

Griet, Städtchen am Rhein, von 886 katholischen Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und einigen städtischen Gewerben leben.

Griethausen, Städtchen am Rhein, von 596 katholischen Einwohnern, die Ackerbau, Viehzucht und andere Gewerbe treiben. Hier steht auf einem Hügel das dem Johann Sebus errichtete Monument, und unter demselben ein Haus, das der Mutter dieses Unglücklichen erbaut worden ist.

Cranenburg, Städtchen an der Grenze von Holland, mit einer katholischen und reformirten Kirche und 1418 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Keckerdom, Dorf am Rhein, wo dieser Strom das preußische Gebiet verläßt.

Pfalzdorf, großes Kolonisten-Dorf von 2391 Einwohnern, $\frac{3}{4}$ Stunden von Goch, mit einer reformirten, lutherischen und katholischen Kirche, welches im Jahr 1745 von den Pfälzern angelegt wurde, die auf dem Wege nach Amerika waren, aber von Friedrich II. hier angesiedelt wurden, und eine Haide von 2000 Morgen urbar gemacht haben.

2) Der Geldernsche Kreis, welcher auf $9\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 37,750 Einwohner enthält, und darun-

ter 36,122 Katholiken, 1425 Reformirte, 124 Lutheraner, 8 Mennoniten und 71 Juden. Darin

Geldern, eine schöne Stadt mit breiten gepflasterten Straßen, an der Neeres oder Niers und der Fossa Eugeniana gelegen, hat 3233 Einwohner und darunter 3011 Katholiken, 89 Reformirte, 94 Lutheraner, 1 Mennonit und 38 Juden, ein sehr schönes großes Rathhaus und beträchtliche Wollmanufakturen, welche Tücher, Wollenzeuge, Strümpfe und Hüte liefern. Auch giebt es hier Leinwandmanufakturen, besonders Leinwandfärbereien und Druckereien, dann Lohgerbereien, vorzügliche Bierbrauereien und Branntweinbrennereien u. s. w. Ueberdies treibt die Stadt einen beträchtlichen Kornhandel.

Strälen, Städtchen an der Chaussee, welche von Venlo nach Wesel führt und von den Franzosen zur militärischen Communikation dieser beyden Festungen angelegt wurde. Der Ort hat 1257 katholische Einwohner, welche größtentheils von Ackerbau und Viehzucht leben, auch Leinweberei treiben.

Wachtendonk, Städtchen an der Niers von 1048 katholischen Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Leinwandweberei und Bleicherei treiben. Besonders wird hier ein treffliches Bier gebraut.

Kervendonk, oder Kervenheim, Ackerstädtchen am Rhein, von 520 katholischen Einwohnern, welche einträglichen Ackerbau und gute Viehzucht haben.

Issum, schönes Fabrikdorf an der Chaussee von Venlo nach Wesel, mit 848 Einwohnern und beträchtlichen Seiden- und Wollmanufakturen; letztere liefern besonders gute Flanelle.

Weeze, ein schönes Pfarrdorf von 669 Einwohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht, besonders Leinwandweberei und Bleicherei treiben.

Kevelaer, großes katholisches Pfarrdorf, mit

982 Einwohnern und einem berühmten Marienbilde, zu dem stark gewallfahrtet wird.

3) Der Rheinbergsche Kreis, welcher auf $9\frac{1}{3}$ Quadratmeilen 35,930 Einwohner hat, und darunter 20,695 Katholiken, 14,404 Reformirte, 427 Lutheraner, 1 Mennonit und 403 Juden. Darin

Rheinberg, Stadt auf der Hauptstraße von Köln nach Nimwegen, eine halbe Stunde vom Rhein gelegen, mit dem sie jetzt, der sonst hart an ihren Mauern vorbeyfloß *), durch einen kleinen Arm verbunden ist. In frühern Zeiten war die Stadt befestiget, und vor ihrem nördlichen Thor läuft die Fossa Eugeniana vorbey. Die Zahl der Einwohner beträgt 2061 (worunter nur 74 Protestanten und 65 Juden sind), welche meist von Ackerbau, Viehzucht und Fischerei leben. In den neuern Zeiten ist hier eine feine Tuchfabrik angelegt worden. Stadt und Amt Rheinberg gehörten zum ehemaligen Kurfürstenthum Köln.

Xanten, mit Mauern umgebene Stadt unfern des Rheins, auf der Hauptstraße von Köln nach Nimwegen, mit einer prächtigen, im gothischen Styl erbauten katholischen Kirche, die vortreffliche Gemälde von Johann von Calcar und andern Meistern hat auch einer reformirten Kirche und 2505 Einwohnern, die neben Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerei auch Seiden- und Wollmanufakturen haben. Auch befindet sich in Xanten eine Baumwollenmaschinenspinnerei. Hier soll das Ulpiantsche Lager, Ulpia Castra, gestanden haben, und bey dem eine Viertelstunde von der Stadt gelegenen Dorf Wirten waren die berühmten Vetera Castra, wo man noch die Fundamente eines Amphitheaters sieht. Auch soll hier in der Gegend, welche jetzt die alte Burg heißt, die Colonia Trajana gestanden haben, und auf dem Vorstenberg, eine Viertelstunde von der Stadt, hatte Quintilius Varus sein Präto-

*) Diese Abweichung des Rheins von Rheinsberg hatte zu Ende des 17ten Jahrhunderts, etwa um das Jahr 1692 statt.

rium. Man fand daselbst die Reste einer Wasserleitung. Ueberhaupt findet man in und um Xanten viele Denkmäler von dem Aufenthalte der Römer; Gemäuer, Grabsteine, Urnen, Waffen, Münzen, Lampen, u. dergl.

Büderich, Städtchen am Rhein, Wesel gegenüber, mit einer katholischen und reformirten Kirche und 812 Einwohnern, welche vorzüglich Gartenbau und Viehzucht treiben. Zwischen diesem Orte und Xanten sind am Rhein die schönsten Viehweiden, worauf viele Ochsen fett gemacht und dann nach dem Lüttichschen und Brabantischen verkauft werden. Auch macht man in dieser Gegend viele Butter, die der Holländischen gleich geschätzt wird, und baut eine Menge Kleesaamen, der besonders nach Minden und der Grafschaft Mark geht.

Sonsbeck, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Kirche und 1541 Einwohnern, welche größtentheils von Ackerbau und Viehzucht leben.

Mörs, oder Meurs, Stadt, eine Stunde vom Rhein, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, mit einem Schloß, einer katholischen und reformirten Kirche und 1712 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einigen andern städtischen Gewerben nähren. Die Stadt hatte vormals Festungswerke, welche im Jahr 1764 geschleift wurden. Eine halbe Stunde von Mörs liegt das Dorf Asberg, wo das berühmte Asciburgum des Tacitus gestanden hat. Die vor dem Rathhaus zu Mörs liegenden Löwen wurde daselbst ausgegraben; auch zwey Steine mit den Namen Römischer Centurionen sind auf dem dortigen Hochfelde gefunden worden, so wie man überhaupt römische Grabmäler, Urnen, Waffen, Münzen, Opferkrüge, Lampen u. s. w. in dieser Gegend häufig findet.

Orsoy, Städtchen am Rhein, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 1518 Einwoh-

nern, wo unter 442 Katholiken, 984 Reformirte, 66 Lutheraner und 26 Juden sind, die meist von Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt und Fischerei leben. Auch giebt es hier bedeutende Wollmanufakturen und darunter besonders eine feine Tuchfabrik.

Alpen, kleines Städtchen auf der Hauptstraße von Köln nach Nimwegen, mit einer katholischen und reformirten Kirche und 624 Einwohnern, welche sich meist von der Landwirthschaft nähren.

4) Der Kempensche Kreis, welcher auf 6⅝ Quadratmeilen 40,442 Einwohner enthält, worunter sich 39,394 Katholiken, 670 Reformirte, 19 Lutheraner, 3 Mennoniten und 356 Juden befinden. Darin

Kempen, Stadt mit Mauern umschlossen, hat ein Gymnasium und 3021 katholische Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Leinwandmanufakturen sind. Hier lebte und ruht Thomas von Kempen, welcher das bekannte Buch über die Nachahmung Christi schrieb. Stadt und Amt Kempen waren Theile des ehemaligen Kurfürstenthums Köln.

Dülken, Stadt mit Mauern umgeben, von 1818 katholischen Einwohnern, welche meist von Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau, Flachsspinnerei, Leinweberei und Leinwand-Druckerei leben.

Brüggen, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 521 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung in Ackerbau, Viehzucht, Leinwandbleicherei und Leinwandhandel besteht. An der Schwalm wird viel Torf gestochen.

Bracht, Kirchdorf, von 725 Einwohnern. Hier und in der Umgegend wird starker Flachsbau getrieben. Das ehemalige Amt Bracht ist ein Theil des Herzogthums Jülich.

Hüls, (1926 Einwohner), St. Thönis (1985 Einwohner), Oedt (965 Einw.), und Breyel (778

Einw.), sind Fabrikörter, welche außer Ackerbau und Viehzucht, Leinendamast und Sammetband für die Kaufleute in Crefeld, Viersen, Süchteln u. s. w. weben. Breyel treibt auch Handel mit Kleesaamen und Fischen, welche die in der Nähe liegenden zwey großen Landseen liefern.

Kaldenkirchen, schöner Marktflecken mit 1023 Einwohnern und vielen Manufakturen in Leinen und Seide. Auch giebt es hier Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei, Seifensiederei, Tabacksspinnerei, u. s. w.

Greffrath, schönes, großes Fabrikdorf, mit 1342 Einwohnern und Leinwand-, Tuch- und Seiden-Manufakturen.

Lobberich, katholisches Kirchdorf mit 1197 Einwohnern und einer feinen Tuchfabrik.

5) Der Dinslackensche Kreis, welcher auf 9⅔ Quadratmeilen 26,876 Einwohner enthält, und darunter 6589 Katholiken, 11,586 Reformirte, 8488 Lutheraner und 213 Juden. Darin

Dinslacken, Städtchen mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche, und 1063 Einwohnern, welche außer Ackerbau, und Viehzucht, besonders Woll-, Baumwoll- und Leinweberei treiben. Am bedeutendsten ist die Kattunfabrik. Auch giebt es hier an 10 Lohgerber.

Duisburg, bedeutende Fabrik- und Handelsstadt nahe an der Ruhr und eine halbe Stunde vom Rhein, mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche und 4508 Einwohnern, deren vorzüglichste Erwerbsquellen Fabriken, Manufakturen, Handel und Schiffahrt sind. Die Stadt unterhält, ungeachtet sie vom Rhein entfernt ist, eine regelmäßige Beurt- oder Ranfahrt nach Holland, welche von 7 Schiffern betrieben wird, die jährlich über 100,000 Centner Güter theils nach Holland verführen, theils von dort zurückbringen. Es sind daher auch in Duisburg mehrere

Groß-Handlungen, besonders in Colonialwaaren und Weinen. Die Fabriken und Manufakturen erzeugen Tücher, Wollenband, Sammet, Baumwollwaaren, Leder, Leinen, Taback, Essig und Seife. Die hiesige reformirte Universität war nie bedeutend und hat jetzt beynahe aufgehört. Hier ist auch ein Gymnasium.

Ruhrort, Stadt am Einflusse der Ruhr in den Rhein, mit einer reformirten und katholischen Pfarrkirche und 1413 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Schiffbau, Schiffahrt, Handel und Baumwollen-Manufakturen nähren. Besonders ist Ruhrort das Werft, wo der größte Theil der Holländischen und viele andere Rheinschiffe gebaut werden. Auch hat dieses Städtchen einen beträchtlichen Zwischenhandel, besonders mit Steinkohlen. Ueberhaupt sind hier aus der Ruhr in den Rhein gegangen.

1) Im Jahr 1807:

| | | | |
|---|---|---|---|
| nach | Köln | 551,477 | Centner |
| — | den übrigen Plätzen des Niederrheins | 1,513,318 | — |
| — | Holland | 400,092 | — |
| | Zusammen | 2,464,887 | Centner, |

worunter sich 2,291,955 Centner Steinkohlen befanden.

2) Im Jahr 1808:

| | | | |
|---|---|---|---|
| nach | Köln | 571,250 | Centner |
| — | den übrigen Plätzen des Niederrheins | 1,395,924 | — |
| — | Holland | 433,018 | — |
| | Zusammen | 2,400,192 | Centner, |

worunter 2,869,605 Centner Steinkohlen waren.

3) Im Jahr 1809:

| | | | |
|---|---|---|---|
| nach Köln | | 476,462 | Centner, |
| — den übrigen Plätzen des Niederrheins | | 1,403,628 | — |
| — dem Mittelrhein | | 113,777 | — |
| — Holland | | 470,196 | — |
| Zusammen | | 2,469,063 | Centner, |

worunter sich 2,389,360 Centner Steinkohlen befanden.

Dagegen sind aus dem Rhein in die Ruhr gekommen:

1) Im Jahr 1807:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Köln | | 11,163 | Centner, |
| — den übrigen Plätzen des Niederrheins | | 42,056 | — |
| — Holland | | 56,802 | — |
| Zusammen | | 110,021 | Centner. |

2) Im Jahr 1808:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Köln | | 20,166 | Centner, |
| — andern Plätzen des Niederrheins | | 28,249 | — |
| — Holland | | 50,407 | — |
| Zusammen | | 98,822 | Centner. |

3) Im Jahr 1809:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Von Holland | | 19,739 | Centner, |
| — andern Plätzen des Niederrheins | | 35,178 | — |
| — Holland | | 50,428 | — |
| Zusammen | | 105,345 | Centner. |

Uebrigens hat Ruhrort eine gefährliche Lage, und würde, ohne seine ansehnliche Bedeichung, schon lange durch Ueberschwemmungen und Eisgänge zerstört worden seyn. Auch hat die preußische Regierung vor der Abtretung dieses Landes an Frankreich, jene Bedeichung noch verstärken, und bey dem sogenannten Beckerwehr einen Durchstich des Rheins bewerkstelligen wollen.

Holt, oder Holten, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 947 Einwohnern, welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren; unter den letztern sind besonders die Tuchmanufakturen von Bedeutung.

Schermbeck, oder Scherenbeck, Städtchen mit einer lutherischen und reformirten Pfarrkirche und 792 Einwohnern, welche vorzüglich von der Baumwollenmanufaktur leben. Auch ist hier eine beträchtliche Baumwollmaschinenspinnerei, welche an 200 Personen beschäftiget.

Sterkrade, katholisches Pfarrdorf mit 712 Einwohnern und einer Eisenhütte, welche Gußwaaren erzeugt.

6) Der Reeser Kreis, welcher auf $7\frac{2}{3}$ Quadrat-Meilen 31,826 Einwohner enthält, worunter sich 21,849 Katholiken, 5574 Reformirte, 3997 Lutheraner, 35 Mennoniten und 371 Juden befinden. Darin

Rees, Stadt am Rhein, in einer fruchtbaren Gegend, mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche und 2436 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Der Hafen dieses Orts ist ungefähr 3 Fuß Pegelhöhe zugeschwemmt; auch liegt vor Rees ein sogenanntes Bleßwerk, das aber die Stadt gegen die Gefahren des Stroms nicht ganz sichert.

Wesel, Stadt und Preußens wichtigste Festung am Rhein, wo sich oberhalb die Lippe einmündet, mit dem Fort Napoleon, jetzt Blücher, und einem Brücken-

kopf auf dem linken Rheinufer, durch dessen Anlegung ein Theil des Städtchens Büderich zerstört wurde. Auch die Insel, welche zwischen der Festung und dem Brückenkopf im Rheine liegt, ist befestigt. Wesel hat 2 katholische, eine reformirte und eine lutherische Pfarrkirche, ein Comödienhaus, das Napoleon erbauen ließ, und 9463 Civileinwohner, wovon auf die Stadt und Festung 8702, auf die Vorstadt 400, und auf die Feldmark 361 Seelen kommen. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Handwerke, einige Manufakturen, Handel und Schifffahrt. Der Hafen ist bequem, und täglich fährt ein Beurtschiff nach Amsterdam. Im Jahr 1808 hat Wesel auf dem Rhein

1) versendet:

| | | |
|---|---|---|
| a) nach Holland = = = und darunter an Eichenholz 12,372, an Getreide 1510, und an Pottasche 620 Centner. | 15,344 | Centner, |
| b) nach der Ruhr = = = | 1,326 | — |
| c) nach dem Niederrhein = und darunter an Getreide 2036, an Salz 4189, an Wein 1599 Centner. | 10,799 | — |
| Zusammen | 27,469 | Centner. |

2) erhalten:

| | | |
|---|---|---|
| a) Aus Holland = = = worunter 902 Centner Colonialwaaren, 664 Centner Branntwein und 5095 Centner Ziegeln waren. | 12,121 | Centner, |
| b) Vom Niederrhein = = und darunter an Wein 978 | 37,953 | — |
| | 50,974 | Centner. |

| | | |
|---|---|---|
| | Transport | 50974 Centner. |
| | Centner, an Kalk 33,449 Centner, welcher hauptsächlich zum Festungsbau verbraucht wurde. | |
| c) | Aus der Ruhr " " " und darunter 59,506 Centner Steinkohlen und 73,458 Centner Bausteine zum Festungsbau. | 134,253 — |
| d) | Von Köln " " " worunter sich 7175 Centner Wein, 14 097 Centner Bausteine, 6800 Centner Munition befanden. | 39,538 — |
| | Zusammen | 223,865 Centner. |

Die Lippe, welche bey Wesel in den Rhein fließt, bringt hauptsächlich Holz und Salz aus Westphalen, und führt Wein, auch etwas Colonialwaaren zurück.

Emmerich, sehr alte, mit Mauern umgebene Stadt am Rhein, mit katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirchen und 4412 Einwohnern, wovon auf die Stadt 4331, und auf die Feldmark 81 Seelen kommen, hat ein katholisches Gymnasium und einen bequemen, sichern Hafen, der mehr als 40 große, oder 60 mittelmäßige Schiffe aufnehmen kann, und war daher auch in alten Zeiten eine der größten Handelsstädte am Rhein. Jetzt sind Ackerbau, Viehzucht, Handwerke etwas Schiffahrt und einige Manufakturen die Hauptquellen des Erwerbs. Am bedeutendsten ist die Lederbereitung, da man hier über 20 Rothgerber und an 10 Weißgerber zählt.

Iselburg, Ackerstädtchen mit einer katholischen, reformirten und lutherischen Pfarrkirche und 481 Einwohnern. Es ist hier eine Eisenhütte, welche jährlich über 5000 Centner Guß- und Roheisen erzeugt.

Elten, Flecken von 1286 Einwohnern und Hauptort des ehemaligen Reichsstiftes gleiches Namens.

Lobith, Dorf am Rhein, wo sich dieser Strom, und zwar oberhalb des Dorfes, in zwey Theile theilt, wovon der eine unter dem Namen des alten Rheins in einem gewaltigen Bogen rechts abfließt, der andere beträchtlichere Theil aber unter dem Namen der Waal in der ursprünglichen Richtung fortströmt. Da aber der sogenannte alte Rhein bey seiner Absonderung vom Wutterstamme gegen Ausgang des siebenzehnten Jahrhunderts schon sehr versandt war, so ließ im Jahr 1701 der berühmte holländische Ingenieur Coehorn unter dem Dorfe Pannerden in Holland einen 30 Ruthen breiten Schiffahrts-Kanal graben, wodurch der Rhein einen neuen künstlichen Theilungspunkt und Wasserweg erhielt.

# Zehnte Abtheilung.

## Die Provinz Niederrhein.

Dieselbe begreift den größten Theil des Großherzogthums Niederrhein; den im zweiten Pariser Frieden von Frankreich acquirirten Theil des Moseldepartements; einen kleinen Theil des Herzogthums Jülich; die Standesherrschaft Wildenburg des Grafen von Hatzfeld; die ehemalige freie Reichsstadt Wetzlar; endlich die vom Herzogthum Nassau eingetauschten Ländertheile, namentlich: die Immediatämter Atzbach, Linz, Hammerstein, Altenkirchen, Freusburg, Friedewald, Schönstein und Schönesberg ganz, und die Hälfte der Immediat-Aemter Ehrenbreitstein, Vallendar und Herschbach, dann von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Hohen-Solms und Solms-Braunfels die Aemter Hohensolms, Braunfels und Greifenstein, und von den Mediat-Besitzungen der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel die Aemter Altenwied, Neuwied, Dierdorf, Heddesdorf und Neuenburg. Der Flächeninhalt dieser Provinz beträgt 272 Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner 944,488 Personen. Abgetheilt wird sie in die Regierungsbezirke von Coblenz, Trier und Aachen.

### I.

### Der Regierungsbezirk Coblenz.

Selbiger enthält auf 91½ Quadratmeilen 350,268 Einwohner, nach der Zählung vom Jahr 1817, wovon sich 237,457 Personen auf den linken Rheinufer und 112,811 auf dem rechten befinden. Unter dieser Volkszahl sind 230,888 Katholiken, 48,536 Lutheraner, 65,782 Reformirte und 5062 Juden. Unter den evangelischen Christen befinden sich auch die Herrnhuter, 178 Men-

noniten, und 40 Inspirirte. Eingetheilt wird der Regierungsbezirk in folgende 14 Kreise.

1) Der Coblenzer Kreis, welcher 40,134 Einwohner, und davon 24,850 auf dem linken, und 15,284 auf dem rechten Rheinufer hat. Unter dieser Volkszahl sind 37,272 Katholiken 1827 Lutheraner, 317 Reformirte und 718 Juden Darin

Coblenz, Stadt am Einfluß der Mosel in den Rhein, unterm 50° 10′ 54″ der Länge, und unterm 50° 21′ 55″ nördlicher Breite, hat 1036 Häuser, und 10,206 Einwohner, worunter sich 292 Lutheraner, die hier eine Kirche haben, 98 Reformirte und 228 Juden befinden. Die Festungswerke sind theils unter dem lezten Kurfürsten von Trier, Clemens Wenceslaus, theils unter der französischen Regierung abgetragen worden. Ersterer hat dafür die Neustadt angelegt, welche die meisten schönen Gebäude enthält, und darunter besonders das Schloß und das Theater. Das erstere, welches die Residenz des Kurfürsten von Trier war, steht nahe am Rhein, ist mit jonischen Säulen geschmückt, und war im Innern mit Pracht und Geschmack verziert. Aber die Franzosen hatten diesen schönen Fürstensitz in eine Kaserne verwandelt. Von den Kirchen ist besonders die Kollegiatkirche zum heil. Castor sehenswerth. Das Gewölbe wird von Korinthischen Säulen getragen und der Platz, auf welchem sie steht, war vormals eine Rheininsel. Im Chor sind vier schöne Gemälde von Zick, und vor der Kirche ist ein Brunnen mit den Bildern des Rheins und der Mosel. Die Inschrift sagt, daß er in dem Jahr errichtet wurde, wo Napoleon gegen Rußland zog. Die Wasserleitung, welche von einem Berge bey Metternich, das reinste Quellwasser über die Moselbrücke in alle Quartiere der Stadt führt, ist von dem lezten Kurfürsten angelegt worden. Er gab dem Springbrunnen in der Neustadt, welcher eben daher sein Wasser erhält, die Aufschrift: Clemens Wenceslaus Vicinis Suis.

Coblenz ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, der Regierung für das Coblenzer Departement und eines

eines Tribunals erster Instanz, oder Kreisgerichts, hat ein Gymnasium, ein Landschullehrer-Seminarium und mehrere treffliche Privatsammlungen von Gemälden, Kunstsachen und Büchern. Hauptnahrungszweige sind Gartenbau, Handwerke, Handel, Schiffahrt, die königlichen Kollegien und das Militär. An Fabriken und Manufakturen fehlt es; nur eine Fabrik von lakirten Blechwaaren ist im Betriebe. Auch der Handel ist von keiner Bedeutung, und beschränkt sich meist nur auf den Gütertransport, die aus der Mosel in den Rhein kommen, und aus diesem in jene gehen. Die vorzüglichsten Produkte, welche aus der Mosel in den Rhein kommen, sind: Dachschiefer, Brenn-, Bau- und Faßdaubenholz, Stein- und Holzkohlen, Kalk, Gips, Lohrinden, Pottasche, Salz, Schleifsteine, Glaswaaren, Pfeifenerde, besonders aber französische und Moselweine. Von den leztern gehen jährlich 5 bis 6000 Fuder (zu 6½ Ohm) in den Rhein, und von französischen Weinen noch etwas mehr. Ueberhaupt sind auf der Mosel in den Rhein gebracht worden

| | im Jahr 1808 | | im Jahr 1809 | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Nach Mainz . . | 56,483 | Cnt. | 55,852 | Cnt. |
| 2) Nach den übrigen Plätzen zwischen Mainz u. Coblenz | 314,975 | — | 154,156 | — |
| 3) Nach Köln . . | 315,516 | — | 323,453 | — |
| 4) Nach den übrigen Plätzen des Niederrheins . . | 33,909 | — | 20,892 | — |
| Summa | 720,883 | Cnt. | 654 353 | Cnt. |

Dagegen sind aus dem Rhein nach der Mosel gegangen

| | im Jahr 1808 | | im Jahr 1809 | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Von Köln . . . | 37,268 | Cnt. | 35,204 | Cnt. |
| 2) Von Zündorf . . | 10,057 | — | 14,192 | — |



Digitized by Google

| | im Jahr 1808 | | 1809 | |
|---|---|---|---|---|
| 3) Von Bonn . . . | 5,642 | — | 16,305 | — |
| 4) Von den übrigen Plätzen zwischen Andernach u. Köln | 4,930 | — | 18,797 | — |
| 5) Von Mainz . . . | 4,614 | — | 56,872 | — |
| 6) Aus dem Main direkt | 4,121 | — | 1,706 | — |
| 7) Von den Plätzen zwischen Koblenz und Mainz | 29,630 | — | 29,315 | — |
| Summa | 96,262 Cnt. | | 172,391 Cnt. | |

Hierunter sind aber diejenigen Waaren nicht begriffen, welche theils aus der Lahn, theils aus den Rheingegenden zwischen Koblenz und Kaub nach der Mosel gebracht werden sind. Aus der Lahn erhält die Mosel besonders Eisen, jährlich 20 bis 30,000 Centner, dann Mineralwässer und einige andere Produkte.

Die gegenwärtige Moselbrücke bey Coblenz (die alte Brücke ist bis auf die lezte Spur verschwunden), wurde vom Kurfürst Balduin in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erbaut. Sie ruht auf 15, aus Lavasteinen aufgeführten Bogen,*) hat eine Länge von 536 Schritten, und eine Breite von 6 bis 11 Schritten. Die größte Weite zwischen den Brückenbögen beträgt 31, die mittlere 23, und die kleinste 7 Schritte. Zusammen geben die Brückenbögen für die Schiffe eine Durchfahrt von 246 Schritter.

Eine Viertelstunde von der Stadt liegt auf einem Berge die sogenannte Karthause, ein ehemaliges Kloster der Karthäuser, das unter der französischen Regierung aufgehoben wurde. Sie ist seitdem der gewöhnliche Belustigungsort der Coblenzer an Sonn- und Feiertagen. Um den Berg herum, von welchem man eine vortreffli-

*) Die Quadersteine der Brückenpfeiler sind durch keinen Mörtel mit einander verbunden, sondern durch dazwischen liegende Bleiplatten, welche die Schwere der Steinmassen in die Poren der Lava drückte.

che Aussicht hat, windet sich die schöne neue Heerstraße nach dem Hundsrück. In die Bürgermeisterei von Coblenz gehört auch die oberhalb der Stadt liegende Rheininsel Oberwörth, auf der sich ein im Jahr 1143 errichtetes adeliches Frauenkloster befand, welches von den Franzosen, nach Abtretung des linken Rheinufers, aufgehoben wurde. Von Coblenz führt eine fliegende Brücke über den Rhein nach dem Städtchen.

Thal-Ehrenbreitstein, das sich am Fuße des Ehrenbreitsteins in ein Thal hineinzieht und davon den Namen hat. Es hat 2285 Einwohner, und darunter 32 Protestanten und 66 Juden; mit den Mühlen und einzelnen Häusern aber 2343 Einwohner. Dieser Ort ist während der französischen Herrschaft am Rhein durch den Handel sehr in Aufnahme gekommen, besonders aber durch den Einschwärzungshandel über den Rhein und durch den Getreidehandel. Was den leztern betrift, so sandte Ehrenbreitstein im Jahr 1807 den Rhein hinab 15,068 Centner Weitzen, 34,982 Centner Roggen und 5098 Centner Gerste. Von andern Landesprodukten führt Ehrenbreitstein Eisen, Stahl, Pfeifenerde und besonders Mineralwässer, wovon die Ausfuhr in dem genannten Jahr 18,265 Centner betrug. Von der berühmten Bergfestung, welche auf dem Felsen von Ehrenbreitstein stand, sind nur noch Trümmer von Gemäuern und formlose Schutthaufen übrig. Sie fiel durch Hunger am 27 Januar 1799 in die Hände der Franzosen, welche sie hierauf im April 1801 demolirten.

Rhens oder Rhense, Städtchen am linken Rheinufer von 1325 katholischen Einwohnern, welche sich besonders von Acker- und Weinbau nähren, da der Ort 98 Hektaren Ackerland und 49 Hektaren Weinberge hat. Gleich unterhalb diesem Städtchen, nur etwa 400 Schritte davon, stand an dem Ufer des Rheins der berühmte Königsstuhl, welcher in der französischen Revolutionszeit zerstört worden ist, und dessen Stätte nur noch vier kleine Steine bezeichnen. Auf demselben hatten sich oft die Reinischen Kurfürsten versammelt, um über Deutschlands Angelegenheiten zu rathschlagen; hier wurde der Landfriede beschlossen, hier wurden mehrere

Kaiser erwählt und einige abgesezt. Der Stuhl bildete ein Achteck und war einfach ohne alle Verzierung. Er wurde von acht Pfeilern in der Runde und einem in der Mitte getragen. An der Mittagsseite führten vierzehn Stufen hinauf. Oben hatte er sieben steinerne Sitze für die sieben Kurfürsten; der Durchmesser betrug 24, und die Höhe 17 Rheinische Fuß.

Winnigen, Marktflecken an der Mosel von 1260 Einwohnern, nämlich 1194 Lutheranern, 2 Reformirten, 52 Katholiken und 12 Juden, welche vorzüglich Weinbau treiben. Das hiesige Weingewächs ist das beste an der Unter-Mosel.

Güels, oder Güls, Dorf an der Mosel von 889 katholischen Einwohnern. Hier und in der Umgegend wachsen viele Kirschen, wovon ganze Schiffsladungen nach Köln und Holland ausgeführt werden. Im Jahr 1807 hat Güls allein aus seinen Kirschen an 17,000 Franken gelöst.

Neuendorf, großes Dorf am linken Rheinufer von 1182 katholischen Einwohnern, welche besonders viel Gemüse bauen. Auch wohnen in diesem Dorfe viele Flösser, indem hier die meisten kleinern, dem Rhein und die Mosel herabkommenden Flöße zu den großen, sogenannten Holländer-Flößen verbunden werden.

Metternich, Dorf auf der Heerstraße von Coblenz nach Trier, mit 562 Einwohnern und 2 Salmiakfabriken, welch 17 Personen beschäftigen.

Rübenach, Dorf unfern Coblenz, von 790 Einwohnern wovon 54 Personen in den umliegenden Mühlen wohnen, welches so wie Metternich, besonders starken Obstbau treibt. Auf der Höhe dieses Dorfs hatten im Jahr 1792 die Preußen ihr Lager, ehe der Zug nach der Champagne begann. Von Rübenach aus war die bekannte Proklamation des Herzogs von Braunschweig an die französische Nation datirt. Später erbauten hier die Franzosen auf einer Anhöhe ein kleines Fort, das nicht nur die Mündung der Mosel beherrschte sondern auch die Straßen nach Trier und Köln bestrich.

Jezt liegt es in Ruinen. Auch steht hier das Denkmal, welches die französische Sambre- und Maasarmee ihrem braven General Marceau, der am 20 Sept. 1796 bey Altenkirchen gefallen war, errichtet hat. Das Monument besteht aus einer abgestumpften, 20 Fuß hohen Pyramide, deren Postament die Form eines Mausoleums hat. Oben auf der Pyramide ist eine aus schwarzem Marmor verfertigte Urne, die mit Marceaus Asche angefüllt ist*) und die Inschrift hat: Hic cineres, ubique nomen. Die Inschriften auf den vier Seiten des Mausoleums enthalten eine Skizze von Marceaus militärischem Leben.

Urmitz, Dorf am linken Rheinufer, von 460 katholischen Einwohnern, wo viele Lachse gefangen werden.

Weissenthurm, Dorf am linken Rheinufer von 438 katholischen Einwohnern, das seinen Namen von einem alten, dabey stehenden Wartthurme hat. Die Römer sollen hier ihren ersten Uebergang auf das rechte Rheinufer gemacht, und Cäsar hier seine Brücke geschlagen haben. Auch die Franzosen hatten hier, während des Revolutionskrieges dreymal über den Rhein gesezt. Der lezte und merkwürdigste Uebergang geschah unter Hoche's Oberbefehl, am 18 April 1797. Daher auch diesem General, als er zu Wezlar am 12 Sept. 1798 gestorben war, bey Weißenthurm ein Denkmahl errichtet worden ist, das aus einer, auf einem Sarkophag ruhenden Pyramide besteht.

Urbar, Dorf am rechten Rheinufer, unfern Ehrenbreitstein, mit 425 katholischen Einwohnern, welche besonders Weinbau treiben. Es wächst hier ein vorzüglicher sogenannter Bleichart oder blaßrother Wein. Auch ist in der Nähe, am Holderberg, Remy's Eisenschmelzhütte mit 15 Personen

*) Marceaus Leichnam ward von Altenkirchen nach Coblenz gebracht, und hier in dem nach seinen Namen genannten Fort begraben. Als aber im Jahr 1798 auch Hoche's Leichnam hieher gebracht und zur Erde bestattet wurde, grub man Marceaus Gebeine wieder aus, verbrannte sie und füllte mit der Asche die Urne an.

Vallendar, großer industriöser Marktflecken am rechten Rheinufer, von 2323, und mit den Mühlen und Höfen 2367 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Töpferei, Wollmanufakturen und Handel nähren. Das hier verfertigte Steingeschirr ist unter dem Namen des Koblenzer Geschirrs allgemein bekannt und gesucht. Auch wird hier eine Fabrik von irdenen Tabackspfeifen betrieben, und bey Vallendar ist eine Papiermühle. In der Umgegend giebt es viele Thongruben, welche eine vorzügliche Pfeifenerde liefern. Vallendar versandte auf dem Rhein

| | im Jahr 1808 | 1809 |
|---|---|---|
| Pfeifenerde | 10,546 Cent. | 4,829 Cent. |
| Irdene Pfeifen | 4,374 — | 4,145 — |
| Irdenes Geschirr | 12,534 — | 20,405 — |
| Guß- und Stabeisen | 7,465 — | 5,862 — |
| Wein | 747 — | 1,599 — |
| Pottasche | — — | 2,142 — |
| Summa | 49,599 Cent. | 58,986 Cent. |

Bendorf, Flecken unfern des rechten Rheinufers, mit 1560 Einwohnern, welche von Wein- und Ackerbau und einigen städtischen Gewerben leben. Auch giebt es in der Nähe Pfeifenthon, Eisengruben, welche besonders Stahlstein und braunen Eisenstein enthalten, und eine Eisenhütte, welche im Jahr 1801, 103 Wagen Goseisen, 415 Wagen Rohstahleisen und 20 Karren Wascheisen erzeugt hat.

Sayn, Dorf von 695 Einwohnern, unweit des rechten Rheinufers und am Fuße eines Berges gelegen, auf dem sich die Ruinen des Schlosses der Grafen von Sayn und die ehemalige Prämonstratenser-Abtey Sayn befinden. Unter den Ruinen des Schloßes steht ein schöner Landsitz des Grafen von Boos, der eine schöne Gemäldesammlung enthält. Auch liegt hier im Thale eine königliche Eisenhütte welche aus 2 Hochöfen und

einem Eisenhammer besteht. Ein zweiter Eisenhammer, der Rothenhammer genannt, liegt unweit davon, bey dem Dörfchen Mühlhofen. Im Jahr 1801 hat die Sayner Hütte 2205 Karren Masseln, und 360 Karren Waſcheisen erzeugt.

Engers, (Kunostein-Engers, auch Zoll-Engers genannt), Städtchen am rechten Ufer des Rheins von 757 Einwohnern. Es ist hier ein bedeutender Lachsfang, auch ein schönes Schloß, das im Jahr 1758 an die Stelle des alten abgerissenen Schlosses erbaut wurde. Es hat eine herrliche Lage, prächtige Aussichten und einen schönen englischen Park. Es diente vor der Abtretung dieser Gegend an Preußen, dem Fürsten von Nassau-Weilburg zum Sommeraufenthalt.

Gladbach, Dorf unweit Engers, von 637 Einwohnern, wo man die Ruinen einer Römerstraße aufgefunden hat. In der Nachbarschaft ist auch

Rommersdorf, eine ehemalige Abtey auf einem Berge mit 18 Einwohnern, bey welcher der sogenannte Heidengraben liegt, der ein Ueberrest der berühmten militärischen Linie seyn soll, die Drusus gegen die Anfälle der Germanen ziehen ließ. Ueberhaupt hat die Gegend zwischen Engers und Neuwied mehrere Ueberreste von Römerwerken.

2) Der Kreis St. Goar, welcher 25,860 Einwohner enthält, worunter 20,726 Katholiken, 1919 Lutheraner, 2812 Reformirte und 402 Juden sind. Darin

St. Goar, Städtchen am Rhein, mit einer katholischen, lutherischen und reformirten Kirche und 1059 Einwohnern, nämlich 339 Katholiken, 321 Lutheranern, 322 Reformirten und 77 Juden, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Weinbau, Handwerken, Weinhandel und Fischerei nähren. Der hiesige Lachsfang ist einer der ergiebigsten am Rhein, und unter den Handwerkern giebt es besonders mehrere Tuchmacher und Lohgerber. Hinter St. Goar liegen die Trümmer der Veste Rheinfels, welche die Franzosen im Revolutionskriege gesprengt haben.

Boppard, Stadt am Rhein von 3215 Einwohnern, wovon auf die Vorstadt Niedersburg 233, und auf die umliegenden Mühlen und Höfe 141 Personen kommen, und worunter sich nur 32 Lutheraner, 5 Reformirte und 80 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Handwerke, Fabriken und Handel. Es giebt hier drey Baumwollfabriken, welche besonders Strümpfe, Mützen, Handschuhe u. s. w. liefern, und drey Pfeifenfabriken, die jährlich 1 Million und 350,000 Stück irdene sogenannte Kölnische Pfeifen verfertigen. Die vorzüglichsten Ausfuhrsartikel sind Holzkohlen, Faßdaubenholz, (beides liefern die nahe gelegenen Waldungen) Weine und irdene Tabackspfeifen. Im Ganzen wurden im Jahr 1808, 8602 Centner, und im Jahr 1809, 15,991 Centner auf dem Rhein ausgeführt. Darunter befanden sich

| | im Jahr 1808 | 1809 |
|---|---|---|
| Weine | 6463 Cent. | 780 Cent. |
| Holzkohlen | 1200 — | 8780 — |
| Tabackspfeifen | 786 — | 336 — |

Durch Boppard geht die neue, vortrefflich angelegte Chaussee, welche von Coblenz nach Mainz führt. Uebrigens wird Boppard für eins der 50 Kastelle gehalten, welche Drusus am Rhein erbaut hatte. Auch ist hier ein katholisches Gymnasium.

Bacharach, (Bachi ara) Städtchen zwischen dem Rhein und einem steilen Gebirge gelegen, mit einer katholischen, lutherischen und reformirten Kirche, und 949 Einwohnern, worunter 260 Katholiken, 130 Lutheraner, 521 Reformirte und 38 Juden sind. In früherer Zeit zogen sich die Ringmauern dieses Orts bis zu dem alten Schloß Stahleck hinauf, das jetzt in Ruinen liegt und gewißermaßen als die Wiege der Rheinpfalz zu betrachten ist. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Bierbrauerei. Be-

sonders wird hier vorzügliches Bier gebraut, das weit und breit verführt wird. Auch wächst in dieser Gegend, besonders bey den Dörfern Steeg und Mannebach, einer der besten Rheinweine in dieser Provinz. Bey der Stadt sind zwey Schieferbrüche.

Oberwesel, Städtchen am Rhein, mit 1943 Einwohnern, worunter nur 6 Lutheraner und 39 Juden sind, welche hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und einigen Handwerken, besonders Tuchmacherei leben. Auch ist hier ein Schieferbruch, und bey dem nahen Weiler Engelhöll, welcher 95 katholische Einwohner hat, wächst einer der vorzüglichsten Weine dieser Gegend. Unterhalb der Stadt sind bedeutende Lachsfänge.

Leiningen, Dorf von 103 katholischen Einwohnern, mit einem guten Sauerbrunnen, von dessen Wasser in frühern Jahren mehr als 100,000 Krüge abgesezt wurden.

Werlau, lutherisches Kirchdorf von 442 Einwohnern, nämlich 400 Lutheranern und 42 Juden, wo sich ein aufgelassenes silberhaltiges Bley- und Kupferbergwerk befindet, das bis zum französischen Revolutionskriege vom Fürsten zu Hessen-Homburg betrieben ward.

Salzig, Dorf am Rhein, von 642 katholischen Einwohnern, mit vorzüglichem Obstbau. Besonders wächst hier eine große Menge von Kirschen.

Burgen, katholisches Kirchdorf von 701 Einwohnern, mit einem Schleifsteinbruch.

3) Der Kreis Simmern, welcher 29,317 Einwohner zählt, und darunter 11,375 Katholiken, 4268 Lutheraner, 13,077 Reformirte und 597 Juden. Darin.

Simmern, Stadt auf dem rauhen Hundsrücken mit einer katholischen und reformirten Kirche und 2046 Einwohnern, wovon auf die Vorstadt Thümbchen 139 und auf die Höfe und Mühlen 47 Personen kommen, und worunter 593 Katholiken, 93 Lutheraner, 1202 Reformirte und 279 Juden sind. Die hauptsächlichsten Nah-

rungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und verschiedene Handwerke, besonders Strumpfwirkerei und Lohgerberei; mit der erstern beschäftigen sie gegen 20 Meister. Simmern ist der Sitz eines Kreisgerichtes und in der Umgegend findet man verschiedene merkwürdige Denkmähler des Alterthums.

Kirchberg, Städtchen von 1307 Einwohnern, nämlich 390 Katholiken, 67 Lutheranern, 784 Reformirten und 66 Juden, in der rauhesten Gegend des Hundsrükkens gelegen, mit einer katholischen und reformirten Kirche. Man lebt hier meist von Viehzucht, Flachsbau, Waldprodukten und Leinweberei.

Castellaun, Städtchen auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Kirche, und 822 Einwohnern, worunter 204 Katholiken, 577 Lutheraner und 41 Reformirte sind, welche sich besonders von Kartoffel- und Flachsbau, Viehzucht, Leinweberei und einigen andern Handwerken nähren.

Gemünden, Marktflecken auf dem rauhen Hundsrücken, mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 827 Einwohnern, worunter 262 Katholiken, 485 Reformirte und 80 Juden sind.

Rheinbellen, großes katholisches und reformirtes Kirchdorf von 914 Einwohnern, wo sich ein Eisenwerk befindet, welches aus einem Hochofen und Grobhammer besteht, und jährlich 2800 Centner Gußwaaren, als Töpfe, Oefen, Feuerplatten u. s. w. und 340 bis 400 Centner Stabeisen erzeugt, wozu man 304 Fuder Holzkohlen verbraucht. Das Arbeitspersonale besteht aus 132 Personen, wovon 60 in der Eisenhütte, 60 bey dem Verkohlen des Holz und 12 in den Gruben arbeiten. Die Eisen-Gußwaaren gehen meist nach Holland.

Laufersweiler, katholisches und lutherisches Kirchdorf von 557 Einwohnern, mit einer Papiermühle.

Laubach, Kirchdorf von 345 katholischen und reformirten Einwohnern, welche starken Flachsbau treiben. Der Flachs, welcher hier und auf dem Hundsrücken

überhaupt gewonnen wird, ist von einer sehr guten Qualität und wird daher besonders in den Niederlanden sehr gesucht.

Alterkülz, lutherisches Kirchdorf unweit Castellaun von 320 Einwohnern, wo sich eine Eisenhütte und ein silberhaltiges Bley- und Kupferbergwerk befindet, das bis zum französischen Revolutionskriege mit 50 Bergleuten belegt war, und im Durchschnitt jährlich 400 Centner Bley, 10 Centner Kupfer und 50 Mark Silber lieferte.

4) Der Kreis Kreuznach, welcher 38,653 Einwohner enthält, worunter 15,448 Katholiken, 12,745 Lutheraner, 9335 Reformirte und 1125 Juden sind. Unter den evangelischen Christen sind auch 20 Mennoniten. Darin

Kreuznach, sehr nahrhafte Stadt an der Nahe, von 6121, und mit der Saline und den Mühlen 6506 Einwohnern, worunter sich 2320 Katholiken, 1817 Lutheraner, 2026 Reformirte und 343 Juden befinden. Die Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Viehzucht, Handwerke, einige Fabriken und Handel mit Weinen, Kleesaamen, Pottasche u. s. w. Zu den vorzüglichsten Industrie-Anstalten gehören die Leder-, Taback- und Runkelrübenzucker-Fabriken. Auch liegt bey der Stadt ein großes Salzwerk, die Karl-Theodorshalle, welches jetzt dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt, unter preußischer Oberhoheit, gehört. Es besteht aus 10 Schachten, 11 Gradierhäusern und 14 Siedpfannen. Die Soole ist aber nur 1½löthig, und würde fast nicht sudwürdig seyn, wenn nicht zum Glücke Steinkohlen in der Nähe (zu Obermoschel im Hessen-Darmstädtischen), wären, und das Holz aus den waldreichen Gegenden an der Nahe, auf diesem Fluß hieher geflößt werden könnte. Früher sind hier jährlich 30,000 Centner Salz erzeugt worden. Kreuznach hat ein Gymnasium, eine katholische, reformirte und lutherische Pfarrkirche, und in der Nähe mehrere römische und deutsche Alterthümer, besonders das Castrum Romanum, welches erst im Jahr 893 von den Nor-

mannen zerstört wurde, und der Kautzenberg, eine berühmte Bergveste, welche die Franzosen im Jahr 1689 zerstörten, und wo sich jetzt an den Ruinen schöne Anlagen hinziehen. Der Fürstlich-Simmernsche Pallast, der fast die ganze Nordseite der Stadt Kreuznach einnahm, ist gleichfalls von den Franzosen verbrannt worden. In der Nachbarschaft von Kreuznach liegen auch die Ruinen von Ebernburg, der ehemaligen Veste Franzens von Sickingen, wo sein Freund, der geächtete Ulrich von Hutten, eine Zuflucht fand, und von wo aus er einige seiner glühenden Schriften erließ.

Sobernheim, Stadt an der Nahe, mit einer katholischen, lutherischen und reformirten Pfarrkirche, und 1866, und mit den dazu gehörigen Mühlen und Höfen, 1948 Einwohnern, worunter 599 Katholiken, 311 Lutheraner und 956 Reformirte sind. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und einige Handwerke. Auch ist hier eine Papier-Mühle.

Monzingen, Städtchen im Nahthal, mit einer reformirten Kirche und 945 Einwohnern, worunter 790 Reformirte, 64 Lutheraner, 65 Katholiken und 26 Juden sind. Hier wächst der beste Nahwein.

Stromberg, Städtchen mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 774 Einwohnern, (mit Einschluß der umliegenden Mühlen), 3 Stunden von Kreuznach gelegen. Hier wird das beste Sohlleder der Gegend gemacht, jährlich 3 bis 4000 Centner. Auch ist hier eine Papiermühle.

Kirn, Städtchen auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Pfarrkirche und 1506 Einwohnern, mit Einschluß der Mühlen, worunter sich 315 Katholiken, 1173 Lutheraner und 8 Reformirte befinden. Die Erwerbsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und etwas Handel. Dabey liegen die Ruinen von Kyrburg und Kallenfels, eine Papiermühle, ein Steinkohlenbergwerk, welches aber nur sehr schwach betrieben wird, und zwey Steinbrüche.

Münster am Stein, lutherisches Kirchdorf an der Nahe, unweit Kreuznach, von 221 Einwohnern, mit einer Saline (die Münsterer Saline genannt), welche aus 3 Schächten, 4 Gradierwerken und 3 Pfannen besteht, und jährlich 7000 Centner Salz erzeugt. Auch wächst hier ein guter Wein.

Niederhausen, reformirtes Kirchdorf mit 330 Einwohnern und einem Kupferbergwerk, das seit 1801 wegen vieler zuströmender Wässer verlassen ist.

Sarmsheim, Laubenheim und Langenlohnsheim sind Dörfer an der Nahe, welche guten Weinbau haben.

Weinsheim, reformirtes Kirchdorf mit 634 Einwohnern und einem Queckstilberbergwerk, das wegen Zuströmen der Grubenwässer verlassen werden mußte. Das hier brechende Erz gab auf dem Brand 15 bis 16 Pfund Queckstilber und war besonders sehr reich an Zinnober.

Daxweiler, katholisches Kirchdorf von 363 Einwohnern, $\frac{3}{4}$ Stunden von Stromberg entfernt, mit der sogenannten Stromberger Eisenhütte, welche aus einem hohen Ofen und 2 Hämmern mit 3 Frischfeuern besteht, und jährlich 4000 Centner Gußwaaren und 600 bis 1000 Centner Stabeisen erzeugt. In der Eisenhütte und mit dem Kohlenbrennen sind 75, und in den Gruben 15 Arbeiter beschäftiget. Man verbraucht jährlich 385 Fuder Holzkohlen.

Spabrücken, katholisches Kirchdorf von 558 Einwohnern, mit der Gräffenbacher Eisenhütte und einem Eisenbergwerk, das von 15 Knappen bearbeitet wird. Die Eisenhütte liefert blos Gußwaaren, jährlich 5000 Centner.

Seibersbach, lutherisches Kirchdorf von 582 Einwohnern, mit einem Eisenhammer, Wittigshammer genannt.

Simmern unter Dhaun, lutherisches Kirch-

dorf von 521 Einwohnern, mit einem Eisenhammer, der jährlich 800 Centner Eisen erzeugt und die Masseln von der Saynerhütte bezieht.

Winterburg, lutherisches Kirchdorf von 282 Einwohnern, mit dem Schlosse Sponheim, dem Stammhause berühmter Grafen.

5) Der Kreis Zell, welcher 21,178 Einwohner hat, und darunter 13,480 Katholiken, 5260 Lutheraner, 2351 Reformirte und 87 Juden. Darin

Zell, altes Städtchen an der Mosel, von 1322 katholischen Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Acker- und Weinbau, Vieh- und Bienenzucht, und Handel, besonders mit Weinen, dann mit Holz, Lohe und Haselnüssen nähren. Auch bringt die Gegend viel Obst und Flachs hervor, den letztern am häufigsten zu Blankenrath.

Trarbach, Städtchen an der Mosel, mit einer katholischen und lutherischen Kirche und 1144 Einwohnern, mit Einschluß der Mühlen, welche sich hauptsächlich von Wein- und Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Handel mit Weinen, Kalk, Lohe, Wolle u. s. w. nähren. Besonders wächst hier ein vorzüglicher Moselwein. Von der alten Römerstraße, die sich von Trier bis an den Rhein bey Bingen zog, haben sich hier noch deutliche Spuren erhalten; zur Römerzeit soll dieser Ort thronus Bacchi genannt worden seyn. Unweit Trarbach liegen Bley- und Kupfergruben, wovon aber nur die letztern gebaut und die gewonnenen Erze auf der Kupferhütte zu Allenbach, im Regierungsbezirke Trier, verschmolzen werden.

Beilstein, Flecken an der Mosel, von 274 katholischen Einwohnern, welche meist von Ackerbau, Weinbau und Viehzucht leben. Auf einem nahen Berge steht die Burg Beilstein, welche vor der Abtretung des linken Rheinufers an die Franzosen, mit der Reichsherrschaft gleiches Namens dem jetzigen Fürsten von Metternich-Winneburg gehörte.

Lyaben, ein Flecken an der Mosel mit einer lutherischen Kirche und 899 Einwohnern, dem Städtchen Trarbach gegenüber gelegen, wo gleichfalls ein trefflicher Moselwein wächst. Auch ist hier ein Schieferbruch. Unter den Einwohnern sind 810 Lutheraner und 89 Katholiken.

Enkirch, Marktflecken an der Mosel, mit einer lutherischen Kirche und 1685 Einwohnern, mit Einschluß der Mühlen und Höfe, welche einen starken Weinbau treiben, und auch von Ackerbau und Viehzucht gute Nahrung haben. Der hiesige Wein gehört zu den vorzüglicheren Gewächsen an der Mosel. Auch sind hier 8 Schieferbrüche, und noch mehrere in der Nachbarschaft, nämlich zu Beuern 14, zu Imenach 4, zu Peterswald 3.

Starkenburg, Dorf von 211 lutherischen Einwohnern, mit den Ruinen eines Bergschlosses, das ehemals die Residenz der Grafen von Sponheim-Starkenburg war.

6) Der Kreis Kochem, welcher 22,521 Einwohner enthält, nämlich 22,241 Katholiken und 280 Juden. Darin

Kochem, oder Kochheim, nahrhaftes Städtchen an der Mosel, von 1819 katholischen Einwohnern, welche besonders Ackerbau, Weinbau, Tuchmacherei, Gerberei und Weinhandel treiben. Auch ist hier eine Saffianfabrik, welche jährlich 5 bis 600 Stück Schaaf- und Bockhäute bereiten. Die Tuchmacher betreiben 20 Stühle und die Gerber bearbeiten jährlich über 2000 Stück Häute.

Pommern, Dorf an der Mosel, von 383 Einwohnern, wo ein vorzüglicher rother Wein wächst. In der Nähe auf einem Berge, sind noch Spuren eines römischen Lagers.

Klotten, Dorf an der Mosel, mit 824 Einwohnern, einer Gipsmühle und den Ruinen der Klottenburg.

Treis, Marktflecken an der Mosel, von 1023 Einwohnern, welche Wein- und Ackerbau treiben. Es ist hier eine Baumschule.

Kaisersesch, alter und ehemals wichtiger Marktflecken auf der Heerstraße von Koblenz nach Trier, mit 551 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Straßengewerbe gute Nahrung haben. In der Nähe giebt es mehrere Schieferbrüche, als zu Mühlenbach 8, am Sesterbach 3, und am Grabenbach 2. Sie beschäftigen bey 30 Arbeiter und liefern jährlich 2500 Ries Dachschiefer, welche auf der Mosel in den Rhein gehen.

Bertrich, Dorf in einer pittoresken Gegend mit 407 Einwohnern und einer sehr guten Badequelle, die schon zu den Zeiten der Römer bekannt war. Die Quelle entspringt in der Tiefe des Thals und giebt in 24 Stunden 44 Fuder Wassers; die Wärme ist 30 Grad nach Reaumür. Es ist hier ein großes Gebäude von gehauenen Steinen aufgeführt, unter welchem 14 gewölbte Badestuben angebracht sind, in welche das Wasser der Quelle mittelst Röhren geleitet wird.

Uelmen, Flecken in der wilden Eifel, von 801 Einwohnern. In der Nähe 2 gute Dachschieferbrüche und ein See, das Uelmner Meer genannt.

7) Der Kreis Mayen, welcher 31,123 Einwohner enthält, und darunter 30,524 Katholiken, 43 Lutheraner, 16 Reformirte und 540 Juden. Darin

Mayen, Stadt an der Nette, von 2712 Einwohnern, mit Einschluß der Mühlen, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei, Steinhauerei und Töpferei sind. Besonders wird hier das bekannte Koblenzer Steingeschirr in großer Menge verfertiget und ausgeführt. Auch ist hier eine Papiermühle, und in der Bürgermeisterei sind 21 Steinbrüche, welche theils Bautheils Mühlensteine liefern und bey 100 Arbeiter beschäftigen.

Andernach, eine der ältesten Städte am Rhein, unterm 25° 3′ der Länge und 50° 24′ 30″ nördlicher

Brei-

Breite, mit Mauern und Thürmen umgeben, ursprünglich ein römisches Castell und das Standquatier eines Praefectus militum. Die austrasischen Könige hatten hier einen Pallast, wovon noch Ruinen an der südöstlichen Seite der Stadt zu sehen sind. Andere Sehenswürdigkeiten dieser Stadt sind: das von den Römern erbaute Thor gegen Koblenz; die sogenannten Judenbäder, wahrscheinlich römischen Ursprungs; der alte Thurm, an dem sich von der letzten Belagerung dieser Stadt (im Jahr 1688), noch eine breite Bresche befindet; die Pfarrkirche, in welcher Kaiser Valentinian und ein Kind Kaiser Friedrichs I. begraben liegen sollen. Einwohner hat gegenwärtig Andernach, mit den umliegenden Mühlen und Höfen 2379, wovon auf die Stadt selbst 2312 Personen kommen, und worunter nur 17 Lutheraner und 16 Reformirte sind. Die Hauptnahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Handwerke und Handel. Auch giebt es hier eine beträchtliche Lederfabrik, eine irdene Tabackepfeifenfabrik und eine Metallfabrik, welche verzinnte Blechwaaren und Schnallenherzeln verfertiget und bey 70 Arbeiter beschäftiget. In den Rheinhandel giebt Andernach Mühl- und Tufsteine, Pfeifenthon, Wein, Holzkohlen, Pottasche, Eider, Birnenmuß, u. s. w. Andernach hat auch ein Gymnasium.

Münster-Mayfeld, Städtchen in einer der fruchtbarsten Gegend des Regierungs-Departements, von 1291 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmacherei und andern Gewerken nähren. Es sind hier über 20 Tuchmacher, mehrere Lohgerber u. s. w.

Polch, schöner Marktflecken auf der Heerstraße von Koblenz nach Trier, mit 1116 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. In den umliegenden Dörfern, besonders zu Mertloch und Trimbs, sind gute Dachschieferbrüche, und zu Dreckenach ist ein großes Lager von vorzüglicher Pfeifenerde, die in beträchtlicher Menge nach Bonn, Köln und Holland ausgeführt wird.

Gondorf, Dorf an der Mosel, von 238 Einwohn.

nern, mit einer irdenen Tabackspfeifenfabrik und einem vorzüglichen Weingewächs.

Nieder-Mending, Dorf von 921 Einwohnern, wo die berühmten Mühlsteine brechen, die über Andernach bis nach Rußland, England und Amerika ausgeführt werden.

Bell, Dorf von 554 Einwohnern, mit vielen Steinbrüchen, welche den sogenannten Backofenstein liefern, der weit und breit verführt wird, besonders über Andernach auf dem Rheine.

Miesenheim, Dorf unweit Andernach, von 590 Einwohnern, wo die Pfeifenerde gegraben wird, welche Andernach auf den Rhein bis nach Holland versendet. Auch befindet sich hier an der Nette ein Eisenwerk, das aus 2 Großhämmern mit 4 Feuern besteht und jährlich gegen 3000 Centner Grobeisen erzeugt, daß meist nach Holland geht.

Burgbrohl, Dorf und Schloß im Brohlbacherthal, von 254 Einwohnern, wo sich mehrere Tuffsteinbrüche und Traßmühlen befinden. Auch ist hier eine Mineralquelle.

Plaidt, Dorf von 524 Einwohnern, mit Tuffsteinbrüchen und einer Papiermühle.

Brohl, Dorf am Rhein, wo er den Brohlbach aufnimmt, eine Stunde von Andernach, mit 645 Einwohnern. Von hier wird der meiste Tuffstein, sowohl roh als zu Pulver gestampft, oder in Traß verwandelt, ausgeführt. An Tuffsteinen und Traß sind von hier und Andernach im Jahr 1806: 88,795, im Jahr 1807: 59,197, im Jahr 1808: 83,333, und im Jahr 1809: 175,327 Centner auf dem Rhein versandt worden. Im letztern Jahr gingen von der angegebenen Summe:

| | | Tuffsteine. | Traß. |
|---|---|---|---|
| 1) | Nach Holland | 32,986 Centner. | 18,949 Centner. |
| 2) | — Köln | 12,501 — | 23,818 — |
| 3) | — andern Plätzen des Niederrheins | 8,704 — | 47,656 — |
| 4) | — Mainz | — — | 30,713 — |
| | Summa | 54,191 Centner. | 121,136 Centner. |

Namedy, Dorf am Rhein, ¾ Stunden von Andernach, das mit dem Weiler Fornig 392 Einwohner hat. Der Rhein bildet hier einen Hafen, in welchem sich häufig die kleinen Flöße sammeln, welche aus der Murg, dem Neckar, dem Main, der Mosel und Saar in den Rhein kommen, und dann zu großen Holländerflößen zusammengefügt werden. Die Länge eines solchen Floßes ist gewöhnlich 7 bis 900 Fuß, und die Breite ungefähr 70 Fuß. Auf dieser Holzmasse sind 12 bis 15 bretterne Wohnungen, und die Zahl der Ruderknechte und Arbeiter beläuft sich manchmal auf 900. Der Hauptmarkt für diese Flöße ist Dortrecht, von wo das Holz zum Theil nach England, Spanien und Portugall geht. Im Jahr 1809 sind 82 Flöße nach Holland gebracht worden, welche theils an Eichen-, theils an Tannen-Holz 208,429 Kubikmeter enthielten.

Kell, Dorf von 392 Einwohnern, mit dem Tönnissteiner Sauerbrunnen, der in einem schönen malerischen Thale liegt und dessen Wasser schon bis nach London verführt worden ist. Der Kurfürst von Köln, Joseph Clemens, hat die Quelle im Jahr 1708 in einen Behälter von Marmor fassen, und ihn mit einem Säulengange umgeben lassen.

Glees, Dorf von 185 Einwohnern, mit der ehemaligen Abtey Laach, wo sich der berühmte Laacherse befindet. Er liegt in einem geschlossenen Kreis von waldigen Bergen; seine Oberfläche beträgt 1323 Morgen, seine Länge 8422, und seine Breite 7643 Fuß. Er soll über 3000 Quellen haben, und 214 Fuß tief seyn. Das Wasser des Sees ist hell, bläulich und sehr kalt, und wirft, vom Winde bewegt, einen Sand aus, der vom Magnet angezogen wird. An seinem östlichen Ufer befindet sich ein tiefes Loch in der Erde, wo die irrespirable kohlensaure Luft, welche sich in dieser Grube entwickelt, die in ihre Atmosphäre kommende Thiere erstickt. Daher die Sage, daß kein Vogel über den Laacherse fliegen könne, ohne zu ersticken.

8) Der Kreis Ahrweiler, welcher 24,745 Einwohner enthält, worunter 24,325 Katholiken und 420 Reformirte sind. Darin

Ahrweiler, Städtchen an der Ahr, von 2079 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Weinbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Tuchmacherei und Lohgerberei, nähren.

Sinzig, Städtchen in einer fruchtbaren Gegend an der Aar, welche sich eine Viertelstunde davon in den Rhein ergießt. Es hat 1437 Einwohner, welche sich meist von Ackerbau, Weinbau und Viehzucht nähren. Es war hier ein Römerkastell, das alte Sentiacum, vielleicht von Sentius, einem Feldherrn des Augustus, erbaut.

Remagen, Städtchen am Rhein mit einer katholischen und reformirten Pfarrkirche und 1193 Einwohnern, worunter 1044 Katholiken und 149 Reformirte, deren fast einzige Nahrungsquelle Ackerbau, Viehzucht und Weinbau sind. Es war das Rigomagum der Römer. Man fand hier im Jahr 1768 viele römische Meilensteine, Münzen, Säulen mit Inschriften, Todtensärge und andere Alterthümer, die sämmtlich nach Manheim gebracht wurden.

Rheineck, Dörfchen am Rhein, mit 123 Einwohnern und einem berühmten Schlosse, das auf einem steil anlaufenden Berge liegt. Das neue Schloß ist in die Ruinen des alten gebaut, von welchem nur ein halb zerfallener Thurm noch vorhanden ist. Man hat von hier eine der schönsten Aussichten am Rhein.

Wallporzheim, ein Weiler von 267 Einwohnern bey Ahrweiler, und Badendorf, ein Dorf bey Remagen von 388 Einwohnern, wo der beste Aarwein wächst.

Oberwinter, katholisches und reformirtes Kirchdorf am Rhein mit 543 Einwohnern, worunter 272 Katholiken und 271 Reformirte sind. Es ist hier ein vorzüglicher Steinbruch.

9) Der Kreis Adenau, welcher 19,210 Einwohner enthält, und darunter nur 8 Lutheraner und 16 Juden. Darin

Adenau, Städtchen in der Eifel von 1230 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Tuchmanufakuren und einigen andern Gewerken nähren. Man zählt hier über 80 Tuchmachermeister.

Aremberg, Flecken in der Eifel, von 234 Einwohnern, ehedem die Hauptstadt des Fürstenthums Aremberg. Dabey liegt das Schloß Aremberg, das einem berühmten Fürstenhause den Namen gab.

Virneburg, Marktflecken in der rauhesten Gegend der Eifel, von 259 Einwohnern. In der Umgegend mehrere Steinbrüche, welche auch Mühlsteine, Backofensteine und Dachschiefer liefern.

Kelberg, Flecken von 221 Einwohnern, wo sich die höchste Gegend der Eifel befindet.

Dorfel, Dorf von 228 Einwohnern, mit einer königlichen Eisenhütte, die Stahlhütte genannt, welche aus 2 hohen Oefen und 2 Stabhämmern besteht. Im Jahr 1808 sind in den beiden Hohenöfen 1400 Wagen Eisenerz, mit einem Aufwande von 1600 Fuder Holzkohlen, geschmolzen worden, während die Hämmer 3600 Centner geschmiedetes Eisen erzeugten. Die Eisenerze bezieht die Hütte von Lommersdorf, im Kreise Blankenheim des Regierungsbezirkes Aachen gelegen.

10) Der Kreis Linz, welcher 11,179 blos katholische Einwohner hat. Darin

Linz, Städtchen am Rhein, von 1870 Einwohnern, mit Mauern umgeben und einem alten Schlosse, das Erzbischof Engelbert III. im Jahr 1365 erbaut hat. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Viehzucht, Handwerke und Handel. Besonders werden von hier Wein, Pottasche, Walkererde, Eisen, Kupfer und Bley auf dem Rhein verführt. Eine Viertelstunde von Linz liegt eine Eisenhütte, die Stern-

und Max-Friedrichshütte genannt, und ein Eisenhammer. Auch sind in der Nähe Braunkohlengruben, und ungefähr 1 Meile von der Stadt, bey dem Dorfe Dattenberg, die Alsauer Bley-, Kupfer- und Silberhütten, welche jährlich bey 1200 Mark Silber, 3000 Centner Frischblei, 500 Centner Glätte und 180 Centner Garkupfer liefert.

Unkel, kleines Städtchen am Rhein, von 556 Einwohnern, wo eine der gefährlichsten Stellen für die Rheinfahrt ist, indem hier fast in der Mitte des Stroms eine Gruppe von Basaltsäulen liegt, die von den Schiffern und Anwohnern der kleine Unkelstein genannt wird, und selbst bey niedrigem Wasser nur wenig zu sehen ist. Die hervorragenden Felsen des großen Unkelsteins sind unter der französischen Regierung gesprengt worden.

Erpel, Städtchen am Rhein, von 744 Einwohnern, und am Fuße eines jähen 697 Fuß hohen Felsens, die Erpler-Ley genannt, an dessen Abhange der köstliche Leywein wächst, der vorzüglichste weiße Wein dieser Gegend. Da hier der Boden ganz Stein ist, so wird der Weinstock in einen mit Erde und Rasen angefüllten Korb gesetzt, und so in die Spalten des Felsens eingelegt.

Rheinbreitbach, Dorf am Rhein, von 1033 Einwohnern, wo ein vorzüglicher Bleichart, oder blaßrother Wein gewonnen wird. Auch liegen dabey zwey Kupferhütten, wovon die eine die Virnenberger, und die andere die Marienberger heißt.

Hönningen, schönes großes Dorf am Rhein, mit 1065 Einwohnern. In der Nähe, bey Argendorf, ist das größtentheils zerstörte Schloß Ahrenfels, welches mit der Herrschaft gleiches Namens dem Fürsten von der Leyen gehört. Am Dollenberg bey Hönningen, wächst ein trefflicher Bleichart.

11) Der Kreis Altenkirchen, welcher 26,654 Einwohner enthält, und darunter 12,709 Katholiken,

5,420 Lutheraner, 3375 Reformirte und 150 Juden. Darin

Altenkirchen, Städtchen und Hauptort der ehemaligen Grafschaft Sayn-Altenkirchen, auf dem Westerwald gelegen, mit dem ehemaligen herrschaftlichen Residenzschlosse und 790 Einwohnern, worunter 395 Lutheraner, 296 Reformirte, 43 Katholiken und 56 Juden, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist. In der Bürgermeisterei, bey Allmersbach, ist ein Eisenhammer, und bey Oberingelbach eine Papier-Mühle.

Friedewald, Dorf mit einem Schloß und 308 Einwohnern. In der Umgegend mehrere Eisengruben.

Daaden, Dorf von 861 Einwohnern. In der Bürgermeisterei Daaden sind Kupfer- und Eisenbergwerke, auch 1 Kupfer- und 3 Eisenhütten. Die Kupferhütte liefert jährlich 250 bis 300 Centner Gar-Kupfer.

Kirchen, Dorf an der Sieg, von 410 Einwohnern. In der Bürgermeisterei Kirchen sind 4 Eisenhütten und die Baumwollenmaschinenspinnerei Jungthal.

Freusburg, Flecken mit einem alten Bergschlosse und 316 Einwohnern. In der Gegend sind viel Eisen-Gruben.

Horrhausen, katholisches Kirchdorf mit 194 Einwohnern und einem Eisenbergwerke, dessen Erze in der Sayner-Hütte verschmolzen werden.

Friesenhagen, Dorf von 623 Einwohnern, mit den Schlössern Wildenburg und Crottdorf; von dem erstern hat die dem Grafen von Hatzfeld gehörige Standes-Herrschaft, welche 2730 katholische Einwohner enthält, den Namen. Bey dem Schlosse Crottdorf ist eine Bley- und Kupferhütte.

Hamm, Dorf mit 405 Einwohnern, Eisengruben und einer Eisenhütte.

Wissen, Kirchdorf an der Sieg, mit 535 Einwohnern. In der Bürgermeisterei Wissen sind Eisengruben und eine Eisenhütte.

12) Der Kreis Neuwied, welcher die standesherrlichen Besitzungen der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel enthält, und 27,073 Einwohner hat, worunter 11,428 Katholiken, 1040 Lutheraner, 14,003 Reformirte und 602 Juden sind *). Darin

Neuwied, wohlgebaute Stadt am Rhein, von 4363 Einwohnern, worunter 2228 Reformirte, 923 Lutheraner, 1002 Katholiken und 210 Juden sind. Unter den evangelischen Christen giebt es auch viele Herrnhuter, 76 Mennoniten und 40 Inspirirte. Die Hauptnahrung besteht in Manufakturindustrie, Handel und verschiedenen städtischen Gewerben. Am bedeutendsten sind die Baumwollmanufakturen, welche vorzügliche Waaren liefern, die Tabacksfabriken, die Essig- und Branntweinbrennereien, die Seifensiedereien, die Spieluhrenfabrik u. s. w. Der Handel beschäftiget sich mit der Ausfuhr einiger Landesprodukte, welche aus den hintergelegenen Wald- und Gebirgsgegenden nach Neuwied gebracht werden, als Eisen, Pottasche, Pfeiffenthon u. s. w. Im Ganzen versendete Neuwied im Jahr 1809 auf dem Rhein 29,806 Centner, worunter 10,247 Centner Stab- und 152 Centner Gußeisen waren. Dagegen sind im Jahr 1806 an Stabeisen 14,550, und an Gußeisen 2679 Centner ausgeführt worden. In der Nähe von Neuwied hat man mehrere römische Alterthümer entdeckt, worunter die Ruinen eines Castells, eines Badehauses, einer Straße u. s. w. die sehenswürdigsten sind. Die in dizsen Ruinen gefundenen Münzen, Statüen u. dergl. werden in dem Schlosse von Neuwied, der Residenz des Fürsten von Wied-Neuwied, aufbewahrt. Unweit der Stadt liegt das fürstliche Lustschloß Monrepos.

Dierdorf, Städtchen von 1155 Einwohnern,

*) Die Zahl der Herrnhuter, Mennoniten und Inspirirten befindet sich unter der Zahl der evangelischen Christen. Mennoniten sind im ganzen Kreise 158.

worunter 1022 Reformirte, 18 Lutheraner, 55 Katholiken und 60 Juden sind.

Heddesdorf, Dorf mit 757 Einwohnern und der Eisenhütte Nasselstein, welche aus einem Hochofen, 5 Grobfeuern und einem Reckfeuer besteht.

Niederbreitbach, Dorf mit 515 Einwohnern und einem Eisenwerke, die Clementshütte genannt, das aus einem Hochofen, 3 Stab- und 2 Reckhämmern besteht.

Raubach, Dorf mit 350 Einwohnern und einer Eisenhütte, aus einem Hochofen und zwey Frischfeuern bestehend.

Reichenstein, Weiler von 58 Einwohnern, mit Eisengruben und einem Eisenhammerwerk, das 2 Stab- und 1 Reckfeuer enthält.

Altenwied, Schloß und Bürgermeisterei von 2211 Einwohnern, in der mehrere Bley- und Kupfergruben und die Angstbacher Silber-, Bley- und und Kupferhütte liegt, welche von 1798 bis 1802 eine reine Ausbeute von 180,000 Gulden gegeben hat.

Gierschhofen, Dorf von 264 Einwohnern, mit einer Pfeifenfabrik.

Oberbieber, Dorf von 525 Einwohnern, mit einer Papier- und Tabacksmühle.

13) Der Kreis Braunfels, welcher die standesherrlichen Besitzungen der Fürsten von Hohensolms und Solms-Braunfels enthält, und 18,390 Einwohner hat, worunter 180 Katholiken, 3364 Lutheraner, 14,402 Reformirte und 444 Juden sind. Darin

Braunfels, Städtchen mit einem Schlosse und 1308 Einwohnern, worunter 1160 Reformirte, 83 Lutheraner, 19 Katholiken und 46 Juden, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist.

Hohensolms, Dorf mit einem Bergschlosse und 435 Einwohnern.

Aslar, Dorf von 674 Einwohnern, mit einer Eisenhütte.

Leun, Dorf von 762 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Braunfels, hat eine Eisenhütte.

Edingen, Dorf von 290 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Gräfenstein gelegen, hat eine Papier-Mühle.

Oberndorf, Dorf in der Bürgermeisterei Braunfels mit 308 Einwohnern und einer Eisenschmelze.

Ehringshausen, mit Werdorf sind Dörfer in der Bürgermeisterei Aslar, wo vorzügliche Eisensteine brechen.

14) Der Kreis Wetzlar, welcher 14,231 Einwohner enthält, und darunter 815 Katholiken, 12,642 Lutheraner, 673 Reformirte und 101 Juden. Darin

Wetzlar, Stadt an der Lahn, unterm 26° 9′ der Länge und 50° 32′ nördlicher Breite, mit 4275 Einwohnern, welche sich jetzt blos von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Ehedem gab das Reichskammergericht die Hauptnahrung. Es ist hier ein katholisch-evangelisches Gymnasium, und unter den Einwohnern sind 815 Katholiken, 2850 Lutheraner, 509 Reformirte und 101 Juden.

Atzbach, Kirchdorf von 560 Einwohnern, und Sitz des von Nassau eingetauschten Amtes, das 9956 Einwohner hat.

Nieder-Cleen, Dorf von 484 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Lützellinden, mit einer Pulver-Mühle.

## II.

## Der Regierungsbezirk Trier.

Derselbe enthält auf 112 Quadratmeilen 285,580 Einwohner, und ist in nachstehende 12 Kreise eingetheilt.

1) Der Stadtkreis Trier, welcher 14,278 Einwohner enthält. Darin

Trier, eine der ältesten Städte in Europa, bey den Römern Civitas Treverorum und Augusta Treverorum genannt *), liegt am rechten Ufer der Mosel, über welche eine steinerne Brücke führt, die auf kunstreich zusammengefügten Pfeilern von Quadersteinen ruht **). Im Ganzen ist die Stadt nicht schön und regelmäßig gebaut, auch liegen in derselben noch viele große Gärten; daher ihre Ausdehnung von 224 Arpents. Sehenswürdigkeiten sind: 1) die alte kurfürstliche Residenz, jetzt in eine Caserne verwandelt; 2) das Regierungsgebäude, in dem auch der oberste Gerichtshof seinen Sitz hat; 3) die Liebfrauenkirche, welche eines der herrlichsten Werke deutscher Architektur war, aber im Jahr 1817 abgebrannt ist; 4) die Kirche zum heiligen Simeon, ein uraltes Gebäude, welches schon den Galliern zu ihren Comitien gedient haben soll, und den Römern zum Capitol. Sie hat zwey Bogengewölbe, durch die man vormals in die Stadt ging, und weil sie als Pforte gebraucht wurde und von schwarzer Farbe ist, so erhielt sie den Namen das schwarze Thor. Außer dieser Porta nigra findet man hier noch mehrere andere römische Architekturwerke, besonders das Amphitheater außer dem schwarzen Thor, eine Viertelstunde von der Stadt. Es war noch im dreizehnten Jahrhundert ziemlich gut erhalten, jetzt aber ist es fast ganz zerstört. Auch von der Thermen, in der Nähe des heiligen Kreuzberges, sind nur noch schwache Ueberreste vorhanden.

*) Als die Römer in Gallien und bis an den Rhein vordrangen, war Trier schon eine Stadt, die mit schönen Gebäuden prangte, und das Volk von Trier hatte bereits eine gewisse Kultur. Schon unter Augustus hatten die Römer den ersten öffentlichen Gewalten in Trier ihren Sitz angewiesen, und später nahmen auch die römischen Kaiser hier oft ihren Aufenthalt.

**) Nach einigen sollen diese Pfeiler ein Werk der Römer seyn; allein sie können auch von den alten Treverern erbaut seyn, denn die Römer fanden bey ihrer Ankunft in Trier schon eine Moselbrücke.

Gegenwärtig ist Trier der Sitz der Regierung für das Departement Trier, des Appellations-Hofs für einen Theil der Rheinprovinzen, welche noch französische Justizverfassung haben, eines Kreisgerichtes und eines Bischofs mit seinem Kapitel; auch hat Trier ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar mit 3 Professoren, eine gelehrte Gesellschaft, eine aus 70,000 Bänden bestehende Bibliothek mit einer Sammlung von alten Münzen, ein Theater und 9,608 Einwohnern. Die Hauptnahrungszweige sind Acker-, Wein- und Gartenbau, Handwerke, und die gewöhnlichen städtischen Gewerbe. Der Handel ist unbedeutend, und auch die Fabrikindustrie hat hier noch wenig Fortschritte gemacht. Die Umgebungen von Trier sind reizend, und dicht bey der Stadt hat man schöne Alleen und Lustgärten.

St. Matthias, Dorf mit der ehemaligen Benediktiner-Abtey gleiches Namens, eine halbe Stunde von Trier, hat 592 Einwohner und eine Porzellanfabrik, die sich nach der von Sevres, bey Paris, gebildet hat.

2) Der Landkreis Trier, welcher 38,356 Einwohner zählt. Darin

Pfalzel, Städtchen am linken Ufer der Mosel, 1 Stunde von Trier, mit 1200 Einwohnern, welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Die Römer hatten hier eine Niederlassung und die fränkischen Könige eine Pfalz und ein Hofgut. In der Nähe, auf der Quinte und zu Neil, sind Eisengruben und Eisenhütten.

Schweich, Marktflecken an der Mosel und auf der Heerstraße von Trier nach Coblenz, mit 1275 Einwohnern, liegt in einer der getreidereichsten Gegenden des Departements.

Ehrang, Marktflecken am Einfluß der Kyll in die Mosel, von 984 Einwohnern.

Conz, der Contoriacum der Römer, Dorf am Einfluß der Saar in die Mosel, von 433 Einwoh-

nern. Hier hatten die römischen Kaiser einen Sommer-Pallast.

Igel, Dorf am linken Ufer der Mosel und auf der Straße von Trier nach Luxemburg, mit 275 Einwohnern und mehreren Gipsbrüchen, deren Steine auf der Mosel ausgeführt werden. Hier steht noch eine römische Pyramide.

Oberbillig, Dorf am rechten Ufer der Mosel, von 191 Einwohnern, wo sich viele Gipsbrüche und Gipsbrennereien befinden. Der hier gewonnene Gips geht auf der Mosel bis nach Coblenz.

Waldrach, Dorf von 583 Einwohnern, mit Kupfer- und Bleygruben und Dachschieferbrüchen. Die letztern giebt es auch zu Fell und Schönberg.

Braunhausen, Dorf von 387 Einwohnern in der Bürgermeisterei Otzenhausen, mit einer Eisenhütte.

Züsch, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 470 Einwohnern in der Bürgermeisterei Hermeskeil, mit einer Eisenhütte.

3) Der Kreis Bernkastel, welcher 31,924 Einwohner enthält. Darin

Bernkastel, Städtchen am rechten Ufer der Mosel, mit den Trümmern eines Schlosses, das am äußersten Rand des Hundrückens lag und ursprünglich ein römisches Castell war. Die Stadt hat 1607 Einwohner, welche von Wein- und Ackerbau, Handwerken und Handel mit Weinen und Schiefersteinen leben. Auch giebt es in der Nähe Bleygruben mit einer Schmelzhütte, welche ungefähr 800 Centner Bley liefert.

Veldenz, Marktflecken unfern der Mosel, mit einer katholischen und lutherischen Kirche und 620 Einwohnern, welche zum Theil von Berg- und Hüttenbau leben. Es sind hier Eisengruben mit einer Schmelzhütte, eine Steinkohlengrube und Schieferbrüche.

Lieser, Marktflecken am Einfluß der Lieser in die Mosel, von 1021 Einwohnern.

Mülheim, Marktflecken an der Mosel, wo sie den Mühlbach aufnimmt, mit einer lutherischen Pfarrkirche und 639 Einwohnern.

Dusemond, Marktflecken an der Mosel, von 613 Einwohnern. Hier wächst am Braunenberg der vorzüglichste Moselwein.

Neumagen, ein Marktflecken an der Mosel, von 1103 Einwohnern, welche Wein- und Ackerbau, auch Schiffbau und Handwerke treiben. Auf einem nahen Berge steht ein aus Quadern erbauter Thurm, ein Römerwerk, mit erloschenen Inschriften und Basreliefs. Konstantin der Große soll auf dieser Höhe ein Lager gehabt haben.

Zeltingen, schöner Marktflecken an der Mosel, von 1143 Einwohnern, wo einer der edelsten Moselweine wächst.

Graach, Marktflecken an der Mosel, mit 710 Einwohnern und einem vorzüglichen Weingewächs.

Monzelfeld, Lougcamp, Filzen und Wietrich sind Dörfer an und unfern der Mosel, wo Schieferbrüche betrieben werden, und auch Bleygruben sind.

Rhaunen, Marktflecken auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Pfarrkirche und 676 Einwohnern.

Sensweiler, lutherisches Pfarrdorf, von 250 Einwohnern, mit einer Eisenhütte und Eisengruben.

Allenbach, lutherisches Pfarrdorf von 480 Einwohnern, wo sich eine Kupfer- und eine Eisenhütte befindet, erstere liefert jährlich ungefähr 120 Centner Kupfer.

Kempfeld, Asbach, Weitersbach und Weyerath sind Dörfer mit Eisenhütten.

4) Der Kreis Wittlich, welcher 23,603 Einwohner enthält. Darin

Wittlich, Städtchen an der Lieser und auf der Heerstraße von Trier nach Coblenz, mit 1867 Einwohnern, welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht, dann von Handwerken und Straßengewerbe nähren. Diese Gegend ist eine der fruchtbarsten und getreidereichsten im Regierungs-Departement. Das ehemalige kurfürstliche Schloß liegt in Ruinen.

Crön, Marktflecken an der Mosel, mit 1166 Einwohnern, welche einen vorzüglichen Weinbau haben.

Manderscheidt, Marktflecken an der Lieser, mit einem Schloß und 648 Einwohnern. Er gehörte dem Reichsgrafen von Manderscheidt, welcher in der Eifel große Besitzungen hatte.

Eisenschmidt, Dorf von 901 Einwohnern, in dessen Nähe das Eisenwerk Eichelhütte liegt, das aus einem Hochofen und 2 Hämmern besteht.

5) Der Kreis Daun, welcher 17,585 Einwohner hat. Darin

Daun, kleines Städtchen an der Lieser, in einer der höchsten Gegend der Eifel, von 403 Einwohnern.

Gerolstein, kleines Städtchen an der Kyll, in der Eiftel, von 514 Einwohnern.

Hillesheim, kleines Städtchen in der Eifel von 564 Einwohnern. In der Nähe bey 20 Eisengruben, aus welchen jährlich gegen 9700 Centner Erze gefördert werden, die von gutem Gehalte sind und 28 bis 30 Pfund im Centner enthalten.

Müllenborn, Dorf in der Bürgermeisterei Gerolstein, mit einer Eisenhütte, welche aus einem Hohen-Ofen und Groß-Hammer besteht. Auch zu Junkerath, in der Bürgermeisterei Lyssendorf, ist ein Eisenschmelz- und Hammerwerk.

Stroheich, Dörfchen von 150 Einwohnern, wo jährlich den Winter über gegen 500 Centner Eisenerze gegraben werden.

6) Der Kreis Prüm, welcher 21,129 Einwohner enthält. Darin

Prüm, Städtchen in der Eifel mit einem Tribu. nal erster Instanz, oder Kreisgerichte, und 1905 Ein. wohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht auch Loh. gerberei und Wollenweberei treiben. Das hier verfer. tigte Sohlleder soll das beste im Departement seyn.

Stadtkyll, Städtchen in der Eifel, unweit des Ursprungs der Kyll, von 366 Einwohnern.

Schönecken, Marktflecken in der Eifel von 820 Einwohnern. Es sind hier Eisengruben, aber von ge. ringer Bedeutung.

Bleyalf, Dorf von 355 Einwohnern, gruben und einer Bleyschmelze, welche jährl Centner Bley liefert.

Büdesheim, Dorf mit 303 wichtigen Eisengruben. Es werden 12 bis 13 Schachte von 24 Bauern b lich gegen 3000 Centner Erze förd aber leicht bey 10,000 Centner Doß, Wallersheim, Hersd heim sind Eisengruben.

7) Der Kreis Bittbu wohner enthält. Darin

Bittburg, Stä welche sich von A besonders Tuchmac

Neuerbur deren vorzügli Tuchmacherei schäftiget, die

Kyll Einwohner treiben.

Einwohnern, wo ein Eisenwerk, das aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

Ringhauscheidt, Dorf mit der Eisenhütte Merkeshausen, welche aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

Speicher, großes Dorf von 1150 Einwohnern, worunter mehrere Handwerker sind, besonders Töpfer, welche gutes Steingeschirr verfertigen.

Bruch und Niersbach, sind Dörfer in der Bürgermeisterei Heidweiler, wo gleichfalls sehr viel Steingeschirr verfertiget, und auf der Mosel bis nach Metz ausgeführt wird.

8) Der Kreis Saarburg, welcher 20,877 Einwohner enthält. Darin

Saarburg, Stadt an der Saar, von 2116 Einwohnern, welche meist von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Timmels, Kirchdorf am rechten Ufer der Mosel, mit 462 Einwohnern und vielen Gipsbrüchen und Gipsbrennereien.

Ri[illegible] Kirchdorf [illegible] rechten Moselufer von 1035 Einw[illegible] Di[illegible] der vorstehende Ort gehörten zu[illegible]

[illegible]g, welcher 21,105 Einwoh-

[illegible] an der Saar, von 2281 Ein-
[illegible] von Acke[illegible] Viehzucht, Wein-
[illegible] chiffbau[illegible] Schiffahrt nähren.

[illegible]uer [illegible] von 820 Ein-

[illegible] lutherisches Pfarr-
[illegible]engruben und einer

Wissen, Kirchdorf an der Sieg, mit 535 Einwohnern. In der Bürgermeisterei Wissen sind Eisengruben und eine Eisenhütte.

12) Der Kreis Neuwied, welcher die standesherrlichen Besitzungen der Fürsten von Wied-Neuwied und Wied-Runkel enthält, und 27,073 Einwohner hat, worunter 11,428 Katholiken, 1040 Lutheraner, 14,003 Reformirte und 602 Juden sind *). Darin

Neuwied, wohlgebaute Stadt am Rhein, von 4363 Einwohnern, worunter 2228 Reformirte, 923 Lutheraner, 1002 Katholiken und 210 Juden sind. Unter den evangelischen Christen giebt es auch viele Herrnhuter, 76 Mennoniten und 40 Inspirirte. Die Hauptnahrung besteht in Manufakturindustrie, Handel und verschiedenen städtischen Gewerben. Am bedeutendsten sind die Baumwollmanufakturen, welche vorzügliche Waaren liefern, die Tabacksfabriken, die Essig- und Branntweinbrennereien, die Seifensiedereien, die Spieluhrenfabrik u. s. w. Der Handel beschäftiget sich mit der Ausfuhr einiger Landesprodukte, welche aus den hintergelegenen Wald- und Gebirgsgegenden nach Neuwied gebracht werden, als Eisen, Pottasche, Pfeiffenthon u. s. w. Im Ganzen versendete Neuwied im Jahr 1809 auf dem Rhein 29,806 Centner, worunter 10,247 Centner Stab- und 152 Centner Gußeisen waren. Dagegen sind im Jahr 1806 an Stabeisen 14,550, und an Gußeisen 2679 Centner ausgeführt worden. In der Nähe von Neuwied hat man mehrere römische Alterthümer entdeckt, worunter die Ruinen eines Castells, eines Badehauses, einer Straße u. s. w. die sehenswürdigsten sind. Die in dizsen Ruinen gefundenen Münzen, Statüen u. dergl. werden in dem Schlosse von Neuwied, der Residenz des Fürsten von Wied-Neuwied, aufbewahrt. Unweit der Stadt liegt das fürstliche Lustschloß Monrepos.

Dierdorf, Städtchen von 1155 Einwohnern,

*) Die Zahl der Herrnhuter, Mennoniten und Inspirirten befindet sich unter der Zahl der evangelischen Christen. Mennoniten sind im ganzen Kreise 158.

worunter 1022 Reformirte, 18 Lutheraner, 55 Katholiken und 60 Juden sind.

Heddesdorf, Dorf mit 757 Einwohnern und der Eisenhütte Nasselstein, welche aus einem Hochofen, 5 Grobfeuern und einem Reckfeuer besteht.

Niederbreitbach, Dorf mit 515 Einwohnern und einem Eisenwerke, die Clementshütte genannt, das aus einem Hochofen, 3 Stab- und 2 Reckhämmern besteht.

Raubach, Dorf mit 350 Einwohnern und einer Eisenhütte, aus einem Hochofen und zwey Frischfeuern bestehend.

Reichenstein, Weiler von 58 Einwohnern, mit Eisengruben und einem Eisenhammerwerk, das 2 Stab- und 1 Reckfeuer enthält.

Altenwied, Schloß und Bürgermeisterei von 2211 Einwohnern, in der mehrere Bley- und Kupfergruben und die Augstbacher Silber-, Bley- und und Kupferhütte liegt, welche von 1798 bis 1802 eine reine Ausbeute von 180,000 Gulden gegeben hat.

Gierschhofen, Dorf von 264 Einwohnern, mit einer Pfeifenfabrik.

Oberbieber, Dorf von 525 Einwohnern, mit einer Papier- und Tabacksmühle.

13) Der Kreis Braunfels, welcher die standesherrlichen Besitzungen der Fürsten von Hohensolms und Solms-Braunfels enthält, und 18,390 Einwohner hat, worunter 180 Katholiken, 3364 Lutheraner, 14,402 Reformirte und 444 Juden sind. Darin

Braunfels, Städtchen mit einem Schlosse und 1308 Einwohnern, worunter 1160 Reformirte, 83 Lutheraner, 19 Katholiken und 46 Juden, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ist.

Hohensolms, Dorf mit einem Bergschlosse und 435 Einwohnern.

Aslar, Dorf von 674 Einwohnern, mit einer Eisenhütte.

Leun, Dorf von 762 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Braunfels, hat eine Eisenhütte.

Edingen, Dorf von 290 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Gräfenstein gelegen, hat eine Papier-Mühle.

Oberndorf, Dorf in der Bürgermeisterei Braunfels mit 308 Einwohnern und einer Eisenschmelze.

Ehringshausen, mit Werdorf sind Dörfer in der Bürgermeisterei Aslar, wo vorzügliche Eisensteine brechen.

14) Der Kreis Wetzlar, welcher 14,231 Einwohner enthält, und darunter 815 Katholiken, 12,642 Lutheraner, 673 Reformirte und 101 Juden. Darin

Wetzlar, Stadt an der Lahn, unterm 26° 9′ der Länge und 50° 32′ nördlicher Breite, mit 4275 Einwohnern, welche sich jetzt blos von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Ehedem gab das Reichskammergericht die Hauptnahrung. Es ist hier ein katholisch-evangelisches Gymnasium, und unter den Einwohnern sind 815 Katholiken, 2850 Lutheraner, 509 Reformirte und 101 Juden.

Atzbach, Kirchdorf von 560 Einwohnern, und Sitz des von Nassau eingetauschten Amtes, das 9956 Einwohner hat.

Nieder-Cleen, Dorf von 484 Einwohnern, in der Bürgermeisterei Lützellinden, mit einer Pulver-Mühle.

## II.

## Der Regierungsbezirk Trier.

Derselbe enthält auf 112 Quadratmeilen 285,580 Einwohner, und ist in nachstehende 12 Kreise eingetheilt.

1) Der Stadtkreis Trier, welcher 14,278 Einwohner enthält. Darin

Trier, eine der ältesten Städte in Europa, bey den Römern Civitas Treverorum und Augusta Treverorum genannt *), liegt am rechten Ufer der Mosel, über welche eine steinerne Brücke führt, die auf kunstreich zusammengefügten Pfeilern von Quadersteinen ruht **). Im Ganzen ist die Stadt nicht schön und regelmäßig gebaut, auch liegen in derselben noch viele große Gärten; daher ihre Ausdehnung von 224 Arpents. Sehenswürdigkeiten sind: 1) die alte kurfürstliche Residenz, jetzt in eine Caserne verwandelt; 2) das Regierungsgebäude, in dem auch der oberste Gerichtshof seinen Sitz hat; 3) die Liebfrauenkirche, welche eines der herrlichsten Werke deutscher Architektur war, aber im Jahr 1817 abgebrannt ist; 4) die Kirche zum heiligen Simeon, ein uraltes Gebäude, welches schon den Galliern zu ihren Comitien gedient haben soll, und den Römern zum Capitol. Sie hat zwey Bogengewölbe, durch die man vormals in die Stadt ging, und weil sie als Pforte gebraucht wurde und von schwarzer Farbe ist, so erhielt sie den Namen das schwarze Thor. Außer dieser Porta nigra findet man hier noch mehrere andere römische Architekturwerke, besonders das Amphitheater außer dem schwarzen Thor, eine Viertelstunde von der Stadt. Es war noch im dreizehnten Jahrhundert ziemlich gut erhalten, jetzt aber ist es fast ganz zerstört. Auch von der Thermen, in der Nähe des heiligen Kreuzberges, sind nur noch schwache Ueberreste vorhanden.

*) Als die Römer in Gallien und bis an den Rhein vordrangen, war Trier schon eine Stadt, die mit schönen Gebäuden prangte, und das Volk von Trier hatte bereits eine gewisse Kultur. Schon unter Augustus hatten die Römer den ersten öffentlichen Gewalten in Trier ihren Sitz angewiesen, und später nahmen auch die römischen Kaiser hier oft ihren Aufenthalt.

**) Nach einigen sollen diese Pfeiler ein Werk der Römer seyn; allein sie können auch von den alten Treverern erbaut seyn, denn die Römer fanden bey ihrer Ankunft in Trier schon eine Moselbrücke.

Gegenwärtig ist Trier der Sitz der Regierung für das Departement Trier, des Appellations-Hofs für einen Theil der Rheinprovinzen, welche noch französische Justizverfassung haben, eines Kreisgerichtes und eines Bischofs mit seinem Kapitel; auch hat Trier ein Gymnasium, ein bischöfliches Seminar mit 3 Professoren, eine gelehrte Gesellschaft, eine aus 70,000 Bänden bestehende Bibliothek mit einer Sammlung von alten Münzen, ein Theater und 9,608 Einwohnern. Die Hauptnahrungszweige sind Acker-, Wein- und Gartenbau, Handwerke, und die gewöhnlichen städtischen Gewerbe. Der Handel ist unbedeutend, und auch die Fabrikindustrie hat hier noch wenig Fortschritte gemacht. Die Umgebungen von Trier sind reizend, und dicht bey der Stadt hat man schöne Alleen und Lustgärten.

St. Matthias, Dorf mit der ehemaligen Benediktiner-Abtey gleiches Namens, eine halbe Stunde von Trier, hat 592 Einwohner und eine Porzellanfabrik, die sich nach der von Sevres, bey Paris, gebildet hat.

2) Der Landkreis Trier, welcher 38,356 Einwohner zählt. Darin

Pfalzel, Städtchen am linken Ufer der Mosel, 1 Stunde von Trier, mit 1200 Einwohnern, welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Die Römer hatten hier eine Niederlassung und die fränkischen Könige eine Pfalz und ein Hofgut. In der Nähe, auf der Quinte und zu Neil, sind Eisengruben und Eisenhütten.

Schweich, Marktflecken an der Mosel und auf der Heerstraße von Trier nach Coblenz, mit 1275 Einwohnern, liegt in einer der getreidereichsten Gegenden des Departements.

Ehrang, Marktflecken am Einfluß der Kyll in die Mosel, von 984 Einwohnern.

Conz, der Contoriacum der Römer, Dorf am Einfluß der Saar in die Mosel, von 433 Einwoh-

nern. Hier hatten die römischen Kaiser einen Sommer-Pallast.

Igel, Dorf am linken Ufer der Mosel und auf der Straße von Trier nach Luxemburg, mit 275 Einwohnern und mehreren Gipsbrüchen, deren Steine auf der Mosel ausgeführt werden. Hier steht noch eine römische Pyramide.

Oberbillig, Dorf am rechten Ufer der Mosel, von 191 Einwohnern, wo sich viele Gipsbrüche und Gipsbrennereien befinden. Der hier gewonnene Gips geht auf der Mosel bis nach Coblenz.

Waldrach, Dorf von 583 Einwohnern, mit Kupfer- und Bleygruben und Dachschieferbrüchen. Die letztern giebt es auch zu Fell und Schönberg.

Braunhausen, Dorf von 387 Einwohnern in der Bürgermeisterei Otzenhausen, mit einer Eisenhütte.

Züsch, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 470 Einwohnern in der Bürgermeisterei Hermeskeil, mit einer Eisenhütte.

3) Der Kreis Bernkastel, welcher 31,924 Einwohner enthält. Darin

Bernkastel, Städtchen am rechten Ufer der Mosel, mit den Trümmern eines Schlosses, das am äußersten Rand des Hundrückens lag und ursprünglich ein römisches Castell war. Die Stadt hat 1607 Einwohner, welche von Wein- und Ackerbau, Handwerken und Handel mit Weinen und Schiefersteinen leben. Auch giebt es in der Nähe Bleygruben mit einer Schmelzhütte, welche ungefähr 800 Centner Bley liefert.

Veldenz, Marktflecken unfern der Mosel, mit einer katholischen und lutherischen Kirche und 620 Einwohnern, welche zum Theil von Berg- und Hüttenbau leben. Es sind hier Eisengruben mit einer Schmelzhütte, eine Steinkohlengrube und Schieferbrüche.

Lieser, Marktflecken am Einfluß der Lieser in die Mosel, von 1021 Einwohnern.

Mülheim, Marktflecken an der Mosel, wo sie den Mühlbach aufnimmt, mit einer lutherischen Pfarrkirche und 639 Einwohnern.

Dusemond, Marktflecken an der Mosel, von 613 Einwohnern. Hier wächst am Braunenberg der vorzüglichste Moselwein.

Neumagen, ein Marktflecken an der Mosel, von 1103 Einwohnern, welche Wein- und Ackerbau, auch Schiffbau und Handwerke treiben. Auf einem nahen Berge steht ein aus Quadern erbauter Thurm, ein Römerwerk, mit erloschenen Inschriften und Basreliefs. Konstantin der Große soll auf dieser Höhe ein Lager gehabt haben.

Zeltingen, schöner Marktflecken an der Mosel, von 1143 Einwohnern, wo einer der edelsten Moselweine wächst.

Graach, Marktflecken an der Mosel, mit 710 Einwohnern und einem vorzüglichen Weingewächs.

Mönzelfeld, Longcamp, Filzen und Wietrich sind Dörfer an und unfern der Mosel, wo Schieferbrüche betrieben werden, und auch Bleygruben sind.

Rhaunen, Marktflecken auf dem Hundsrücken, mit einer katholischen und lutherischen Pfarrkirche und 676 Einwohnern.

Sensweiler, lutherisches Pfarrdorf, von 250 Einwohnern, mit einer Eisenhütte und Eisengruben.

Allenbach, lutherisches Pfarrdorf von 480 Einwohnern, wo sich eine Kupfer- und eine Eisenhütte befindet, erstere liefert jährlich ungefähr 120 Centner Kupfer.

Kempfeld, Asbach, Weitersbach und Weyperath sind Dörfer mit Eisenhütten.

4) Der Kreis Wittlich, welcher 23,603 Einwohner enthält. Darin

Wittlich, Städtchen an der Lieser und auf der Heerstraße von Trier nach Coblenz, mit 1867 Einwohnern, welche sich größtentheils von Ackerbau und Viehzucht, dann von Handwerken und Straßengewerbe nähren. Diese Gegend ist eine der fruchtbarsten und getreidereichsten im Regierungs-Departement. Das ehemalige kurfürstliche Schloß liegt in Ruinen.

Cröw, Marktflecken an der Mosel, mit 1166 Einwohnern, welche einen vorzüglichen Weinbau haben.

Manderscheidt, Marktflecken an der Lieser, mit einem Schloß und 648 Einwohnern. Er gehörte dem Reichsgrafen von Manderscheidt, welcher in der Eifel große Besitzungen hatte.

Eisenschmidt, Dorf von 901 Einwohnern, in dessen Nähe das Eisenwerk Eichelhütte liegt, das aus einem Hochofen und 2 Hämmern besteht.

5) Der Kreis Daun, welcher 17,585 Einwohner hat. Darin

Daun, kleines Städtchen an der Lieser, in einer der höchsten Gegend der Eifel, von 403 Einwohnern.

Gerolstein, kleines Städtchen an der Kyll, in der Eiftel, von 514 Einwohnern.

Hillesheim, kleines Städtchen in der Eifel von 564 Einwohnern. In der Nähe bey 20 Eisengruben, aus welchen jährlich gegen 9700 Centner Erze gefördert werden, die von gutem Gehalte sind und 28 bis 30 Pfund im Centner enthalten.

Müllenborn, Dorf in der Bürgermeisterei Gerolstein, mit einer Eisenhütte, welche aus einem Hohen-Ofen und Groß-Hammer besteht. Auch zu Junkerrath, in der Bürgermeisterei Lyssendorf, ist ein Eisenschmelz- und Hammerwerk.

Strohheich, Dörfchen von 150 Einwohnern, wo jährlich den Winter über gegen 500 Centner Eisenerze gegraben werden.

6) Der Kreis Prüm, welcher 21,129 Einwohner enthält. Darin

Prüm, Städtchen in der Eifel mit einem Tribunal erster Instanz, oder Kreisgerichte, und 1905 Einwohnern, welche neben Ackerbau und Viehzucht auch Lohgerberei und Wollenweberei treiben. Das hier verfertigte Sohlleder soll das beste im Departement seyn.

Stadtkyll, Städtchen in der Eifel, unweit des Ursprungs der Kyll, von 366 Einwohnern.

Schönecken, Marktflecken in der Eifel von 820 Einwohnern. Es sind hier Eisengruben, aber von geringer Bedeutung.

Bleyalf, Dorf von 355 Einwohnern, mit Bleygruben und einer Bleyschmelze, welche jährlich an 1000 Centner Bley liefert.

Büdesheim, Dorf mit 303 Einwohnern und wichtigen Eisengruben. Es werden den Winter über 12 bis 13 Schachte von 24 Bauern bearbeitet, die jährlich gegen 3000 Centner Erze fördern. Man könnte aber leicht bey 10,000 Centner gewinnen. Auch zu Doß, Wallersheim, Hersdorf und Schwirzheim sind Eisengruben.

7) Der Kreis Bittburg, welcher 27,844 Einwohner enthält. Darin

Bittburg, Städtchen von 1282 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, besonders Tuchmacherei und Lohgerberei ernähren.

Neuerburg, Städtchen von 1353 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau, Viehzucht und Tuchmacherei ist. Mit der letztern sind 30 Meister beschäftiget, die aber nur ordinaires Tuch liefern.

Kyllburg, Städtchen an der Kyll, von 704 Einwohnern, welche Hopfenbau und starke Bierbrauerei treiben.

Malberg, Dorf und Bürgermeisterei von 930 Ein-

Einwohnern, wo ein Eisenwerk, das aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

Ringhausscheidt, Dorf mit der Eisenhütte Merkeshausen, welche aus 1 Hochofen und 1 Hammer besteht.

Speicher, großes Dorf von 1150 Einwohnern, worunter mehrere Handwerker sind, besonders Töpfer, welche gutes Steingeschirr verfertigen.

Bruch und Niersbach, sind Dörfer in der Bürgermeisterei Heidweiler, wo gleichfalls sehr viel Steingeschirr verfertiget, und auf der Mosel bis nach Metz ausgeführt wird.

8) Der Kreis Saarburg, welcher 20,877 Einwohner enthält. Darin

Saarburg, Stadt an der Saar, von 2116 Einwohnern, welche meist von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Timmels, Kirchdorf am rechten Ufer der Mosel, mit 462 Einwohnern und vielen Gipsbrüchen und Gipsbrennereien.

Rittel, Kirchdorf am rechten Moselufer von 1035 Einwohnern. Dieser und der vorstehende Ort gehörten zum Herzogthume Luxemburg.

9) Der Kreis Merzig, welcher 21,105 Einwohner enthält. Darin

Merzig, Stadt an der Saar, von 2281 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Handwerken, Schiffbau und Schiffahrt nähren.

Wadern, schöner Marktflecken von 820 Einwohnern.

Runkirchen, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 582 Einwohnern, mit Eisengruben und einer Eisenhütte.

Crettenich, Dorf von 200 Einwohnern, mit einer reichen Braunsteingrube.

10) Der Kreis Saarlouis, welcher 30,094 Einwohner enthält. Darin

Saarlouis, Stadt und Festung an der Saar, welche durch den zweyten Pariser Frieden an Preußen kam, mit 3984 Einwohnern, die sich blos von städtischen Gewerben nähren. Am wichtigsten ist hier die Lohgerberei. Saarlouis ist erst unter Ludwig XIV. im Jahr 1680 erbaut, und nach einem Plan des Marschalls Vauban befestiget worden. Der Bau hat fünf Millionen Franken gekostet. Eine halbe Stunde von Saarlouis liegt

Roden, ein großes Dorf von 1228 Einwohnern, wo die Lohgerber von Saarlouis ihre Etablissements haben.

Dillingen, Dorf an der Brems, unweit Saarlouis, mit 733 Einwohnern und einer sehr bedeutenden Fabrik, welche hauptsächlich Kupferplatten, besonders zum Beschlagen der Schiffe; Nägel, Schiffseisen, schwarzes und weißes Eisenblech u. s. w. erzeugt. Dieses Werk, das zu den schönsten Anlagen dieser Art in Frankreich gehörte, hat sein Verschleißmagazin zu Metz und beschäftigte bisher über 300 Arbeiter. Auch ist damit ein Eisenhammerwerk verbunden, das aus einem Groß- und einem Kleinhammer besteht. Ueberdieß befindet sich zu Dillingen eine beträchtliche Papierfabrik, welche ein sehr schönes Papier erzeugt und mit drey Bütten arbeitet.

Vaudrevange, Dorf an der Saar, unweit Saarlouis, mit einer Fayencefabrik, welche bisher 4 Brennöfen im Betriebe hatte.

Burg-Dauphin, Dorf unfern Saarlouis, auf der Straße nach St. Avold, mit einer Glashütte, welche weißes Fensterglas erzeugt.

Guichenbach und Wahlschiedt, sind Dörfer

mit königlichen Steinkohlenbergwerken; Nieder-Sau-
bach und Rummelsbach haben Eisengruben.

11) Der Kreis Saarbrücken, welcher 22,719 Einwohner enthält. Darin

Saarbrücken, Stadt am linken Ufer der Saar, und auf der großen Heerstraße von Mainz nach Paris, hat 3441 Einwohner und war bis zur französischen Revolution die fürstliche Residenz des Hauses Nassau-Saarbrücken. Sehenswerth ist die schöne lutherische Kirche; auch hat Saarbrücken eine reformirte und eine katholische Kirche, und ein Gymnasium. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Gartenbau, Handwerke und Handel. Der letztere hat jetzt, seitdem Saarbrücken wieder eine Grenzstadt zwischen Frankreich und Deutschland geworden ist, sehr gewonnen. Mit dem Holzhandel nach Holland beschäftigen sich 4 Häuser. Von größeren Industrie-Anstalten besitzt Saarbrücken blos einige Tabacksfabriken und eine Tuchmanufaktur. Von Saarbrücken führt eine steinerne Brücke nach

St. Johann, das sich am rechten Ufer der Saar hinzieht, und gleichsam eine Vorstadt von Saarbrücken ist, mit dem es gleiche Erwerbsquellen hat. Es sind hier eine lutherische und eine katholische Pfarrkirche, und 2565 Einwohner.

Duttweiler, Marktflecken mit einer lutherischen Kirche und 985 Einwohnern, einer Eisenschmelze und einer Alaunfabrik, welche jährlich 7 bis 800 Centner Alaun und Vitriol erzeugt. Merkwürdig ist hier der brennende Steinkohlenberg, der schon vor 125 Jahren in Brand gerieth und der Fabrik den Alaun liefert, der durch das Feuer geröstet, sich in Gestalt eines Tropfsteins ansetzt. Auf diesem Berg liegt selbst im härtesten Winter kein Schnee.

Scheidt, Dorf an der Heerstraße von Saarbrücken nach Mainz, mit 547 Einwohnern. In der Nähe liegen das Eisenhammerwerk Renntrisch und die Stahlfabriken Goffontaine und Jägerfreud. Letztere beschäftigen 34 Arbeiter und erzeugen außer rohem

und raffinirtem Stahl, auch Feilen, Amboße, Schraubstöcke, Wagebalken, Gewichte u. s. w.

Halberg, Dorf unweit Saarbrücken, mit einem Eisenhammerwerke.

Geislautern, Dorf an der Rossel, wo sie unfern in die Saar fließt, von 415 Einwohnern, mit einem Eisenschmelz- und Hammerwerk und einer wichtigen Weißblechfabrik, welche bisher jährlich 850 Kisten, jede zu 150 Blatt, erzeugt hat.

Mohlstatt, Dorf unweit Saarbrücken, mit einer Kienrußfabrik.

Rilchingen, Dorf und Saline unfern der Saar, mit 210 Einwohnern. Das Salzwerk beschäftiget 8 Arbeiter und erzeugt jährlich 500 Centner Küchensalz und 100 Centner Viehsalz.

Gersweiler, Dorf von 707 Einwohnern, mit Steinkohlengruben und einer Glashütte.

Querscheid, Dorf von 280 Einwohnern, wo sich gleichfalls ein Steinkohlenbergwerk und eine Glashütte befindet.

Carlsbrunn, Dorf von 129 Einwohnern, mit einem beträchtlichen Eisenbergwerk.

Sulzbach, Rußhütte und Schwalbach sind Dörfer mit Steinkohlengruben. Bey Schwalbach ist auch eine Papiermühle.

12) Der Kreis Ottweiler, welcher 16,066 Einwohner enthält. Darin

Ottweiler, Stadt an der Blies, mit einem Schloß, einer katholischen und lutherischen Kirche, und 2429 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und einigen Manufakturen, besonders in Baumwolle, nähren.

Neunkirchen, Marktflecken mit einer katholischen

und lutherischen Kirche und 1545 Einwohnern. Hier sind Eisengruben und eine Eisenhütten.

Schiffweiler, Wiebelskirchen und Spiesen sind Dörfer mit Eisengruben.

Welleswweiler und Kohlwald sind Dörfer mit königlichen Steinkohlenbergwerken.

Illingen, Dorf von 538 Einwohnern, mit einer Kienrußfabrik, einer Glashütte und einem königlichen Steinkohlenbergwerke.

Friedrichsthal, Dorf mit zwey Glashütten und Eisengruben.

## III.

## Der Regierungsbezirk Aachen.

Er hat auf 68½ Quadratmeilen 308,640 Einwohner, und ist in nachstehende 13 Kreise eingetheilt.

1) Der Stadtkreis Aachen, welcher 34,545 Einwohner enthält. Darin

Aachen, berühmte alte Stadt in einem Thale, von sanft anlaufenden Bergen umkränzt, worunter der dicht bey der Stadt liegende Loysberg einer der höchsten ist und die beste Aussicht auf die Umgegenden gewährt. Obgleich für die Verschönerung der Stadt seit einigen Jahren Vieles geschehen ist, so ist doch Aachen keine schöne Stadt. Es ist noch mit Mauern umgeben, doch hat man den alten, verfallenen Stadtgraben zum Theil schon zugeworfen und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Der große Markt hat einen schönen Springbrunnen, auf dem eine eherne, aber sehr kleine Statüe Karls des Großen ist. Er steht hier zu Fuß, hält in der einen Hand den Scepter, und in der andern die Weltkugel. Dem Springbrunnen gegenüber ist das Rathhaus. Ursprünglich stand hier ein Römerkastell, dann der Pallast, in welchem Carl der

Große geboren wurde. Auf dem Rathhause ist besonders der Krönungssaal merkwürdig. Das andere sehenswürdige Gebäude Aachens ist die Münsterkirche, oder Dom. Die 32 Säulen im Schiffe der Kirche, welche noch Ueberreste des von Carl dem Großen erbauten Tempels waren, hatten die Franzosen ausgebrochen und nach Paris geschleppt, wo sie damit die Säle des Museums schmückten. In der Mitte des Chors, das sich durch seine Höhe sowohl, als durch seine Breite auszeichnet, steht das Grabmal des Kaisers Otto, und über dem Altare liegen die Gebeine Carls des Großen. Sein Haupt und seinen rechten Arm hatte man aber abgesondert und den kleinen Reliquien beygesellt. In dem sogenannten Hochmünster steht der marmorne Stuhl, auf welchem mehrere Kaiser bey ihrer Krönung saßen. Auch werden im Münster die kleinen Reichskleinodien und andere bey der Krönung der Kaiser gebrauchte Kostbarkeiten, so wie die großen und kleinen Reliquien *), aufbewahrt. Die Ausstellung der erstern, welche alle sieben Jahre geschieht, hatte ehemals eine große Menge von Pilgern aus allen Gegenden Europens nach Aachen gezogen. In dem untern Theile der Kirche steht die ungrische Kapelle, ein Denkmal der Frömmigkeit Lud-

*) Die großen Reliquien sind in einen goldenen Kasten eingeschlossen, der über dem Hochaltar steht. Sie enthalten 1) den weißen Rock der heiligen Jungfrau; 2) die Windeln Jesu Christi; 3) das Stück Leinwand, auf welchem Johannes der Täufer enthauptet und in das er nach seinem Tode eingewickelt wurde; 4) das Leichentuch des am Kreuze gehangenen Christus. Unter den kleinen Reliquien befinden sich: das Blut des heiligen Stephans; das Evangelienbuch Carl des Großen, welches mit goldenen Buchstaben auf sehr feine blaulichte Rinden geschrieben ist; das Schwerdt Carls des Großen; das vom heiligen Lukas gemalte Bildniß der heiligen Jungfrau; Haare der heiligen Jungfrau, welche in einem goldenen mit Juwelen besetzten Gefäß aufbewahrt werden; eine goldene, mit 28 Diamanten, 2 blauen Saphiren und Perlen besetzte Krone, welche Maria, Königin von Schottland, der heiligen Jungfrau verehrt hat; zwey goldene, mit Perlen, Rubinen und Diamanten besetzte Kronen, welche Isabella, Herzogin von Brabant, der heiligen Jungfrau und dem Kinde Jesu verehrt hat.

wigs I. Königs von Ungarn. Maria Theresia ließ sie für die Pilger ihrer Staaten wieder aufbauen, welche alle sieben Jahre dahin kamen, die großen Reliquien zu besuchen. Das letzte siebente Jahr war 1790. Berühmt sind ferner in Aachen die warmen Bäder, welche 6 Quellen haben. Die drey obern, welche sich auf der Straße, Büchel genannt, befinden, sind nicht nur an Mineralgehalt, besonders an Schwefel, die stärksten, sondern übertreffen die drey untern, welche auf der Brunnenstraße entspringen, auch an Wasserfülle und im Wärmegrad. Die größte, heißeste und am meisten geschwefelte Quelle ist die sogenannte Kaisersquelle, welche eine Wärme von 45 bis 46 Grad nach Reaumur hat. Sie entspringt fast mitten in der Stadt, am Fuße eines Hügels, dessen Höhe den Markt von Aachen ausmacht, und ist in eine ausgemauerte Cisterne gefaßt.

Aachen ist der Sitz der Regierung für das gleichnamige Departement, eines Kreisgerichtes, und eines Bischofs mit dem Cathedralkapitel; hat ein Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Arbeitshaus, mehrere Krankenhäuser und Hospitäler, ein Ursulinerkloster und noch ein anderes weibliches Erziehungs-Institut, ein Convent von Alexianern und eines von Christenserinnen *), ein Antiquitätenkabinet, eine Gemäldesammlung, aber beide Privaten zugehörig u. s. w. Die Bevölkerung beläuft sich auf 30,594 Personen, welche fast alle Katholiken sind, indem man nur ungefähr 300 Lutheraner, 200 Reformirte und 100 Juden zählt. Die Lutheraner und Reformirten haben eine gemeinschaftliche Kirche. Ein Theil der Einwohner lebt vom Feld- und Gartenbau, ein anderer, und zwar der größte, von Fabriken, Handwerken und Handel, und ein dritter von den gewöhnlichen städtischen Gewerben und den vielen Fremden. Unter den Fabriken sind die Tuch- und Casimir-, dann die Nähnadelfabriken die wichtigsten und berühmtesten. Im Jahr 1813 zählte man in Aachen 93 Tuch- und Casimirfabriken und 98 Tuchma-

*) Bis zur französischen Regierung hatte Aachen 8 Mönchs- und 13 Nonnenklöster.

chermeister, welche 1358 Stühle im Betrieb hatten und an Arbeitern 1378 Weber, 1642 Spinner und 635 Nopperinnen und Wollputzerinnen beschäftigten. Tuchscheerer waren 53 mit 645 Arbeitern, und Färber 18 mit 84 Arbeitern vorhanden. Englische Wollspinnmaschinen gab es 8, wovon 3 auf dem warmen Bach stehen, deren jede 6 Grob- und 30 Feinspinnmaschinen hat. Nähnadelfabriken zählte man in dem genannten Jahr 11, und Nadlermeister 13, welche zusammen 883 Arbeiter hatten. Auch waren 2 Stecknadelfabriken mit 168 Arbeitern, und eine Fingerhutfabrik vorhanden. Von andern Fabriken sind in Aachen 1 Spulcisenfabrik für Tuchmacher, eine von Pariser Nägeln und Stiften, eine von Wollcots und sonstigen Westen nach englischer Art, eine von wollenen und baumwollenen Decken, eine von englischen Kratzmaschinen, eine von lackirtem Leder, eine von Wachsleinwand, eine Salz-Raffinerie, mehrere Strumpf-, Baumwollenzeug-, Hut-, Taback-, Seifen- und Wagenfabriken. Der anmuthigste Spaziergang ist auf dem schon genannten Loysberg, auf dessen Vorderseite, gegen die Stadt, ein schönes Gasthaus steht. Auch hatten die Franzosen in den letztern Jahren angefangen, diesen Berg mit Gebüsch zu bepflanzen und in einen englischen Garten umzuschaffen. Auf dem höchsten Punkt desselben steht ein 30 Fuß hoher Obelisk, mit der Inschrift: Cette Pyramide est un des Sommets des grands triangles qui sont servie de bases a la Carte topographie et militaire des departements unies de la rive du Rhin. — *)

*) Im Jahr 1814 hatten die Armeen der Alliirten diese Pyramide umgestürzt, und die Medaillen und Münzen herausgenommen, welche bey der Errichtung derselben in das Fundament gelegt wurden. Aber später ließ man den Obelisk wieder aufrichten und auf die vierte Seite desselben noch folgende Inschrift hinzusetzen: „Denkmahl, einst Gallischem Uebermuthe geweiht; — mit dem Tyrannen zugleich gestürzt am 2ten April 1814; — wieder errichtet der Wissenschaft und deutschen Kraft am Tage der feierlichen Huldigung der Preußischen Rheinländer den 15ten May 1815.“

2) Der Landkreis Aachen, welcher 58,552 Einwohner enthält. Darin

Burscheidt, oder Burtscheid, offene Stadt eine Viertelstunde von Aachen, mit 4,414 Einwohnern. Auch hier sind warme Mineralquellen, und wichtige Tuch- und Nähnadelfabriken. Die obern Quellen, welche im Orte selbst zu Tage gehen, unterscheiden sich von denen in Aachen hauptsächlich dadurch, daß sie nicht geschwefelt, und besonders mit kohlengesäuertem Gas reichlich geschwängert sind; auch enthalten sie einen größern Grad von Wärme, nämlich 55 Grad nach Reaumür, und liefern das heiße Wasser in solcher Menge, daß sie den sogenannten warmen Bach bilden, der mehrere Mühlen und Spinnmaschinen treibt. Dicht neben dem warmen Bache fließt ein kalter, der nur durch einen Fußweg von dem erstern abgesondert ist. Im Jahr 1813 hatte Burscheidt 29 Tuch- und Casimirfabriken und 79 Tuchmachermeister, welche zusammen 78 Tuch- und 405 Casimirstühle in Thätigkeit hatten, und 513 Weber, 791 Spinner und 264 Nopperinnen und Wollputzerinnen beschäftigen. Tuchscheerer zählte man 9, und Färber 3; jene hatten 196, und diese 13 Arbeiter. Die 2 Nähnadelfabriken beschäftigten 95 Arbeiter, und die englische Wollmaschinenspinnerei des Herrn Pastor enthält 24 Kratz-, 12 Grob- und 52 Feinspinnmaschinen. Auch sind hier 3 Papiermühlen, eine Fingerhutfabrik und eine Salmiak- und Berlinerblaufabrik.

Stollberg, schöner industriöser Flecken, in einem von mäßig hohen Bergen umgebenen Thale an der Inde, mit 4414 Einwohnern und mehrern sehr bedeutenden Fabriken. Am wichtigsten sind die 24 Messingfabriken, welche mit den Galmeigruben gegen 8000 Personen beschäftigten und an 20,000 Centner Messingwaaren aller Art, besonders aber verschiedene Gefäße und Messingdrath, erzeugen; von dem letztern allein werden jährlich bey 40,000 Bund verfertiget, und darunter auch sehr feiner und elastischer. Ferner hat Stollberg 5 beträchtliche Tuch- und Casimirfabriken, eine Messer- und Scheerenfabrik, eine Fingerhutfabrik und eine Glasfabrik.

Cornely-Münster, Marktflecken an der Inde, von 1700 Einwohnern, mit der ehemaligen Benediktiner-Abtey, in welcher sich jetzt eine vorzügliche Tuchfabrik und eine Merinos-Schäferei befindet. Auch giebt es hier sehr gute Steinbrüche, welche 50 Arbeiter beschäftigen.

Eschweiler, großer schöner Marktflecken an der Inde, von 1500 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, auch mehrere Fabriken und Manufakturen treiben. Es sind hier Seidenfabriken, welche verschiedene Stoffe und Bänder erzeugen, Wachsleinwandfabriken, Nagelschmiedereien, Lohgerbereien und eine halbe Stunde davon befindet sich ein sehr wichtiges Steinkohlenbergwerk mit einer Dampf- und vier hydraulischen Maschinen. Auch werden hier sogenannte Coacks fabrizirt, welche man statt Holzkohlen in den Eisenhämmern braucht.

Herzogenrath, kleines Städtchen an der Wurm, von 220 Einwohnern. In der Nähe sind sehr ergiebige Steinkohlengruben.

Bardenberg, Würselen, Kirchrade, Richterich und Schweilbach sind Dörfer an der Wurm, unweit Achen, mit Steinkohlenbergwerken. Es sind an diesen Orten 12 Gruben in Bau.

Gressenich, Dorf mit wichtigen Galmeigruben, welche auch Eisen und Blei liefern. In der Nachbarschaft ein Eisenschmelz- und Hammerwerk.

Busbach, Dorf mit Galmeigruben und einer Wollmaschinenspinnerei. Auch zu Brenig, Eilendorf und Haaren sind Galmeigruben, und bey dem letztern Dorfe, zu Heegersmühle, auch eine Wollmaschinenspinnerei.

Schmithof, Dorf mit ergiebigen Eisengruben, und einem Eisenschmelz- und Hammerwerke.

Merxstein, Dorf an der Wurm, mit einem trefflichen Schleifsteinbruch, welcher besonders für die Achner Nähnadelfabrike die nöthigen Schleifsteine liefert.

3) Der Kreis Eupen, welcher 17,684 Einwohner enthält. Darin

Eupen, (Neau), offene Stadt an der Weeze *), mit 9637 Einwohnern und berühmten Tuchmanufakturen, welche zu den vorzüglichsten in Europa gehören. Im Jahr 1810 hat Eupen 7000 Stück feine Tücher, 18,000 Stück sogenannte Serailtücher, 12,500 Stück Casimire und 1800 Stück Halbtücher fabrizirt. Die Eupenschen Tücher, welche im Stücke gefärbt werden, zeichnen sich vorzüglich durch lebhafte Farben und Leichtigkeit aus, und sind deßhalb besonders in der Levante sehr gesucht. Auch nach Rußland sind in mehrern Jahren für 1 Million Franken Tücher ausgeführt worden. Die meisten größern Fabrikanten haben Kratz-, Spinn- und Scheermaschinen.

Membach und Kettenis sind große Fabriksdörfer, in welchen die Tuchweberei sehr stark getrieben wird.

Eynatten, Herrnrade und Nären sind Bürgermeistereien mit starker Viehzucht, wo viele Bauern, hier Melker genannt, bis 50 Stück Kühe auf der Weide haben. Zu Nären sind auch Eisengruben, Kalkbrüche und Kalkbrennereien, dann viele Töpfer und einige Gerber.

Hammer ist eine Nadelfabrik, welche in der Bürgermeisterei Walhorn liegt. Letzteres hat auch Lohgerbereien.

Moresnet, Dörfchen, wo der Altenberg mit seinen ergiebigen Galmeigruben liegt. Der hiesige Galmei wird für den besten gehalten, den man kennt. Der Altenberg ist gemeinschaftlich zwischen Preußen und den Niederlanden.

*) Die Weeze entspringt aus den Sümpfen des hohen Veens, 3½ Meile von Eupen, fließt von dieser Stadt nach Limburg, Verviers und Ensival, und vereiniget sich, nach einem Laufe von 13½ Meilen, bey Chenée mit der Ourte. Sie ist nur auf 3 Meilen schiffbar, gewährt aber den vielen Tuchfabriken dieser Gegend sehr große Vortheile.

4) Der Kreis Malmedy, welcher 13,839 Einwohner enthält. Darin

Malmedy, Stadt an der Warge, von 3707 Einwohnern, welche mehrere Fabrikationszweige haben. Am berühmtesten sind die hiesigen Gerbereien, welche von 49 Fabrikanten betrieben werden und selbst Häute aus Paraguay verarbeiten. Besonders wird das Sohlleder von Malmedy sehr geschätzt, und geht durch die Frankfurter und Leipziger Messen hauptsächlich nach dem Norden von Europa. Bedeutend sind auch die hiesigen Tuchfabriken, welche im Jahr 1810 an feinen Tüchern 2500, an Halbtüchern 100 und an ordinären Tüchern 450 Stück erzeugt haben. Ferner hat Malmedy 1 Leimfabrik, 2 Mousselinfabriken, 1 Spitzenfabrik, 1 Schwarzseifenfabrik und 1 Papierfabrik, welche besonders Preßspäne verfertiget. Auch treibt Malmedy einen ansehnlichen Handel mit Eisen, Pottasche, Getreide, Wein, Steinkohlen und Salz.

5) Der Kreis St. Vith, welcher 10,401 Einwohner enthält. Darin

St. Vith, Städtchen in den Ardennen, von 790 Einwohnern, welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Unter den letztern sind die Lohgerbereien am bedeutendsten.

Neuland, kleines Städtchen in den Ardennen, von 367 Einwohnern.

Thommen, Dorf und Bürgermeisterei, in der die Our te ihren Ursprung hat.

Crombach, Dorf und Bürgermeisterei, wo zu Eytersbach eine Eisenhütte betrieben wird.

Schönberg, Dorf mit einem Schloß in der Eifel, wo in dem Walde Lindscheid ergiebige Eisengruben sind.

6) Der Kreis Blankenheim, welcher 12,952 Einwohner hat. Darin

Blankenheim, Städtchen an der Ahr in der

Eifel, von 510 Einwohnern, die von ländlichen und städtischen Gewerben leben.

Cronenburg, Städtchen in der Eifel, von 1037 Einwohnern, welche sich besonders von Eisenfabriken nähren.

Reifferscheid, Städtchen in der Eifel, wo die Roer ihre Quellen hat, mit einem Schloß und 500 Einwohnern. Es wird hier eine Tuchfabrik und ein Eisenwerk betrieben, und unweit der Stadt, in dem Weiler Kirchseiffen, eine Flanellfabrik.

Marmagen, Schmidheim, Nettersheim, Urfft, Lommersdorf, Freylingen und Blankenheimerdorf sind Dörfer mit Eisengruben. Zu Lommersdorf ist auch ein Eisenschmelz- und Hammerwerk, die Ahrhütte genannt.

Blumenthal, Dorf unfern Reifferscheid, mit 320 Einwohnern und einem Steinkohlenbergwerke.

Zu Blankenheimerdorf und Rescheid sind Bleygruben, wovon die Erze zu Heilenthal geschmolzen werden. In diesem leztern, bey Reifferscheid gelegenen Dorfe, wird auch eine Feilenfabrik betrieben.

7) Der Kreis Gemünd, welcher 16,546 Einwohner zählt. Darin

Gemünd, Städtchen in einem tiefen Thale am Zusammenfluße der Olef und Urft, von 714 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Viehzucht, Tuch- und Seidenmanufakturen, Lohgerbereien, Eisenhandel und Krämerei nähren.

Schleyden, Städtchen an der Olef, von 370 Einwohnern. Es ist hier eine Wollmaschinenspinnerei mit einer Deckenfabrik, und in der Umgegend liegen viele Eisenhütten.

Roggendorf, Dörfchen in der Bürgermeisterei Bussem, wo der berühmte Bleyberg anfängt und sich dann in einer Länge von ungefähr 7000 Me-

tres fortzieht. Auf seinem nördlichen Abhange befinden sich die Gruben, in welchen über 600 Menschen arbeiten, und die schon seit Jahrhunderten eine große Menge Bleierz liefern. Im Jahr 1812 ist die Produktion der Erze auf 6 Millionen Franken geschätzt worden. Sie werden in 15 Werken gepocht, gewaschen und geschmolzen, und größtentheils zu Töpferglasur bereitet, indem das Erz auf den Pochwerken zu einem feinen Pulver gestoßen und dann in Fäßer von 12 bis 15 Centner gepackt wird. Die Blöcke, in welche das Bley aus den hiesigen Hütten gegossen wird, wiegen von 100 bis 150 Pfund. Im Jahr 1810 sind 8000 Centner Bürsch- und Blockbley, und 21,000 Centner Bleyglanz erzeugt worden; das letztere ist an Qualität dem Englischen gleich.

Kall, Sötenich und Todder sind Dörfer, wo der beste und meiste Eisenstein gewonnen wird, und zu Kall, Sötenich, Thalbenden, Eiferfey, Bussem u. s. w. liegen die sogenannten Reidewerke, oder Eisenhütten. Im Jahr 1810 ist der Werth des hier erzeugten Eisens auf 1 Million Franken geschätzt worden.

Wollseiffen, Dorf mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser dem von Selters gleich kommt.

Dreyborn, Dorf mit guten Dachschieferbrüchen.

8) Der Kreis Montjoie, welcher 18,263 Einwohner enthält. Darin

Montjoie, Stadt an beiden Ufern der Roer, in einem tiefen, so von dürren Bergen und Felsen eingeengten Thal, daß kein anderer Zugang als durch die Straßen der Stadt möglich ist; und selbst die Hauptstraße, durch welche die Chaussee von Jülich und von Aachen nach Luxemburg führt, ist so enge, daß kaum zwey Wägen sich ausweichen können. Einwohner hat Montjoie 3020, welche sich fast einzig von der Tuchfabrikation nähren. Man zählt hier und zu Imgenbroich und Höven, 59 Tuch- und Casimirfabriken, welche über 7000 Personen beschäftigen und sich durch dieselbe Vollkommenheit der Fabrikation auszeichnen, wie Eupen und Ai-

chen. Selbst die schönsten Vigogne-Tücher werden in Montjoie gemacht. Es ist hier auch ein Gymnasium.

Höven, Dorf bey Montjoie, wo sich an 50, und zum Theil so reiche Kohlenbrenner befinden, daß einer von ihnen für 60,000 Franken Domanialgüter gekauft hat.

Schmidt, Dorf und Bürgermeisterei, wo sich Eisengruben, und eine Eisenschmelze und ein Hammerwerk befinden.

Kalterherberg, Dorf auf einem Berge und an der Heerstraße nach Luxemburg. Es ist hier eine Merinos-Schäferei und eine Wollmaschinenspinnerei.

Rötgen, Dorf auf der Heerstraße von Montjoie nach Aachen, und am Fuße des hohen Veens, eines über 18 Stunden langen und 1 bis 2 Stunden breiten Bergrückens, der fast ganz aus Morast und Torfmoor besteht. In Rötgen sind zwey Tuch- und Casimirfabriken und einige Großhandlungen in Spezereiwaaren.

Hau, Dorf mit Dachschieferbrüchen.

9) Der Kreis Düren, welcher 38,018 Einwohner enthält. Darin

Düren, wohlgebaute, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt unfern der Roer, von 4777 Einwohnern, welche sich meist zur katholischen Religion bekennen, da man hier nur 500 Protestanten zählt. Die Hauptnahrung besteht in Acker- und Gartenbau, Handwerken, Fabriken und Handel. Am bedeutendsten sind die Tuchfabriken, welche 1600 Arbeiter haben, und worin das Kratzen und Spinnen der Wolle und das Scheeren der Tücher durch Maschinen geschieht. Auch giebt es hier ansehnliche Manufakturen von wollenen und baumwollenen Decken, große, auf holländische Art eingerichtete Branntweinbrennereien, gute Bierbrauereien, mehrere Papiermühlen, deren treffliche Erzeugnisse unter dem Namen von holländischem Papier verkauft werden, bedeutende Nagelschmiedereien, eine Fabrik von sogenannten Quincailleriewaaren, und in der Umgegend lie-

gen 4 Band- und Zainhämmer, eine Eisendrathfabrik u. s. w. Ueberhaupt haben die hiesigen Eisenfabriken vor der See- und Handelssperre jährlich an 30,000 Centner Band- und Nageleisen erzeugt, das meist nach Spanien ging. Nicht unbedeutend ist auch der Getreidehandel dieser Stadt, da sie in einer sehr fruchtbaren Gegend liegt.

Niedegen, Städtchen auf einem hohen Berg an der Ruhr, von 468 Einwohnern, welche von ländlichen und städtischen Gewerben leben.

Schwarzenbroich, ehemaliges Kloster eine halbe Stunde von Düren, mit Braunkohlengruben und einer vorzüglichen Vitriolfabrik, welche selbst mit den Engländern wetteifert.

Längersdorf, Kirchdorf an der Roer, wo sich ein Eisenschmelz- und Hammerwerk, eine Weißblechfabrik, eine Nagelschmiederei und eine Stahlfabrik befindet.

Langerwehe, großes Dorf auf der Heerstraße von Düren nach Aachen, mit vielen Töpfern, welche besonders die bekannten braunen Butteröpfe verfertigen, die weit und breit verführt werden.

Weisweiler, Kirchdorf mit Steinkohlengruben.

Rothberg, Dorf mit Galmeigruben.

10) Der Kreis Jülich, welcher 28,844 Einwohner zählt. Darin

Jülich, Stadt und Festung an der Roer, von 2400 Einwohnern, welche sich meist von Ackerbau, Viehzucht, Lohgerberei, Tuchmanufakturen und Krämerei nähren. Jülich ist nur eine Festung der dritten Klasse. Napoleon hat zwar viele neue Fortifikationen anlegen laßen, sie sind aber meist unvollendet geblieben.

Linnich, Städtchen eine Viertelstunde von der Roer, auf der Heerstraße von Aachen nach Crefeld, mit 1252 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und einigen Handwerken, besonders Gerberei nähren.

Alden-

Aldenhofen, Flecken auf der Heerstraße von Köln nach Aachen, in einer der fruchtbarsten Gegend des Regierungsdepartements.

Inden, großes Kirchdorf am Einfluß der Inde in die Roer, mit Lein- und Wollmanufakturen, Korbmacherei, Leinwandbleichen und einer Papiermühle.

Dürweiß, ein katholisches Kirchdorf mit bedeutender Nagelschmiederei.

11) Der Kreis Erkelenz, welcher 29,968 Einwohner enthält. Darin

Erkelenz, mit Mauern umgebenes Städtchen auf der Heerstraße von Aachen nach Crefeld, mit 1680 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Leinweberei und Handel mit Getreide und Leinsaamen sind. Hier und in der Gegend herrscht besonders starker Flachsbau; den vorzüglichsten hat die Bürgermeisterei Beeck.

Schwanenberg, Lövenich und Wegberg sind Kirchdörfer mit ansehnlichen Webereien in Leinen, Seide und Wolle.

12) Der Kreis Heinsberg, welcher 28,372 Einwohner enthält. Darin

Heinsberg, Städtchen unfern der Wurm, von 1800 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, welche zum Theil auf holländische Art betrieben wird, Tuchmanufakturen, Lohgerberei und Handel sind. Auch ist hier eine Papierfabrik, welche besonders blaues und violetfarbenes Papier für die Nähnadelfabriken in Aachen und Burscheid verfertiget.

Wassenberg, Städtchen unweit der Roer, von 1060 Einwohnern, welche hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei leben.

Waldfeucht, Städtchen von 820 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht Bierbrauerei und Leinweberei sind.

Hilfarth, Dorf an der Roer, wo aus Pappeln viele Wannen und Schwingen gemacht und weit und breit versendet werden. Auch giebt es hier viele Korbmacher.

13) Der Kreis Geilenkirchen, welcher 20,656 Einwohner enthält. Darin

Geilenkirchen, Städtchen an der Wurm von 1786 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Fabriken leben. Besonders gi bt es hier Tuch-, Leder-, Seife- und Tabacksfabriken. Mit Geilenkirchen ist der Flecken Hünshofen, der am rechten Ufer der Wurm liegt, durch eine Brücke verbunden. Hier wird besonders gutes Bier gebraut.

Gangelt, Maktflecken von 800 Einwohnern, welche ländliche und städtische Gewerbe treiben, besonders aber Flachs- und Obstbau.

Randerath, Marktflecken an der Wurm, von 910 Einwohnern, welche sich von Getreide-, Flachs- und Obstbau, Viehzucht, Lein- und Wollweberei und Korbmachen nähren.

Brachelen, katholisches Kirchdorf und Bürgermeisterei mit einer Papiermühle.

# Berichtigungen und Druckfehler.

Seite 3 Zeile 12. statt 5 lies 15.

— — — 3. Von den Herzogthümern Cleve und Geldern hat die Wiener Congreßakte auch die jenseits der Maas, oder abgesondert im holländischen Gebiete liegenden Theile an das Königreich der Niederlande überwiesen; und zwar von Cleve die Städte Huissen und Sevenaer, die Aemter Malburgen und Lymers und die Herrlichkeit Wehl, von Geldern aber den ehemaligen Canton Horst.

— 4 — 17. st. 4 lies: 34.

— — — 24. nach Friedewald l. Schöneberg und Schönstein.

— 7 — 11. nach Ukermark, setze hinzu: mit Ausnahme einiger dem Stettiner Regierungsbezirke zugewiesenen Ortschaften.

— — — 21. st. die Kreise, l. die bisherigen Kreise.

— — — 25. nach: des Arnswaldischen, setze hinzu: und einige Oerter des Dramburgschen und Solvinischen.

— 11 — 3. nach Mörs, setze hinzu: und Theile des ehemaligen Kurfürstenthums Cöln und Herzogthums Jülich.

— 12. Nach Berechnungen auf den Grund der besten bekannten Specialkarten hat der preußische Staat ohne Neufchatel einen Flächeninhalt von 5,012 geographischen Quadratmeilen, wovon 4195 auf die östlichen, und 817 auf die westlichen Provinzen kommen.

— 17 Zeile 4. st. Pauzker Wyck, l. Putziger Wyk.

— 18 — 23. nach Hohenstein, setze hinzu: und zwar bey dem Dörfe Grieslinen.

— 19 — 11. statt: aus einem See bey Osterode, lies: in der Gegend von Hohenstein.

— 21 — 18. — Brosna, l. Prosna.

Seite 28 Zeile 24. st. Venlo, l. Wanlo.

— 40 — 9. — im Jahr 1815, l. im Jahr 1816.

— 35 — 21. Nach der Bevölkerungs-Aufnahme von 1816 hat der preußische Staat 10,220,601 Civileinwohner, wovon auf die östl. Hälfte 7,266,427, und auf die westliche 2,903,364, auf das Fürstenthum Neufchatel aber 50,810 Personen kommen. Düsseldorf hat 8051 Menschen auf der Quadrat-Meile, Köln 4800, Aachen 4500, Cleve 4051, Erfurt 3600 u. s. w. Dagegen kommen in Preußen und Pommern im Ganzen nur 1100 Seelen auf die Quadratmeile, ja in einzelnen Distrikten kaum 500.

— 36 — 17. Zu den Völkern slavischen Ursprungs gehören auch die sogenannten Cassuben, ein Gemische von Polen und Wenden, welche einen Theil von Hinterpommern und die an dieses stoßenden Kreise von Westpreußen bewohnen.

— 76 — 6. statt Chaux, l. Chaux de Fond.

— 122 — 19. — 16, l. 12; und statt: 11, l. 9.

— — — 20. — 4, l. 10.

— 129 — 16. — eine beständige, l. einen beständigen.

— — — 25. — die, l. der —

— 135 — 16. statt: Grundsätze, l. Grundgesetze.

— 160 — 11. — Liegnitz, l. Glogau.

— — — 15. In Hamm ist zur Zeit noch kein Oberlandesgericht.

— — — 17. statt: für die Herzogthümer Kleve und Geldern und das Fürstenthum Mörs, lies: für den auf der rechten Rheinseite liegenden Theil des Herzogthums Kleve, dann für die Grafschaft Mark, für Hohen-Limburg, Essen, Werden, Dortmund und Broich. Auch bildet das Oberlandesgericht zu Kleve die Appellations-Instanz für das Herzogthum Westphalen und die Grafschaften Wittgenstein-Berleburg und Wittgenstein-Wittgenstein.

— 160 — 33. statt: mit Ausnahme von Kleve, Geldern und Mörs, lies: mit Ausnahme einiger Distrikte auf dem rechten Rheinufer.

— 192 — 18. st. der Comité, l. des Comités.

Seite 208 Zeile 6. die Viehmärkte, welche in dem, eine Viertelmeile von Soldau entfernten Dorfe Kischinen gehalten werden, sind jetzt sehr unbedeutend.

— 208 — 15. nach leben, setze hinzu: In der Nähe, im Puppenschen Forste, ist eine Glasfabrik, welche 200 Menschen ernährt.

— 219 — 10. statt: 1815, l. 1814.

— — — 16. st. 17 Quadratm. l 1½ Quadratmeilen.

— 220 — 21. nach Kunst- und Zeichenschule, setze hinzu: drey höhere Bürgerschulen, wovon aber eine im Jahr 1818 mit dem Gymnasium vereinigt worden ist.

— 223 — 28. ist das Wort: adeliches, wegzustreichen.

— 225 — 32. st. Eine Wogen, l. die Wogen.

— 230 — 18. sind die Worte: ein Reformaten Mönchskloster — wegzustreichen.

— — — 5. müssen die Worte: dem Grafen v. Dohna gehörig, weggestrichen werden.

— 232 — 14. st. der hier schiffbaren Drewenz, l. an der Drewenz.

— 233 — 11. Der Neuenburgsche Kreis ist aufgelöst worden, und der südliche Theil desselben mit der Stadt Neuenburg an den Schwetzischen Kreis, der nördliche aber mit der Stadt Neve an den Marienwerderschen Kreis gekommen.

— 235 — 24. müssen die Worte: und ein Officialat, weggestrichen werden.

— — — 29. Die Stadt Jastrow gehört zum Deutsch-Kroneschen Kreis. Dagegen setze hinzu: Wandsburg, kleine Stadt von 640 Einwohnern, welche sich von Ackerbau nähren.

— 237 — 13. statt: Sayda, l. Seyda.

— 237 — 19. sind die Worte: am Ende des Jahrs 1816 wegzustreichen.

— — — 26. das Dorf Lichtenberg von 336 Einwohnern gehört zum Nieder-Barnimschen Kreis des Regierungsbezirks Potsdam.

— 242 — 29. — 700 Studenten, l. 942.

— 248 — 6. Im Jahr 1817 befanden sich in der Charitee, oder in dem großen Krankenhause, 6393 Kranke, Schwangere und Säuglinge; davon wurden 4541 geheilt entlassen, 303 verließen die Anstalt ungeheilt, 581 starben, und 968 Personen blieben beym Jahresabschlusse.

— — — 10. statt: Erwerb- und Sonntagsschulen, lies: 4 Armen-, 6 Arbeits- und mehrere Freyschulen für arme Kinder.

Seite 248 Zeile 12. statt: gegen 20,000 Thl. l. über 30,000 Thl.

— 248 — 23. nach Einwohner, setze hinzu: nach der Zählung vom Jahr 1314. Am Schlusse des Jahrs 1816 betrug die Bevölkerung des Potsdammer Regierungsbezirkes 506,299 Seelen.

— 255 — 28. statt: Plauen, l. Plaue.

— 255 — 12. nach: Auch ist hier, setze hinzu: eine vorvorzügliche Brillenfabrik und —

— 260 — 2. Setze hinzu: Buchholz, Stadt an der Dahme, von 607 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Brauerei und Brunntweinbrennerei nähren.

— 261 — 1. st. Rycksdorf, l. Böhmisch-Rixdorf.

— 362 — 3. st. ein Flecken, l. ein Dorf von 253 Einwohnern.

— — — 17. die hier angeführte Papiermühle ist zu Woltersdorf bey Luckenwalde.

— — — 26. die Glashütte befindet sich zu Clasdorf.

— 264 — 15. Nach: in der Nähe, setze hinzu: Zu Neu-Globsow.

— 264 — 19. Nach: von der Stutterei nähren, setze hinzu: Auch liegt in der Nähe das königliche Seigerhüttenwerk Hohenofen mit 388 Einwohnern.

— — — 34. nach betrieben, setze hinzu. Bey dieser Stadt liegt ein königliches Landarmen- und Invalidenhaus von 279 Personen.

— 265 — 8. das Städtchen Buttlitz gehört zum West-Priegnitzschen Kreis. Dagegen liegt in Ost-Priegnitzschen Kreise noch die Stadt Meyenburg von 1230 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren.

— 267 — 6. der Flecken Löcknitz ist an das Stettiner Departement abgetreten worden. Dagegen setze hieher: Fürstenwerder, Flecken von 1245 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren.

— 274 — 13. statt: unweit der Stadt ist ein Braunkohlenlager l.: Eine Stunde von Zilenzig, bey Gleisen, ist ein Alaunbergwerk und Mineralbad.

— 286 — 13. der, Stettiner Regierungsbezirk enthält nach der neuen Kreisorganisation von 1818 dreyzehn Kreise. Diese sind: der Stettiner, der Randowsche, der Uckermündsche,

der Anklamsche, der Demminsche, der Usedom-Wollinsche, der Greifenbergsche, der Camminsche, (ehemals Flemmingsche), der Naugardsche, der Regenwaldsche, der Saatziger, der Pyritzsche u. d. Greifenhagensche.

Seite 286. Zeile 6. statt: 582⅔ Quadr. Meile, lies: 575¼.

— 287 — 7. — erbauten, l. erkauften.

— 288 — — In Stettin werden keine Leinwandmärkte gehalten.

— 293 — 27. nach beschäftiget, setze hinzu: Auch hat Stargard bedeutende Leinwandmärkte.

— 305 — 9. statt 708 Quadratm. l. 709.

— — — 18. Der Breslauer Regierungsbezirk hat nur 14 Kreise, und keinen Domslauer, indem von dem ehemaligen Breslauer Kreise die Stadt Auras und der Marktflecken Dyhrnfurth mit 18 andern Ortschaften an den Wohlauschen Kreis, 16 Orte an den Strehlenschen, 8 Orte an den Trebnitzer, und 5 Orte an den Ohlauschen Kreis abgetreten wurden.

— 307 — 33. statt im Jahr 1814, l. im J. 1804.

— 311 — 9. Die Stadt Köben ist dem Steinauschen Kreise zugewiesen worden.

— — — 22. Die Stadt Herrnstadt ist an den Guhrauschen Kreis gekommen.

— 313 — 26. Die Stadt Medzibor ist zum Wartenbergschen Kreis gekommen.

— 315 — 19. statt: Otmante, l. Ottmate.

— 316 — 12. — Charnowanz l. Czarnowanz.

— — — 25. — Brandau, l. Brando, — wo es aber keine Eisengruben giebt.

— — — 31. st. Guttentag, Doberezin, l. Guttentag, auf polnisch Dobridjien.

— 317 — 23. die Städte Groß-Strelitz und Leschnitz gehören jetzt dem Baron v. Gastheimb.

— 318 — 8. die Stadt Cosel ist jetzt königlich.

— — — 10. die Stadt Ober-Glogau gehört zum Neustädter Kreis.

— — — 13. Borislawitz gehört dem Grafen v. Pückler.

— — — 15. Gnadenfeld ist nur ein Theil des Dorfes Pawlowitzke.

— — — 33. st. Preiskretschmann, l. Peiskretscham.

— 319 — 1. Das Messingwerk Jakobswalde und das Dorf (nicht Marktflecken) Schlawenzitz, gehören jetzt zum Coseler Kreis.

Seite 319 Zeile 14. Der Marktflecken Pilchowitz ist zu dem neuerrichteten Rybnicker Kreis gekommen.

— — — 16. das Dorf Zabrze (nicht Sabrze), gehört zum Beuthenschen Kreis.

— — — 23. st. an der Braune, l. am Bache Prudnick.

— — — 30. — Zülz, oder Biala, l. Zulz, an dem Bache Biala.

— — — 33. der Marktflecken Klein-Strelitz ist königlich.

— 320 — 16. der im Preußisch-Schlesien gelegene Theil der Herrschaft Oderberg gehört jetzt dem Oberamtmann Dietrich, und der im Oestreichischen Schlesien befindliche Antheil dem Herrn von Gusner.

— — — 24. st. adeliche, l. königliche. Eine Eisenhütte ist hier nicht.

— 321 — 23. Troyplowitz (nicht Trsglowitz) nnd Bladen sind nur Dörfer.

— 321 — 23. Die Marktflecken Beneschau und Zauditz sind dem Ratiborer Kreis zugewiesen worden.

— 322 — 11. statt: Protzan, l. Paprotzan.

— 323 — 12. — Charzow, l. Chorzow.

— 323 — 15. nach Zinkhütte, setze hinzu: und ein Mineralbad.

— — — 21. — Ozegow, l. Orzegow.

— — — 27. Die Stadt Neisse ist jetzt ganz königlich.

— 324 — 14. nach Spinnerei, setze hinzu: Leinweberei.

— — — 30. nach Handwerke, setze hinzu: besonders Leinweberei.

— 324 — 16. statt: Ziegenhalz, l. Ziegenhals.

— 325 — 4. Nach der neuesten Kreisorganisation vom vom Jahr 1818 hat jetzt der Reichenbacher Regierungsbezirk 14 Kreise, da aus dem Hirschberger Kreis 2 Kreise, der Hirschberger und Schönauer, gebildet worden sind.

— 326 — 8. nach gewonnen werden, setze hinzu: Auch enthalten die hiesigen Erze Arsenik.

— 327 — 5. statt Lyceum, l. Gymnasium.

— 328 — 17. nach Kupfer-, setze hinzu: Schwefel-

— — — 28. nach gleiches Namens, setze hinzu: Auch giebt es hier Steinkohlengruben.

— 329 — 34. die Stadt Schönau gehört zum Hirschberger Kreis.

S. 330 Z. 11. statt: ein Gymnasium, l. ein lutherisches Gymnasium.

— 331 — 32. nach gebraucht wird, setze hinzu: Auch sind hier Steinkohlengruben.

— 337 — 16. Der Liegnitzer Regierungs-Bezirk hat dermalen noch nur dreizehn Kreise, da die neue Kreisorganisation erst im Laufe dieses Jahrs vollendet seyn wird. Die diesem Regierungs-Departement verbliebenen alten schlesischen Kreise bestehen noch in der Grenze, die sie ehedem hatten, und die demselben überwiesenen Oberlausitzschen Bezirke sind in den Görlitzer, Laubanschen und Rothenburgschen Kreis vertheilt worden. Die dermalen bestehenden Kreise des Liegnitzer Regierungsbezirks sind also: 1) der Liegnitzer; 2) der Goldbergsche; 3) der Lübensche; 4) der Glogauer; 5) der Grünbergsche; 6) der Freystädtsche; 7) der Saganische; 8) der Bunzlauer; 9) der Löwenbergsche; 10) der Sprottauische; 11) der Görlitzer; 12) der Laubansche, und 13) der Rothenburgsche.

— 338 — 30. setze hinzu: Zu Panten bey Liegnitz, ist eine königl. Stammschäferei aus den Racen Rambouillets Monceys, Mürats, Malmaisons und Chanteloups bestehend.

— 339 — 33. Glogau ist auch der Sitz des Oberlandesgerichts für den Liegnitzer Regierungsbezirk.

— 341 — 6. nach Leinwandmärkte, setze hinzu: und eine Papiermühle.

— — — 27. nach Karolath, setze hinzu: und hat ansehnliche Leinwandmärkte.

— 344 — 12. nach Garn, setze hinzu: Auch werden hier ganz- und halbseidene Schnupf- und Halstücher gemacht.

— — — 33. Die Städte Liebenthal und Lähn gehören zur Zeit noch zum Löwenberger Kreis, da der vorgeschlagene Liebenthaler Kreis nicht bewilligt worden ist.

— 347 — 39. Da der vorgeschlagene Reichenbacher Kreis höhern Orts nicht genehmigt wurde, so gehören dermalen noch Reichenbach zum Görlitzer, und Niesky zum Rothenburger Kreis.

— 350 — 17. Die Einwohnerzahl 561,516 ist unleserlich gedruckt.

— 351 — 26. Auch hier ist die Einwohnerzahl 18,211 nicht leserlich gedruckt.

— 881 — 34. Das Dorf Alt-Haldenleben gehört zum Neuhaldenslebenschen Kreis.

S. 416 Z. 20. statt Liebengrünen, l. Liebengrünn.
— 417 — 3. — Gesell, l. Gesell.
— 428 — 3. nach sind, setze hinzu: In der Nachbarschaft liegt die Glashütte Gernheim, welche ein so gutes Glas verfertiget, daß es dem Englischen weder in Ansehung der Reinheit, noch des Klanges, der Klarheit und des Farbenspiels nachsteht.
— 449 — 7. statt: Standesherrschaft, lies: Standesherrschaften.
— — — 30. — Solms-Braunschweigischen, lies: Solms-Braunfelsischen.
— — — 31. st. Eisenberge, l. Eisenerze.
— 454 — 1. statt: vor, l. von —
— 456 — 29. — Fabrikate, l. Fabrikanten.
— 457 — 39. — Auch sind sehr, l. Auch sind hier.
— 458 — 32. — bey ven, l. bey dem.
— 461 — 21. — wovon man erst noch neulich Reste davon entdeckte, l. wovon man erst noch neulich Reste entdeckte.
— 462 — 17. nach Canton, setze hinzu: Lechenich.
— 469 — 34. statt: Beesberg, l. Bensberg.
— 474 — 4. — und der Grafschaft, l. aus der Grafschaft.
— 476 — 21. — des Kurfürsten Johann Wilhelms, lies: des Kurfürsten Johann Wilhelm.
— 480 — 16. statt: Wigen, l. Wägen.
— 483 — — — Von besonderen, l. Von bedeutendem.
— — — 17 — ins, l. in.
— 484 — 25 — auch, l. mit.
— 486 — 36 — auf, l. mit.
— 489 — 24 — nach folgenden, setze hinzu: Kreise.
— 498 — 14 — Sacrumnemus, l. sacrum nemus.
— — — 39 — Fanten, l. Xanten.
— 505 — 4 — keinen, l. Leim.

# Nachtrag

zu dem

# Handbuch

der

# neuesten Geographie

des

# Preußischen Staats

von

J. A. Demian,

welcher die wichtigsten Veränderungen, die seit dem Jahre 1818 bis jetzt statt gefunden haben, auch mehrere Verbesserungen dieses Handbuchs, nebst vollständigem Register enthält;

herausgegeben

von

Gotthold.

Berlin, 1820.

In der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung.

Digitized by Google

# Zusätze und Berichtigungen.

## Zu Pag. 11. 3. Lage und Gränzen.

Der größere oder östliche Theil des preußischen Staates beträgt über $\frac{5}{6}$ des Ganzen, nämlich . . . . . 4,201 □M.
der kleinere oder westliche Theil . . . . 813 —
zusammen 5,014 □M.

Hiervon liegen noch getrennt:

| | | |
|---|---|---|
| das Fürstenthum Neuenburg . . . . | mit | 13 □M. |
| die Kreise Braunfels und Wetzlar . . | = | 9 — |
| der Kreis Schleusingen . . . . | = | 8 — |
| der Kreis Erfurth mit Wandersleben . . | = | 6 — |
| das Städchen Legde und außer dem noch mehrere einzelne Dörfer und Aemter . . . | = | 9 — |
| zusammen | | 45 M. |

Dagegen sind die Anhaltischen Lande größtenthells und einige andre zum Theil bedeutende Besitzungen deutscher Bundesglieder vom preußischem Gebiete eingeschlossen.

Sämmtliche Gränzen mit ihren Krümmungen betragen 839 M.; die Enclaven sind hiebei nicht mit gerechnet; die Gränzen der Provinz Sachsen sind am unregelmäßigsten.

Die Ausdehnung von S. W. gen N. O. ist bedeutend, und beträgt gegen 200 M. die sich über die, beide Theile des Preußischen Staates trennende fremde Gebiete mit erstrecken; die Breite ist viel geringer.

## Zu Pag 12 Größe und Pag. 35 Bevölkerung.

Nach öffentlichen officiellen Nachrichten enthält nach den Zählungslisten für das Jahr 1817:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 702,8013 □M. | 919,580 Einw. | 1,308 | Einw. auf die □M. |
| Reg. Bez. Königsberg | 405,9288 — | 553,101 — | 1,363 | = = = — |
| Reg. Bez. Gumbinnen | 296,8725 — | 366,479 — | 1,234 | = = = — |
| Westpreußen | 465,9520 — | 581,971 — | 1,249 | = = = — |
| Reg. Bez. Danzig | 150,8914 — | 242,547 — | 1,607 | = = = — |
| Reg. Bez. Marienwerder | 315,0606 — | 339,424 — | 1,077 | = = = — |
| Posen | 538,5000 — | 847,800 — | 1,574 | = = = — |
| Reg. Bez. Posen | 327,4295 — | 584,890 — | 1,786 | = = = — |
| Reg. Bez. Bromberg | 211,0705 — | 262,910 — | 1,246 | = = = — |
| Brandenburg | 749,2961 — | 1,297,795 — | 1,732 | = = = — |
| Reg. Bez. Berlin | 1,3831 — | 196,429) — | 1,910 | = = = — |
| Reg. Bez. Potsdam | 376,3830 — | 525,038) — | | = = = — |
| Reg. Bez. Frankfurth | 371,5300 — | 576,382 — | 1,551 | = = = — |
| Pommern | 566,5151 — | 700,766 — | 1,287 | = = = — |
| Reg. Bez. Stettin | 233,1292 — | 327,002 — | 1,403 | = = = — |
| Reg. Bez. Köslin | 258,4925 — | 244,515 — | 946 | = = = — |
| Reg. Bez. Stralsund | 74,8934 — | 129,239 — | 1,726 | = = = — |
| Schlesien | 720,1038 — | 1,992,598 — | 2,767 | = = = — |
| Reg. Bez. Breslau | 172,7324 — | 510,617 — | 2,956 | = = = — |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Reg. Bez. Oppeln | 238,4233 | □ M. | 516,618 | Einw. | 2,167 Einw. auf die □M. |
| Reg. Bez. Reichenbach | 120,4581 | — | 465,575 | — | 3,865 = = = — |
| Reg. Bez. Liegnitz | 188,4900 | — | 499,788 | — | 2,652 = = = — |
| Sachsen | 457,9423 | — | 1,214,219 | — | 2,651 = = = — |
| Reg. Bez. Magdeburg | 204,7035 | — | 472,012 | — | 2,306 = = = — |
| Reg. Bez. Merseburg | 187,0053 | — | 501,868 | — | 2,684 = = = — |
| Reg. Bez. Erfurt | 66,2335 | — | 240,339 | — | 3,629 = = = — |
| Westpfahlen | 376,0689 | — | 1,074,079 | — | 2,926 = = = — |
| Reg. Bez. Münster | 128,9296 | — | 353,283 | — | 2,747 = = = — |
| Reg. Bez. Minden | 94,7347 | — | 340,614 | — | 3,595 = = = — |
| Reg. Bez. Arnsberg | 143,7046 | — | 380,182 | — | 2,646 = = = — |
| Cleve-Berg | 158,4314 | — | 935,040 | — | 5,902 = = = — |
| Reg. Bez. Kölln | 61,7735 | — | 338,416 | — | 5,478 = = = — |
| Reg. Bez. Düsseldorf | 45,8501 | — | 379,902 | — | 8,109 = = = — |
| Reg. Bez. Kleve | 49,8078 | — | 216,731 | — | 4,351 = = = — |
| Niederrhein | 288,0019 | — | 972,724 | — | 3,377 = = = — |
| Reg. Bez. Koblenz | 92,5803 | — | 359,264 | — | 3,880 = = = — |
| Reg. Bez. Trier | 128,8751 | — | 302,901 | — | 2,350 = = = — |
| Reg. Bez. Aachen | 66,5465 | — | 310,619 | — | 4,668 = = = — |
| Summa | 5014,6128 | □M. | 10,536,571 | Einw. | 2,101 Einw. auf die □M. |

In einer Berliner Zeitung vom Jahre 1819 werden specielle Nachrichten über die Größe, die Bevölkerung am Schluß des Jahres 1818, und den Zuwachs derselben seit dem Jahre 1816 von folgenden Regierungs-Bezirken angegeben, die hinsichtlich der Größe mit der gegebenen stehenden Tabelle um etwas abweichen, aber doch glaubwürdig zu sein scheinen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Reg. Bez. | Königsberg | hatte seit 1816 | 42,220 Einw. | Zuwachs. |
| 2) | = = | Gumbinnen | = = — | 46,522 = | desgl. |
| 3) | = = | Danzig | = = — | 14,898 = | = = |
| 4) | = = | Marienwerder | = = — | 25,051 = | = = |
| 5) | = = | Bromberg | = = — | 29,058 = | = = |
| | | | | 157,749 Einw. | |

Da diese Reg. Bezirke nebst denen der Provinzen Pommern und Brandenburg die schwächste Bevölkerung haben, so läßt sich in den übrigen nicht ein verhältnißmäßiger Zuwachs erwarten, wenn nicht besondere Ursachen dahin gewirkt haben sollten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Das Königreich Preußen enthält hiernach | 1168,7533 | □M. u. | 1,501,551 Einw. |
| die 3 außerdeutschen Provinzen | 1707,2533 | □ = | 2,349,351 Einw. |
| und die 7 deutschen Provinzen | 3307,3595 | — = | 8,187,220 Einw. |

## Zu Seite 17.

Memel; außer den Sandbänken hindern auch die ungemeinen Krümmungen dieses Flusses die Schiffahrt auf demselben, die nicht unbedeutend ist, da jene aus fruchtbaren Gegenden kömmt und mehrere bedeutende schiffbare Ströme aufnimmt.

Vor einigen Jahren verlautete, daß zwischen Rußland und Preußen gemeinschaftliche Maaßregeln zur Bewirkung größerer Schiffbarkeit verabredet würden.

## Zu Seite 18.

Pregel; die Deine ist, nach der Schrötterschen Karte ein natürlicher Arm des Pregels, welcher sich ins curische Haf ergießt und durch Kunst zur Schiffahrt ausgebildet ist. Die niedrige Gegend nördlich vom Pregel, zeigt mehrere kleine Gewässer, welche sowohl mit dem curischen Haf als dem Pregel Strome verbunden sind.

## Zu Seite 24.

Die Ems soll innerhalb des preußischen Staates mit der Lippe verbunden werden, die Hanöversche Regierung läßt den Lauf derselben innerhalb ihres Staats reguliren, um den Folgen der Versandung, welcher sie sehr unterworfen ist, vorzubeugen. Preußischen Unterthanen ist der Gebrauch der Ems bis zu ihrer Mündung Vertragsmäßig zugesichert.

## Zu Seite 28.

Durch eine Cabinets-Order vom 6ten Januar 1819 ist die Schiffbarmachung der Lippe bis Lippstadt befohlen worden. Der Strom hat Reichthum an Wasser, der Bau erfordert 12 Schleusen und 1 Stauwehr und soll 1821 vollendet sein. Man verspricht sich viele Vortheile für Ackerbau, Fabriken und Handel der ganzen Strecke, durch welche sie läuft, um so mehr wenn in der Folge die Verbindung mit der Ems zu Stande gekommen sein wird.

Unter den Flüssen des preußischen Staates verdient noch der Pysch auf polnisch Pisseck Erwähnung. Er entspringt aus dem Warschau See, welcher durch einige andre Seen mit dem Spirdingsee im Zusammenhang stehet, und fließt in südlicher Richtung durch Johannisburg zum Narew, der sich, vereinigt mit den Bug, in die Weichsel ergießt.

## Zu Seite 33. Clima.

Genaue mehrjährige Beobachtungen sind im preußischen Staate wie überall selten und nur auf wenige einzelne Orte eingeschränkt. Vollney sagt in seinem Tableau du Clima et du Sol des Etats-unis de l'Amerique vieles und nicht ungegründetes gegen die sogenannten Mittel aus thermometrischen, barometrischen und ähnlichen Beobachtungen; die Methode der rußischen Gegraphen, welche das Zu- und Aufgehen der Flüsse im Winter und Frühjahr vergleichen, ist practischer; fügt man die Beobachtnng hinzu, wann die Erndte anfängt, und siehet man auf das Gedeihen oder Nichtgedeihen der zu diesem Zwecke passenden Pflanzen, so möchte man hieraus in Verbindung mit den Witterungs-Beobachtungen schon interessante Schlüsse ziehen können. Am Rhein ärndtet man Mitte Juli, in der Mittelmark Ende July, in der Priegnitz 8 Tage später. Der Wein ist am Rhein ein gewöhnliches Produkt, in der Mark und Schlesien kaum mehr als Obst; noch schwieriger gedeihet er in Preußen. Aechte Kastanien tragen am Rhein Früchte, in der Mark kömmt kaum der Baum fort. Viele Gemüse der Mark gedeihen in Preußen nicht. Manche Pflanzen des schlesischen Gebirges finden sich dagegen selten oder gar nicht in den Ebenen.

## Zu Seite 34. Fruchtbarkeit des Bodens.

Das Jahr 1819 gehört in dieser Hinsicht zu den merkwürdigsten. Obgleich bei dem ungewöhnlich dürren Sommer, in welchem einzelne Landstriche durchaus ohne Regen blieben, für die Höhen und Sandebenen der Mark völliger Mißwachs zu befürchten war, so ist, mit Ausnahme einiger Getraidearten, besonders Gerste und Hafer, die Erndte dennoch auch in diesen Provinzen gut und in andern vorzüglich ausgefallen. In der Eifel, die sonst zu den unfruchtbarsten Gegenden gezählt wird, soll man den Bedarf für anderthalb Jahre geärndtet haben.

Im ganzen hat der preußische Staat keinen Mißwachs zu befürchten, wegen seiner großen Ausdehnung und entgegengesetzten Beschaffenheit seines Bodens.

## Zu Seite 35. Bevölkerung.

Die Anzahl der Einwohner des ganzen Staates sowohl als der einzelnen Regierungs-Bezirke, findet sich in der dem Zusatz zu Seite 12 beigefügten Tabelle. Beide Geschlechter sind sich an Zahl ziemlich gleich, unter 10,000 sind 4,960 männlichen und 5,040 weiblichen Geschlechts.

Die 3 bevölkertesten Regierungs-Bezirke sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Düsseldorf | mit | 8,109 | Einw. | auf der □M. |
| Köln | = | 5,478 | = | = = — |
| Aachen | = | 4,658 | = | = = — |

Die 3 mindestbevölkerten sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Köslin | = | 946 | = | = = — |
| Marienwerder | = | 1,077 | = | = = — |
| Gumbinnen | = | 1,234 | = | = = — |

Städte nebst Einwohnern in denselben enthält der Pr. Staat:

| | | | Einw. |
|---|---|---|---|
| Große, mit 10,000 Einw. u drüber, | 26 | mit | 836,079 |
| Mittle, von 3,500 bis 10,000 Einw., | 136 | = | 765,936 |
| Kleine, von weniger als 3,500 Einw., | | | |
| = von 2,000 Einw. u. mehr, | 192 | = | 503,440 |
| = von 1,000 bis 1,999 Einw., | 406 | = | 596,320 |
| = von weniger als 1,000 Einw., | 258 | = | 186,923 |
| | 1,018 | mit | 1,286,683 |

Die Städte Dam, Deutz und Ehrenbreitstein müssen noch der Städte Zahl zugesetzt werden, da ihre Einwohner schon unter den obigen begriffen sind . . 3

Der preußische Staat zählt in 1,021 Städten 2,888,698

also etwas mehr als $\frac{1}{4}$ seiner ganzen Bevölkerung. Von diesen lebt jedoch ein großer Theil, besonders in den kleinen Städten unter 2,000 Einw., vom Ackerbau, wogegen sich viele Bewohner des platten Landes in den Provinzen Schlesien, Sachsen und in den 3 westlichen Provinzen mit städtischen Arbeiten beschäftigen; im Ganzen wird man die Zahl derer, welche ein städtisches Leben führen, am richtigsten auf $\frac{1}{7}$ annehmen können.

Nur folgende Städte hatten im Jahre 1817 mit Einschluß des Militairs über 20,000 Einw.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin . . . | 188,485. | Aachen . | 32,300. |
| Breslau . . . | 76,813. | Stettin mit Dasn | 27,220. |
| Königsberg in Pr. . | 63,239. | Düsseldorf . | 23,625. |
| Kölln mit Deuz . | 54,938. | Potsdam . | 23,362. |
| Danzig mit den Vorstädten | 52,821. | Posen . | 22,711. |
| Magdeburg . . | 35,448. | Halle . . | 21,579. |

## Zu Seite 36. 2. Wenden.

Die Cassuben sind ein Zweig derselben, wohnen in Hinterpommern und haben ihre eigene Sprache, in welcher ihnen auch gepredigt wird.

## Zu Seite 38.

Die Juden haben bürgerliche Rechte erhalten. Ihre Anzahl beträgt 127,345 Seelen, also $\frac{1}{83}$ der ganzen Bevölkerung.

| | |
|---|---|
| Davon enthält die Provinz Posen . . . | 52,568. |
| = = = = Schlesien . . | 16,476. |
| = = = = Brandenburg . . | 8,498. |
| = = = = Westpr. . . . | 12,632. |
| = = = = Niederrhein . . | 10,469. |

Die übrigen Provinzen zählen nur wenige.

## Zu Seite 39. Religion.

| | |
|---|---|
| Man zählte im Jahre 1817, Evangelische . | 6,370,380. |
| = = = = — Katholische . | 4,023,513. |
| = = = = — Mennoniten . | 15,333. |
| = = = = — Juden . . | 127,345 |
| zusammen | 10,536,571. |

Die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Sachsen sind mit Ausnahme des Eichsfeldes und Ermelands fast ganz evangelisch. In Westpreußen und Schlesien sind die evangelische und catholische Religionen an Zahl ziemlich gleich; in Westphalen ist die katholische Religion bedeutend überwiegend, und in Cleve-Berg und in Niederrhein sind beinahe $\frac{7}{8}$ katholisch.

## Zu Seite 49. Produkte aus dem Thierreiche.

Die Anzahl des zahmen Viehes betrug am Schlusse des Jahres 1817:

| | Pferde und Füllen. | Stiere Ochsen u. Jungvieh. | Schaafe und Ziegen. | Schweine. |
|---|---|---|---|---|
| in den Provinzen Ost- und Westpreußen | 387,286 | 712,003 | 807,528 | 444,914 |
| = = = Posen | 78,169 | 283,720 | 820,146 | 133,658 |
| = = = Brandenburg und Pommern | 285,424 | 905,162 | 2,608,109 | 295,822 |
| = = = Schlesien | 163,660 | 710,392 | 1,789,050 | 90,750 |
| = = = Sachsen | 133,519 | 416,467 | 1,435,342 | 164,005 |
| = = = Westpfahlen | 123,198 | 422,331 | 366,105 | 112,927 |
| = = = Kleve-Berg und Nieder Rhein | 101,257 | 616,817 | 569,874 | 148,180 |
| überhaupt | 1,272,513 | 4,066,892 | 8,396,154 | 1,390,256 |

Unter den Schaafen befanden sich Merinos und ganz veredelte . . . . . 698,236
und Halbveredelte . . . . . 2,505,697

Man kann von einem Schaafe im Durchschnitt wenigstens 2 Pfund Wolle rechnen, die Hauptmärkte für die Wolle der östl. deutschen Provinzen sind Breslau, Berlin und Landsberg a. W. Nach einem mäßigen Anschlage beträgt der Werth der im ganzen Staate gewonnenen Wolle jährlich über 11 Millionen Thaler.

## Zu Seite 66. Fabriken und Manufacturen.

Der Verfasser ist hier wie in dem vorhergehenden Abschnitt von den Produkten in ein lehrreiches Detail eingegangen, das ohne eine dem Zweck nicht entsprechende Weitläufigkeit so wenig Zusätze als Berichtigungen von Erheblichkeit erlaubt; es bleibt daher hier nur übrig, diejenigen, welchen eine allgemeine Uebersicht, wie die vorliegende, nicht genüget, auf die Amtsblätter der Regierungen zu verweisen, welche seit einiger Zeit angefangen haben, die ausführlichsten und zuverläßigsten Nachrichten über die Fabriken nicht nur ihres eignen, sondern auch anderer Bezirke zu liefern.

## Zu Seite 80. Handel.

Nach einem Durchschnitt der Jahre 1815, 16 und 17, hat die Accise, ohne die Zölle, in den alten Provinzen des preußischen Staates, mit Inbegriff von Danzig und Cottbus, betragen: von

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Fremden Weinen, Branntweinen und Bieren | 755,210 Rthl. |
| 2) | Zucker und Syrop | 782,007 = |
| 3) | Kaffe | 405,576 = |
| 4) | Fremden Taback | 115,107 = |
| 5) | Thee, Reis, Rosinen, Mandeln, Citronen, Orangen, Speise-Oehlen | 76,829 = |
| 6) | Heringen, Sardellen, Austern und Kaviar | 51,494 = |
| 7) | Pfeffer, Piment, Zimmet und Kassia, Nelken, Muscat-Nüsse und Blumen | 39,757 = |
| 8) | Brennöhl, Talg, Wachs und Thran | 53,361 = |
| 9) | Kochenille, Indigo, Farbehölzern und Malerfarben | 22,563 = |
| 10) | Fremden baumwollennen Zeugen | 91,397 = |
| | überhaupt | 2,393,295 Rthl. |

Allerdings läßt sich aus dem Betrag der Accise, wegen der ungleichen Besteuerung, kein directer Schluß auf die Menge der eingeführten Waaren machen, aber man ersieht daraus, daß ganze Gattungen von Waaren, die in Handelsverzeichnissen oft vielen Raum einnehmen, unbedeutend sind gegen solche, die zuweilen mit einem Naman abgethan sind.

Zu den Seite 121 aufgeführten Beförderungsmitteln des Handels gehört noch besonders die Anlegung neuer Postcourse, von Journalieren zwischen Orten, die starken Verkehr unter einander haben, und eigentlich nur für Reisende bestimmt sind, und vorzüglich die Aufhebung aller Binnen Zölle — sowohl zu Lande als zu Wasser — auch ist die Einführung gleicher Münzen, Maaße und Gewichte im

ganzen Staate durch ein eigenes Gesetz verordnet worden, dessen völlige Ausführung jedoch bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist.

Zu Seite 122. Wissenschaftliche Bildung.

Zu den hier genannten Universitäten muß noch die 1818 gestiftete mit Lehrern und Hülfmitteln für den Unterricht sehr gut versehene Universität von Bonn gefügt werden. Sie sind gleich allen Universitäten Deutschlands, der durch den Bundestag bestimmten speciellern Aufsicht und Einrichtung unterworfen worden.

Zu Seite 123.

Da die vom Könige dem Volke verheißene Landständische Verfassung zu erwarten ist, so sind Zusätze zu diesem Abschnitte überflüssig.

Zu Seite 142. Staatsverwaltung.

Das Ministerium des Innern zerfällt in 2 Departements, unter 2 Ministern, nach welchen sie benannt werden.

Zu Seite 143.

Die hier erwähnte Justiz Commission ist, sofern sie die Rhein-Provinzen betrifft, aufgelöset.

Zu Seite 146.

Der oberste Gerichts-Hof für die Rhein-Provinzen ist der in Berlin errichtete Revisions- und Cassations-Hof.

Zu Seite 160.

Für die Provinz Niederrhein ist ein Revisions-Hof in Coblenz errichtet.

Zu Seite 168. Finanz-Zustand.

Die Einnahme des Staats gegen Ende 1818 beträgt:

| | | |
|---|---|---|
| a. von Landesherrlichen Domainen und Forsten | 7,700,246 Rthl. | |
| b. aus den 3 westl. Provinzen mit Einschluß der Zusatzcentimen | 8,016,117 Rthl. | macht im Durchschnitte auf den Kopf in diesen Prov. 2 R. 16 G. 6 Pf. |
| c. aus den 3 außerdeutschen Prov. | 7,508.668 Rthl. | auf den Kopf 3 R. 4 G. 8½ Pf. |
| d. aus den 4 deutschen östl. Provinzen | 21,583,627 Rthl. | auf den Kopf 4 R. 2. G. 7. Pf. |
| zusammen | 44,608,658 Rthl. | |

Hierunter sind die Einkünfte von den Posten, Lotterieen und einige andere unerhebliche nicht mit begriffen, und wenn die Einkünfte ad a nicht mitgerechnet werden, kommen im Durchschnitt auf den Kopf 3 Rthl. 12 Gr. $\frac{5}{6}$ Pf.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Erhebung der Einkünfte möglichst vereinfacht wird, wohin die Verlegung der Zölle an die Gränzen gehört; daß man die einzelnen Abgabensätze erniedrigt hat, und dadurch Defraudationen vorbeugen und eine höhere Einnahme erreichen will, und daß endlich in den Abgaben eine gleichere und billigere Vertheilung, sowohl zwischen Einzelnen als ganzen Provinzen, beabsichtigt wird.

Ueber die Staats-Ausgaben und Staats-Schulden ist nichts zuverläßiges bekannt.

## Zu Seite 170.

**Die Armee besteht nach der Rangliste für das Jahr 1819.**

### An Infanterie.

aus 2 Regimentern Garde;
2 = Grenadiers;
1 Garde-Jäger-Bataillon;
1 = Schützen =
4 Bataillon Garde-Landwehr;
4 = Landwehr-Grenadiere;
36 Regimentern Feld-Infanterie;
2 Jäger-Bataillons;
2 Schützen-Bataillons.

### An Cavallerie.

aus 1 Regiment Garde du Corps;
1 = Garde-Dragoner;
1 = = Husaren;
1 = = Ulanen;
1 = = Landwehr-Cavallerie;
8 Regimentern Cuirassiers;
4 = Dragoner;
12 = Husaren;
18 = Ulanen.

### An Artillerie.

aus 1 Brigade Garde-Artillrie;
8 Brigaden Artillerie;
1 Gewehr-Handwerks-Compagnie zu Neisse.

### Aus dem Ingenieurs-Corps.

nehmlich 1 Garde-Pionier-Abtheilung;
8 Pionier-Abtheilungen;
3 Ingenieur-Brigaden.

### An Garnison-Bataillons.

1 Garde-Garnison-Bataillon;
1 Grenadier-Garnison-Bataillon;
16 Garnison-Bataillons.

### Invaliden.

2 Garde-Invaliden-Compagnieen;
Garde-Invaliden zu Potsdam und Werder;
16 Invaliden-Compagnieen;
Berliner Inval. Bat. im Invaliden Hause bei Berlin;
das Invaliden-Haus zu Stolpe:
= = = = Rybnick.

### Landwehr.

36 Regimenter, außer den oben bei den Garden aufgeführten; diese enthalten jedes 4 Bataillons und sind aus Infanterie und Cavallerie zusammengesetzt, und begreifen unter der Bezeichnung a und b die Landwehr 1sten und 2ten Aufgebots. Die 4 letzten Regimenter bestehen nur aus 2 Bataillons.

Nach der Königlichen Cabinets-Order vom 5ten September 1818 ist das stehende Heer in das Garde- und Grenadier-Corps und in 4 Armee-Abtheilungen, jede zu 2 Armee-Corps, getheilt, und jeder Armee-Abtheilung ein Reserve-Regiment Infanterie mit dem zubehörigen Regimente Landwehr beigegeben.

Jedes Armee-Corps besteht aus 2 Divisionen und jede Division enthält 1 Brigade Infanterie und 1 Brigade Cavallerie. Ferner enthält noch jedes Armee-Corps 1 Brigade Artillerie, 1 Abtheilung Pionire, 4 Regimenter Landwehr, 2 Garnison-Bataillons und 2 Invaliden-Compagnieen.

Jedes Regiment wird nach seiner No. und seiner Provinz benannt, die specielle Vertheilung ist wie folgend:

## Garde und Grenadier-Corps.

### 1te Garde-Division.

#### Garde-Infanterie-Brigade.

1stes Garde-Regiment.
2tes = =
Garde-Jäger-Bataillon.

### 1te Garde-Cavallerie-Brigade.

Regiment Garde du Corps,
= = Husaren.

### 2te Garde Division.

### Grenadier-Brigade.

Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.
= Franz
Garde Schützen-Bataillion.

### 2te Garde-Cavallerie-Brigade.

Garde-Dragoner-Regiment,
= Ulanen-Regiment.

Garde Art Brig., Garde Pionir-Abth, das Königsberger-, Stettiner-, Berliner-, Breslauer Garde-Landwehr-Bat., das Magdeburgsche-, Görlitzsche-, Hammsche- und Düsseldorfsche Grenadier-Landwehr-Bat. und das Garde-Landwehr Cavallerie-Regiment. 1sie Garde-Garnison- und 1ste Grenad. Garnison-Bataillon. 1ste und 2te Garde Invaliden-Compagnieen.

## I. Armee-Abtheilung.

### I. Armee-Corps.

### 1te Division.

### 1te Infanterie-Brigade.

1stes Inf.-R. (1stes Ostpr.)
3tes = = (2tes = )
1stes Jäger-Bat. (Ostpreuß.)

### 1te Cavallerie-Brigade.

3te Cuirassier-Reg. (1stes Ostpr.)
1te Dragoner-Reg. (1stes Lithausche.)

### 2te Division.

### 2te Infanterie-Brigade.

4tes Infant-Reg (3tes Ostpreuß.)
5tes = = (4tes = )

### 2te Cavallerie-Brigade.

5tes Cuiraſſ.-Reg. (2tes Oſtpreuß.)
1ſtes Huſar.-Reg. (1ſtes Leib.)
1ſte Art.-Brig. (Oſtpr.) 1ſte Pionir-Abth. (Oſtpr.) 1ſtes 3tes 4tes und 5tes Landwehr-Regt., 1ſtes und 2tes Garn. (Bat., (1ſtes und 2tes Oſtpreuß.) 1te und 2te Inval. Comp., 1ſtes und 2tes Oſtpreuß.)

## II. Armee-Corps.

### 3te Diviſion.

### 3. Infanterie-Brigade.

2tes Inf.-Reg. (1ſtes Pommerſche.)
9tes = = (Collbergſche.)

### 3te Cavallerie-Brigade.

2tes Cuiraſſ.-Reg. (Königin.)
5tes Huſaren-Reg. (Pommerſche)

### 4te Diviſion.

### 4te Infanterie-Brigade.

14tes Inf.-Reg. (3tes Pommerſche.)
21ſtes = = (4tes = )

### 4te Cavallerie-Brigade.

3tes Dragoner-Reg. (Neumärkſche.)
4tes Ulanen-R. (Pommerſche.)
2te Art.-Brig. (Pommerſche.) 2te Pionier-Abth. (Pommerſche.) 2tes 9tes 14tes 21ſtes Lanwehr-R., 3tes und 4tes Garn.-Bat. (1ſte und 2te Pommerſche.) 3te und 4te Inv.-Comp. (1ſte und 2te Pommerſche.)

Der geſammten 1ten Armee-Abtheilung iſt das 1ſte Reſerve-Regt (33ſtes Infant.-R.) und das 33te Landwehr-R. zugetheilt.

## II. Armee-Abtheilung.

## III. Armee-Corps.

### 5te Diviſion.

### 5. Infanterie-Brigade.

8tes Inf.-R. (Leib.)
24ſtes = (4tes Brandenb.)

### 5te Cavallerie-Brigade.

6tes Cuirassier-R. (Brandenb.)
2tes Drag.-R. ( = )

## 6ts Division.

### 6te Infanterie-Brigade.

12tes Infant.-R. (2tes Brandenb.)
20tes = = (3tes = )

### 6te Cavallerie-Brigade.

3tes Husaren-R. (Brandenb.)
3tes Ulanen-R. ( = )
8te Art.-Brig. (Brandenb.) 3te Pionir-Abth. (Brandenb.) 8tes 24tes 12tes 20tes Landwehr-R. 5tes und 6tes Garn.-Bat. (1stes und 2tes Brandenb.) 5te und 6te Inv.-Comp. (1ste und 2te Brandenb.)

## IV. Armee-Corps.

## 7te Division.

### 7te Infanterie-Brigade.

26stes Inf.-Reg. (1stes Magdeb.)
27stes = = (2tes = )
2tes Jäger-Bataill. (Magdeb.)

### 7te Cavallerie-Brigade.

7tes Cuir.-Reg. (1stes Magdeb.)
10tes Hus.-Reg. (1stes = )

## 8te Division.

### 8te Infanterie-Brigade.

31stes Infant.-R. (3tes Magdeb.)
32stes = = (4tes = )

### 8te Cavallerie-Brigade.

8tes Cuiraff.-R. (2tes Magdeb.)
12tes Husaren-R. (2tes = )
4te Art.-Brig. (Magdeb.) 4te Pionir-Abth. (Madeb.) 26tes 72stes 31stes 32stes Landwehr-Reg. 7tes und 8tes Garn.-Bat.

(1stes und 2tes Magdeb.) 7te und 8te Inval.-Comp., (1ste und 2te Magdeb.)

Zur 2ten Armee-Abth. gehören auch das 2te Reserve-Regt. oder 34ste Inf.-R. und das 34ste Landw.-Regt.

## III. Armee-Abtheilung.

### V. Armee-Corps.

#### 9te Division.

##### 9te Infanterie-Brigade.

6tes Inf.-Reg. (1stes Westpreuß.)
19tes = = (4tes = )

##### 9te Cavallerie-Brigade.

7tes Hus.-Reg. (Westprenß.)
6tes Ulanen-Reg. (2tes Westpreuß.)

#### 10te Division.

##### 10te Infanterie-Brigade.

7tes Infant-Reg. (2tes Westpr.)
18tes = = (3tes = )

##### 10te Cavallerie-Brigade.

2tes Husaren-Reg. (2tes Leib-Reg.)
11stes Ulanen-Reg. (1stes Westpr.)
5te Art-Brigade (Westpr.) 5te Pionir-Abth. (Westpr.) 6te 19te 7te 18te Landwehr-Reg. 9tes und 10tes. Garn.-Bat. (1stes und 2tes Westpr.) 9te und 10te Inval.-Comp. (1ste und 2te Westpr.)

### VI. Armee-Corps.

#### 11te Division.

##### 11te Infanterie-Brigade.

11tes Infant-Reg. (2tes Schles.)
22stes = = (3tes = )
1stes Schützen-Bat. (Schles.)

### 11te Cavallerie-Brigade.

1stes Cuirassier-Reg. (Schles.)
4tes Husaren-Reg. (1stes Schles.)

### 12te Division.

### 12te Infanterie-Brigade.

10tes Infant.-Reg. (1stes Schles.)
23stes " " (4tes " )

### 12te Cavallerie-Brigade.

6tes Husaren-Reg. (2tes Schles.)
2tes Ulanen-Reg. (Schles.)
6te Art.-Brig. (Schles.) 6te Pionir-Abth. (Schles.) 11tes 22tes 10tes 23stes Landwehr-Reg.; 11tes und 12tes Garn.-Bat. (1stes und 2tes Schles.) 11te und 12te Invaliden-Comp. (1ste und 2te Schles.)

Hierzu kömmt noch für die gesammte 3te Armee-Abth. das 3te Reserve oder 35ste Infant.-Reg. und das 35ste Landwehr-Regiment.

## IV. Armee-Abtheilung.

## VII. Armee-Corps.

### 13te Division.

### 13te Infanterie-Brigade.

13tes Infant.-Reg. (1stes Westphälsches.)
15tes " " (2tes " )

### 13te Cavallerie-Brigade.

4tes Cuirassier-Reg. (Westphäl.)
11tes Husaren " (2tes "

### 14te Division.

### 14te Infanterie-Brigade.

16tes Infant.-Reg. (3tes Westphäl.)
17tes " " (4tes " )

### 14te Cavallerie-Brigade.

8tes Husaren-Reg. (1stes Westphäl.)
8tes Ulanen-Reg. (Westphäl.)

7te Art.=Brig. (Westphälsche) 7te Pionier=Abth. (Westphäl.) 13tes 15tes 16tes 17tes Landwehr=Regt. 13tes und 14tes Garn.=Bat. (1stes und 2tes Westphäl.) 13te und 14te Inval.=Comp. (1stes und 2tes Westphälsche.)

## VIII. Armee=Corps.

### 15te Division.

#### 15te Infanterie=Brigade.

25stes Infant.=Reg. (1stes Rheinische.)
28stes = = (2tes = )

#### 15te Cavallerie=Brigade.

4tes Dragoner=Reg. (Rheinische.)
7tes Ulanen=Reg. (1stes Rheinische.)

### 16te Division.

#### 16te Infanterie=Brigade.

29stes Infant.=Reg. (3tes Rheinische.)
30stes = = (4tes = )
2tes Schützen=Bat. (Rheinische)

#### 16te Cavallerie=Brigade.

9tes Husaren=Reg. (Rheinische.)
8tes Ulanen=Reg. (2tes Rheinische.)
8te Art.=Brig. (Rheinische.) 8te Pionier=Abtheilnng (Rheinische.) 25stes 28stes 29stes 30stes Landwehr=Regt. 15tes und 16tes Garn.=Bat. (1stes und 2tes Rheinische.) 15te nnd 16te Inval.=Comp. (1ste und 2te Rheinische.

Zur Reserve der 4ten Armee=Abtheilung dienen das 36ste Infant.=Regt. (4tes Reserwe=Reg.) und das 36ste Landwehr=Regiment.

Zu Pag. 190. Statt hier die Berichtigungen bei den einzelnen Städten zu geben, welche größtentheils die Zahl der Einwohner betreffen, und die nach einigen Jahren wiederum neue Berichtigungen bedürfen würden, erfolgt hier eine allgemeine Uebersicht und Eintheilung des Preußischen Staates in Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise und Städte, so genau als sie sich in diesem Augenblicke geben läßt.

---

## I. Provinz Brandenburg.

### A. Reg. Bez. Berlin.

Berlin

### B. Reg. Bez. Potsdam.

Potsdam.

1. Niederbarnimsche Kreis: Oranienburg, Bernau, Liebenwalde, Alt Landsberg.

2. Oberbarnimsche Kreis: Wriezen, Strausberg, Neustadt-Eberswalde, Biesenthal, Freienwalde, Werneuchen, Fl.

3. Ruppinsche Kreis: Neu-Ruppin, Alt-Ruppin, Wusterhausen an der Dosse, Gransee, Lindow, Neustadt an der Dosse, Rheinsberg.

4. Ost-Havelländischer Kreis: Spandau, Nauen, Fehrbellin, Cremmen, Ketzin, Marktfl.

5. West-Havelländischer Kreis: Brandenburg, Pritzerbe, Friesack, Rathenow, Rhinow, Plaue, Marktfl.

6. Teltow-Storkowscher Kreis: Teltow, Köpenick, Mittenwalde, Zossen, Trebbin, Teupitz, Storkow, Buchholz, Königs-Wusterhausen; Fl.

7. Zauch-Belzigsche Kreis: Treuenbrietzen, Beelitz, Werder, Saarmund, Niemegk, Brück, Belzig, Lehnin, Fl.

8. Jüterbogk-Luckenwaldische Kreis: Luckenwalde, Zinna, Jüterbogk, Dahme, Baruth.

9. West-Priegnitz: Perleberg, Wittenberge, Havelberg, Putlitz, Wilsnack, Lenzen.

10. Ost-Priegnitz: Pritzwalk, Meyenburg, Wittstock, Kyritz, Freienstein, Fl., Zechlin, Fl.

11. Prenzlowsche Kreis: Prenzlow, Brüssow, Strasburg, Fürstenwerder, Fl.

12. Templinsche Kreis: Templin, Lychen, Zehdenick, Boitzenburg, Fl., Gr. Fredenwalde, Gerswalde.

13. Angermündesche Kreis: Angermünde, Joachimsthal, Schwedt, Vierraden, Oderberg, Greifenberg, Stolpe, Fl.

### C. Reg. Bez. Frankfurt.

1. Frankfurter Kreis: Frankfurt, Gbritz.

2. Lebu'ser Kreis: Müncheberg, Mühlrose, Fürstenwalde, Lebus, Seelow, Gr. u. Kl. Buckow, Ob. Lindow, Fl.

3. Küstriner Kreis: Küstrin, Neudamm, Fürstenfelde, Fl.

4. Königsberger Kreis: Königsberg, Schönflies, Bärwalde, Zehden, Mohrin, Zellin.

5. Soldinscher Kreis: Soldin, Lippehne, Berlinchen, Bernstein.

6. Landsbergsche Kreis: Landsberg a. W.

7. Friedebergsche Kreis: Friedeberg, Driesen, Woldenberg.

8. Arendswaldescher Kreis: Arenswalde, Reetz, Neuwedel.

9. Sternbergsche Kreis: Drossen, Reppen, Sonnenburg, Lagow, Zielenzig, Sternberg.

10. Crossensche Kreis: Crossen, Bobersberg, Sommerfeld.

11. Züllichausche Kreis: Züllichau, Schwiebus, Liebenau, Marktfl.

12. Gubensche Kreis: Guben, Fürstenberg, Amtitz, Marktfl.

13. Sorauer Kreis: Sorau, Christianstadt, Triebel, Forste, Pförten, Gassen.

14. Lübbensche Kreis: Lübben, Friedland, Beeskow, Lieberose.

15. Luckauer Kreis: Luckau, Finsterwalde, Dobrilugk, Kirchhain, Sonnenwalde, Golßen.

16. Kalauer Kreis: Kalau, Senftenberg, Lübbenau, Drebkau, Vetzschau.

17. Spremberg-Hoyerswerdaer Kreis: Hoyerswerda, Wittichenau, Spremberg, Ruhland.

18. Cottbuser Kreis: Cottbus, Peiz.

## II. Provinz Pommern.

### A. Reg. Bez. Stettin.

1. Stettiner Kreis: Stettin, Alt Damm.

2. Randower Kreis: Pyritz, Garz, Penkun, Löcknitz, Fl.

3. Uckermündesche Kreis: Ukermünde, Pasewalk, Neuwarp.
4. Anclammer Kreis: Anclam.
5. Demminscher Kreis: Demmin, Treptow a. Tollensee, Jarmen.
6. Usedom-Wollinsche Kreis: Usedom, Swinemünde, Wollin.
7. Caminscher Kreis: Camin, Gr. Stepenitz, Marktfl., Gützow., Marktfl.
8. Greifenhagensche Kreis: Greifenhagen, Bahn, Fiddichow, Marktflecken, Neumark.
9. Pyritzer Kreis: Pyritz, Werben.
10. Saatziger Kreis: Stargard, Freienwalde, Jacobshagen, Zachan, Noerenberg.
11. Labessher Kreis: Labes, Wangerin, Regenwalde, Plathe.
12. Naugardtsche Kr: Naugardt, Massow, Daber.
13. Greifenbergsche Kreis: Treptow a. Rega, Greifenberg.

### B. Reg. Bez. Stralsund.

1. Franzburgsche Kreis: Stralsund, Franzburg, Barth, Damgard, Richtenberg.
2. Grimmensche Kreis: Grimmen, Loitz, Tribbesees.
3. Greifswalder Kreis: Greifswalde, Wolgast, Gützkow, Lassan.
4. Bergensche Kreis: Bergen, Garz, Gingst, Mktfl., Putbus, Fl., Sagard, Fl.

### C. Reg. Bez. Cöslin.

1. Fürstenthum-Caminsche Kreis: Cöslin, Colberg, Bublitz, Cörlin.
2. Belgard-Polzinsche Kreis: Belgard, Polzin.
3. Neustettinsche Kreis: Neustettin, Ratzebuhr, Tempelburg, Bärwalde.
4. Rummelsburgsche Kreis: Rummelsburg.
5. Schlawe-Pollnowscher Kreis: Rügenwalde, Schlawe, Zanow, Pollnow.
6. Stolpesche Kreis: Stolpe.
7. Lauenburg-Bütower Kreis: Lauenburg, Bütow, Leba.
8. Dramburger Kreis: Dramburg, Callies, Falkenburg.
9. Schievelbeinsche Kreis: Schievelbein.

## III. Provinz Schlesien.

### B. Reg. Bez. Breslau.

1. Breslauer Kreis: Breslau.

2. Neumarktsche Kreis: Neumarkt, Canth, Kostenbluth, Fl.
3. Namslauer Kreis: Namslau, Reichenthal.
4. Brieger Kreis: Brieg, Löwen, Carlsmarkt, Mktfl., Michelau Mktfl.
5. Ohlauer Kreis: Ohlau, Wansen.
6. Strehlensche Kreis: Strehlen, Bohrau, Mktfl.
7. Kreutzburger Kreis: Kreutzburg, Pitschen, Constadt.
8. Guhrauer Kreis: Guhrau, Gr. Tschirnau, Herrnstadt.
9. Wohlauer Kreis: Wohlau, Winzig, Auras, Leuhus, Mktfl., Dyhrenfurth, Mktfl.
10. Steinausche Kreis: Steinau, Rauden, Köben.
11. Oelser Kreis: Oels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld.
12. Trebnitzer Kreis: Trebnitz, Stroppen, Zirkwitz, Flecken.
13. Militscher Kreis: Trachenberg, Prausnitz, Militsch, Freyhan, Marktflecken, Sulau.
14. Wartenberger Kreis: Wartenberg, Bralin, Mktfl., Festenberg, Goschütz, Mktfl., Medzibor, (Mittelwalde).

## B. Reg. Bez. Reichenbach.

1. Nimptscher Kreis; Nimptsch.
2. Münsterbergsche Kreis: Münsterberg.
3. Frankensteinsche Kreis: Frankenstein, Wartha, Silberberg, Reichenstein.
4. Schweidnitzer Kreis: Schweidnitz, Zobten, Freiburg.
5. Waldenburgsche Kreis: Gottesberg, Waldenburg, Friedland, Charlottenbrunn, Mktfl.
6. Striegauer Kreis: Striegau.
7. Bolkenhaynsche Kreis: Bolkenhayn, Hohenriedberg, Rudelstadt, Mktfl.
8. Landshuther Kreis: Landshuth, Liebau, Schömberg.
9. Reichenbacher Kreis: Reichenbach.
10. Jauersche Kreis: Jauer.
11. Hirschberger Kreis; Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn.
12. Schönauer Kreis: Schönau, Kupferberg.
13. Glatzer Kreis: Glatz, Reinerz, Lewien, Wünschelburg, Neurode.
14. Habelschwerdter Kreis: Landeck, Habelschwerdt, Mittelwalde, Wilhelmsthal oder Neustädtel.

## C. Reg. Bez. Liegnitz.

1. Löwenberger Kreis: Löwenberg, Greifenberg, Friedeberg, Lähn, Liebenthal.
2. Bunzlauer Kreis: Bunzlau, Nauenburg, Lorzendorf, Fl.
3. Liegnitzer Kreis: Liegnitz, Parchwitz.
4. Goldbergsche Kreis: Goldberg, Haynau.
5. Lübensche Kreis: Lüben, Kl. Kotzenau, Mkt.
6. Glogauer Kreis: Glogau, (Gr.) Polkwitz, Schlawa, Quaritz, Kuttlau, Marktfl.
7. Grünbergsche Kreis: Grünberg, Wartenberg, Rothenburg, Contop, Marktfl, Sabor am Hammer, Mktfl.
8. Sprottauer Kreis: Sprottau, Primkenau.
9. Freystädtsche Kreis: Freistadt, Neustädtel, Beuthen. Neusalz.
10. Saganer Kreis: Sagan, Naumburg a. Bober, Priebus, Freywaldau, Mktfl.
11. Görlitzer Kreis: Görlitz, Reichenbach, Schönberg, Seidenberg.
12. Rothenburger Kreis: Rothenburg, Halbau, Fl., Muskau.
13. Laubaner Kreis: Lauban, Mark Lissa, Wigandsthal, Fl., Goldentraum, Fl.

## D. Reg. Bez. Oppeln.

1. Oppelnscher Kreis: Oppeln, Krappitz, Proskau, Marktfl.
2. Falkenbergsche Kreis: Falkenberg, Schürgast, Friedland, Marktfl.
3. Lublinitzer Kreis: Lublinitz, Guttentag, Woischnick, Marktfl.
4. Rosenbergsche Kreis: Rosenberg, Landsberg.
5. Gr. Strehlitz: Gr. Strehlitz, Leschnitz, Ujest.
6. Koseler Kreis: Kosel, Borislawitz, Marktfl.
7. Tester Kreis: Tost, Gleiwitz, Peiskretscham Soschniezewitz, (Toschnieschowitz oder Kieferstädtel) Mktfl.
8. Neustädter Kreis: Neustadt, Ober Glogau, Zülz. Steinau, Marktfl., Kl. Strehlitz, Marktfl.
9. Ratiborer Kreis: Ratibor, Hultschin, Zauditz, Marktfl., Beneschau, Marktfl., Kranowitz, Städtchen.
10. Rybnicker Kreis: Rybnick, Sorau, Pilchowitz, Marktfl., Loslau, Städchen.
11. Neisser Kreis: Neisse, Patschkau, Ziegenhals.
12. Grottkauer Kreis: Grottkau, Ottmachau.

13. Leobschützer Kreis: Leobschütz, Bauerwitz, Teutsch Neukirch, Marktflecken, Katschen, Städchen, Troplowitz, Städtchen.

14. Plesser Kreis: Pleß. Nicolai, Berun.

15. Beuthener Kreis: Beuthen, Tarnowitz, Myslowitz, Marktfl., Georgenberg, Marktfl.

## IV. Provinz Preussen.

### A. Reg. Bez. Königsberg.

1. Königsberger Stadt-Kreis: Königsberg.
2. Königsberger Land-Kreis.
3. Fischhausensche Kreis: Fischhausen, Pillau.
4. Wehlauscher Kreis: Tapiau, Wehlau, Allenburg.
5. Labiauscher Kreis: Labiau.
6. Heiligenbeiler Kreis: Heiligenbeil, Zinten, Brandenburg.
7. Pr. Eylauer Kreis: Kreuzburg, Pr. Eylau, Landsberg.
8. Rastenburgische Kreis: Rastenburg, Barten, Drengfurth.
9. Friedländische Kreis: Friedland, Domnau, Bartenstein, Schippenbeil.
10. Gerdauensche Kreis: Gerdauen, Nordenburg,
11. Braunsbergsche Kreis: Braunsberg, Frauenburg, Wormdit, Mehlsack.
12. Heilsbergsche Kreis: Guttstadt, Heilsberg.
13. Rösselsche Kreis: Bischofstein, Rössel, Seeburg, Bischofsburg.
14. Allensteinsche Kreis: Wartenburg, Allenstein.
15. Pr. Holländische Kreis: Pr. Holland, Mühlhausen.
16. Mohrungsche Kreis: Liebstadt, Mohrungen, Saalfeld.
17. Osterodesche Kreis: Liebmühl, Osterode, Hohenstein, Gilgenburg.
18. Neidenburgsche Kreis: Soldau, Neidenburg.
19. Ortelsburgsche Kreis: Willemberg, Ortelsburg, Passenheim.
20. Memelsche Kreis: Memel.

### B. Reg. Bez. Gumbinnen.

1. Insterburgsche Kreis: Insterburg.
2. Gumbinnensche Kreis: Gumbinnen.
3. Darkehmensaer Kreis: Darkehmen.
4. Goldapscher Kreis: Goldap.
5. Stallupönensche Kreis: Stallupönen.
6. Pillkallensche Kreis: Pillkallen, Schirwind.

7. Ragniter Kreis: Ragnit.
8. Tilsiter Kreis: Tilsit.
9. Heidekrugsche Kreis.
10. Niederungsche Kreis.
11. Olezkosche Kreis: Olezkow oder Margrabowa.
12. Lycksche Kreis: Lyck.
13. Johannisburgsche Kreis: Johannisburg, Aris, Bialla.
14. Angerburgsche Kreis: Angerburg.
15. Lötzensche Kreis: Lötzen, Rhein.
16. Sensburgische Kreis: Nikolaiken, Sensburg.

## V. Provinz West Preussen.

### A. Reg. Bez. Danzig.

1. Danzig Stadt-Kreis.
2. Danzig Land-Kreis: Oliva Fl., Praust, Fl.
3. Neustädter Kreis: Neustadt, Putzig.
4. Karthauser Kreis:
5. Behrendsche Kreis: Behrend, Schöneck.
6. Stargardter Kreis: Stargardt, Dirschau.
7. Marienburgsche Kreis: Marienburg, Neuteich Tiegenhof, Fl.
8. Elbingsche Kreis: Elbing, Tolkemit.

### B. Reg. Bez. Marienwerder.

1. Marienwerderscher Kreis: Marienwerder, Garnsee, Mewe.
2. Flatower Kreis: Camin, Flatow, Zempelburg, Krojanke, Vandsburg.
3. Teutsch-Crone: Jastrow, Teutsch-Crone, Schloppe, Tuetz, Märkisch-Friedland.
3. Rosenberger Kreis: Riesenburg, Freistadt, Bischofswerder, Rosenberg, Teutsch-Eylau.
5. Stuhmer Kreis: Stuhm, Christburg.
6. Graudenzer Kreis: Graudenz, Lassen, Rheden.
7. Konitzer Kreis: Konitz, Tuchel.
8. Schwetzer Kreis: Neuenburg, Schwetz.
9. Schlochauer Kreis: Baldenburg, Hammerstein, Schlochau, Pr. Friedland, Landeck.
10. Culmer Kreis: Culm, Briesen.
11. Thornsche Kreis: Thorn m. Podgordze, Culmsee, Kowalewo oder Schönsee.
12. Loebauer Kreis: Loebau, Kauernik, Neumark.
13. Strasburger Kreis: Strasburg, Gollup, Gurzno, Lautenburg.

## VI. Provinz Posen.

### A. Reg. Bez. Posen.

1. Adelnauer Kreis: Adelnau, Ostrowo, Szulmierzyce, Raszkowo.

2. Birnbaumer Kreis: Birnbaum, Blesen, Kaehme, Schwerin, Zirke.

3. Bomster Kreis: Bomst, Unruhstadt, Kiebel, Koranice, Rostarzewo, Wollstein, Rackwitz.

4. Buker Kreis: Buk, Neustadt, Neu Tomischl, Opalenice, Graetz,

5. Fraustädter Kreis: Fraustadt, Lissa, Reißen, Schlichtingsheim, Schwetzkau, Storchnest, Zaborowo.

6. Kostensche Kreis: Kosten, Czempin, Krieben, Willichowo, Schmiegel.

7. Krotoschiner Kreis: Krotoschin, Zduny, Kobylin, Dobrzyca, Boreck, Kozmin,

8. Kröbensche Kreis: Kröben, Rawicz, Sarnowo, Bojanowo, Dupin, Gostin, Görchen, Punitz, Sandberg, Jutroschin.

9. Meseritzer Kreis: Meseritz, Betsche, Braetz, Beetschen, Tirschtiegel.

10. Oborniker Kreis: Obornik, Rogasen, Murowana: Goslin, Ryczywol, Welna, Fl.

11. Wreschen, Milosla, Zerkowo.

12. Pleszewer Kreis: Pleschen, Jarozin, Mieszkow, Neustadt.

13. Posener Kreis: Posen, Stenczewo, Schwersenz.

14. Ostrzewoer Kreis: Ostrzewo, Grabow, Mixtat, Kempen, Baranowo.

15. Schrimmscher Kreis: Schrimm (Szrem,) Bnin, Dolsk, Xioz, Kurnik, Moschin, Jaraczewo.

16. Schrodascher Kreis: Schroda, Zaniemysl, Kostrzyn, Pudewitz.

17. Samtersche Kreis: Samter, Wronke, Obrzyko, Neubrück, Pinne, Schalsenort, Bytyn.

### B. Reg. Bez. Bromberg.

1. Bromberger Kreis: Bromberg, Coronowo, Fordon, Schulitz.

2. Chodziesener Kreis: Chodziesen, Budzyn, Usch, Schneidemühl, Samoszin, Margonin.

3. Czarnikower Kreis: Czarnikow, Radolin, Schönlanke, Filehne.

4. Inowraclawer Kreis: Inowraclaw, Gniewkowo, Kruschwitz, Strzelno.

5. Gnesensche Kreis: Gnesen, Czerniejewo, Zydowo, Kiszkowo, Klecko, Mielczyn, Witkowo.

6. Mogilnosche Kreis: Mogilno, Gembitz, Kwieçiszewo, Willatowo, Rogowo, Trzemezno, Pakose.
7. Schubiner Kreis: Schubin, Labischin, Rynarçewo, Gonzawa, Exin, Barcin.
8. Wirsitzer Kreis: Wirsitz, Mroczem, Nakel, Lobsens, Miasteczko, Wisseck.
9. Wongrowitzer Kreis: Wongrowitz, Schocken, Janowitz, Zerniki, Miescisko, Golancz, Likno, Lopienno.

## VII. Provinz Sachsen.

### A. Reg. Bez. Magdeburg.

1. Magdeburg Stadt-Kreis: Magdeburg.
2. Calbesche Kreis: Calbe, Aken, Barby, Frohse, Gr. Salze, Schönebek, Stasfurt.
3. Wanzlebenscher Kreis: Wanzleben, Egeln, Hadmersleben, Seehausen.
4. Wollmirstädtscher Kreis: Wollmirstädt.
5. Aschersiebenscher Kreis: Aschersleben, Quedlinburg, Kochstädt, Dittfurth, Fl.
6. Neuhaldenslebenscher Kreis: Neuhaldensleben.
7. 1ster Jerichowscher Kreis: Loburg, Burg, Goerzke, Gommern, Leitzkau, Möckern, Ziesar.
8. 2ter Jerichowscher Kreis: Genthin, Jerichow, Sandau.
9. Halberstadt Stadt-Kreis: Halberstadt.
10. Oschersiebenscher Kreis: Gröningen, Kroppenstädt, Dardesheim, Oschersleben, Schwanebeek, Wegeleben.
11. Osterwiekfsche Kreis: Osterwiek, Derenburg, Hornburg, Wernigerode, Ilsenburg, Marktflecken.
12. Stendalsche Kreis: Stendal, Arneburg, Tangermünde, Bismark, Fl.
13. Salzwedelsche Kreis: Salzwedel, Calbe.
14. Osterburgsche Kreis: Osterburg, Arendsee, Seehausen, Werben.
15. Gardelegensche Kreis: Gardelegen, Weferlingen, Oebisfelde, Waibeek, Fl., Klötze, Fl.

### B. Reg Bez. Merseburg.

1. Halle Stadt-Kreis: Halle, Glaucha, Vorstadt von Halle.
2. Naumburg Stadt-Kreis: Naumburg.
3. Saalkreis: Wettin, Loebejün, Löbnern.
4. Mansfelder Gebirg-Kreis: Mansfeld, Hettstädt, Leimbach, Ermsleben, Flecken, Klippra, Fl.
5. Mannsfelder See-Kreis: Eisleben, Gerbstädt, Schraplau, Alsleben.

6. Wittenberger Kreis: Wittenberg, Kemberg, Schmiedeberg, Zahna, Pretsch.

7. Bitterfelder Kreis: Bitterfeld, Brehna, Gräfenhainchen, Zörbig, Düben.

8. Delitsche Kreis: Delitsch, Landsberg, Eilenburg.

9. Torgausche Kreis: Torgau, Domitsch, Belgern, Schilda, Annaburg, Prettin.

10. Liebenwerdascher Kreis: Liebenwerda, Wahrenbrück, Uebigau, Mühlberg, Ortrand, Elsterwerda, Lorenzfelden.

11. Schweinitzer Kreis: Herzberg, Schweinitz, Jessen, Schönewalde, Schlieben, Teyda.

12. Merseburger Kreis: Merseburg, Lauchstädt, Schafstädt, Schkeuditz, Lützen.

13. Zeitzer Kreis: Zeitz, Crossen.

14. Weißenfelser Kreis: Weißenfels, Mölsen, Stössen, Osterfeld, Sköhlen, Teuchern, Droißig, Fl.

15. Eckartsbergaer Kreis: Wiehe, Eckartsberga, Bibra, Heldrungen, Cölleda.

16. Querfurter Kreis: Querfurt, Freiburg, Laucha, Mücheln, Nebra.

17. Sangerhauser Kreis: Sangerhausen, Artern, Heringen, Kelbra, Brücken, Wallhausen, Stolberg, Rosla, Fl.

### C. Reg. Bez. Erfurth.

1. Erfurther Kreis: Erfurth.

2. Weißenseescher Kreis: Weißensee, Kindelbrück, Gebesee, Sommerda.

3. Langensalzaer Kreis: Langensalze, Tennstadt, Thamsbrück, Gr. Gottern, Gr. Wargula, Fl.

4. Mühlhausenscher Kreis: Mühlhausen, Treffurth.

5. Heiligenstädter Kreis: Heiligenstadt, Dingelstädt, Fl.

6. Worbis Kreis: Worbis, Beuern, Gr. Bodungen, Marktfl.

7. Nordhausenscher Kreis: Nordhausen, Ellrich, Bleichereda, Sachsa. Benekenstein.

8. Ziegenrück Kreis: Ziegenrück, Gefell, Marktfl., Rahnitz, Gössitz, Marktfl., Liebengrün, Marktfl.

9. Schleusinger Kreis: Schleusingen, Suhl, Heinrichs, Bennshausen, Schwarze, Marktfl.

## VIII. Provinz Westphalen.

### A. Reg. Bez. Münster.

1. Münster, Stadtkreis: Münster.

2. Münster, Land-Kreis: Telgte, Wolbeek.

3. Teklenburgsche Kreis: Teklenburg, Cappeln, Ibbenbühren, Lengerich, Bevergern.

4. Wahrendorfer Kreis: Wahrendorf, Freckenhorst, Sassenberg, Harsewinkel.

5. Bekumer Kreis: Bekum, Sendenhorst, Ahlen, Stromberg, Oelde.

6. Ludinghausensche Kreis: Ludinghausen, Werne, Olfen, Drensteinfurth.

7. Coesfelder Kreis: Coesfeld, Billerbeek, Dülmen, Halteren.

8. Recklinghauser Kreis: Recklingshausen, Dorsten, Buer, Antoni, Eisenhütte.

9. Borken Kreis: Borken, Anholt, Werth, Bocholt, Gehmen, Fl.

10. Aahauser Kreis: Aahaus, Vreden, Gronau, Stastlohn.

11. Steinfurter Kreis: Steinfurt, Horstmar, Metelen, Ochtrup, Rheina.

## B. Reg. Bez. Minden.

1. Minden Kreis: Minden, Hausberge, Petershagen, Schlüsselburg.

2. Rahden Kreis: Rahden, Lübbeke, Reineberg.

3. Bünde Kreis: Bünde, Enger.

4. Herford Kreis: Hervorden, Vlothow, Rehme, Fl.

5. Bielefeld Kreis: Bielefeld, Schildesche, Mkt.

6. Halle Kreis: Halle, Werther, Borgholzhausen, Versmold.

7. Wiedenbrück Kreis: Wiedenbrück, Rittberg, Neuenkirchen, Rheda.

8. Paderborn Kreis: Paderborn, Lippspring.

9 Büren Kreis: Büren, Würneberg, Salzkotten, Lichtenau.

10. Warburg Kreis: Warburg, Dringenberg, Willebadessen, Peckelsheim, Gehrden, Borgholz.

11. Höxter Kreis: Höxter, Beverungen, Borden.

12. Brakel Kreis: Brakel, Steinheim, Driburg, Nieheim, Lüde.

## C. Reg. Bez. Arnsberg.

1. Hammsche Kreis: Hamm, Unna, Camen.

2. Soester Kreis: Soest, Beleke, Hirschberg, Warstein.

3. Dortmund Kreis: Dortmund, Lünen, Castrop, Horde, Schwerte, Westhofen, Herdeke, Wetter.

4. Bochum Kreis: Bochum, Wattenscheid, Hattingen, Blankenstein.

5. Hagen Kreis: Hagen, Brekerfelde, Schwelm.
6. Altena Kreis: Altena, Neuenrade, Plettenberg, Lüdenscheid, Meinertshagen.
7. Iserlohn Kreis: Iserlohn, Limburg, Menden, Allendorf, Balwe.
8. Arnsbergscher Kreis: Arnsberg, Neheim, Grebenstein, Eversberg, Werl.
9. Lippstadt Kreis: Lippstadt, Rüthen, Kallenhardt, Geseke.
10. Brilon Kreis: Brilon, Stadtberg, oder Ober- und Unter-Marsberg.
11. Medebach Kreis: Medebach, Winterberg, Hallenberg, Fredeburg Schmallenberg.
12. Bilstein Kreis: Bilstein, Olpe, Drolshagen, Attendorn.
13. Wittgenstein oder Berleburg: Berleburg, Laasphe.
14. Siegen Kreis: Siegen, Hilchenbach, Marktfl.

## XI. Provinz Jülich-Cleve-Berg.

### A. Reg. Bez. Düsseldorf.

1. Crefelder Kreis: Crefeld, Linn, Süchteln, Uerdingen, Cittard, Inrath, Fl.
2. Gladbach Kreis: Gladbach, Dahlen, Viersen Fl.
3. Grevenbroicher Kreis: Grevenbroich.
4. Neußer Kreis: Neuß, Zons.
5. Düsseldarfer Stadt-Kreis: Düsseldorf.
6. Düsseldorfer Land-Kreis: Ratingen, Kaiserswerth, Gerresheim.
7. Essen Kreis: Essen, Steele, Werden.
8. Elberfelder Kreis: Elberfeld, Gemarke, Wipperfeld, Fl.
9. Mettmanner Kreis:
10. Lennepper Kreis: Lennep, Ronsdorf, Hückeswagen, Rade vorm Wald, Fl.
11. Solinger Kreis: Solingen, Burg, Gräfrath, Fl.
12. Oplader Kreis.

### B. Reg. Bez. Cleve.

1. Dinslacker Kreis: Dinslaken, Duisburg, Holten, Ruhrort, Schermbeek, Crudenburg, Fl.
2. Rees Kreis: Rees, Isselburg, Emmerich, Wesel, Elten, Fl.
3. Clever Kreis: Cleve, Cranenburg, Calcar, Goch, Griet, Griethausen, Uedem.
4. Geldern Kreis: Geldern, Kervenheim, Wachtendonk, Strehlen.

5. Rheinberger Kreis: Rheinberg, Xanten, Meurs, Alpen, Büderich, Sonsbeck, Winnenthal, Fl.
6. Kempen Kreis: Kempen, Dülken, Brüggen, Burgwaldniel, Kaldenkirchen, Huls, Stadt, Thonis, Fl.

### C. Reg. Bez. Cöln.

1. Cöln Stadt-Kreis: Cöln.
2. Cöln Land-Kreis: Brühl, Wohringen, Deutz.
3. Bergheim Kr: Bergheim, Kerpen, Bedburg, Caster.
4. Lechenich Kreis: Lechenich, Zülpich, Enskirchen.
5. Rheinbach Kreis: Rheinbach, Münstereifel, Meckenheim.
6. Bonn Kreis: Bonn.
7. Siegburg Kreis: Siegburg, Königswinter.
8. Ueckerath Kreis: Blankenberg.
9. Waldbroel Kreis.
10. Homburg Kreis: Homburg, Schl.
11. Wipperfürth Kreis: Wipperfürth.
12 Gimborn Kreis: Neustadt.
13. Mühlheim Kreis: Mühlheim.

## X. Provinz Niederrhein.

### A. Reg. Bez. Coblenz.

1. Coblenz Kreis: Coblenz, Thal-Ehrenbreitstein. Engers, Rhens, Winnigen, Vendorf, Marktflecken.
2. Sct. Goar Kreis: Sct. Goar, Bacharach, Oberwesel, Boppard.
3. Simmern Kreis: Simmern, Kirchberg, Castellaun, Gemünden, Fl.
4. Creuznach Kreis: Creuznach, Stromberg, Sobernheim, Kirn, Monzingen.
5. Zell Kreis: Zell, Trarbach, Beilstein, Enkirch, Fl.
6. Mayen Kreis: Mayen, Andernach, Münster, Mayenfeld, Polch, Fl.
7. Cochem Kreis: Kochem oder Kochein, Kaiserseſch, Treis, Uelmen, Fl.
8. Ahrweiler Kreis: Ahrweiler, Remagen, Sinzig, Niederbreisig, Altenahr.
9. Adenauer Kreis: Adenau, Arenberg, Virneburg, Kelberg, Fl.
10. Linz Kreis: Linz, Unkel, Erpel.
11. Altenkirchen Kreis: Altenkirchen, Freusburg, Fl.
12. Wetzlar Kreis: Wetzlar.
13. Neuwied Kreis: Neuwied, Dierdorf Altenwied-Isenburg, Fl.
14. Braunfels, Standesherrliche Kr: Braunfels, Leun, Greifenstein, Hohensolms.

## B. Reg. Bez. Aachen.

1. Aachen Stadt-Kreis: Aachen.
2. Aachen Land-Kreis: Burtscheid, Herzogenrath, Eschweiler, Stolberg, Corneli-Münster, Fl.
3. Geilenkirchen Kreis: Geilenkirchen, Gangelt, Ronderath, Fl.
4. Heinsberg Kr: Heinsberg, Wasserberg, Waldfeucht,
5. Erkelenz Kreis: Erkelenz, (Herkelens.)
6. Jülich Kreis: Jülich, Linnich, Aldenhofen, Mfl.
7. Düren Kreis: Düren, Nidegen.
8. Eupen Kreis: Eupen.
9. Montjoye Kreis: Montjoye.
10. Gemünd Kreis: Gemünd, Schleiden.
11. Blankenheim Kreis: Blankenheim, Reiferscheid, Cronenburg, Dahlen.
12. Malmedy Kreis: Malmedy.
13. Sct. Vith Kreis: Sct. Vith, Reuland.

## C. Reg. Bez. Trier.

1. Trier Stadt-Kreis: Trier.
2. Trier Land-Kreis: Pfalzel, Stadt Keine, Schweich, Ehrang, Marktfl.
3. Merzig Kreis: Merzig, Wadern, Fl.
4. Saarlouis Kreis: Saarlouis.
5. Saarbrück Kreis: Saarbrück, Duttweiler, Mfl.
6. Ottweiler Kreis: Ottweiler, Neunkirchen Mfl.
7. Daun Kreis: Daun, Hillesheim.
8. Bernkastel Kr.: Bernkastel, Neumagen, Velden, Lieser, Mühlheim, Dusemond, Zeltingen, Graach, Rhaunen, Marktflecken.
9. Wittlich Kr.: Wittlich, Cröw, Manderscheid, Mfl.
10. Prüm Kreis: Prüm, Stadtkill, Schöneken, Mfl.
11. Bittburg Kr: Bittburg, Kyllburg, Neuerburg.
12. Saarburg Kreis: Saarburg.

---

Neuschatell und Valengin: Neuschatell, Landeron, Bondry, Valengin.

---

Die 2 vorhergehenden Bogen Zusätze und Berichtigungen waren bereits geschrieben und zum Theil gedruckt, als die Verordnung wegen der künftigen Behandlung des Staatsschulden-Wesens v. 17ten Jan. 1820 und die Kabinets-Ordre von gleichem dato, den Staatshaushalt und das Staatsschulden-Wesen betreffend, erschienen.

Die darin mitgetheilten Nachrichten über die benannten Gegenstände sind einestheils zu wichtig, und anderntheils der Natur ihrer Bekanntmachung nach zu zuverlässig, als daß es zu verzeihen wäre, sie bei dieser Gelegenheit nicht noch nachzuliefern.

## Zu Pag. 168. 169. Staats Einnahmen und Ausgaben und Staatsschulden.

Nachdem mehrere bisher erforderlich gewesene bedeutende Ausgaben vom Etat abgesetzt sind, ist die veränderte Ausgabe für das Jahr 1820 auf 50,863,150 Rthl. angenommen worden, welche durchaus nicht erhöhet werden sollen.

Die bestehenden Einnahmen reichen jedoch nicht zur Bestreitung dieser Ausgaben hin, und sollen daher noch die nöthigen Abgaben-Erhöhungen bestimmt werden.

Was an den Ausgaben erspart wird, oder was an den festgesetzten Einnahmen mehr einkömmt, soll besonders gesammelt und davon ein Staatsschatz gebildet, auch soll zur Ueberzeugung, daß nicht mehr an Abgaben gefordert werde, als das dringende Bedürfniß nöthig macht, der Etat der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1820 öffentlich bekannt gemacht und damit von 3 zu 3 Jahren fortgefahren werden.

## Die Staatsschulden betragen: nebst Zinsen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) Im Auslande | 35,982,009 | 12 | 7 | 1,799,100 | 11 | 5 |
| b) an alten kurmärkisch. landschaftl. Obligationen | 3,234,890 | 23 | 8 | 160,616 | 11 | 10 |
| c) an einzelnen Passivis auf besonderen Verschreibungen | 598,535 | 17 | 2 | 24,836 | 9 | — |
| d) Domainen Pfandbriefe | 5,527,245 | — | — | 262,663 | 21 | 7 |
| e) Staatsschuldscheine | 119,500,000 | — | — | 4,780,000 | — | — |
| f) noch in Liquidation begriffenen, und nicht vollständig anerkannten Schulden | 15,249,039 | 13 | 8 | 609,960 | — | — |
| Summa | 180,091,720 | 19 | 1 | 7,637,177 | 5 | 10 |

### Hiezu kommen noch:

| | | | |
|---|---|---|---|
| g) an provinziellen Staatsschulden | 25,914,694 | 7 | — |
| h) an Tresor- und Thalerscheinen und Cassenbillets Lit. A. &c., die keine Zinsen tragen | 11,242,347 | — | — |
| Summa | 217,248,762 | 2 | 1 |

Zur Garantie dieser Staatsschulden ist das gesammte Vermögen und Eigenthum des Staats, besonders aber die Domainen, mit Ausschluß derer, wovon der Bedarf zum Haushalt der Königl. Familie, des Hofstaats, der prinzlichen Hofstaaten und aller dahin gehörigen Institute ꝛc., im Betrage von 2,500,000 Rthl. aufgebracht wird, eingesetzt.

Die Verwaltung dieser Staatsschulden ist einer Behörde von 5 Mitgliedern übertragen, welche dem Könige und der Gesammtheit der Staatsgläubiger unter andern besonders dafür verantwortlich sind, daß über keine, als die obigen Staatsschulden, deren Etat als geschlossen erklärt worden, ein Document ausgefertigt werde.

Sollten künftige Verhältnisse des Staats die Contrahirung neuer Schulden erfordern, so kann dies nur mit Zuziehung und Mitgarantie der künftigen Reichsständischen Versammlung geschehen.

Zur Tilgung der verzinslichen Schulden ist, insofern sie nicht, wie bei den auswärtigen, durch besondere Verträge, wobei es bleiben muß, festgesetzt worden, 1 pro Cent jährlich von dem Betrage der gegenwärtigen Höhe des Schuldkapitals bestimmt, und diesem treten auch, jedoch unter verschiedenen Modificationen, die durch die allmählige Abtragung des Capitals entstehenden Zinsersparnisse zu. Der gesammte zur Tilgung der Schulden angewiesene Betrag beläuft sich jährlich auf 10,143,027 Rthl. 21 Gr. 10 Pf.

Früher wurden die Staatsschuldscheine, welche eingezogen werden sollten, durch Verloosung bestimmt; da dies aber nicht zweckmäßig befunden worden, so sollen solche wie im Jahre 1818 und 1819 geschehen, so weit das Amortisations-Quantum reicht, nach dem Course aufgekauft werden, die Verloosung aber erst dann wieder eintreten, wenn die Staatsschuldscheine an der Börse ihren Nennwerth erhalten haben.

Zur Verzinsung und Tilgung der Schulden sind die Domainen und Forstrevenüen mit Ausschluß der obigen 2,500,000; der Ertrag vom Verkauf von Staatsgütern, Ab-

lösung von Domanial-Renten, Erbpachtsgelder u. s. w. und die Salzrevenüen, so viel davon zu Ergänzung des Staatsschulden-Tilgungs-Bedarfs erforderlich ist, angewiesen worden.

Da die Kurmärksch. landschaftl. Obligationen auf den allgemeinen Staatsschulden-Tilgungs-Etat übernommen sind, so ist das mit deren Verwaltung bisher beauftragt gewesene die Kurmärksche Landschaft benannte Institut aufgehoben.

## Zu Seite 35 Bevölkerung.

In der Staatszeitung wird die Einwohner-Zahl des preußisch. Staats nach Abzug der Einwohner der abgetretenen Orte Peysern, Slupce und Volkmarsen, und nach Hinzufügung der erworbenen Aemter Heeringen und Kelbra am Schlusse des Jahres 1817 auf . . . 10,575,375. angegeben;

im Jahre 1818 kommen durch den Ueberschuß der Gebornen gegen die Gestorbenen . 149,466.
und überdies noch . . . . . 75,271.
hinzu, die wahrscheinlich eingewandert sind;
die gesammte Einwohnerzahl beträgt daher
1818. . . . . 10,800,112.

Einwohner; es kommen hiernach von der oben angegebenen Staatsschuld auf den Kopf 17 Rthl. 17 Gr. $2\frac{1}{5}$ Pf. und zu deren Verzinsung 22 Gr. $6\frac{1}{2}$ Pf., welches sich aber noch vermindert, da nach der in den Kreisen geschehenen, nur noch nicht zusammengestellten Zählung der Einwohner für den Anfang des Jahres 1820. diese auf 11,000,000 anzunehmen sind.

# Register.


A. Seite.

Aachen, Reg. Bez. 549.
Aachen, Landkr. 553.
Aachen, Stadtkr. 549.
Aachen, Stadt 549.
Ahaus, Kreis. 425.
Ahaus, Stadt. 426.
Aar 27.
Aarweiler, Kr. u. St. 532.
Achterwasser 21. 289.
Acken 380.
Adelnau, Kr. u. St. 369.
Adelsdorf 339.
Adenau, Kr. u. St. 533.
Ahlen 423.
Ahr 27.
Ahrenfels 534.
Ahrweiler, Kr. u. St. 532.
Ahsdorf 403.
Aix la Chapelle 549.
Aland 24.
Albendorf 336.
Albrecht 220.
Aldenhoven 561.
Alle 18.
Allenbach 526. 542.
Allenburg 199.
Allendorf 444.
Allenstein, Kreis 205.
Allenstein, Stadt 206.
Allmersbach 535.
Alpen 503.
Alsleben 402.
Alte Burg, die 461.
Altdamm 289.
Altena, Kr. u. St. 441.
Altenbeken 433.
Altenberg, Dorf 328.
Altenberg, Berg 555.
Alten-Kirchen, Kr. 534.
Alten-Kirchen, Stadt 535.
Alten-Salze 381.
Alten-Weddingen 382.
Alten-Wied 537.
Alterkülz 523.
Altgassen 280.
Alt Haldensleben 381.
Alt Kösen 394.
Alt Landsberg 256.
Alt Pillau 198.
Alt Ruppin 264.
Alt Schottland 220.
Alt Stettin 286.
Altwasser 331.
Alt Wilhelmsdorf 336.
Amtitz 278.
Anclam, Kr. u. St. 291.
Andernach 528.
Andreaswalde 217.
Anger 480.
Angerorth 480.
Angerapp 18. 218.
Angerburg, Kr. u. St. 218.
Angerburgscher See 33.
Angerburg, Kr. u. St. 218.
Angermünde, Kr. u. St. 267.
Angstbacher Hütte 537.


)(

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Anholt | 425. |
| Annaberg, Df. | 318. |
| Annaberg, Berg | 318. |
| Annaburg | 407. |
| Antoniusberg | 14. |
| Aplerbeek | 437. |
| Appenrode | 416. |
| Ardennen | 15. 16. |
| Aremberg | 533. |
| Arendsee, See | 33. |
| Arendsee, Stadt | 386. |
| Arenswalde, Kr. u. St. | 272. |
| Argendorf | 534. |
| Arneburg | 385. |
| Arnsberg, Reg. Bez. | 436. |
| Arnsberg, Kr. u. St. | 444. |
| Artern | 398. |
| Arys | 217. |
| Asbach | 542. |
| Asberg | 502. |
| Aschersleben, Kr. u. St. | 387. |
| Aschwön | 201. |
| Asslar | 538. |
| Attendorn | 449. |
| Atzbach | 538. |
| Auerberg | 399. |
| Auerstädt | 396. |
| Auf der Hard | 471. |
| Aufhalt | 312. |
| Auras | 307. |

## B.

| | |
|---|---|
| Babimost | 353. |
| Bacharach | 520. |
| Bärwalde in Pomm. | 297. |
| Bärwalde, Dorf | 285. |
| Bahn | 294. |
| Baldenburg | 235. |
| Balga | 201. |
| Baltisches Meer | 16. |
| Balve | 444. |
| Bankau | 310. |
| Banktin See | 201. |
| Baranowo | 360. |
| Barby | 380. |
| Barcin | 372. |
| Bardenberg | 554. |
| Bardewitz | 262. |
| Barl, Dorf | 488. |
| Barmen | 484. |
| Barnimsche Kr., Ober- | 257. |
| Barnimsche Kr., Nieder- | 255. |
| Barten | 202. |
| Bartenstein | 202. |
| Barth, Meerbusen | 302. |
| Barth | 302. |
| Bartsch | 20. |
| Baruth | 262. |
| Bauerwitz | 321. |
| Baumgarten | 333. |
| Beek | 561. |
| Beckum, Kr. u. St. | 423. |
| Bedburg | 461. |
| Beerwalde, Neu Mk. | 271. |
| Beeskow | 281. |
| Beetschen | 355. |
| Behrend, Kr. u. St. | 224. |
| Beilstein | 526. |
| Belecke | 438. |
| Belgard, Kr. u. St. | 296. |
| Belgard-Polzinsche Kr. | |
| Belgern | 407. |
| Belitz | 261. |
| Bell | 530. |
| Belzig | 261. |
| Bendorf | 518. |
| Beneschau, Df. | 321. |
| Bennekenstein | 415. |
| Benshausen | 418. |
| Benrath, Df. | 480. |
| Bensberg | 469. |
| Berg bei Goldap | 215. |
| Bergen, Kreis | 303. |
| Bergen, Flecken | 303. |
| Bergheim, Kr. u. St. | 461. |
| Berg und Thal | 498. |
| Berleburg, Kr. u. St. | 449. |
| Berlin, Reg. Bez. | 237. |
| Berlin, Stadt | 238. |
| Berlinchen | 272. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Bernsee | 272. |
| Bernau | 255. |
| Bernkastel, Kr. u. St. | 541. |
| Bernsdorf | 285. |
| Bernstadt | 313. |
| Bernstein | 272. |
| Bertrich | 528. |
| Berun | 354. |
| Betsche | 392. |
| Beuchlitz | 457. |
| Beul | 527. |
| Beuern | 414. |
| Beuren | |
| Beuthen | 341. |
| Beuthen, Kr. u. St. | 322. |
| Bevergern | 422. |
| Beverungen | 436. |
| Beyenburg | 486. |
| Biala | 216. |
| Bialla | 319. |
| Bibrá | 395. |
| Bielefeld, Kr. u. St. | 430. |
| Bielow | 276. |
| Biesenthal | 258. |
| Bilick | 479. |
| Billerbeek, Stadt | 424. |
| Billerbek, Dorf | 298. |
| Bilstein, Kr. u. St. | 448. |
| Birnbaum, Kr. u. St. | 355. |
| Bischburg | 205. |
| Bischofsberg | |
| Bischdorf | 401. |
| Bischofstein | 205. |
| Bischofswerder | 230. |
| Bismark | 321. |
| Bittburg, Kr. u. St. | 544. |
| Bitterfeld | 405. |
| Bladen | 321. |
| Blankenberg | 417. 471. |
| Blankenheim, Kr. u. St. | 556. |
| Blankenheimersdorf | 557. |
| Blankenstein | 440. |
| Bleialf | 544. |
| Bleicherode | 415. |
| Blesen | 255. |
| Bleyberg, der | 557. |
| Blintendorf | 417. |
| Blücher, Fort | 507. |
| Blumenthal | 557. |
| Bnin | 358. |
| Bober | 20. |
| Bobersberg | 276. |
| Bocholt | 425. |
| Bochum, Kr. u. St. | 439. |
| Bockum | 439. |
| Bodland | 317. |
| Böhlhorst | 428. |
| Bohnau | 394. |
| Boizenburg | |
| Bojanowo | 361. |
| Bolkenhain, Kr. u. St. | 325. |
| Bomst, Kr. u. St. | 343. |
| Bonn, Kr. u. St. | 464. |
| Boppard | 520. |
| Borchholz | 435. |
| Borkſche Kreis | 293. |
| Boreck | 359. |
| Borgentreich | 435. |
| Borgholz | 435. |
| Borgholzhausen | 431. |
| Borislawitz | 318. |
| Borken, Kr. u. St. | 425. |
| Bottendorf | 397. |
| Boudey | |
| Brachelen | 562. |
| Bracht | 503. |
| Brackel, Kr. u. St. | 435. |
| Braetz | 355. |
| Brahe | 19. |
| Bralin | |
| Brandau | 316. |
| Brandenburg in Preuß. | 200. |
| Brandenburg, Prov. | 237. |
| Brandenburg, Stadt | 254. |
| Brauhausberg | 253. |
| Braunfels, Kr. u. St. | 237. |
| Braunhausen | 541. |
| Braunsberg, Kr. u. St. | 202. |
| Brauweiler | 450. |
| Braunswerth | 472. |

| | Seite. |
|---|---|
| Brekerfelde | 440. |
| Brehna | 405. |
| Breitenbach | 419. |
| Breitenstein | 399. |
| Brenig | 554. |
| Breslau, Reg Bez. | 305. |
| Breslau, Kr. u, St. | 305. |
| Breyel | 503. |
| Brieg, Kr. u. St. | 309. |
| Briesen | 231. |
| Brilon, Kr. u. St. | 447. |
| Brocken | 13. |
| Brohl | 530. |
| Bromberg, Reg. Bz. | |
| Bromberg, Kr. u. St. | 365. |
| Bromberger Canal | 29. |
| Bruch | 545. |
| Brück | 261. |
| Brücken | 398. |
| Brüggen | 503. |
| Brühl | 459. |
| Brüssow | 267. |
| Bubähnen / Bubainen | 211. |
| Bublitz, | 296. |
| Buchenberg | 389. |
| Buchholz, Franz. | 257. |
| Buchholz, Stadt | |
| Buckow | 270. |
| Budzyn | 366. |
| Buer | 425. |
| Büderich | 502. |
| Büdesheim | 544. |
| Bünde, Kr. u. St. | 429. |
| Büren, Kr. u. St. | 433. |
| Bütow | 299. |
| Büt, Kr. | 352. |
| Buck, Stadt | 353. |
| Buddenbrock | 310. |
| Bukowine | 314. |
| Bunzlau, Kr. u. St. | 343. |
| Burbach | 451. |
| Burg | 483. 488. |
| Burg, die alte | 461. |
| Burgbrohl | 530. |
| Burg Dauphin | 546. |
| Burgen | 521. |
| Burgbrner | 402. |
| Burgscheidungen | 397. |
| Burg Steinfurth | 426. |
| Burg Waldniel | |
| Burscheid / Burtscheid | 553. |
| Busbach | 554. |
| Bytyn | |


## C.


| | Seite. |
|---|---|
| Calbe a. d. Saale, Kr. | 380. |
| Calbe a. d. Saale, St. | 380. |
| Calbe a. d. Milde | 385. |
| Calcar | 499. |
| Callenhard | 446. |
| Callies | 297. |
| Camen | 437. |
| Camin in Pommern | 292. |
| Camin / Camina in Westpr. | 235. |
| Canig | 279. |
| Canth | 308. |
| Caporn'sche Haide | 198. |
| Cappeln | 422. |
| Carenza | 303. |
| Carlsberg, der | 223. |
| Carlsbrunn | 548. |
| Carlsmarkt | |
| Carlsruhe | 316. |
| Carolath | 342. |
| Caschuben | 234. |
| Castellaun | 522. |
| Caster | 461. |
| Castrop | 439. |
| Charlottenbrun | 331. |
| Charlottenburg | 259. |
| Charnowanz | 316. |
| Charzow | 323. |
| Chau de Fond | |
| Chelmberg, der | 318. |
| Chodziesen, Kr. u. St. | 366. |
| Christburg | 229. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Christianstadt | 279. |
| Cleve, Reg. Bez. Kr. und St. | 497. |
| Clevesche Canal | 497. |
| Coblenz, Regier. Bezirk Kr. u. St. | 512. |
| Cochem, Kr. u. St. | 527. |
| Cochstädt | 387. |
| Codowa | 335. |
| Coesfeld, Kr. u. St. | 424. |
| Cöln, Reg. Bez. | 452. |
| Cöln, Stadt Kr. ) Cöln, Stadt ) | 452. |
| Cöln, Landkreis | 459. |
| Cölleda | 395. |
| Cönnern | 400. |
| Cörlin | 296. |
| Cöslin, Reg Bez. und Stadt | 295. |
| Collberg | 295. |
| Commern | 463. |
| Constadt | 310. |
| Conitz, Kr. St. | 234. |
| Contop | 340. |
| Conz | 540. |
| Corneli Münster | 554. |
| Coronowo | 366. |
| Corvey | 436. |
| Cossenblatt | 23. |
| Cotbus, Kr. u. St. | 276. |
| Cranenburg | 499. |
| Crefeld, Kr. u. St. | 495. |
| Cremmen | 254. |
| Crettenich | 546. |
| Creutzburg in Preußen Kr. u. St. | 200. |
| Creutzburg in Schlesien Kr. u. St. | 310. |
| Creutznach, Kr. u. St. | 523. |
| Crow | 543. |
| Crombach | 556. |
| Cromford | 479. |
| Crone, Deutsch | 236. |
| Cronenburg | 557. |
| Croppenstädt | 388. |
| Crossen, Kr. u. St. | 276. |
| Crossen in Sachsen | 395. |
| Crottorf | 535. |
| Cudowa | 335. |
| Cüstrin, Kr. u. St. | 270. |
| Culm, Kr. u. St. | 231. |
| Culmsee | 232. |
| Cunowstein Engers | 519. |
| Curisches Haf ) Curische Nehrung ) | 17. |
| Cyriaksburg | 409. |
| Czarkow | 319. |
| Czarnikow, Kr. u. St. | 367. |
| Czarnowanz | 316. |
| Czempim | 263. |
| Czernejewo | 370. |
| Czichen | 215. |


## D.


| | Seite. |
|---|---|
| Daaden | 535. |
| Daber, Kr. u. St. | 292. |
| Dabringhausen | 486. |
| Dahlen ) Dahlheim ) | 494. |
| Dahme, Fluß | 23. |
| Dahme, Stadt | 263. |
| Damerow | 289. |
| Damgard ) Damgardten ) | 303. |
| Dam, Alt | 289. |
| Dam, Neu | 270. |
| Damsche See 19. | 289. |
| Dankerode | 403. |
| Danzig, Reg. Bez. | 219. |
| Danzig, Stadgeb. | 219. |
| Danzig, Stadt | 219. |
| Danzig, Kreis | 222. |
| Danziger, Werder | 223. |
| Dardesheim | 388. |
| Darkehmen, Kr. u. St. | 214. |
| Dattenberg | 534. |
| Daun, Kr. u. St. | 543. |
| Daxweiler | 525. |
| Deine | 18. |
| Delitz, Kr. u. St. | 406. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Dellbrück | 433. |
| Demmin, Kr. u. St. | 291. |
| Dennewitz | 263. |
| Derenburg | 389. |
| Deutsch Krone, Kreis u. Stadt | 236. |
| Deutsch Neukirch | 321. |
| Deuz | 460. |
| Dierdorf | 536. |
| Dillingen | 546. |
| Dingelstädt | 413. |
| Dinslaken, Kr. St. | 504. |
| Dirschau | 225. |
| Dittfurth | 388. |
| Dittmansdorf | 320. |
| Divenow | 17. |
| Dobridjien | 316. |
| Dobrilugk | 282. |
| Dobrzyca | 359. |
| Döhlen | 407. |
| Dolau | 401. |
| Dolgensee, der | 31. |
| Dollenberg | 534. |
| Dolsk, Dolzig | 357. |
| Domberg, der | 14. |
| Domgrube, die | 453. |
| Dommitsch | 406. |
| Domnau | 200. |
| Domslau, Kr. | 307. |
| Dondorf | 396. |
| Dormagen | 491. |
| Dorp | 487. |
| Dorsel | 533. |
| Dorsten | 425. |
| Dortmund, Kr. u. St. | 438. |
| Dosse | 23. |
| Drachenfels, Berg | 472. |
| Dramburg, Kr. u. St. | 296. |
| Drangowsky | 213. |
| Drausensee | 21. |
| Drebenderhöhle | 474. |
| Drebkau | 283. |
| Dreckenach | 529. |
| Drehna | 282. |
| Dreiborn | 558. |

| | Seite. |
|---|---|
| Dreis | 451. |
| Drengfurth | 202. |
| Drennsteinfurth | 424. |
| Drewenz, Fl. 19. | 207. |
| Drewenz, See | 207. |
| Driburg | 435. |
| Driesen | 273. |
| Dringenberg | 434. |
| Drolshagen | 448. |
| Drossen | 274. |
| Droyssig | 394. |
| Drygallen | 217. |
| Düben | 405. |
| Dühngebirge | 14. |
| Dülmen | 424. |
| Dülken | 503. |
| Düren, K. u. St. | 559. |
| Dürrenberg | 392. |
| Dürtweis / Durwys | 561. |
| Düsseldorf, Reg. Bez. Stadtkreis und St. | 475. |
| Düsseldorf, Landkreis | 479. |
| Duysburg | 504. |
| Dupin | 361. |
| Dusemond | 542. |
| Duttweiler | 547. |
| Duytz | 460. |
| Dyck, Dorf u. Schloß | 492. |
| Dyhrnfurth | 307. |


## E.


| | |
|---|---|
| Ebernburg | 524. |
| Eberswalde, Neust. | 257. |
| Eckam | 479. |
| Eckardsberge, Kr. und Stadt | 395. |
| Eckenhagen | 473. |
| Edingen | 538. |
| Egeln | 382. |
| Egge, die | 15. |
| Ehrang | 540. |
| Ehrenbreitstein | 515. |
| Ehringshausen | 538. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Eichelhütte | 543. |
| Eichsfeld | 14. |
| Eidinghausen | 428. |
| Eifel, die | 15. |
| Eiferfey | 558. |
| Eilenburg | 406. |
| Eilendorf | 554. |
| Eisenschmidt | 543. |
| Eisleben | 401. |
| Elbe, die | 22. |
| Elberfeld Kr. u. St. | 482. |
| Elbing, Kreis | 226. |
| Elbing, Stadt | 227. |
| Elbing, Fluß | 21. |
| Elde | 22. |
| Eller | 480. |
| Ellrich | 415. |
| Elster | 405. |
| Elster, die schwarze | 22. |
| Elster, die weiße | 22. |
| Elsterwerda | 408. |
| Elten | 510. |
| Emmerich | 509. |
| Emperstraße | 440. |
| Ems, die | 24. |
| Endenich | 466. |
| Engelhöll | 521. |
| Engelskirchen | 472. |
| Enger | 429. |
| Engers | 519. |
| Enkirch | 527. |
| Enneperstraße | 440. |
| Enskirchen | 462. |
| Ente, die | 474. |
| Ereshofen | 472. |
| Erft, die | 27. |
| Erfurth, Reg. Bez. Kr. u. Stadt | 409. |
| Ergste | 444. |
| Erkelenz, Kr. u. St. | 561. |
| Erkrath | 480. |
| Ermsleben | 403. |
| Ernstdorf | 325. |
| Erpel | 534. |
| Erpler-Ley. | 534. |
| Eschweiler | 554. |
| Essen, Kr. u. St. | 481. |
| Eugenische Canal | 32. |
| Eule, die hohe | 13. |
| Eulen | 473. |
| Eupen, Kr. u. St. | 555. |
| Eversberg | 445. |
| Exin | 372. |
| Eylau, Preuß. | 200. |
| Eylau, Deutsch | 230. |
| Eynatten | 555. |


## F.


| | |
|---|---|
| Fahlenbruch | 474. |
| Fahrwasser, Neu | 223. |
| Falkenberg, Kr. u. St. | 316. |
| Falkenburg | 297. |
| Fehrbellin | 254. |
| Fehrow | 277. |
| Fell | 541. |
| Ferndorf | 450. |
| Ferse, Fl. | 224. |
| Festenberg | 314. |
| Fiddichow | 294. |
| Filehne | 368. |
| Filzen | 542. |
| Finkenstein | 229. |
| Finow Canal | 29. |
| Finow Fl. 21. | 29. |
| Finsterwalde | 282. |
| Fischhausen, Kr. u. St. | 197. |
| Flammersheim | 464. |
| Flatow, Kr. u. St. | 235. |
| Flemmingsche Kr. | 292. |
| Flinsberg | 344. |
| Floßgraben 31. | 260. |
| Fordon | 366. |
| Forst | 280. |
| Frankenstein, Kr. u. St. | 332. |
| Frankfurth, Kr. u. St. | 269. |
| Franzburg, Kr. u. St. | 302. |
| Frauenburg | 203. |
| Fraustadt, Kr. u. St. | 363. |
| Frechon | 461. |


Digitized by Google

# Register.


Seite.

Freckenhorst 423.
Fredeburg 448.
Freiberg auch Freiburg 331.
Freiburg 396.
Freienstein 265.
Freienwalde 258.
Freienwalde in Pomm. 294.
Freilingen 557.
Freistadt 230.
Freudenberg 450.
Freusburg 535.
Freyhahn 313.
Freystadt, Kr. u. St. 341.
Freywaldau 342.
Friedeberg, Kr. u. St. 273.
Friedeberg in Schles. 344.
Friedeburg 402.
Friedewald 535.
Friedland 281. 316. 331.
Friedland, Kr. u. St. 199.
Friedrichsburg 191.
Friedrichsgraben, d. gr. 29.
Friedrichsgraben, d. kl. 29.
Friedrichsgrund 335.
Friedrichshain 285.
Friedrichshuld 298.
Friedrichstabor 314.
Friedrichsthal 256. 389. 486. 549.
Friedrich Wilhelms Canal 29.
Friesack 255.
Friesackſche Canal 31.
Friesdorf 468.
Friesenhagen 535.
Frisches Haf 17.
Frische Nehrung 17.
Fuhse 380.
Fülingen 450.
Fürstenberg 278.
Fürstenfelde 270.
Fürstenthumſche Kr. 295.
Fürstenthum-Caminſche Kreis
Fürstenwalde 269.
Fürstenwerder
Fulda 24.

G.

Gänseteich 413.
Gangelt 562.
Gardelegen, Kr, u. St. 386.
Gardensee, Garnsee 229.
Garz 288. 303.
Gassen 280.
Gatt, das 17.
Gebesee 410.
Gefell 417.
Gehmen 425.
Gehrden 435.
Geilenkirchen, Kreis u. Stadt 562.
Geislautern 548.
Gelb 496.
Gellen, Meerb. 300.
Geldern, Kr 499.
Geldern, St. 500.
Gemarke 484.
Gembitz 371.
Gemünd, Kr. u. St. 557.
Gemünden 522.
Genthin 384.
Georgenberg
Gera, Fluß 22.
Gerbstädt 402.
Gerdauen, Kr. u. St. 201.
Gerden 435.
Gerolstein 543.
Gerresheim 480.
Gerswalde
Gersweiler 548.
Geseke 446.
Gieren 344.
Gierschhofen 537.
Gilge, die 18.
Gilgenburg 207.
Gimborn, Kr. 473.
Gimborn, Schloß 473.
Gimborn, Neustadt 473.

| | Seite. |
|---|---|
| Gingst | 303. |
| Gladbach, Kr. u. St. | 493. |
| Gladbach, Stadt | 470. |
| Gladbach, Dorf | 519. |
| Glatz, Kr. u. St. | 334. |
| Glatzer Geb. | 13. |
| Glaucha | 400. |
| Glees | 531. |
| Gleiwitz | 318. |
| Glinitze | 317. |
| Glogau, Kr. u. St. | 339. |
| Glottau | 200. |
| Gnadau | 381. |
| Gnadenberg, Colonie | 343. |
| Gnadenfeld, Colonie | 318. |
| Gnadenfrei, Colonie | 325. |
| Gnesen, Kr. u. St. | 369. |
| Gniewkowo | |
| Gnieznow | 368. |
| Goch | 498. |
| Godesberg | 468. |
| Görschen | 362. |
| Göritz | 269. |
| Görlitz, Kr. u. St. | 345. |
| Görcke | 383. |
| Göschitz, Gössitz | 416. |
| Golfontaine | 547. |
| Golancz | 374. |
| Goldap, Kr. u. St. | 214. |
| Goldberg Kr. u. St. | 338. |
| Goldentraum | 347. |
| Goldlauter | 418. |
| Gollenberg | 295. |
| Gollnow | 288. |
| Gollus | 232. |
| Golzen | 282. |
| Gommern | 384. |
| Gondorf | 529. |
| Gonna | 398. |
| Gonzawa | 372. |
| Goplen, Goplosee | 33. |
| Goschütz | 314. |
| Goseck | 397. |
| Goslau | 310. |
| Gostin | 361. |

| | Seite. |
|---|---|
| Gottesberg | 331. |
| Gottow | 263. |
| Goyaz | 281. |
| Graach | 542. |
| Grabolwitz | 309. |
| Grabow Fl. | 21. |
| Grabow Stadt | 360. |
| Gradiz | 407. |
| Gräfenhainchen | 405. |
| Gräfrath | 481. |
| Grätz | 353. |
| Grafenorth | 337. |
| Gransee | 264. |
| Graudenz Kr. u. St. | 230. |
| Gravenhorst | 422. |
| Gräfrath | 504. |
| Greifenberg-Ostenscher Kreis | 292. |
| Greifenberg in Pom. | 292. |
| Greifenberg in Schles. | 344. |
| Greifenberg i. Ukerm. | 268. |
| Greifenhagen, Kr. u. St. | 294. |
| Greifenstein | 344. |
| Greifswalde, Kr. u. St. | 300. |
| Greffenich | 554. |
| Greven | 421. |
| Grevenbröch, Kr. | 492. |
| Grevenbröck, St. | 492. |
| Grevenstein | 445. |
| Griet | 499. |
| Griethhausen | 499. |
| Grimlinghausen | 491. |
| Grimmen, Kr. u. St. | 302. |
| Gröningen | 388. |
| Gronau | 426. |
| Groß Alsleben | 402. |
| Groß Beeren | 260. |
| Großbodungen | 414. |
| Groß Bubainen | 211. |
| Groß Fredenwalde | |
| Groß Friedrichsgraben | 29. |
| Groß Glogau | 339. |
| Groß Görschen | 391. |
| Groß Gottern | 412. |
| Groß Jägerndorf | 199. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Groß Kamsdorf | 416. |
| Groß Krauschen | 343. |
| Groß Leuchen | 281. |
| Groß Montau | 226. |
| Grosörner | 402. |
| Groß Sabow | 293. |
| Groß Salze | 381. |
| Groß Schönebeck | 257. |
| Groß Stepenitz | 292. |
| Groß Strehlitz, Kreis u. Stadt | 317. |
| Groß Tschirnau | 311. |
| Groß Wanzleben | 382. |
| Groß Wargula | 412. |
| Grottkau, Kr. u. St. | 324. |
| Grünberg, Kr. u. St. | 340. |
| Grüne, die | 443. |
| Grüningen | 334. |
| Grüssau Stift | 326. |
| Grulicher Marienberg | 13 |
| Guben, Kr. | 277. |
| Guben, Stadt | 278. |
| Gülz | 516. |
| Gülzow | |
| Gützkow | 302. |
| Guhrau, Kr. u. St. | 311. |
| Güchenbach | 546. |
| Gumbinnen, Kr. u. St. | 209. |
| Gumersbach | 473. |
| Gurzno | 232. |
| Gutstadt | 204. |
| Guttentag, St. | 316. |
| Guttentag, Dorf | 313. |

## H.

| | |
|---|---|
| Haaren | 554. |
| Habelschwerdt, Kreis u. St. | 336. |
| Hadmersleben | 382. |
| Haf, curisches | 17. |
| Haf, frisches | 17. |
| Haf, Stettiner | 17. |
| Hagen Kr. u. St. | 440. |
| Hainichen | 405. |
| Hainsburg | 395. |
| Halbau | 348. |
| Halberg | 549. |
| Halberstadt, Kr. u. St. | 386. |
| Halle a. d. Saale, Kr. u. St. | 399. |
| Halle in Minden, Kr. u. Stadt | 431. |
| Hallenberg | 488. |
| Halteren | 424. |
| Halves | 443. |
| Ham Kr. u. St, | 436. |
| Ham Dorf 479. | 535. |
| Hammer 275. | 555. |
| Hammerstein | 235. |
| Hardenberg, Schl. | 481. |
| Hardt, auf der | 471. |
| Harsewinkel | 423. |
| Hartenberg | 389. |
| Harz | 13. |
| Hasselrode, Burg | 389. |
| Hattingen | 439. |
| Hau | 559. |
| Haupt Canal | 31. |
| Hausberge | 427. |
| Havel | 23. |
| Havelbruch | 31. |
| Havelberg | 265. |
| Havelländischer Kreis, Ost= | 253. |
| Havelländischer K. West= | 254. |
| Haynau | 339. |
| Heckstädt | 402. |
| Heddesdorf | 537. |
| Heerscheidt | 442. |
| Heegermühle | 554. |
| Heidekrug Kr. u. Fl. | 211. |
| Heidweiler | 545. |
| Heilige Linde | 205. |
| Heiligenbeil, Kr. | 200. |
| Heiligenbeil, St. | 201. |
| Heiligenhaus | 481. |
| Heiligenstadt, Kr. u. St. | 413. |
| Heilsberg, Kr. u. St. | 204. |
| Heinitzcanal | 256. |
| Heinrichau | 333. |


Digitized by Google

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Heinrichs | 418. |
| Heinsberg, Kr. u. St. | 561. |
| Hela, St. Halb J. | 223. |
| Heldrungen | 396. |
| Hellenthal | 557. |
| Helme | 22. |
| Helmern | 445. |
| Hennef | 472. |
| Hennersdorf | 325. |
| Herdecke, Herdicke | 430. |
| Herford Kr. | 429. |
| Herford St. | 430. |
| Herkelens | 561. |
| Hermeskeil | 541. |
| Hermsdorf | 328. |
| Hermannsacker | 399. |
| Herrnrade | 555. |
| Herrnstadt | 311. |
| Hersdorf | 544. |
| Heryorden | 430. |
| Herzberg | 408. |
| Herzogenrath | 554. |
| Hettstädt | 402. |
| Heuscheuer | 13. |
| Hilchenbach | 451. |
| Hilden | 480. |
| Hilfarth | 562. |
| Hillesheim | 543. |
| Himmelstädt | 273. |
| Himmelwitz, Stift | 317. |
| Hirschberg, Kreis | 326. |
| Hirschberg, Stadt | 327. |
| Hirschberg, Stadt | 438. |
| Hittorf | 489. |
| Hochwald | 15. |
| Hoersel | 14. |
| Hönningen | 534. |
| Höven | 559. |
| Höxter Kr. | 435. |
| Höxter Stadt | 436. |
| Hoffnungsthal | 470. |
| Hohen Limburg | 444. |
| Hochscheid | 488. |
| Hohen Finow | 258. |
| Hohenfriedberg | 326. |
| Hohen Leipisch | 408. |
| Hohen Mölsen | 394. |
| Hohen Solms | 537. |
| Hohenstein | 207. |
| Hohenwiese | 329. |
| Holland | 206. |
| Holt, Holten | 507. |
| Homburg, Kr u. Schlß. | 474. |
| Honeda | 201. |
| Hornburg | 389. |
| Hornhausen | 535. |
| Horstmar | 426. |
| Hoyerswerda | 284. |
| Hückesvagen | 485. |
| Hüls | 503. |
| Hünshofen | 562. |
| Hultschin | 320. |
| Hundisburg | 383. |
| Hundsfeld | 313. |
| Hundsrück | 15. |
| Hussinetz | 310. |


## J.


| | Seite. |
|---|---|
| Jablonowo | 232. |
| Jacobsdorf | 235. |
| Jacobshagen | 293. |
| Jacobswalde | 319. |
| Jägerfreund | 547. |
| Jägerhof, Lustschloß | 476. |
| Janowitz, St. | 374. |
| Janowitz, Dorf | 328. |
| Jaraczewo | 358. |
| Jarft | 201. |
| Jarmen | 291. |
| Jarozin | 358. |
| Jasmund | 304. |
| Jastrow, Jastrows | 235. |
| Jauer Kr. u. St. | 329. |
| Jauerberg | 333. |
| Jauernik | 345. |
| Ibbenbühren | 422. |
| Jekelsberg | 472. |
| Jeetzdorf | 309. |
| Jerichow, 1r. Kr. | 383. |
| Jerichow, 2r. Kreis | 384. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Jerschow, Stadt | 384. |
| Jessen | 408. |
| Jetze | 24. |
| Igel | 541. |
| Illingen | 549. |
| Ilsenburg | 389. |
| Imgenbroich | 558. |
| Inden | 561. |
| Inowraclaw, Kreis u. Stadt | 368. |
| Inrath | 496. |
| Inselsberg | 14. |
| Inster | 18. |
| Insterburg, Kr. u. St. | 210. |
| Joachimsstein | 345. |
| Joachimsthal | 267. |
| Jollenbeek | 431. |
| Johannisburg, Kreis u. Stadt | 216. |
| Johannisburger Heide | 216. |
| Irmenagh | 527. |
| Isergebirge | 13. |
| Iserlohn Kr. u. St. | 443. |
| Isselburg | 509. |
| Isselhorst | 432. |
| Issem | 500. |
| Juditben | 197. |
| Jüchen | 492. |
| Jülich, Kr. u. St. | 560. |
| Jülich Cleve Berg, Provinz | 452. |
| Jüterbogk | 262. |
| Jüterbogk-Luckenwaldeyer Kreis | 262. |
| Juliusburg | 313. |
| Junkerrath | 543. |
| Jura, Fl. | 18. |
| Jura, Geb. | 16. |
| Jutroschin, Jutrosin, Jutroszin | 362. |

## K.

| | |
|---|---|
| Kähme | 355. |
| Kaisersesch | 528. |
| Kaiserswalde | 337. |
| Kaiserswerth | 480. |
| Kalau, Kr. u. St. | 283. |
| Kaldenkirchen | 504. |
| Kall | 558. |
| Kallenfels | 524. |
| Kallinöwen | 215. |
| Kalteherberg | 559. |
| Kamnig | 324. |
| Karalantzus | 190. |
| Kargowa | 353. |
| Karlsruhe | 316. |
| Karthause, Kloster | 514. |
| Karl Theodorshallen | 523. |
| Karolath | 342. |
| Karthaus, Kr. u. Fl. | 224. |
| Karwinde | 206. |
| Katscher | 321. |
| Katzbach | 20. |
| Kauernick | 233. |
| Kaufung | 329. |
| Kaukehmen | 212. |
| Kautzenberg | 524. |
| Kecferdam | 499. |
| Kellberg | 533. |
| Kellbra | |
| Kell | 531. |
| Kellberg | 16. |
| Kemberg | 404. |
| Kempen, Kr. u. St. | 503. |
| Kempen Kempno | 361. |
| Kempfeld | 542. |
| Kenz | 303. |
| Kerpen | 462. |
| Kervendonk, Kervenheim | 500. |
| Kessenich | 468. |
| Kettenis | 555. |
| Kettwig | 482. |
| Ketzin | |
| Kevelaer | 500. |
| Klauten | 214. |
| Kiebel | 353. |
| Kierspe | 442. |
| Kieslingswalde | 347. |
| Kindelbrück | 411. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Kirburg | 524. |
| Kirchberg | 522. |
| Kirchen | 535. |
| Kirchhain | 282. |
| Kirchhertes | 462. |
| Kirchrade | 554. |
| Kirchseifen | 557. |
| Kirn | 524. |
| Kiszokowo | 370. |
| Klecke | 370. |
| Kl. Bubainen | 211. |
| Kleinenberg | 434. |
| Kleine Friedrichsgraben | 29. |
| Klein Glogau | 318. |
| Klein Kamsdorf | 416. |
| Klein Kotzenau | 339. |
| Klein Strehlitz | 319. |
| Klodnitz Fluß | 20. |
| Klodnitz Canal | 31. |
| Klotze | 386. |
| Klosterbergen | 376. |
| Kloster Lietzke s. Leitzkau | 384. |
| Kloster vestra | 419. |
| Klotten | 527. |
| Kobylin | 359. |
| Kochheim, Kochem Kr. u. St. | 527. |
| Kochstädt | 387. |
| Köben | 311. |
| Kölln | 452. |
| Königsberg in Preuß., Kr. u. St. | 190. |
| Königsberg in Neumark, Kr. u. St. | 271. |
| Königsborn | 437. |
| Königshorst | 254. |
| Königshuld | 316. |
| Königshütte | 323. |
| Königsstuhl | 304. |
| Königswalde | 274. |
| Königswinter | 471. |
| Königs Wusterhausen | 260. |
| Köpenik | 259. |
| Kösen | 394. |
| Kölenberg | 430. |

| | Seite. |
|---|---|
| Kötzschau | 392. |
| Kohlwald | 549. |
| Konitz, Kr. u. St. | 234. |
| Kontop | 340. |
| Kopanice, Kopnitz | 354. |
| Kosel, Kr. u. St. | 318. |
| Kossen, Kr. u. St. | 362. |
| Kostrzyn | 357. |
| Koszinowen | 217. |
| Kowalewo | 232. |
| Kozmin | 359. |
| Kraffuhl Canal | 30. |
| Kralewiecz | 190. |
| Krappitz | 315. |
| Kreidegebirge | 304. |
| Kreutzberg in Preußen, Kr. u. St. | 200. |
| Kreutzberg in Schlesien, Kr. u. St. | 310. |
| Kreutznach, Kr. u. St. | 523. |
| Krieben | 363. |
| Krizanzowitz | 317. |
| Kröben, Kr. u. St. | 301. |
| Krojanke | 235. |
| Kronenberg | 487. |
| Kroppenstädt | 388. |
| Krotoschin Kr. u. St. | 359. |
| Krufe | 27. |
| Krummhübel | 329. |
| Krummendorf | 310. |
| Krummensee | 260. |
| Kruschwitz, Kruszwika | 309. |
| Krzywin | 363. |
| Kuchenheim | 463. |
| Küstrin, Kr. u. St. | 270. |
| Kumaltschen | 218. |
| Kunersdorf 269. | 329. |
| Kunostein Engers | 519. |
| Kupferberg | 328. |
| Kurnik | 358. |
| Kuttlau | 340. |
| Kutzdorf | 471. |
| Kutzoberhammer | 317. |
| Kwyesziszewo | 371. |
| Kyffhäuser | 399. |
| Kyll | 26. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Kynast | 328. |
| Kyllburg | 544. |
| Kyritz | 265. |

L.

| | Seite. |
|---|---|
| Laasee | 332. |
| Laasphe | 449. |
| Labes | 293. |
| Labiau, Kr. u. St. | 198. |
| Labischin | 372. |
| Lach | 531. |
| Lacherfee | 531. |
| Lähn | 345. |
| Längersdorf | 560. |
| Lagiewink | 323. |
| Lagow | 274. |
| Lahn | 25. |
| Landeck in Westpr. | 234. |
| Landeck in Schles. | 336. |
| Landsberg in Schles. | 317. |
| Landsberg in Preußen | 201. |
| Landsberg in Sachsen | 406. |
| Landsberg, Alt= | 256. |
| Landsberg a. d. Warthe, Kr. u. St. | 273. |
| Landshuth Kr. u. St. | 326. |
| Langenau, Nieder= | 337. |
| Langenberg | 481. |
| Langenbielau | 325. |
| Langendorf | 394. |
| Langenlohnsheim | 525. |
| Langensalze, Kr. u. St. | 411. |
| Langenwehe | 560. |
| Langfuhr | 222. |
| Langgarten | 220. |
| Langhammer | 408. |
| Lassan | 302. |
| Lastadi | 287. |
| Laubach | 522. |
| Lauban, Kr. u. St. | 346. |
| Laubenheim | 525. |
| Laucha | 396. |
| Lauchstädt | 391. |
| Lauck | 206. |
| Lauenburg | 299. |

| | Seite. |
|---|---|
| Lauenburg=Bütowscher Kreis | 299. |
| Laufersweiler | 522. |
| Lautenburg | 232. |
| Lauthausen | 472. |
| Leba | 299. |
| Lebus, Kr. u. St. | 269. |
| Lechenitz, Kr. u. St. | 462. |
| Lecknow | 374. |
| Leeden | 422. |
| Leichlingen | 488. |
| Leimbach | 403. |
| Leiningen | 521. |
| Leisewitz | 309. |
| Leitzkau | 384. |
| Lengerich | 422. |
| Lennep, Kr. | 484. |
| Lennep, Stadt | 485. |
| Lenzen | 266. |
| Lenzerwische | 266. |
| Leobschütz Kr. u. St. | 321. |
| Leschne | 317. |
| Leschnitz | 317. |
| Lessen | 230. |
| Lettmathe | 444. |
| Leubus | 311. |
| Leubusch | 309. |
| Leun | 538. |
| Leuthen | 308. |
| Lewenthin | 218. |
| Lewin | 335. |
| Lichtenau | 434. |
| Lichtenberg | 237. |
| Lichtenburg | 407. |
| Liebau | 326. |
| Liebenau | 276. |
| Liebengrün | 416. |
| Liebenthal Kr. u. St. | 344. |
| Liebenwalde | 256. |
| Liebenwerda Kr. u. St. | 407. |
| Lieberose | 281. |
| Lieblar | 463. |
| Liebmühl | 207. |
| Liebstadt | 207. |
| Liechen | 268. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Liegnitz, Reg. Bez. Kr. u. Stadt | 337. |
| Lieser | 541. |
| Lietzkau | 384. |
| Limburg | 444. |
| Lindau | 264. |
| Lindlar | 472. |
| Lindow | 264. |
| Lindscheid | 556. |
| Linn | 496. |
| Linnich | 500. |
| Lintdorf | 480. |
| Linthe | 262. |
| Linum | 254. |
| Linz, Kr. u. St. | 533. |
| Lippe | 28. |
| Lippehne | 272. |
| Lippspring | 433. |
| Lippstadt, Kr. u. St. | 445. |
| Lippusch | 224. |
| Lissa in Posen | 364. |
| Lissa in Schles. | 308. |
| Litfeld | 450. |
| Lobberich | 504. |
| Lobith | 510. |
| Lobris | 330. |
| Lobsens, Lobzenica | 373. |
| Loburg | 383. |
| Löbau. Kr. u. St. | 232. |
| Löbejün | 401. |
| Löckenitz | 267. |
| Lötzen Kr. u. St. | 218. |
| Lövenich | 561. |
| Löwen | 309. |
| Löwenberg, Kr. u. St. | 343. |
| Lotz | 302. |
| Lommersdorf | 557. |
| Longcamp | 542. |
| Lopienno | 374. |
| Lorzendorf | 343. |
| Loslau | 320. |
| Loysberg | 552. |
| Lublinitz, Kr. u. St. | 316. |
| Luckau, Kr. | 281. |
| Luckau, St. | 282. |
| Luckenwalde | 262. |
| Lübbecke | 429. |
| Lübben, Kr. u. St. | 280. |
| Lübbenau | 283. |
| Lübbesee | 33. |
| Lübeh Kr. u. St. | 339. |
| Lüdenscheid | 442. |
| Lüdinghausen Kr. | 423. |
| Lüdinghausen St. | 424. |
| Lügde | 435. |
| Lülsdorf | 471. |
| Lünen | 438. |
| Lütringhausen | 485. |
| Lützen | 391. |
| Lützellinden | 538. |
| Lychen, Lychener See | 268. |
| Lyk Kr. u. St. | 215. |
| Lyk Fort | 217. |
| Lyssendorf | 543. |


## M.


| | Seite. |
|---|---|
| Mährisches Gebirge | 13. |
| Märkisch Friedland | 236. |
| Magdeburg, Reg. Bez. | 370. |
| Magdeburg Kr. u. St. | 376. |
| Malapane | 315. |
| Malberg | 544. |
| Mallendar | 518. |
| Malmitz | 341. |
| Malmedy, Kr. u. St. | 556. |
| Manderscheid | 543. |
| Mannebach | 521. |
| Mansfeld, Stadt | 402. |
| Mansfeld, Gebirgskr. | 402. |
| Mansfeld, Seekreis | 401. |
| Mansfelder Seen | 33. |
| Marggrabowa | 215. |
| Margonin | 367. |
| Marienberg, der | 13. |
| Marienberghausen | 474. |
| Marienberg, Kr. u. St. | 225. |
| Marienfelde | 272. |
| Marienflies | 294. |
| Marienhagen | 474. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Marienparadies | 224. |
| Marienwerder, Regier. Bezirk | 228. |
| Marienwerder, Kr. u. Stadt | 228. |
| Marienwerder Niederg. | 229. |
| Mark Alvensleben | 383. |
| Markliſſa | 345. |
| Marmagen | 557. |
| Marsberg, Ober u. U. | 447. |
| Maſſow | 293. |
| Marſchdorf | 275. |
| Mauerſee | 18. 33. |
| Mayen, Kr. u St. | 528. |
| Meckenheim | 463. |
| Medebach, Kr. u. St. | 447. |
| Medzibor | 313. |
| Meſſersdorf | 347. |
| Mehlſack | 204. |
| Mehltenner | 310. |
| Meienburg | |
| Meinertshagen | 442. |
| Meisdorf | 403. |
| Mellenau | 309. |
| Membach | 555. |
| Memel Fluß | 17. |
| Memel, Kr. u. St. | 194. |
| Menden | 444. |
| Menſe, die hohe | 335. |
| Merſeburg, Kr. u. St. | 390. |
| Mertloch | 529. |
| Merxſtein | 554. |
| Merzig, Kr. u. St. | 545. |
| Meſeritz, Kr. u. St. | 354. |
| Metelen | 426. |
| Metternich | 516. |
| Mettmann, Kr. | 480. |
| Mettmann, St. | 481. |
| Metzdorf | 310. |
| Meurs | 502. |
| Mewe | 233. |
| Maſtetzkow | 375. |
| Michelau | 309. |
| Michelsberg, See | 33. 259. |
| Miedzychod | 355. |
| Mielczyn | 370. |
| Mieszisko | 374. |
| Mieſenheim | 530. |
| Mieszkow | 358. |
| Militſch, Kr. u. St. | 312. |
| Miloslav | 357. |
| Minden, Kr. u. St. | 427. |
| Minkowitz, Minkwitz | 308. |
| Misdroy | 290. |
| Mittelachen | 473. |
| Mittel Podiebrads | 310. |
| Mittelwalde | 313. 336. |
| Mittenwalde | 259. |
| Mixſtadt Mixſtal | 361. |
| Modelsdorf | 339. |
| Möckern | 383. |
| Mögelin | 258. |
| Möllendorf | 403. |
| Mölſen | 394. |
| Mörs | 502. |
| Mogilno, Kr. u. St. | 370. |
| Mohlſtadt | 548. |
| Mohrin | 271. |
| Mohrungen, Kr. u. St. | 206. |
| Molwitz | 309. |
| Mondorf | 471. |
| Monheim | 489. |
| Monrepos | 536. |
| Mons Antonii | 14. |
| Mons Wittekindii | 14. |
| Montau | 226. |
| Montjoie, Kr. u. St. | 558. |
| Monzelfeld | 542. |
| Monzingen | 524. |
| Moresnet | 555. |
| Morsbach | 473. |
| Moſel | 26. |
| Moſina | 358. |
| Mottlau | 19. 219. |
| Mroczen | 373. |
| Mücheln | 397. |
| Mückeberg | 408. |
| Müggelsberge | 259. |
| Müggelſee | 33. 259. |
| Mühlberg, St. | 408. |

| | Seite. |
|---|---|
| Mühlberg, Dorf | 410. |
| Mühlhausen, Kr. u. St. | 412. |
| Mühlhausen i. Pr. St. | 206. |
| Mühlheim, Kr. u. St. | 468. |
| Mühlheim a. d. Ruhr | 482. |
| Mühlheim a. d. Mosel | 542. |
| Mühlrose | 270. |
| Müllenborn | 543. |
| Müllrose | 270. |
| Müllroser Graben | 29. |
| Müncheberg | 269. |
| München-Gladbach | 493. |
| Münster, Reg. Bez. | 420. |
| Münster, Landkreis | 420. |
| Münster, Stadtkreis | 421. |
| Münster, Stadt | 421. |
| Münster, Canal | 31. |
| Münster am Stein | 525. |
| Münsterberg, Kr. u. St. | 333. |
| Münstereifel | 463. |
| Münster i. Mainfeld od. Münster-Mainfeld | 529. |
| Müsen | 540. |
| Mulde | 22. |
| Murowana, Goslin | 356. |
| Muskau | 348. |
| Mutscheid | 463. |
| Myslowitz | |

## N.

| | |
|---|---|
| Nahe | 25. |
| Nakel | 373. |
| Namedy | 531. |
| Namslau, Kr. u. St. | 308. |
| Nasselstein | 537. |
| Nauen | 254. |
| Naugard, Naugardten | 292. |
| Naumburg a. d. Saale, Kr. u. St. | 392. |
| Naumburg a. Bober | 342. |
| Naumburg a. Queis | 343. |
| Neandershöhle | 481. |
| Nebra | 396. |
| Neersen | 496. |
| Neheim | 445. |
| Nehrung, curische | 196. |
| Nehrung, frische | 17. |
| Neidenburg, Kr. | 207. |
| Neidenburg, Stadt | 208. |
| Neisse, Glatzer-Fluß | 19. |
| Neisse, wüthende, Fluß | 20. |
| Neisse, lausitzer, Fluß | 20. |
| Neisse, Kr. u. St. | 323. |
| Nemonien | 29. |
| Nettersheim | 557. |
| Nettesheim | 461. |
| Netze | 21. |
| Netzcanal, s. Brombergercanal | 29. |
| Neu Angermünde | 267. |
| Neu Berlin, Berlinchen | 272. |
| Neu Beutnitz | 276. |
| Neu Bruck | 352. |
| Neu Damm | 270. |
| Neuenburg, Kr. u. St. | 233. |
| Neuenburger See | 33. |
| Neuendorf | 516. |
| Neuenkirchen | 432. |
| Neuenrade | 442. |
| Neuerburg | 544. |
| Neufahrwasser 19; | 222. |
| Neufchatell | |
| Neufchateller See | 33. |
| Neuhaldensleben, Kr | 382. |
| Neuhaldensleben, St. | 383. |
| Neuhaus | 433. |
| Neumagen | 542. |
| Neumark | 233. |
| Neumarkt, Kr. u. St. | 308. |
| Neumarkt bei Halle | 400. |
| Neunkirchen 451; | 548. |
| Neurode | 334. |
| Neu Ruppin | 263. |
| Neu Salz | 341. |
| Neuschloß | 313. |
| Neuschottland | 222. |
| Neustadt a. Dosse | 264. |
| Neustadt Eberswalde | 257. |

# Register.


Seite.

Neustadt i. Posen 353. 359.
Neustädter Kr. i. Pr. 223.
Neustadt i. Pr. 223.
Neustadt in Schlesien Kr. u. Stadt 319.
Neustädtel 341.
Neu-Stargard siehe Stargard 293.
Neu Stettin, Kr. u. St. 297.
Neuß, Kr. u. St. 489.
Neuteich 226.
Neu Tomysl 353.
Neu Treptow s. Treptow a. d. Rega 292.
Neuwarp 291.
Neuwarpsche See 291.
Neuwedell 272.
Neuwied, Kr. u. St. 536.
Neu Zelle 278.
Newiges 481.
Nicolai 322.
Nicolstadt 338.
Nidegen 560.
Niederbarmen 484.
Niederbarnimsche Kr. 255.
Nieder Beuthen 341.
Nieder Breitbach 537.
Nieder Cassel 471.
Nieder Cleen 538.
Nieder Dollendorf 571.
Niederhausen 525.
Nieder Langenau 337.
Nieder Mendig 530.
Niederrhein, Prov. 511.
Nieder Saubach 547.
Niederung 212.
Niederungsche Kr. 212.
Nieder Zündorf 470.
Nieheim 435.
Niemegk 261.
Niemen 17.
Niers 28.
Niersbach 545.
Niesky 348.
Nikolaiken 217.
Nimtsch, Kr. u. St. 333.
Nippes 461.
Nittel 545.
Nörenberg 294.
Nogat 18.
Nordenburg 201.
Norderfarth 18.
Nordhausen, Kr. u. St. 414.
Norkitten 211.
Notte 23. 259.
Nothberg 560.
Nümbrecht 474.
Nunkirchen 545.
Nuthe-Fliess 23.
Nuthe 259.

## O.

Ober Barmen 484.
Ober Barnimsche Kr. 257.
Ober Beuthen 322.
Oberbieber 537.
Oberbillig 541.
Ober Cassel 471.
Ober Dorla 413.
Ober Esperstädt 402.
Ober Glogau 318.
Oberingelbach 535.
Ober Kaltenbach 472.
Ober Leschen 341.
Ober Morsberg 447.
Oberndorf 538.
Ober Netphen 451.
Ober Podiebrads 310.
Ober Thalheim 336.
Ober Tschirnau 340.
Ober Wesel 521.
Oberwinter 532.
Oberworth 515.
Obornik, Kr. u. St. 356.
Obra 21.
Obrzycko 352.
Ochtrup 426.
Odenkirchen 494.
Odenthal 470.

| | Seite. |
|---|---|
| Oder | 19. |
| Oderberg i. Brandenb. | 268. |
| Oderberg i. Schles. | 320. |
| Oder-Canal | 30. |
| Oebisfelde | 386. |
| Oelur | 503. |
| Oelse | 423. |
| Oels, Kr. u. St. | 313. |
| Oerdingen | 496. |
| Ohlau, Kr. u. St. | 309. |
| Ohre | 22. |
| Olbersdorf | 333. |
| Oletzkow, Kr. u. St. | 215. |
| Olfen | 424. |
| Oliva | 222. |
| Olpe | 448. |
| Oos | 544. |
| Opalenice | 353. |
| Opherdike | 437. |
| Opladen, Kr. u. St. | 488. |
| Oppa | 19. |
| Oppeln, Reg. Bez. Kr. u. Stadt | 315. |
| Oranienburg | 256. |
| Orsoy | 502. |
| Ortelsburg, Kr. u. St. | 208. |
| Ortrand | 408. |
| Orzegow | 323. |
| Oschersleben, Kr. u. St. | 388. |
| Osiecznо s. Storchnest | |
| Osterburg, Kr. u. St. | 385. |
| Osterfeld | 394. |
| Osterode, Kr. u. St. | 207. |
| Osterwiek, Kr. | 388. |
| Osterwiek, Stadt | 389. |
| Ost Havelland. Kr. | 253. |
| Ostig | 339. |
| Ostorog | 352. |
| Ostpreußen | 190. |
| Ostpriegnitz, Kr. | 264. |
| Ostrod | 207. |
| Ostrove | 360. |
| Ostrzewo, Kr. u. St. | 360. |
| Ostsee | 16. |
| Othmuth | 315. |
| Otterstein | 13. |
| Ottmachau | 324. |
| Ottmate, Ottmuth | 315. |
| Ottweiler, Kr. u. St. | 548. |
| Otzenhausen | 541. |
| Ou | 26. |


## P.


| | Seite. |
|---|---|
| Paderborn, Kr. u. St. | 433. |
| Pakosc | 371. |
| Palmniken | 198. |
| Papenwasser | 19. |
| Paradies | 303. |
| Parchwitz | 338. |
| Pasewalk | 289. |
| Passarge, Passarin | 18. |
| Passenheim, Passim | 208. |
| Patschkow | 324. |
| Paulow | 318. |
| Pausensee | 207. |
| Pautzkerwiek 17. | 223. |
| Poulowitzke | 318. |
| Peckelsheim | 435. |
| Peene 17. | 21. |
| Peiskretscham | 318. |
| Peitz | 277. |
| Pelplin | 225. |
| Pempelforth | 479. |
| Penkun | 288. |
| Perleberg | 265. |
| Persante | 21. |
| Petersberg, Citadelle | 409. |
| Petersdorf | 329. |
| Petershagen b. Danz. | 220. |
| Petershagen i. Westph. | 428. |
| Peterswald | 527. |
| Peterswaldau | 325. |
| Peysern, Kr. | 357. |
| Pfalzdorf | 499. |
| Pfalzel | 540. |
| Pfaueninsel | 253. |
| Pforta | 393. |
| Pförtchen, Pförten | 280. |
| Piaski | 361. |




Digitized by Google

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Piepstock | 297. |
| Pilchowitz | 319. |
| Pillau | 197. |
| Pilkallen, Kr. u. St. | 214. |
| Pinne | 352. |
| Piscowice | 318. |
| Pissa | 209. |
| Pitschen | 310. |
| Plaidt | 530. |
| Plate | 292. |
| Plauen | 255. |
| Plauer See | 33. |
| Plauensche Canal | 30. |
| Pleschen | 358. |
| Pless, Kr. u. St. | 321. |
| Pleszew, Kr. u. St. | 358. |
| Plettenberg | 442. |
| Podgorze | 232. |
| Podiebrad | 310. |
| Poelitz | 288. |
| Pogorzele | 359. |
| Polch | 529. |
| Polkwitz | 359. |
| Pollich | 529. |
| Pollnow | 298. |
| Polln. Fordon | 366. |
| Polln. Lissa | 364. |
| Polln. Wartenberg | 314. |
| Polln. Weichsel | 322. |
| Polln. Weistritz | 331. |
| Polzin | 296. |
| Pommern, Provinz | 286. |
| Pommern, Dorf | 527. |
| Poppelsdorf | 467. |
| Porta Westphalica | 19. |
| Posen, Prov. Reg. Bez. Kr. u. St. | 350. |
| Potsdam, Reg. Bezirk u. Stadt | 248. |
| Pouch | 405. |
| Powiedz | 370. |
| Poznan, Posen | 350. |
| Praus | 223. |
| Prausnitz | 312. |
| Praust | 334. |
| Pregel | 18. |
| Prenzlow, Kr. u. St. | 266. |
| Prettin | 407. |
| Pretzsch | 405. |
| Preußen | 190. |
| Preuß. Eylau | 200. |
| Preuß. Friedland | 234. |
| Preuß. Holland, Kr. u. Stadt | 206. 207. |
| Preuß. Mark | |
| Prieborn | 310. |
| Priebus | 342. |
| Priegnitz, Ost-Kreis | 264. |
| Priegnitz, West-Kreis | 265. |
| Primckenau | 341. |
| Pristramb | 334. |
| Pritrer, Dorf | 290. |
| Prittwitz | 310. |
| Pritzdorf | 283. |
| Pritzerbe | 255. |
| Pritzwalk | 265. |
| Pröttel | 258. |
| Prosen | 330. |
| Prorer Wiek | 17. |
| Proskau | 315. |
| Prosna | 21. |
| Prozan | 322. |
| Prüm, Kr. u. St. | 544. |
| Prumm | 544. |
| Przewo | 354. |
| Pulsnitz | 22. |
| Pützchen | 467. |
| Punitz | 361. |
| Putbus | 304. |
| Putlitz | 265. |
| Putzig | 223. |
| Putziger Wyk | 223. |
| Putzky, s. Putzig | 223. |
| Pyritz Kr. u. St. | 294. |
| Pyss, s. Johannisburg | |
| Pysseck | 216. |


## Q.


| | |
|---|---|
| Quaritz | 310. |
| Quedlinburg | 387. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Queis | 20. |
| Querbach | 344. |
| Querfurth, Fürstenth. | 262. |
| Querfurth, Kr. u. St. | 396. |
| Querscheid | 548. |
| Quinte | 540. |

## R.

| | |
|---|---|
| Radach | 275. |
| Rad, das große | 13. |
| Radaune | 219. |
| Rade vorm Wald | 486. |
| Radmeritz | 345. |
| Radolin | 368. |
| Raeren | 555. |
| Ragnit, Kr. u. St. | 213. |
| Rahden, Kr. u. St. | 429. |
| Rahnis | 416. |
| Rackwitz | 354. |
| Randowsche Kr. | 288. |
| Randeroth | 562. |
| Rastenburg, Kr. u. St. | 202. |
| Razkowo | 360. |
| Rathenow | 255. |
| Ratibor, Kr. u. St. | 320. |
| Ratingen | 479. |
| Ratzebuhr | 297. |
| Raubach | 537. |
| Rauden | 312. |
| Raudten | 321. |
| Rawicz | 362. |
| Recklinghausen, Kr. u. Stadt | 424. |
| Rees, Kr. u. St. | 507. |
| Reetz | 272. |
| Rega | 21. |
| Regelitz, die große | 19. |
| Regenwalde, Kreis | |
| Regenwalde, Stadt | 293. |
| Rehden | 230. |
| Rehme | 430. |
| Reichenbach, Reg. Bez. Kr. u. St. | 325. |
| Reichenbach i. d. Lauf., Kr. u. St. | 347. |
| Reichenstein | 333. |
| Reichenstein, Dorf | 537. |
| Reichswald, der | 498. |
| Reichthal | 308. |
| Reifferscheid | 557. |
| Reifträger | 13. |
| Reil | 540. |
| Rein | 218. |
| Reineberg | 429. |
| Reinerz | 335. |
| Reissen | 364. |
| Remagen | 532. |
| Remscheid | 485. |
| Rengersdorf | 336. |
| Rentrisch | 547. |
| Reptz | 407. |
| Reppen | 274. |
| Rescheid | 557. |
| Reuland | 556. |
| Rhaunen | 542. |
| Rheda, Fluß | 223. |
| Rheda, Stadt | 432. |
| Rheden | 230. |
| Rheid | 494. |
| Rhein 25. | 510. |
| Rheina | 426. |
| Rheinbach, Kr. u. St. | 463. |
| Rheinbellen | 522. |
| Rheinberg, Kr. u. St. | 501. |
| Rheinbreitbach | 534. |
| Rheindorf | 488. |
| Rheineck | 532. |
| Rheinfels | 519. |
| Rheinmagen, siehe Remagen | 532. |
| Rhensberg | 264. |
| Rhens, Rhense | 515. |
| Rheidt | 471. |
| Rhin 23. | 30. |
| Rhinow | 255. |
| Richtenberg | 303. |
| Richterich | 554. |
| Rixdorf | 261. |
| Riesenburg | 229. |
| Riesengebirge | 13. |


Digitized by Google

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Riesen- oder Schnee-Koppe | 13. |
| Rietberg | 432. |
| Rilchingen | 548. |
| Ringhauscheidt | 545. |
| Rittberg | 432. |
| Roden | 546. |
| Rodenkirchen | 461. |
| Roeder | 22. |
| Roer | 28. |
| Roerort, Rurort | 505. |
| Rönsal | 442. |
| Rösrath | 470. |
| Rössel, Kr. u. St. | 205. |
| Rötgen | 519. |
| Rogätz | 382. |
| Rogasen | 356. |
| Roggendorf | 557. |
| Rogowo | 371. |
| Rohrensee | 410. |
| Roisdorf | 468. |
| Roitsch | 405. |
| Rommersdorf | 519. |
| Rominte | 209. |
| Ronderoth | 562. |
| Ronsdorf | 485. |
| Rosenau | 309. |
| Rosenberg in Preußen, Kr. u. St. | 229. |
| Rosenberg in Schlesien, Kr. u. St. | 317. |
| Rostarzewo | 354. |
| Rostin | 272. |
| Rosbach | 397. |
| Rosla | 399. |
| Rosleben | 397. |
| Rostrappe, Fels | 388. |
| Rothenburg, Kr. u. St. | 348. |
| Rothenburg, St. | 340. |
| Rothenburg, Dorf | 401. |
| Rothhaargebirge | 15. |
| Rattberg | 481. |
| Rottleberode | 399. |
| Ruda | 323. |
| Rudolstadt | 320. |
| Rübenach | 516. |
| Rüdersdorf | 256. |
| Rüdigershagen | 414. |
| Rügard, Berg | 303. |
| Rügen | 303. |
| Rügenwalde | 298. |
| Ründeroth | 474. |
| Rüthen | 446. |
| Rugard | 303. |
| Ruhland | 284. |
| Ruhr | 27. |
| Ruhrort | 505. |
| Rummelsbach | 547. |
| Rummelsburg, Kr. u. Stadt | 298. |
| Rungen | 309. |
| Ruppichterodt | 472. |
| Ruppiner Canal | 30. |
| Ruppiner See | 33. |
| Ruppiner Kreis | 263. |
| Ruppin, Neu | 263. |
| Ruppin, Alt | 264. |
| Ruschienowitz | 317. |
| Russe | 17. |
| Ruß | 211. |
| Rußhütte | 548. |
| Rybna | 323. |
| Rybnik, Kr. u. St. | 320. |
| Rycaywol | 356. |
| Ryck, Fluß | 300. |
| Rynarczewo | 372. |
| Rynbach, sonst Rheinbach | 463. |


## S.


| | |
|---|---|
| Saale | 22. |
| Saalfeld | 207. |
| Saalkreis | 400. |
| Saar | 26. |
| Saarbrück, Kr. u. St. | 547. |
| Saarburg, Kr. u. St. | 549. |
| Saarlouis, Kr. u. St. | 546. |
| Saarmund | 261. |
| Saatzig, Kreis | 293. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Gabor | 340. |
| Gabrze | 319. |
| Gachsa | 415. |
| Gachsen, Provinz | 375. |
| Gagan, Kr. u. St. | 342. |
| Gagard | 303. |
| Gahne | 23. |
| Ganct Albrecht | 220. |
| Gankt Thönies | 503. |
| Galmirschitz, siehe Gulmirczitz | 360. |
| Galza | 22. |
| Galzburgerkopf | 15. |
| Galzig | 521. |
| Galzkotten | 434. |
| Galzlöcher, die | 336. |
| Galzwedel, Kr. u. St. | 385. |
| Gamoszin | 367. |
| Gamter, Kr. u. St. | 352. |
| Gct. Albrecht | 220. |
| Gct. Goar, Kr. u. St. | 519. |
| Gct. Johann | 547. |
| Gct. Mathias | 540. |
| Gct. Veith oder Vith, Kr. u. Stadt | 556. |
| Gandau | 384. |
| Gandberg | 361. |
| Gangerhausen, Kr. | 397. |
| Gangerhausen, St. | 398. |
| Ganssouci | 252. |
| Ganten oder Xanten | 501. |
| Gantomischel, s. Zaniemyel | 357. |
| Garmsheim | 525. |
| Garnowo | 362. |
| Gassenberg | 423. |
| Gassendorf | 437. |
| Gatzfrei | 463. |
| Gauer | 26. |
| Gauerländ. Geb. 15. | 447. |
| Gausenberg | 317. |
| Gayn | 518 |
| Gchaaken, Kr. u. Drf. | 197. |
| Gchaackensche Mitte | 197. |
| Gchafstädt | 391. |
| Gcharfenorth | 352. |
| Gcheidt | 547. |
| Gchenkendorf | 278. |
| Gcheerenbek, Gchermbek | 507. |
| Gchermeißel | 275. |
| Gcheschuppe | 18. |
| Gchidlitz | 220. |
| Gchierke | 390. |
| Gchievelbein, Kr. u. St. | 296. |
| Gchifweiler | 549. |
| Gchilda | 407. |
| Gchildberg, Kr. u. St. | 360. |
| Gchildesche | 431. |
| Gchillingssee | 207. |
| Gchippenbeil | 200. |
| Gchirpenberg | 480. |
| Gchirwind | 214. |
| Gkeuditz | 392. |
| Gchkölen | 394. |
| Gchlawa | 340. |
| Gchlawer See | 340. |
| Gchlawe, Kr. u. St. | 298. |
| Gchlawinzitz | 319. |
| Gchlebusch | 488. |
| Gchleiden | 507. |
| Gchlesien | 305. |
| Gchlesisches Geb. | 12. |
| Gchleuse 24. | 419. |
| Gchleusingen, Kr. u. St. | 417. |
| Gchlichtingsheim | 364. |
| Gchlieben | 409. |
| Gchlobitten | 206. |
| Gchlochau, Gchlochow, Kr. u. Stadt | 234. |
| Gchlobien | 206. |
| Gchloppe | 236. |
| Gchlüsselburg | 428. |
| Gchmallenberg | 448. |
| Gchmalleningken 17. | 213. |
| Gchmidtheim | 557. |
| Gchmidt | 559. |
| Gchmiedeberg 327. | 404. |
| Gchmiedefeld | 418. |
| Gchmiegel | 363. |
| Gchmithof | 554 |

# Register.


Seite.

Schmogra 308.
Schneeberg 13. 337.
Schneegrube 13.
Schneekuppe 13.
Schneidemühl 366.
Schocken 374.
Schockwitz 309.
Schönberg 326.
Schönau 329.
Schönberg, Stadt 346.
Schönberg, Df. 541. 556.
Schönebeck 381.
Schöneberg 261.
Schöneck 224.
Schönecken 544.
Schöneiche 256.
Schönewalde 409.
Schöne Wiek 197.
Schönflies 271.
Schönlanke 368.
Schönsee 232.
Schottland, Alt 222.
Schottland, Neu 223.
Schraplau 402.
Schreiberau, Schreibershau 328.
Schreitlauken 18.
Schrimm, Kr. u. St. 357.
Schrod., Kr. u. St. 357.
Schubin, Kr. u. St. 372.
Schurgast 316.
Schulitz 366.
Schulpforte 393.
Schwalbach 548.
Schwanebeek 388.
Schwanenberg 561.
Schwarza 418.
Schwarzenbroich 560.
Schwarzort 196.
Schwarzwasser 20.
Schwedisch Pommern 299.
Schwedt 267.
Schweich 540.
Schweidnitz, Kr. u. St. 330.
Schweilbach 554.
Schweinitz, Kr. u. St. 408.

Seite.

Schwelm 440.
Schwemsal 405.
Schwenda 399.
Schwerin 355.
Schwersenz 351.
Schwerte 438.
Schwetz, Kr. u. St. 233.
Schwetzkau 364.
Schwiebus 275.
Schwieloch See 33.
Schwirzheim 544.
Scytno, s. Ortelsburg 208.
Szloppa 236.
Seeburg 205. 403.
Seehausen 382. 386.
Seelow 270.
Seeesten 217.
Seibersbach 525.
Seidenberg 347.
Seifenberg, der 13.
Seifersdorf 309.
Sendenhorst 423.
Sendfeld 434.
Senftenberg 283.
Senne 24.
Sensburg, Kr. u. St. 217.
Sensweiler 542.
Seyda 409.
Siebengebirge 15.
Siebkerode 403.
Sieg 27.
Siegburg, Kr. u. St. 471.
Siegen, Kreis 449.
Siegen, Stadt 450.
Sierakow, s. Zirke 356.
Silberberg 332.
Simdorf 462.
Simmern, Kr. u. St. 521.
Simmern u. Dhaun 525.
Sendfeld 434.
Sinzig 532.
Sittard 497.
Skarsine 314.
Skarzewo, Schöneck 224.
Skölen 394.
Skoki, Schocken 374.

| | Seite. |
|---|---|
| Skwierzyna | 355. |
| Smigiel | 363. |
| Sobernheim | 524. |
| Sömmerda | 411. |
| Soest, Kr. u. St, | 437. |
| Soester Börde | 437. |
| Sötenich | 558. |
| Sohnwald | 15. |
| Sohrau | 320. |
| Soldau | 208. |
| Soldin, Kreis | 271. |
| Soldin, Stadt | 272. |
| Soldiner See | 33. |
| Solingen, Kr. u. St. | 487. |
| Sommerfeld | 276. |
| Sonnborn | 481. |
| Sonnenburg | 274. |
| Sonnenwalda, Sonnenwalde | 282. |
| Sonsbek | 502. |
| Sorau, Kr. u. St. | 279. |
| Sorge | 416. |
| Spabrücken | 525. |
| Spanheim | 526. |
| Spandau | 253. |
| Sparnberg | 417. |
| Spechtshausen | 257. |
| Speicher | 545. |
| Sperenberg | 260. |
| Spessen | 549. |
| Spirding See 33. | 217. |
| Sponheim | 526. |
| Spoygraben | 497. |
| Spree | 23. |
| Spreewald | 283. |
| Spremberg | 284. |
| Spremberg-Hoyerswaldesche Kreis | 284. |
| Sprottau, Kr. u. St. | 340. |
| Stachelnau | 448. |
| Stadtberg | 447. |
| Stadtkyll | 544. |
| Stadt Worbis | 413. |
| Stahlberg | 450. |
| Stahleck | 520. |
| Stallupoenen, K. u. St. | 214. |
| Stanau | 416. |
| Stanowitz | 309. |
| Stapalagerberg | 24. |
| Stargard in Preußen, Kr. u. St. | 225. |
| Stargard in Pomm. | 293. |
| Starkenburg | 527. |
| Stargard | 225. |
| Stary Trziel, s. Tirschtiegel | 355. |
| Stasfurt | 381. |
| Staslohn | 426. |
| Steeg | 521. |
| Steele | 482. |
| Steinau, Fluß | 319. |
| Steinau, Kr. | 311. |
| Steinau, Stadt | 312. |
| Steine | 309. |
| Steinfurth, Kr. u. St. | 426. |
| Steinheim | 435. |
| Steinseifen | 329. |
| Stenzewo | 352. |
| Stendal, Kr. u. St. | 384. |
| Stepenitz | 265. |
| Stephanopel | 443. |
| Sterkrade | 507. |
| Sternberg, Kr. u. St. | 274. |
| Stettin, Reg. Bezirk, Kr. u. Stadt | 286. |
| Stettiner Haf | 17. |
| Steyle | 482. |
| Stössen | 394. |
| Stollberg, Grafschaft | 398. |
| Stollberg am Harz | 398. |
| Stollberg, Flecken | 553. |
| Stolpe | 21. |
| Stolpe, Kr. u. St. | 298. |
| Stolpemünde | 299. |
| Stolzenberg | 220. |
| Stolzenheim | 564. |
| Storchnest | 365. |
| Storkow | 260. |
| Storkower Canal | 30. |
| Strählen | 500. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Strahlau | 237. |
| Strahlsund, Reg. Bez. | 299. |
| Stralsund, Kr. u. St. | 300. |
| Strasburg, Kr. u. St. | 232. |
| Strasburg i. Brandenb. | 266. |
| Strasberg | 399. |
| Straupitz | 281. |
| Strausberg | 258. |
| Strehlen, Kr. u. St. | 310. |
| Strehlitz, groß | 317. |
| Streppen | 314. |
| Striegau, Kr. u. St. | 332. |
| Strieß | 222. |
| Strohteich | 220. 543. |
| Stromberg | 423. 524. |
| Strzelno | 368. |
| Stubbenkammer | 16. 304. |
| Stuhm, Kr. u. St. | 229. |
| Sturmhaube | 13. |
| Sudenburg | 376. |
| Sudeten, Geb. | 12. |
| Süchteln | 496. |
| Süttorp | 446. |
| Suhl | 417. |
| Sulau | 312. |
| Sulmierzyce | 360. |
| Sulzbach | 548. |
| Sure | 26. |
| Swarzendz, s. Schwerssendz | 351. |
| Swiecie, s. Schwetz | 223. |
| Swienta Lipka, siehe heilige Linde | 205. |
| Swienta Siekierka, siehe Heiligenbeil | 201. |
| Swiene | 17. |
| Swienemünde | 289. |
| Szamatuly, s. Samter | 352. |
| Szilkokarszno, s. Heidekrug | 211. |
| Szlichtyngowo, s. Schlichtingsheim | 364. |
| Szrem, s. Schrimm | 257. |
| Szroda, s. Schrode | 357. |
| Szubin, s. Schubin | 372. |
| Szuliz | 366. |
| Szulmierzyce, s. Salmierschütz | 360. |
| Szychev, s. poln. Wartenberg | 314. |


## T.


| | |
|---|---|
| Tafelfichte | 346. |
| Tange | 194. |
| Tanger | 385. |
| Tangermünde | 385. |
| Tapiau | 199. |
| Tarnowitz, Tarnowsky-Gury | 322. |
| Tauchwitz | 394. |
| Tczewo, s. Dirschau | 225. |
| Tecklenburg, K. u. St. | 421. |
| Tegel | 257. |
| Telget, Telgte | 421. |
| Teltow | 260. |
| Teltow-Storkowsche K. | 259. |
| Templburg | 297. |
| Templiener Canal | 30. |
| Templin, Kr. u. St. | 268. |
| Templiner See | 33. |
| Tennstädt | 412. |
| Teuchern | 394. |
| Teuditz | 392. |
| Teufelsberg, Ins. | 217. |
| Teufelswehr | 347. |
| Teupitz | 260. |
| Teutoburger Wald | 15. |
| Teutsch Krone, Kreis u. Stadt, | 236. |
| Teutsch Eylau | 230. |
| Teutsch Fordon | 336. |
| Thalbenden | 558. |
| Thale | 388. |
| Thal Ehrenbreitstein | 515. |
| Thal Mannsfeld, siehe Mannsfeld | 402. |
| Thal Uelmen, s. Ulmen | 528. |
| Thamsbrück | 412. |
| Thaten, s. Daaden | 535. |


Digitized by Google

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Thommen | 556. |
| Thorn, Kr. u. St. | 231. |
| Thüringer Wald | 14. |
| Thürnich | 462. |
| Thule | 317. |
| Tief | 17. |
| Tietz | 236. |
| Tillendorf | 343. |
| Tillerborn, sonst Thonnissstein | 531. |
| Tilse, Tilsit, K. u. St. | 213. |
| Timmels | 545. |
| Tirschtiegel | 355. |
| Todder | 558. |
| Tönnestein | 531. |
| Töppliwoda | 333. |
| Tolkemit | 228. |
| Torgau, Kr. u. St. | 406. |
| Torgelow | 291. |
| Tost, Toszeck, Kreis u. Stadt | 318. |
| Traben | 527. |
| Trachenberg | 312. |
| Trakehmen | 210. |
| Transdorf | 467. |
| Trarbach | 526. |
| Trcionka, siehe Schönlanke | 368. |
| Trebbin | 259. |
| Trebnitz, Kr. u. St. | 314. |
| Trebschen | 275. |
| Treffurt | 413. |
| Treis | 528. |
| Treptow a. d. Rega | 292. |
| Treptow a. d. Tollense | 291. |
| Treuenbrietzen | 261. |
| Tribbesees, Tribsees | 302. |
| Triebel | 279. |
| Trier, Reg. Bezirk | 538. |
| Trier, Stadtkr. u. St. | 539. |
| Trier, Landkreis | 540. |
| Trimbs | 529. |
| Tromper Wiek | 17. |
| Troglowitz | 321. |
| Trossin | 407. |
| Trutenau | 197. |
| Trzemeszno | 371. |
| Tschirnau, Gros | 311. |
| Tsirnitz | 338. |
| Tuchel | 234. |
| Tütz, Tuczno | 236. |
| Turzl | 317. |

## U.

| | |
|---|---|
| Uckermündesche Kr. 1r. | 265. |
| Uckermündesche Kr. 2r. | 267. |
| Uebigau | 407. |
| Ueckerath, Kreis | 471. |
| Ueckerath, Dorf | 472. |
| Uedem | 499. |
| Uelmen | 528. |
| Uelmener Meer | 528. |
| Uerdingen | 496. |
| Ujast, Ujast | 317. |
| Uker, See | 33. |
| Uker, Fluß | 266. |
| Ukermünde | 291. |
| Unkel | 534. |
| Unkelstein | 534. |
| Unna | 437. |
| Unruhstadt | 353. |
| Unstrut | 22. |
| Unter Esperstädt | 402. |
| Unter Marsberg | 447. |
| Urbar | 517. |
| Urdenbach | 480. |
| Urft | 557. |
| Urmitz | 517. |
| Usch | 367. |
| Usedom, Ins. u. St. | 289. |
| Usedom-Wollinsche Kr. | 289. |
| Utstrungen | 399. |
| Utweiler | 471. |

## V.

| | |
|---|---|
| Valber | 442 |
| Val de Travers | |
| Valenzin | |


Digitized by Google

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Vallendar | 518. |
| Vaudrevange | 546. |
| Vechte | 31. |
| Veen, hohe | 15. 559. |
| Velbert | 481. |
| Veldenz | 541. |
| Verna | 424. |
| Veremold | 431. |
| Vestra, Kloster | 419. |
| Vetzschau | 283. |
| Vierraden | 268. |
| Viersen | 493. |
| Vietze | 273. |
| Virneburg | 533. |
| Vlotho | 430. |
| Vorden | 430. |
| Voigtsfelde | 417. |
| Vogelsmühle | 486. |
| Vogesen | 26. |
| Volmerswerth | 479. |
| Vorstenberg | 501. |
| Vreden | 426. |
| Vussem | 557. 558. |

## W.

| | |
|---|---|
| Waal | 510. |
| Wachtendonk | 500. |
| Wadern | 545. |
| Wagrowiec | 324. |
| Wahlscheid | 546. |
| Wahlschied | 471. |
| Wahlstadt | 338. |
| Wahrenbrück | 407. |
| Walcz, sonst Teutsch Krone | 236. |
| Wald | 487. |
| Waldbroel, Kr. u. St. | 473. |
| Waldenburg, K. u. St. | 331. |
| Waldfeucht | 561. |
| Waldorf | 468. |
| Waldrach | 541. |
| Walhorn | 555. |
| Wallenberg | 331. 448. |
| Wallersheim | 544. |
| Wallhausen | 398. |
| Wallisfurth | 336. |
| Wallporzheim | 532. |
| Wandersleben | 410. |
| Wangerin | 293. |
| Wanlo | 492. |
| Wansen | 309. |
| Wanzleben, Kr. u. St. | 382. |
| Warburg, Kr. u. St. | 434. |
| Warendorf, Kreis | 422. |
| Warendorf, St. | 423. |
| Wargen | 198. |
| Warmbrunn | 327. |
| Warstein | 438. |
| Wartenberg i. Schles., Kr. u. Stadt | 314. |
| Wartenberg i. N. Schl. | 340. |
| Wartenburg | 206. |
| Wartha | 333. |
| Warthe | 21. |
| Wassenberg | 561. |
| Wattenscheid | 439. |
| Wees, Weeze | 500. |
| Weeze, Fluß | 555. |
| Wefensleben | 383. |
| Wegberg | 561. |
| Wegeleben | 388. |
| Wehlau, Kr. u. St. | 199. |
| Wehrau | 347. |
| Weichsel | 18. |
| Weichselmünde | 222. |
| Weichselniederung | 226. |
| Weidenau | 451. |
| Weiershagen | 474. |
| Weinsheim | 525. |
| Weiperath | 542. |
| Weissenfels, K. u. St. | 393. |
| Weissensee, Kr. u. St. | 410. |
| Weissenspring | 270. |
| Weissenthurm | 517. |
| Weißweiler | 560. |
| Weistritz | 331. |
| Weitesbach | 542. |
| Welleswеiler | 549. |
| Welna | 350. |

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Welzen | 472. |
| Wendelstein | 397. |
| Wengobork, s. Angerburg | 218. |
| Werbellin See | 31. |
| Werbelliner Canal | 31. |
| Werben | 386. |
| Werden | 482. |
| Werder | 261. |
| Werdohl | 442. |
| Werdorf | 538. |
| Werl | 445. |
| Werlau | 521. |
| Werne | 424. |
| Werneuchen | |
| Wernigerode | 389. |
| Werra | 24. |
| Weste | 428. |
| Werther | 431. |
| Wesel | 507. |
| Weser | 24. 427. |
| Weser, Geb. | 14. |
| Wesseling | 468. |
| Wessola | 323. |
| Wester Cappel | 422. |
| Wester Fahrt | 19. 222. |
| Westerhausen | 387. |
| Westerkothen | 4 6. |
| Westerplate | 19. |
| Westerwald | 15. |
| Westpfahlen, Provinz | 420. |
| Westpfähl. Pforte | 14. |
| West Havelland. Kr. | 254. |
| Westhöven | 438. |
| Westpreußen, Prov. | 219. |
| West Priegnitz Kr. | 265. |
| Wettelrode | 398. |
| Wetter | 439. |
| Wettin | 401. |
| Wetzlar, Kr. u. St. | 538. |
| Wewelinghofen | 492. |
| Weyherowo, Weihersfrei, s. Neustadt | 223. |
| Wichlinghausen | 484. |
| Wichtshausen | 419. |

| | Seite. |
|---|---|
| Wickerath | 492. |
| Wickeratberg | 492. |
| Wickerode | 399. |
| Wiebelskirchen | 549. |
| Wiedenbrück, K. u. St. | 433. |
| Wiehe | 395. |
| Wiel | 474. |
| Wielbark, s. Willemberg | 208. |
| Wielen, s. Filehne | 368. |
| Wielichowo | 363. |
| Wielke Strelize, siehe Gr. Strehlitz | 317. |
| Wiesau | 342. |
| Wietrich | 5[illegible]. |
| Wigandsthal | 346. |
| Wildenburg | 53[illegible]. |
| Wilhelmsthal | 337. |
| Willatowo | 37[illegible]. |
| Willemberg | 208. |
| Willichowo | 303. |
| Wilmdorf, Alt | 336. |
| Wilmsdorf | 3 0. |
| Wilsnack | 269. |
| Winnigen | 516. |
| Winterberg | 447. |
| Winterburg | 526. |
| Winzig | 3[illegible]1. |
| Wipper | 21. 22. 27. |
| Wippra | 403. |
| Wipperfurth, K. u. St. | 472. |
| Wirsitz, Kr. u. St. | 373. |
| Witzker See | 31. |
| Wirten | 501. |
| Wisseck | 373. |
| Wissen | 536. |
| Wistitten See | 2[illegible]9. |
| Witgenstein | 449. |
| Wittkowo | 370. |
| Witten | 440. |
| Wittenberg, K. u. St. | 404. |
| Wittenberge | 2[illegible]5. |
| Wittekindsberg | 14. |
| Wittichenau | 284. |
| Wittigshammer | 525. |


Digitized by Google

| | Seite. |
|---|---|
| Wittlich, Kr. | 542. |
| Wittlich, Stadt | 543. |
| Wittstock | 264. |
| Wogram | 198. |
| Wohlau, Kr. u. St. | 311. |
| Wolbeek | 421. |
| Woldenberg | 273. |
| Wolfsberg | 399. |
| Wolgast, Kr. u. St. | 301 |
| Wollin, Inſ. u. St. | 290. |
| Wollkrammshauſen | 416. |
| Wollſeifen | 558. |
| Wollſtein | 354. |
| Wollmirſtädt, K. u. St. | 382. |
| Wolziger See | 31. |
| Wolsztyn, Wollſtein | 354. |
| Wondolleck | 216. |
| Wongrowitz, Kreis | 373. |
| Wongrowitz, Stadt | 374. |
| Worbis, Kr. u. St. | 413. |
| Wohringen | 460. |
| Worm | 28. |
| Wormdit | 204. |
| Wreſchen, Wresnia | 357. |
| Wriezen | 257. |
| Wronke | 352. |
| Wſchowa | 363. |
| Wülfrath | 481. |
| Wünneberg | 434. |
| Wünſchelburg | 335. |
| Würſelen | 554. |
| Wupper | 27. |
| Wupperfeld | 484. |
| Wurm | 554. |
| Wurmberg | 554. |
| Wuſterhauſen= Königs | 260. |
| Wuſterhauſen a. Doſſe | 264. |
| Wyk, Putziger, Putzker | 223. |
| Wyk | 301. |
| Wyrzysk, Wirſitz | 373. |
| Wyſſoka, Wiſſek | 373. |

## X.

| | |
|---|---|
| Xanten | 501. |
| Xiasz, Xiondz | 358. |

## Z.

| | Seite. |
|---|---|
| Zaborowo | 364. |
| Zabrizau | 320. |
| Zabrze, Sabrze | 319. |
| Zachan | 294. |
| Zacken 20. | 327. |
| Zahna | 405. |
| Zamarte, Jacobsdorf | 235. |
| Zamoscin | 367. |
| Zaniemysl | 357. |
| Zanow | 298. |
| Zanzhauſen | 274. |
| Zanzthal | 274. |
| Zarnowitz | 224. |
| Zarnowitz, See | 224. |
| Zauch, Belzigſcher Kr. | 261. |
| Zauditz | 321. |
| Zborowsky | 317. |
| Zduny | 359. |
| Zechlin | 265. |
| Zehdlitz | 309. |
| Zehden | 271. |
| Zehdenick | 268. |
| Zeitz, Kr. u. Stadt | 394. |
| Zell, Zell in Hamm | 526. |
| Zellin | 271. |
| Zeltingen | 542. |
| Zellwald, Saalfeld | 207. |
| Zempelburg | 236. |
| Zerkowo | 357. |
| Zerniki | 374. |
| Ziegenhals | 324. |
| Ziegenrück, Kr. u. St. | 416. |
| Ziesar | 384. |
| Zielenzig | 274. |
| Zinna | 262. |
| Zinten, Kreis | |
| Zinten, Stadt | 201. |
| Zipſendorf | 395. |
| Zirke | 356. |
| Zirkwitz | |
| Ziska | 314. |
| Zlotowo, Flatow | 235. |
| Znin | 372. |


Digitized by Google

# Register.


| | Seite. | | Seite. |
|---|---|---|---|
| Zobten | 330. | Zülch, Zülpich | 462. |
| Zobtenberg | 330. | Züllichau, Kreis und Stadt | 275. |
| Zörbig | 405. | Zülpich | 462. |
| Zoll Engers | 519. | Zültz | 319. |
| Zons | 491. | Zündorf, Nieder- | 470. |
| Zorge, Sorge | 416. | Züsch | 541. |
| Zorndorf | 271. | Zulauf, Suhlau | 312. |
| Zossen | 259. | Zydowo | 370. |
| Zowada | 321. | Zyory, Sohrau | 320. |
| Zucka, Zuckau | 224. | | |


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google